This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 142 489

REESE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
Received April , 1898.
Accession No. 70774 . Class No.

PLATONS

AUSGEWÄHLTE DIALOGE

ERKLÄRT

VON

HERMANN SAUPPE.

DRITTES BÄNDCHEN.

GORGIAS.

HERAUSGEGEBEN

VON

ALFRED GERCKE.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1897.

B311
A2G4

70774

VORWORT.

Im Nachlasse Hermann Sauppe's hat sich Text und Erklärung von Platons Gorgias vorgefunden, vor längerer Zeit bereits angelegt und mit einzelnen Nachträgen noch bis in die neueste Zeit versehen, aber doch nicht ganz vollendet, namentlich ohne Einleitung. Der Herausgabe der Arbeit, die mir von den Verwandten und Verwaltern des Nachlasses anvertraut ist, habe ich mich gern und mit pietätvoller Wahrung des von Sauppe Geleisteten, auch wo ich anderer Ansicht war, unterzogen in der zuversichtlichen Hoffnung auf beifällige Aufnahme der Ausgabe bei den Fachgenossen und ihre eifrige Benützung auf den Gymnasien und der Universität. Ist doch der Gorgias wegen seiner ethischen Tiefe wie seines dramatischen Aufbaues ein Kunstwerk ersten Ranges, das vor anderen von Primanern[1]) gelesen, von Studenten der Philologie und Theologie studirt zu werden verdient: ihnen das volle Verständnifs des Dialoges zu erschliefsen hat Sauppe in schlichter Meisterschaft unternommen durch seine sprachlichen wie sachlichen Erklärungen. Namentlich seine Beherrschung der Sprache Platons und sein feines Sprachgefühl kann viele, und nicht nur den Anfänger, belehren: das allein schon wird der Ausgabe ihre Leser erwerben.

1) Vgl. K. Koch, Platos Gorgias als Schullektüre, Progr. Braunschweig 1892. — Wo nicht der ganze Dialog gelesen wird, sondern nur ausgewählte Abschnitte, wird hoffentlich der 3. Abschnitt der Einleitung gute Dienste thun.

Eine Einleitung mufste ich hinzufügen; und Zusätze meist sachlicher Art wollte ich nicht gern fortlassen, nachdem der Dialog in neuester Zeit auch in den Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses gerückt ist und die Probleme betreffs des Gedankenganges ziemlich erledigt, die betreffs der Stellung der polemischen Schrift innerhalb der Entwickelung Platons wenigstens aufgeworfen sind. Doch habe ich mich bemüht, einen einheitlichen Ton möglichst festzuhalten und mit Ausscheidung alles allzu Zweifelhaften das Wichtigere in allgemein verständlicher Fassung zu geben, um wenigstens den Boden für jene wissenschaftlichen Untersuchungen zu bereiten. Für die Gestaltung des Textes dient die kritische Ausgabe von Schanz zur Controle. Da von den fünf maafsgebenden Hss. bisher nur zwei ausgebeutet sind und die Herausgabe nicht auf's Ungewisse hinausgeschoben werden durfte, habe ich mir nur wenige Abweichungen von Sauppe's Text gestattet, selbst in Kleinigkeiten, und verzichte daher auch auf einen textkritischen Anhang, der doch nur Stückwerk werden würde, und der von Sauppe nur beabsichtigt, nicht angefangen war.

Geändert habe ich stillschweigend fast nur einige wenige kleinere Versehen, die Sauppe selbst ohne Zweifel berichtigt haben würde, Citate von Büchern, die in neuerer Auflage jetzt vorliegen, und Formen wie ἐᾷν statt ἐᾶν. Durch Klammern sind meine Zusätze kenntlich gemacht, die Sauppes Erklärungen ergänzen, nur selten ihnen widersprechen: dadurch hoffe ich ein sachliches Interesse zu wahren, ohne dem Andenken des Verstorbenen zu nahe zu treten.

Greifswald, Februar 1897.

Alfred Gercke.

EINLEITUNG.

1. Die Personen des Gespräches.

Sokrates ist der Gesprächsleiter im Gorgias wie in den meisten Platonischen Dialogen: eben darum konnten sie nicht nach ihm benannt werden. Er tritt hier mit der Absicht auf, den Redner Gorgias zu befragen, giebt dann den Inhalt seiner beabsichtigten Frage und damit den Ausgangspunkt des ganzen Dialoges an, bestimmt weiterhin fast allein den Fortgang der Untersuchung und stellt ganz allein ihre Ergebnisse fest. Die Fehler und Einwände weifs er geschickt zu benutzen, um die Begriffe zu klären und auch für scheinbar abgelegenere Wissensgebiete die Grundlagen so weit festzulegen, wie sie als Voraussetzungen der in diesem Gespräche behandelten Probleme nothwendig sind. Wir bewundern seine ruhige Sicherheit und umsichtige Führung, vermöge deren er trotz aller gegnerischen Versuche, ihn zu widerlegen oder von der Hauptsache abzubringen, das Gespräch sich nie mehr als scheinbar in Seitengassen verirren läfst, aber auch hieraus es stets mit neuen Ergebnissen und vertiefter Einsicht in die Bahn zurücklenkt, die er sich vorgezeichnet hat: ein Meister scharfen Denkens und zugleich des über alle Töne verfügenden Ausdruckes seiner Gedanken.

Dafs dieser Sokrates von Platons Lehrer ausser dem Namen nur die grundlegenden Charakterzüge trägt, im Übrigen aber Platons Erfindung ist, ist eine für das Verständnifs des ganzen Dialoges einschneidende Thatsache, die daher erst später erörtert werden kann. Die Daten seines Lebens sind bekannt; sein Wirken soll im ersten Bändchen dieser Ausgabe besprochen werden.

Unbedeutend als Mensch und als Theilnehmer an diesem Gespräche ist Chairephon, der uns als getreuer aber unselbständiger Anhänger des Sokrates auch sonst bekannt ist und namentlich den Spruch des Delphischen Orakels, dafs sein Lehrmeister der weiseste Grieche sei, veranlafst hatte. Im Dialoge Gorgias hat

er die Aufgabe, das Gespräch einzuleiten und durch sein Beispiel zu zeigen, dass es keine Kunst sei, die einfachsten Dinge zu ermitteln (bis 449 C). Später dient er nur zweimal noch als Statist (458 C. 481 B).

Die übrigen Theilnehmer am Gespräche sind Gorgias, Polos und Kallikles, auf deren Kosten Sokrates seine Lehren entwickelt. Sie treten alle fast gleichzeitig auf, übernehmen aber die Disputation mit Sokrates im Wesentlichen nach einander. Nach dem ersten von ihnen ist der Dialog benannt, nicht nur wie nach dem ersten Chore die Frösche des Aristophanes, sondern auch deswegen, weil er an einen Vortrag, den Beruf und die Ansichten des Gorgias anknüpft.

Gorgias von Leontinoi war ein ungefährer Zeitgenosse des Sokrates[1]), den er aber überlebte, da er angeblich 109 Jahre alt wurde[2]); die alten Chronologen scheinen sein Leben auf 484 bis 376/5 angesetzt zu haben[3]). Die Möglichkeit einer persönlichen Unterredung dieser beiden hervorragenden Zeitgenossen war durch Gorgias' Anwesenheit in Athen im Jahre 427 gegeben[4]). Ob eine solche Unterredung wirklich stattgefunden hat oder von Platon ganz erdichtet ist, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen: aber ihr Ausgangspunkt wie ihre den beiden Charakteren entsprechende Durchführung scheinen den Stempel historischer Wahrheit und Glaubwürdigkeit in sich zu tragen.

Dem Gorgias stand ein vor 427 in Athen ungeahnter Zauber der Redegabe zu Gebote, wovon er in vielbewunderten Vorträgen und in gewinnbringender Schulthätigkeit Gebrauch machte, anfänglich in seiner Sizilischen Heimath, in den letzten Jahrzehnten seines Lebens an verschiedenen Orten des eigentlichen Griechenlands. Dabei besafs er solche Schlagfertigkeit, dafs er sich zu jedem Vortrage aus dem Stegreife erbieten, und zugleich ein so ausgebreitetes Wissen[5]), dafs er sich rühmen konnte, seit Jahren nach nichts gefragt zu sein, was ihm neu gewesen wäre (448 A).

---

1) 461 D bezeichnet Sokrates ihn und sich als *πρεσβύτεροι*.

2) Apollodor bei Laert. Diog. 8, 58. Quint. 3, 1, 9.

3) Spengel, *συναγωγὴ τεχνῶν* 63 ff. Blafs, die attische Beredtsamkeit I² 47 ff. Zeller, Philosophie d. Griech. I⁵ 1056 ff.

4) Diod. 12, 53; vgl. unten S. XV Nr. 1.

5) Ein in einer Münchener Hs. fälschlich dem Gorgias zugeschriebenes Bonmot erhebt umgekehrt die philosophische Speculation auf Kosten des encyklopädischen Wissens (Spengel n. 92, von Blafs für echt gehalten). Es ist der von Horaz Brief I 2, 28 kurz erwähnte Witz des Aristippos (Laert. Diog. 2, 79), den auch Bion und Ariston vorbrachten.

Seine öffentlichen Vorträge sollten Proben davon geben; darum pflegte er wohl bei seinen Vorträgen sich zu erbieten, jede beliebige Frage zu beantworten, die aus dem Kreise seiner Zuhörer ihm gestellt werden würde (447 C). Falls Sokrates eine solche Aufforderung hörte, hätte es mit einem Wunder zugehen müssen, wenn er davon keinen Gebrauch gemacht hätte.

Dafs ein Mann, dessen Beruf das Unterrichten war[1]), und der selbst philosophische Bildung genossen und sich als scharfer Denker bewährt hatte, auch über Art und Ziel seiner Lehrthätigkeit nachgedacht habe, möchte man voraussetzen. Freilich lautete sein Urtheil über die Möglichkeit speculativen Erkennens der Schulrichtung, der er angehörte, (der Eleatischen) entsprechend völlig negativ (in der Schrift oder dem Vortrage *περὶ τοῦ μὴ ὄντος ἢ περὶ φύσεως*)[2]); und er verlachte die Tugendlehrer, die in seiner Zeit zahlreich ihre Kunst anpriesen, da ja Tugend nicht zu erkennen und also auch nicht zu lehren war[3]). Aber für rein praktische Zwecke glaubte er alles Erforderliche zu wissen und zu lehren, dessen Inbegriff war für ihn die Beredtsamkeit (456 A ff.), er selbst nannte sich mit Stolz einen guten Redner oder Rhetor (449 A). Für Sokrates war es somit gegeben, ihn nach dieser Kunst zu fragen, um ihren Grund und ihr Ziel klarzustellen. Zusammengefafst in einem systematischen Lehrbuche (*τέχνη*) hat er seine Ansichten nicht[4]), vielmehr erstreckte seine eigentliche Lehrmethode sich nur auf die Überlieferung von Musterstücken, die seine Schüler auswendig lernten und später wörtlich verwenden konnten[5]). Eine Sammlung solcher Stücke[6]), vielleicht mit einer kleinen Einleitung versehen, scheint das Alterthum gekannt zu haben unter dem Namen *τέχναι*[7]) oder *τέχνη*[8]). Drastisch verglich später Aristoteles einen solchen Lehrer mit einem Schuster, der, statt sein Handwerk zu lehren, seinen Lehrlingen eine Anzahl verschiedener Schuhe übergäbe: *οὗτοσὶ γὰρ βεβοήθηκε μὲν πρὸς τὴν χρείαν τέχνην δὲ οὐ παρέδωκε*, und von jenen Lehrern urtheilte er: *οὐ γὰρ τέχνην ἀλλὰ τὰ ἀπὸ τῆς τέχνης παι-*

1) Plat. Apol. 19 E.
2) Sext. Emp. VII 65 ff. [Arist.] de Eleatis p. 979 a 12.
3) Men. 95 C. 4) Spengel 82 f.
5) Aristot. Soph. el. 34. 183 b 36. Cic. Brut. 12. Quint. III 1, 12.
6) *τόποι* oder *communes loci*, vgl. Bake Schol. hypomn. III 75.
7) Dion. Hal. bei Max. Plan. V 548 (Anm.) Walz; Diod. 12, 53.
8) Satyros bei Laert. Diog. 8, 58. Sopatros Proleg. zu Hermog. Techne V 7 W.

δεύειν ὑπελάμβανον. Über diese Kunst, schnell ein guter Redner zu werden, scheint Platon im Phaidros 261 B f. zu spotten, indem er Sokrates von τέχναι Nestors und Odysseus sprechen läfst, wofür Phaidros die des Gorgias, Thrasymachos und Theodoros einsetzt: wenn ihre Lehrbücher nur Redeproben enthielten, so konnte man die Reden jener Homerischen Helden umgekehrt auch für (verkappte) rhetorische Lehrunterweisungen erklären. Diese Lehrstücke des Gorgias nun sollten zeigen, wie man über dasselbe Thema ausführlich und kurz sprechen könne (Plat. G. 449 C. Phaidr. 267 B), wie durch Lob eine Sache zu bessern, durch Tadel niederzudrücken sei (Aristot. bei Cic. Brut. § 47), wie der Ernst der Gegner durch Spafs, ihr Spafs durch Ernst zu brechen sei (Arist. Rhet. 3, 18. 1412 b 3), wie man das Kleine grofs und das Grofse klein erscheinen lassen, das Neue alt und das Alte neu darstellen könne (Phaidr. 267 A. Is. 4, 8), alles durch die Gewalt der Rede (διὰ ῥώμην λόγου Phaidr. Phileb. 58 C). Zweifelhaft ist, ob in diesen Lehranweisungen auch besondere Fälle vorgesehen waren, sodafs Gorgias etwa fingirte Aussagen eines Arztes, Wechslers oder auch eines Sclaven bekämpfte (Plat. G. 452 E. 456 B f. Phileb. 58 A f.), oder ob er nur im Allgemeinen sich der Vorzüge seiner Kunst vor den Banausen gerühmt hat. Als ihr Ziel gab er an: ἄρχειν οἷόν τε εἶναι ἀνθρώπων (Men. 73 C. Gorg. 452 D). Sicher aber gab er seinen Schülern und Lesern keine umfassenden theoretischen Anweisungen oder gar ein systematisches Lehrgebäude. Selbst die 'nichtssagenden' Bemerkungen über den rechten Augenblick (Dion. Hal. de comp. verb. 12) haben vielleicht garnicht in dem Lehrbuche gestanden, sondern sind nur gelegentlich, etwa in der Einleitung einer Rede, vorgebracht; und es ist fraglich, ob Gorgias z. B. wie Teisias (Phaidr. 267 A) von dem Wahrscheinlichen überhaupt gesprochen hat. Nur die Definition der Rhetorik (452 E) mag in der Techne gestanden haben und daraus[1]), obwohl erweitert und namenlos, im Phaidros 261 A angeführt sein: danach hatte der Rhetor nur öffentliche Reden im Auge. Daher hatte denn Platon im Gorgias keine Veranlassung, das lediglich für praktische Zwecke bestimmte und brauchbare Lehrbuch zu erwähnen, das ja über den Begriff und die Begründung der Redekunst nichts enthielt. Darüber scheint sich Gorgias niemals klar und ausdrücklich geäufsert zu haben (vgl. Phileb. 58 B f.

1) Aus dem Gorgias Platons behauptet Siebeck Fleck. Jahrb. 131, 232.

Gorg. 462 E f.), so dafs Platon über seine Anschauung nur Vermuthungen vorbringen konnte. Daher liefs er denn auch den Gorgias unbefangen im Eifer des Gefechtes einräumen, er verlange von seinen Schülern Kenntnifs der Tugend oder bringe selbst sie ihnen bei (460 A). Unter diesen Umständen ist nicht mit Sicherheit[1]) zu ermitteln, wie weit die vorsichtigen Forderungen an die Schüler betreffs richtiger Anwendung des Erlernten (456 D bis 457 C) sich auf wirkliche Äufserungen des historischen Gorgias stützen. — Noch unsicherer sind die Angaben[2]), dafs Gorgias die Herausgabe des Platonischen Dialoges erlebt und sich über ihn halb verwundert halb anerkennend geäufsert habe.

Der Platonische Sokrates behandelt in (vielleicht bewufstem) Gegensatze zu Antisthenes[3]) Gorgias mit unverkennbarer Hochachtung, obwohl er ihm nachweist, wie wenig er mit seinen Stegreifantworten in das Wesen der Sache eindringt: weil der uralte Rhetor nicht nur der Nestor, sondern eigentlich der Schöpfer der Rhetorik war, mufste er, und obgleich er nie ein System begründet[4]), aber somit sich auch keine Blöfse gegeben hatte, konnte er mit Fug geschont werden (462 E); seine Bedeutung erkannte auch Aristoteles Rhet. (3, 7. 1408 b 20) an, indem er sein Pathos, wie das des Phaidros, als ironisch gemeint entschuldigte und rühmte[5]). Wir sehen daher bei Platon den Gorgias, auch nachdem er selbst als Mitunterredner ausgeschieden ist, mit lebhaftem Interesse an dem Fortgange des Gespräches theilnehmen (463 A — 464 B) und sich, als es vorzeitig aufzuhören droht, um seinen Abschlufs bemühen (497 B. 506 A). Sogar die rythmische Prosa des Gorgias und die aus den Überresten seiner Reden bekannten Redefiguren und die Manierirtheit der Sprache hat Platon nachzubilden verschmäht und fast gar keine Ausdrücke (doch vgl. 450 B) dem Redner entlehnt, auch dies wohl, weil er ihn nicht lächerlich machen wollte. Und eben

---

1) Haltlose Vermuthungen, wonach z. B. mit Gorgias Isokrates gemeint sei, zu besprechen würde die Sache wenig fördern.

2) Hermippos bei Athenaios 11 p. 505 D f.

3) Athen. 5, 220 D: *ὁ δὲ Ἀρχέλαος (Ἀντισθένους περιέχει) Γοργίου τοῦ ῥήτορος διαβολήν.*

4) Freilich urtheilt Platon im Phaidros 277 u. 278 hart darüber, wenn ein Lehrer nicht nachgedacht hat über das Wesen seiner Lehre. Aber eine göttliche Intuition liefs er stets gelten, wo er nicht auf Selbstüberhebung traf oder auf starke Überschätzung in den Augen anderer.

5) Norden, Univ. Beilage Greifsw. 1897, 26 mit treffendem Verweise auf Gorg. Hel. 1 *Ἑλένης μὲν ἐγκώμιον ἐμὸν δὲ παίγνιον.* Darum lachte Platon hierüber nicht: Theait. 174 D.

darum zieht nicht er sondern Polos die Folgerungen der gemeinsamen Lehre und wird kläglich abgeführt.

Polos von Akragas (geboren etwa 450), des Gorgias Schüler, ist viel schlechter behandelt. Er wird als sehr jugendlich, von sich eingenommen und vorlaut geschildert; Sokrates weist ihn bald mit überlegener Belehrung, bald mit offenem Spott zurück. Freilich verdient er das durchaus, wenn das Bild einigermaafsen nach dem Leben gezeichnet ist. Denn gleich im Anfange drängt er sich vor (448 A) und übernimmt dreist das Gespräch, sobald seinem Meister der innere Widerspruch nachgewiesen ist, im Gefühle der eigenen Überlegenheit; jedoch versteht er den Sokrates nur schwer, weder seine Fragen weifs er kurz und bündig zu beantworten, noch weifs er dessen Ansichten etwas Triftiges entgegenzustellen, und am Wenigsten zeigt er sich der Gesprächsführung gewachsen. Man erhält den Eindruck eines recht unbedeutenden Menschen, der die Manier des Gorgias ihm abgeguckt (467 B), aber sich nirgends zu einer selbständigen Ansicht erhoben hat, sondern im Nothfalle sich auf die gewöhnlichen Anschauungen des Volkes zurückzieht und sich hochmüthig auf den gesunden Menschenverstand beruft, statt die tiefen philosophischen Lehren auf ihre Gründe hin zu prüfen.

Und doch hatte Polos seine rhetorische Schrift veröffentlicht, worin er sich rühmte, die Rhetorik aus ihrem empirischen Zustande (*ἐμπειρία*) zu einer Kunst erhoben zu haben (462 B): eben dies zeigt, wie er sich seinem Lehrer überlegen dünkte. Aus derselben Schrift, die ein später Byzantiner (Syrian zu Hermog. IV 44 W.) als *τέχνη* bezeichnet, scheint der gröfsere Abschnitt 448 C ziemlich wörtlich, dem Sinne nach auch von Aristoteles Met. A 981 a 3, entnommen zu sein. Und wohl aus derselben Schrift, die Platon im Phaidros *τὰ Πώλου μουσεῖα λόγων* (267 C) vielleicht sarkastisch[1]) nennt, hat er hier einige Angaben über den Inhalt gemacht, die auf eine systematische Sammlung von Ausdrucksweisen und Ausdrücken sich erstrecken, wefshalb die Schrift von Suidas als *περὶ λέξεως* angeführt wird. Darin galten dem Polos aber zweifellos die Wortspiele und das Wortgeklingel seines Meisters als die Hauptsache, als Höhepunkt der Kunst. Und wenn er auch in einigen Einzelheiten über Gorgias hinausgekommen ist, so berechtigte ihn das nicht, sich diesem universaleren Geiste gegenüber zu überheben, und zeigte ihn

1) Man vergleiche Aristoph. Frösche 93 *χελιδόνων μουσεῖα, λωβηταὶ τέχνης.*

philosophischen Untersuchungen, ja systematischen und theoretischen Arbeiten überhaupt nicht gewachsen.

Dafs Platon freilich in dem Gespräche des Sokrates mit Polos das Thema von dem rhetorischen auf das ethische Gebiet hinüberspielt, mufste den Rhetor in grösseren Nachtheil setzen, als die historische Persönlichkeit vielleicht verdient hatte. Darin verfuhr Platon hier wie sonst etwas grausam: um der Sache willen mufsten die Personen leiden. Freilich ist Polos' moralischer Standpunkt, wie namentlich seine fast neidische Bewunderung des Archelaos zeigt, ein niedriger und seichter, der eine Brandmarkung um so mehr verdiente, als die grofse Masse ihn theilte: nur ob Polos selbst ihn in Wahrheit getheilt hat, ist durchaus unbekannt.

Räthselhaft ist die Person des dritten Mitunterredners des Sokrates, Kallikles. Dieser wird uns geschildert als aus dem Demos Acharnai stammend (495 D), ein vornehmer (512 C), feingebildeter und reicher Athener, bei dem Gorgias abgestiegen ist (447 B), seit Kurzem als Staatsmann hervorgetreten (515 A); als seine Alters- und Gesinnungsgenossen werden Teisander von Aphidnai, Androtions Sohn Andron und Nausikydes von Cholarge aufgeführt (487 C); als sein Liebling der aus Aristophanes bekannte vielumworbene Demos, Sohn des Pyrilampes (481 D). Der Name Kallikles ist gut attisch, aber die Persönlichkeit ist aus der uns doch in der fraglichen Epoche so gut bekannten Geschichte Athens nicht nachzuweisen, so wenig wie Teisandros und Nausikydes; und das ist um so auffallender, als man erwarten müfste, dafs der Platonische Kallikles ein in jeder Beziehung hervorragender Mann gewesen sei. Man darf daher gegen die älteren Erklärer, die ihn auf Treu und Glauben als eine historische Persönlichkeit nahmen[1]), schliefsen, dafs er entweder ein Pseudonym[2]) oder noch wahrscheinlicher eine erdichtete Figur ist.

Einen bedeutenden Athener aus Sokrates' oder seiner eigenen Zeit nun unter dem Namen Kallikles zu verstecken, konnte Platon schwerlich einen Grund haben. Auch lässt sich für keinen einzigen wahrscheinlich machen, dafs Platon an ihn gerade gedacht habe, weder für Platons Oheim Kritias[3]), den er in mehreren Dialogen unter seinem wahren Namen einge-

1) So auch noch Zeller, Philosophie der Griechen I^5 1071.
2) Auf Charikles räth Bergk Gr. Litt. Gesch. IV 446 f.
3) Cron, Beiträge zur Erkl. d. Plat. G. Leipz. 1870, 2 ff.

führt hat, noch für den Redner Isokrates[1]), den er im Phaidros als Bundesgenossen gegen die Technographen anruft, noch für andere, auf die man gerathen hat. Die soweit abweichenden modernen Vermuthungen verrathen nur zu deutlich, wie wenig sicheres Fundament sie haben: ohne die gelehrte Interpretation konnte gewifs auch im Alterthume niemand den wahren Gegner des Platonischen Sokrates unter der Maske des Kallikles erkennen. Und doch scheint er in der That Züge von Kritias und vielen anderen hervorragenden Athenern seiner Zeit zu tragen, und einige seiner Ansichten berühren, ja decken sich mit den Lehren des Polykrates und denen, allerdings nur aus einer jüngeren Periode, des Isokrates: man sieht, wie K. nicht sowohl ein epochemachendes, fertiges System vorgetragen, als Anschauungen, die so zu sagen in der Luft lagen, Ausdruck verliehen (*σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις, ἃ οἱ ἄλλοι διανοοῦνται μέν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσιν* 492 D, vgl. Staat 2. 358 C) und damit Schule gemacht hat, obwohl K. selbst von der Sophistik nichts wissen will (520 A). Im ersteren Falle hätte Platon den wahren Urheber jenes Systems nennen müssen, um ihn zu vernichten, im zweiten Falle konnte er das nicht. Somit wird der Grund deutlich, warum er die Person des Kallikles erdichtet, aber natürlich trotzdem zu einer wirklichen Person von Fleisch und Blut verdichtet hat.

Am wichtigsten ist vielleicht, dafs Kallikles einen Doppelgänger besitzt, nämlich den Thrasymachos[2]) im Staate, namentlich im ersten Buche. Auch dieser greift hier erst nachträglich in die Debatte ein, um auf Grund radikaler Anschauungen alle errungenen Ergebnisse in Frage zu stellen, auch er behandelt den Sokrates und seine Forschungsmethode von oben herab und läfst es zunächst fraglich erscheinen, ob für eine Verständigung zwischen ihnen überhaupt ein gemeinsamer Ausgangspunkt zu finden ist; vor allem aber ist die sophistische Lehre beider im Kerne dieselbe, nämlich die ungeschminkte Verherrlichung des Egoismus und des Übermenschen, die Vorläuferin der heutigen Tages so gefeierten Philosophie von Nietsche. Dem grofssprecherischen und geldgierigen Rhetor von Chalkedon gegenüber ist Kallikles als eine uns sympathi-

1) Gotschlich, über die Veranlassung des .. Gorgias und die Polemik in demselben, Progr. Beuthen 1871, S. 4: Is. sei unter der Verhüllung des K. gemeint, in K. sei recht eigentlich ein aus der Isokrateischen Schule hervorgegangener politischer Redner gezeichnet.

2) Zeller I 1067 f.

schere Persönlichkeit gezeichnet. Als echter Aristokrat hat er leidlich gute Manieren, empfindet Ekel vor Schmutz (494 E) und ist im Leben offenbar nicht so bösartig wie seine Theorie. Diese freilich ist weit umfassender und besser ausgebaut als die des Thrasymachos: sie läfst die Philosophie nur als Propädeutik gelten und erkennt nur die praktische Thätigkeit als eines Mannes würdig an, als ihre Krone die Betheiligung an der Staatsverwaltung; in der Ethik aber spielt er gegen Sokrates sophistische Lehren und Schlagworte aus, über deren Tragweite er selbst offenbar nicht genügend nachgedacht hat, und die daher als unreife und doch faule Früchte vom Baume seiner Weltanschauung abfallen. Dafs er, besonders zu Anfang, in junkerhaftem und jungenhaftem Übermuthe den sonderbaren Schwärmer in grauem Haare schulmeistern will und seinen Worten einen mitleidigen und mehrfach einen spöttischen Ton beimischt, verzeiht man dem Ungestüme des immerhin nicht unbedeutenden Geistes. Dafs er aber, von Sokrates in die Enge getrieben und widerlegt, das nicht wahrhaben und einräumen will sondern Winkelzüge macht, die seine Verlegenheit unter Ungebührlichkeit verbergen sollen, setzt ihn moralisch in Nachtheil; und seine Niederlage ist längst besiegelt, bevor er darauf verzichtet, weiter Rede und Antwort zu stehen, und nur widerwillig dem Gorgias zu Gefallen oder um die Erörterungen des Sokrates nicht noch aufzuhalten und anschwellen zu lassen, die Richtigkeit von dessen logischen Folgerungen zugiebt.

Die Wurzel all seiner Anschauungen und Lehren historisch zu verfolgen würde eine sehr lohnende, aber umfangreiche Abhandlung über die politischen und philosophischen Strömungen um die Wende des fünften und des vierten Jahrhunderts v. Chr. erfordern, die hier zu weit führen würde. Wir müssen uns hier mit der Erkenntnifs begnügen, dafs Platon in der Ansicht des Kallikles, vielleicht aus heterogenen Elementen, ein einheitliches System geschaffen hat, das getreulich die weitverbreiteten, aber in ihrer Hohlheit unsittlichen Anschauungen vieler gebildeter Zeitgenossen widerspiegelt: und dafs er in der Person des Kallikles mit psychologischer Meisterschaft einen lebenswahren Repräsentanten dieser Anschauungen geschaffen hat, ohne ungerecht ihm nur Schattenseiten und keine Lichtseiten zu leihen.

Neben diesen Hauptpersonen sind aufser Chairephon ein grofser (487 B. 490 B) Kreis stummer, aber lebhaft interessirter Zuhörer anwesend zu denken, die gerade einen Vortrag des Gorgias im Innern eines Gebäudes gehört haben (447 C) und nun,

um die Disputation mit anzuhören, drinnen geblieben sind (455 C. 473 E). Ihre Zurufe veranlassen einmal (458 C) den Gorgias, das Gespräch nicht vorzeitig abzubrechen; und an sie neben Gorgias und Polos kann sich Sokrates wenden, als Kallikles allmählich verstummt. Ihre Anwesenheit ist natürlich nicht willkürlich erfunden oder nur äufserlich durch den vorausgegangenen Vortrag des Gorgias motivirt, sondern spiegelt ebenfalls das wirkliche Leben in Athen wieder, wo bei den öffentlichen Vorträgen der Sophisten und Philosophen eine grofse Zahl wifsbegieriger oder müfsiger Zuhörer sich einzufinden pflegte.

2. Ort und Zeit der Scenerie.

Darüber, dafs das Gespräch in der Stadt der Redefreiheit, in Athen stattfindet, ist nach 461 E und zahlreichen Wendungen wie *ἐν τῇδε τῇ πόλει* u. a. kein Zweifel möglich. Aber Platon hat es verschmäht, in diesem Dialoge genauer die Räumlichkeit anzugeben, in welcher der Vortrag gehalten ist (447 A, *ἔνδον* C) und im Anschlusse daran die Disputation vor sich geht (*ἔνδον* 455 C). Nicht wahrscheinlich ist, dafs beides in das Haus des Kallikles verlegt wäre[1]), wo Gorgias abgestiegen war und wohin Sokrates zu einem neuen Vortrage eingeladen wird (447 B), so dafs die Situation der des Protagoras im Hause des Kallias ähneln würde. Die Einladung des Kallikles bezieht sich vielmehr auf ein anderes Mal, während Chairephon jetzt gleich (*νῦν* 447 B) das Gespräch zu vermitteln sich anheischig macht und dies sofort ausführt (D), weil Sokrates nicht warten will, bis er wieder einen Vortrag hören kann (C). Man wird daher den gerade beendigten Vortrag des Gorgias (447 A) am Liebsten in einem öffentlichen Gebäude, einem Gymnasion oder einer Säulenhalle, gehalten denken[2]), ohne aber dieses genauer bezeichnen zu können. Nicht einmal, dafs Sokrates und seine Begleiter hineingehen, sagt Platon ausdrücklich (447 D). So wenig Werth legte er hier auf dieses Beiwerk, während er die Zeichnungen der Charaktere mit liebevoller Sorgfalt ausführte.

Schwerer ist zu ermitteln, in welche Zeit Platon das Gespräch verlegt wissen wollte. Nicht nur die modernen Gelehrten sind verschiedener Ansicht, indem ihre Ansätze sich zwischen den Jahren 427 und 405 bewegen, sondern schon ein jüngerer

1) Die verbreitetste Annahme.

2) So Schleiermacher, Cron, Bonitz, Sauppe u. a., die meist an das Lykeion denken.

Zeitgenosse Platons, der Historiker und Isokrateer Theopompos, beobachtete einige der auffallenden Widersprüche in Platons eigenen Angaben[1]). Diese sind:

1. Der Aufenthalt des Gorgias in Athen (447 A ff.) als Gesandten der Leontiner, von Diodor (12, 53) auf 427/6 bestimmt (vgl. Thuk. 3, 86, wo G. nicht ausdrücklich genannt ist). Einen zweiten Aufenthalt haben Fofs, Susemihl und Bergk angenommen, um die Einheit der Zeit zu retten[2]), obwohl nur noch ein solcher in Platons Glanzzeit durch eine werthlose Anekdote des Hermippos (Athen. 11. 505 D) bezeugt ist.

2. Perikles († 429) wird als kürzlich verstorben bezeichnet 503 C.

3. Demos, Sohn des Pyrilampes, ist 481 D Liebling des Kallikles. Dieser Demos erscheint 423 v. Chr. als vielumworbener Jüngling in Aristophanes Wespen 97 ff.

4. Alkibiades (geb. zwischen 455 und 450) ist Liebling des Sokrates 481 D. Das Verhältnifs soll sich nach Xenophon Mem. I 1, 24 aufgelöst haben, nachdem A. Staatsmann geworden war; das wurde er als junger Mann 420 v. Chr. (Thuk. 5, 43). Sokrates prophezeit dem Volksmann Wechsel der Volksgunst 519 A: das konnte nur vor dem Hermenfrevel (415) geschehen, nicht vor dem zweiten Sturz (407).

5. und 6. Nikias († 413) und Aristokrates († 406 nach der Schlacht bei den Arginusen) werden 472 A mit Perikles' Haus als Zeugen angerufen, wahrscheinlich also lebend gedacht.

7. Archelaos' Regierungsantritt wird 471 A ff. ausführlich erzählt und öfter davon gesprochen (472 D. 479. 525 C f.), ein Mal wird er mit einem allerdings dehnbaren Ausdrucke in die jüngste Vergangenheit verlegt (470 D ἐχθὲς καὶ πρῴην). Als frühestes Jahr würde dies 413 ergeben, da im Vorjahre noch Perdikkas, sein Vorgänger, an dem Kampfe um Amphipolis betheiligt war (Thuk. 7, 9).

8. Euripides Antiopa, die 484 E, 486 B ff. 493 E citirt wird, wurde kurz vor 406 aufgeführt (Schol. Aristoph. Frösche 35).

9. Die Abstimmung des Sokrates über die Feldherrn bei den Arginusen (406) wird 473 E ins Vorjahr (πέρυσι) verlegt; nimmt man πέρυσι nicht in der gewöhnlichen, sondern in einer

1) Aus dieser Kritik stammt doch wohl der Auszug des Athenaios 5, 217 D f. betreffs der Punkte 2, 7 und 9.

2) Ähnlich nahm Schleiermacher eine frühere Aufführung der Wilden des Pherekrates an, da die überlieferte (420 v. Chr.) schlecht zu der sonst zu ermittelnden Zeit des Plat. Protagoras (432) stimmt.

allgemeineren Bedeutung (wie Xen. Hell. III 2, 7), so würde man über das Jahr 405 hinausgehen können. Ein gleiches Auftreten des Sokrates bei einer früheren Gelegenheit anzunehmen (vgl. Nr. 1) wäre grundlos.

10. Sokrates (geb. 469) und Gorgias sind im Vergleich mit Polos *πρεσβύτεροι* 461 C, also sicher nicht mehr Vierziger, kaum Fünfziger. So heifst Sokrates auch 485 A. D, aber hier (486 C) scheint eine Änderung seines ganzen Strebens und Lebens noch denkbar.

11. Der Prozefs des Sokrates schwebt Platon 521 C—522 D bereits vor, er ist jedoch nicht als nahe bevorstehendes Ereignifs, sondern als zeitlose Hypothese behandelt.

Diesen sich widersprechenden Angaben schliefsen sich die modernen Ansätze an, je nachdem was die Gelehrten für wesentliche, was für unwesentliche Anachronismen gehalten haben: 427 Böckh, 427 oder eins der folgenden Jahre Zeller, vor 420 Jahn, 420 Munk, 420—413 Cron, 405 Schleiermacher, Ast, Stallbaum, K. F. Hermann u. a. Nur Deuschle erklärt sich für Zeitlosigkeit, mit Recht. Denn wenn auch einzelne Angaben wie 3, 5, 6 und namentlich 8 und 11 leicht ausgeschieden werden könnten als unbedeutende oder erlaubte Verstöfse des Schriftstellers gegen seinen Hauptansatz, so bleiben doch Widersprüche in historischen Momenten, die für den Dialog wesentlich sind, besonders 1 gegen 7 und 9. Man erkennt wohl, dafs in dem Gespräche mit Gorgias (Nr. 1) das Jahr 427/6, dagegen in dem mit Polos (6, 7, 9; weniger 5) die Zeit nach 414/3 ziemlich festgehalten sind und in der Unterredung mit Kallikles vielleicht wieder mehr der frühere Zeitpunkt (2—4 gegen 7 [525 C] und 8): aber gerade in diesem letzten Theile ist der Hinweis auf Sokrates' Auftreten im Jahre 405 (Nr. 8) etwas Wesentliches. Also nicht einmal für die einzelnen Theile des Dialoges läfst sich durchweg ein bestimmter Zeitpunkt angeben, und ihre Verbindung (Nr. 10) ist sehr allgemein gehalten.

Defswegen nun wie Theopompos dem Platon historische Versehen oder gar Mangel an historischem Sinne vorzuwerfen, würde unberechtigt sein: nicht einmal Gleichgültigkeit gegen die Thatsachen der pragmatischen Geschichte allein würde die Fülle der Widersprüche erklären, obwohl Platon sich die Anknüpfung an Gorgias Aufenthalt so wenig entgehen lassen wollte, wie die an Archelaos Regierungsanfang (in Gedanken auch an sein Ende) und Sokrates' Verhalten im Jahre 405. Vielleicht würde man annehmen können, dafs die Gespräche des Sokrates mit Gorgias

und Polos jedes für sich entstanden und daher die Widersprüche betreffs der Zeit zu erklären seien, wenn nicht gerade diese beiden engverbundenen Gespräche wie aus einem Gusse und fugenlos erschienen. In dem letzten Theile dagegen sind die widerspruchsvollen Angaben weder alle durch Unachtsamkeit Platons noch (aufser Nr. 7) dadurch zu erklären, dafs hier die früher gesponnenen Fäden aufgenommen werden mufsten, sondern namentlich der Hinweis darauf, dafs das Ableben des Perikles erst kürzlich erfolgt sei (Nr. 2), wovon 472 B merkwürdiger Weise nichts gesagt ist, macht den Eindruck einer recht absichtlich dem Leser bereiteten Schwierigkeit[1]). Platon scheint also einen bestimmten Zeitpunkt nicht haben angeben zu wollen, um eben das zu vereiteln, was Theopompos trotzdem that, dafs man ihm nachrechnete, ob oder wie weit seine Darstellung historisch begründet wäre[2]). Das Auftreten des Kallikles wurde damit zeitlos, wiewohl Platon es mehr in die Zeit seiner Geburt als seines Umganges mit Sokrates, geschweige in die der Abfassung des Gorgias, verlegte. Wie Kallikles eine erdichtete Person, so ist der ganze Dialog eine Dichtung, durch kleine, aber wohl überlegte Mittel herausgehoben aus der historischen Sphäre realer Thatsachen und des Parteigetriebes in Athen. Der Dichter verräth seine Achtung vor der Geschichte, indem er ihre Einzelheiten zu verachten scheint.

3. Der Gedankengang.[3])

Der Dialog gliedert sich im Wesentlichen danach, dafs nach einer kurzen Einleitung, die die Gesprächspersonen zusammenführt (447 A — 448 B), zuerst Gorgias, dann Polos, endlich Kallikles dem Sokrates Rede und Antwort stehen. Diese Dreitheilung ist äufserlich dadurch begründet, dafs zweimal (461 B,

1) Wenn die obige Auffassung richtig ist, so bedarf auch die ausgezeichnete Untersuchung Zellers 'über die Anachronismen in den Plat. Gesprächen' (Abh. Berl. Ak. 1873, Berlin 1874) einer Revision.

2) Damit wird eine spitzfindige Bemerkung von Bergk Gr. Litt. Gesch. IV 439, 79 erhärtet und zugleich beseitigt, die parallele, aber ungleich behandelte 443, 91 erledigt.

3) Vgl. Bonitz, Platonische Studien (1858) 3. Aufl. Berlin 1886. Steinhart in H. Müllers Übersetzung Bd. 2. Susemihl, d. genet. Entwickelung der Plat. Philos. 1, Berlin 1855. Deuschle in d. (alten) Zeitschr. f. d. Gymn.wesen 15, 1 ff. und in seiner Ausg. des Gorgias. Schirlitz, Beiträge .. Progr. Neustettin 1888 und Fleck. Jahrb. 151, 343. 442. Horn, Plat.stud. Wien 1893. Glogau im Archiv f. Gesch. der Philos. 8, 153 ff.

482 B) das Gespräch auf einem Ruhepunkte angelangt scheint und erst durch das Eingreifen des neuen Unterredners einen neuen Anstofs erhält, ist aber nicht genau durchgeführt, da die Form eines lebendigen Gespräches vorgeführt wird und sachlich die Theile in einander greifen. Äufserlich zeigt sich das darin, dafs nicht nur Chairephon zuerst statt des Sokrates beginnt sondern auch Polos sich vordrängt und für Gorgias anfänglich antwortet, späterhin aber, als Gorgias und dann Polos vom Gespräche zurückgetreten sind, jener doch noch dreimal (463 D, 497 B, 506 A) vermittelnd eintritt, so dafs dadurch die Theile noch enger mit einander verknüpft scheinen. Wie ferner das Gespräch mit Gorgias schon 458 B f. zu stocken droht, so verstummt Kallikles unwillig gegen das Ende hin wirklich zeitweilig ganz, und Sokrates spricht über seinen Kopf weg zu den anwesenden Athenern mit Einschlufs des lebhaft interessirten Gorgias und auch des Polos, ja der in die Form eines Mythos gekleidete Schlufs nimmt auf Kallikles nur noch wenig Rücksicht, sondern wendet sich genau genommen an den engeren Kreis der Schüler Platons und des Weiteren an die unter seinen Mitbürgern, die seine Lehre über das Leben nach dem Tode zu verstehen fähig und willig waren. Aus dieser Sachlage erklärt es sich, dafs neben der wohldurchdachten Dreitheilung, wie sie Bonitz begründet hat, auch eine Zweitheilung, ja eine Fünftheilung des Dialoges angenommen worden ist: aber es ist Gefahr, dafs man in dem allzu feinen Gliedern und Zergliedern des Dialoges, so wichtig die eindringenden Untersuchungen auch sind für den Inhalt im Ganzen wie den Fortgang der Beweisführung im Einzelnen, doch dem Verfasser oder richtiger Dichter Gedanken unterlegt, die dieser nicht gehabt hat. Nicht einmal der scheinbar scharfe Einschnitt 482 B, wo Kallikles mit seinen ganz neuen, unerwarteten und radikalen Ansichten eintritt, ist für das Ganze ein so markanter Punkt, wie es anfänglich scheint: denn im Fortgange der Untersuchung wird nach Widerlegung der wesentlichsten Einwände des Kallikles auf die früheren Erörterungen zurückgegriffen und ihre Richtigkeit erhärtet, ihre Tragweite gezeigt, und die Folgerungen schliefslich ohne Einfluls des Kallikles gezogen. Die Vertiefung des Problemes, der Übergang von der Rhetorik auf ihre ethische Bedeutung, das eigentlich Neue, was Platon geben wollte, findet sogar innerhalb des Gespräches mit Polos statt, nachdem dieselben Töne im ersten Theile kaum leise angeschlagen sind.

Der folgenden Übersicht trotzdem eine schematische Ein-

theilung in Hauptabschnitte und Unterabtheilungen zu Grunde zu legen empfiehlt sich der Übersichtlichkeit halber, und zwar die Dreitheilung von Bonitz, weil sie allein den Andeutungen Platons entspricht und somit seiner Ansicht wohl am Nächsten kommt; doch sind betreffs der Abgrenzung der kleineren Abschnitte wenigstens des dritten Theiles Abweichungen von Bonitz nöthig.

Einleitung (447 A — 448 B). Sokrates, von Chairephon aufgehalten, ist zu spät zu einem soeben beendeten öffentlichen Vortrage des Gorgias gekommen, möchte aber G. noch hören oder vielmehr mit ihm sich unterreden. Er lehnt daher Kallikles' Anerbieten, in dessen Hause ein ander Mal einen Vortrag mit anzuhören, dankend ab und nimmt Chairephons Anerbieten, gleich (*νῦν*) eine Unterredung zu vermitteln, an. Dieser, von Sokrates genauer belehrt, was er fragen soll, erhält auch sofort Gorgias Zusage und wider Erwarten auch die des gleichfalls anwesenden Polos. Mit den Worten *ἐρωτῶ δή* schliefst die Einleitung[1]).

I. Gespräch zwischen Sokrates und Gorgias: was ist Rhetorik? fufst sie auf Wissen? (448 B — 461 B).

Vorspiel (448 E). Polos giebt auf Chairephons Doppelfrage, wie Gorgias nach seinem Berufe und wie dieser Beruf selbst zu benennen sei, trotz einiger Musterbeispiele keine klare und bestimmte Antwort. Sokrates weist das nach, um sich nun an Gorgias selbst zu halten.

Ausführung (449 A — 461 B). Gorgias antwortet kurz und verspricht Kürze auch ferner (449 C), betreffs des Inhaltes der Rhetorik. Nach einigen Musterdefinitionen (449 D) bestimmt er ihn als *λόγοι* (D) viel zu weit, wie S. nachweist. Auch den Inhalt dieser *λόγοι* giebt er (451 D) zu unbestimmt an, bis er (452 E) den Begriff des Überredens und Überzeugens (*πείθειν, πειθώ*) heranzieht, aber mehr um das Vermögen des Redners zu charakterisiren als das geforderte Objekt der Reden aufzuhellen. Wieder von S. gedrängt, den Inhalt und die Art dieses Überredens deutlich anzugeben, bestimmt er diese und als Gegenstand das Gerechte und Ungerechte (454 B), giebt aber dann zu, dafs der Redner die Menge zum Glauben ohne Wissen überrede aber nicht wirklich überzeuge oder belehre (454 E f.). Jedoch will er das Gebiet der Beredtsamkeit nicht auf Recht und Unrecht

1) Gewöhnlich setzt man das Ende 447 D vor dem Auftreten von Gorgias und Polos an.

noch auf ein begrenztes Fach beschränken, sondern ihren Einfluſs auf alles im politischen Leben Vorkommende ausdehnen (— 456 C).

Des Nachweises, daſs dazu allseitiges Fachwissen nöthig sei, wird Sokrates überhoben (er begnügt sich mit einem kurzen Hinweise auf das Paradoxe der Behauptung 458 E—459 D), weil Gorgias in einem Athem einen wichtigen Zusatz betreffs Recht und Unrecht hinzufügt: für unrichtige und ungerechte Anwendung der Redekunst könne man nur den Schüler, nicht den Lehrer oder die Kunst verantwortlich machen (—457 C). Diese Behauptung enthält einen Widerspruch[1]) zu der festgestellten Definition der Rhetorik (vgl. 460 E). Daher erklärt Sokrates sofort (457 E, vgl. 460 E), Gorgias widerlegen zu können (—458 B), und thut es, weniger auf Wunsch des Gorgias als der übrigen Anwesenden (—458 E), indem er ihn zunächst zu dem Eingeständniſs zu bewegen versucht, daſs der Redner selbst kein Wissen besitze (458 E ff.). Gorgias giebt das im Übrigen freudig zu (—459 C) aber nicht betreffs Recht und Unrecht: hiervon müsse, setzt er voraus, nicht nur der Redelehrer wirkliches Wissen haben, sondern auch seine Schüler; nöthigenfalls, erklärt er, bringe er selbst es ihnen bei (—460 A). Daraufhin kann Sokrates leicht nachweisen, daſs die so unterwiesenen Redeschüler und Redner keine ungerechte Anwendung des Erlernten machen können, ja daſs kein geschulter Redner wissentlich Unrecht thun würde (— 461 A). [Zu einer Nutzanwendung dieses Ergebnisses auf Gorgias' Behauptungen betreffs des Vermögens der Rhetorik, die Sokrates 459 C ins Auge gefaſst hat, kommt es hier nicht, weil Polos einspringt.] Sokrates bemerkt nur kurz, daſs die Folgerungen aus dem letzten Ergebnisse zu ziehen[2]), sehr weit führen würde (461 B).

II. Gespräch mit Polos: welche Stellung nimmt die Rhetorik ein, und welches Vermögen übt sie in sittlicher Beziehung aus? (461 B—481 B).

1. Polos glaubt sich berufen, besser als Gorgias widerspruchslose Angaben über die Rhetorik zu machen, indem er ohne Scheu die Kenntnis vom Rechte preisgiebt (— 461 C). Er tritt für jenen unter der alten Bedingung kurzer Angaben

1) Übrigens auch einen Widerspruch in sich (der aus dem Begriffe des Wissens und der Wissenslehre folgt). Ihn hebt Sokrates nicht hervor und ermöglicht nur so das Eintreten des Polos.

2) Bonitz bezieht ταῦτα auf den Widerspruch, dessen Erörterung und Lösung sehr weit führen würde: aber das ist erledigt.

(461 D—462 A) in das Gespräch mit Sokrates ein, übernimmt aber die Führung durch Fragen (462 B). Seinem Ungeschick und Mangel an Verständnifs, das durch nochmalige Betheiligung des Gorgias (463 D—464 B) noch mehr hervortritt, verdanken die Zuhörer neben klaren Antworten auch methodische (logische) Winke und schliefslich eine ausführliche systematische Ordnung der Rhetorik, die mit der Sophistik zusammen als geistige Afterkunst (wie die körperliche Koch- und Putzkunst) den wahren Künsten, der Gesetzeskunde und Rechtspflege (wie der körperlichen Heilkunst und Gymnastik), entgegengesetzt und der Schmeichelei untergeordnet wird (—466 A). Polos weifs darauf nichts zu erwidern [könnte es auch nicht, da er das Wissen leugnet], möchte Sokr. aber durch den thatsächlichen Einflufs oder das Vermögen der Rhetorik widerlegen. Dieses leugnet Sokr. vollständig. Polos wird dadurch ganz aus der Fassung gebracht und vermag keine ordentlichen Fragen mehr zu stellen (— 467 B).

2. Sokrates übernimmt wieder die Gesprächsführung (467 C) und begründet seine schon vorher angedeutete ethische Vertiefung des Begriffes Vermögen (*δύναμις*). Er scheidet nämlich den Willen vom Belieben und den Zweck vom Mittel: jeder Mensch will nur das Gute (und Nützliche), thut aber häufig das Gegentheil, das was ihm beliebt, aus Unkenntnifs; so auch der Redner, der ohne Kenntnifs von Recht und Unrecht ist (—468 E). Trotz Polos Unglaubens (468 C) ist er entschlossen, keine ungerechte Macht auszuüben, sondern eher Unrecht zu leiden als zu thun (—469 C). Polos dagegen räumt zwar einen Unterschied hinsichtlich Strafe oder Straflosigkeit ein und behauptet, dafs niemand Macht ausüben wolle, wenn Strafe darauf stände (—470 B), will aber eine gerechte oder ungerechte Ausübung als besser oder schlechter nicht anerkennen, sondern findet in jeder Machtstellung Glückseligkeit (das Lebensziel) verwirklicht, belegt dies durch Hinweis auf den König Archelaos (—471 D), und hält diese rhetorische Ausführung hochmüthig für eine Widerlegung des Sokrates. Ein solches Verfahren lehnt dieser zweimal ab und verlangt ernste Beweisführung (471 E—472 C. 473 E—474 B).

Der 472 C ff. neu formulirte Streitpunkt lautet: dafs ein Ungerechter glückselig sein könne, falls er unbestraft bleibe, behauptet Polos; Sokrates leugnet es und erklärt Straflosigkeit für das gröfste Unglück. Beide sind darüber einig, dafs Unrechtthun moralisch schlechter (hässlicher) sei, aber uneinig

betreffs des Übleren (κάκιον 474 C). Daraufhin beweist Sokrates erstens, da das Schöne oder moralisch Gute sowohl das Angenehme als das Nützlich-Gute umfasse und andererseits das Häfsliche das Schmerzliche und das Übel, dafs das Häfsliche des Unrechtthuns nicht auf dem Schmerzlichen, sondern dem Übelen (Schädlichen) beruhe: also ist Unrechtthun nicht nur moralisch schlechter, sondern auch das gröfsere Übel (475 E). Zweitens (476 A): da Zurechtweisung und Bestrafung das Unrecht beseitigt und das Recht wieder herstellt, so ist sie das kleinere Übel für den Frevler, Straflosigkeit dagegen als Verharren im Unrechte das allergröfste (—479 E).

An diesem moralischen Maafsstabe gemessen erscheint jeder Nutzen der Rhetorik in Frage gestellt (480 A) für den, der kein Unrecht thun will; er müfste denn seinen Feinden beredt Straflosigkeit erwirken, sich selbst aber und den Seinen im Falle gethanen Unrechtes vergeltende Strafe (—481 B). Das würde das einzige Gute sein, was die Rhetorik vermag.

III. Gespräch mit Kallikles: sind die gewonnenen ethischen Sätze in ihrer Grundlage gesichert? und welches ist die höchste Lebensaufgabe?

1. Eintreten des Kallikles (481 B — 488 A). K. der die alles umstürzenden Lehren nicht ernst nimmt (481 B f.), wird von Sokr. aufgefordert, die Nachweise wegen Unrecht thun und straffrei bleiben zu widerlegen (482 B). Statt dessen stellt K. seine Ansichten auf. Die Niederlagen des Gorgias und Polos führt er auf die Zweideutigkeit des Rechtsbegriffes zurück, mit der Sokr. geschickt operire, indem er bald das natürliche bald das positive Recht meine. Für das positive, gesetzliche Recht allein sei Unrecht thun häfslicher und übeler, nach dem natürlichen Rechte aber das Unrecht leiden. Jenes fordere Gleichheit für die Schwachen, dieses gewähre die Herrschaft dem Starken und sei allein des freien Mannes würdig (—484 C). Das lehre das Leben selbst, wenn man die unpraktische, nutzlose Philosophie aufstecke, die gut zur Kindererziehung, aber des Erwachsenen unwürdig sei. So fordert K. den Sokr. auf, für den Fall einer Anklage auf seinen Schutz bedacht zu sein und das kleinliche Widerlegen aufzustecken (—486 C). Sokr. verspricht dies, falls K. ihn genügend belehren würde, da sie beide sich offenbar nur einigen könnten, wenn sie die Wahrheit selbst fänden (—488 A).

2. Prüfung der neuen Ansichten (488 B—500 A). Das Naturrecht ist genauer zu bestimmen, zunächst danach,

wer darauf Anspruch macht (488 B). Wenn es das Recht der physisch Stärkeren wäre, so wären dies die Gleichheit fordernde und das positive Recht schaffende Menge, natürliches und positives Recht deckten sich also (489 B). Für Stärkere Bessere zu setzen, klärt nichts auf (— 489 E). Also bleiben nur die Einsichtigen, die über die Schlechteren herrschen und im Vortheil sein sollen (490 A). Diese Einsicht aber (und entsprechend der Vortheil) kann sich nicht auf einzelne Fertigkeiten und Kenntnisse beziehen sondern ist die Einsicht in Staatsangelegenheiten. Sie gewährt nach dem natürlichen Rechte, verbunden mit persönlichem Muthe, Herrschaft und Vortheil (— 491 D).

Eine Zwischenfrage des Sokrates, ob die Einsicht auch Selbstbeherrschung bedinge (491 D), führt dazu, mit der Art des Vortheils (vgl. 492 D) die letzten Ziele des Kallikles und seiner Gesinnungsgenossen aufzudecken. Nach dem natürlichen Rechte, erklärt er, mufs jeder nicht dem Gut der Gerechtigkeit und Besonnenheit, sondern seinen uneingeschränkten Begierden und ihrer Befriedigung leben: das ist Tugend und Glückseligkeit (491 A—492 C). Dagegen führt Sokr. zunächst einige allegorische Bilder (— 494 A) an, denen er selbst keine grofse Beweiskraft zutraut (493 C f.), und die K. nicht überzeugen (494 A f.). Vielmehr spricht dieser unterschiedslos von allen Begierden und ihrer Befriedigung (494 C) trotz einiger Bedenken (C—E, vgl. 495 A) und setzt das Angenehme oder die Lust ohne Ausnahmen dem Guten gleich (495 A), ihnen entgegen sowohl Wissen wie Tapferkeit (— D). Die behauptete Identität widerlegt Sokr. zwiefach. Erstens (logisch) ist das Gute ein unverrückliches Sein und schliefst sein Gegentheil, das Böse, aus, die Lust gehört aber dem Gebiete des Werdens an und hört mit dem Augenblicke der Befriedigung auf zugleich mit seinem Gegentheil, dem Unlustgefühl z. B. Hunger und Durst (495 E—497 D). Zweitens (Erfahrungsbeweis[1]) gegen K. weitere Behauptung): Einsichtige und Tapfere, also Gute, haben bisweilen weit weniger Lustgefühle als Einsichtslose und Feige, also Schlechte: wenn also nicht gute und schlechte Menschen identisch sind, oder der Schlechte bisweilen sogar besser, weil er mehr Lust empfindet, so kann

1) Doch spielt hier die Ideenlehre hinein, wonach der Begriff des Guten durch die Idee des Guten fest gegeben, also nur der Lustbegriff fraglich ist.

Lust und Gut nicht zusammenfallen (497 D—499 B). K. muss also einen Unterschied zugeben von besseren und schlechteren Lüsten (499 B), sowie von nützlichen und schädlichen (D), und demnach als Ziel alles Handelns nicht die Lust sondern das Gute anerkennen (— 500 A, was schon 468 B erwiesen war). [Somit hat Kallikles eingeräumt, dafs (auch) das natürliche Recht für die politisch Einsichtigen da ist und das Gute bezweckt.]

3. Bestätigung der früheren Resultate und Nachweis, warum Sokrates nicht Politik und Rhetorik sondern Philosophie als die höchste Lebensaufgabe betrachtet (500 A—522 D). Da die Unterscheidung der Lüste einer besonderen Kunst bedarf (500 A), so erinnert Sokr. (— B E ff.) an die vorher aufgestellte Scheidung der Künste nach ihrem Endzwecke (Lust oder Gut), um den zwischen ihm und K. strittigen wahren Lebensberuf zu ermitteln. Den Gegensatz (und damit das Thema der folgenden Untersuchung) formulirt er 500 C f. so: ist Rhetorik und Politik in der allgemein üblichen Art oder ist Philosophie die Aufgabe des Mannes, und worin unterscheiden sich beide Berufe?

Den Unterschied der Künste nach ihrem Endzwecke kann K. nicht abstreiten (— 501 C), giebt auch zu, dafs Lust das einzige Ziel der Musik, der (tragischen) Poesie (— 502 D) und zum grofsen Theile der Rhetorik (503 D) sei. Auf die angeblichen Ausnahmen (503 C) geht Sokr. noch nicht ein, sondern entwickelt die Grundbedingungen einer das Gute allein erstrebenden politischen Rhetorik, wobei K. nach einem ersten Rückzugsversuche (504 C) die weitere Mitwirkung verweigert (505 C f.) und auch, als er sich wieder am Gespräche betheiligt, nichts Wesentliches mehr beiträgt. Sokr. fährt auf Gorgias Bitte (506 A f.) allein fort mit kurzer Wiederholung der früheren Resultate (506 C ff. vgl. 505 B). Nicht Maafslosigkeit und Zügellosigkeit, sondern Ordnung und Maafs, Besonnenheit und die übrigen Tugenden begründen das Glück und sind das wahre Lebensziel (507 D); Unrecht meiden, gerecht sein und Einsicht in das Recht besitzen mufs der wahre Redner (bis 508 C). Gerichtliche Selbstvertheidigung (C) würde nur vor dem kleineren Übel schützen, dem Unrecht leiden (— 509 C), ja selbst Macht nur bei gleicher Gesinnung mit dem Herrscher, also unter Umständen bei Schlechtigkeit: das ist die grofse Macht, deren sich Rhetoren und Politiker rühmen (— 511 A). Wenn Unrecht thun, wovor nur der eigene Wille schützt (509 D),

das gröfsere Übel ist, so kann nicht der Schutz vor fremdem Eingriff und Gefahr das Wichtigste sein noch die Lebensrettung gewährenden Künste, sondern die Rettung vor eigenem Unrechte: hiernach bestimmt sich der Lebenszweck (511 B bis 512 E). Kallikles aber, der um die Gunst der Athener buhlt, wird zum Erreichen seines Zieles sich von keiner wirklichen Kunst, sondern dem Gefallen des Volkes leiten lassen müssen, was K. selbst nicht umstofsen kann (— 513 C). Nach dem Gefallen als Endzweck wurde ja die Afterkunst bestimmt (D). Die wahre Staatskunst dagegen mufs die Menschen bessern (— 515 C) wie die Hirtenkunst die Thiere (516 A f.). Das haben aber auch Perikles, Kimon, Miltiades und Themistokles nachweislich nicht gethan, sondern Athen nur mehr verdorben (515 D — 519 B). Über Undank darf solcher Staatsmann so wenig klagen (519 B—E) wie der Sophist, der Lehrgeld verlangt (C f.), da er doch Tugend zu lehren versprach (— 520 E).

Abermals vor die Entscheidung gestellt, welche Art dem Vaterlande zu dienen er empfehlen will, bleibt Kallikles bei der Liebedienerei (521 A) im Hinblick auf die Gefahr, die aus dem Gegentheil erwachsen könne (vgl. 508 C. 511 A), an deren Realität Sokrates aber nicht glaube (521 B, C). Dieser fühlt sein Alleinstehen (D) und seine Hülflosigkeit (522 D), und sieht dem Unverstande der Menge gegenüber sein Schicksal voraus, würde sich aber der Untreue an sich selbst schämen und lieber mit dem Tode seine Überzeugung besiegeln (— 522 D).

4. Ausblick und Schlufs (522 E—527 E). Nur der Ungerechte hat den Tod zu fürchten (522 E). Das kann statt aller Beweise eine auf volksthümlichen Anschauungen beruhende Lehrdichtung, ein Mythos, zeigen, wonach die Todtenrichter am Dreiweg über die alles irdischen Prunkes entkleidete Seele gleich nach ihrem Eingange zur Unterwelt ohne Erbarmen richten (— 524 A). Sokr. führt dies dahin aus, dafs die nackten Seelen Male und Verkrümmungen zeigen und danach die heilbaren Übelthäter und die ewigen Strafen verfallenden unheilbaren Verbrecher (wie Archelaos) geschieden werden von den wenigen Guten und Gerechten: diese, wie z. B. Aristeides und fromme Privatleute und Philosophen gelangen zu den Inseln der Seeligen (— 526 C). Darum verzichtet Sokr. auf irdische Ehren und ermahnt auch alle übrigen Menschen, auf das ewige Leben sich vorzubereiten, um nicht vor dem Todtenrichter sprachlos und hülflos dazustehen (bis 527 A).

Mag aber Kallikles diesen Glauben nicht theilen, so bleiben doch die in dreifacher Untersuchung gewonnenen Sätze über das Unrechtthun und den Werth der Strafe bestehen und nöthigen zu einer festen Entscheidung betreffs der höchsten Lebensaufgabe: und das ist die des Sokrates, Tugend und Gerechtigkeit zu üben im Leben und im Sterben (527 A—E).

4. Der Sokrates des Gorgias und der historische Sokrates.[1]

Der Leiter der gewaltigen Untersuchung ist nicht der historische Sokrates. Freilich trägt er viele Züge von ihm: in methodischer Hinsicht die induktive Beweisführung, die schon äufserlich in der Form des beständigen Fragens dem Leser entgegentritt, in der Lehre namentlich die grundlegenden Sätze, dafs Tugend Wissen sei und niemand freiwillig (bewufst) Schlechtes thue. Und doch entfernt sich im Einzelnen der Sokrates des Dichtwerkes erheblich von der historischen Persönlichkeit, deren Art und Lehre uns namentlich in den kleineren Dialogen Platons und selbst in den geistloseren Denkwürdigkeiten Xenophons getreuer geschildert wird.

Mit spielender Leichtigkeit packt Sokr. im Gorgias die schwierigsten Probleme an und führt eine Untersuchung von solchem Umfange auf einmal durch, wie er es im Leben schwerlich je gethan hat; und er führt sie zu so positiven[2] und zugleich einschneidenden Ergebnissen, wie sie der historische Sokrates niemals zu ziehen gewagt, noch seine Ankläger ihm vorzuwerfen Anhalt gefunden haben. Mit der ganzen Überlegenheit eines gewiegten Dialektikers und erprobten Lehrers[3] führt er den Gorgias still in methodisches Forschen ein, giebt aber dem Polos sogar schonungslos Anweisungen für eine sachgemäfse Methode. Nichts ist hierbei von seiner angeblichen Unwissenheit zu bemerken, die er sonst[4] mit Be-

---

1) Für diesen und den folgenden Abschnitt sind die grundlegenden Arbeiten: Schleiermachers Einleitung zu seiner Übersetzung II 1, Berlin 1805 und Natorps Aufsatz 'über Grundabsicht und Entstehungszeit von Platons Gorgias' im Archiv f. Gesch. d. Philos. 2, 394 ff., Berlin 1889.

2) Natorp. S. 403, 396.

3) Im Widerspruche zu Apol. 20 C. 33 A. Xen. Mem. I 2, 3; 33. Zeller, Philosophie der Griechen II[4] 60, 2.

4) Arist. Soph. el. 34. 183 b 7. Aischines bei Aristeid. 45. Plat. Apol. Men. Staat B. I. Symp. Theait. Vgl. Zeller 118, 1. 119, 4 und 125, 1: Gorgias fehlt hier, mit Recht. — Auch die scheinbare Resultat-

scheidenheit oder Ironie vorzuschieben pflegte: hier sucht[1]) er nicht mehr die Wahrheit, sondern fühlt sich in ihrem Besitze. Allerdings wird seine Unsicherheit einmal angedeutet (461 A f.), und seine Selbstverkleinerung kommt im Gespräche mit Kallikles deutlich zum Ausdruck: *οὐδὲ γάρ τοι ἔγωγε εἰδὼς λέγω, ἃ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν* (506 A) und *ἔμοιγε ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν ἀεί, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει* (509 A). Aber an dieser zweiten Stelle wird die Bescheidenheit aufgehoben[2]) durch den Zusatz ‚keiner kann, wenn er meinem zufällig gefundenen (*ὧν ἐγὼ ἐντετύχηκα*) Resultate widerspricht, dem Fluche der Lächerlichkeit entgehen' und die unmittelbar vorausgehende Erklärung ‚diese unsere Ergebnisse haben Bestand und sind gebunden durch eiserne und stählerne Fesseln'. Dieser grelle Widerspruch ist nur erklärlich, wenn innerlich Sokrates bei Platon hinausgewachsen war über die historische Persönlichkeit und der Zusammenhang mit ihr nur noch äufserlich gewahrt blieb: gewifs geht das Suchen des Nichtwissenden auf die induktive Forschung, aber diese selbst hatte ihre Aufgabe erfüllt, sobald feste Resultate erreicht und mit eisernen Gründen gesichert waren. An Stelle des Wahrheit Suchens sind diese Resultate getreten, an Stelle der Bescheidenheit fast überall (vgl. 521 D) stolzes Selbstbewufstsein. Damit wurde das Bekenntnifs des Sokrates über sein Nichtwissen zu einer leeren Phrase und ist als solche deutlich von Platon 509 A gekennzeichnet worden. Auch vorher (506 A) läfst Sokr. die Möglichkeit gedeihlichen Zusammenforschens nur in der Theorie zu, um sein Fragen fortsetzen zu können.

Aber selbst die gewohnte Form des Fragens läfst Sokr. mehrfach fallen, und das gerade an wichtigen Stellen des Gespräches. Zwar anfänglich dringt er wiederholt auf kurze Antworten der Mitunterredner (449 C. 461 D ff. vgl. 465 E)[3]) und methodischen Fortgang der Untersuchung, stellt sich darum auch nachher (506 A) als unwissenden Forscher hin und beginnt (506 C), von Kallikles im Stiche gelassen, sich allein Fragen zu stellen und sie zu beantworten. Jedoch geht er, der an Kallikles gar keine formalen Bedingungen mehr gestellt hat, selbst ganz unvermerkt aus der Gesprächsform zum

losigkeit der kleineren Dialoge pafst zu diesem Charakterzuge des Sokrates.

1) Zeller 60, 3. 118, 3. 2) Das deutet auch Natorp S. 403 an.

3) Derartiges findet sich mehrfach im Protagoras und Buch I des Staates.

Lehrvortrag über (507 B ff.). Später setzt er diesen sogar ohne äufsere Nöthigung fort (511 C ff. 517 B ff.), um endlich mit der ausführlichen Erzählung und Ausdeutung eines Mythos (523 A ff.) die ganze Untersuchung und Unterredung zu schliefsen. Aber auch in den früheren Theilen des Gespräches, wo die Rolle des historischen Fragers im Übrigen strenger festgehalten wird, überläfst Sokrates nicht nur seinem Mitunterredner Polos das Fragen (462 B) und überrascht die Theilnehmer des Gespräches durch einen apodiktischen Lehrsatz (463 D), sondern fällt auch, als er um Aufklärung ersucht wird (463 E, vgl. 465 E), ganz aus der Rolle und liefert nach Vorausschickung weniger Fragen (463 E f.) ein geschlossenes System in einem Lehrvortrage (464 B—465 D). Die Motivirung ist sehr geschickt und beide Male verschieden in Folge des verschiedenen Verhaltens des Polos und des Kallikles: aber dadurch ist doch nur die Thatsache verschleiert, dafs der Sokrates des Dialoges die Unvollkommenheiten im Auftreten seines historischen Vorbildes abstreift (vgl. 519 D). Namentlich Polos gegenüber giebt er unverkennbar die induktive Methode zu Gunsten der Deduktion auf: und unter dem Banne der hier deducirten Sätze steht der folgende Dialog, auch wo Sokrates zur Induktion zurückgekehrt scheint. Seine Behauptung, er habe seine Resultate zufällig gefunden (509 A), ist nur *façon de parler*.

Ähnlich zu beurtheilen sind die Fälle, wo Sokrates von seinen Mitunterrednern Berichtigungen (461 C f.) oder Bestätigung wie von einem Prüfsteine (486 D) erwartet, Widerlegung falscher Behauptungen als schönste Wohlthat bezeichnet, weil sie den Menschen vom Irrthume befreien (458 A. 506 B f.), und mehrfach dazu auffordert. Mag diese optimistische Auffassung vom Eingreifen eines Polos uns auch als Ironie erscheinen, so waren doch ähnliche Erwartungen im Munde des historischen Sokrates sicher völlig ernst gemeint, da er sich mit jedem abgab, nicht nur um ihn zu belehren, sondern auch selbst von ihm zu lernen: er wufste ja nicht sicher, wie weit er der Wahrheit näher gekommen sei. Im Gorgias aber hat er schlechte Erfahrungen mit dem Können oder Wollen anderer gemacht (487 A) und erwartet auch gar nicht Widerlegung seiner Sätze überhaupt, sondern nur etwaiger falscher: die Wahrheit selbst läfst sich schlechterdings nicht widerlegen (473 B). Hätte er nicht geglaubt, in ihrem Besitze zu sein (*εἴ πῃ ζητοῦντες εἴχομεν αὐτῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα*

εἰπεῖν 527 A, vgl. 487 E), so hätte er nicht die Begründung seiner Resultate mit ‘eisernen und stählernen Banden’ (509 A) bezeichnen können.

Platons Kunst zeigt sich darin, dafs er im Anfange des Gorgias seinen Lehrer selbst auftreten, ihn aber allmählich mit seinen gröfseren Zwecken wachsen läfst, scheinbar im Zwange der Polemik: er ändert seine Methode und wirft den Mangel an Selbstbewufstsein ab, weil er fest durchdrungen ist von der absoluten Wahrheit seiner Ansichten und ihrer Begründung. Das ist Platon in der Maske des Sokrates. Und er wollte das nicht einmal verbergen, wie die Bemerkung über seine Lehrthätigkeit (485 D mit Anm.) zeigt. Ja, es kam ihm überhaupt nicht mehr auf die Personen und auf pietätvolles Ausbauen der Sokratischen Lehre an, sondern nur noch auf die Sache: nicht die Person sondern die Philosophie selbst bekämpft Kallikles (484 A), d. h. die philosophische Wahrheit, zu der Platon sich durchgerungen hat. Denn sie ist ihm die absolute Wahrheit (αὐτὰ τἀληθῆ 486 E).

Auf diesen Grundton ist der ganze Dialog abgestimmt: Sokr. ist zum Philosophen im umfassendsten Sinne des Wortes geworden. Und das ist nur möglich, weil er nicht mehr einzelne Lehren untersucht, sondern über ein fertiges Lehrgebäude frei verfügt. Er hat sich vollkommen klar gemacht, was von der Politik, Beredtsamkeit, Sophistik und ihrer Macht im Staate zu halten sei, hat sie und andere angebliche und wirkliche Künste systematisch angeordnet, die Unterschiede scharf erfafst und von allem sich in weitestem Umfange Rechenschaft abgelegt. Hieran hat der historische Sokrates nie gedacht, ja Platon selbst scheint nicht einmal im Phaidros annähernd so tief die Materie durchdacht zu haben (vgl. die Anm. zu 463 B und 465 D). Lehnte doch Sokrates alles encyklopädische Wissen wie alles Systematisiren ab. Er hätte auch nie sich auf Pythagoreische Lehren berufen (493 A), selbst wenn er etwas davon wufste.

Vielmehr scheint er in engem Anschlusse an das Bewufstsein und Vorstellen des Volkes sich seine Anschauungen gebildet und sie schlicht und klar aus jener Grundlage entwickelt zu haben. Anders bei Platon. Den volksthümlichen Grundsatz der Griechen, den Xenophon seinem Lehrer zusprach, Platon mehrfach absprach, den Sokrates aber mindestens als bequemen Ausgangspunkt ethischer Untersuchungen vielfach ihnen zu Grunde gelegt haben wird, nämlich man solle den

Freunden Gutes und den Feinden Böses anthun[1]), verkehrt der Gorgias fast in sein Gegentheil: wegen begangenen Unrechtes müsse man für sich und seine Freunde die Strafe aufsuchen, vom Feinde sie fernhalten (480 E f.). Wäre dieser so zugespitzte Satz ein geistreicher, übermüthiger Scherz, so würde er deshalb unsokratisch sein. Aber das bleibt er auch, wenn er, wie wahrscheinlich ist, mindestens in seiner ersten Hälfte sich mit Nothwendigkeit aus Platons Überzeugung (vgl. 507 E u. ö.) ergiebt. Wie furchtbar ernst Platon diesen Satz genommen haben mufs, zeigt seine nachdrückliche Erklärung, dem Schicksale des Sokrates sich nicht entziehen zu wollen (521 C ff.). Dieser aber suchte wohl alle Menschen täglich zur Selbsterkenntnifs zu bringen und zu bessern, aber er dachte nicht daran, seine Freunde vor den Richter zu bringen; und er selbst ging auch nicht freiwillig und suchte nicht Strafe und Tod, die ihn nicht schreckten, aber auch nicht lockten.

Auch im öffentlichen Leben blieb er stets den Staatsgesetzen und der Staatsreligion getreu[2]) und suchte nur diese zu vertiefen, selbst aber sich von der Politik möglichst fern zu halten wegen der vielen Ungerechtigkeiten des souveränen Volkes.[4]) Das berühmte Beispiel seines praktischen Verhaltens vom Jahre 406 zeigt deutlich, wie er unter Umständen ungerechtem Vorgehen passiven Widerstand entgegensetzte, aber innerhalb der gesetzlichen Schranken: dieses Verfahren wird im Gorgias 473 E f. für Hülflosigkeit eines durch und durch unpolitischen Mannes erklärt. Erst hier ist im weiteren Gespräche mit Kallikles der Gegensatz des weltflüchtigen Philosophen zu den attischen Staatsmännern in voller Schärfe ausgebildet; und damit ist eine radikale Verwerfung der attischen Demokratie und ihrer berühmtesten Staatsmänner aus der Glanzzeit Athens verbunden, die noch Polykrates und Platon in der Apologie nicht kannten und Xenophon nicht wahr haben wollte[5]), und die, wenn er selbst den Dialog hätte lesen können, Sokr. unzweifelhaft als Erfindung Platons abgelehnt haben würde. Sie gründet sich auf eine Fortbildung der So-

1) Zeller 171. 600.

2) Auch der Wortbedeutung von *κολάζειν*, aus dem der Grieche etwa den Begriff des *ἐπανορθοῦν* (461 C) im Gegensatze zur *ἀκολασία* heraushörte (vgl. Anm. zu 476 E. 505 B), etwa wie aus dem *εὖ πράττειν* den des Rechthandelns (zu 507 C).

3) Zeller 70, 2; 3. 150 u. ö. 4) Plat. Apol. 30 E.

5) Vgl. hierüber Abschnitt 6.

kratischen Lehren bis zu den äufsersten Consequenzen der idealen Staatslehre Platons. Nur darum konnte der Platonische Sokr. mit einem scheinbaren Widerspruche sich mit wenig anderen als die einzigen wahren Politiker im höchsten Sinne des Wortes bezeichnen (521 D).

Radikal ist auch die Verwerfung der Musik, der (tragischen) Poesie und die ausführlich begründete der Rhetorik. Die Keime dieser Kritik waren allerdings schon zu Sokrates Lebzeiten gegeben, da Aristophanes in den Fröschen mit ihrer Hülfe die Dramen des Euripides (ganz Platonisch, möchte man sagen) verurtheilte (vgl. Anm. zu 502 B. 515 C), und Eupolis in den Demen jemanden fragen läfst *ἐρήτωρ γάρ ἐστι νῦν τις, ὃν γ' ἔστιν λέγειν;* und darauf die Antwort ertheilt *ὁ Βουζύγης ἄριστος ἁλιτήριος* (Fragm. 96 Kock. vgl. Gorg. 503 B). Aber selbst wenn Sokrates Bedenken gegen einzelne Künstler oder Redner geäufsert haben sollte, so würde er doch gewifs mit den Komikern ihnen bessere als Muster entgegengestellt oder auch die hervorragensten Geister der guten alten Zeit beschworen haben, nicht alle Dichter und Redner in Bausch und Bogen verworfen und mit ihnen ihre Kunst verdammt haben. Selbst der Rhetor Polykrates wufste ihm aber nur vorzuwerfen, dafs er an einzelnen ausgewählten Dichterstellen seine Kritik geübt habe[1]). Platon dagegen duldete in seinem Idealstaate nur noch die Künste, die versittlichen und Volkserziehung bezwecken, und liefs Tragödien, Homer und Rhetorik nicht gelten. Das bedeutete einen Bruch mit den Volksanschauungen wie den Lehren des Sokrates.

Grofs war der Fortschritt des Gorgias auch in einzelnen Lehren. So bildet gegen die feinen psychologischen Untersuchungen über Lust und Gut (494 C—499 B), auf denen der Philebos fufst, die einseitig logische Begriffsbestimmung im Protagoras, die beides einfach gleich setzt (353 C ff.) eine unvollkommene Vorstufe, die dem Standpunkte des Sokr. noch nicht fern gelegen haben wird[2]).

Sokrates hatte nicht einmal in der Frage, ob die Seele unsterblich sei, sich eine bestimmte Ansicht gebildet, sondern die Frage bis zuletzt als offene behandelt[3]). Im Gorgias aber

1) Platos Apologie von Schanz, Leipz. 1893, 40 ff. Sokr. Kritik wird bei aller Schärfe doch ohne festes Resultat geblieben sein, sonst hätten die Rettungen mittels allegorischer Deutungen des Antisthenes keinen Platz gehabt. 2) Zeller 605 ff. Anm.

3) Zeller 180. Gercke, de consolationibus 29 f. (im Tirocinium

ist sie entschieden: die ganze Ethik hat in dem Glauben an die Unsterblichkeit und die Vergeltung im Jenseits ihren Zielpunkt. Diese eschatologische Lehre[1]), wie sie uns namentlich in dem ewigwahren Mythos am Schlusse des Dialoges entgegentritt, führt uns in eine Welt, von der Sokrates kaum etwas geahnt hatte. Sein Abbild bei Platon äufsert sich zunächst ganz der Apologie entsprechend vorsichtig zweifelnd im Anschlusse an Euripides (492 E) und beruft sich, um positive Lehren vorzutragen, auf Pythagoreische Philosophen (493 A), ja kleidet auch die letzten Schilderungen in die Form eines Mythos ein: aber dieser ist ihm ein λόγος (523 A). Auch hier sehen wir ihn über sich hinauswachsen in Folge fremder Einflüsse und der Wucht der von ihm selbst im Laufe des Gespräches entwickelten Gedanken.

Hiermit hängt endlich die Ideenlehre zusammen, die Platon aus wohlverständlichen Gründen in diesem Dialoge nicht entwickelt sondern nur angedeutet hat (vgl. Anm. zu 497 E. 525 C)[2]): aber dazu mufste er selbst sie fertig ausgebildet haben: ja wahrscheinlich bei vielen seiner Leser oder mindestens bei seinen Schülern als bekannt voraussetzen können. Nicht nur Handwerkern und Künstlern schwebt ihr Ideal vor, die lebensvolle Form (εἶδος 503 E), worauf sie hinblicken, auch dem Guten das Gute an sich, das die Existenz des Guten auf Erden bedingt; die Ideenwelt ist das lebenspendende Vorbild der irdischen Welt, in ihr liegt die Verknüpfung des Diesseits mit dem Jenseits. Das sind die im Gorgias vorkommenden Grundzüge der Platonischen Lehre, und sie sind zum Verständnisse der Resultate des Dialoges unentbehrlich: wie die Bufse auf Erden ohne die ewige Vergeltung im Jenseits ein Torso bleiben würde, so der Mythos vom Jenseits und der Macht des Guten ohne die Ideenlehre (ἀκέφαλος, nach 505 D). Freilich setzt Platon nicht plump diesen unsokratischen Kopf dem Torso auf, sondern zart läfst er seinen Lehrer nur auf die Lehre hindeuten, wie wenn er die Keime auch dieser Lehre seinem einzigen Schüler, der ihn ganz verstanden, übermittelt hätte.

Überall finden wir die tiefe, umfassende Lehre Platons

---

philologum, Berl. 1883). Natorp 408. Kühner Rohde, Psyche 555 ff. über Platons Anfänge.

1) 'In der Hauptsache fertig' Zeller 532, 1.

2) Ribbing, Plat. Ideenlehre I 173 ff. Natorp 408. Zeller 531 ff.

in Beweisen oder Hinweisen: sie sind an Stelle des Daimonion getreten, das Sokrates in allen Zweifelsfällen geleitet hatte, das aber im Gorgias nicht erwähnt wird.

5. Charakter des Dialogs und Zeit der Abfassung.

Die Stellung des Gorgias innerhalb der Platonischen Dialoge und die daraus gefolgerte Entstehungszeit ist strittig: man hat ihn theils[1]) vor theils[2]) unmittelbar nach Sokrates Tode (399) angesetzt, theils[3]) um 392/0 theils[4]) noch später (376). Dem frühesten Ansatz ist jeder Boden entzogen, sobald man die Drohungen des Kallikles und die Todesahnungen des Sokrates der Fiktion des Gespräches zuschreibt. Nach dem vorigen Abschnitte kann es nicht einmal in der Periode verfafst sein, während welcher Platon lediglich Schüler des Sokrates war und dessen Lehre in einer Anzahl von kleineren Dialogen wiedergab, bevor er sich zu seiner eigenen Philosophie durchgerungen hatte. Darum ist auch die Zeit unmittelbar nach dem Mai 399, als Platon 28 Jahre alt wurde, ausgeschlossen. Vielmehr zeigt sich der Gorgias bei genauerer Betrachtung als ein durch und durch reifes Meisterstück eines selbständigen Geistes[5]), sowohl in der Methode und der künstlerischen Form wie in dem tiefgreifenden Inhalte.

In dem Verlassen der induktiven Methode zu Gunsten eines fertigen Systems (oben S. XXVII f.) und in den methodischen Zurechtweisungen des Polos (462 C f. 463 C. 465 E) verräth sich der erfahrene, bewufste Pädagoge; und das Lehren im Winkel (485 D) kann wohl nur auf Platon selbt gehen[6]). Dafs er also bei der Abfassung des Gorgias bereits einen Schülerkreis um sich versammelt hatte und als Lehrer erfolgreich aufgetreten war, ist wohl nicht zu bezweifeln[7]). Seine Wanderjahre lagen hinter ihm. In seiner Vaterstadt[8]) lebend und lehrend verliefs er die Stille seines Wirkungskreises, um nicht mehr Sokrates und die Philosophie zu vertheidigen, sondern

1) Ins Jahr 405: Bergk Gr. L. Gesch. IV 443.
2) v. Wilamowitz, Dümmler.
3) Überweg 390. Christ nach 394.
4) Teichmüller, Sudhaus.
5) Schleiermacher und Natorp. Zeller II 532, 1.
6) Natorp S. 399 f. Vgl. Zeller 62, 2. Anders Diels in den philos. Aufsätzen Leipz. 1887, 257 Anm.
7) Natorp S. 409.
8) Natorp S. 400. Anders v. Wilamowitz, Kydathen 213 ff.

in ihrem Namen die Führer und Verführer des Volkes, seines Volkes, anzuklagen und ihnen den Sittenspiegel vorzuhalten, den er einsam aus dem spröden Erze seiner tiefdurchdachten Überzeugung gebämmert hatte. Mochte darum auch ihm das Schicksal seines Lehrers und Vorbildes bevorstehen, er wollte ihm männlich entgegensehen: wusfte er doch, was Sokrates nicht wufste, dafs es eine ewige Vergeltung und Gerechtigkeit gäbe, nicht hienieden, aber im Jenseits.

So hat er den Gorgias nicht für den engen Kreis seiner Schule oder auch nur den weiteren der Sokratiker bestimmt, sondern für die gesammte Mitwelt und Nachwelt. Ihr wollte er sein ethisch-politisches Glaubensbekenntnifs vorlegen und die Grundlagen seiner Philosophie zugleich gegen alle Einwände sichern, mochten solche von Nahestehenden oder extremen Gegnern erhoben werden. Bekehren konnte er diese Gegner freilich nicht, weil ihnen meist der sittliche Ernst und ein die Theorie in Praxis umsetzendes Pflichtgefühl abgingen, aber auch weil sie seine tiefsten Gedanken wie die Ideenlehre (oben S. XXXII) nicht verstanden. Und darum mufste er sich auch begnügen, durch Andeutungen seine Anhänger auf die tieferen Zusammenhänge hinzuweisen, den Nichteingeweihten aber paradox zu erscheinen: vermochten sie ihn doch nicht zu widerlegen.

Aus dieser Bestimmung des Gorgias erklärt sich auch z. Th. die Anlage des umfangreichen Dialoges und die Wahl seiner Personen, namentlich des Kallikles. Durch diesen Vertreter der entgegengesetzten Weltanschauung liefs Platon die im Gespräche des Sokrates mit Gorgias und Polos gewonnenen Resultate einer nochmaligen scharfen Kritik unterziehen, um ihre Gültigkeit auch dessen radikalen Anschauungen und unverächtlichem Scharfsinne gegenüber zu erhärten: denn was auch ein solcher Widerpart einräumte, das mufste offenbar die Wahrheit selbst sein, das mufste als unverrückbare Grundlage für alle Zeiten gelten. Dieses Ziel (τέλος τῆς ἀληθείας) giebt Platon selbst (486 E. 487 D f.) als Aufgabe des Gespräches mit Kallikles an. Und damit hat er bewufst das Verfahren der meisten früheren Dialoge, zumal der kleineren, verlassen. Denn nach Schleiermachers treffender Bemerkung erscheint in diesen Sokrates meist so weise, weil seine Mitunterredner so unbedeutend und unselbständig sind: sie sind wie weiches Wachs in der Hand des Formers, so besonders die jugendlichen, wissensdurstigen Menon und Phaidros in den nach ihnen be-

nannten Dialogen. Nur aus Scheu vor den letzten Folgerungen oder auch davor, eine Dummheit zu sagen, scheinen sie Zugeständnisse zu machen, wie Polos von Gorgias (461 B) und Kallikles von beiden (482 C ff.) erklärt, und wie man über die meisten Partner des Sokrates in Platons früheren Dialogen (und gewifs erst recht in denen anderer Zeitgenossen) urtheilen darf[1]). Da darum die Giltigkeit der Resultate fraglich erscheinen konnte und vermuthlich von radikalen Gegnern Platons auch wirklich angefochten ist, sah er sich genöthigt, seine Untersuchungen auf eine breitere Basis zu stellen. So erklärt sich die Einführung der Person des Kallikles, dessen extreme Lehren als verfehlt und unklar in ihren Grundlagen nachgewiesen werden, damit an ihre Stelle die Platonischen als die einzig möglichen gesetzt werden sollen.

Aber auch darin zeigt sich Platons Reife, dafs er nicht mehr den Partnern des Sokrates kurze Sätze in den Mund legt wie noch dem Thrasymachos im ersten Buche des Staates, die aus dem Zusammenhange gerissen leichter widerlegt werden konnten, zumal wenn nicht ihre Urheber selbst, sondern wie im Menon irgend welche Schüler der Meister als ihre Vertheidiger eingeführt wurden. Auch das wird man Platon vorgerückt, und er wird eine gleiche Art der Widerlegung bei seinen Gegnern übel vermerkt haben[2]); und daher geht er hierauf ausführlich ein im Theaitet 164 C ff., indem 166 B Sokrates selbst es übernimmt, nachdem er ein wesentliches Stück der Protagoreischen Lehre widerlegt hat, sie nun erst noch einmal im Zusammenhange darzustellen. Und ähnlich tragen im Staate, nachdem die Behauptungen des Thrasymachos über den Werth der Ungerechtigkeit widerlegt sind (bis I 354 A), Glaukon und Adeimantos die ganze Lehre systematisch vor (II 357 A — 367 E), obwohl sie selbst nicht daran glauben. Etwas anders und scheinbar noch objektiver ist das Verfahren des Gorgias: Kallikles führt mit Überzeugung die angeblichen Lehren des Gorgias und Polos nach ihrer Zurückweisung folgerichtiger aus; aber auch diese beiden binden sich nicht durchweg an die Form der kurzen Disputation sondern entwickeln an

1) Natorp 410. Ob das auch vom Protagoras gilt, kann fraglich sein; dafs hier aber der Phaidros nicht in den 'sicheren Schlufs' einbezogen wird, ist ein Fehler, der den ganzen Schlufs in Frage stellen könnte.

2) Schleiermacher in der Einleitung (II 1) 183, der auch die methodischen Winke des Gorgias und Theaitet zusammenbringt.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

geeigneter Stelle ihre Ansichten genauer, etwa wie der Protagoras im gleichnamigen Dialoge[1]). Dafs Sokrates nun für sich das gleiche Recht wie seine Partner in Anspruch nehmen kann, versteht sich von selbst.

Aus diesem doppelten Streben nach Objektivität auf breitester Grundlage erklärt sich nun auch der meisterhafte Aufbau des grofsen Dialoges. Durch die Entwickelung der Lehren der Unterredner besonders gegen den Schlufs hin werden hier sehr glücklich Ruhepausen geschaffen, während sonst alles in dramatischer Zuspitzung der Lösung der Probleme zustrebt. Schon die Zweitheilung des Gespräches mit Gorgias und Polos dient dem Zwecke, durch eine Verschärfung der Gegensätze die Ergebnisse des ersten Gespräches scheinbar zunächst in Frage zu stellen, um sie durch Überwindung des Gegensatzes nur mehr zu festigen. Die abermalige Verschärfung durch Kallikles dient dann weiter nicht nur zur Steigerung der Handlung und der Theilnahme des Lesers, sondern auch zum einleuchtenden Beweise, dafs Platon das in freundschaftlichem Zusammenforschen Ermittelte gegen alle, auch die heftigsten Angriffe zu vertheidigen im Stande war. Die meisten kleineren Dialoge, sowie Menon und Protagoras, bezwecken ein solches Ziel offenbar nicht und könnten es auch wegen ihrer Ergebnifslosigkeit gar nicht. Im Protagoras finden wir allerdings auch die Anlage einer gröfseren, lebensvollen Composition, die aber keine so hohen Ziele verfolgt und weder so einheitlich noch so durchsichtig ist wie die des Gorgias. Auch der Phaidros zeigt den Versuch einer gröfseren Composition, die aber dem Verfasser noch nicht geglückt ist[2]) und sehr absticht gegen die Formvollendung des Gorgias.

Nur der erste Theil des Staates hat aufser dem ähnlichen, obwohl beschränkteren, Thema auch eine dem Gorgias parallele, ebenso straffe Disposition nach gleichen Gesichtspunkten aufzuweisen[3]), wenn man diese Untersuchung als ein abgerundetes

1) Nicht so Lysias im Phaidros, weil seine Rede keine Theorien über die Redekunst entwickelt.

2) Bonitz, Plat. Studien [2]291 und Usener Rh. Mus. 35, 135. Auf drei vollständig vorgetragene Reden folgt die Kritik der ersten (des Lysias) und eine Erörterung über die Redekunst überhaupt; die beiden anderen Reden (des Sokrates) in innere Beziehung zum letzten Theile zu setzen hat man vergeblich gesucht: sie sprengen den Rahmen des Gespräches formal und inhaltlich.

3) Dümmler, zur Composition des Plat. Staates, Progr. Basel 1895, 6 ff.

Ganze aus dem lockeren Gefüge des grofsen Werkes aussondert[1]). Die Ähnlichkeit würde übrigens noch schlagender werden, wenn auch hier ursprünglich von der Unsterblichkeit der Seele die Rede war und ein Mythos vom Jenseits (X 608 C — 611 A. 613 A — 621 D) den Abschlufs bildete[2]). Ihn pflegt man gewöhnlich I 354 A anzusetzen und Buch I als einen einst selbständigen[3]) Dialog *Θρασύμαχος ἢ περὶ δικαιοσύνης* anzusehen, der dann trotz einem Vorspiele (Kephalos über das Alter) nur zweigliedrig (Polemarchos, Thrasymachos) ist und auch sonst als eine Vorstufe des Gorgias[4]) aus Platons sokratischer Periode[5]) erscheint. Nähme man dagegen hinzu, dafs darauf Glaukon und Adeimantos für Thrasymachos so eintreten, als habe dieser seine Sache zu früh aufgegeben[6]), so erhielten wir eine schlagende Parallele zu Kallikles Auftreten 482 C ff. und seinem Vortrage; jedoch fehlt jetzt und vielleicht seit jeher im Staat eine Hauptsache, die Widerlegung jener glänzenden Ausführungen: sie scheinen erst später nach dem Muster des Gorgias[7]), aber ihn überbietend[8]), dem alten Kerne zugefügt zu sein. In diesem fehlt jede Beziehung auf den Gorgias[9]) oder jüngere Schriften.

Im Aufbau wie an Formvollendung überhaupt können sich nur wenige Dialoge mit dem Gorgias messen, und übertroffen wird er wohl nur durch das Symposion, das auf Kampf und dialektische Untersuchungen scheinbar ganz verzichtet und in

---

1) Schleiermacher, Einleitung zum Staat (III 1) 6 ff. 9 f.

2) Dümmler 17 ff. 23 f. Dort (614 E) erscheinen auf dem Wiesenplane (Gorg. 524 A) noch nicht die Philosophen als besondere Klasse; danach ist Rohde, Psyche 567 Anm. zu berichtigen.

3) K. Fr. Hermann, Gesch. und System der Plat. Philosophie, Heidelberg 1839, 537 ff.

4) Dümmler 11 ff. In neueren Rekonstruktionen gilt die Einleitung oft als junger Zusatz, weil der Gorgias und Schleiermacher vergessen sind.

5) Schleiermacher S. 8, der aber an absichtliches Archaisiren dachte.

6) Oben S. XXXV. Schleiermacher S. 12.

7) Daher wird jetzt II 358 C auch Thrasymachos als Typos bezeichnet: vgl. oben S. XII.

8) und den Phaidon, weil der Gerechte auf Freundschaft der Götter und jede Belohnung verzichten mufs: Schleiermacher S. 12.

9) Denn in dem Irrealis *εἰ γὰρ λυσιτελεῖν μὲν τὴν ἀδικίαν ἐτίθεσο, κακίαν μέντοι ἢ αἰσχρὸν αὐτὸ ὁμολόγεις εἶναι ὥσπερ ἄλλοι τινές, εἴχομεν ἄν τι λέγειν κατὰ τὰ νομιζόμενα λέγοντες* (348 C) wird zwar auf eine ähnliche Halbheit verwiesen wie die des Polos 474 C aber nicht (trotz Zeller II 491, 3 und Dümmler 13, 1) diese Stelle citirt, weil Polos *ἀδικεῖσθαι* für *κάκιον* hält.

seiner heiteren Ruhe und stetigen Fortführung des Gedankens[1]) den Höhepunkt Platonischer Dichtung darstellt.

Die Stellung des Gorgias in der Reihe der Platonischen Dialoge ist durch diese Betrachtungen ziemlich bestimmt gegeben. Dazu stimmt zwar im Allgemeinen die neuerdings angestellte Statistik über den Sprachgebrauch Platons, jedoch müfste hiernach der Phaidros später verfafst sein, vielleicht sogar erheblich später[2]). Die Gelehrten sind daher vor die schwierige Wahl gestellt, für die Statistik oder die übrigen Gründe sich zu entscheiden[3]), zumal die neuerdings mit grofsem Scharfsinne begründete Behauptung, der Gorgias werde im Phaidros 261 A citirt,[4]) auf einem Mifsverständnisse dieser Stelle und des ganzen Dialoges beruht[5]). Von jener Entscheidung hängt aber alles ab, am meisten wohl betreffs des Phaidros, weil dieser sich in Folge seiner Beziehung zur Schulgründung des Isokrates leidlich genau datiren läfst, nämlich auf ca. 390/87 v. Chr. Die Statistiker sind daher genöthigt, die meisten Werke Platons, auch die reifsten wie Phaidon und Symposion, in die neunziger Jahre zu setzen, um eine stetige Entwicklung des sprachlichen Ausdrucks zu wahren, während die obigen Erwägungen schon den Gorgias einer etwas späteren Epoche, den achziger Jahren, zuweisen.

Gewifs schliefsen die verschiedenen Grundstimmungen des Phaidros und des Gorgias, die ungetrübte Heiterkeit dort und der tödtliche Ernst hier, es aus, dafs beide Dialoge in derselben Zeit entstanden sein können[6]). Man darf nur nicht daraufhin die gleichartigen wie Phaidros, Symposion und etwa auch Phaidon einer festumgrenzten Periode zuschreiben und den Gorgias

---

1) Der Inhalt des ersten Theiles des Phaidros wird hier ergänzt, und zugleich werden die Resultate gezogen, von denen der zweite Theil die Aufmerksamkeit abgelenkt hatte.

2) Nach Constantin Ritter (Untersuchungen über Plato, Stuttgart 1888) erst nach der 2. Sicilischen Reise, also nach 368/6.

3) Nur ein Ausweg bliebe, wie Gomperz (Platonische Aufsätze I 765 f. in Sitzber. Wien. Ak. 1887) klar erkannt hat, nämlich Überarbeitung der wichtigsten Dialoge anzunehmen. Allein dies ist gerade beim Phaidros, von dem er spricht, am wenigsten denkbar, ja ausgeschlossen aus den von Zeller II 515 Anm. angegebenen Gründen, und weil wenigstens der 2. Theil des Dialoges ein Produkt des Augenblickes ist.

4) Siebeck Fleck. Jahrb. 131, 231 f. (1885). Thompson in seinen Ausgaben Lond. 1868 und 1871 (mir unbekannt).

5) Der Nachweis würde hier zu weit führen.

6) v. Wilamowitz, Kydathen 219. Natorps Polemik dagegen (S. 401) ist im Ton wie in den Argumenten nicht glücklich.

wie die Apologie einer ganz anderen, in der Platon das Lachen verlernt habe. Frohe Hoffnung auf die Zukunft wie im Phaidros, der heitere Stoff selbst wie im Symposion und des Dichters schaffensfreudige, glückliche Stimmung vermochten ihn bisweilen seinem gewohnten Ernste zu entreifsen, und umgekehrt hielten die Erinnerung an das Schicksal des Sokrates und das Versenken in die trostlose Gegenwart, in die Gesinnungslosigkeit und Flachheit seiner Zeit Platons tiefen Ernst wach und riefen bei ihm Strenge und Schärfe bis zur Unduldsamkeit hervor. Wir können es noch genau verfolgen, wie dieser herbe Zug in seinem Charakter sich immer mehr festigte[1]), immer seltener die Heiterkeit seiner Dichternatur aufkommen liefs, dagegen sich stets da gewaltsam Bahn brach, wo die Rede auf das Scheinwissen kam, auf die klägliche Interessenpolitik und die ihr dienende Beredsamkeit.

Im Phaidros hatte er es noch für möglich gehalten, eine wirkliche Redekunst auf philosophischer Grundlage zu schaffen: im Gorgias verzweifelte er daran (trotz 504 D, vgl. 503 A) und gab es auf, in ihr mehr als eine Afterkunst zu sehen, die weder selbst auf wirkliche Einsicht basirt sei (459 B f. 461 B. 465 A) noch andere belehren könne (455 A. Theait. 201 A. Staatsm. 304 C). Den Widerspruch zwischen beiden Auffassungen haben schon die Alten wie Aristeides *περὶ ῥητορικῆς* hervorgehoben.

An eine ernste Kunst der Politik glaubte Platon noch und hat an sie bis an sein Lebensende geglaubt; aber die Frage, die er im Menon und Protagoras offen gelassen, ob die vom Volke anerkannten Meister Jünger dieser wahren Kunst (gewesen) seien, verneinte er hier wie in einigen späteren Dialogen mit Bestimmtheit und Schroffheit. Ja, er erklärte jedem, der es hören wollte, dafs er für diese seine Überzeugungen sein Leben einsetzen wolle. Das lehrt uns deutlich, dafs ein Platon nicht bald darauf die umgekehrte Entwicklung von der Härte zur Milde und Versöhnlichkeit durchgemacht haben kann[2]), mag er auch im Kreise getreuer Schüler die

1) Natorp S. 411 ff. Zweifelhafter Zeller II 542, 2. Dagegen nahm Gomperz Plat. Aufs. I 5 ff. an, das herbe Urtheil des Gorgias über Perikles u. s. w. sei im Menon zurückgenommen: Platon hätte dann später im Staat und Staatsmann wieder sein unzeitiges und unerklärliches Zurückweichen bereut, vgl. Zeller.

2) Noch weniger freilich ein haltloses Schwanken. Das anzunehmen würde auch der Philebos nöthigen, eines der anerkannten Greisenwerke;

Ruhe und Heiterkeit des Gemüthes wiedergefunden haben. Im Beginne seines Auftretens ist der Gorgias auch deswegen undenkbar.

Hinzu kommen endlich eine Reihe einzelner Beobachtungen, die seine spätere Abfassung sichern, z. B. gegenüber dem Phaidros das System der Künste und Afterkünste (Anm. zu 463 B. 465 D); auch gilt dort als Schattenbild der Wahrheit nur die geschriebene Rede der alten Techne (276 A), hier die Beredsamkeit überhaupt mit ihren gesammten Reden als Schattenbild der wahren Staatskunst (463 D), was noch Aristoteles wiederholt (zu 464 C)[1]).

Der Protagoras mufs schon wegen seiner Lustlehre (oben S. XXXI) dem Gorgias vorausgehen; und hier wird das Gute nicht nur von der Lust streng geschieden, sondern auch positiv als Gesetz und Ordnung erklärt (506 D—508 A) mit einer Hindeutung auf die Ideenlehre (506 C f., *εἶδος* 503 E)[2]). Neben dem Guten und Bösen steht das Indifferente (467 E ff.) wie im Lysis (216 C ff.), aber gegenüber dessen Bedenken (dazu Men. 77 B ff.) ist das Gute als einziges *τέλος* anerkannt (vgl. 499 E)[3]). Die einzelnen Tugenden kommen erst im Gorgias zur Geltung (507 A ff.) entgegen dem Menon (88 A ff.) und dem Laches, Charmides und Protagoras, wo die Tugend als Erkenntnifs des nicht weiter untersuchten Guten erklärt wird[4]). Der schiefe[5]) Satz des Menon, dafs die Lehrbarkeit jedes Wissensgebietes die Existenz von Lehrern bedinge und daraus (allein) erschlossen werde (89 B—96 C), wird 514 B f. vorausgesetzt, erhält aber durch die Forderung, der Jünger müsse Lehrer oder Lehrproben aufweisen, eine Ergänzung, wozu vielleicht auch die Mitwirkung der eigenen Natur zu rechnen ist. Sicherer ergiebt sich die Priorität des Menon aus der Angabe über den Rhetor Gorgias, dafs Sokrates ihn niemals Tugendlehre versprechen hören könne, sondern dafs er die, die sie versprächen,

---

denn hier wird die Definition der Afterkünste festgehalten und citirt: vgl. zu 463 A.

1) Vgl. Rhet. 1, 1. 1354 a 1 *ἡ ῥητορικὴ ἐστιν ἀντίστροφος τῇ διαλεκτικῇ*, dazu Gorg. 464 B. 465 D und Isokr. 15, 181 f.

2) Natorp 403. 407.

3) Wie in Antisthenes Herakles: Zeller II 303, 5; vgl. Dümmler Progr. 1895, 12.

4) Natorp 404.

5) Nur die Umkehrung 'wo Lehrer sind, ist auch Lehre und Lehrbares' würde logisch zulässig sein. Dies bestreitet aber der Protagoras betreffs der Sophisten und ihrer Tugendlehre.

nur auslache (95 C): so konnte Platon sich nicht mehr ausdrücken, nachdem sein Sokrates das Gegentheil davon aus des Rhetors eigenem Munde vernommen hatte (Gorg. 460 E).

Aus diesen und anderen Gründen müssen nicht nur die kleinen Sokratischen Dialoge[1]) vor dem Gorgias verfafst sein, sondern auch Menon, Protagoras, Staat B. I und Phaidros. Dagegen gehören einer späteren Epoche an die Hauptmasse des Staates[2]), Phaidon[3]), Staatsmann, Philebos u. s. w. und wahrscheinlich auch Theaitet. Denn dessen grofse Episode 172 C—177 C wiederholt[4]) in grofsen Zügen die wichtigsten Resultate des Gorgias mit Einschlufs seines Mythos in religiöser, ethischer und politischer Beziehung und die Rechtfertigung des Sokrates wegen seiner Abkehr vom öffentlichen Leben Athens und völligen Hingabe an die Philosophie, die hier nicht als die wahre Staatskunst[5]), sondern nur als weltentrückte wissenschaftliche Forschung, aber dies im weitesten Umfange der Akademie, erscheint. Der Gorgias ist demnach schwerlich vor der Mitte der achziger Jahre verfafst, und das wird durch die polemischen Beziehungen bestätigt.

6. Polemik.

Die meisten Platonischen Dialoge sind in gewissem Sinne Streitschriften, und der Gorgias trägt diesen Charakter deutlich zur Schau. Eine neue, von Platon auf dem Fundamente der Sokratischen Lehre erbaute Weltanschauung erkämpft sich hier ihre Berechtigung gegenüber den laxen, unklaren und im Grunde unsittlichen Anschauungen, die aufser den grofsen Massen auch die meisten Gebildeten beherrschen und im öffentlichen Leben

---

1) Schleiermacher Einl. zum Gorgias 17 f.

2) 3, 392 A: vgl. 472 D mit Anm. 4, 433 A: vgl. zu 524 B. Die Gymnastik, G. 464 eine rein körperliche Kunst, erhält höheren Werth St. 3, 411 E.

3) Z. B. ist hier 113 D ff. die Eschatologie feiner systematisirt: statt drei Klassen (Gorg. 525 B ff. Staat 10. 615 B f.) werden fünf unterschieden, vgl. Rohde, Psyche 567 Anm.

4) Sonst würde die ganze Episode unverständlich sein und gewagte Interpretation aus dem Dialoge selbst heraus veranlassen und scheinbar rechtfertigen. Vgl. gegen Susemihl Bonitz[3] 73, der aber selbst S. 90 f. künstelt. Scharfsinnige Vermuthungen über den äufseren Anlafs (Bonitz[2] 65 Anm. 27) bei Bergk, Fünf Abhandl. Leipzig 1883, 3 ff.

5) Die *ἀδυναμία* des Sokr. im Gorg. 511—522, die schon 473 E f. launig dargestellt ist, ist im Theaitet noch weiter übertrieben. Das hat Windelband in Iw. v. Müllers Handbuch V 1[2] 112 übersehen.

die Stimme des Gewissens übertönen, über das irdische Leben und seine Güter aber überhaupt nicht hinaus denken.

Dabei mufste Platon sich auch mit der Litteratur abfinden, in der nicht nur die von ihm bekämpften Gegner zu Worte kamen sondern auch der seinen verwandte Lehren, die er nur zum Theil billigen konnte und die er daher widerlegen oder berichtigen mufste, damit sie seiner Lehre nicht schadeten. Und sein Kampfruf weckte ein mannigfaltiges Echo bei Freund und Feind, bei Gebildeten und Ungebildeten. Es ist gewifs keine Erfindung des nüchternen Aristoteles, dafs ein Korinthischer Weinbauer, als er den Dialog Gorgias gelesen, sofort seinen Weinacker verliefs und in die Platonische Akademie eintrat[1]). Dieser Fall zeigt vielmehr in einem typischen Beispiele den ungeheuren Eindruck, den der Gorgias auf unbefangene Gemüther ausübte, und dem sich auch flachere Köpfe wie Isokrates nicht entziehen konnten. Leider ist aber aufser den Schriften dieses Rhetors so wenig von der zeitgenössischen Litteratur erhalten, dafs es schwer hält zu ermitteln, was Platon selbst voraussetzte, und wie er im Einzelnen wirkte.

Derartige Untersuchungen gehören zu den wichtigsten und schwierigsten auch deshalb, weil sie die genaue Bestimmung der Abfassungszeit jedes Dialoges zur Voraussetzung und zugleich zum Ziele haben, und weil die vielfach auf äufserst lückenhaftes Material gestützten Schlüsse in eine Menge verwandter Probleme eingreifen, auch beim Gorgias. Betreffs Antisthenes (und Lysias) müssen einige Andeutungen genügen, etwas mehr läfst sich über Polykrates, Sicheres nur betreffs des Isokrates beibringen.

Dafs Antisthenes in seinen Dialogen mehrfach dieselben Probleme wie Platon behandelt hat (z. B. in der Aspasia[2]) des Perikles Söhne ganz im Sinne des Menon 94 B), lehren die wenigen daraus erhaltenen Notizen. Hier ist besonders wichtig, dafs er im Politikos die Führer der attischen Demokratie ohne Ausnahme verurtheilte und im Archelaos den Redner Gorgias mitnahm[2]). Dafs Letzte hat Platon nur bedingt gethan (oben S. IX), während er die politischen Autoritäten Athens ebenso bedingungslos verwarf wie Antisthenes, der sich ohne Zweifel

1) Arist. Fragm. 64 Rose (Leipz. 1886).

2) Athen. 5, 220 D: *ὁ δὲ πολιτικὸς αὐτοῦ (Ἀντισθένους) διάλογος ἁπάντων καταδρομὴν περιέχει τῶν Ἀθήνησιν δημαγωγῶν, ὁ δ' Ἀρχέλαος Γοργίου τοῦ ῥήτορος, ἡ δ' Ἀσπασία τῶν Περικλέους υἱῶν Ξανθίππου καὶ Παράλου διαβολὴν κτλ.*

auf dieselbe Grundlage sokratischer Ethik stützte. Jedoch blieben seine politischen Ansichten in unfruchtbarer Negation stecken[1]), und dem Charakter seiner Bettelphilosophie gemäfs wird er die Bedürfnifslosigkeit und Selbsterniedrigung des Sokrates mehr betont haben als der maafsvollere und aristokratischere Platon, der die extremsten Auswüchse dieser Lehre ausdrücklich als Mifsverständnifs eines gesunden Gedankens ablehnt (469 B f. Wie weit die sophistische Unterscheidung des positiven und des natürlichen Rechtes (Kallikles 482 E ff.) von Antisthenes gebilligt wurde[2]), ist zweifelhaft. Sonst führen vielleicht einzelne Spuren des Gorgias auf Berücksichtigung der Kynischen Lehre hin (z. B. 484 A. 492 E. 494 C—E), ohne dafs daraus das Zeitverhältnifs zu den einzelnen Dialogen des Antisthenes hervorginge. Selbst betreffs des Archelaos, den Polos rühmt, um ihn damit wider Willen zu richten, haben wir nichts[3]) als den Antisthenischen Titel *Ἀρχέλαος ἢ περὶ βασιλείας*[4]): auch hier mag wohl der vielbewunderte König, der Förderer von Kunst und Wissenschaft, gewogen und zu leicht befunden sein, und zwar nicht in einer kleinen Episode wie bei Platon. Wir zweifeln nicht, dafs die Dialoge des Antisthenes platte Wahrheiten breitgetreten haben und sich auch in der künstlerischen Form mit Platons Gorgias nicht messen konnten, und doch fehlt uns gerade darum mit ihnen viel, wenn nicht zum genaueren Verständnisse, so doch zur Würdigung dieses Meisterwerkes.

Zu den heftigsten Gegnern der Sokratiker rechnete man den Rhetor Polykrates[5]), der, in unverdiente Geldnoth gerathen und einen Ausweg daraus suchend[6]), nach dem Wiederaufbau der langen Mauern durch Konon, also frühestens 393/2 v. Chr., eine rhetorische Schrift verfafste, in der er mehr

---

1) Zeller II[4] 324 f.

2) Zeller I[5] 1005 ff. II 321 ff.

3) Trotz Dümmler Antisth. 8 ff. Akad. 1 ff. vgl. Wegehaupt, de Dione Chrys. Diss. Gött. 1896, 56 ff.

4) Im 10. Bande seiner gesammelten Schriften: Laert. Diog. 6, 18. Hiermit hat wohl der angebliche Ausspruch des Philosophen Archelaos *καὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει ἀλλὰ νόμῳ* (Laert. Diog. 2, 27) nichts zu thun?

5) Von älteren Kritikern sind Cobet, Dindorf, Schenkl, Überweg zu nennen, aus neuester Zeit Hirzel (Rhein. Mus. 42, 239 ff.), Döring (Archiv f. Gesch. d. Philos. 4, 39 ff.) und Schanz (Plat. Apologie Leipz. 1893 Einl. 22—45. 50—54).

6) Isokr. 14, 1; vgl. Them. 23 p. 357 Dd.

seinen Witz üben als aus Überzeugung den Justizmord rechtfertigen wollte: eine fingirte Anklage des Sokrates. Diese rief wieder, obwohl die Platonische Apologie bereits vorlag, neue Vertheidigungen hervor, die Xenophons in den Memorabilien I 2, 1—61, eine verlorene des Lysias und, wenn sie nicht mit der des Lysias identisch war, eine von Libanios in der Apologie des Sokrates überarbeitete; dazu kamen mehrfache Repliken in den Dialogen der Sokratiker. Der Name des Gegners ist hierin nie genannt, der seines fingirten Anklägers, des Anytos, nur in dürftigen Berichten, bei Libanios und in Platons Menon[1]): und doch sind durch gewichtige Gründe die Reste der Anklageschrift und einige polemische Rückbeziehungen darauf mit der in solchen Dialogen überhaupt erreichbaren Sicherheit festzustellen. Danach wies Polykr. dem Sokr. die Jugendverführung nach aufser aus seinem persönlichen Verhalten aus seiner Lehre, die die Pietät gegen Götter (?) und Menschen, gegen die altehrwürdigen Staatseinrichtungen, Gesetze und die Dichtwerke untergrüben, vor Allem aber weil Sokr. ein Sophist (gewesen) sei; und das Gefährliche der Sophistik beleuchtete er positiv wie negativ[2]).

Dafs der Gorgias in einem inneren Zusammenhange mit diesen von Polykrates und seinen Gegnern erörterten Streitfragen steht, kann man nicht verkennen. Der ähnliche Gedankenkreis ergiebt sich nicht sowohl aus einzelnen Übereinstimmungen als aus der apologetischen Tendenz des Dialoges und seiner Abschätzung der Philosophie gegenüber der praktischen Staatskunst. Bisher, da man es meist noch für möglich hielt, dafs der Gorgias unmittelbar nach Sokrates' Tode verfafst sei, sah man in dem Diologe Platons Antwort auf die wirkliche Klage des Jahres 399 und mufste daher die Schrift des Polykrates als Duplik der gegnerischen Seite auffassen[3]). Aber man konnte dabei nichts anfangen mit der Platonischen Apologie[4]). Nachdem es sich nun als sicher herausgestellt hat,

---

1) Hirzel auf Grund der Zeugnisse Laert. Diog. 2, 38 und Them. 23 p. 357 Dd.

2) So nach Libanios. Xenophon hat nur vier Punkte herausgegriffen, wovon 1, 3, 4 die Lehren betreffen, 2 die Schüler; über die Sophistik schweigt er. Trotzdem hat Schanz seine Reconstruction auf Xen. aufgebaut.

3) Hirzel 250. Dümmler, Akademika 28. Schanz 54, 111 f. v. Wilamowitz, Arist. und Athen I 183, 89.

4) Vgl. Christ Gr. L. G. ^{2}376 f. Zeller II 212, 3.

dafs diese zwar idealisirt aber doch getreu Sokrates eigene Vertheidigung wiedergiebt und frei geblieben ist von Platons Fortbildung seiner Lehre, dafs dagegen der Gorgias einer ganz anderen Sphäre und viel späteren Zeit angehört, wird es höchst wahrscheinlich, dafs die erneute Vertheidigung in diesem Dialoge die Antwort Platons auf einen erneuten Angriff gegen Sokrates ist. Den Beweis dafür liefert die Formulirung dieser neuen, nachträglichen Anklage 522 B: *ἐάν τέ τίς με ἢ νεωτέρους φῇ διαφθείρειν ἀπορεῖν ποιοῦντα ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέγοντα πικροὺς λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ κτλ.* Es ist bekannt, dafs in der gerichtlichen Klage nur der erste Punkt vorkam; ja selbst das *ἀπορεῖν ποιεῖν* scheint dem Sokrates damals nicht ausdrücklich vorgeworfen zu sein[1]), da Plato in der Apologie davon nichts erwähnt, sondern es ihm erst in späteren Dialogen beilegt. Den zweiten Punkt dagegen können wir nur als Polykratisch bei Libanios und Xenophon nachweisen: danach soll Sokrates der Jugend gegenüber seine Autorität an Stelle der ihrer Väter, älteren Brüder, Verwandten und Freunde gesetzt haben, um die Jugend wie ein Zauberer für sich zu gewinnen; und darum vermied er Unterredungen mit den Älteren.[2]) Dies steht in direktem Widerspruche zu Plat. Ap. 30 A, wo Sokrates unbefangen als unzweifelhafte Thatsache erwähnt: *ὀνειδιῶ . . . ταῦτα καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνω, ποιήσω, καὶ ξένῳ καὶ ἀστείῳ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἀστοῖς, ὅσῳ μοι ἐγγυτέρω ἐστὲ γένει.* Noch wufste man von keinem anderen Unterschiede in den Bemühungen des Sokrates, wenn er auch sichtliche Erfolge nur bei der empfänglichen Jugend errang. Erst Polykrates liefs ihn darauf schlau ein agitatorisches System bauen, um seinem revolutionären Gedanken Eingang und Halt zu verschaffen. Darauf antwortet Platon im Gorgias, aber der Fiktion setzt er nicht historische Thatsachen, sondern eine Parabel (521 E f.) entgegen. Der alte (Apol. 33 B.

1) Dies hängt wohl zusammen mit Polykrates Vorwurfe *ἀργοὺς (φησὶν) ἐποίει Σωκράτης* (Lib. 43). Soweit dieser sich auf das politische Leben bezieht, ist er im Gorgias besprochen und freudig anerkannt. Anders stellt Xenophon die politischen Grundsätze seines Lehrers dar, vgl. Zeller II 167 ff.

2) Schanz S. 39 nach Xen. § 49—52 und Lib. 40 *τοῖς μὲν νέοις αὐτὸν διαλέγεσθαι, τοῖς πρεσβυτέροις δ' οὐκ ἐθέλειν.* Der Erfolg war *νέοι δὲ πατέρων πρότερον ἄγοντες ἐκεῖνον . . καὶ πρεσβυτέρων ἀδελφῶν ὑπερορῶντες καὶ καθάπερ ὑπὸ γόητος ἑλκόμενοι τοῦ Σωκράτους* (Lib. 35).

Xen. Mem. I 1, 17) in *ἰδίᾳ* steckende Vorwurf war von Polykrates verschärft worden: *δεινότερα τῶν φανερῶν τἀφανῆ νομίζειν* (Lib. 39). Xenophon läfst diese Insinuation einfach fort, wohl als den Thatsachen allzu sehr widersprechend, die keine Widerlegung verdiente, während Libanios sie als unwahr zurückweist. Im Gorgias aber hat sie Kallikles 485 D mit einer etwas anderen Spitze, ohne Widerspruch zu erfahren, ausgeführt: das Zurückziehen von der Öffentlichkeit traf jetzt wenigstens auf Platon und seine Schulthätigkeit zu, und der Rechtfertigung dieses Verhaltens ist ein grofser Theil des Gorgias und die Episode des Theaitet gewidmet. Ja, Platon stellte den *ἰδιώτης* überhaupt höher als den Politiker, sogar im Jenseits (526 C), und unter allen Privatleuten den Philosophen am Höchsten.

Überaus wichtig ist nun der politische aber tiefer begründete Gegensatz: Polykrates warf dem Sokrates Neigung zur Tyrannis und Gehässigkeit gegen die demokratischen Einrichtungen Athens vor, Platon dagegen und ähnlich wohl auch Antisthenes liefsen fast niemanden von den Heroen der attischen Demokratie gelten und erhoben das philosophische Forschen statt des politischen Wirkens zum Ideale. Hätte der Sokrates des Platonischen Gorgias schon sein Verdammungsurtheil gesprochen, als Polykrates schrieb, so hätte er diesem die stärkste Angriffswaffe geliefert: sicherlich hätte sich dann der Rhetor es nicht entgehen lassen, schon mit Rücksicht auf den äufseren Erfolg, Sokrates und seine Schüler auch als Verächter der Athenischen Heroen, nicht nur der Staatseinrichtungen, an den Pranger zu stellen. Er wufste aber nur zwei angefeindete Politiker, Kritias und Alkibiades, als angeblich von Sokrates beeinflufst zu bezeichnen[1]), wovon mindestens der eine vorher niemals als sein Schüler ausgegeben war[2]): so schlecht war es damals noch um das Anklagematerial bestellt. Den beiden stellte er als vorbildliche Politiker die von Philosophie oder, wie er sagte, von Sophistik unberührten Staatsmänner gegenüber, (neben Theseus, Solon, Miltiades, Themistokles und Aristeides aus der Vergangenheit: Lib. 55)

1) Lib. 47 u. 57. Xen. § 12. Bei Schanz S. 37 f. Anklagepunkt Nr. 2; vgl. S. 53 f.

2) Isokr. 11, 5 *Ἀλκιβιάδην ἴδωμας αὐτᾷ μαθητήν, ὃν ὑπ' ἐκείνου μὲν οὐδεὶς ᾔσθετο παιδευόμενον κτλ.* Von Blafs II² 248, 8 nicht aufgehellt, von Zeller II 212, 3 ungenau interpretirt. Richtig dagegen Überweg Ztschr. f. Philos. 1870, 76, Blafs 586. Vgl. G. 481 D. 519 A.

Thrasybulos und Konon (Lib. 57), die damals unbestrittenen Ruhm genossen, und zwar führte er sicher Konons Verdienst um den Wiederaufbau der langen Mauern[1]) und wahrscheinlich auch die Verdienste Thrasybuls ausdrücklich an. Platons Antwort darauf[2]) steht im Gorgias: solche Verdienste seien Nichtigkeiten (519 A, vgl. 455 E. 514 A), darunter einbegriffen die Mauern, Häfen, Schiffshäuser u. s. w.; das wahre Verdienst eines rechten Staatsmannes könne nur in der Volkserziehung bestehen (513 E—521 A), während die (von Kallikles 503 C genannten) Führer der Demokratie das Volk nicht gebessert, sondern verdorben hätten (515 D—517 A): wenn diese gute Staatsmänner seien, so seien die berühmten Bäcker und Köche gute Turnlehrer (518 A ff.). Politiker, Sophisten und Rhetoren stellte Platon auf eine Stufe (519 C. 520 A), aber doch die Sophisten etwas höher (520 B). Zu der verderblichen Sophistik hatte Polykrates auch die Sokratische Philosophie gerechnet, und Kallikles bezeichnete diese als διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων (484 C), aber dagegen bewies Sokrates siegreich, dafs sie allein das Lebensziel zu sein verdiene. Das ist der schärfste Gegensatz zweier unvereinbarer Weltanschauungen, den zwar nicht Polykrates aber wohl Platon klar erkannte und durchführte, um durch seine Entscheidung nicht Kallikles, sondern Thrasymachos, Polykrates und alle ihre Gesinnungsgenossen mit einem Schlage zu treffen.

Man würde Platons Genius und seine hohen Ziele verkennen, wollte man von ihm wie etwa von einem Lysias ein Eingehen auf inferiore Machwerke Satz für Satz erwarten: einen äufseren Anstofs mochten sie ihm bieten, die Fragestellung und Beweisführung seiner Dialoge gab er aus vornehmer Höhe. So liefs er 484 B dieselben Pindarverse seinen Kallikles in ähnlichem Sinne auslegen, wie Polykrates es dem Sokrates untergeschoben hatte (s. unten), aber sein Sokrates beachtet weder Citat noch Auslegung: er verwarf ja den gröfsten Teil der Poesie und Musik ohne jede Rücksicht, am Wenigsten auf Polykrates[3]). Die halbwahren Verdächtigungen des Sokr. wegen Verachtung der

1) Phavorinos bei Laert. Diog. 2, 39.

2) Diese eingehende Erörterung kann Pol. nicht gekannt, ja nicht einmal ahnend vorausgesehen haben. Undenkbar aber ist die Reihenfolge Gorg. Polykr. Men., denn dann müfste das Geschwätz des Rhetors Platon veranlafst haben, seine heiligsten Überzeugungen zeitweilig zurückzunehmen.

3) Oben S. XXXI: die Priorität des Gorgias ist auch hier ausgeschlossen.

Gesetze und die thörichten wegen Hinarbeitens auf die Tyrannis hörte Platon scheinbar gar nicht[1]). Für ihn war ja Sokr. kein praktischer Politiker sondern philosophischer Forscher; Polykr. hatte dessen Lebensziel verkannt, weil er sein eigenes dem Philosophen untergelegt hatte. Im Gorgias dagegen steht Sokr. allem politischen und rhetorischen Treiben fern und daraus entspringt seine Hülflosigkeit (474 A. 522 D) bei seiner eigenen Vertheidigung: das erklärt das Unterliegen des Gerechten.

So ist die Kritik des Polykrates bei Platon zu einer Kritik seiner ganzen Zeit geworden, die Vertheidigung des Sokrates und seines (un)politischen Verhaltens zu einer Vertheidigung der Philosophie überhaupt, und die Vertheidigung selbst zu dem schärfsten Angriffe.

Wie kläglich ist dagegen die Vertheidigung bei Libanios oder seinem Gewährsmanne! Er rückt dem Anytos des Polykrates vor, dafs er die Pindarverse in Prosa aufgelöst seiner Rede einverleibt habe[2]), und behauptet, Kritias und Akibiades würden ohne Sokrates' (übrigens nur halb von ihnen gehörte!) Lehre noch schlechter, Thrasybul und Konon aber mit ihr noch besser geworden sein[3]). Falls Lysias derartige Argumentationen in seiner Apologie vorgebracht hat, so würde das abfällige Urtheil des Alterthums (nach Aristoxenos im *βίος Σωκράτους*?) begreiflich sein, dem zur Folge Sokrates mit kräftigen Bildern diese matte Vertheidigung abgelehnt haben sollte[4]). Und auch sonst läfst sich kein Name als Lysias mit einiger Wahrscheinlichkeit für den ohne Zweifel alten Gewährsmann des Libanios anführen[5]).

Hier liegen nun enge Berührungen mit Platons Gorgias vor, z. B. betreffs der abgeschlossenen Schulthätigkeit des Sokrates (zu 485 D). So wird ganz wie im Gorgias 516 D f. (vgl.

1) Vgl. aber die von Kall. freudig anerkannte Alternative 510 A.

2) Lib. 30: *ὁ σοφώτατος Ἄνυτος ἐτόλμησε μεταγράψαι τὸ τοῦ ποιητοῦ καθάπερ ἐν Σκύθαις διαλεγόμενος καὶ οὐκ εἰσομένοις ἀνθρώπους, τί μὴν Ἀνύτου τί δὲ Πινδάρου.* Bisher nicht richtig erklärt von Bergk und Dümmler Proleg. Basel 1891, 34.

3) Lib. 57: *ὅτι Θρασύβουλος μὲν καὶ Κόνων ἦστην ἂν ἀμείνω περὶ λόγους διατρίψαντε, Κριτίας δὲ καὶ Ἀλκιβιάδης πολὺ φαυλοτέρω μηδ' ἁψαμένω· τοὺς μὲν γὰρ ἴσως τι οὐκ ἐχαλίνωσεν, οἱ δ' ἂν ἦσαν χαριέστεροι.* Wer so schrieb, kannte Platons Gorgias schwerlich.

4) Z. B. '*aufer, quaeso, istam: nam ego si adduci possem, ut eam in ultima Scythiae solitudine perorarem, tum me ipse morte multandum concederem*' Val. Max. V 4 ext. 2. Vgl. Anm. 2.

5) Hirzel nach Schol. Plat. Apol. 330 Bk., in einer Einzelheit berichtigt von Schanz 35, 2.

515 E ff.) der Satz des Polykrates, Miltiades und Themistokles seien gute Männer gewesen, durch Hinweis auf ihr Ende widerlegt (*ὁ μὲν Μιλτιάδης δεδεμένος ἀπέθνησκεν, ὁ δὲ μέγας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ Θεμιστοκλῆς ἔφευγεν. καίτοι ταῦτα, ὦ ἄνδρες, τίνος ἐστὶν ⟨σημεῖα; μὴ δικαιοσύνης ἐστὶν⟩ ἢ καλοκἀγαθίας; καὶ μὴν οὐ τούτων γε αἱ τιμωρίαι ἀλλ' ἀδικίας καὶ πονηρίας*[1]). Lib. 55). Die Version vom Tode des Miltiades im Schuldgefängnisse[2]) stammte nicht aus Platon, sondern aus der alten Quelle des Libanios. Grofse Ähnlichkeit mit dem Gorgias zeigt auch der schwächliche Versuch, die Verantwortlichkeit des Sokrates für die Thaten des Alkibiades und Kritias von ihm abzuwälzen: *τί δεῖ Σωκράτην ἀντ' ἐκείνων μισεῖν; ... (εἰ) ἐν ταῖς τῶν φοιτητῶν ἀπειρίαις τοὺς διδασκάλους ἐκόλαζον, καταλέλυντ'* [l. *κατελέλυντ'*] *ἂν αἱ τέχναι μηδενὸς τολμῶντος διδάσκειν ἐπὶ τῷ κακῶς παθεῖν· ἀλλ', οἶμαι, τοῖς μὲν διδασκάλοις πανταχοῦ χάρις ὀφείλεται, τῶν προσιόντων δὲ τὸ μὴ μαθεῖν ἔγκλημα* (Lib. 49). Diese Ansicht hängt eng zusammen mit der des Rhetors Gorgias 456 C ff. und klingt auch im Wortlaute an diese Stelle an, aber statt der von Gorgias hervorgehobenen unrechten Anwendung des Gelernten ist hier die schlechte Naturanlage der Lehre als feindlich entgegengesetzt: *ἔστι γὰρ .. βιαιότερον καὶ μᾶλλον ἰσχυρὸν μαθήσεως φύσις· ⟨ἡ γὰρ φύσις⟩ ὅταν ᾖ πονηρὰ καθέλκει πρὸς ἑαυτὴν καὶ πᾶσαν παίδευσιν ἀπέφηνε μάταιον*[3]). Diese Lehre ist sicher nicht erst von Libanios zur Vertheidigung des Sokrates erfunden noch als Variation zum Thema des Gorgias erdacht: nicht einmal die Abhängigkeit der alten Vorlage von dem Platonischen Gorgias ist sicher. Nimmt man dagegen umgekehrt an, Platon habe die schlechte Vertheidigung gekannt, mit der man jede Techne und ihre Lehrer, namentlich aber auch die Politiker in Schutz nehmen konnte, und habe dies Argument mit leichter Variation[4]) seinem Gorgias beige-

1) Zweifelhaft ist, ob hier unverständige Kürzung des Platonischen Gedankens vorliegt oder ein unserem ‚Volkes Stimme, Gottes Stimme' entsprechendes Urtheil.

2) Als historisch bezeugt durch (Ephoros bei) Nepos Milt. 7. Cim. 1. Cic. Rep. 1, 5. Diod. exc. p. 559. Plut. Kim. 4. Justin. 2, 15.

3) Vgl. Theognis in Plat. Men. 96 A und Isokr. 13, 21: die Tugend könne man *τοῖς κακῶς πεφυκόσι πρὸς ἀρετὴν* nicht beibringen. Diese Frage beschäftigte die Denker in Athen um 390.

4) Libanios fragt p. 47 *εἰ τῆς τῶν οὐκ ἐθελησάντων ἢ μὴ δυνηθέντων γε μαθεῖν κακίας ὁ διδάξαι γε βουληθεὶς ὑπεύθυνος.*

legt, um es dann zu widerlegen, so würde die jetzt 456 C unmotivirt auftretende Selbstvertheidigung des Gorgias ihre genügende Erklärung finden. Doch bleibt dies auch deshalb unsicher, weil Rhetoren wie Lysias und Isokrates längst widerlegte Argumente wieder vorbringen konnten.

Endlich sieht die Erklärung *κατεβόησε τις* [*κατεβόησέ τις* die Hss.] *τοῦ Σόλωνος ἢ κακῶς εἶπε τὸν Δράκοντα καὶ δεινὸν ποιησάμενος τὸ φθῆναι τελευτήσαντας πρὸ τοῦ δοῦναι δίκην ἐκέλευσεν ἀχρήστους νομίζειν καὶ λυμεῶνας; οὐδείς, ἀλλὰ τοὺς μὲν σωτῆρας νομίζομεν τοὺς δὲ παρανομοῦντας κολάζομεν* (Lib. 51) nicht so aus, als ob ihr Urheber bereits die tiefe Lehre des Platonischen Sokrates gekannt hätte, dafs jeder, der gefehlt, die Strafe auf Erden aufsuchen müsse, um der ewigen Vergeltung im Jenseits zu entgehen. Wenn Libanios hier nicht das Beste seiner Vorlage gestrichen hat, scheint sie älter als der Gorgias gewesen zu sein. Dieser wäre also geraume Zeit nach Polykrates' Schrift[1]) entstanden, d. h. erst in den achziger Jahren.

Xenophon hat seine Denkwürdigkeiten des Sokrates ebenfalls zur Vertheidigung seines Lehrers geschrieben (vgl. I 3, 1), vermuthlich mit Benutzung der Lysianischen Rede. Einige auffallende Übereinstimmungen mit Stellen Platonischer Dialoge wie des Gorgias (vgl. zu 490 A. 516 A. 519 C f.) zeigen die Abhängigkeit Xenophons, der nur bisweilen eine andere Einkleidung wählte, sonst aber ziemlich wörtlich abschrieb, was er für seinen Zweck brauchen konnte. Die grofsen und neuen Wahrheiten des Gorgias sind unbeachtet an ihm vorübergegangen.

Isokrates, der bei Eröffnung seiner Rhetorschule (390/87 v. Chr.) nach dem Phaidros im besten Einvernehmen mit Platon gestanden und ihm grofse Erwartungen erweckt hatte, zerfiel später mit diesem[2]) und rächte sich dann für die unverhohlene Abkehr des Philosophen theils durch erbitterte Aus-

---

Wer nicht zuhört, ist aber gewifs nicht Zuhörer oder Schüler, vgl. Theait. 173 C und den Scherz Staat 1, 327. Zweifelhaft ist die Verantwortung nur beim *μὴ δύνασθαι*, aber nicht in der Tugendlehre aufser bei einem schlechten Lehrer: so urtheilt Platon G. 460 B ff., und das trifft auch die Entschuldigung des Lysias wie die Behauptung des Isokr. (vorige Anm.).

1) In die Zwischenzeit gehören wahrscheinlich auch Menon und Protagoras.

2) Sauppe in Zimmermanns Zeitschr. f. Alt. 1835 Nr. 50 u. 51; leider nur z. Th. wieder abgedruckt in d. ausgew. Schriften Berlin 1896, 11—13.

fälle theils durch Aufgeben der früher von ihm anerkannten Platonischen Lehre, dies seit Ende der siebziger Jahre.

In seinem Antrittsprogramm, der Sophistenrede (13), hat er eine Definition der Rhetorik als Sache des Taktes angedeutet (§ 17), und diese tritt unvermittelt im Beginne der Deduktionen im Gorgias (463 A mit Anm.) fast gleichlautend[1]) auf und wird später im Philebos 55 E wiederholt. Platon konnte offenbar die Aussage des tüchtigsten Rhetors[2]) gut verwenden, um die Beredsamkeit aus der Reihe der auf Erkenntnifs beruhenden Wissenschaften zu streichen als ein ἄλογον πρᾶγμα (465 A). Eben dieser Folgerungen (vgl. 464 C) wegen gab Isokrates später (3, 7) seine Definition auf.

Die Sophistenrede greift im Eingange Tugendlehrer an, man zweifelt ob Antisthenes oder ältere Sophisten, die sich gegen Betrug ihrer Schüler pekuniär sichern (§ 5 ff.), unpraktische Tifteleien treiben, statt die Seele[3]) zu untersuchen (7 f.), und Paradoxien aufstellen[4]), die in Praxis übersetzt sofort zu allen Übeln führen würden (§ 20). Dieselben Punkte finden sich wiederholt in der Helena (10), deren Zeit nicht feststeht aber wohl vor Platons Gorgias fällt. Der innere Widerspruch zwischen Tugendlehre und Betrug der Schüler wird auch hier (6 f.) im Sokratischen Sinne betont[5]), ausführlicher im Gorgias nachgewiesen und auf das politische Gebiet ausgedehnt (519 C bis 520 E). Die Paradoxien entpuppen sich als Lob des Bettlerthums und der Verbannung (8 ff.), das vermuthlich auf Antisthenes zurückgeht[6]) und von Platon nirgends gebilligt ist (S. XLIII. Gorg. 469 B mit Anm.). Die unnütze Speculation endlich ist durch die von Antisthenes bekämpfte Eleatische Meta-

1) Bake, scholica hypomnemata III (Lugd. Bat. 1844) 38. Reinhardt, de Isocratis aemulis Diss. Bonn 1873, 37 f. Sudhaus, Rhein. Mus. 44, 54.

2) Dümmler, Chronolog. Beiträge Basel 1890, 7 vermuthet den Rhetor Gorgias bei beiden benutzt, was durch Pl. G. 462 E f. ausgeschlossen ist, und ganz irrig 44 f. Polemik des Isokr. § 19 f. gegen Plat. Gorgias.

3) Psychologische Studien verlangte Platon vom Redner nur im Phaidros, ethische auch im Gorgias.

4) οἱ περὶ τὰς ἰδέας καλινδούμενοι (§ 20) sind § 1 genannt οἱ περὶ τὰς ἰδέας διατρίβοντες. Das hat Dümmler S. 43 f. übersehen.

5) Zeller II 57, 6. Von Bürgen ist aufser in Is. 13, 5 nichts überliefert.

6) Zu καὶ ποιοῦνται τεκμήριον, ὡς εἰ περὶ πονηρῶν πραγμάτων ἔχουσί τι λέγειν, περί γε τῶν καλῶν κἀγαθῶν ῥᾳδίως εὑπορήσουσιν (10, 8) vgl. Zeller II 314, 1. 320. Zu 10, 4 f. vgl. Usener Quaest. Anax. 12 f. Überweg, Philol. 27, 175 ff.

physik erläutert oder ersetzt (§ 3), und von ihren Vertretern heifst es: *οὓς ἐχρῆν ἀφεμένους ταύτης τῆς τερθρείας ... τὴν ἀλήθειαν διώκειν καὶ περὶ τὰς πράξεις, ἐν αἷς πολιτευόμεθα, τοὺς συνόντας παιδεύειν καὶ περὶ τὴν ἐμπειρίαν*[1]) *τὴν τούτων γυμνάζειν ἐνθυμουμένους, ὅτι πολὺ κρεῖττόν ἐστι περὶ τῶν χρησίμων ἐπιεικῶς δοξάζειν ἢ περὶ τῶν ἀχρήστων ἀκριβῶς ἐπίστασθαι καὶ μικρὸν προέχειν ἐν τοῖς μεγάλοις μᾶλλον ἢ πολὺ διαφέρειν ἐν τοῖς μικροῖς καὶ τοῖς μηδὲν πρὸς τὸν βίον ὠφελοῦσιν* (10, 4 f.). Diese Lehre hat auch Sokrates von Kallikles und Genossen vernommen (*μὴ προθυμεῖσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσοφεῖν* 487 C); auch K. will von den kleinlichen und werthlosen Untersuchungen nichts wissen sondern gleich in die grofsen Mysterien eingeweiht werden (497 B f.). Woher sonst noch Platon diese Züge entlehnen konnte, wissen wir nicht; aber sicher dachte Isokr. in der Helena, geschweige in der Sophistenrede, noch nicht an die Ablehnung jeder Philosophie[2]): das hat er erst im Jahre 354/2 in der Antidosis (15, 266—268) gethan, hier mit deutlicher Bezugnahme auf Platons Kallikles (485 A mit Anm.), und dies 13 Jahre später im Panathenaikos (12, 26—32) wiederholt: die Philosophie behält hier nur noch propädeutischen Werth für die Jugenderziehung[3]).

Der Helena ähnlich ist der nach 392 gegen Polykrates gerichtete Buseiris (11), der wohl zwischen Phaidros und Gorgias gehört. Mit jenem Dialoge (270 B) schied er Medicin und philosophische Rhetorik nach Körper und Seele (§ 22), was Platon im Gorgias, Is. erst in der Antidosis (S. LVI) beseitigt. Dem Gegner gegenüber spielte sich Is. mit seinem Freimuth, Wohlwollen und Wissen auf (§ 1, 3, 50), welche drei Vorzüge Sokrates in dem Auftreten des Kallikles rühmend findet (487 A) oder, mit leiser Ironie, wiederfindet.

Von genauer datirten älteren Reden des Isokr. weisen die drei Kyprischen (9, 2, 3), die nach dem Tode des Euagoras († 378/6) und dem Regierungsantritte des Nikokles verfafst sind, deutlichere Übereinstimmungen mit dem Gorgias auf.

In der Vorrede des Euagoras (9) vergleicht Isokrates seine

1) Vgl. Gorg. 462 C.

2) Ungenau Gotschlich S. 5 und 7. Vgl. oben XX Anm. 1.

3) L. Spengel Is. u. Plat. 747—752 (Abh. d. bayer. Akad. phil. phil. Cl. VII, München 1855), der in der Concession wegen der Propädeutik ein Zeichen sieht, dafs Isokr. etwas zugelernt habe.

Kunstprosa mit der Poesie: *οἱ μὲν μετὰ μέτρων καὶ ῥυθμῶν ἅπαντα ποιοῦσιν, οἱ δ' οὐδενὸς τούτων κοινωνοῦσιν, ἃ τοσαύτην ἔχει χάριν, ὥστε ... ψυχαγωγοῦσι τοὺς ἀκούοντας. γνοίη δ' ἄν τις ἐκεῖθεν τὴν δύναμιν αὐτῶν· ἦν γάρ τις τῶν ποιημάτων τῶν εὐδοκιμούντων τὰ μὲν ὀνόματα καὶ τὰς διανοίας καταλίπῃ τὸ δὲ μέτρον διαλύσῃ, φανήσεται πολὺ καταδεέστερα τῆς δόξης, ἣν νῦν ἔχομεν περὶ αὐτῶν* (§ 10 f.). Diese Gedanken stimmen so genau mit Gorg. 502 C (und Staat 10. 601 A)[1] überein, dafs man auch hier eine Berufung Platons auf Isokrates nach Analogie der Sophistenrede anzunehmen geneigt sein würde, wenn eine so späte Abfassung des Gorgias feststände. Wahrscheinlicher ist jedoch, auch an sich, dafs Isokrates Platons geistreiche Bezeichnung der Rhetorik als Poesie ohne Rythmos nur aufgegriffen hat.

Sicherer gilt dies von der Beurtheilung der Poesie, der Poeten und des Publikums im letzten Theile der Rede an Nikokles (2 § 40—53), die von Pl. Gorg. 502 B f. ausgeht, ohne so schroff, aber auch ohne unsittlich[2] zu werden. Auch Einzelheiten weisen auf den Gorgias zurück (§ 45: zu 504 E). Die Gegenüberstellung von *χάρις* und *ἡδονή* gegen den wahren Nutzen ist aber aufser für die Dichtkunst auch für die Resultate und Ziele der Staatsverwaltung verwerthet (12; 31) ganz wie Gorg. 517 B. D. Ja, die Wahl zwischen Privatleben und politischer Herrschaft, der der letzte Theil des Gorgias gewidmet ist[3], und der Satz, dafs der Beherrschte sich dem Herrscher anpassen müsse (G. 510 A f. 513 A f.) kehren in § 4 f. wieder. Hier kann man an der Priorität des Gorgias und seiner Einwirkung auf Isokrates nicht zweifeln. Aber noch ist nichts von Gereiztheit bei Isokrates zu spüren: die Angriffe des Gorgias auf die bestehende Beredsamkeit kann er nicht auf sich bezogen haben, weil zu ihm Platon sich im Phaidros bekannt und die Möglichkeit einer Ausnahme gezeigt hatte.

Anders in der dritten Kyprischen Rede, dem Nikokles (3),

1) Vgl. .. *οὕτω φύσει αὐτὰ ταῦτα μεγάλην τινὰ κήλησιν ἔχειν. ἐπεὶ γυμνωθέντα γε τῶν τῆς μουσικῆς χρωμάτων τὰ τῶν ποιητῶν, αὐτὰ ἐφ' αὑτῶν λεγόμενα, οἶμαί σε εἰδέναι οἷα φαίνεται· τεθέασαι γάρ που.* Dieser Hinweis auf 'rhetorische' Schriften setzt die Stelle des Gorgias (und des Isokr.?) voraus.

2) Dümmler S. 3—5 treffend gegen Sudhaus, der Is. Unsittlichkeit im Gorg. bekämpft glaubt.

3) Teichmüller, Liter. Fehden im 4. Jahrh. II 18 f. führt den Schlufs von § 5 auf Gorg. 471 C zurück.

der geraume Zeit nach dem Regierungsantritte geschrieben ist (gegen 370?). Seine Vorrede ist ein giftiges gegen Platon gerichtetes Pamphlet[1]), offenbar hervorgerufen durch ein plötzliches Ereignifs, aber nicht etwa das Erscheinen des Gorgias[1]), sondern dadurch, dafs Isokrates die Augen geöffnet wurden über die uneingeschränkte Tragweite jener Kritik. Jetzt erst bezog er sie auf sich und seine Lehre (§ 1), die er hier wie stets als Philosophie bezeichnete. Wer die *λόγοι* nicht gelten liefs, sondern dies Streben der Rhetoren als unsittlich bezeichnete (*φασὶν αὐτοὺς οὐκ ἀρετῆς ἀλλὰ πλεονεξίας ἕνεκα ποιεῖσθαι τὰς τοιαύτας διατριβάς* § 1) und die Beredsamkeit selbst als *ἄλογον πρᾶγμα* (Gorg. 465 A), erschien ihm wie ein Gotteslästerer: *οὐδὲν τῶν φρονίμως πραττομένων εὑρήσομεν ἀλόγως γιγνόμενον ... ὥστε τοὺς τολμῶντας βλασφημεῖν περὶ τῶν παιδευόντων καὶ φιλοσοφούντων ὁμοίως ἄξιον μισεῖν ὥσπερ τοὺς εἰς τὰ τῶν θεῶν ἐξαμαρτάνοντας* (§ 2, das Erste wiederholt 15, 257). Er hielt an dem Satze des Platonischen (nicht des historischen) Gorgias fest, dafs die Rhetorik es mit Recht und Unrecht zu thun habe (454 B. 460 E. Phaidr. 261 C): *οὗτος γὰρ (ὁ λόγος) περὶ τῶν δικαίων καὶ τῶν ἀδίκων καὶ τῶν καλῶν καὶ τῶν αἰσχρῶν ἐνομοθέτησεν* (§ 7) und wollte darum (vgl. *λόγος ἀληθὴς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχῆς ἀγαθῆς πιστῆς εἴδωλόν ἐστιν* § 7) keinen Unterschied anerkennen zwischen *τοὺς ὀρθῶς πράττειν βουλομένους* (vgl. Gorg. 460 C) und *τοὺς εὖ λέγειν ἐπιθυμοῦντας* (§ 1). Nach Platon 455 A ist es fast selbstverständlich, dafs auch der einsichtigste Redner das Volk nicht belehren kann; auch das leugnet Isokr.: *ταῖς γὰρ πίστεσιν, αἷς τοὺς ἄλλους λέγοντες πείθομεν, ταῖς αὐταῖς ταύταις βουλευόμενοι χρώμεθα* (§ 8). Dafs die Redeschüler oft das Erlernte schlecht anwendeten und betrogen (vgl. G. 464 D. Phaidr. 262 B), konnte er freilich so wenig wie Gorgias leugnen, aber Platons Kritik gegenüber wiederholte er einfach dessen Entschuldigung (G. 456 D ff.): *ὥστ' οὐ κατηγορητέον τῶν πραγμάτων τούτων ἐστὶν ... ἀλλὰ τῶν ἀνθρώπων τῶν περὶ τὰς πράξεις ἐξαμαρτανόντων ἢ τοῖς λόγοις ἐξαπατώντων καὶ μὴ δικαίως χρωμένων αὐτοῖς* (§ 2) .. *ἀλλὰ γὰρ οὐ δίκαιον οὔτ' εἴ τινες τοὺς ἁπαντῶντας τύπτουσι, τῆς ῥώμης κατηγορεῖν, οὔτε διὰ τοὺς ἀποκτείναντας, οὓς οὐ δεῖ, τὴν*

1) Sudhaus, dessen schöne Beobachtung leicht weiterzuführen ist.

ἀνδρίαν λοιδορεῖν κτλ. (§ 4), und dann später in der Antidosis *τίς οὐκ ἂν τούτων τοὺς μὲν διδασκάλους ἐπαινέσειε τοὺς δὲ κακῶς χρωμένους, οἷς ἔμαθον, ἀποκτείνειεν;* (15, 252)[1]). Dafs Platon, der im Menon nicht nur Gesundheit, Kraft, Schönheit und Reichthum (vgl. Gorg. 467 E), sondern auch Tapferkeit, Besonnenheit und Bildung als bald nützlich (*ἐπὶ ὀρθῇ χρήσει, μετὰ νοῦ* 88 A f.) bald schädlich hingestellt hatte, diese Analogien im Gorgias nicht beachtete, machte Isokrates ihm zum Vorwurfe (*ἀμελήσαντες* [die Gegner] *τοῦτον τὸν τρόπον περὶ ἑκάστου διορίζεσθαι* 3, 5) mit scheinbarem Rechte. Er stellte sich ganz auf den Standpunkt seines Lehrers Gorgias, der die Rhetorik als *μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον κτλ.* pries (452 D) und als ihren Inhalt *τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων καὶ ἄριστα* (451 D)[2]): den Kritikern dieser Lobpreisungen warf Isokr. vor *οὐκ αἰσθάνονται τοιούτῳ πράγματι δυσμενῶς ἔχοντες, ὃ πάντων τῶν ἐνόντων ἐν τῇ τῶν ἀνθρώπων φύσει πλείστων ἀγαθῶν αἴτιόν ἐστιν* (§ 5). Und im Anschlusse an Gorgias' Erklärung *τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη κτλ.* (452 E, vgl. *ἐν πλήθει* 456 C) definirte jetzt Isokr. *ῥητορικοὺς μὲν καλοῦμεν τοὺς ἐν τῷ πλήθει λέγειν δυναμένους* (§ 8), ohne sich durch Platons Polemik stören zu lassen.

Trotzdem äufserte sich Isokr. ganz wie Platon noch nach 366 im Archidamos (6, 91) über Lebensrettung (G. 511 B bis 512 E) und über Schädlichkeit der Schmeichelei (503 B ff. 513 D) in der Friedensrede (8, 3 ff.) vom Jahre 355. Auch hielt er hierin (8, 31 ff.) noch an der Ethik des Gorgias fest, indem er das Unrechtthun schlechthin verwarf (zu G. 474 C)[3]) und als wichtigsten Grund die Vergeltung im Jenseits anführte: *ὁρῶ γὰρ .. τοὺς δὲ μετ' εὐσεβείας καὶ δικαιοσύνης ζῶντας ἔν τε τοῖς παροῦσι χρόνοις ἀσφαλῶς διάγοντας καὶ περὶ τοῦ σύμπαντος αἰῶνος ἡδίους τὰς ἐλπίδας ἔχοντας* (8, 34). Er hatte also den Mythos am Schlusse des Gorgias richtig verstanden. Nur das begriff er nicht, dafs es dem Guten auf Erden bisweilen schlecht ergeht (33—35)[4]). Erst als Greis

1) Das hat Dümmler S. 7 übersehen und daher falsche Schlüsse gezogen.

2) Vgl. Phileb. 58 A f. *ἤκουον .. ἑκάστοτε Γοργίου πολλάκις, ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέροι πασῶν τεχνῶν .. καὶ μακρᾷ ἀρίστη πασῶν εἴη τῶν τεχνῶν.*

3) Bake schol. hyp. III 26, der an eine gemeinsame Quelle glaubte.

4) Vgl. Reinhardt de Is. aem. 33. Dümmler 17.

von 97 Jahren bekannte er sich nach Platons Tode im Panathenaikos (339 v. Chr.) ungescheut zu der unsittlichen Maxime des Polos und des Kallikles (12, 117: zu G. 469 B f.)[1].

Dazwischen liegt noch die mehrfach erwähnte, in den Jahren 354/2 geschriebene Antidosis (15). Hierin vertheidigte er sich ausführlich gegen Platons Angriffe, dem er Anerkennung nicht gut versagen konnte (§ 261)[2]. So ist die Vertheidigung der *πειθώ* § 249 (vgl. 3, 6) gegen Gorg. 453 B f., ferner *δ δὲ πάντων δεινότατον, ὅτι προκρίναιεν μὲν ἂν τὴν ψυχὴν σπουδαιοτέραν εἶναι τοῦ σώματος, οὕτω δὲ γιγνώσκοντες ἀποδέχονται μᾶλλον τοὺς γυμναζομένους τῶν φιλοσοφούντων* (d. i. der Rhetoren. § 250) gegen Gorg. 464 B f. gerichtet; und § 180 ff. wird Platons System (zu 464 B) ersetzt[3]. § 211 sucht die Anwendung der Hirtenkunst auf die Politik (G. 516 A ff.) für Isokr. Lehre zu verwerthen, in § 231 ff. werden als gröfste Wohlthäter Athens Solon und Kleisthenes, Themistokles und Perikles gepriesen; in § 217 ist das Sokratische Princip (Gorg. 500 A) auf den Kopf gestellt: *ἐγὼ μὲν οὖν ἡδονῆς ἢ κέρδους ἢ τιμῆς ἕνεκα φημὶ πάντας πάντα πράττειν* u. s. w. Platons Gorgias blieb, wie man sieht, bis an sein Ende dem Isokrates ein Dorn im Auge.

Aristoteles hat in der Rhetorik Platons Definition (464 C) und sonstige Anklänge (S. XL 1) angenommen, tiefere Einsicht des Redners als überflüssig und Belehrung der Menge als unmöglich abgelehnt (1, 1. 1355 a 24), im Widerspruche zu den jugendlichen Reformversuchen im Phaidros, aber nicht zu dem Verzichte im Gorgias[4]), endlich darüber hinaus (454 B ff.) Beredsamkeit und Ethik völlig geschieden (3, 1. 1404 a 4 u. ö.).

1) Dobree adv. crit. I 278. Bake 29 f. Auf Gorg. und Rep. verwies Spengel 756 f. Aufserdem vgl. S. LII.
2) Bergk, Fünf Abhandlungen 23 u. 40.
3) Dobree 278. Bake 39 f. Spengel 761, 1.
4) Ungenau Reinhardt 41, vgl. S. XXXIX.

ΓΟΡΓΙΑΣ

[ἢ περὶ ῥητορικῆς].

PERSONEN.

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ
ΣΩΚΡΑΤΗΣ
ΧΑΙΡΕΦΩΝ
ΓΟΡΓΙΑΣ
ΠΩΛΟΣ.

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ. Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, St. p. 447
ὦ Σώκρατες, οὕτω μεταλαγχάνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ. Ἀλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἑορτῆς ἥκομεν καὶ ὑστεροῦμεν;

ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἑορτῆς· πολλὰ γὰρ καὶ καλὰ Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.

ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὦ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν B
ὅδε, ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατρῖψαι.

ΧΑΙΡΕΦΩΝ. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι. φίλος γάρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλῃ, εἰσαῦθις.

ΚΑΛ. Τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου;

1. Munteren Tones beginnt das Gespräch mit zwei Sprichwörtern (*φασί, τὸ λεγόμενον*) die das Englische verbindet: *first at a feast, last at a fray.* Auch Fallstaff sagt (Heinrich IV, I. 1. 4, 2 z. E.): Beim Gefecht gegen's Ende, und zum Anfang beim Feste, ziemt träge Streiter und hungrige Gäste. Wir kennen nur das zweite, in lateinischer Gestalt: *post festum.* Statt dessen sagte man zu Athen auch *Παναθηναίων κατόπιν ἥκειν* (Apostolius 14, 6).

2. *οὕτω*: wie ihr jetzt zu Gorgias Rede, nämlich zu spät.

3. *τὸ λεγόμενον* Apposition zum ganzen Satze. Symp. 217 E: *εἰ μὴ πρῶτον μὲν, τὸ λεγόμενον, οἶνος ἄνευ τε παίδων καὶ μετὰ παίδων ἦν ἀληθής.* Soph. Oed. C. 138: *φωνῇ γὰρ ὁρῶ, τὸ φατιζόμενον.* Aehnlich Theaet. 183 E. *τὸ τοῦ Ὁμήρου.* Symp. 221 B *τὸ σὸν δὴ τοῦτο.*

5. Nach dem Schol. zu Hermogenes (Rhetores gr. von Walz 4 p. 15) beging man zu Athen die Tage, an denen Gorgias seine Reden vortrug, als Feste. Wahrscheinlich verdankt diese Angabe nur unserer Stelle ihren Ursprung.

7. *τούτων*: am Spätkommen und was damit zusammenhängt.

9. Euthyphr. p. 3 C: *τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα.* Eurip. Med. 448: *κἀμοὶ μὲν οὐδὲν πρᾶγμα.* Aristoph. Frösche 1215: *ἀλλ' οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα.* Demosth. 8 § 31: *οὐδὲν ἂν ἦν πρᾶγμα τῇ πόλει.* — Das Folgende spielt auf das Telephos gegebene Orakel an, *ὁ τρώσας καὶ ἰάσεται*: Preller gr. Mythol. 2^3 S. 418.

ΧΑΙ. Ἐπ᾽ αὐτό γέ τοι τοῦτο πάρεσμεν.

ΚΑΛ. Οὐκοῦν ὅταν βούλησθε παρ᾽ ἐμὲ ἥκειν οἴκαδε· παρ᾽ ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει καὶ ἐπιδείξεται ὑμῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Καλλίκλεις. ἀλλ᾽ ἆρα ἐθελήσειεν ἂν C ἡμῖν διαλεχθῆναι; βούλομαι γὰρ πυθέσθαι παρ᾽ αὐτοῦ, 5 τίς ἡ δύναμις τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί ἐστιν ὃ ἐπαγγέλλεταί τε καὶ διδάσκει. τὴν δὲ ἄλλην ἐπίδειξιν εἰσαῦθις, ὥσπερ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.

ΚΑΛ. Οὐδὲν οἷον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες. καὶ γὰρ αὐτῷ ἐν τοῦτ᾽ ἦν τῆς ἐπιδείξεως· ἐκέλευε γοῦν νυνδὴ 10 ἐρωτᾶν ὅ τι τις βούλοιτο τῶν ἔνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα ἕτοιμος ἀποκρινεῖσθαι.

ΣΩ. Ἦ καλῶς λέγεις. Ὦ Χαιρεφῶν, ἐρου αὐτόν.

ΧΑΙ. Τί ἐρωμαι;

ΣΩ. Ὅστις ἐστίν. 15

ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;

D ΣΩ. Ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δή που σοι ὅτι σκυτοτόμος. ἢ οὐ μανθάνεις ὡς λέγω;

1. Es war also bekannt gewesen, dafs Gorgias da, wohin Sokrates jetzt mit Chaerephon kommt, und wo er Kallikles trifft, wahrscheinlich im Lykeion, eine Rede zum besten geben wolle (*ἐπιδεικνυσθαι*).

2. Der Gedanke ist: also kommt, wann ihr wollt, zu mir. Man erwartet *ἥκετε*. Aber wie Nebensätze mit *ὡς* nicht selten das Verbum des Nachsatzes im Infinitiv an sich heranziehn (vgl. zu 453 A), so hier *ὅταν βούλησθε*. Der Nachsatz *ἥκετε* bleibt zu ergänzen.

3. *παρ᾽ ἐμοὶ* ist auch bei *ἐπιδείξεται* zu verstehn.

5. *διαλεχθῆναι* in scharfem Gegensatz zu *ἐπιδείκνυσθαι, ἐπίδειξιν ποιεῖσθαι*: 448 D. 458 C. Protag. 336 B. Jenes will Sokrates jetzt, auf die *ἐπίδειξις* wartet [verzichtet] er gern.

6. [*δύναμις* vorangestellt, damit der Hauptinhalt des Dialoges gleich hervortritt.]

7. *τὴν ἄλλην ἐπίδειξιν* nach heutigem Gebrauch für *τὸ ἄλλο, τὴν ἐπίδειξιν*. Auch bei Goethe sagt Claudine zu Pedro: wir andern Mädchen möchten gern uns eurer Gegenwart noch lange freun.

9. *οὐδὲν οἷον* gewöhnliche Formel f. *ἄριστον*. vgl. 481 B. *αὐτὸν* (mit Nachdruck, selbst) nemlich Gorgias.

10. *νυνδή*. vgl. zu Protag. 339 A.

15. Chaerephon weiss erst nicht, was Sokrates meint: wie Gorgias heifse, wufste man ja; aber er begreift dann rascher als später Polos, was Sokrates mit *ὅστις* wolle. Die Belehrung durch ein Beispiel ist ohne Zweifel ganz in Sokrates Weise.

18. *ἄν* wird nach einem Neben-

ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. — Εἰπέ μοι, ὦ Γοργία, ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρίνεσθαι ὅ τι ἄν τίς σε ἐρωτᾷ;

ΓΟΡΓΙΑΣ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν· καὶ γὰρ νυνδὴ 448
5 αὐτὰ ταῦτα ἐπηγγελλόμην, καὶ λέγω ὅτι οὐδείς μέ πω ἠρώτηκε καινὸν οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν.

ΧΑΙ. Ἦ που ἄρα ῥᾳδίως ἀποκρινεῖ, ὦ Γοργία.

ΓΟΡ. Πάρεστι τούτου πεῖραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν.

10 ΠΩΛΟΣ. Νὴ Δία· ἂν δέ γε βούλῃ, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ. Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρηκέναι μοι δοκεῖ· πολλὰ γὰρ ἄρτι διελήλυθεν.

ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; οἴει σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀποκρίνασθαι;

15 ΠΩΛ. Τί δὲ τοῦτο, ἐὰν σοί γε ἱκανῶς;

ΧΑΙ. Οὐδέν· ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνου. B

ΠΩΛ. Ἐρώτα.

ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δή. εἰ ἐτύγχανε Γοργίας ἐπιστήμων

satze oft wiederholt. G. Herm. de p. *ἄν* p. 188.

1. Mit *εἰπέ μοι* wendet sich Chaerephon von Sokrates zu dem mit Polos in der Nähe stehenden Gorgias. — So häufig *εἰπέ* vor direkten Fragen bei Platon, z. B. 449 A. 489 D. Symp. 172 B., bei Aristophanes (wenigstens in Trimetern) immer *εἰπέ μοι*.

6. *καινόν*. man kann ihn nichts fragen, was ihm fremd wäre, ihn überraschte.

11. *ἐμοῦ*. Der Genetiv bei *πεῖραν* bezeichnet gewöhnlich eine Sache (*τούτου*), aber nicht selten auch eine Person. Protag. 341 E: *εἰ βούλει λαβεῖν μου πεῖραν*.

καὶ deutet einen Gedanken an wie: denn, abgesehn davon, dass es des grofsen Meisters nicht bedarf, ist er auch wohl müde. Zuversichtlich und anmafslich drängt sich Polos vor.

13. [Chaerephons Argwohn scheint etwas rasch gefolgert, wird aber durch den Fortgang der Handlung 461 B ff. gerechtfertigt, weshalb auch Sokrates ähnlich urteilt über Polos Selbstvertrauen 461 D. 462 B u. ö.]

15. *τί δὲ τοῦτο;* so auch 497 E. Protag. 310 D und sonst oft. Dem Sinn nach richtig ergänzt man *διαφέρει*, und man sagt allerdings auch *ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει;* was macht das aus? (Protag. 331 C). Aber ergänzen darf man nur *ἐστί* (deutsch [was soll das? oder] wozu das?) wie in *τί μήν; τί οὖν δή;* 515 E und ähnlichen Formeln.

16. [*οὐδέν*. Die Aufklärung wird später gegeben, darauf wird der

ὢν τῆς τέχνης ἥσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τί ἂν αὐτὸν ὠνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκεῖνον;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φάσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν ἐλέγομεν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΧΑΙ. Εἰ δέ γε ἥσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἔμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς ἐκαλοῦμεν;

C ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι ζωγράφον.

ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστίν, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν;

ΠΩΛ. Ὦ Χαιρεφῶν, πολλαὶ τέχναι ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως εὑρημέναι· ἐμπειρία μὲν γὰρ ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ τέχνην, ἀπειρία δὲ κατὰ τύχην. ἑκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἄριστοι· ὧν καὶ Γοργίας ἐστὶν ὅδε, καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν.

aufmerksame Leser im voraus hingewiesen.]

1. *ὁ ἀδελφός.* Vgl. 456 B. Über den Arzt gleichen Namens und derselben Zeit s. Protag. 316 E. — Was die Hss. haben *τίνα ἄν* könnte es hier ebenso gut wie gleich darauf heifsen, aber für *τί*, wie bei Olympiodoros steht, spricht entschieden *ὅπερ*.

7. Aglaophon von Thasos und seine Söhne, Aristophon und Polygnotos, waren ausgezeichnete Maler, namentlich machte Polygnotos Epoche durch ideale Individualität der Gesichtsbildung und die ethische Wirkung grofsartiger Gruppen (in der Poikile zu Athen, der Lesche der Knidier zu Delphi). Vgl. Brunn griech. Künstler 2 S. 14 ff. Wenn wir auch für die Scene im Gorgias eine sehr frühe Zeit annehmen, müssen wir doch Polygnotos damals schon sehr bejahrt denken [falls er noch lebte].

13. Der feierliche Ton, die Antithesen (*ἐμπειρία*: *ἀπειρία*, *τέχνην*: *τύχην*), Häufungen ähnlich klingender Worte, kecke Bilder (*τὸν αἰῶνα πορεύεσθαι*) lassen gorgianischen Stil erkennen, wie er sich im Bruchstück der Grabrede zeigt, aber S. 462 B und Aristoph. Metaph. 1. 1 p. 981 a 4 beweisen, dass wir hier keine Nachbildung Platons, wie es Agathons Rede im Symposion ist, sondern Polos eigene Worte (*πολλαὶ — ἄριστος*) vor uns haben [soweit Platon überhaupt wörtlich citiert]. Vgl. auch Agathons Verse (Nauck trag. gr. fragm. inc. 6): *τέχνη τύχην ἔστερξε καὶ τύχη τέχνην* und inc. 8. Auch *αἰών* für Leben kommt sonst nur bei Dichtern vor.

ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρε- D
σκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ δ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι, οὐ ποιεῖ.

ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάνυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ σύ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν.

ΣΩ. Οὔκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. δῆλος γάρ μοι Πῶλος καὶ ἐξ ὧν εἴρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην ῥητορικὴν μᾶλλον μεμελέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι. E

ΠΩΛ. Τί δή, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνος Γοργίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάζεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἠτιῶ δέ ἐστιν οὐκ ἀπεκρίνω.

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην ὅτι εἴη ἡ καλλίστη;

ΣΩ. Καί μάλα· ἀλλ' οὐδείς ἠρώτα, ποία τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη ἀλλὰ τίς, καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν. ὥσπερ τὰ ἔμπροσθέν σοι ὑπετείνατο Χαιρεφῶν καὶ αὐτῷ καλῶς καὶ διὰ βραχέων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὖ- 449

1. Im Tone des Sokrates gegenüber Polos liegt Geringschätzung und leiser Spott.

5. Vgl. E: *ἐρομένου Χαιρεφῶντος — —.*

9. *ἂν καὶ* neml. *ἐροίμην.* Sokrates hat schon aus dem Gehörten erkannt, was Polos versteht und nicht versteht.

10. *καλουμένην.* Sokrates meint, man spreche viel von der Kunst der Rhetorik, wisse aber nicht, was sie eigentlich sei. [Daher 449 C *ῥητορικῆς τέχνης* ohne Artikel.]

11. *μελετᾶν* mit d. Infin. verbunden auch Phaed. 67 E: *οἱ ὀρθῶς φιλοσοφοῦντες ἀποθνήσκειν μελετῶσι.* Staat. 6. 501 D: *μελετῆσαι — τιθέναι.*

20. Mit *ὥσπερ* — setzt eine Erläuterung ein, was Polos zu thun habe, um der Frage des Chärephon zu entsprechen, nemlich so auf sie zu antworten, wie er die einleitenden Fragen desselben beantwortet habe. Daher, wie oft bei solchen erläuternden Zusätzen, kein *καί* vor *ὥσπερ.* Dem *ὥσπερ* entspricht dann im Nachsatz *οὕτως*, das nicht immer den Nachsatz unmittelbar beginnt, z. B. Staat. 1. 354 B: *ὥσπερ οἱ λίχνοι —, καὶ ἐγώ μοι δοκῶ οὕτω — ὁρμῆσαι.*

ὑπετείνατο. Theaet. 179 D: *τᾷ τοι — μᾶλλον σκεπτέον καὶ ἐξ ἀρχῆς, ὥσπερ αὐτοὶ ὑποτείνονται.* (∿ unterbreiten) als Grundlage, Ausgangspunkt vorlegen.

τως εἰπὲ τίς ἡ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρὴ ἡμᾶς. μᾶλλον δέ, ὦ Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἰπέ, τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης;

ΓΟΡ. Τῆς ῥητορικῆς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρή σε καλεῖν;

ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δή δ γε εὔχομαι εἶναι, ὡς ἔφη Ὅμηρος, βούλει με καλεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι.

ΓΟΡ. Κάλει δή.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατὸν εἶναι ποιεῖν;

B ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαί γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε ἀλλὰ καὶ ἄλλοθι.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἐθελήσαις ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν διαλεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρινόμενος, τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰσαῦθις ἀποθέσθαι;

ΓΟΡ. * *

ΣΩ. Ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνεῖ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέλησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι.

4. [Gorgias antwortet nur auf die eine der beiden Fragen und überläfst dem Sokrates, daraus die Folgerung für seine Person zu ziehen.]

6. [*ἀγαθόν γε* zeugt von Selbstvertrauen und ist unlogisch zugleich, da ja der Begriff gut bei der Rhetorik fehlte; trotzdem sieht Sokrates über diesen kleinen Mifsgriff höflich hinweg.]

7. *Ὅμηρος* z. B. Z, 211. [Mit einer derartigen Berufung auf einen berühmten Dichter um eines für die Sache völlig gleichgültigen Ausdruckes willen macht sich Gorgias etwas lächerlich.]

13. Gorgias wie die anderen Sophisten reiste von Stadt zu Stadt. Apolog. 19 E. Längere Zeit war er in Thessalien (Menon. p. 70 B).

14. [S. fürchtet, G. werde jetzt allmählich in Polos' Breite verfallen.]

16. *οἷον* hier nicht adverbial, sondern *οἷον* (neml. *μῆκος*) *ἤρξατο* ist *οἵαν ἀρχὴν ἤρξατο*, wie Sophist. 242 B: *τίνα ἀρχήν τις ἂν ἄρξαιτο παρακινδυνευτικοῦ λόγου*; Tim. 36 E: *ἡ δὲ — θείαν ἀρχὴν ἤρξατο — ἔμφρονος βίου.*

18. Kurz immer zu antworten hat G. noch nicht versprochen, nichts hat er gesagt, worin dies enthalten zu sein scheinen könnte. Also mufs vor *ἀλλ' ὅπερ* — eine kurze, zustimmende Äufserung ausgefallen sein, wie schon in einigen jüngeren Hss. *καί* eingesetzt ist. [Doch setzt die folgende Erörterung des Gorgias kein bereits ausgesprochenes Zugeständnis voraus, und auch das Präsens *ὑπισχνεῖ* braucht nicht darauf zurückzuweisen.]

ΙΩΡ. Εἰσὶ μέν, ὦ Σώκρατες, ἔνιαι τῶν ἀποκρίσεων ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὴν C ἀλλὰ πειράσομαί γε ὡς διὰ βραχυτάτων. καὶ γὰρ αὖ καὶ τοῦτο ἔν ἐστιν ὧν φημί, μηδένα ἂν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ τὰ αὐτὰ εἰπεῖν.

ΣΩ. Τούτου μὴν δεῖ, ὦ Γοργία· καί μοι ἐπίδειξιν αὐτοῦ τούτου ποίησαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ εἰσαῦθις.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογωτέρου ἀκοῦσαι.

ΣΩ. Φέρε δή· ῥητορικῆς γὰρ φῂς ἐπιστήμων τέχνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἂν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἡ ῥητορικὴ περὶ D τί τῶν ὄντων τυγχάνει οὖσα; ὥσπερ ἡ ὑφαντικὴ περὶ τὴν τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ μουσικὴ περὶ τὴν τῶν μελῶν ποίησιν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Νὴ τὴν Ἥραν, ὦ Γοργία, ἄγαμαί γε τὰς ἀποκρίσεις ὅτι ἀποκρίνει ὡς οἷόν τε διὰ βραχυτάτων.

ΓΟΡ. Πάνυ γὰρ οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐπιεικῶς τοῦτο ποιεῖν.

2. *ἀναγκαῖαι — ποιεῖσθαι.* Man erwartet *ἐστὶ μὲν ἀναγκαῖον ἐνίας τῶν ἀποκρ. — ποιεῖσθαι*, aber man vgl. Sophist. 242 B: *δοκῶ τήνδε — τὴν ὁδὸν ἀναγκαιοτάτην ἡμῖν εἶναι τρέπεσθαι.* Gesetze 1. 643 C: *τῶν μαθημάτων ὅσα ἀναγκαῖα προμεμαθηκέναι.* Bekannt ist der ähnliche Gebrauch von *δῆλος, δίκαιος* u. a. — Der ganze Gedanke findet sich auch Protag. 334 D ff. wo 335 A auch der Zusatz *τῇ βραχυλογίᾳ* nicht fehlt. So ist *τῆς βραχυλογίας* in unserer Stelle gesichert.

11. [An *φέρε δή* schliefst sich die Frage *ἡ ῥητορικὴ κτλ.* an, der begründende Satz *ῥητορικῆς — ῥήτορα* ist mit *γάρ* eingeschoben statt eines Nebensatzes mit *ὅτι*. Vgl. 451 D.]

19. *νὴ τὴν Ἥραν* sagt Sokrates bei Pl. einigemal. Die Schwurformeln bei Pl. hat Schanz Novae comment. plat. p. 18 ff. gesammelt. [Hier dient die Schwurformel neben *ἄγαμαί γε* zur Verstärkung der von Gorgias durch seine Selbstanpreisung herausgeforderten Ironie, wovon dieser freilich nichts merkt.]

21. *πάνυ ἐπιεικῶς*, wie wir sagen, ganz gehörig. Es liegt in dem Ausdruck immer ein Anflug von Scherz und Humor. vgl. 484 E. [Ganz ernsthaft verspricht Isokr. 13, 21 *ἐπιείκειαν* (im Sinne: Schicklichkeit, Bescheidenheit) im Gegensatze zu *ῥητορείαν*.]

ΣΩ. Εὖ λέγεις· ἴθι δή μοι ἀπόκριναι οὕτω καὶ περὶ
E τῆς ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη;
ΓΟΡ. Περὶ λόγους.
ΣΩ. Ποίους τούτους, ὦ Γοργία; ἆρα οἳ δηλοῦσι
τοὺς κάμνοντας ὡς ἂν διαιτώμενοι ὑγιαίνοιεν; 5
ΓΟΡ. Οὔ.
ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἡ ῥητορικὴ ἐστιν.
ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.
ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν λέγειν γε ποιεῖ δυνατούς. 10
ΓΟΡ. Ναί.
ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν;
ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;
450 ΣΩ. Ἆρ' οὖν, ἣν νυνδὴ ἐλέγομεν, ἡ ἰατρική, περὶ
τῶν καμνόντων δυνατοὺς εἶναι φρονεῖν καὶ λέγειν; 15
ΓΟΡ. Ἀνάγκη.
ΣΩ. Καὶ ἡ ἰατρικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, περὶ λόγους ἐστίν.
ΓΟΡ. Ναί.
ΣΩ. Τούς γε περὶ τὰ νοσήματα;
ΓΟΡ. Μάλιστα. 20
ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ γυμναστικὴ περὶ λόγους ἐστί, τοὺς
περὶ εὐεξίαν τε τῶν σωμάτων καὶ κακεξίαν;
ΓΟΡ. Πάνυ γε.

3. [Die Angabe ist viel zu weit. Darum drängt S. auf eine Einschränkung erstens durch Vergleich der Rhetorik mit einigen anderen Künsten, dann durch Einteilung sämtlicher Künste betreffs der Anwendung von *λόγοι*, und (451 A ff.) durch Musterdefinitionen.]

14. Da hier im Gegensatz zu der *ῥητορική*, von der jetzt die Rede ist, die *ἰατρική* bezeichnet werden soll, von der vorher gesprochen wurde (*ἆρα οἱ δηλοῦσι — ὑγιαίνοιεν*;), so kann *νῦν δὴ λέγομεν*, wie die Hss. haben, nicht richtig sein.

15. *εἶναι* noch von *ποιεῖ* abhängig. vgl. Euthyd. 273 C: *οἷόν τε καὶ ποιῆσαι δυνατὸν εἶναι αὐτὸν αὑτῷ βοηθεῖν* [wenn nicht mit den Wiener Hss. *ποιεῖ* vor *δυνατούς* einzuschieben ist].

21. Staat 7. 521 E: *γυμναστικὴ μέν που — σώματος αὔξης καὶ φθίσεως ἐπιστατεῖ.* [Schon die Heilkunst und noch mehr die Gymnastik scheinen ungeschickt gewählt, weil bei ihnen die *λόγοι* nur Nebensache sind. Das ist Absicht. Logik (*λογικὴ ἐπιστήμη*) gab es zu Platons Zeit noch nicht, den Begriff vertrat damals die Dialektik.]

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὦ Γοργία, οὕτως ἔχουσιν· ἑκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ τούτους, οἳ τυγ- B
χάνουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα οὗ ἑκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν δή ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ ῥητορικὰς καλεῖς, οὔσας περὶ λόγους, εἴπερ ταύτην ῥητορικὴν καλεῖς, ἢ ἂν ᾖ περὶ λόγους;

ΓΟΡ. Ὅτι, ὦ Σώκρατες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ χειρουργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πᾶσά ἐστιν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδέν ἐστι τοιοῦτον χειρούργημα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ πρᾶξις καὶ ἡ κύρωσις διὰ λόγων ἐστί. διὰ ταῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιῶ C
εἶναι περὶ λόγους, ὀρθῶς λέγων, ὡς ἐρῶ φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν μανθάνω οἵαν αὐτὴν βούλει καλεῖν; τάχα δὲ εἴσομαι σαφέστερον. ἀλλ' ἀπόκριναι. εἰσὶν ἡμῖν τέχναι. ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πασῶν δή, οἶμαι, τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία τὸ πολύ ἐστι καὶ λόγου βραχέος δέονται, ἔνιαι δὲ οὐδενός,

8. [*τῶν μὲν ἄλλων* folgert G. fälschlich aus den beiden Beispielen, ohne an Mathematik und dgl. zu denken, vgl. 450 D. Darum genügt diese Antwort dem Sokrates nicht nur formell (*βούλει καλεῖν* 450 C. *τῷ ῥήματι* E) sondern auch sachlich nicht.]

11. *χειρούργημα* kommt sonst in d. att. Litteratur nicht vor, *κύρωσις* nur noch b. Thukyd. 6, 103. Nach d. Schol. und Olympiodor sind es sikilische Worte, die Platon dem Leontiner in den Mund legt. Sokrates sagt nachher *κῦρος*. — Es heifst *ἡ κύρ.*, weil sie von der *πᾶσα ἡ πρᾶξις* unterschieden werden soll.

13. *ὀρθῶς — φημί* bezeichnet Gorgias Selbstgefälligkeit und Zuversicht. [Er giebt nicht zu, dafs seine frühere Erklärung einer näheren Bestimmung bedarf, sondern steift sich auf sie, da sie ja nicht falsch sei, wie das logisch ungeschulte Menschen auch sonst thun. Das scheint dem S. unbegreiflich.]

14. *Ἆρ' οὖν — καλεῖν*; spricht S. sinnend halb zu sich selbst. Da fällt ihm ein neuer Weg ein, bestimmte[re] Antwort von Gorgias zu erlangen.

15 f. [Uns kommt es pedantisch vor, dafs S. die Existenz des Oberbegriffes *τέχναι* sich besonders bestätigen läfst, wenn er ihn doch nicht definiert. Dies würde hier zu weit geführt haben, wo es nur auf die zweite Art der Künste ankommt.]

18. [*δή* ist aus den mafsgebenden Hss. statt *δέ* herzustellen.] *ἐργασία* bildet hier den Gegensatz zu *λόγοι*, wie nachher *ἔργον*. Subjekt ist *τὸ πολύ*, wie Polit. 288 B *τῶν ὅπλων τὸ πολύ*.

ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαίνοιτο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, οἷον
D γραφικὴ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. τὰς τοιαύτας μοι δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῂς τὴν ῥητορικὴν εἶναι. ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὦ Σώ- 5
κρατες.

ΣΩ. Ἕτεραι δέ γέ εἰσι τῶν τεχνῶν αἱ διὰ λόγου πᾶν περαίνουσι, καὶ ἔργου, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἢ οὐδενὸς προσδέονται ἢ βραχέος πάνυ, οἷον ἡ ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ γεωμετρικὴ καὶ πεττευτική γε καὶ ἄλλαι 10
πολλαὶ τέχναι, ὧν ἔνιαι σχεδόν τι ἴσους τοὺς λόγους ἔχουσι ταῖς πράξεσιν, αἱ δὲ πολλαὶ πλείους, καὶ τὸ παράπαν
E πᾶσα ἡ πρᾶξις καὶ τὸ κῦρος αὐταῖς διὰ λόγων ἐστί. τῶν τοιούτων τινά μοι δοκεῖς λέγειν τὴν ῥητορικήν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις. 15

ΣΩ. Ἀλλ' οὗτοι τούτων γε οὐδεμίαν οἶμαί σε βούλεσθαι ῥητορικὴν καλεῖν, οὐχ ὅτι τῷ ῥήματι οὕτως εἶπες,

2. *γραφικὴ* — *πολλαί* schliefsen sich an *δέονται* an, sodafs *ἀλλὰ* — *σιγῆς* parenthetisch eingeschoben sind.

3. *περὶ ἃς* ungefähr wie sonst *ἐν αἷς* oder *ὧν*. Ähnlich Staat 8 p. 544 D: *εὕροι δ' ἄν τις τοιαύτας πολιτείας οὐκ ἐλάττους περὶ τοὺς βαρβάρους ἢ τοὺς Ἕλληνας.*

10. *πεττωτική*, hat man gemeint, lasse sich nicht neben *ἀριθμ. καὶ λογ. καὶ γεωμ.* (vgl. 451. B) als besondere Kunst aufführen. Aber nicht nur führt Platon Phaedr. 274. C neben *ἀριθμὸς* und *λογισμός*, *γεωμετρία* und *ἀστρονομία*, und *γράμματα* auch *πεττείας τε καὶ κυβείας* als Erfindungen des Daemon Theuth an, sondern sagt auch Staat 2. 374 C, wo er von der Unvereinbarkeit mehrerer Künste spricht: *πεττευτικὸς δὲ ἢ κυβευτικὸς ἱκανῶς οὐδ' ἂν εἷς γένοιτο μὴ αὐτὸ τοῦτο ἐκ παιδὸς ἐπιτηδεύων.* Vgl. auch Politic. 292 E. Der Name *πεττεία*, das Brettspiel, galt offenbar für mehrere Arten von Spielen (Blümner in Hermanns Altert. 4, 1 § 55), bei denen nicht allein viel Nachdenken nötig war, sondern auch gesprochen wurde, wovon das bei Pollux 9, 98 erwähnte *κίνει τὸν ἀφ' ἱερᾶς* als Beispiel [?] gelten darf. Als einigermafsen verschieden von den vorher erwähnten Künsten wird die *πεττευτική* durch *γε* bezeichnet, das bei Aufzählungen oft etwas hervorhebt, Hipp. mai. 301 A: *γενναῖοι ἢ σοφοὶ ἢ τίμιοι, ἢ γέροντές γε ἢ νέοι.*

13. *αὐταῖς*. Schon mit *αἱ δὲ* war die relative Form der Rede in selbständige übergegangen.

17. *οὐχ ὅτι*. [o b g l e i c h] vgl. Protag. 336 D. — *τῷ ῥήματι* hier im Gegensatz zu der wirklichen Meinung, vgl. 489 B. Theaet. 166 D: *τὸν δὲ λόγον αὖ μὴ τᾷ ῥήματί μου δίωκε.*

ὅτι ἡ διὰ λόγου τὲ κῦρος ἔχουσα ῥητορική ἐστι, καὶ ὑπολάβοι ἄν τις, εἰ βούλοιτο δυσχεραίνειν ἐν τοῖς λόγοις, Τὴν ἀριθμητικὴν ἄρα ῥητορικήν, ὦ Γοργία, λέγεις; ἀλλ' οὐκ οἶμαί σε οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρίαν
5 *ῥητορικὴν λέγειν.*

ΓΟΡ. Ὀρθῶς γὰρ οἴει, ὦ Σώκρατες, καὶ δικαίως 451
ὑπολαμβάνεις.

ΣΩ. Ἴθι νῦν καὶ σὺ τὴν ἀπόκρισιν ἣν ἠρόμην διαπέρανον. ἐπεὶ γὰρ ῥητορικὴ τυγχάνει μὲν οὖσα τούτων
10 *τις τῶν τεχνῶν τῶν τὸ πολὺ λόγῳ χρωμένων, τυγχάνουσι δὲ καὶ ἄλλαι τοιαῦται οὖσαι, πειρῶ εἰπεῖν, ἡ περὶ τί ἐν λέγοις τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορική ἐστιν· ὥσπερ ἂν εἴ τίς με ἔροιτο ὧν νυνδὴ ἔλεγον περὶ ἡστινοσοῦν τῶν τεχνῶν Ὦ Σώκρατες, τίς ἐστιν ἡ ἀριθμητικὴ τέχνη; εἴποιμ' ἂν*
15 *αὐτῷ, ὥσπερ σὺ ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος* B
ἐχουσῶν. καὶ εἴ με ἐπανέροιτο Τῶν περὶ τί; εἴποιμ'

2. *ἐν* fehlt in den Hss., aber *δυσχεραίνειν* hat nur den Akk. der Sache bei sich, über die jemand unwillig ist, und der Gedanke fordert hier, wenn jemand Schwierigkeiten macht (Sophist. 256 A: *τὴν κίνησιν ταὐτόν τ' εἶναι καὶ μὴ ταὐτὸν ὁμολογητέον καὶ οὐ δυσχεραντέον.* 257 A.), also hat Heindorf richtig *ἐν* eingesetzt, wie es 483 A und 489 B heifst *κακουργῶ ἐν τοῖς λόγοις* (in der Unterhaltung) und Cratyl. 430 D: *ἵνα μὴ μαχώμεθα ἐν τοῖς λόγοις.*

8. *ἣν* kann nicht richtig sein: man sagt nicht *ἀπόκρισιν ἐρέσθαι.* Vielleicht *ᾗ ἠρόμην*, vervollständige deine Antwort (*ἡ διὰ λόγου τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορική ἐστι* 450 E) gemäfs den Fragen, die ich eben gestellt habe.

12. *ὥσπερ ἄν* — Sokrates beliebte Weise, durch Beispiele, die er in Frage und Antwort stellt, den Sinn dessen, was er wissen will, zu verdeutlichen: vgl. [447 D. 448 B. 448 Ef. 449 D] 453 C. Prot. 311 B. — *ἄν* ist dann bei *εἴποιμ'* wiederholt, wie häufig.

14. *ἀριθμ.* und *λογ.* unterscheiden sich etwa wie höhere Arithmetik (Gauss) oder Zahlentheorie (Legendre) und Rechenkunst. Während sich (Geminos bei Proclos comment. in Euclid. p. 38 Fr.) die *ἀριθμ.* mit *νοητά* beschäftigt, hat es die *λογιστ.* mit *αἰσθητὰ* zu thun. Von der hier gemeinten *ἀριθμ.* gilt also, was Platon Phileb. 56 E von der *ἀριθμ. τῶν φιλοσοφούντων* sagt, dafs sie niemals eine Eins (*μονάς*) verschieden von irgend einer der anderen unzähligen Einsen (*μονάδες*) setze, während dort die andere *ἀριθμ.*, die es mit 2 Lagern und 2 Ochsen und zwei Kleinsten oder Grölsten zu thun hat, der hier *λογιστ.* genannten entspricht. Ähnlich Staat 7, 525 C ff.

15. *ὥσπερ σύ.* 450 E.

ἂν ὅτι τῶν περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ περιττόν, ὅσα ἂν ἑκάτερα τυγχάνῃ ὄντα. εἰ δ' αὖ ἔροιτο Τὴν δὲ λογιστικὴν τίνα καλεῖς τέχνην; εἴποιμ' ἂν ὅτι καὶ αὕτη ἐστὶ τῶν λόγῳ τὸ πᾶν κυρουμένων. καὶ εἰ ἐπανέροιτο Ἡ περὶ τί;
C εἴποιμ' ἂν ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγραφόμενοι, ὅτι τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ ἀριθμητικὴ ἡ λογιστικὴ ἔχει· περὶ τὸ αὐτὸ γάρ ἐστι, τό τε ἄρτιον καὶ τὸ περιττόν· διαφέρει δὲ τοσοῦτον, ὅτι καὶ πρὸς αὑτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα πῶς ἔχει πλήθους ἐπισκοπεῖ τὸ περιττὸν καὶ τὸ ἄρτιον ἡ λογιστική. καὶ εἴ τις τὴν ἀστρονομίαν ἀνέροιτο, ἐμοῦ λέγοντος ὅτι καὶ αὕτη λόγῳ κυροῦται τὰ πάντα, Οἱ δὲ λόγοι οἱ τῆς ἀστρονομίας, εἰ φαίη, περὶ τί εἰσιν, ὦ Σώκρατες; εἴποιμ' ἂν ὅτι περὶ τὴν τῶν ἄστρων φορὰν καὶ ἡλίου καὶ σελήνης, πῶς πρὸς ἄλληλα τάχους ἔχει.
D ΓΟΡ. Ὀρθῶς γε λέγων σύ, ὦ Σώκρατες.

1. *γνῶσις*, das die Hss. nach *περιττὸν* zusetzen, ist dem Gedanken ganz fremd; zu ergänzen ist *τὸ κῦρος ἐχουσῶν* aus dem Vorigen.

Was die Worte *ὅσα — ὄντα* bedeuten, lehrt die Stelle des Philebus. So viele Gerade oder Ungerade es auch giebt, immer gilt, was die *ἀριθμ.* lehrt, von ihnen allen als solchen, (nicht von einzelnen benannten Zahlen, wie wir sagen). So sagt Geminus p. 39, dafs sie *τὰ εἴδη τοῦ ἀριθμοῦ καθ' αὑτὰ σκοπεῖ.*

5. *οἱ συγγραφόμενοι* sind die, welche einen schriftlich abgefafsten Antrag in der Volksversammlung einbringen. Aristoph. Thesmoph. 430: *ταῦτ' ἐγὼ φανερῶς λέγω· τὰ δ' ἄλλα μετὰ τοῦ γραμματέως συγγράψομαι.*

6. Zusatzanträge, die zu einem *προβούλευμα* des Senats in der Volksversammlung gestellt und vom Volke angenommen sind, werden dem *προβούλευμα*, nachdem der, welcher den Zusatz (das Amendement) eingebracht hat, genannt ist, mit den Worten *τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ* — angefügt. So C. inscr. att. 1, 20: *Εὔφημος εἶπε· τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ τῇ βουλῇ. τὸ δὲ λοιπὸν* —. vgl. 1, 30. 36. — Dem *μὲν* entspricht *διαφέρει δὲ* —: die Worte *περὶ — περιττὸν* schiebt Sokrates ein.

8. Sie rechnet mit benannten Zahlen und mittelt also das Mehr oder Minder aus, das sich in jedem Fall ergiebt.

10. *εἴ τις — ἀνέροιτο* ist der Hauptbedingungssatz, dem der Nachsatz *εἴποιμ' ἂν* entspricht. *ἐμοῦ λέγοντος ὅτι — εἰ φαίη* sind dann weiter dem ersten Satze untergeordnete Bedingungen. [Oder *εἴ τις — ἀνέροιτο* ist die Bedingung zu *ἐμοῦ λέγοντος*, das wieder dem Bedingungssatze *εἰ φαίη* untergeordnet ist.] Es ist ein ganzes Gespräch: Frage, Antwort, neue Frage, Hauptantwort. [Menon 74 B sind die entsprechenden ersten drei Glieder durch dreifaches *εἰ* eingeführt ohne weitere Verbindung oder Unterordnung.]

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ σύ, ὦ Γοργία. τυγχάνει μὲν γὰρ δὴ ἡ ῥητορικὴ οὖσα τῶν λόγῳ τὰ πάντα διαπραττομένων τε καὶ κυρουμένων τις. ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Λέγε δὴ τῶν περὶ τί; τί ἐστι τοῦτο τῶν ὄντων, περὶ δ οὗτοι οἱ λόγοι εἰσίν, οἷς ἡ ῥητορικὴ χρῆται;

ΓΟΡ. Τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄριστα.

ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Γοργία, ἀμφισβητήσιμον καὶ τοῦτο λέγεις καὶ οὐδέν πω σαφές. οἶομαι γάρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ᾀδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν, ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ᾄδοντες ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστι, τὸ δὲ δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρίτον δέ, ὡς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως.

ΓΟΡ. Ἀκήκοα γάρ· ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ὅτι σοι αὐτίκ' ἂν παρασταῖεν οἱ δημιουργοὶ τούτων ὧν ἐπῄνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας, ἰατρός τε καὶ παιδοτρίβης καὶ χρηματιστής, καὶ εἴποι πρῶτον μὲν ὁ

1. ἴθι ist von dem Imperativ, der gewöhnlich unmittelbar folgt, durch einen Zwischensatz getrennt und δή wiederholt: λέγε δή.

5. τῶν: genauer wäre ἤ, wie vorher A. B, oder nur περὶ τι. Aber τῶν steht ebenso B: εἴ με ἐπανέροιτο τῶν περὶ τί; und wird dort geschützt durch das folgende ὅτι τῶν περὶ —. [τί nach τί; von Heindorf zugesetzt, ὅ statt οὗ Hirschig.]

7. Gorgias macht denselben Fehler, den Sokrates 448 E Polos vorwirft.

11. σκολιόν. Eines der beliebtesten Skolien d. h. kurzer Sprüche in lyrischen Maſsen, die bei Trinkgelagen von den Genossen zur Kithara oder Flöte gesungen wurden (Aristoph. Vesp. 1219 ff.). Viele blieben lange in Gunst, daſs man nicht einmal den Dichter mehr kannte. Sie sind bei Bergk Poetae Lyr. 3⁴ p. 643 ff. gesammelt, 1—14 haben dasselbe vierzeilige Metrum und 8 lautet dort: Ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ, | δεύτερον δὲ φυὰν καλὸν γενέσθαι, | τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλως | καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων. Zeile 4 kam für Sokrates hier nicht in Betracht.

14. ὡς — σκολιοῦ. Der Dichter wird noch besonders für die anmaſsliche Hochschätzung des Reichthums verantwortlich gemacht: vgl. 452 C.

17. Das seltenere W. δημιουργός braucht Pl. wegen der Definition der Rhetorik 453 A.

19. παιδοτρίβης ist der Lehrer der Gymnastik für die Knaben in der Palästra, die meist sein Eigentum ist. Vgl. Protag. 326 B.

ἰατρὸς ὅτι Ὦ Σώκρατες, ἐξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γάρ
ἐστιν ἡ τούτου τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀν-
θρώποις, ἀλλ᾽ ἡ ἐμή. εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην Σὺ δὲ
τίς ὢν ταῦτα λέγεις; εἶπoι ἂν ἴσως ὅτι Ἰατρός. Τί οὖν
λέγεις; ἦ τὸ τῆς σῆς τέχνης ἔργον μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν;
Πῶς γὰρ οὔ; φαίη ἂν ἴσως, ὦ Σώκρατες· τί δ᾽ ἐστὶ
B μεῖζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις ὑγιείας; εἰ δ᾽ αὖ μετὰ τοῦτον
ὁ παιδοτρίβης εἶπoι ὅτι Θαυμάζοιμί τἄν, ὦ Σώκρατες,
καὶ αὐτός, εἴ σοι ἔχοι Γοργίας μεῖζον ἀγαθὸν ἐπιδεῖξαι
τῆς αὑτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς· εἶπoιμ᾽ ἂν αὖ καὶ
πρὸς τοῦτον Σὺ δὲ δὴ τίς εἶ, ὦ ἄνθρωπε; καὶ τί τὸ σὸν
ἔργον; Παιδοτρίβης, φαίη ἄν, τὸ δ᾽ ἔργον μού ἐστι κα-
λούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα.
μετὰ δὲ τὸν παιδοτρίβην εἶπoι ἂν ὁ χρηματιστής, ὡς
C ἐγῲμαι, πάνυ καταφρονῶν ἁπάντων, Σκόπει δῆτα, ὦ Σώ-
κρατες, ἐάν σοι πλούτου φανῇ τι μεῖζον ἀγαθὸν ὂν ἢ
παρὰ Γοργίᾳ ἢ παρ᾽ ἄλλῳ ὁτῳοῦν. φαῖμεν ἂν οὖν πρὸς
αὐτὸν Τί δὲ δή; ἦ σὺ τούτου δημιουργός; φαίη ἄν. Τίς
ὤν; Χρηματιστής. Τί οὖν; κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώ-
ποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον; φήσομεν. Πῶς γὰρ οὔκ;
ἐρεῖ. Καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας δδε τὴν παρ᾽ αὐ-
τῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σήν, φαῖ-
μεν ἂν ἡμεῖς. δῆλον οὖν ὅτι τὸ μετὰ τοῦτο ἔροιτ᾽ ἂν
D Καὶ τί ἐστι τοῦτο τὸ ἀγαθόν; ἀποκρινάσθω Γοργίας.
— ἴσθι οὖν νομίσας, ὦ Γοργία, ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ᾽ ἐκείνων
καὶ ὑπ᾽ ἐμοῦ, ἀπόκριναι Τί ἐστι τοῦτο ὃ φῂς σὺ μέγι-

6. Nach *Σώκρ.* haben die Hss. *ὑγίεια.* Dann würde nicht *ὑγιείας* folgen. Der Arzt sagt erst, wie er gefragt ist, dafs sein Werk das gröfste Gut sei. Dann folgt die Begründung dafür.

8. *τἄν* (d. i. *τοι ἄν*). Oft so *τοι* beim Ausdruck von Gemüthsbewegungen: *αἰσχύνομαί τοι ταῖς πρότερον ἁμαρτίαις* Aristoph. Equ. 1355. *θαῦμά τοι μ᾽ ὑπέρχεται* Soph. El. 928. Auch *καὶ αὐτός* oft in solcher Verbindung: *θαυμάζω καὶ αὐτὸς ποῦ ἂν εἴη* Sympos. 175 A. Crat. 428 D.

11. *ὦ ἄνθρ.* hat immer etwas von oben herab, etwas Verächtliches.

15. Die Scholien erinnern, dafs der *χρηματιστής* das *ἀδόλως* des Skolions weglässt.

21. Nicht *αὐτᾷ*, weil der Gedanke des Gorgias angegeben wird.

στον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σὲ δημιουργὸν εἶναι αὐτοῦ;

ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὑτοῦ πόλει ἑκάστῳ.

ΣΩ. Τί οὖν δὴ τοῦτο λέγεις;

ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἔγωγ' οἶόν τ' εἶναι τοῖς λόγοις καὶ ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτὰς καὶ ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ συλλόγῳ παντί, ὁστις ἂν πολιτικὸς σύλλογος γίγνηται. καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει δοῦλον μὲν ἕξεις τὸν ἰατρόν, δοῦλον δὲ τὸν παιδοτρίβην· ὁ δὲ χρηματιστὴς οὗτος ἄλλῳ ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ οὐχ αὑτῷ, ἀλλὰ σοὶ τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη.

ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύτατα

2. *αὐτοῦ* häufig im zweiten Glied eines Relativsatzes, ähnlich im Lat. und Deutschen.

3. Gorgias definiert noch immer nicht, sondern preist die Vorteile seiner Kunst, ohne zu merken, dafs sie sich gegenseitig aufheben: wenn jeder herrscht, ist keiner frei. [Doch scheint *αὐτοῖς* auf die der Redekunst Mächtigen zu gehen im Gegensatze zu *ἄλλων*. Der Satz könnte ungefähr so einer Ankündigung des Gorgias entlehnt sein. Vgl. Men. 73 C f. — Mit diesem Hinweis auf die politische Bedeutung der Redekunst wird das eigentliche Thema des Dialoges zuerst berührt.]

8. [An Stelle der unbestimmten *λόγοι* tritt jetzt *πείθειν, πειθώ*, ein immer noch zu weiter Begriff.]

10. Gorgias spricht nur von den *δικανικοί* und den *συμβουλευτικοὶ λόγοι*, die *ἐπιδεικτικοί* hat man mit Unrecht in den WW. *ἐν ἄλλῳ σ. π.* erkennen wollen, aber sie werden erst bei Aristoteles unterschieden: vgl. L. Spengel, die Definition d. Rhetorik bei den Alten in Rhein. Mus. 18 S. 485 [und 455 B *ὅταν — ᾖ τῇ πόλει σύλλογος, — συμβουλεύσει.*]

11. *ἐν* vermöge. Antiphon 5, 59: *ἐν ἀφανεῖ λόγῳ με ζητεῖς ἀπολέσαι.* Thuk. 5, 49: *ἦν ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ νόμῳ Ἠλεῖοι κατεδικάσαντο αὐτῶν.* Lys. 13 § 12: (*Κλεοφῶντα*) *ἀπέκτειναν ἐν τῇ προφάσει ταύτῃ.*

12. Ähnlich Gorgias im Phileb. 58 B von seiner Kunst: *ὡς — πάντα γὰρ ὑφ' αὑτῇ δοῦλα δι' ἑκόντων ἀλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῖτο.* [Diese stolzen Äufserungen entsprachen den thatsächlichen Verhältnissen, vgl. Gorg. 455 D/E—456 C.]

13. *οὗτος iste.* Symp. 181 E: *τούτους τοὺς πανδήμους ἐραστάς.*

14. Zu *ἄλλῳ* bildet *οὐχ αὑτῷ* und zu diesem wieder *ἀλλὰ σοὶ τῷ δ.*, so dafs diese Worte das erste *ἄλλῳ* näher bestimmen. So manchmal zwei Gegensätze zu einem Begriff, der in der Mitte steht. 521 D. Prot. 344 D.

16. [Sokrates beachtet die Überhebung des G. zunächst nicht, um

453 τὴν ῥητορικὴν ἥντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ συνίημι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορική, καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ. ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητορικὴν δύνασθαι ἢ πειθὼ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλά μοι δοκεῖς ἱκανῶς ὁρίζεσθαι· ἔστι γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς.

ΣΩ. Ἄκουσον δή, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι, Β ὡς ἐμαυτὸν πείθω, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμενος εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστί, καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων ἕνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

ΓΟΡ. Τί οὖν δή, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθώ, ἤ τίς ποτ' ἐστὶν ἣν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὧντινων πραγμάτων ἐστὶ πειθώ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὴν ἀλλ' ὑποπτεύω γε ἣν οἶμαί σε λέγειν καὶ περὶ ὧν· οὐδὲν μέντοι ἥττον ἐρήσομαί σε τίνα ποτὲ λέγεις τὴν C πειθὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι. τοῦ ἕνεκα δὴ αὐτὸς ὑποπτεύων σὲ ἐρήσομαι, ἀλλ' οὐκ

erst seine Definition festzustellen. Gegen die übernatürliche (456 A) Macht der Rhetorik wendet er sich erst 455 B, nachdem er den Wert der rhetorischen Ratschläge gegenüber dem der Fachmänner herabgedrückt hat.]

2. Diese älteste, Korax und Tisias zugeschriebene Definition (Rhet. gr. ed. Walz 4 p. 19) wird hier wohl mit Recht als auch von Gorgias gebilligte behandelt: vgl. Spengel a. a. O. S. 482. 511.

4. *τι — ἐπὶ πλέον.* Polit. 305 B: *ἆρ' οὖν (ἡ τῶν δικαστῶν δύναμις) ἐπὶ πλέον τι δύναται τοῦ — κρίνειν;* Crito 54 D: *εἴ τι οἶει πλέον ποιήσειν.* Phaedr. 261 B: *ἐπὶ πλέον δὲ οὐκ ἀκήκοα.*

5. Vgl. Phaedr. 271 A: *οὐκοῦν ἡ ἁμιλλα αὐτῷ τέτακται πρὸς τοῦτο πᾶσα· πειθὼ γὰρ ἐν τούτῳ* (d. i. *ἐν τῇ ψυχῇ*) *ποιεῖν ἐπιχειρεῖ.*

9. *εὖ ἴσθ' ὅτι* ist eine erstarrte Formel der Versicherung, die parenthetisch steht; *ἐμὲ εἶναι* aber hängt von *ὡς ἐμαυτὸν πείθω* ab, wie diese Anakoluthie bisweilen vorkommt, Staat 1. 347 A: *οὔ δή ἕνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἐθελήσειν ἄρχειν.* Herodot 4, 5: *ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι νεώτατον ἁπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον.* vgl. Gorg. 447 B. — Wegen der Wendung *εἴπερ τις ἄλλος* — vgl. zu Protag. 329 B.

16. *μὲν* entspricht *οὐ μὴν ἀλλ'*, durch *μέντοι* aber wird *ἐρήσομαι* dem *ὑποπτεύω* entgegengesetzt. Vgl. 454 B.

20. *τοῦ ἕνεκα* — über solche

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω προΐῃ, ὡς μάλιστ' ἂν ἡμῖν καταφανὲς ποιοῖ περὶ ὅτου λέγεται. σκόπει γὰρ εἴ σοι δοκῶ δικαίως ἀνερωτᾶν σε. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τίς ἐστι τῶν ζωγράφων Ζεῦξις, εἶ μοι εἶπες ὅτι ὁ τὰ ζῷα γράφων, ἆρ' οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρόμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζώων γράφων; ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρα διὰ τοῦτο ὅτι καὶ ἄλλοι εἰσὶ ζωγράφοι γράφοντες ἄλλα πολλὰ ζῷα; D

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἢ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς ἂν σοι ἀπεκέκριτο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ· πότερόν σοι δοκεῖ πειθὼ ποιεῖν ἡ ῥητορικὴ μόνη ἢ καὶ ἄλλαι τέχναι; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· ὅστις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον δ διδάσκει πείθει ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει.

ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγωμεν ὧν- E περ νυνδή. ἡ ἀριθμητικὴ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶ τὰ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

Fragen, die Sokrates an sich selbst richten läfst, wie sie Platon liebt, vgl. zu Protag. 343 B.

4. *ὥσπερ* —. vgl. 451 A.

5. Über Zeuxis vgl. zu Protag. 318 B. Weil Bildhauer und Maler ursprünglich nur lebende Wesen nachbildeten, werden ihre Bildungen *ζῷα* genannt, so dafs dies dann einfach Gemälde bedeutet (*ἄλλα πολλὰ ζῷα*) und *ζωγράφος* Maler, *ζωφόρος* Fries. — Dem Begriff *ῥητορική* entspricht hier *ζωγράφος*, der Begriffsbestimmung *πειθοῦς δημιουργός* hier *ὁ τὰ ζῷα γράφων*, also der Frage *ἢ τίς ποτ' ἐστὶν καὶ περὶ ὄντινων πραγμάτων* hier *ὁ τὰ ποῖα*;

19. *οὐ* verneint das vorhergehende *ἢ οὐ πείθει*. So 501 C. Parmen. 128 A: *ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; Οὐκ, ἀλλὰ καλῶς συνῆκας.*

21. [*λέγωμεν πάλιν* ist häufig bei Arist. und in der Rhetorik an Alexander.]

22. *νυνδή*. 451 B.

23. *καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος* hat wohl Platon hinzugefügt, weil ja doch die, welche die Kunst verstehn, es sind, welche

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργός ἐστι καὶ ἡ ἀριθμητική.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς καὶ περὶ τί, ἀποκρινούμεθά που αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκαλικῆς τῆς περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ τὸ περιττὸν ὅσον ἐστίν. 454 καὶ τὰς ἄλλας ἃς νυνδὴ ἐλέγομεν τέχνας ἁπάσας ἔξομεν ἀποδεῖξαι πειθοῦς δημιουργοὺς οὔσας καὶ ἥστινος καὶ περὶ ὅ τι. ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορικὴ μόνη πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο τὸ ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου μετὰ τοῦτο ἐπανεροίμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, Ποίας δὴ πει- Β θοῦς καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἡ ῥητορικὴ ἐστὶ τέχνη; ἢ οὐ δοκεῖ σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερέσθαι;

ΓΟΡ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀπόκριναι δή, ὦ Γοργία, ἐπειδή γε καὶ σοὶ δοκεῖ οὕτω.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρατες, τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις, ὥσπερ καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἃ ἐστι δίκαιά τε καὶ ἄδικα.

ΣΩ. Καὶ ἐγώ τοι ὑπώπτευον ταύτην σε λέγειν τὴν πειθὼ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμά-

die belehrende Kraft derselben in Ausübung bringen. Vgl. 455 A.

7. [Die Worte *ὅσον ἐστίν* stammen vielleicht von einem Leser her, der den untadeligen Zusatz 451 B *ὅσα ἂν ἑκάτερα τυγχάνῃ ὄντα* missverstanden zu haben scheint.]

16. *τὸν λέγοντα* neml. *ὅτι ῥητορικὴ πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.*

24. *ἄρτι.* 452 E., wo *συλλόγῳ* steht für *ὄχλοις*, das 454 E. 455 A wiederkehrt. Der Ausdruck läßt die Ansicht Platons über solche Versammlungen erkennen, die er auf Gorgias und Sokrates überträgt. 459 E.

[*περὶ κτλ.* giebt zugleich die 451 D unerledigte, 452 E nur angedeutete Antwort betreffs des Inhaltes der *λόγοι*, vgl. 460 E. Phaedr. 261 C.]

27. *ἀλλ' ἵνα —.* Wie 453 B. C, sollte auch hier dem *ἐγὼ ὑπώπτευον* durch *ἀλλὰ* etwa *τοῦ ἑξῆς*

ζῃς, ἐὰν καὶ ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τί σε ἀνέρωμαι, δ δοκεῖ μὲν δῆλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ — ὅπερ γὰρ c λέγω· τοῦ ἑξῆς ἕνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ ἐθιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρ- 5 πάζειν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα, ἀλλὰ σὺ τὰ σαυτοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν βούλῃ περαίνῃς.

ΓΟΡ. Καὶ ὀρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι μεμαθηκέναι;

10 ΓΟΡ. Καλῶ.

ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευκέναι;

ΓΟΡ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ταὐτὸν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθηκέναι d καὶ πεπιστευκέναι, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

15 ΓΟΡ. Οἶομαι μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἴει· γνώσει δὲ ἐνθένδε. εἰ γάρ τίς σε ἔροιτο Ἆρ' ἔστι τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδὴς καὶ ἀληθής; φαίης ἄν, ὡς ἐγὼ οἶμαι.

ΓΟΡ. Ναί.

20 ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶ ψευδὴς καὶ ἀληθής;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ἕνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ entgegengesetzt werden, aber nachdem der Nebensatz *ἵνα — ἐπανερωτῶ* eingeschoben ist, tritt zur Begründung dieses Nebensatzes die Berufung auf 453 B hinzu und in dieser Form wird das eigentlich durch *ἀλλ'* Einzuführende gegeben.

1. *καὶ — ὕστερον*, wie er es eben gethan hat. [*καὶ* ist schlecht bezeugt.]

2. Aus dem Nominativ *ὃ* ist zu *ἐπανερωτῶ* der Accus. *ὃ* zu ergänzen. 4. *περαίνεσθαι*. 497 B.

4. *προαρπάζειν*: was jemand sagen will, vermuten und selbst aussprechen, also ihm vorwegnehmen. Ähnlich Euthyd. 300 C: *οὐδέτερα καὶ ἀμφότερα, ἔφη ὑφαρπάσας ὁ Διονυσόδωρος.* Herodot 5, 50 aber etwa abschneiden: *ὁ δὲ* (Kleomenes) *ὑπαρπάσας τὸν ἐπίλοιπον λόγον, τὸν Ἀρισταγόρης ὥρμητο λέγειν, εἶπε.*

8. [Während S. von dem Inhalte keine Notiz nimmt vor (455 D) 459 D, weist er jetzt dem G. nach, dafs dieser die Eigenart der Überredung ganz äufserlich bestimmt hat: sie wird genauer ermittelt erst durch Vergleich mit der auf Wissen beruhenden Belehrung.]

16. *γάρ*, als wäre ein Ausdruck der Zustimmung vorhergegangen: Gut denn —. So führt *γάρ* oft Antworten ein.

17. [Die *πίστις ἀληθής* steht also ungefähr der *δόξα ἀληθής* Men. 85 C. 99 A gleich.]

ΣΩ. Δῆλον ἄρα ὅτι οὐ ταὐτόν ἐστιν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

E ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἵ τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι εἰσὶ καὶ οἱ πεπιστευκότες.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα. 5

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἴδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν πίστιν παρεχέμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθὼ ποιεῖ ἐν δικαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε 10 καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν γίγνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

ΓΟΡ. Δῆλον δήπου, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν.

455 ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, πειθοῦς δημιουργός 15 ἐστι πιστευτικῆς, ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς, περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἄδικον.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶ δικαστηρίων τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δικαίων τε πέρι καὶ ἀδί- 20 κων, ἀλλὰ πιστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δήπου ὄχλον γ' ἂν δύναιτο τοσοῦτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξαι οὕτω μεγάλα πράγματα.

1. ἄρα schliefst, was mit γνῶσει ἐνθένδε verheifsen war.

9. Phaedr. 271 A: πειθὼ γὰρ ἐν τούτῳ (d. i. τῇ ψυχῇ) ποιεῖν ἐπιχειρεῖ.

15. [So wird die 454 B von Gorgias gegebene Bestimmung verbessert. Diese verbesserte Definition würde übrigens die Überlegenheit der Philosophie über die Beredtsamkeit sofort ausdrücken, die nach 465 D, Phaedr. 262 B betrügt. — Das Komma nach διδ. ist nötig wegen des Folgenden.]

21. πιστικός, nicht πειστικός: es giebt zwei Arten von πειθώ, die eine erzeugt πίστις, die andere ἐπιστήμη. Jenes ist die πιστευτική, dies die διδασκαλική. πειστικαί sind sie beide, also auch die, welche die beiden anwenden, beide πειστικοί. Der, welcher nur πίστις, nicht das Vorzüglichere, ἐπιστήμη, hervorbringt, ist πιστικός. Vgl. 493 A.

22. [Ähnlich heifst es von den Anwälten und Rednern vor Gericht Theait. 201 A οὗτοι γάρ που τῇ ἑαυτῶν τέχνῃ πείθουσιν οὐ διδάσκοντες ἀλλὰ δοξάζειν ποιοῦντες ἃ ἂν βούλωνται. ἢ σὺ οἴει δεινούς τινας οὕτω διδασκάλους εἶναι, ὥστε οἷς μὴ παρεγένοντό τινες ἀποστερουμένοις χρήματα ἢ

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Φέρε δή, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ τῆς ῥητορικῆς· ἐγὼ μὲν γάρ τοι οὐδ' αὐτός πω δύναμαι B κατανοῆσαι ὅ τι λέγω. ὅταν περὶ ἰατρῶν αἱρέσεως ἢ τῇ πόλει σύλλογος ἦ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημιουργικοῦ ἔθνους, ἄλλο τι τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον γὰρ ὅτι ἐν ἑκάστῃ αἱρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἱρεῖσθαι· οὐδ' ὅταν τειχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς ἢ νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες· οὐδ' αὖ ὅταν στρατηγῶν αἱρέσεως πέρι ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων καταλήψεως συμβουλὴ ᾖ, ἀλλ' οἱ C στρατηγικοὶ τότε συμβουλεύσουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὔ. ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτός τε φῂς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους ποιεῖν ῥητορικούς, εὖ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν. ἴσως γὰρ καὶ τυγχάνει τις

τι ἄλλο βιαζομένοις, τούτους δύνασθαι πρὸς ὕδωρ σμικρὸν διδάξαι ἱκανῶς τῶν γενομένων τὴν ἀλήθειαν; vgl. Politikos 304 C.

Schon hierdurch erscheint der grofse Einfluſs der Beredtsamkeit im Staatsleben rätselhaft.]

2. In seiner Weise erklärt sich Sokrates durch den bisherigen Gang der gemeinschaftlichen Bemühung, das Wesen der Rhetorik zu bestimmen, nicht befriedigt, indem er nicht einzusehn versichert, was auch eigentlich (καί) ihre Ansicht darüber nach dem Gesagten sei. Er drängt Gorgias darauf hin einzugestehn, daſs ein Wissen der Rhetorik nicht zu Grunde liege. [Zunächst wendet er sich gegen G.s Behauptungen über die δύναμις 452 E f., deren Wortlaut er sogar berücksichtigt; er stellt sich aber so, als ob er das Zurückdrängen der fachmännischen Urteile für unmöglich hielte, und zweifelt, ob G. selbst zur Erklärung den angegebenen Inhalt seiner Kunst (Recht und Unrecht) für ausreichend halte.]

4. Die Städte pflegten Ärzte anzustellen und zu besolden: 514 D, Politic. 259 A (δημοσιεύοντες ἰατροί, unterschieden von ἰδιωτεύοντες). Vgl. Boeckh Staatsh. 1 S. 169. Blümner in Hermanns Alt. 4 S. 354. Über Bewerbung und Wahl 456 B. C Xen. Comment. 4. 2, 5. Sie bringen im 3. Jahrh. zweimal jährlich Asklepios und Hygieia Opfer dar: C. Inscr. Att. 2, 1 p. 426.

6. ἔθνος entspricht in mannigfaltiger Verwendung etwa unserem Genossenschaft.

8. αἱρεῖσθαι ist Medium, τὸν τεχν. Objekt. — Der gleiche Gedanke Protag. 319 B. — Zu οὐδ' hier und zu οὐδ' αὖ ist συμβουλεύσουσι zu wiederholen. Zum Schlusse wird nach ἀλλά das ihm vorangegangene ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει noch einmal hinzugefügt, nur hier im Plural, wegen der unmittelbar vorher gebrauchten Plurale.

16. Soph. El. 251: καὶ τὸ σὸν

τῶν ἔνδον ὄντων μαθητής σου βουλόμενος γενέσθαι, ὡς ἐγώ τινας, σχεδὸν καὶ συχνοὺς αἰσθάνομαι, οἳ ἴσως αἰσχύ-
D νοιντ' ἄν σε ἀνερέσθαι· ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτώμενος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτᾶσθαι Τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῇ πόλει συμβουλεύειν οἷοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνον καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νυνδὴ Σωκράτης ἔλεγε; Πειρῶ οὖν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐγώ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς γὰρ καλῶς ὑφηγήσω. οἶσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια

σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοὐμὸν αὐτῆς ἦλθον. Eurip. El. 1114: τοὐμόν, οὐχὶ τοὐκείνου σκοπῶ. Vgl. 458 B. 522 C.

1. ἔνδον: vgl. zu 447 B. 490 B.

2. Phaedon. 58 D: Οὐδαμῶς, ἀλλὰ παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε. Man vergleicht mit Recht Apolog. 23 A: ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός. Demosth. 18 § 104: αὐτοῖς μὲν μικρὰ καὶ οὐδὲν ἀναλίσκουσι. — σχεδὸν ist mit καὶ συχνοὺς zu verbinden.

4. Τί ἡμῖν — Σωκράτης ἔλεγε; ist die Frage, die Sokrates im Namen der συχνοί an Gorgias richtet; mit Πειρῶ fordert Sokrates in eigner Person Gorgias auf.

10. ἀποκαλύψαι. 460 A. [Um den Einfluſs der Rhetorik zu beweisen, weist G. zunächst auf verwandte Thatsachen hin, die Sokrates zugestehen muſs, daſs das Urteil der Fachleute in der Demokratie keine Rolle spiele.]

11. νεώρια,—Schiffshäuser (νεώσοικοι) und Vorratshäuser umfassend (s. Boeckhs Seeurkunden S. 64 f.) — waren in jedem der drei Häfen des Peiräeus (Thuk. 1, 93), im Kantharos, dem südlichen Teil des groſsen westlichen Peiräeusbeckens, in Zea, dem südlichen, und Munychia, dem südöstlichen Becken: s. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika S. 48. 57. 61. Die τείχη können die um die Stadt Athen (Thuk. 1, 89 ff.), die um die Halbinsel des Peiräeus, endlich die Verbindungsmauern zwischen Athen und der Halbinsel sein. Die Stellung der τείχη zwischen νεώρια und λιμένων κατασκευή läſst ohne Annahme eines willkürlichen Durcheinanderwerfens zunächst nur an die Umfassungsmauern des Peiräeus denken, die mit der Einrichtung der Häfen auf Themistokles zurückgehn (Thuk. 1, 93), so daſs die Vermutung Cobets, τὰ Ἀθηναίων zu streichen, sehr wahrscheinlich ist (Mnemos. N. S. 2 p. 119). Die Verbindungsmauern, τὰ μακρὰ τείχη (τὸ βόρειον und τὸ Φαληρικόν), wurden erst nach Themistokles Tod (Thuk. 1, 107. 108) ausgeführt (nach 456), wenn sie auch vielleicht schon von ihm beabsichtigt waren. Noch später setzte Perikles die Erbauung der mittleren Mauer durch, die τὸ διὰ μέσου τεῖχος oder τὸ νότιον hiefs, während das βόρειον nun auch τὸ ἔξωθεν genannt werden konnte (Thuk. 2, 13). Wachsmuth Stadt Athen 1 S. 328 f.

ταῦτα καὶ τὰ τείχη τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων E
κατασκευὴ ἐκ τῆς Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε, τὰ δ'
ἐκ τῆς Περικλέους, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῆς τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Λέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους·
Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν
περὶ τοῦ διὰ μέσου τείχους.

ΓΟΡ. Καὶ ὅταν γέ τις αἱρεσις ᾖ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ 456
Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορές εἰσιν οἱ συμβουλεύοντες
καὶ οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάλαι ἐρωτῶ
ἥτις ποτὲ ἡ δύναμίς ἐστι τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γάρ
τις ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὡς
ἔπος εἰπεῖν ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' αὑτῇ
ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ· πολλάκις γὰρ ἤδη ἔγωγε B

1. [Diese Verdienste wurden in Platons Zeit wieder Tagesgespräch durch Konons Wiederaufbau der beiden äufseren Mauern (393 v. Chr.) und die Verherrlichung dieser Verdienste in Polykrates Anklageschrift gegen Sokrates, der freilich ähnliche Thaten nicht aufweisen konnte. Platon bezeichnet später (519 A) jene Schöpfungen als Nichtigkeiten. Hier stellt er Themistokles und Perikles auf eine Stufe mit den Rhetoren, 519 C die Politiker und Sophisten überhaupt, dazu 520 A die Rhetoren, hier aus Gorgias Munde, dort aus dem des Sokrates.]

2. *τὰ δ'* ohne vorhergehendes *μέν*: vgl. Protag. 330 A.

3. *ἀλλ' οὐ τῶν δημ.* wäre möglich zu sagen, aber *ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δ.* nicht. *τῶν δημ.*, d. i. der bei den Bauten in Frage kommenden Handwerker und Künstler.

5. Sokrates 468 geboren hat von Themistokles (verbannt 470, gestorben 468) nur erzählen gehört, bei Perikles Rede (Plut. Perikl. 13) können wir ihn etwa 30jährig denken.

9. *νικῶντες*: Herod. 1, 61: *Ἱππίῃ δὲ γνώμην νικήσαντος.* Aristoph. Vesp. 594: *κἂν τᾷ δήμῳ γνώμην οὐδεὶς πώποτ' ἐνίκησεν.*

13. Sokrates Äufserung verleitet Gorgias von näherer Begriffsbestimmung abzusehn und nur in schönen Worten die [Macht der] Redekunst zu preisen. — Zu dem Satze mit *εἰ* ist ein Hauptsatz aus dem Vorigen zu ergänzen, etwa: *δαιμονία σοι καὶ μᾶλλον φαίνοιτο.* Gerade wie Plautus sagt Pseud. 2. 4, 59: *immo scias: ubi te aspexerit, narrabit ultro quid sese velis:* Curc. 2. 6, 43: *immo si scias reliquiae quae sint.* Terentius Eun. 2. 3, 64: *immo si scias — magis id dicas.* Dem lat. *immo* entspricht *γε.*

15. Platon scheint wirkliche Äufserungen von Gorgias zu verwenden. Phileb. 58 A: *ἤκουον Γοργίου πολλάκις, ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέρει πασῶν τεχνῶν· πάντα γὰρ ὑφ' αὑτῇ δούλα δι' ἑκόντων ποιοῖτο.*

453 τὴν ῥητορικὴν ἥντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ συνίημι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορική, καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ. ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητορικὴν δύνασθαι ἢ πειθὼ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλά μοι δοκεῖς ἱκανῶς ὁρίζεσθαι· ἔστι γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς.

ΣΩ. Ἄκουσον δή, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι, Β ὡς ἐμαυτὸν πείθω, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμενος εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστί, καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων ἕνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

ΓΟΡ. Τί οὖν δή, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθώ, ἤ τίς ποτ' ἐστὶν ἣν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὧντινων πραγμάτων ἐστὶ πειθώ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὴν ἀλλ' ὑποπτεύω γε ἣν οἶμαί σε λέγειν καὶ περὶ ὧν· οὐδὲν μέντοι ἧττον ἐρήσομαί σε τίνα ποτὲ λέγεις τὴν C πειθὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι. τοῦ ἕνεκα δὴ αὐτὸς ὑποπτεύων σὲ ἐρήσομαι, ἀλλ' οὐκ

erst seine Definition festzustellen. Gegen die übernatürliche (456 A) Macht der Rhetorik wendet er sich erst 455 B, nachdem er den Wert der rhetorischen Ratschläge gegenüber dem der Fachmänner herabgedrückt hat.]

2. Diese älteste, Korax und Tisias zugeschriebene Definition (Rhet. gr. ed. Walz 4 p. 19) wird hier wohl mit Recht als auch von Gorgias gebilligte behandelt: vgl. Spengel a. a. O. S. 482. 511.

4. τι — ἐπὶ πλέον. Polit. 305 B: ἆρ' οὖν (ἡ τῶν δικαστῶν δύναμις) ἐπὶ πλέον τι δύναται τοῦ — κρίνειν; Crito 54 D: εἴ τι οἶει πλέον ποιήσειν. Phaedr. 261 B: ἐπὶ πλέον δὲ οὐκ ἀκήκοα.

5. Vgl. Phaedr. 271 A: οὐκοῦν ἡ ἄμιλλα αὐτῷ τέτακται πρὸς τοῦτο πᾶσα· πειθὼ γὰρ ἐν τούτῳ (d. i. ἐν τῇ ψυχῇ) ποιεῖν ἐπιχειρεῖ.

9. εὖ ἴσθ' ὅτι ist eine erstarrte Formel der Versicherung, die parenthetisch steht; ἐμὲ εἶναι aber hängt von ὡς ἐμαυτὸν πείθω ab, wie diese Anakoluthie bisweilen vorkommt, Staat 1. 347 A: οὐ δὴ ἕνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἀθελήσειν ἄρχειν. Herodot 4, 5: ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι νεώτατον ἁπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον. vgl. Gorg. 447 B. — Wegen der Wendung εἴπερ τις ἄλλος — vgl. zu Protag. 329 B.

16. μὲν entspricht οὐ μὴν ἀλλ', durch μέντοι aber wird ἐρήσομαι dem ὑποπτεύω entgegengesetzt. Vgl. 454 B.

20. τοῦ ἕνεκα — über solche

UNIV... CITY

αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω προΐῃ, ὡς μάλιστ' ἂν ἡμῖν καταφανὲς ποιοῖ περὶ ὅτου λέγεται. σκόπει γὰρ εἴ σοι δοκῶ δικαίως ἀνερωτᾶν σε. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τίς ἐστι τῶν ζωγράφων Ζεῦξις, εἶ μοι εἶπες ὅτι ὁ τὰ ζῷα γράφων, ἆρ' οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρόμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζῴων γράφων; ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρα διὰ τοῦτο ὅτι καὶ ἄλλοι εἰσὶ ζωγράφοι γράφοντες ἄλλα πολλὰ ζῷα;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἦ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς ἂν σοι ἀπεκέκριτο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ· πότερόν σοι δοκεῖ πειθὼ ποιεῖν ἡ ῥητορικὴ μόνη ἢ καὶ ἄλλαι τέχναι; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· ὅστις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον δ διδάσκει πείθει ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει.

ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγωμεν ὧνπερ νυνδή. ἡ ἀριθμητικὴ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶ τὰ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

Fragen, die Sokrates an sich selbst richten läfst, wie sie Platon liebt, vgl. zu Protag. 343 B.

4. *ὥσπερ* —. vgl. 451 A.

5. Über Zeuxis vgl. zu Protag. 318 B. Weil Bildhauer und Maler ursprünglich nur lebende Wesen nachbildeten, werden ihre Bildungen *ζῷα* genannt, so dafs dies dann einfach Gemälde bedeutet (*ἄλλα πολλὰ ζῷα*) und *ζωγράφος* Maler, *ζωφόρος* Fries. — Dem Begriff *ῥητορική* entspricht hier *ζωγράφος*, der Begriffsbestimmung *πειθοῦς δημιουργός* hier *ὁ τὰ ζῷα γράφων*, also der Frage *ἡ τίς ποτ' ἐστὶν καὶ περὶ ὄντινων πραγμάτων* hier *ὁ τὰ ποῖα*;

19. *οὐ* verneint das vorhergehende *ἢ οὐ πείθει*. So 501 C. Parmen. 128 A: *ἦ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; Οὔκ, ἀλλὰ καλῶς συνῆκας.*

21. [*λέγωμεν πάλιν* ist häufig bei Arist. und in der Rhetorik an Alexander.]

22. *νυνδή*. 451 B.

23. *καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος* hat wohl Platon hinzugefügt, weil ja doch die, welche die Kunst verstehn, es sind, welche

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργός ἐστι καὶ ἡ ἀριθμητική.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς καὶ περὶ τί, ἀποκρινούμεθά που αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκαλικῆς τῆς περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ τὸ περιττὸν ὅσον ἐστίν. 454 καὶ τὰς ἄλλας ἃς νυνδὴ ἐλέγομεν τέχνας ἁπάσας ἔξομεν ἀποδεῖξαι πειθοῦς δημιουργοὺς οὔσας καὶ ἥστινος καὶ περὶ ὅ τι. ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορικὴ μόνη πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο τὸ ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου μετὰ τοῦτο ἐπανεροίμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, Ποίας δὴ πει- Β θοῦς καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἡ ῥητορικὴ ἐστὶ τέχνη; ἢ οὐ δοκεῖ σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερέσθαι;

ΓΟΡ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀπόκριναι δή, ὦ Γοργία, ἐπειδή γε καὶ σοὶ δοκεῖ οὕτω.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρατες, τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις, ὥσπερ καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἃ ἐστι δίκαιά τε καὶ ἄδικα.

ΣΩ. Καὶ ἐγώ τοι ὑπώπτευον ταύτην σε λέγειν τὴν πειθὼ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμά-

die belehrende Kraft derselben in Ausübung bringen. Vgl. 455 A.

7. [Die Worte *ὅσον ἐστὶν* stammen vielleicht von einem Leser her, der den untadeligen Zusatz 451 B *ὅσα ἂν ἑκάτερα τυγχάνῃ ὄντα* mifsverstanden zu haben scheint.]

16. *τὸν λέγοντα* neml. *ὅτι ῥητορικὴ πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.*

24. *ἄρτι.* 452 E., wo *συλλόγῳ* steht für *ὄχλοις*, das 454 E. 455 A wiederkehrt. Der Ausdruck läfst die Ansicht Platons über solche Versammlungen erkennen, die er auf Gorgias und Sokrates überträgt. 459 E.

[*περὶ κτλ.* giebt zugleich die 451 D unerledigte, 452 E nur angedeutete Antwort betreffs des Inhaltes der *λόγοι*, vgl. 460 E. Phaedr. 261 C.]

27. *ἀλλ' ἵνα —.* Wie 453 B. C, sollte auch hier dem *ἐγὼ ὑπώπτευον* durch *ἀλλὰ* etwa *τοῦ ἕξῆς*

ζῃς, ἐὰν καὶ ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τί σε ἀνέρωμαι, δ δοκεῖ μὲν δῆλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ — ὅπερ γὰρ c λέγω· τοῦ ἕξῃς ἕνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ ἐθιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρ- 5 πάζειν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα, ἀλλὰ σὺ τὰ σαυτοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν βούλῃ περαίνῃς.

ΓΟΡ. Καὶ ὀρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι με- μαθηκέναι;

10 ΓΟΡ. Καλῶ.

ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευκέναι;

ΓΟΡ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ταὐτὸν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθηκέναι D καὶ πεπιστευκέναι, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

15 ΓΟΡ. Οἶομαι μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἶει· γνώσει δὲ ἐνθένδε. εἰ γάρ τίς σε ἔροιτο Ἆρ' ἔστι τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδὴς καὶ ἀληθής; φαίης ἄν, ὡς ἐγὼ οἶμαι.

ΓΟΡ. Ναί.

20 ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶ ψευδὴς καὶ ἀληθής;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ἕνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ entgegengesetzt werden, aber nachdem der Nebensatz *ἵνα — ἐπανερωτῶ* eingeschoben ist, tritt zur Begründung dieses Nebensatzes die Berufung auf 453 B hinzu und in dieser Form wird das eigentlich durch *ἀλλ'* Einzuführende gegeben.

1. *καὶ — ὕστερον*, wie er es eben gethan hat. [*καὶ* ist schlecht bezeugt.]

2. Aus dem Nominativ *ὁ* ist zu *ἐπανερωτῶ* der Accus. *ὁ* zu ergänzen. 4. *περαίνεσθαι*. 497 B.

4. *προαρπάζειν*: was jemand sagen will, vermuten und selbst aussprechen, also ihm vorwegnehmen. Ähnlich Euthyd. 300 C: *οὐδέτερα καὶ ἀμφότερα, ἔφη ὑφαρπάσας ὁ Διονυσόδωρος.* Herodot 5, 50 aber etwa abschneiden: *ὁ δὲ* (Kleomenes) *ὑπαρπάσας τὸν ἐπίλοιπον λόγον, τὸν Ἀριστα γόρης ὧδε μητο λέγειν, εἶπε.*

8. [Während S. von dem Inhalte keine Notiz nimmt vor (455 D) 459 D, weist er jetzt dem G. nach, dafs dieser die Eigenart der Überredung ganz äufserlich bestimmt hat: sie wird genauer ermittelt erst durch Vergleich mit der auf Wissen beruhenden Belehrung.]

16. *γὰρ*, als wäre ein Ausdruck der Zustimmung vorhergegangen: Gut denn —. So führt *γὰρ* oft Antworten ein.

17. [Die *πίστις ἀληθής* steht also ungefähr der *δόξα ἀληθής* Men. 85 C. 99 A gleich.]

ΣΩ. Δῆλον ἄρα ὅτι οὐ ταὐτόν ἐστιν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

E ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἵ τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι εἰσὶ καὶ οἱ πεπιστευκότες.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα. 5

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἴδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν πίστιν παρεχέμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθὼ ποιεῖ ἐν δικαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε 10 καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν γίγνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

ΓΟΡ. Δῆλον δήπου, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν.

455 ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, πειθοῦς δημιουργός 15 ἐστι πιστευτικῆς, ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς, περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἄδικον.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶ δικαστηρίων τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δικαίων τε πέρι καὶ ἀδί- 20 κων, ἀλλὰ πιστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δήπου ὄχλον γ' ἂν δύναιτο τοσοῦτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξαι οὕτω μεγάλα πράγματα.

1. ἄρα schliefst, was mit γνώσει ἐνθένδε verheifsen war.

9. Phaedr. 271 A: πειθὼ γὰρ ἐν τούτῳ (d. i. τῇ ψυχῇ) ποιεῖν ἐπιχειρεῖ.

15. [So wird die 454 B von Gorgias gegebene Bestimmung verbessert. Diese verbesserte Definition würde übrigens die Überlegenheit der Philosophie über die Beredtsamkeit sofort ausdrücken, die nach 465 D, Phaedr. 262 B betrügt. — Das Komma nach διδ. ist nötig wegen des Folgenden.]

21. πιστικός, nicht πειστικός: es giebt zwei Arten von πειθώ, die eine erzeugt πίστις, die andere ἐπιστήμη. Jenes ist die πιστευτική, dies die διδασκαλική. πειστικαί sind sie beide, also auch die, welche die beiden anwenden, beide πειστικοί. Der, welcher nur πίστις, nicht das Vorzüglichere, ἐπιστήμη, hervorbringt, ist πιστικός. Vgl. 493 A.

22. [Ähnlich heifst es von den Anwälten und Rednern vor Gericht Theait. 201 A οὗτοι γάρ που τῇ ἑαυτῶν τέχνῃ πείθουσιν οὐ διδάσκοντες ἀλλὰ δοξάζειν ποιοῦντες ἃ ἂν βούλωνται. ἢ σὺ οἴει δεινούς τινας οὕτω διδασκάλους εἶναι, ὥστε οἷς μὴ παρεγένοντό τινες ἀποστερουμένοις χρήματα ἢ

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Φέρε δή, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ τῆς ῥητορικῆς· ἐγὼ μὲν γάρ τοι οὐδ' αὐτός πω δύναμαι B κατανοῆσαι ὅ τι λέγω. ὅταν περὶ ἰατρῶν αἱρέσεως ἢ τῇ πόλει σύλλογος ἢ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημιουργικοῦ ἔθνους, ἄλλο τι τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον γὰρ ὅτι ἐν ἑκάστῃ αἱρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἱρεῖσθαι· οὐδ' ὅταν τειχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς ἢ νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες· οὐδ' αὖ ὅταν στρατηγῶν αἱρέσεως πέρι ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων καταλήψεως συμβουλὴ ᾖ, ἀλλ' οἱ C στρατηγικοὶ τότε συμβουλεύσουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὔ. ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτός τε φῂς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους ποιεῖν ῥητορικούς, εὖ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν. ἴσως γὰρ καὶ τυγχάνει τις

τι ἄλλο βιαζομένοις, τούτους δύνασθαι πρὸς ὕδωρ σμικρὸν διδάξαι ἱκανῶς τῶν γενομένων τὴν ἀλήθειαν; vgl. Politikos 304 C.

Schon hierdurch erscheint der grofse Einfluſs der Beredtsamkeit im Staatsleben rätselhaft.]

2. In seiner Weise erklärt sich Sokrates durch den bisherigen Gang der gemeinschaftlichen Bemühung, das Wesen der Rhetorik zu bestimmen, nicht befriedigt, indem er nicht einzusehn versichert, was auch eigentlich (*καί*) ihre Ansicht darüber nach dem Gesagten sei. Er drängt Gorgias darauf hin einzugestehn, daſs ein Wissen der Rhetorik nicht zu Grunde liege. [Zunächst wendet er sich gegen G.s Behauptungen über die *δύναμις* 452 E f., deren Wortlaut er sogar berücksichtigt; er stellt sich aber so, als ob er das Zurückdrängen der fachmännischen Urteile für unmöglich hielte, und zweifelt, ob G. selbst zur Erklärung den angegebenen Inhalt seiner Kunst (Recht und Unrecht) für ausreichend halte.]

4. Die Städte pflegten Ärzte anzustellen und zu besolden: 514 D, Politic. 259 A (*δημοσιεύοντες ἰατροί*, unterschieden von *ἰδιωτεύοντες*). Vgl. Boeckh Staatsh. 1 S. 169. Blümner in Hermanns Alt. 4 S. 354. Über Bewerbung und Wahl 456 B. C Xen. Comment. 4. 2, 5. Sie bringen im 3. Jahrh. zweimal jährlich Asklepios und Hygieia Opfer dar: C. Inscr. Att. 2, 1 p. 426.

6. *ἔθνος* entspricht in mannigfaltiger Verwendung etwa unserem Genossenschaft.

8. *αἱρεῖσθαι* ist Medium, *τὸν τεχν.* Objekt. — Der gleiche Gedanke Protag. 319 B. — Zu *οὐδ'* hier und zu *οὐδ' αὖ* ist *συμβουλεύσουσι* zu wiederholen. Zum Schlusse wird nach *ἀλλὰ* das ihm vorangegangene *ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει* noch einmal hinzugefügt, nur hier im Plural, wegen der unmittelbar vorher gebrauchten Plurale.

16. Soph. El. 251: *καὶ τὸ σὸν*

τῶν ἔνδον ὄντων μαθητής σου βουλόμενος γενέσθαι, ὡς ἐγώ τινας, σχεδὸν καὶ συχνοὺς αἰσθάνομαι, οἳ ἴσως αἰσχύ-
D νοιντ' ἄν σε ἀνερέσθαι· ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτώμενος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτᾶσθαι Τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῇ πόλει συμβουλεύειν 5
οἷοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνον καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νυνδὴ Σωκράτης ἔλεγε; Πειρῶ οὖν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐγώ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς 10
γὰρ καλῶς ὑφηγήσω. οἶσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια

σπεύδουσ' ἅμα καὶ τοὐμὸν αὐτῆς ἦλθον. Eurip. El. 1114: τοὐμόν, οὐχὶ τοὐκείνου σκοπῶ. Vgl. 458 B. 522 C.

1. ἔνδον: vgl. zu 447 B. 490 B.

2. Phaedon. 58 D: Οὐδαμῶς, ἀλλὰ παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε. Man vergleicht mit Recht Apolog. 23 A: ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός. Demosth. 18 § 104: αὐτοῖς μὲν μικρὰ καὶ οὐδὲν ἀναλίσκουσι. — σχεδὸν ist mit καὶ συχνοὺς zu verbinden.

4. Τί ἡμῖν — Σωκράτης ἔλεγε; ist die Frage, die Sokrates im Namen der συχνοί an Gorgias richtet; mit Πειρῶ fordert Sokrates in eigner Person Gorgias auf.

10. ἀποκαλύψαι. 460 A. [Um den Einfluſs der Rhetorik zu beweisen, weist G. zunächst auf verwandte Thatsachen hin, die Sokrates zugestehen muſs, daſs das Urteil der Fachleute in der Demokratie keine Rolle spiele.]

11. νεώρια,—Schiffshäuser (νεώσοικοι) und Vorratshäuser umfassend (s. Boeckhs Seeurkunden S. 64 f.) — waren in jedem der drei Häfen des Peiräeus (Thuk. 1, 93), im Kantharos, dem südlichen Teil des groſsen westlichen Peiräeusbeckens, in Zea, dem südlichen, und Munychia, dem südöstlichen Becken: s. Milchhöfer, Text zu den Karten von Attika S. 48. 57. 61. Die τείχη können die um die Stadt Athen (Thuk. 1, 89 ff.), die um die Halbinsel des Peiräeus, endlich die Verbindungsmauern zwischen Athen und der Halbinsel sein. Die Stellung der τείχη zwischen νεώρια und λιμένων κατασκευή läſst ohne Annahme eines willkürlichen Durcheinanderwerfens zunächst nur an die Umfassungsmauern des Peiräeus denken, die mit der Einrichtung der Häfen auf Themistokles zurückgehn (Thuk. 1, 93), so daſs die Vermutung Cobets, τὰ Ἀθηναίων zu streichen, sehr wahrscheinlich ist (Mnemos. N. S. 2 p. 119). Die Verbindungsmauern, τὰ μακρὰ τείχη (τὸ βόρειον und τὸ Φαληρικόν), wurden erst nach Themistokles Tod (Thuk. 1, 107. 108) ausgeführt (nach 456), wenn sie auch vielleicht schon von ihm beabsichtigt waren. Noch später setzte Perikles die Erbauung der mittleren Mauer durch, die τὸ διὰ μέσου τεῖχος oder τὸ νότιον hieſs, während das βόρειον nun auch τὸ ἔξωθεν genannt werden konnte (Thuk. 2, 13). Wachsmuth Stadt Athen 1 S. 328 f.

ταῦτα καὶ τὰ τείχη τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων E
κατασκευὴ ἐκ τῆς Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε, τὰ δ'
ἐκ τῆς Περικλέους, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῆς τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Λέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους·
Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν
περὶ τοῦ διὰ μέσου τείχους.

ΓΟΡ. Καὶ ὅταν γέ τις αἵρεσις ᾖ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ 456
Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορές εἰσιν οἱ συμβουλεύοντες
καὶ οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάλαι ἐρωτῶ
ἥτις ποτὲ ἡ δύναμίς ἐστι τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γάρ
τις ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὡς
ἔπος εἰπεῖν ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' αὑτῇ
ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ· πολλάκις γὰρ ἤδη ἔγωγε B

1. [Diese Verdienste wurden in Platons Zeit wieder Tagesgespräch durch Konons Wiederaufbau der beiden äußeren Mauern (393 v. Chr.) und die Verherrlichung dieser Verdienste in Polykrates Anklageschrift gegen Sokrates, der freilich ähnliche Thaten nicht aufweisen konnte. Platon bezeichnet später (519 A) jene Schöpfungen als Nichtigkeiten. Hier stellt er Themistokles und Perikles auf eine Stufe mit den Rhetoren, 519 C die Politiker und Sophisten überhaupt, dazu 520 A die Rhetoren, hier aus Gorgias Munde, dort aus dem des Sokrates.]

2. τὰ δ' ohne vorhergehendes μέν: vgl. Protag. 330 A.

3. ἀλλ' οὐ τῶν δημ. wäre möglich zu sagen, aber ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δ. nicht. τῶν δημ., d. i. der bei den Bauten in Frage kommenden Handwerker und Künstler.

5. Sokrates 468 geboren hat von Themistokles (verbannt 470, gestorben 468) nur erzählen gehört, bei Perikles Rede (Plut. Perikl. 13) können wir ihn etwa 30jährig denken.

9. νικῶντες: Herod. 1, 61: Ἱππέων δὲ γνώμην νικήσαντος. Aristoph. Vesp. 594: κἂν τᾷ δήμῳ γνώμην οὐδεὶς πώποτ' ἐνίκησεν.

13. Sokrates Äußerung verleitet Gorgias von näherer Begriffsbestimmung abzusehn und nur in schönen Worten die [Macht der] Redekunst zu preisen. — Zu dem Satze mit εἰ ist ein Hauptsatz aus dem Vorigen zu ergänzen, etwa: δαιμονία σοι καὶ μᾶλλον φαίνοιτο. Gerade wie Plautus sagt Pseud. 2. 4, 59: *immo scias: ubi te aspexerit, narrabit ultro quid sese velis*: Curc. 2. 6, 43: *immo si scias reliquiae quae sint.* Terentius Eun. 2. 3, 64: *immo si scias — magis id dicas.* Dem lat. *immo* entspricht γε.

15. Platon scheint wirkliche Äußerungen von Gorgias zu verwenden. Phileb. 58 A: ἤκουον Γοργίου πολλάκις, ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέρει πασῶν τεχνῶν· πάντα γὰρ ὑφ' αὑτῇ δούλα δι' ἑκόντων ποιοῖτο.

μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν εἰσελθὼν παρά τινα τῶν καμνόντων οὐχὶ ἐθέλοντα ἢ φάρμακον πιεῖν ἢ τεμεῖν ἢ καῦσαι παρασχεῖν τῷ ἰατρῷ, οὐ δυναμένου τοῦ ἰατροῦ πεῖσαι, ἐγὼ ἔπεισα, οὐκ ἄλλῃ τέχνῃ ἢ τῇ ῥητορικῇ. φημὶ δὲ καὶ εἰς πόλιν ὅποι βούλει ἐλθόντα ῥητορικὸν ἄνδρα καὶ ἰατρόν, εἰ δέοι λόγῳ διαγωνίζεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ ἢ ἐν ἄλλῳ τινὶ συλλόγῳ, ὁπότερον δεῖ αἱρεθῆ-
C ναι ἰατρόν, οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι τὸν ἰατρόν, ἀλλ' αἱρεθῆναι ἂν τὸν εἰπεῖν δυνατόν, εἰ βούλοιτο. καὶ εἰ πρὸς ἄλλον γε δημιουργὸν ὁντιναοῦν ἀγωνίζοιτο, πείσειεν ἂν αὐτὸν ἑλέσθαι ὁ ῥητορικὸς μᾶλλον ἢ ἄλλος ὁστισοῦν· οὐ γὰρ ἔστι περὶ ὁτου οὐκ ἂν πιθανώτερον εἴποι ὁ ῥητορικὸς ἢ ἄλλος ὁστισοῦν τῶν δημιουργῶν ἐν πλήθει. ἡ μὲν οὖν δύναμις τοσαύτη ἐστὶ καὶ τοιαύτη τῆς τέχνης· δεῖ μέντοι, ὦ Σώκρατες, τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι ὥσπερ τῇ ἄλλῃ πάσῃ
D ἀγωνίᾳ. καὶ γὰρ τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ δεῖ πρὸς ἅπαντας χρῆσθαι ἀνθρώπους· ὅτι ἔμαθε πυκτεύειν τε καὶ παγ-

1. *ἀδελφοῦ*: S. 448 B.

3. *παρασχεῖν*: 475 D. 480 C. zu Protag. 348 A. — Die drei Mittel des Arztes, Arznei, Brennen, Schneiden, werden oft verbunden, und zwar *τεμεῖν* und *καῦσαι* bald durch *ἤ* bald durch *καί*: vgl. 480 C. Politic. 293 B. Staat 3. 406 D.

6. Die Begriffe *ῥητορ. ἄνδρα καὶ ἰατρόν* werden, nachdem der Nebensatz *εἰ — ἰατρόν* eingeschoben ist, anakoluthisch durch *οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι τὸν ἰατρόν* aufgenommen, als gingen Genetivi absoluti *ἐλθόντος ῥητορικοῦ ἀνδρὸς καὶ ἰατροῦ* voraus.

8. *οὐδαμοῦ φανῆναι* wie Phaedon 72 D: (Endymion) *οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο.* Soph. Ant. 183. *καὶ μείζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω*, das der Schol. erklärt: *οὐδενὸς ἄξιον ἡγοῦμαι.* Xen. Comment. 1. 2, 52: *ὥστε μηδαμοῦ παρ' αὐτοῖς τοὺς ἄλλους εἶναι πρὸς αὐτόν.* Demosth. 19 § 116: *οὐδαμοῦ γὰρ ἂν φανῆναι καθ' ἑαυτὸν ἐκεῖνον.*

13. *ἐν πλήθει* (= *ἐν ὄχλῳ* 459 A) zeigt die schwache Seite dessen, was Gorgias sagt.

14. [Die Gefährlichkeit einer solKunst mufste jedem Hörer einleuchten und Gorgias durfte erwarten, danach von Sokrates befragt zu werden. Dem kommt er zuvor, indem er die Verantwortung für jeglichen Mifsbrauch von dem Redelehrer abwälzt (wie Isokr. 3, 8—4. 15, 251 ff.) und damit selbst das Gespräch wieder auf Recht und Unrecht hinlenkt.]

16. *ἀγωνία* jede Kunst, in und mit der Wettkämpfe angestellt werden (gymnische Künste, Musik, Redekunst, Waffenkunst).

17. *ὅτι ἔμαθε* — ist Epexegese des Vorausgehenden, deshalb auch asyndetisch angeschlossen. Das unbestimmte Subjekt zu *ἔμαθε* ist, wie nicht selten aus einem vorausgehenden Infin., aus *χρῆσθαι* zu

κρατιάζειν καὶ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι, ὥστε κρείττων εἶναι καὶ φίλων καὶ ἐχθρῶν, οὐ τούτου ἕνεκα τοὺς φίλους δεῖ τύπτειν οὐδὲ κεντεῖν τε καὶ ἀποκτεινύναι. οὐδέ γε μὰ Δία ἐάν τις εἰς παλαίστραν φοιτήσας εὖ ἔχων τὸ σῶμα καὶ πυκτικὸς γενόμενος, ἔπειτα τὸν πατέρα τύπτῃ καὶ τὴν μητέρα ἢ ἄλλον τινὰ τῶν οἰκείων ἢ τῶν φίλων, οὐ E τούτου ἕνεκα δεῖ τοὺς παιδοτρίβας καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις διδάσκοντας μάχεσθαι μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίως χρῆσθαι τούτοις πρὸς τοὺς πολεμίους καὶ τοὺς ἀδικοῦντας, ἀμυνομένους, μὴ ὑπάρχοντας· οἱ δὲ μεταστρέψαντες 457 χρῶνται τῇ ἰσχύϊ καὶ τῇ τέχνῃ οὐκ ὀρθῶς. οὔκουν οἱ διδάξαντες πονηροί, οὐδὲ ἡ τέχνη οὔτε αἰτία οὔτε πονηρὰ τούτου ἕνεκά ἐστιν, ἀλλ᾽ οἱ μὴ χρώμενοι, οἶμαι, ὀρθῶς. ὁ αὐτὸς δὴ λόγος καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς. δυνατὸς μὲν γὰρ πρὸς ἅπαντάς ἐστιν ὁ ῥήτωρ καὶ περὶ παντὸς λέγειν, ὥστε πιθανώτερος εἶναι ἐν τοῖς πλήθεσιν ἔμβραχυ περὶ ὁτουοῦν ἂν βούληται· ἀλλ᾽ οὐδέν τι μᾶλλον τούτου ἕνεκα δεῖ B οὔτε τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν ἀφαιρεῖσθαι, ὅτι δύναιτο ἂν τοῦτο ποιῆσαι, οὔτε τοὺς ἄλλους δημιουργούς, ἀλλὰ

ergänzen. — *πυκτεύειν* —. gymnische Künste, die durch Mifsbrauch gefährlich werden.

1. *παγκρατιάζειν*. Arist. rhet. 1, 5 g. E.: *ὁ γὰρ δυνάμενος — θλίβειν καὶ κατέχειν παλαιστικός, ὁ δὲ ὅσαι τῇ πληγῇ πυκτικός, ὁ δ᾽ ἀμφοτέροις τούτοις παγκρατιαστικός.* Philostr. *de re gymn.* 11: *παγκράτιον — συγκείμενον ἐξ ἀτελοῦς πάλης καὶ ἀτελοῦς πυγμῆς.*

ἐν ὅπλοις μάχεσθαι. Schon in der Palaestra lernten die älteren Knaben auch den Gebrauch der schweren Waffen. Laches 179 E: *εἰσηγήσατο οὖν τις ἡμῖν καὶ τοῦτο τὸ μάθημα, ὅτι καλὸν εἴη τῷ νέῳ μαθεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι.* 182 A ff. Euthyd. 273 C. Grasberger, Erziehung und Unterricht im klass. Altertum 3 S. 139 ff.

5. *καὶ πυκτ. γεν.* gehört mit *φοιτήσας* zusammen, *εὖ ἔχων τὸ σῶμα* ist natürliche Eigenschaft, die vor dem *φοιτ.* und *πυκτ. γεν.* vorhanden ist.

6. *οὐ* nimmt nach dem Nebensatze *οὐδὲ* wieder auf. Symp. 204 A: *οὐδ᾽ εἴ τις ἄλλος σοφός, οὐ φιλοσοφεῖ.* Aristoph. Lys. 61: *οὐδ᾽ ἂς προσεδόκουν — οὐχ ἥκουσιν.*

9. *παρέδοσαν* hier zunächst auf *ὅπλοις* zu beziehn, worauf auch *τούτοις* zurückweist, da aber *παραδιδόναι* oft ungefähr für *διδάσκειν* steht, umfafst es auch die andern gymnischen Künste: vgl. 457 B.

12. *ἰσχύϊ* geht auf *εὖ ἔχων τὸ σῶμα.*

19. *ὅτι δύναιτο* — erklärt das vorausgegangne *τούτου ἕνεκα*, und *τοῦτο ποιῆσαι* ist = *ἀφαιρεῖσθαι τὴν δόξαν.*

δικαίως καὶ τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι, ὥσπερ καὶ τῇ ἀγωνίᾳ. ἐὰν δέ, οἶμαι, ῥητορικὸς γενόμενός τις κατὰ ταύτην τὴν δυνάμει καὶ τὴν τέχνην ἀδικῇ, οὐ τὸν διδάξαντα δεῖ μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἐπὶ δι-
C καίᾳ χρείᾳ παρέδωκεν, ὁ δ' ἐναντίως χρῆται. τὸν οὖν 5
οὐκ ὀρθῶς χρώμενον μισεῖν δίκαιον καὶ ἐκβάλλειν καὶ ἀποκτεινύναι, ἀλλ' οὐ τὸν διδάξαντα.

ΣΩ. Οἶμαι, ὦ Γοργία, καὶ σὲ ἔμπειρον εἶναι πολλῶν λόγων καὶ καθεωρακέναι ἐν αὐτοῖς τὸ τοιόνδε, ὅτι οὐ ῥᾳδίως δύνανται περὶ ὧν ἂν ἐπιχειρήσωσι διαλέγε- 10
σθαι διορισάμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ μαθόντες καὶ διδά-
D ξαντες ἑαυτούς, οὕτω διαλύεσθαι τὰς συνουσίας, ἀλλ' ἐὰν περί του ἀμφισβητήσωσι καὶ μὴ φῇ ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον ὀρθῶς λέγειν ἢ μὴ σαφῶς, χαλεπαίνουσί τε καὶ κατὰ φθόνον οἴονται τὸν ἑαυτῶν λέγειν, φιλονικοῦντας ἀλλ' 15

1. Eben noch wird die Rhetorik selbst als eine Art der *ἀγωνία* behandelt, wie es ganz mit Gorgias Auffassung derselben übereinstimmt. Es ist also unwahrscheinlich, das Platon hier sie der *ἀγωνία* gegenübergestellt habe. Entweder ist *τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ* zu schreiben oder die WW. *ὥσπερ — ἀγωνίᾳ* sind zu streichen. Für die Annahme eines Glossems spricht die Auslassung von *ἄλλῃ*.

2. *κατά*. Nach Participien wird zu nachdrucksvoller Wiederholung ihres Sinnes nicht nur *εἶτα, ἔπειτα* häufig eingesetzt (456 D), sondern (ähnlich dem homerischen *σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν*) bisweilen in Vermischung parataktischer und syntaktischer Satzform *κατά, κἄπειτα* gesetzt. Phädon. 98 C: *ὥσπερ ἂν εἴ τις λέγων, ὅτι Σωκράτης πάντα — νῦ πράττει, κἄπειτα — λέγοι πρῶτον μέν, ὅτι. —*. Aristoph. Wolk. 409: *ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κἄτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας*. Vgl. v. 624.

8. [Ein bis 458 D E reichendes Zwischenspiel stellt fest, dafs Sokrates einen Widerspruch in Gorgias Ansichten, so unlieb es diesem auch ist, aufdecken soll.]

9. *λόγων* ist hier = *διαλόγων* wie 458 D. Protag. 337 A: *χρὴ γὰρ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγιγνομένους κοινοὺς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγομένοιν ἀκροατάς*. Nach *λόγων* läfst sich dann im Satze mit *ὅτι* als Subjekt *οἱ λέγοντες* (= *οἱ διαλεγόμενοι*) denken.

11. *διορισάμενοι* dasselbe was Phädr. 237 C. *ὁμολογίᾳ θέμενοι ὅρον*.

12. *οὕτω* nach Participien: vgl. zu Protag. 310 D.

14. zu *μὴ* ist *φῇ* zu wiederholen, indem dann *λέγειν* zu *σαφῶς* ergänzt wird.

15. Zu *οἴονται λέγειν* ist aus dem Vorigen *ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον* zu ergänzen und an den Begriff der Wahrheit, der so in *τὸν ἕτερον* liegt (jeder den andern), schliefst sich der Plural *φιλονικοῦντας* und *ζητοῦντας* an. — Zu *φιλονικοῦντας* vgl. Phädon. 91 A: *ὅπῃ μὲν ἔχει περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ἢ οὐ φροντί-*

οὐ ζητοῦντας τὸ προκείμενον ἐν τῷ λόγῳ. καὶ ἔνιοί γε τελευτῶντες αἴσχιστα ἀπαλλάττονται, λοιδορηθέντες τε καὶ εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες περὶ σφῶν αὐτῶν τοιαῦτα, οἷα καὶ τοὺς παρόντας ἄχθεσθαι ὑπὲρ σφῶν αὐτῶν, ὅτι τοιούτων ἀνθρώπων ἠξίωσαν ἀκροαταὶ γενέσθαι. τοῦ δὴ E ἕνεκα λέγω ταῦτα; ὅτι νῦν ἐμοὶ δοκεῖς σὺ οὐ πάνυ ἀκόλουθα λέγειν οὐδὲ σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες περὶ τῆς ῥητορικῆς. φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανὲς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. ἐγὼ οὖν, εἰ μὲν καὶ σὺ εἷ τῶν ἀνθρώπων ὥσπερ καὶ ἐγώ, ἡδέως ἄν σε διερωτῴην· 458 εἰ δὲ μή, ἐῴην ἄν. ἐγὼ δὲ τίνων εἰμί; τῶν ἡδέως μὲν ἂν ἐλεγχθέντων, εἴ τι μὴ ἀληθὲς λέγω, ἡδέως δ' ἂν ἐλεγξάντων, εἴ τίς τι μὴ ἀληθὲς λέγοι, οὐκ ἀηδέστερον μεντἂν ἐλεγχθέντων ἢ ἐλεγξάντων· μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν

ζουσιν, ὅπως δὲ ἃ αὐτοὶ ἔδοντο ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσι, τοῦτο προθυμοῦνται.

2. Die streitige Sache ist nicht erörtert, sondern sie haben sich geschmäht und dabei Dinge gesagt und gehört, daſs —. So faſst *λοιδορ.* das Ergebnis der Besprechung zusammen, das dann noch stärker hervorgehoben wird, indem auf *τοιαῦτα* der Ton liegt. *περὶ σφῶν αὐτῶν* ist wohl Glossem, zu *ἀκούσαντες* hinzugefügt: es ist unnötig und vor *ὑπὲρ σφῶν αὐτῶν*, das notwendig ist, lästig und unschön.

4. Von *ἄχθεσθαι* hängt als Objekt *οἷα* ab (wie Eurip. frg. 757: *καὶ τάδ' ἄχθονται βροτοί.* Xen. An. 3. 2, 20: *ὅτι δ' οὐκέτι ὑμῖν Τισσαφέρνης ἡγήσεται* —, *τοῦτ' ἄχθεσθε*) und um zu bezeichnen, in wessen Interesse man unwillig sei, steht *ὑπὲρ* — dabei (so Aristoph. Lys. 10: *ὑπὲρ ἡμῶν τῶν γυναικῶν ἄχθομαι, ὅτι*) —).

5. Ebenso Prot. 343 B. — Ehe Sokrates den Sophisten noch mehr in die Enge treibt, sucht er ihn, um einen Ausbruch seines Unwillens zu verhüten, von dem nur auf ein sicheres Erkennen gerichteten Streben, das ihn selbst erfülle, zu überzeugen.

7. [*τὸ πρῶτον*: 454 B — 455 A.]

8. bei Verben des Fürchtens steht im Inf., was man zu thun fürchtet und scheut: so Theaet. 143 E *ἐφοβούμην ἂν σφόδρα λέγειν.* Hipp. mai. 301 E. Cratyl. 407 D: *ὡς ἐγὼ δέδοικα περὶ αὐτῶν διαλέγεσθαι.*

9. Genetiv des Inf. drückt bei Demosth. und Späteren oft Zweck und Absicht aus, besonders mit *μή*, seltener auch bei Früheren, so bei Thukydides 1, 4: *τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον' εἶναι αὐτῷ.* Plat. Legg. 9, 876 E: *τοῦ μήποτε βαίνειν ἔξω τῆς δίκης.* (Gorg. 509 D hängt d. Gen. von *παρασκευῆς* ab).

13. *λέγω.* Der Indikativ in der hypothetischen Rede, weil [als ob] Sokrates den jetzt vorliegenden Fall bezeichnen will, während dann *λέγοι* auf alle Fälle geht, wo jemand etwas Falsches behauptet.

ἡγοῦμαι, ὅσῳπερ μεῖζον ἀγαθόν ἐστιν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι. οὐδὲν γὰρ οἶμαι
B τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδὴς περὶ ὧν τυγχάνει νῦν ἡμῖν ὁ λόγος ὤν. εἰ μὲν οὖν καὶ σὺ φῂς τοιοῦτος εἶναι, διαλεγώμεθα· εἰ δὲ καὶ δοκεῖ χρῆναι ἐᾶν, ἐῶμεν ἤδη χαίρειν καὶ διαλύωμεν τὸν λόγον.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ φημὶ μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς τοιοῦτος εἶναι οἷον σὺ ὑφηγεῖ· ἴσως μέντοι χρὴ ἐννοεῖν καὶ τὸ τῶν παρόντων. πάλαι γάρ τοι, πρὶν καὶ ὑμᾶς ἐλθεῖν, ἐγὼ τοῖς παροῦσι πολλὰ ἐπεδειξάμην, καὶ νῦν
C ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν, ἢν διαλεγώμεθα. σκοπεῖν οὖν χρὴ καὶ τὸ τούτων, μή τινας αὐτῶν κατέχωμεν βουλομένους τι καὶ ἄλλο πράττειν.

ΧΑΙ. Τοῦ μὲν Θορύβου, ὦ Γοργία τε καὶ Σώκρατες, αὐτοὶ ἀκούετε τούτων τῶν ἀνδρῶν, βουλομένων ἀκούειν ἐάν τι λέγητε· ἐμοὶ δ' οὖν καὶ αὐτῷ μὴ γένοιτο τοσαύτη ἀσχολία, ὥστε τοιούτων λόγων καὶ οὕτω λεγομένων ἀφεμένῳ προὐργιαίτερόν τι γενέσθαι ἄλλο πράττειν.

D ΚΑΛ. Νὴ τοὺς θεούς, ὦ Χαιρεφῶν. καὶ μὲν δὴ καὶ αὐτὸς πολλοῖς ἤδη λόγοις παραγενόμενος οὐκ οἶδ' εἰ πώποτε ἥσθην οὕτως ὥσπερ νυνί· ὥστ' ἔμοιγε, κἂν τὴν ἡμέραν ὅλην ἐθέλητε διαλέγεσθαι, χαριεῖσθε.

3. δόξα sc. ἐστί. Phaed. 111 A: ζῷα δ' ἐπ' αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσογείᾳ οἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἀέρα. ὅσπερ ἡμεῖς περὶ τὴν θάλατταν (sc. οἰκοῦμεν). Aristoph. Frösche 303: ἔξεστί θ' ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν λέγειν.

6. λόγον. 505 C: μεταξὺ τὸν λόγον καταλύομεν;

8. Ähnlich 455 D [ὑφηγήσω].

9. τὸ τῶν π. vgl. 455 C. Gorgias hat keine Neigung weiter mit Sokrates zu verhandeln, aber seine Unlust zu verbergen giebt er andere Gründe an.

10. ἐπεδειξάμην. 447 A. 448 A.

11. 465 E: αὐτὸς συχνὸν λόγον ἀποτέτακα und ἀπότεινε καὶ σὺ λόγον. aber absolut auch Protag. 329 A: ὥσπερ τὰ χαλκεῖα πληγέντα μακρὸν ἠχεῖ καὶ ἀποτείνει und so κατατείνας ἐρῶ Staat 2. 358 D.

18. Phaedr. 227 B: τί δέ; οὐκ ἂν οἶει με κατὰ Πίνδαρον καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σήν τε καὶ Λυσίου διατριβὴν ἀκοῦσαι; Pind. Isthm. 1, 1.

20. οὐκ οἶδ' εἰ hat verneinende Bedeutung (*haud scio an non*). Symp. 216 E: οὐκ οἶδα εἴ τις ἑώρακε τὰ ἐντὸς ἀγάλματα· ἀλλ' ἐγὼ ἤδη ποτ' εἶδον. Tim. 26 B: οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Καλλίκλεις, τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κωλύει, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας.

ΓΟΡ. Αἰσχρὸν δή τὸ λοιπόν, ὦ Σώκρατες, γίγνεται ἐμέ γέ μὴ ἐθέλειν, αὐτὸν ἐπαγγειλάμενον ἐρωτᾶν ὅ τι τις βούλεται. ἀλλ' εἰ δοκεῖ τουτοισί, διαλέγου τε καὶ ἐρώτα ὅ τι βούλει.

ΣΩ. Ἄκουε δή, ὦ Γοργία, ἃ θαυμάζω ἐν τοῖς λεγομένοις ὑπὸ σοῦ· ἴσως γάρ τοι σοῦ ὀρθῶς λέγοντος ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνω. ῥητορικὸν φῂς ποιεῖν οἷός τ' εἶναι, ἐάν τις βούληται παρὰ σοῦ μανθάνειν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ πάντων ὥστ' ἐν ὄχλῳ πιθανὸν εἶναι, οὐ διδάσκοντα ἀλλὰ πείθοντα;

ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν. 459

ΣΩ. Ἔλεγές τοι νυνδὴ ὅτι καὶ περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ἔσται ὁ ῥήτωρ.

ΓΟΡ. Καὶ γὰρ ἔλεγον, ἔν γε ὄχλῳ.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ ἐν ὄχλῳ τοῦτό ἐστιν, ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν; οὐ γὰρ δήπου ἔν γε τοῖς εἰδόσι τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ἔσται.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ἔσται, τοῦ εἰδότος πιθανώτερος γίγνεται;

1. *τό γ' ἐμὸν — ἐγώ.* Staat 7. 533 A: *ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπολίποι.*

3. *τὸ λοιπόν* adverbial. Menon 99 B: *οὐκοῦν εἰ μὴ ἐπιστήμῃ, εὐδοξίᾳ δή τὸ λοιπὸν γίγνεται.* Tim. 41 C: *τὸ δὲ λοιπὸν ὑμεῖς — ἀπεργάζεσθε ζῷα καὶ γεννᾶτε.*

4. Da nach *ἐπαγγέλλεσθαι* gewöhnlich als Objekt folgt, was jemand leisten will, und ebenso 447 D es heifst *ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρινεσθαι*, dagegen 447 C *ἐκέλευε γοῦν νυνδὴ ἐρωτᾶν ὅ τί τις βούλοιτο* (vgl. 462 A), so hat man hier *ἐρωτᾶν ὅ τί τις βούλεται* streichen wollen. Aber Laches 189 B: *σοὶ οὖν ὦ Σώκρατες ἐγὼ ἐπαγγέλλομαι καὶ ἐλέγχειν καὶ διδάσκειν ἐμὲ ὅ τι ἂν βούλῃ καὶ μανθάνειν γε ὅ τι αὖ ἐγὼ οἶδα.* zeigt, dafs es auch ungefähr im Sinn von *κελεύειν* gebraucht werden könne.

7. [S. wundert sich, weil es ihm undenkbar erscheint, dafs ein Unwissender besser überreden könne als ein Wissender (— 459 C): vgl. Phaedr. 261 C—262 C.]

9. *φῂς.* 455 C.

15. 456 B. *περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ* bezeichnet in diesem Fall, dem *ἰατρός* gegenüber, was vorher allgemein *περὶ πάντων* aussagte. Vgl. 459 D.

18. *τοῦτο* kündigt das folgende *ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν* an.

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἰατρός γε ὤν· ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

B ΣΩ. Ὁ δὲ μὴ ἰατρός γε δήπου ἀνεπιστήμων ὢν ὁ ἰατρὸς ἐπιστήμων.

ΓΟΡ. Δῆλον ὅτι.

ΣΩ. Ὁ οὐκ εἰδὼς ἄρα τοῦ εἰδότος ἐν οὐκ εἰδόσι πιθανώτερος ἔσται, ὅταν ὁ ῥήτωρ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ᾖ. τοῦτο συμβαίνει ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Τοῦτο ἐνταῦθά γε συμβαίνει.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἁπάσας τέχνας ὡσαύτως ἔχει ὁ ῥήτωρ καὶ ἡ ῥητορική· αὐτὰ μὲν τὰ πράγ-
C ματα οὐδὲν δεῖ αὐτὴν εἰδέναι ὅπως ἔχει, μηχανὴν δέ τινα πειθοῦς εὑρηκέναι, ὥστε φαίνεσθαι τοῖς οὐκ εἰδόσι μᾶλλον εἰδέναι τῶν εἰδότων.

ΓΟΡ. Οὐκ οὖν πολλὴ ῥᾳστώνη, ὦ Σώκρατες, γίγνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

ΣΩ. Εἰ μὲν ἐλαττοῦται ἢ μὴ ἐλαττοῦται ὁ ῥήτωρ τῶν ἄλλων διὰ τὸ οὕτως ἔχειν, αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, ἐάν τι ἡμῖν πρὸς λόγου ᾖ· νῦν δὲ τόδε πρότερον σκεψώ-

7. *ὁ οὐκ εἰδὼς* (er der nicht Wissende) — *ἐν οὐκ εἰδόσι* geht auf den bestimmten einzelnen Fall (*ἐνταῦθα*), vorher aber *ὁ μὴ ἰατρὸς* und *ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν* bezeichnen die Gattung (wenn jemand so beschaffen ist, dafs er nicht Arzt ist). Oft entspricht eine Art des Ausdrucks so gut als die andre dem Gedanken.

12. *καὶ ἡ ῥητορική.* Auch 460 E wird *τοὺς λόγους ποιεῖται* der Rhetorik zugeschrieben, was nur dem Redner zukommt. — Der Gedanke, dafs der Redner die Sachen selbst nicht zu kennen brauche, findet sich ebenso Phädr. 272 D [ist aber dort widerlegt].

17. [Hiermit hat Gorgias erst die 455 D an ihn gestellte Frage beantwortet, ob aufser über Recht und Unrecht noch irgend welches besondere Wissen bei der Rhetorik in Betracht komme.]

20. *αὐτίκα* eig. auf der Stelle, aber wie dies erweitert es seine Bedeutung, so dafs es, namentlich im Gegensatz zu einem *νῦν*, wie hier, auch später bedeuten, etwa für *εἰσαῦθις* stehn kann: Pl. Staat 4. 420 C: *νῦν μὲν οὖν τὴν εὐδαίμονα πλάττομεν. — αὐτίκα δὲ τὴν ἐναντίαν σκεψόμεθα.* [Die Untersuchung findet in dem Gespräche mit Polos 466 A ff. statt.]

21. Platon braucht bisweilen *πρὸς λόγον* in der Bedeutung zweckmäfsig, sachgemäfs (Prot. 343 D. 344 A. 351 E. Phileb. 42 E.), hier mufs der Sinn sein: förderlich. Da dies sehr gut

μεθα, ἆρα τυγχάνει περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν οὕτως ἔχων ὁ ῥητορικὸς ὡς περὶ τὸ ὑγιεινὸν καὶ περὶ τὰ ἄλλα ὧν αἱ ἄλλαι τέχναι, αὐτὰ μὲν οὐκ εἰδώς, τί ἀγαθὸν ἢ τί κακὸν ἐστιν ἢ τί καλὸν ἢ τί αἰσχρὸν ἢ δίκαιον ἢ ἄδικον, πειθὼ δὲ περὶ αὐτῶν μεμηχανημένος, ὥστε δοκεῖν εἰδέναι οὐκ εἰδὼς ἐν οὐκ εἰδόσι μᾶλλον τοῦ εἰδότος; ἢ ἀνάγκη εἰδέναι, καὶ δεῖ προεπιστάμενον ταῦτα ἀφικέσθαι παρὰ σὲ τὸν μέλλοντα μαθήσεσθαι τὴν ῥητορικήν; εἰ δὲ μή, σὺ ὁ τῆς ῥητορικῆς διδάσκαλος τούτων μὲν οὐδὲν διδάξεις τὸν ἀφικνούμενον — οὐ γὰρ σὸν ἔργον — ποιήσεις δ' ἐν τοῖς πολλοῖς δοκεῖν εἰδέναι αὐτὸν τὰ τοιαῦτα οὐκ εἰδότα καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα; ἢ τὸ παράπαν οὐχ οἷός τε ἔσει αὐτὸν διδάξαι τὴν ῥητορικήν, ἐὰν μὴ προειδῇ περὶ τούτων τὴν ἀλήθειαν; ἢ πῶς τὰ τοιαῦτα ἔχει, ὦ Γοργία; καὶ πρὸς Διός, ὥσπερ ἄρτι εἶπες, ἀποκαλύψας τῆς ῥητορικῆς εἰπὲ τίς ποθ' ἡ δύναμίς ἐστιν.

E

460

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐγὼ μὲν οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐὰν τύχῃ μὴ εἰδώς, καὶ ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθήσεται.

durch den Genetiv ausgedrückt werden kann (vgl. *πρὸς τρόπου, πρὸς δίκης*), so darf *λόγου* hier nicht geändert und mufs wohl auch Phileb. 33 B: *ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἔτι καὶ εἰσαῦθις ἐπισκεψόμεθα, ἐὰν πρὸς λόγον* hergestellt werden.

1. *ἆρα* —. ob auch in Bezug auf Tugend und Sittlichkeit der Redner nicht des sichern Wissens, sondern nur des Scheines bedürfe. In diesem Gebiet aber ist nach Sokrates Überzeugung ein Sein ohne Wissen [erst recht] nicht möglich: deshalb dann auch *καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα.* vgl. 460 C. — *περὶ τὸ δίκαιον — κακὸν* und dann *τί ἀγαθὸν — ἄδικον* in chiastischer Ordnung.

6. [Sokrates wiederholt hier nicht die Definition 455 A, wonach die Hörer nur eine scheinbare Wahrheit erhalten, sondern fragt, ob auch der Redner selbst keine Einsicht in die Wahrheit habe.]

13. [Falls das zutrāfe, würde der Lehrer nicht die Verantwortung von sich abzuwälzen haben auf seine Schüler, wie wenn sie einen unrechten Gebrauch von seiner Lehre machten: denn das müfsten ja die Schüler sich selber die Hauptsache verschaffen, wie es im Phaidros 269 C heifst.]

15. Nach Phädr. 272 D hatte Tisias gesagt: *οὐδὲν ἐν τοῖς δικαστηρίοις τούτων* (d. i. *τῶν δικαίων ἢ ἀγαθῶν*) *ἀληθείας* (wahres Wesen, wirkliche Beschaffenheit) *μέλειν οὐδενί, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ.*

16. *ἄρτι.* 455 D.

18. *οἶμαι — μαθήσεται.* Vgl. zu Protag. 314 C.

18. [Um nicht minderwertig zu erscheinen, macht G. hier das Zugeständnis, obwohl er sonst nach

ΣΩ. Ἔχε δή· καλῶς γὰρ λέγεις. ἐάνπερ ῥητορικὸν σύ τινα ποιήσῃς, ἀνάγκη αὐτὸν εἰδέναι τὰ δίκαια καὶ τὰ ἄδικα ἤτοι πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ.

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

B1 ΣΩ. Τί οὖν; ὁ τὰ τεκτονικὰ μεμαθηκὼς τεκτονικός, ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὁ τὰ μουσικὰ μουσικός;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ ὁ τὰ ἰατρικὰ ἰατρικός; καὶ τἆλλα οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, ὁ μεμαθηκὼς ἕκαστα τοιοῦτός ἐστιν οἷον ἡ ἐπιστήμη ἕκαστον ἀπεργάζεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ ὁ τὰ δίκαια μεμαθηκὼς δίκαιος;

ΓΟΡ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ὁ δὲ δίκαιος δικαιά που πράττει.

ΓΟΡ. Ναί.

C ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν ῥητορικὸν δίκαιον εἶναι, τὸν δὲ δίκαιον βούλεσθαι δίκαια πράττειν;

Aussage des Menon (95 C) niemals versprach, Tugend zu lehren, und über die lachte, die es versprachen.]

1. *ἔχε*, intransitiv: halt. 490 B *ἔχε δὴ αὐτοῦ*. Auch bei Aristophanes häufig.

10. 509 C: *καὶ τἆλλα οὕτως*. 475 A. Vgl. zu Protag. 312 D. Ein allgemeiner Begriff (*ἐστί, ἔχει*) ist zu ergänzen. Das Folgende tritt epexegetisch hinzu.

19. ff. Dafs Platon nach den WW. *οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν ῥ. δίκαιον εἶναι* noch einmal dann *τὸν δὲ ῥ. ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον εἶναι* wiederholt habe, ist undenkbar. Ein Glossem ist hier eingedrungen. Aber man kann die WW. *Οὐδέποτε ἄρα — Οὐ φαίνεταί γε* dafür halten, nach Quintilian, der Instit. or. 2. 15, 27 sagt: *itaque disputatio illa contra Gorgiam ita cluditur: οὐκοῦν ἀνάγκη — πράττειν. ad quod ille quidem conticescit, sed sermonem suscipit Polus.* Und entbehrlich sind die WW. *οὐδέποτε —*, da sie nur die Negation *οὐκ ἀδικεῖν βουλήσεται* zu dem positiven *δίκαια πράττειν* enthalten. Da aber dann Sokrates immer *ἀδικεῖν* vom *ῥήτωρ* gebraucht, so ist die ausdrückliche Hinzufügung des negativen Ausdrucks doch sehr wahrscheinlich, und das was nach *οὐ φαίνεταί γε* folgt, ehe Polus eintritt, läfst ja Quintilian auch weg. Er hat nur die WW. gewählt, die den Gedanken, auf den es ihm ankommt, am einfachsten zusammenfassen. An und für sich ist die

ΓΟΡ. *Φαίνεταί γε.*

ΣΩ. *Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ γε δίκαιος ἀδικεῖν.*

ΓΟΡ. *Ἀνάγκη.*

[ΣΩ. *Τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον εἶναι.*

ΓΟΡ. *Ναί.*]

ΣΩ. *Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ ῥητορικὸς ἀδικεῖν.*

ΓΟΡ. *Οὐ φαίνεταί γε.*

ΣΩ. *Μέμνησαι οὖν λέγων ὀλίγῳ πρότερον ὅτι οὐ δεῖ τοῖς παιδοτρίβαις ἐγκαλεῖν οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν* D *πόλεων, ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ χρῆταί τε καὶ ἀδικῇ, ὡσαύτως δὲ οὕτως καὶ ἐὰν ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ ἀδίκως χρῆται, μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν, μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ οὐκ ὀρθῶς χρωμένῳ τῇ ῥητορικῇ; ἐρρήθη ταῦτα ἢ οὔ;*

ΓΟΡ. *Ἐρρήθη.*

ΣΩ. *Νῦν δέ γε ὁ αὐτὸς οὗτος φαίνεται, ὁ ῥητορι-* E *κός, οὐκ ἄν ποτε ἀδικήσας. ἢ οὔ;*

ΓΟΡ. *Φαίνεται.*

ΣΩ. *Καὶ ἐν τοῖς πρώτοις γε, ὦ Γοργία, λόγοις ἐλέγετο, ὅτι ἡ ῥητορικὴ περὶ λόγους εἴη οὐ τοὺς τοῦ ἀρτίου καὶ περιττοῦ, ἀλλὰ τοὺς τοῦ δικαίου καὶ ἀδίκου. ἦ γάρ;*

ΓΟΡ. *Ναί.*

ΣΩ. *Ἐγὼ τοίνυν σου τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον*

Vermuthung von Schanz wahrscheinlicher, der die WW. *Οὐκοῦν ἀνάγκη — Φαίνεταί γε* für ein Glossem hält. Aber dann müssen wir annehmen, dafs es älter als Quintilian sei. Deshalb glaub' ich, dafs vielmehr die WW. *Τὸν δὲ ῥητ. — Ναί* späterer Zusatz seien.

9. *ὀλ. πρότερον.* 456 D ff.

11. *χρῆταί τε καὶ ἀδικῇ — ἀδίκως χρῆται* oder *χρώμενος ἀδικῇ.* Homer A, 23: *αἰδεῖσθαί θ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα.* Plat. Euthyd. 282 A: *ἐκ τοῦ χρῆσθαί τε τοῖς πράγμασι καὶ ὀρθῶς χρῆσθαι.* Symp. 213 C: *εἴ τις ἄλλος γελοῖος ἔστι τε καὶ βούλεται.*

13. *μή.* Hängt von dem aus dem Vorigen zu ergänzenden *λέγων ὡς δεῖ* ab.

14. *τῷ ἀδικοῦντι* — hängt wieder von *ἐγκαλεῖν* ab, die Worte *μηδὲ — πόλεως* sind nur eingeschoben als erklärender Zusatz zu *ἐγκαλεῖν*: vgl. zu Protag. 327 A.

18. das Participium mit *ἄν* vertritt hier den Optativ mit *ἄν*.

20. *πρώτοις.* 451 B. 454 B.

ὡς οὐδέποτ᾽ ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, δ γ᾽ ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται· ἐπειδὴ δὲ ὀλίγον ὕστερον ἔλεγες ὅτι ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ κἂν ἀδίκως χρῷτο,
461 οὕτω θαυμάσας καὶ ἡγησάμενος οὐ συνᾴδειν τὰ λεγόμενα ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι τὸ ἐλέγχεσθαι ὥσπερ ἐγώ, ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι, εἰ δὲ μή, ἐᾶν χαίρειν· ὕστερον δὲ ἡμῶν ἐπισκοπουμένων ὁρᾷς δὴ καὶ αὐτὸς ὅτι αὖ ὁμολογεῖται τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον εἶναι ἀδίκως χρῆσθαι τῇ ῥητορικῇ καὶ ἐθέλειν ἀδικεῖν. ταῦτα οὖν ὅπῃ ποτὲ ἔχει, μὰ τὸν κύνα, ὦ Γοργία, οὐκ
B ὀλίγης συνουσίας ἐστὶν ὥστε ἱκανῶς διασκέψασθαι.

ΠΩΛΟΣ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὕτω καὶ σὺ περὶ τῆς ῥητορικῆς δοξάζεις ὥσπερ νῦν λέγεις; ἢ οἴει ὅτι Γοργίας ᾐσχύνθη σοι μὴ προσομολογῆσαι τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ ἀγαθά, καὶ ἐὰν μὴ ἔλθῃ ταῦτα εἰδὼς παρ᾽ αὐτόν, αὐτὸς

1. *δ γ᾽* nach dem Prädikat, nicht dem Subjekt gerichtet, wie 463 B *ὅ* nach *ἐν.* oder Gesetze 11. 937 D: *καὶ δὴ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα;*

3. *ὕστερον.* 457 B.

5. vgl. 458 B.

7. *ἐᾶν* hängt wie *ὅτι — ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι* in veränderter Fügung von *ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους* ab.

ὕστερον. 460 C.

10. *μὰ τὸν κύνα.* Ebenso *νὴ τ. κ.* 466 C. 482 B und anderwärts (Schanz N. comment. plat. p. 20. 23). Schon Rhadamanthys sollte geboten haben, um den Namen der Götter nicht zu entweihen, bei gleichgültigen Dingen zu schwören *μὰ τὸν χῆνα* (mit Anklang an *Ζῆνα*), *νὴ τὸν Ζῆθον.* Schol. zur Apolog. 22 A. Ähnliches kommt bei allen Völkern vor (Grimms Wörterbuch 3 S. 17).

12. Polos Gedanke ist: Gorgias hat nur durch deine Fragen in Widersprüche verwickelt gesagt, dafs der Redner gerecht sein müsse, und auch du selbst bist nicht dieser Ansicht: vgl. 482 C. 508 C. Also gehört *καὶ σὺ* zusammen. Indem nun Polus mit der Frage *ἢ οἴει* seine Ansicht über die wahre Meinung des Gorgias und über die Art, wie deren Zugeständnis an Sokrates zu Stande gekommen sei, ausspricht, fragt er unwillig so, als ob auch Sokrates in Wahrheit über Gorgias ebenso denke. Von *ὅτι* hängt *ᾐσχύνθη* und *συνέβη* ab, und von *προσομολογῆσαι* nicht nur der Inf. c. accus. *τὸν ῥητ. ἄνδρα εἰδέναι,* sondern auch der Inf. c. nomin. *αὐτὸς διδάξειν.* Die Frage geht also erst mit *ἐρωτήματα* zu Ende, indem an die Worte *ἐναντίον τι συνέβη* noch eine Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze mit *τοῦτο δ* hinzutritt. Polus wirft also dem Sokrates die Arglist vor, mit der er Gorgias in Widersprüche verwickelt habe.

διδάξειν, ἔπειτα ἐκ ταύτης ἴσως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον C
τι συνέβη ἐν τοῖς λόγοις, τοῦτο δ δὴ ἀγαπᾷς, αὐτὸς ἀγα-
γὼν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα; ἐπεὶ τίνα οἴει ἀπαρνήσεσθαι
μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδά-
ξειν; ἀλλ' εἰς τὰ τοιαῦτα ἄγειν πολλὴ ἀγροικία ἐστὶ τοὺς
λόγους.

ΣΩ. Ὦ κάλλιστε Πῶλε, ἀλλά τοι ἐξεπίτηδες κτώμεθα
ἑταίρους, ἵνα ἐπειδὰν αὐτοὶ πρεσβύτεροι γιγνόμενοι σφαλ-
λώμεθα, παρόντες ὑμεῖς οἱ νεώτεροι ἐπανορθοῖτε ἡμῶν
τὸν βίον καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν λόγοις. καὶ νῦν εἴ τι ἐγὼ D
καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλόμεθα, σὺ παρὼν ἐπα-
νόρθου· δίκαιος δ' εἶ. καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὡμολογημέ-
νων εἴ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὡμολογῆσθαι, ἀναθέσθαι
δ τι ἂν σὺ βούλῃ, ἐάν μοι ἓν μόνον φυλάττῃς.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

1. *ἴσως* setzt Polus hinzu, um nicht die Niederlage, die Gorgias erlitten, geradezu einzugestehn.

2. *τοῦτο δ δή* —. Theät. 172 D: *τοῦτο δ σὺ εἶπες.* Staat. 5. 462 D: *τοῦτο δ ἐρωτᾷς.* Vgl. 508 D.

ἀγαγών: Sokrates hat seine Freude daran, nachdem er selbst die Unterredung so gut geleitet.

5. [*ἀγροικία* war ein häufig in Platons Zeit gehörter Vorwurf; dem Sokrates (462 E, 509 A) und Kallikles (486 C) kommt es nicht darauf an, als *ἄγροικος* zu erscheinen. Ähnliche Wendungen finden sich in vielen Dialogen Platons, ohne dafs daraus die Berücksichtigung von Schriften folgt, worin dieser Vorwurf gegen Platon erhoben wäre. Anders aber ungenau Natorp, Philol. 48, 447 mit Anm. 27.]

6. *τοὺς λόγους* wird bald zu *ἄγειν* hinzugefügt, bald nicht: wie hier auch 494 E.

10. Platon läfst Sokrates in spielendem Spott zeigen, wie sicher er sich dem dünkelhaften und unbedeutenden Sophistenschüler überlegen fühle. vgl. 463 D.

9. *ἐπανορθοῖτε* im Opt. nach *κτώμεθα*, weil hier nicht die jetzt vorliegende Absicht, sondern der allgemein zu solchem Erwerben von Freunden veranlassende Wunsch ausgedrückt werden soll. vgl. Staat 3. 410 C: *οὐχ οὗ ἕνεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα — τὸ σῶμα θεραπεύοιντο.*

12. *δίκαιος δ' εἶ*: als junger Mann mit frischer Kraft hast du die Verpflichtung.

13. *ἀναθέσθαι*: vom Brettspiel, einen Zug zurücknehmen. Der Verfasser des Hipparchus S. 229 E: *ὥσπερ πεττεύων ἐθέλω σοι ἐν τοῖς λόγοις ἀναθέσθαι ὅ τι βούλει ἀναθέσθαι τῶν εἰρημένων.* Platon liebt das Bild.

14. *φυλάττειν* etwas bewahren und nicht ändern, *φυλάττεσθαι* sich hüten etwas zu ändern, also meist nur verschiedene Auffassung desselben Begriffs. Also hier: wenn du dabei bleibst, lange Reden fern zu halten. vgl. 449 B.

ΣΩ. Τὴν μακρολογίαν, ὦ Πῶλε, ἣν καθέρξῃς, ἢ τὸ πρῶτον ἐπεχείρησας χρῆσθαι.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐκ ἐξέσται μοι λέγειν ὁπόσα ἂν βούλωμαι;

E ΣΩ. Δεινὰ μέντἂν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσαις. ἀλλὰ ἀντίθες τοι· σοῦ μακρὰ λέγοντος καὶ μὴ ἐθέλοντος τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, οὐ δεινὰ ἂν αὖ ἐγὼ πάθοιμι,
462 εἰ μὴ ἐξέσται μοι ἀπιέναι καὶ μὴ ἀκούειν σου; ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ λόγου τοῦ εἰρημένου καὶ ἐπανορθώσασθαι αὐτὸν βούλει, ὥσπερ νυνδὴ ἔλεγον, ἀναθεμένος ὅ τι σοι δοκεῖ, ἐν τῷ μέρει ἐρωτῶν τε καὶ ἐρωτώμενος, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ Γοργίας, ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου. φῂς γὰρ δήπου καὶ σὺ ἐπίστασθαι ἅπερ Γοργίας. ἢ οὔ;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ κελεύεις σαυτὸν ἐρωτᾶν ἑκάστοτε ὅ τι ἄν τις βούληται, ὡς ἐπιστάμενος ἀποκρίνεσθαι;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

B ΣΩ. Καὶ νῦν δὴ τούτων ὁπότερον βούλει ποίει. ἐρώτα ἢ ἀποκρίνου.

1. *τὸ πρῶτον.* 448 C.

3. Dieselben Gedanken auch Protag. 335 B f.

5. Polos war aus Agrigent.

6. Demosth. 9 § 3: *ὑμεῖς τὴν παρρησίαν — οὕτω κοινὴν οἴεσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις αὐτῆς μεταδεδώκατε, καὶ πολλοὺς ἄν τις οἰκέτας ἴδοι παρ' ἡμῖν μετὰ πλείονος ἐξουσίας ἢ τι βούλονται λέγοντας ἢ πολίτας ἐν ἐνίαις τῶν ἄλλων πόλεων.* Die Schrift *π. Ἀθην. πολιτ.* 1, 12. — *τῆς Ἑλλάδος* hängt von *πλείστη* ab. Protag. 342 A: *φιλοσοφία γάρ ἐστι παλαιοτάτη τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτῃ.*

8. *ἀντίθες.* Asyndetisch folgt, was Polos seiner Forderung gegenüber bedenken soll: die Freiheit zu thun, was er wolle, welche er für sich verlange, könne Sokrates auch für sich fordern, also fortzugehn. Er müsse also, um Gorgias unrichtige Zugeständnisse zu verbessern, auf Fragen und Antworten eingehn.

12. Beim Brettspiel kann der eine Spieler den Zug, durch den er den andern in Nachtheil gebracht hat, auf dessen Wunsch zurücknehmen (wie Sokrates 461 D), oder auch der andre den, welchen er als Fehlzug erkennt, sobald sein Mitspieler einwilligt. So soll Polos, was Gorgias mit Unrecht zugestanden zu haben scheine, zurückziehn dürfen.

14. *φῂς.* 448 A.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ ποιήσω ταῦτα. καί μοι ἀπόκριναι, ὦ Σώκρατες· ἐπειδὴ Γοργίας ἀπορεῖν σοι δοκεῖ περὶ τῆς ῥητορικῆς, σὺ αὐτὴν τίνα φῂς εἶναι;

ΣΩ. Ἆρα ἐρωτᾷς ἥντινα τέχνην φημὶ εἶναι;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδεμία ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ὡς γε πρὸς σὲ τἀληθῆ εἰρῆσθαι.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Πρᾶγμα δ φῂς σὺ ποιῆσαι τέχνην ἐν τῷ συγγράμματι δ ἐγὼ ἔναγχος ἀνέγνων. C

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ἐμπειρίαν ἔγωγέ τινα.

ΠΩΛ. Ἐμπειρία ἄρα σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Ἔμοιγε, εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις.

ΠΩΛ. Τίνος ἐμπειρία;

ΣΩ. Χάριτός τινος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν καλὸν σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι, χαρίζεσθαι οἷόν τ' εἶναι ἀνθρώποις;

ΣΩ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; ἤδη πέπυσαι παρ' ἐμοῦ δ τι φημὶ αὐτὴν εἶναι, ὥστε τὸ μετὰ τοῦτο ἐρωτᾷς εἰ οὐ καλή D μοι δοκεῖ εἶναι;

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ πέπυσμαι ὅτι ἐμπειρίαν τινὰ αὐτὴν φῂς εἶναι;

4. Nach dem bisherigen Gange der Unterhaltung mufste Sokrates voraussetzen, dafs Polos die Rhetorik als Kunst betrachte, also nur die Stelle bestimmt wissen wolle, die ihr innerhalb dieser Gattung zukomme, nicht aber zu welcher Gattung sie gehöre.

6. [Phaidr. 260 E *οὐκ ἔστι τέχνη ἀλλ' ἄτεχνος τριβή*. Der Beweis folgt in der zweiten Hälfte des Phaidros.]

9. 448 C. (vgl. auch Zeller Gesch. d. Philos. d. Gr, 1[5] p. 1069).

11. Polos ist so überrascht, dass ihm das von ihm selbst Gesagte nicht gegenwärtig ist.

16. Quintilian 2. 15, 24 übersetzt: *ut* (nämlich Plato) *rhetoricen non artem, sed peritiam quandam gratiae ac voluptatis existimet.*

17. Polos ist es nur darum zu thun die Rhetorik als *καλή* (*καλλίστη* hat er sie 448 C genannt) anerkannt zu sehn, als Begründung fügt er als Apposition zu *ἡ ῥητορικὴ* hinzu: *οἷόν τ' εἶναι* (das Vermögen). Das Wort selbst, *ἡ ῥητορική*, fügt er ohne Notwendigkeit wiederholt hinzu, um ihre hohe Bedeutung hervorzuheben.

20. *τὸ μετὰ τοῦτο* hier substantivisch: das, was dann in Frage kommt, wenn feststeht, was die

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ τιμᾷς τὸ χαρίζεσθαι, σμικρόν τί μοι χαρίσασθαι;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἐροῦ νῦν με, ὀψοποιία ἥτις μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δή, τίς τέχνη ὀψοποιία;

ΣΩ. Οὐδεμία, ὦ Πῶλε. — ἀλλὰ τί; φάθι.

ΠΩΛ. Φημὶ δή.

ΣΩ. Ἐμπειρία τις. — Τίνος; φάθι.

E ΠΩΛ. Φημὶ δή.

ΣΩ. χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ταὐτὸν δ' ἐστὶν ὀψοποιία καὶ ῥητορική;

ΣΩ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς μὲν ἐπιτηδεύσεως μόριον.

ΠΩΛ. Τίνος λέγεις ταύτης;

ΣΩ. Μὴ ἀγροικότερον ᾖ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν· ὀκνῶ γὰρ Γοργίου ἕνεκα λέγειν, μὴ οἴηταί με διακωμῳδεῖν τὸ ἑαυτοῦ ἐπιτήδευμα. ἐγὼ δέ, εἰ μὲν τοῦτό ἐστιν ἡ ῥητορικὴ
463 ἣν Γοργίας ἐπιτηδεύει, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ ἄρτι ἐκ τοῦ λόγου οὐδὲν ἡμῖν καταφανὲς ἐγένετο τί ποτε οὗτος ἡγεῖται· δ δ' ἐγὼ καλῶ τὴν ῥητορικήν, πράγματός τινός ἐστι μόριον οὐδενὸς τῶν καλῶν.

Rhetorik ist. Gesetze 1. 635 E: *ἀλλ' εἰ τὸ μετὰ ταῦτα διεξίοιμεν ὧν προυθέμεθα.*

1. Scherzend bestimmt Sokrates den Polos das *χαρίζεσθαι*, das er so hoch stelle, ihm gegenüber zu üben und ihn das zu fragen, was er ihm vorsage. Das kann aber nicht nur auf *ὀψοποιία — εἶναι* gehn, sondern die Fragen *ἀλλὰ τί*; und *τίνος*; sind nicht minder solche, die zu dem bestimmten Zwecke, den Sokrates verfolgt, von diesem selbst eingegeben sein müssen. Sie spricht dann Polos nur durch *Φημὶ δή* nach, ohne wie das erstemal (*τίς τέχνη ὀψοποιία*;) das von Sokrates Vorgesagte hinzuzufügen.

12. *δὲ* drückt den Unwillen aus, mit dem Polos fragt, ob denn das wirklich so sei.

13. ein dem *μὲν* entsprechendes *δὲ* (etwa *οὐ δὲ ταὐτόν*) ist, wie es nicht selten geschieht, nicht hinzugefügt.

16. So sucht Sokrates oft scharfen Entgegnungen das Verletzende zu nehmen: 509 A [vgl. zu S. 37, 5].

18. *τοῦτο* und 21. *δ* sind Prädikate.

20. Polos Eingreifen hatte 461 A die weitere Auseinandersetzung mit Gorgias verhindert.

21. *τινός — οὐδενός*. Phädon 74 A: *οὐδ' ἄλλο τι τῶν τοιούτων μηδέν* (im Bodl. fehlt *τι*). 65 E:

ΓΟΡ. Τίνος, ὦ Σώκρατες; εἰπέ, μηδὲν ἐμὲ αἰσχυνθείς.

ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ὦ Γοργία, εἶναί τι ἐπιτήδευμα τεχνικὸν μὲν οὔ, ψυχῆς δὲ στοχαστικῆς καὶ ἀνδρείας καὶ φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις· καλῶ δὲ αὐτοῦ ἐγὼ τὸ κεφάλαιον κολακείαν. ταύτης μοι B *δοκεῖ τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἓν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιική· δ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη, ὡς δὲ ὁ ἐμὸς λόγος, οὐκ ἔστι τέχνη, ἀλλ' ἐμπειρία καὶ τριβή. ταύτης μόριον καὶ τὴν ῥητορικὴν ἐγὼ καλῶ καὶ τὴν γε κομμωτικὴν καὶ τὴν σοφιστικήν, τέτταρα ταῦτα μόρια ἐπὶ τέτταρσι πράγμασιν. εἰ οὖν βούλεται Πῶλος πυνθάνεσθαι,* C *πυνθανέσθω· οὐ γάρ πω πέπυσται ὁποῖόν φημι ἐγὼ τῆς κολακείας μόριον εἶναι τὴν ῥητορικήν, ἀλλ' αὐτὸν λέληθα οὕπω ἀποκεκριμένος, ὁ δὲ ἐπανερωτᾷ εἰ οὐ καλὸν ἡγοῦμαι εἶναι. ἐγὼ δὲ αὐτῷ οὐκ ἀποκρινοῦμαι πρότερον εἴτε καλὸν εἴτε αἰσχρὸν ἡγοῦμαι εἶναι τὴν ῥητορικήν, πρὶν ἂν πρῶτον ἀποκρίνωμαι ὅ τι ἐστίν. οὐ γὰρ δίκαιον, ὦ Πῶλε· ἀλλ' εἴπερ βούλει πυθέσθαι, ἐρώτα ὁποῖον μόριον τῆς κολακείας φημὶ εἶναι τὴν ῥητορικήν.*

μήτε τινὰ ἄλλην αἴσθησιν ἐφέλκων μηδεμίαν.

4. Es scheint fast eine Anspielung auf das vorzuliegen, was Isokrates 13 § 17 über seine Redekunst sagt: *ταῦτα δὲ πολλῆς ἐπιμελείας δεῖσθαι καὶ ψυχῆς ἀνδρικῆς καὶ δοξαστικῆς ἔργον εἶναι·* [Später definirte Isokrates *λόγος ἀληθὴς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχῆς ἀγαθῆς καὶ πιστῆς εἴδωλόν ἐστιν* (3, 7), vgl. dazu 463 D. Platon dagegen hielt auch später an seiner Erklärung fest, vgl. Philebos 55 E *τὰς αἰσθήσεις καταμελετᾶν ἐμπειρίᾳ καὶ τινι τριβῇ ταῖς τῆς στοχαστικῆς προσχρωμένους δυνάμεσιν, ἃς πολλοὶ τέχνας ἐπονομάζουσι.*] Zu *στοχαστ.* vgl. 464 C.

8. *δ.* 460 E.

9. *ἐμπ. καὶ τριβή.* vgl. 501 A. Im Phädr. 270 B: *ἐν ἀμφοτέραις* (der Arzneikunst und Redekunst) *δεῖ διελέσθαι φύσιν, σώματος μὲν ἐν τῷ ἑτέρᾳ, ψυχῆς δὲ ἐν τῷ ἑτέρᾳ, εἰ μέλλεις μὴ τριβῇ μόνον καὶ ἐμπειρίᾳ, ἀλλὰ τέχνῃ τὰ μὲν — ὑγίειαν καὶ ῥώμην ἐμποιήσειν, τῷ δὲ — ἀρετὴν παραδώσειν.* liegt eine andre Auffassung der [auf Philosophie basirten] Redekunst zu Grunde.

12. *πράγμασιν.* 464 D (*σιτία*), 465 B (*σχήμασι καὶ χρώμασι*); die Objekte der Rhetorik und Sophistik, die so ziemlich dieselben sind (465 C), scheidet Sokrates nicht näher.

14. *λέληθα.* 462 C hat Polos mit seiner Frage *οὐκ οὖν καλὸν* — eine weitere Erörterung, in wie fern die *ῥητορικὴ* eine *ἀπεργασία χάριτος καὶ ἡδονῆς* sei, abgebrochen.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δή, καὶ ἀπόκριναι, ὁποῖον μόριον.

D ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκριναμένου; ἔστι γὰρ ἡ ῥητορικὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον πολιτικῆς μορίου εἴδωλον.

ΠΩΛ. Τί οὖν; καλὸν ἢ αἰσχρὸν λέγεις αὐτὴν εἶναι;

ΣΩ. Αἰσχρὸν ἔγωγε· τὰ γὰρ κακὰ αἰσχρὰ καλῶ· ἐπειδὴ δεῖ σοι ἀποκρίνασθαι ὡς ἤδη εἰδότι ἃ ἐγὼ λέγω.

ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲ αὐτὸς συνίημι ὅ τι λέγεις.

E ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γάρ πω σαφὲς λέγω, Πῶλος δὲ ὅδε νέος ἐστὶ καὶ ὀξύς.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ' εἰπὲ πῶς λέγεις πολιτικῆς μορίου εἴδωλον εἶναι τὴν ῥητορικήν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ πειράσομαι φράσαι ὅ γέ μοι φαίνεται εἶναι ἡ ῥητορική· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὂν τοῦτο, Πῶλος ὅδε ἐλέγξει. σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχήν;

1. Wie 462 D Polos nur *φημὶ δή* sage, so will Gobet, dafs er hier nur *ἐρωτῶ δή* sage und *καὶ ἀπόκριναι, ὁποῖον μόριον* gestrichen werde. Aber dort geht auch *ἐρωτῶ δή, τίς τέχνη ὑφοποιά;* voraus. Dagegen verdankt wohl *καὶ ἀπόκριναι* seine Entstehung nur dem folgenden *ἀποκριναμένου*, denn 461 B ist ganz verschieden.

2. *ἀποκριναμένου*. aus dem Zusammenhang *μου* zu verstehn: vgl. Soph. Antig. 1032: *τὸ μανθάνειν ἥδιστον εὖ λέγοντος, εἰ κέρδος λέγοι.*

3. *εἴδωλον*. Theät. 150 E: *ψευδῆ καὶ εἴδωλα πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς.* [Phaidr. 276 A *τὸν τοῦ εἴδότος λόγον λέγεις ζῶντα καὶ ἔμψυχον, οὗ ὁ γεγραμμένος εἴδωλον ἄν τι λέγοιτο δικαίως.*] Wie die Schatten im Hades gegenüber den im Lichte des Lebens Wandelnden.

4. [Obgleich Polos (wie Gorgias, vgl. E) die kurze Erklärung noch nicht verstehen kann, wiederholt er doch seine Frage (462 C), so dafs jetzt Sokrates ärgerlich ihm die Antwort giebt, die natürlich noch dunkel bleibt und bleiben soll.]

5. [*τὰ κακὰ αἰσχρά*. vgl. Tim. 87 C *πᾶν δὴ τὸ ἀγαθὸν καλόν.*]

6. *ὡς — εἰδότι*. vgl. 462 C D.

7. *ἀλλὰ* führt gewöhnlich einen Gegensatz zu dem durch *μὰ Δία* Verneinten oder durch *νὴ Δία* Bekräftigten ein (Phileb. 36 A: *πότερον ἀλγοῦνθ' ὅλως ἢ χαίροντα; Μὰ Δί', ἀλλὰ διπλῇ τινι λύπῃ λυπούμενον*). Bisweilen aber schliefst sich *ἀλλὰ* an das Vorausgegangene und das durch *ἀλλὰ* Eingeführte wird, wenn es negativ ist, durch *μὰ Δία*, wenn positiv, durch *νὴ Δία* bekräftigt. So hier und Cratyl. 423 C: *Μὰ Δί' ἀλλ' οὐκ ἔμοιγέ πω καλῶς λέγεσθαι.* Gorg. 481 C: *Νὴ τοὺς θεοὺς ἀλλ' ἐπιθυμῶ.*

8. *αὐτὸς* im Gegensatz zu Polos.

10. Platon spielt auf den Wortwitz des Herodikos an, Aristot. rhet. 2, 23 p. 1400 b 20: *καὶ Ἡρόδικος Θρασύμαχον ἀεὶ θρασύμαχος εἶ καὶ Πῶλον ἀεὶ σὺ πῶλος* (Fohlen) *εἶ* oder meint doch dasselbe.

14. *δν*. vgl. Protag. 354 C.

15. [Vgl. Phaidr. 270 B. Isokr. 15, 180.]

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ; 464

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τούτων οἴει τινὰ εἶναι ἑκατέρου εὐεξίαν;

ΓΟΡ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὖσαν δ' οὔ; οἷον τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὖ ἔχειν τὰ σώματα, οὓς οὐκ ἂν ῥᾳδίως αἴσθοιτό τις, ὅτι οὐκ εὖ ἔχουσιν, ἀλλ' ἢ ἰατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν ψυχῇ, ὅ τι ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὖ ἔχειν τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχήν, ἔχει δὲ οὐδὲν μᾶλλον.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα. B

ΣΩ. Φέρε δή σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον ἐπιδείξω ὃ λέγω. Δυοῖν ὄντοιν τοῖν πραγμάτοιν δύο λέγω τέχνας· τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ

5. Statt des vorigen *εὐεξίαν* setzt nun Sokrates ein *δοκοῦσαν — οὔ*.

5 f. *οἷον τοιόνδε* (häufiger *οἷον τὸ τ.*) führt bei Platon Beispiele ein.

7. Die Hss. haben *ἄλλος ἤ*, aber *ἀλλ' ἤ*, wie Platon und die Attiker stets sagen, hat Aristides 45, 7 (2 p. 7 Ddf.) erhalten.

10. Nachdem Gorgias zugestanden hat, dafs im Körper oft zwar der Schein des Wohlbefindens vorhanden sei, aber nicht wahres Wohlbefinden, geht Sokrates zu der Behauptung weiter, dafs das, was nur diesen Schein hervorbringe, nicht die Wirklichkeit, sich sowohl im Körper, als in der Seele finde, nemlich in jenem die Speisen der Kochkunst, die Schminken und Salben der Toilettenkust, in dieser die Reden der Rhetorik, die Trugschlüsse der Sophistik. Darauf kann Gorgias *Ἔστι ταῦτα* antworten, auch ohne noch zu verstehn, was Sokrates von der *κολακεία* gesagt hat.

12. Man hat *ἔχειν* schreiben wollen, aber dann müfste es *δοκεῖν μὲν ποιεῖ* heifsen. Zu *ἔχει* ist aus *τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν* der Nominativ zu ergänzen, wie im zweiten Glied eines Relativsatzes nicht selten geschieht, so dafs es ganz selbständig zu sein scheint. Staat 7. 533 D: *ἃς ἐπιστήμας μὲν πολλάκις προσείπομεν διὰ τὸ ἔθος, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου.* Meno 77 D: *ἐκείνων, ἃ ᾤοντο ἀγαθὰ εἶναι, ἔστι δὲ ταῦτά γε κακά.*

15. Für die zwei Teile des menschlichen Wesens, Körper und Geist, giebt es 1) je eine Kunst, die den rechten Zustand begründet, für den Körper die Gymnastik, für den Geist die Gesetzgebungskunst, und 2) je eine, die den rechten Zustand, wenn er gestört war, wieder herstellt, Heilkunst und Rechtssinn: die beiden begründenden sind *ἀντίστροφοι*, in verschiedenen Objekten sich entsprechende, ebenso die beiden wieder herstellenden. [Anders Isokr. 15, 18 f. *περὶ μὲν τὰ σώματα τὴν παιδοτριβικήν, ἧς ἡ γυμναστικὴ μέρος ἐστί, περὶ δὲ τὰς*

τῷ σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μιᾶς δὲ οὔσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικήν, τὴν δὲ ἰατρικήν. τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντίστροφον μὲν τῇ γυμναστικῇ τὴν νομοθετικήν, ἀντί-
C στροφον δὲ τῇ ἰατρικῇ τὴν δικαιοσύνην. ἐπικοινωνοῦσι 5
μὲν δὴ ἀλλήλαις, ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὖσαι, ἑκάτεραι τούτων, ἥ τε ἰατρικὴ τῇ γυμναστικῇ καὶ ἡ δικαιοσύνη τῇ νομοθετικῇ· ὁμῶς δὲ διαφέρουσί τι ἀλλήλων. τεττάρων δὴ τούτων οὐσῶν, καὶ ἀεὶ πρὸς τὸ βέλτιστον θεραπευουσῶν τῶν μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχήν, ἡ κολακευτικὴ αἰσ- 10
θομένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἀλλὰ στοχασαμένη, τέτραχα ἑαυτὴν διανείμασα, ὑποδῦσα ὑπὸ ἕκαστον τῶν μορίων, προσ-
D ποιεῖται εἶναι τοῦτο, καὶ τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἄνοιαν καὶ

ψυχὰς τὴν φιλοσοφίαν (d. i. Rhetorik) — ἀντιστρόφους καὶ σύζυγας.]

1. Für die eine auf den Körper sich beziehende Kunst weifs er einen zusammenfassenden Namen nicht anzugeben, nur die beiden Teile weifs er zu nennen, Gymnastik und Heilkunst. Ähnlich Politic. 260 E: *τὸ μὲν βασιλέων γένος εἰς τὴν αὐτεπιτακτικὴν θέντες, τοῦ δὲ ἄλλου παντὸς ἀμελήσαντες, ὄνομα ἕτερον αὐτοῖς παραχωρήσαντες θέσθαι τινά.* Aristot. polit. 3, 1 p. 1275 a 30: *ἀνώνυμον τὸ κοινὸν ἐπὶ δικαστοῦ καὶ ἐκκλησιαστοῦ* [u. o.].

1. *οὕτως*: so wie die für den Geist *πολιτική* heifst.

5. Staat 4. 444 C: *ἡ ἀδικία τε καὶ δικαιοσύνη — τυγχάνει οὐδὲν διαφέροντα τῶν ὑγιεινῶν τε καὶ νοσωδῶν, ὡς ἐκεῖνα ἐν σώματι, ταῦτα ἐν ψυχῇ.* — Dafs Platon *δικαιοσύνην* geschrieben habe, nicht *δικαστικήν*, wie einige geringere Hss. haben, beweisen (aufser dem gleich folgenden *δικαιοσύνη*) 472 A und Staat 1. 332 D: *ἡ οὖν τίσι τί ἀποδιδοῦσα τέχνη δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο;* Offenbar wollte er die Beziehung auf die Gerichte mit ihren ihm verhafsten Reden vermeiden [wie Isokrates 13, 19 das Wort *δικάζεσθαι*].

10. *αἰσθομένη* (mit seinen beiden Appositionen) ist dem *διανείμασα* und dies dem *ὑποδῦσα* untergeordnet. Platon häuft nicht selten Participien in dieser Weise. *αἰσθ.* wird sodann durch einen negativen und einen diesem wieder entgegengesetzten Begriff erläutert: vgl. 452 E. 454 C.

12. *ὑποδῦσα.* Das Bild ist von der Maske, der Kleidung hergenommen, unter die jemand schlüpft, um sich zu verbergen. Auch Aristoteles Rhet. 1. 2, 7 (p. 1356 a 28) sagt: *διὸ καὶ ὑποδύεται ὑπὸ τὸ σχῆμα τὸ τῆς πολιτικῆς ἡ ῥητορική*, offenbar nach der Stelle des Gorgias.

13. *τοῦτο*: die *κολακεία* giebt vor die Kunst zu sein, deren Maske sie jedesmal trägt. Gewöhnlich folgt in den Ausgaben *ὅπερ ὑπέδυ*, aber vorher und nachher sagt Platon *ὑποδῦναι ὑπό τι* und die Hss. haben *ὅπου ὑπέδυ*. Die Vermutung *ὑπὸ ὃ ὑπέδυ* ist unwahrscheinlich.

14. *τὴν ἄνοιαν.* Demosth. 2 § 7:

ἐξαπατᾷ, ὥστε δοκεῖ πλείστου ἀξία εἶναι. ὑπὸ μὲν οὖν τὴν ἰατρικὴν ἡ ὀψοποιικὴ ὑποδέδυκε, καὶ προσποιεῖται τὰ βέλτιστα σιτία τῷ σώματι εἰδέναι, ὥστ᾽ εἰ δέοι ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι ὀψοποιόν τε καὶ ἰατρὸν ἢ ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες, πότερος ἐπαΐει περὶ τῶν χρηστῶν σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ ἰατρὸς ἢ ὁ ὀψοποιός, λιμῷ ἂν ἀποθανεῖν τὸν ἰατρόν. κολακείαν μὲν οὖν αὐτὸ Ε καλῶ, καὶ αἰσχρόν φημι εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὦ Πῶλε — 465
τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω —, ὅτι τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου· τέχνην δὲ αὐτὴν οὔ φημι εἶναι, ἀλλ᾽ ἐμπειρίαν, ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα ὧν προσφέρει, ὁποῖ᾽ ἄττα τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε τὴν αἰτίαν ἑκάστου μὴ ἔχειν εἰπεῖν. ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ ὃ ἂν ᾖ ἄλογον πρᾶγμα. τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω ὑποσχεῖν λόγον.

Τῇ μὲν οὖν ἰατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἡ ὀψοποιικὴ κολακεία ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν Β τρόπον τοῦτον ἡ κομμωτική, κακοῦργός τε καὶ ἀπατηλὴ καὶ ἀγεννὴς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασι καὶ χρώμασι καὶ λειότητι καὶ ἐσθῆσιν ἀπατῶσα, ὥστε ποιεῖν ἀλλότριον κάλλος ἐφελκομένους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. ἵν᾽ οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ

τὴν γὰρ ἑκάστων ἄνοιαν ἀεὶ τῶν ἀγνοούντων αὐτὸν ἐξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων, οὕτως ηὐξήθη. Das Abstractum für das Concretum, *τοὺς ἀνοήτους.*

1. [*ἐξαπ.* vgl. 454 E. 459 A ff.]

4. Vgl. 456 B. C.

9. *πρὸς σέ.* Indem Sokrates sich auf 463 D bezieht, wo er dies Polos schon gesagt hat, vermeidet er zu Gorgias etwas *ἀγροικότερον* zu sagen (462 E.)

11. *οὐκ ἔχει λόγον*: man könnte erwarten, daſs *δοῦναι* hinzugesetzt wäre, wie 501 A. Aber Stellen wie Staat 5. 475 C: *νέον ὄντα καὶ μήπω λόγον ἔχοντα τί τε χρηστὸν καὶ μή.* 7. 534 B: *ἦ καὶ διαλεκτικὸν καλεῖς τὸν λόγον λαμβάνοντα ἑκάστου τῆς οὐσίας; καὶ τὸν μὴ ἔχοντα* — zeigen, daſs *λόγον ἔχειν* bedeutet: Erkenntnis von etwas besitzen. [Dieser Kritik der Rhetorik widerspricht erbittert Isokr. 3, 9 = 15. 257.]

18. Durch zierliche Haltung und Stellungen, Schminke und Salben, Glättung (*παραλείνεσθαι* Hermann zum Charikles 3 S. 240), Purpurgewänder und Ähnliches sucht die *κομματικὴ* den Schein von Schönheit hervorzubringen.

20. *ἐφελκομένους* nach dem unbestimmten im Infin. *ἀμελεῖν* liegenden Subjektsaccusativ gerichtet: Gastm. 198 D *ἐξ αὐτῶν δὲ τούτων τὰ κάλλιστα ἐκλεγομένους ὡς εὐπρεπέστατα τιθέναι.* und oft so.

οἰκείου. Phädr. 239 D: *ἀλλοτρίοις χρώμασι καὶ κόσμοις χήτει οἰκεί-*

οἱ γεωμέτραι — ἤδη γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσαις — [ὅτι δ
C κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικήν, τοῦτο ὀψοποιικὴ πρὸς ἰατρικήν· μᾶλλον δὲ ὧδε] ὅτι δ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικήν, τοῦτο σοφιστικὴ πρὸς νομοθετικήν, καὶ ὅτι δ ὀψοποιικὴ πρὸς ἰατρικήν, τοῦτο ῥητορικὴ πρὸς δικαιοσύνην. ὅπερ μέντοι λέγω, διέστηκεν οὕτω φύσει, ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταὐτὰ σοφισταὶ καὶ ῥήτορες, καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅ τι χρήσωνται οὔτε αὐτοὶ ἑαυτοῖς οὔτε οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι τούτοις. καὶ γὰρ ἄν, εἰ μὴ ἡ
D ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστάτει, ἀλλ' αὐτὸ αὑτῷ, καὶ μὴ ὑπὸ ταύτης κατεθεωρεῖτο καὶ διεκρίνετο ἥ τε ὀψοποιικὴ καὶ

ων κοσμούμενον. Die *κομμ.* bringt den Schein der Gesundheit und Schönheit von aufsen heran, die Gymnastik läfst sie sich aus dem Körper selbst herausbilden.

1. *γεωμέτραι* d. i. die Mathematiker: dafs sie so genannt werden, beruht auf der Vorliebe der Griechen auch Zahlenverhältnisse geometrisch darzustellen. Was Platon anwendet, ist nur die ganz äufserliche Form einer Gleichung. Theät. 143 D: *περὶ γεωμετρίαν ἢ τινα ἄλλην φιλοσοφίαν.*

1 ff. *ὅτι δ — μᾶλλον δὲ ὧδε* findet sich nicht bei Aristides 2 p. 8 und sie enthalten eine zwecklose Wiederholung des soeben (464 D und 465 B) Erörterten, nur auf die folgenden Gleichungen für die *σοφιστικὴ* und *ῥητορικὴ* passen die WW. *ἤδη γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσαις.* Als Glossem hat die W. H. Thompson erkannt.

5. *ὅπερ* —. Aus 520 A sehn wir, dafs hier Platon Sophist und Rhetor als ein und dasselbe, oder doch als nahestehende und ähnliche Begriffe bezeichnet haben wollte. Also kann auch *ὅπερ λέγω* nicht auf 464 C zurückweisen, wo von einem nur angedeuteten Unterschiede (*τι*) der *δικαιοσύνη* und *νομοθετική* die Rede ist: das macht schon *οὕτως* unmöglich. *διέστηκεν οὕτως* bezieht sich vielmehr auf den durch die eben gegebenen zwei Gleichungen aufgestellten Unterschied der *σοφιστικὴ* und *ῥητορική*, als Subjekt aber zu *διέστηκεν* ist, was hier als Hauptgegenstand der Erörterung gilt, *ῥητορική* zu denken. *μέντοι* bezieht sich auf *φύρονται*, indem der ganze Satz in parataktischer Gestaltung den Gedanken ausdrückt: *φύρονται μέντοι, εἰ καί, ὅπερ λέγω, ἡ ῥητορικὴ οὕτω διέστηκε φύσει, σοφισταὶ καὶ ῥήτορες ἐν τῷ αὐτῷ.* Platon ist es auch hier um den Gedanken zu thun, den er 520 B ausspricht: *σὺ δὲ δι' ἀγνοιαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι οἴει εἶναι, τὴν ῥητορικήν, τοῦ δὲ κατα-φρονεῖς.*

6. *ὄντων* Genetivus absol., zu dem *τῶν περὶ τὴν νομοθ. καὶ τῶν περὶ τὴν δικαιοσ.* zu denken ist.

8. Platon zeigt oft, wie wenig man sich über Begriff und Wesen der Sophistik und Rhetorik klar war.

11. Eigentlich entspräche der Unterscheidung der Scheinkünste *ῥητ.* und *σοφ.* die der Scheinkünste, die es mit dem Körper zu thun haben, der *κομμωτ.* und *ὀψοπ.* Indessen wenn man den Kochkünstler nicht vom Arzte schied, so be-

ἡ ἰατρική, ἀλλ᾽ αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὑτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ ἦν, ὦ φίλε Πῶλε — σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος —, ὁμοῦ ἂν πάντα χρήματα ἐφύρετο, ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὀψοποικῶν. δ μὲν οὖν ἐγώ φημι τὴν ῥητορικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας ἐν ψυχῇ, ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι. Ἴσως μὲν οὖν ἄτοπον E πεποίηκα, ὅτι σὲ οὐκ ἐῶν μακροὺς λόγους λέγειν αὐτὸς συχνὸν λόγον ἀποτέτακα. ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστί· λέγοντος γάρ μου βραχέα οὐκ ἐμάνθανες, οὐδὲ χρῆσθαι τῇ ἀποκρίσει ἣν σοι ἀπεκρινάμην οὐδὲν οἷός τ᾽ ἦσθα, ἀλλ᾽ ἐδέου διηγήσεως. ἐὰν μὲν οὖν καὶ ἐγὼ σοῦ ἀποκρινομένου μὴ ἔχω ὅ τι χρήσωμαι, ἀπό- 466
τεινε καὶ σὺ λόγον, ἐὰν δὲ ἔχω, ἔα με χρῆσθαι· δίκαιον γάρ. καὶ νῦν ταύτῃ τῇ ἀποκρίσει εἴ τι ἔχεις χρῆσθαι, χρῶ.

ΠΩΛ. Τί οὖν φῂς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ ῥητορική;

ruhte die Vermengung der Redner und Sophisten mit den wahren Staatsmännern auf ähnlicher Urtheilslosigkeit. [Platon selbst hat im Phaidros 270 B (vgl. zu 463 B) diesen Fehler begangen, wo er die Beredtsamkeit der Heilkunst gleichstellt und die Kochkunst gar nicht erwähnt: hier scheint also eine Berichtigung vorzuliegen, indem jene Darstellung als chaotisch bezeichnet wird.]

2. Anaxagoras von Klazomenä († g. 430), der Freund des Perikles, fing sein Buch *περὶ φύσεως* mit den Worten an *ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν* (Aristot. metaph. 9, 6 p. 1056 b 29), d. i. die Materie, die dann *ὁ νοῦς* ordnete. [Dafür tritt hier ein *ἡ ψυχὴ ἐπιστατεῖ*. Auf diese Lehre des A. beruft sich Platon Phaidr. 270 A f.] Später geflügeltes Wort für: alles durcheinander: wie hier, auch Phädon. 72 C: *ταχὺ ἂν τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου γεγονὸς εἴη, ὁμοῦ πάντα χρήματα.*

2. *πολὺ*: Sophist. 256 E: *περὶ ἕκαστον τῶν εἰδῶν πολὺ μέν ἐστι τὸ ὄν, ἄπειρον δὲ πλήθει τὸ μὴ ὄν.* Gastm. 205 B: *οἶσθ᾽ ὅτι ποίησίς ἐστί τι πολύ.*

3. Polos mochte sich seiner Kenntnis der anaxagorischen Lehre rühmen.

4. die WW. *ἐν τᾷ αὐτῷ*, die in den Hss. nach *ἐφύρετο* stehn, sind nach *ὁμοῦ* unzulässig und nur aus 465 C zugesetzt, wie Hirschig gesehn hat.

5. *ὑγιεινὸς* kommt oft in Verbindung mit *ἰατρικός* vor: Polit. 295 D. 299 C.

7. *ἐκεῖνο* d. i. *ἡ ὀψοποιία.*

9. *ἀποτέτακα*: vgl. zu Protag. 329 A. *συχνὸς* ebenso 519 D. Sophist. 217 D: *ἀλλ᾽ ἐκτείναντα ἀπομηκύνειν λόγον συχνόν.*

12. Das fünfmal wiederkehrende *μὲν οὖν* (hier entspricht *ἐὰν δὲ*) stimmt zu dem lässlichen Ton des Gesprächs.

ΣΩ. Κολακείας μὲν οὖν ἔγωγε εἶπον μόριον. ἀλλ' οὐ μνημονεύεις τηλικοῦτος ὤν, ὦ Πῶλε; τί τάχα δράσεις;

ΠΩΛ. Ἆρ' οὖν δοκοῦσί σοι ὡς κόλακες ἐν ταῖς πόλεσι φαῦλοι νομίζεσθαι οἱ ἀγαθοὶ ῥήτορες;

ΣΩ. Ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτᾷς ἢ λόγου τινὸς ἀρχὴν λέγεις;

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν.

ΠΩΛ. Πῶς οὐ νομίζεσθαι; οὐ μέγιστον δύνανται ἐν ταῖς πόλεσιν;

ΣΩ. Οὔκ, εἰ τὸ δύνασθαί γε λέγεις ἀγαθόν τι εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ λέγω γε.

ΣΩ. Ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει δύνασθαι οἱ ῥήτορες.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐχ, ὥσπερ οἱ τύραννοι, ἀποκτεινύασί τε ὃν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκβάλλουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

ΣΩ. Νὴ τὸν κύνα· ἀμφιγνοῶ μέντοι, ὦ Πῶλε, ἐφ' ἑκάστου ὧν λέγεις, πότερον αὐτὸς ταῦτα λέγεις καὶ γνώμην σαυτοῦ ἀποφαίνει, ἢ ἐμὲ ἐρωτᾷς.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγέ σε ἐρωτῶ.

1. *εἶπον.* 463 B.

2. *τάχα*: die Bedeutung bald geht bisweilen in die nachher, später über, wie Aristoph. Frösche 527: *οὐ τάχ' ἀλλ' ἤδη ποιῶ.* Pl. Phädr. 242 A: *ἀλλὰ περιμείναντες — τάχα ἐπειδὰν ἀποψυχῇ ἴμεν.* Und so sagt Photius lex. *τάχα· ἀντὶ τοῦ ἔπειτα. οὕτως Ἀναξανδρίδης.*

5. Sokrates meint, die Frage verlange nicht nach einer Antwort, sondern sei eine nur rhetorische, zur Einleitung einer schwungvollen Rede zu Gunsten der Redner, wie etwa 448 C.

8. *νομίζεσθαι* d. i. in Betracht kommen, für etwas gelten, von Münzen hergenommen, die in Kurs sind: Arist. Wolken 247: *πρῶτον γὰρ θεοὶ ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι.* 962: *ὅτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνη 'νενόμιστο.* Pl. Staat 4. 419 A: *καὶ πάντα ὅσα νομίζετσι τοῖς μέλλουσι μακαρίοις εἶναι.*

13. *ἀλλὰ μὲν δή* führt einem möglichen Zweifel gegenüber (*ἀλλὰ*) eine Versicherung als selbstverständlich ein. Bei Platon häufig.

19. *νὴ τὸν κύνα* geht auf das von Polos Gesagte. In der starken Bekräftigung spricht sich Sokrates Unwille aus, dafs es so sei. — Anders 463 D. — Sokrates zweifelt

ΣΩ. Εἶεν, ὦ φίλε· ἔπειτα δύο ἅμα με ἐρωτᾷς;

ΠΩΛ. Πῶς δύο;

ΣΩ. Οὐκ ἄρτι οὕτω πως ἔλεγες, ὅτι ἀποκτεινύασιν D οἱ ῥήτορες οὓς ἂν βούλωνται, ὥσπερ οἱ τύραννοι, καὶ χρήματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Λέγω τοίνυν σοι ὅτι δύο ταῦτ' ἐστὶν ἐρωτήματα, καὶ ἀποκρινοῦμαί γέ σοι πρὸς ἀμφότερα. φημὶ γάρ, ὦ Πῶλε, ἐγὼ καὶ τοὺς ῥήτορας καὶ τοὺς τυράννους δύνασθαι μὲν ἐν ταῖς πόλεσι σμικρότατον, ὥσπερ νυνδὴ ἔλεγον· οὐδὲν γὰρ ποιεῖν ὧν βούλονται, ὡς ἔπος εἰπεῖν· E ποιεῖν μέντοι ὅ τι ἂν αὐτοῖς δόξῃ βέλτιστον εἶναι.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν τοῦτό ἐστι τὸ μέγα δύνασθαι;

ΣΩ. Οὔχ, ὡς γέ φησι Πῶλος.

ΠΩΛ. Ἐγὼ οὔ φημι; φημὶ μὲν οὖν ἔγωγε.

ΣΩ. Μὰ τὸν —, οὐ σύ γε, ἐπεὶ τὸ μέγα δύνασθαι φῂς ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Φημὶ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἀγαθὸν οὖν οἶει εἶναι, ἐάν τις ποιῇ ταῦτα ἃ ἂν δοκῇ αὐτῷ βέλτιστα εἶναι, νοῦν μὴ ἔχων; καὶ τοῦτο καλεῖς μέγα δύνασθαι;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔγωγε.

aber, ob die Fragen nur rhetorische seien, oder wirklich eine Antwort erwarten.

1. Fragen werden nach *εἶεν* oft asyndetisch angeschlossen: 489 C. Staat 1. 341 A: *εἶεν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε· δοκῶ σοι συνκοφαντεῖν;* *δύο ἅμα.* Schol. *τό τε βούλεσθαι καὶ τὸ δοκεῖν.* Aus dem Folgenden erhellt, dafs Sokrates zwischen dem, was der Mensch eigentlich will, d. i. das was wirklich ein Gut für ihn ist, und dem, wovon er gerade im Augenblick wähnt, dafs es gut, dafs es das Beste sei, unterscheidet. Daher braucht man 466 E *βέλτιστον εἶναι* und *βέλτιστα εἶναι* 466 E. 467 B nicht zu streichen (468 D: *ἄμεινον εἶναι αὐτῇ*), obgleich die Hinzufügung nicht nothwendig war.

8. Polos glaubt nur éine Frage gethan zu haben und so erscheinen seine Worte 466 C, Sokrates will ihm beweisen, dafs das, was er gesagt, zwei Fragen seien, also ist falsch, was die meisten Hss. haben: *ἐστὶ τὰ ἐρωτήματα.*

17. *μὰ τὸν —.* Aristoph. Frösche 1375: *μὰ τόν, ἐγώ μὲν — ᾠόμην ἂν αὐτὸν αὐτὰ λῆρεῖν.* Callimachus Hecal. frg. 66[d] Schn. Hesychius *ναὶ τάν· οὕτως οἱ ἀρχαῖοι, θεῶν ὀνόματα μὴ προστιθέντες.*

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας
467 καὶ τέχνην τὴν ῥητορικὴν ἀλλὰ μὴ κολακείαν, ἐμὲ ἐξελέγξας; εἰ δέ με ἐάσεις ἀνέλεγκτον, οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦντες ἐν ταῖς πόλεσιν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς καὶ οἱ τύραννοι οὐδὲν ἀγαθὸν τοῦτο κεκτήσονται, εἰ δὴ δύναμίς ἐστιν, ὡς σὺ φῄς, ἀγαθόν, τὸ δὲ ποιεῖν ἄνευ νοῦ ἃ δοκεῖ καὶ σὺ ὁμολογεῖς κακὸν εἶναι. ἢ οὔ;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Πῶς ἂν οὖν οἱ ῥήτορες μέγα δύναιντο ἢ οἱ τύραννοι ἐν ταῖς πόλεσιν, ἐὰν μὴ Σωκράτης ἐξελεγχθῇ ὑπὸ Πώλου ὅτι ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

B ΠΩΛ. Οὗτος ἀνήρ.

ΣΩ. Οὔ φημι ποιεῖν αὐτοὺς ἃ βούλονται· ἀλλά μ' ἔλεγχε.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ὡμολόγεις ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς βέλτιστα εἶναι;

ΣΩ. Καὶ γὰρ νῦν ὁμολογῶ.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

1. *ἀποδείξεις — ἐξελέγξας;* Frage mit *οὐ*, wie oft, mit der Bedeutung einer Aufforderung. Der Beweis aber ist erst erbracht, wenn Sokrates Behauptungen, dafs die Redekunst eine Art der *κολακεία*, ein *εἶδος πρᾶγμα* (465 A), nicht eine *τέχνη* sei, also auch die *ῥήτορες* Grund und Wesen der Dinge nicht kennen, *νοῦν οὐκ ἔχουσιν*, widerlegt sind, so ist das Participium des Aorists ganz richtig. *ἀποδεικνύναι* mit doppeltem Accus. auch Phädon 72 D *πάντ' ἂν λῆρον τὸν Ἐνδυμίωνα ἀποδείξειε.* Theaet. 166 A: *γέλωτα δὴ τὸν ἐμὲ ἐν τοῖς λόγοις ἀπέδειξε.*

5. *εἰ δή* —. Diese Worte können nicht eine Folge aussprechen, die eintrete, wenn Sokrates nicht widerlegt wird, und dann von Polos als richtig anerkannt werden müsse, denn Polos hat beides schon zugestanden (*καὶ σὺ* auch du); vielmehr wiederholt Sokrates nur, was seine Behauptungen augenscheinlich (*δή*) als richtig erweise. Also ist *εἰ δή*, Heindorfs Vermuthung für *ἢ δὲ* der Hss. [*εἰ δὲ* Stob.], nothwendig.

10. In *ἐξελέγχειν* liegt zugleich die Bedeutung durch Widerlegung nachweisen. So 482 A. 508 A. Theaet. 166 C: *ἐξέλεγξον ὡς οὐχὶ ἴδιαι αἰσθήσεις ἑκάστῳ ἡμῶν γίγνονται.*

12. Der Schol. meint, dafs Polos etwa habe sagen wollen: *οὗτος ἀνὴρ τί πάσχει; οὕτω τῶν ἑαυτοῦ λόγων ἐπιλέλησται;* aber Sokrates habe ihn unterbrochen. So die meisten Erklärer. Da hätte doch wohl Sokrates die Rede anders weiter geführt. Es ist vielmehr ein Ausruf des Unwillens, und zwar *Οὗτος ἀνήρ*! da die attische Prosa den Nominativ ohne Artikel nicht kennt. Vgl. 489 B. 505 C.

15. [*ἄρτι* S. 49, 13. In den Hss. ist *τούτου πρόσθεν* falsch nach *εἶναι* hinzugesetzt.]

ΣΩ. Οὔ φημι.

ΠΩΛ. Ποιοῦντες δὲ ἃ δοκεῖ αὐτοῖς;

ΣΩ. Φημί.

ΠΩΛ. Σχέτλιά γε λέγεις καὶ ὑπερφυᾶ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὴ κατηγόρει, ὦ λῷστε Πῶλε, ἵνα προσείπω σε κατὰ σέ· ἀλλ' εἰ μὲν ἔχεις ἐμὲ ἐρωτᾶν, ἐπίδειξον ὅτι ψεύδομαι, εἰ δὲ μή, αὐτὸς ἀποκρίνου. C

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἐθέλω ἀποκρίνεσθαι, ἵνα καὶ εἰδῶ ὅ τι λέγεις.

ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο βούλεσθαι ὃ ἂν πράττωσιν ἑκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο οὗ ἕνεκα πράττουσι τοῦθ' ὃ πράττουσιν; οἷον οἱ τὰ φάρμακα πίνοντες παρὰ τῶν ἰατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσι τοῦτο βούλεσθαι ὅπερ ποιοῦσι, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν, ἢ ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν, οὗ ἕνεκα πίνουσιν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν. D

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλέοντές τε καὶ τὸν ἄλλον χρηματισμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ ποιοῦσιν ἑκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν καὶ πράγματ' ἔχειν; ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὗ ἕνεκα πλέουσι, πλουτεῖν· πλούτου γὰρ ἕνεκα πλέουσιν.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

2. Der Satz ist vollständig: *ποιοῦντες δὲ ἃ δοκεῖ αὐτοῖς, οὐ ποιοῦσιν ἃ βούλονται;*

4. *γε*, das Stobäus Floril. 45, 31 hat, fordert der Sprachgebrauch Platons: vgl. 473 A. Gastm. 175 A: *ἄτοπόν γε λέγεις.* Protag. 361 A: *ἄτοποί γ' ἐστέ.*

6. *κατὰ σέ.* Schol. *καὶ γὰρ Γοργίᾳ καὶ τοῖς κατ' αὐτὸν αἱ παρισώσεις ἐπετηδεύοντο.* Vgl. Gastm. 185 C: *Παυσανίου δὲ παυσαμένου· διδάσκουσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτωσι οἱ σοφοί.*

6 f. [Vgl. 462 B. So wird Sokrates seinerseits in Staat 1. 342 D aufgefordert: *ἢ οὖν ἔα με εἰπεῖν ὅσα βούλομαι, ἢ εἰ βούλει ἐρωτᾶν, ἐρώτα.*]

8. *καὶ* häufig nach *ἵνα, ὅπως* im Sinne eines deutschen auch, doch.

10. Diese Unterscheidung der Thätigkeit und ihres Zweckes ist für die Entwicklung der platonischen Philosophie bedeutungsvoll.

17. *οἱ πλέοντες*: das Folgende zeigt, daſs die Grofshändler, *οἱ ἔμποροι*, zu verstehn sind: Isokr. 1 § 19: *αἰσχρὸν γὰρ τοὺς ἐμπόρους τηλικαῦτα πελάγη διαπερᾶν, ἕνεκα τοῦ πλείω ποιῆσαι τὴν ὑπάρχουσαν οὐσίαν.* Horat. S. 1. 1, 6: *contra mercator, navem iactantibus austris* —. Büchsenschütz, Besitz und Erwerb S. 458 f.

21. [*πλούτου — πλέουσιν* ist umständlich, breit, aber echt.]

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων; ἐάν τίς τι πράττῃ ἕνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται ὃ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο οὗ ἕνεκα πράττει;

ΠΩΛ. Ναί.

E ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἔστι τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἤτοι ἀγαθόν 5
γ' ἐστὶν ἢ κακὸν ἢ μεταξὺ τούτων, οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν;

ΠΩΛ. Πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν λέγεις εἶναι ἀγαθὸν μὲν σοφίαν τε καὶ ὑγίειαν καὶ πλοῦτον καὶ τἆλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τἀναντία τούτων; 10

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἆρα τοιάδε λέγεις,
468 ἃ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ πλεῖν, καὶ οἷον αὖ λίθους καὶ ξύλα καὶ τἆλλα 15 τὰ τοιαῦτα; οὐ ταῦτα λέγεις; ἢ ἄλλ' ἅττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακά;

ΠΩΛ. Οὔκ, ἀλλὰ ταῦτα.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξὺ ταῦτα ἕνεκα τῶν ἀγαθῶν πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τἀγαθὰ τῶν μεταξύ; 20

ΠΩΛ. Τὸ μεταξὺ δήπου τῶν ἀγαθῶν.

B ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν βαδίζωμεν, οἰόμενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἑστάμεν, ὅταν ἑστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἕνεκα· τοῦ ἀγαθοῦ, ἢ οὔ;

ΠΩΛ. Ναί. 25

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀποκτείνυμεν, εἴ τιν' ἀποκτείνυμεν,

1. *περὶ πάντων*. Vgl. zu 460 B. Menon. 72 C: *οὕτω δὴ καὶ περὶ τῶν ἀρετῶν*. Ebenso im Deutschen: in Allem, ohne Verbum.

7. *πολλὴ ἀνάγκη* kann Polos antworten, um auszudrücken, dafs ein jedes Ding gut oder schlimm oder keines von beiden sein müsse, weil die Frage des Sokrates nur eine rhetorische Form für die Behauptung ist, dafs es so sei. Verständlicher ist das, wenn man die WW. *οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν* streicht.

8. *ἀγαθόν*: das Prädikat ist nach dem nächsten Wort gerichtet, aus dem zu *τἆλλα τὰ τ.* der Plural zu ergänzen ist.

15. *αὖ*: neben Thätigkeiten werden als zweite Art von Begriffen, die weder gut noch schlecht sind, Dinge aufgezählt.

19 ff. [Dafs niemand das Schlechte will, wird hier vorausgesetzt; bewiesen ist es Men. 77 B—78 B.]

καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἰόμενοι ἄμεινον εἶναι ἡμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μή;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἕνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες.

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὡμολογήσαμεν, ἃ ἕνεκά του ποιοῦμεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο οὗ ἕνεκα ταῦτα ποιοῦμεν; C

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἁπλῶς οὕτως, ἀλλ' ἐὰν μὲν ὠφέλιμα ᾖ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλαβερὰ δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, ὡς φῂς σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακά. ἦ γάρ; ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὔ; — Τί οὐκ ἀποκρίνει; D

ΠΩΛ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀποκτείνει τινὰ ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα, εἴτε τύραννος ὢν εἴτε ῥήτωρ, οἰόμενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, τυγχάνει δὲ ὂν κάκιον, οὗτος ὅπου ποιεῖ ἃ δοκεῖ αὐτῷ. ἦ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί.

10. *σφάττειν* sagt Sokrates, um das Gewaltthätige, die blinde Willkür zu bezeichnen (wie morden, abschlachten).

11. *ἁπλῶς οὕτως.* Gastm. 183 D: *οὐχ ἁπλοῦν ἐστιν, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἐλέχθη, οὔτε καλὸν εἶναι αὐτὸ καθ' αὑτὸ οὔτε αἰσχρόν, ἀλλὰ καλῶς μὲν πραττόμενον καλόν, αἰσχρῶς δὲ αἰσχρόν.* Prot. 351 C.

16. Polos entschliefst sich erst auf besonderes Drängen das von Sokrates Gesagte als wahr anzuerkennen, da er erkennt, wie bedenklich es für ihn sei zuzugestehn, dafs gut sein müsse, was man wirklich wolle. [Die Frage *τί οὐκ ἀπ.* ist trefflich S. 54, 2, würde aber abgeschwächt werden, wenn sie so kurz vorher auch schon gestellt wäre.]

18. Zum Vordersatz *εἴπερ — ὁμολογοῦμεν*, bildet den Nachsatz der Satz *εἴ τις ἀποκτείνει — —, οὗτος — ποιεῖ.* Dieselbe Satzbildung kehrt oft wieder: so Prot. 311 C. Streng genommen sollte ein ebenso gebildeter Nachsatz in zwei Gliedern folgen: *εἴ τις ἀποκτείνει, οἰόμενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, ἔστι δὲ κάκιον, ποιεῖ μὲν ἃ δοκεῖ αὐτῷ, οὐ δὲ ποιεῖ, ἃ βούλεται.* Aber um den Dialog lebhafter zu gestalten, sind beide Teile selbständig eingeführt. Daraus er-

ΣΩ. Ἀρ᾽ οὖν καὶ ἃ βούλεται, εἴπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ ὄντα; — Τί οὐκ ἀποκρίνει;

ΠΩΛ. Ἀλλ᾽ οὔ μοι δοκεῖ ποιεῖν ἃ βούλεται.

E ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, εἴπερ ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἀγαθόν τι κατὰ τὴν σὴν ὁμολογίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔστιν.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, λέγων ὅτι ἔστιν ἄνθρωπον ποιοῦντα ἐν πόλει ἃ δοκεῖ αὐτῷ μὴ μέγα δύνασθαι μηδὲ ποιεῖν ἃ βούλεται.

ΠΩΛ. Ὡς δὴ σύ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἂν δέξαιο ἐξεῖναί σοι ποιεῖν ὅ τι δοκεῖ σοι ἐν τῇ πόλει μᾶλλον ἢ μή, οὐδὲ ζηλοῖς ὅταν ἴδῃς τινὰ ἢ ἀποκτείναντα ὃν ἐδόξεν αὐτῷ ἢ ἀφελόμενον χρήματα ἢ δήσαντα.

ΣΩ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως;

469 ΠΩΛ. Ὁπότερ᾽ ἂν ποιῇ, οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτός ἐστιν;

ΣΩ. Εὐφήμει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Τί δή;

ΣΩ. Ὅτι οὐ χρὴ οὔτε τοὺς ἀζηλώτους ζηλοῦν οὔτε τοὺς ἀθλίους, ἀλλ᾽ ἐλεεῖν.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν περὶ ὧν ἐγὼ λέγω τῶν ἀνθρώπων;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτείνυσιν ὃν ἂν δόξῃ αὐτῷ, δικαίως ἀποκτεινύς, ἄθλιος δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἐλεεινός;

giebt sich, dafs die WW. *τυγχάνει δὲ ὂν κάκιον* durchaus notwendig sind. Sie schliefsen sich an *εἰ* an.

4. *ἐν τῇ πόλει ταύτῃ*: in der Stadt, in der man sich solche Vorgänge denken will; von Athen hiefse es *ἐν τῇδε τῇ πόλει*, wie 469 E, 513 B, 517 A, 521 C.

8. *ἔλεγον*. 466 D.

11. *ὡς δή* — ironisch. 499 B. Euthyd. 293 D: *ὡς δὴ τοῦτο ἀδύνατόν ἐστι τὸ αὐτὸ εἶναί τε καὶ μή*. Cratyl. 418 D: *ὡς δὴ ἡ ἡμέρα ἡμέρα ποιεῖ*. Polos kommt es unglaublich vor, dafs, was Sokrates sagt, ernstlich gemeint sei.

20. *ἀζήλωτος γάρ ἐστιν, ὅστις ἔχει τι ὃ μὴ εὐχόμεθα γενέσθαι ἡμῖν, ἄθλιος δὲ ὁ πάθεσιν ἀνηκέστοις ἐνεχόμενος*. Schol.

23. Stellung von *τῶν ἀνθρώπων* wie Staat 5. 477 C: *εἰ ἄρα μανθάνεις ὃ βούλομαι λέγειν τὸ εἶδος*.

26. *δικαίως ἀποκτεινύς* fügt Polos listig hinzu, um eine Zustimmung des Sokrates zu erschleichen.

ΣΩ. Οὐκ ἔμοιγε, οὐδὲ μέντοι ζηλωτός.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ἄθλιον ἔφησθα εἶναι;

ΣΩ. Τὸν ἀδίκως γε, ὦ ἑταῖρε, ἀποκτείναντα, καὶ B
ἐλεεινόν γε πρός· τὸν δὲ δικαίως ἀζήλωτον.

ΠΩΛ. Ἢ που ὃ γε ἀποθνήσκων ἀδίκως ἐλεεινός τε καὶ ἄθλιός ἐστιν.

ΣΩ. Ἧττον ἤ ὁ ἀποκτείνυς, ὦ Πῶλε, καὶ ἧττον ἢ ὁ δικαίως ἀποθνήσκων.

ΠΩΛ. Πῶς δῆτα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὕτως, ὡς μέγιστον τῶν κακῶν τυγχάνει ὂν τὸ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Ἦ γὰρ τοῦτο μέγιστον; οὐ τὸ ἀδικεῖσθαι μεῖζον;

ΣΩ. Ἥκιστά γε.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Βουλοίμην μὲν ἂν ἔγωγε οὐδέτερα· εἰ δ' ἀναγ- C
καῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἑλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα τυραννεῖν οὐκ ἂν δέξαιο;

ΣΩ. Οὔκ, εἰ τὸ τυραννεῖν γε λέγεις ὅπερ ἐγώ.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγε τοῦτο λέγω ὅπερ ἄρτι, ἐξεῖναι ἐν

4. dem adverbialen *πρός* gesellt sich gern *γε*. 513 B. Euthyd. 294 A: *καὶ σύ γε πρός*. Meno 90 E: *καὶ ἀμαθία γε πρός*. Auch Staat 1. 328 A: *καὶ πρός γε παννυχίδα ποιήσουσιν*.

10. *οὕτως ὡς*: der ungewöhnliche Ausdruck erklärt sich durch den Anschluſs an die Frage *πῶς*. Ähnlich Gastm. 205 B: *Ὥσπερ τί; ἦν δ' ἐγώ. Ὥσπερ τόδε*. [Die Lehre selbst Kriton 49 A ff.]

12. *ἦ γάρ;* steht gewöhnlich für sich allein (468 C. D), aber wie hier auch 494 E. Staat 10. 607 C: *ἦ γάρ, ὦ φίλε, οὐ κηλεῖ ὑπ' αὐτῆς καὶ σύ;*

15. [Antisthenes würde diese Frage einfach bejaht haben; wohl auf ihn geht Isokr. 10, 8: *τολμῶσι γράφειν, ὡς ἔστιν ὁ τῶν πτωχευόντων καὶ φευγόντων βίος ζηλωτότερος ἢ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων* (vgl. 13, 20). Diese Paradoxie lehnt Platon kurzweg ab.]

17. [Trotz Platons Widerlegung behauptet später Isokrates Panath. 117 *δυοῖν γὰρ πραγμάτοιν προτεινομένων μὴ σπουδαίοιν κρείττω τὴν αἵρεσιν εἶναι τοῦ δεινὰ ποιεῖν ἑτέρους ἢ πάσχειν αὐτοὺς καὶ τοῦ μὴ δικαίως τῶν ἄλλων ἄρχειν μᾶλλον ἢ φεύγοντας τὴν αἰτίαν ταύτην ⟨μὴ?⟩ ἀδίκως Λακεδαιμονίοις δουλεύειν· ἅπερ ἅπαντες μὲν ἂν οἱ νοῦν ἔχοντες ἕλοιντο καὶ βουληθεῖεν, ὀλίγοι δ' ἂν τινες τῶν προσποιουμένων*

τῇ πόλει, δ ἂν δοκῇ αὐτῷ, ποιεῖν τοῦτο, καὶ ἀποκτεινύντι καὶ ἐκβάλλοντι καὶ πάντα πράττοντι κατὰ τὴν αὑτοῦ δόξαν.

ΣΩ. Ὦ μακάριε, ἐμοῦ δὴ λέγοντος τᾷ λόγῳ ἐπι-
D λαβοῦ. εἰ γὰρ ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πλησιάζουσῃ λαβὼν ὑπὸ μά- 5
λης ἐγχειρίδιον λέγοιμι πρὸς σὲ ὅτι Ὦ Πῶλε, ἐμοὶ δύναμίς τις καὶ τυραννὶς θαυμασία ἄρτι προσγέγονεν· ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὁρᾷς αὐτίκα μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος ὃν ἂν δόξῃ· κἂν τινα δόξῃ μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγέναι δεῖν, 10
κατεαγὼς ἔσται αὐτίκα μάλα, κἂν θοιμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμένον ἔσται· οὕτω μέγα ἐγὼ δύναμαι ἐν τῇδε τῇ
E πόλει. εἰ οὖν ἀπιστοῦντί σοι δείξαιμι τὸ ἐγχειρίδιον, ἴσως ἂν εἴποις ἰδὼν ὅτι Ὦ Σώκρατες, οὕτω μὲν πάντες ἂν μέγα δύναιντο, ἐπεὶ κἂν ἐμπρησθείη οἰκία τούτῳ τᾷ 15
τρόπῳ ἥντιν' ἄν σοι δοκῇ, καὶ τά γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα πάντα καὶ τὰ δημόσια καὶ

εἶναι σοφῶν ἐρωτηθέντες οὐκ ἂν φήσαιεν. Vgl. 471 C ff.]

1. daſs αὐτᾷ hier und 470 A stehn müsse, (auf ein τινί bezüglich, das zu ἐξεῖναι zu denken ist), nicht αὐτῷ, zeigt das sichere κατὰ τὴν αὑτοῦ δόξαν [vgl. S. 53, 21].

4. Der zuversichtlichen Rede des Polos, was τυραννὶς sei, entgegen sagt Sokrates, daſs er nun reden wolle und Polos ihn durch eine Gegenrede (durch ein ἔγωγε λέγω, wie eben jetzt) fassen und widerlegen solle. Sokrates nötigt aber zunächst Polos zuzugestehn, daſs ποιεῖν τινα, ἃ ἂν δοκῇ αὐτῷ, nicht im mer gut sei (470A). ἐπιλαμβάνεσθαι ungefähr soviel als ἐλέγχειν auch 506 B. Gastm. 214 E: ἐάν τι μὴ ἀληθὲς λέγω, μεταξὺ ἐπιλαβοῦ.

5. ἐν ἀγ. πληθ. hier in eigentlicher Bedeutung, während es gewöhnlich nur die Zeit, in welcher der Markt besonders besucht ist (die zwei, drei Stunden vor Eintritt der Mittagshitze), bezeichnet. Xen. An. 1. 8, 1 ἀμφὶ ἀγορὰν πλήθουσαν. Comment. 1. 1, 10: πληθούσης ἀγορᾶς ἐκεῖ φανερὸς ἦν (Sokrates). Vgl. Herodot. 7, 223: ἐς ἀγορᾶς νου μάλιστα πληθώρην. Pherekrates Ἀυτόμολοι frg. 9: μεθύειν πρὶν ἀγορὰν πεπληθέναι. Wie hier auch Thukyd. 8, 92: ἐν τῇ ἀγορᾷ πληθούσῃ.

5. ὑπὸ μάλης. Wer heimlich bewaffnet sein wollte, barg einen Dolch in der linken Achselhöhle (*subalare telum* Cornel. Alcib. 10). Xen. Hell. 2. 3, 23: παραγγείλαντες νεανίσκοις — ξιφίδια ὑπὸ μάλης ἔχοντας παραγενέσθαι. Übertragen ist dann ὑπὸ μάλης überhaupt heimlich.

8. ἄρα geht darauf, daſs es sich nach Polos immer um das δ ἂν δοκῇ, ἐὰν δοκῇ handelt. Prot. 315 D. Staat. 4. 438 A. Vgl. 469 E.

10. τῆς κεφαλῆς: Krüger § 47. 15, 6. αὐτῶν hängt von τινα ab.

17. Da die τριήρεις als in den νεώρια befindlich gedacht werden

τὰ ἴδια. ἀλλ' οὐκ ἄρα τοῦτ' ἔστι τὸ μέγα δύνασθαι, τὸ ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἢ δοκεῖ σοι;

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα οὕτω γε.

ΣΩ. Ἔχεις οὖν εἰπεῖν ὅτι ὅ τι μέμφει τὴν τοιαύτην 470
δύναμιν;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δή; λέγε.

ΠΩΛ. Ὅτι ἀναγκαῖον τὸν οὕτω πράττοντα ζημιοῦσθαί ἐστιν.

ΣΩ. Τὸ δὲ ζημιοῦσθαι οὐ κακόν;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ θαυμάσιε, πάλιν αὖ σοι φαίνεται, ἐὰν μὲν πράττοντι ἃ δοκεῖ ἕπηται τὸ ὠφελίμως πράττειν, ἀγαθόν τε εἶναι, καὶ τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι· εἰ δὲ μή, κακὸν καὶ σμικρὸν δύνασθαι. Σκεψώμεθα δὲ καὶ τόδε· ἄλλο τι ὁμολογοῦμεν ἐνίοτε μὲν B
ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν ἃ νυνδὴ ἐλέγομεν, ἀποκτεινύναι τε καὶ ἐξελαύνειν ἀνθρώπους καὶ ἀφαιρεῖσθαι χρήματα, ἐνίοτε δὲ οὔ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τοῦτο μὲν δή, ὡς ἔοικε, καὶ παρὰ σοῦ καὶ παρ' ἐμοῦ ὁμολογεῖται.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Πότε οὖν σὺ φῂς ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν; εἰπέ, τίνα ὁρον ὁρίζει;

ΠΩΛ. Σὺ μὲν οὖν, ὦ Σώκρατες, ἀπόκριναι τοῦτο.

können (die Schiffshäuser mit ihren Trieren), ist der Artikel nicht nötig.

12. Sokrates stellt fest, dafs Polos jetzt, entgegen früherer Behauptung, zugestanden habe, *τὸ ποιεῖν ἃ ἂν δόξῃ* sei bald *ἀγαθόν*, bald *κακόν*, *ἀγαθόν*, wenn es nütze, *κακόν*, wenn es schade, und jenes sei *τὸ μέγα δύνασθαι*, dies *σμικρὸν δύνασθαι*. Mit *σκεψώμεθα* geht er zu der weiteren Frage über, w a n n es denn nütze, w a n n schade. Von *φαίνεται* sollte neben *ἀγαθόν τε εἶναι* noch abhängen *καὶ τοῦτο τὸ μέγα δύνασθαι εἶναι*. Dafür steht anakoluthisch *καὶ τοῦτο — δύνασθαι*, aber mit *εἰ δὲ μή* wird die frühere Konstruktion wieder aufgenommen und *κακὸν καὶ σμ. δύνασθαι* (sc. *εἶναι*) hängt wieder von *φαίνεται* ab. (Weil man nicht sah, dafs der Satz *ἐὰν μὲν — πράττειν* Subjekt zu *φαίνεται* sei, ist vor *πάλιν αὖ* frühzeitig eingeschoben worden *τὸ μέγα δύνασθαι*,

C *ΣΩ. Ἐγὼ μὲν τοίνυν φημί, ὦ Πῶλε, εἴ σοι παρ' ἐμοῦ ἡδιόν ἐστιν ἀκούειν, ὅταν μὲν δικαίως τις ταῦτα ποιῇ, ἄμεινον εἶναι, ὅταν δὲ ἀδίκως, κάκιον.*

ΠΩΛ. Χαλεπόν γέ σε ἐλέγξαι, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' οὐχὶ κἂν παῖς σε ἐλέγξειεν ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγεις;

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα ἐγὼ τῷ παιδὶ χάριν ἕξω, ἴσην δὲ καὶ σοί, ἐάν με ἐλέγξῃς καὶ ἀπαλλάξῃς φλυαρίας. ἀλλὰ μὴ κάμῃς φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν, ἀλλ' ἔλεγχε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Σώκρατες, οὐδέν γέ σε δεῖ πα-
D *λαιοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν· τὰ γὰρ ἐχθὲς καὶ πρῴην γεγονότα ταῦτα ἱκανά σε ἐξελέγξαι ἐστὶ καὶ ἀποδεῖξαι ὡς πολλοὶ ἀδικοῦντες ἄνθρωποι εὐδαίμονές εἰσιν.*

ΣΩ. Τὰ ποῖα ταῦτα;

ΠΩΛ. Ἀρχέλαον δήπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὁρᾷς ἄρχοντα Μακεδονίας;

ΣΩ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε.

das in allen Hss. steht, aber jede genaue Erklärung des Satzes unmöglich macht.

2 f. [Dasselbe Kriterion Krit. 48 C, Men. 73 D.]

4. *Χαλεπόν* —. Ironisch, wie 473 B. 471 C D. Die Frage mit *ἀλλά*, als stände ohne Ironie vorher *οὐ χαλεπόν*. vgl. 471 D.

8. *εὐεργετῶν*: zu dem Gedanken vgl. 458 A. 487 E.

9 ff. [Diese Widerlegung steht ungefähr auf der Stufe der der Philosophie (*τῆς ἐν μὲν τοῖς λόγοις ἐξελέγχειν προσποιουμένης, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις πολὺν ἤδη χρόνον ἐξεληλεγμένης*) bei Isokr. 10, 4.]

10. *ἐχθές τε καὶ πρῴην* volksthümliche Redensart: vor nicht langer Zeit. Aristoph. Frösche 726: *χθές τε καὶ πρῴην κοπεῖσι τῷ κακίστῳ κόμματι.* Isokr. 6 § 27: *Πλαταιᾶς ἐχθὲς καὶ πρῴην ἀναστάτους πεποιήκασιν.* Eigenthümlich schon Hom. Il. B, 303: *χθιζά τε καὶ πρωΐζ' ὅτε* —.

14. Archelaos, Sohn Perdikkas II. und einer Sklavin Simiche (Aelian. V. H. 12, 43), regierte von 413—399 v. Chr. Thukydides rühmt 2, 100 (wohl nach eigener Anschauung) die aufserordentlichen Verdienste desselben um die inneren Angelegenheiten Makedoniens, Strafsenwesen, Heeresverfassung. In Weise der Pisistratiden, des Hiero und anderer Selbstherrscher sammelte er Dichter und Künstler an seinem Hof in Pella, Euripides, Agathon, Choerilos, Melanippides, Zeuxis. Aber Sokrates hatte seine Einladung abgelehnt, und Platons Urteil über seinen Charakter und seine Sittlichkeit, hier und 525 D [wozu wahrscheinlich das des Antisthenes in dem verlorenen Dialoge Archelaos stimmte], waren ohne Zweifel berechtigt. Vgl. Droysen Hellenismus 1, 1 S. 75 ff. Wilamowitz Hermes 12 S. 353 ff.

16. Sokrates setzt dem *ὁρᾷς*, das Polos im übertragenen Sinn gebraucht hat, als wär es im eigentlichen gesagt, *ἀκούεις* entgegen. — *ἀλλά* — *γε* oft, wie das lat. at, nach konzessiven Vordersätzen.

ΠΩΛ. Εὐδαίμων οὖν σοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἄθλιος;

ΣΩ. Οὐκ οἶδα, ὦ Πῶλε· οὐ γάρ πω συγγέγονα τῷ ἀνδρί.

ΠΩΛ. Τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐτόθεν οὐ γιγνώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ; E

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐ δῆτα.

ΠΩΛ. Δῆλον δή, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐδὲ τὸν μέγαν βασιλέα γιγνώσκειν φήσεις εὐδαίμονα ὄντα.

ΣΩ. Καὶ ἀληθῆ γε ἐρῶ· οὐ γὰρ οἶδα παιδείας ὅπως ἔχει καὶ δικαιοσύνης.

ΠΩΛ. Τί δέ; ἐν τούτῳ ἡ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν;

ΣΩ. Ὡς γε ἐγὼ λέγω, ὦ Πῶλε· τὸν μὲν γὰρ καλὸν κἀγαθὸν ἄνδρα καὶ γυναῖκα εὐδαίμονα εἶναί φημι, τὸν δὲ ἄδικον καὶ πονηρὸν ἄθλιον.

ΠΩΛ. Ἄθλιος ἄρα οὗτός ἐστιν ὁ Ἀρχέλαος κατὰ τὸν σὸν λόγον; 471

ΣΩ. Εἴπερ γε, ὦ φίλε, ἄδικος.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ πῶς οὐκ ἄδικος; ᾧ γε προσῆκε μὲν τῆς ἀρχῆς οὐδὲν ἦν νῦν ἔχει, ὄντι ἐκ γυναικὸς ἦν δούλη Ἀλκέτου τοῦ Περδίκκου ἀδελφοῦ, καὶ κατὰ μὲν τὸ δίκαιον δοῦλος ἦν Ἀλκέτου, καὶ εἰ ἐβούλετο τὰ δίκαια ποιεῖν, ἐδούλευεν ἂν Ἀλκέτῃ καὶ ἦν εὐδαίμων κατὰ τὸν σὸν λόγον· νῦν δὲ θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονεν, ἐπεὶ τὰ μέγιστα ἠδίκηκεν· ὃς γε πρῶτον μὲν τοῦτον αὐτὸν B

2. *Οὐκ οἶδα* — 17. *ἄδικος* hat Cicero Tusc. 5 § 35 übersetzt.

5. *αὐτόθεν*, eig. gleich von hier aus, dann ohne weiteres. Lach. 183 C: *ἔξεστι δὲ καὶ αὐτόθεν ἡμῖν σκέψασθαι.* Gastm. 213 A: *ἀλλά μοι λέγετε αὐτόθεν, ἐπὶ ῥητοῖς εἰσίω ἢ μή;* Aristoph. Ritter 330: *δῆλός ἐστιν αὐτόθεν.* Cicero läfst es aus.

11. *ἡ πᾶσα εὐδ.* bei Abstrakten ist diese Stellung des Artikels sehr selten (Phädr. 273 A: *τὴν ἅπασαν τέχνην.* C. inscr. att. 2, 1. 331 Z. 26 und 605 *τὴν πᾶσαν σπουδὴν ποιεῖσθαι* aus dem Anfang des 3. Jahrh. v. Chr.). Hier wohl absichtlich, wie etwa: die gesammte Glückseligkeit.

13. *εὐδαίμονα: τὸν — πονηρὸν* zeigt, dafs *ἄνδρα* der Hauptbegriff ist, dem *γυναῖκα* nur nebensächlich beigefügt wird. [Zur Sache Staat 1. 354 A: *ὁ μὲν δίκαιος ἄρα εὐδαίμων, ὁ δ' ἄδικος ἄθλιος.*]

21. Gesetze 11. 930 D: *δούλη μὲν ἐὰν συμμείξῃ δούλῳ ἢ ἐλευθέρῳ ἢ ἀπελευθέρῳ, πάντως τοῦ δεσπότου ἔστω τῆς δούλης τὸ γεννώμενον.*

24. Die Reihe der asyndetisch gehäuften Participia schärft den

τὸν δεσπότην καὶ θεῖον μεταπεμψάμενος ὡς ἀποδώσων τὴν ἀρχὴν ἣν Περδίκκας αὐτὸν ἀφείλετο, ξενίσας καὶ καταμεθύσας αὐτόν τε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀλέξανδρον, ἀνεψιὸν αὑτοῦ, σχεδὸν ἡλικιώτην, ἐμβαλὼν εἰς ἅμαξαν, νύκτωρ ἐξαγαγὼν ἀπέσφαξέ τε καὶ ἠφάνισεν ἀμφοτέρους. καὶ ταῦτα ἀδικήσας ἔλαθεν ἑαυτὸν ἀθλιώτατος γενόμενος καὶ οὐ μετεμέλησεν αὐτῷ, ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον τὸν ἀδελφόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περδίκκου υἱόν, παῖδα ὡς ἑπτέτη, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγίγνετο κατὰ τὸ δίκαιον, οὐκ ἐβουλήθη εὐδαίμων γενέσθαι δικαίως ἐκθρέψας καὶ ἀποδοὺς τὴν ἀρχὴν ἐκείνῳ, ἀλλ' εἰς φρέαρ ἐμβαλὼν καὶ ἀποπνίξας πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Κλεοπάτραν χῆνα ἔφη διώκοντα ἐμπεσεῖν καὶ ἀποθανεῖν. τοιγάρτοι νῦν, ἅτε μέγιστα ἠδικηκὼς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μακεδόνων, ἀλλ' οὐκ εὐδαιμονέστατος, καὶ ἴσως ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος δέξαιτ' ἂν ἄλλος ὁστισοῦν Μακεδόνων γενέσθαι μᾶλλον ἢ Ἀρχέλαος.

ΣΩ. Καὶ κατ' ἀρχὰς τῶν λόγων, ὦ Πῶλε, ἔγωγε σε ἐπῄνεσα ὅτι μοι δοκεῖς εὖ πρὸς τὴν ῥητορικὴν πεπαιδεῦσθαι. τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἠμεληκέναι· καὶ νῦν ἄλλο τι οὗτός ἐστιν ὁ λόγος ᾧ με κἂν παῖς ἐξελέγξειε, καὶ

Eindruck der Greuel, die Archelaos begangen. *ξενίσας* erinnert, daſs er nicht nur den Oheim, den Herrn, den Vetter und Altersgenossen, sondern auch die Gäste (*Ζεὺς ξένιος*) mordete. — In der Urkunde des Friedensvertrags zwischen Athen und Perdikkas aus dem Frühjahr 422 (C. I. att. 1, 42) werden unter denen, die ihn beschworen, auch Alketas S. des Alexandros und Archelaos S. des Perdikkas genannt.

8. *παῖδα*: als dessen Vormund er die Herrschaft führte.

12. *Κλεοπάτραν* in erster Ehe mit Arridäos, in zweiter mit Perdikkas vermählt: Droysen a. a. O.

16. *ἀπὸ σοῦ ἀρξ.* häufige Formel, indem das Participium bald sich auf den bezieht, der eine Reihe beginnt, bald auf die, welche von jemand aus die Reihe bilden. [Hier bedeutet es: dich eingeschlossen.] Gastm. 173 D: *καὶ δοκεῖς μοι πάντας ἀθλίους ἡγεῖσθαι πλὴν Σωκράτους ἀπὸ σαυτοῦ ἀρξάμενος.* Theaet. 171 B: *ἐξ ἁπάντων ἄρα ἀπὸ Πρωταγόρου ἀρξαμένων ἀμφισβητήσεται.* Krüger 56, 8, 6.

18. *κατ' ἀρχάς.* 448 D.

20. [Zu *τοῦ δὲ διαλ. ἡμ.* ist ein Verbum wie *εἶπον* aus *ἐπῄνεσα* zu entnehmen, vgl. Thuk. 8, 50, 5 *ἀποστέλλει αὖθις πρὸς τὸν Ἀστύοχον τά τε πρότερα μεμφόμενος, ὅτι οὐ καλῶς ἐκρύφθη, καὶ* (sc. *λέγων*) *νῦν ὅτι ὅλον τὸ στράτευμα τὸ τῶν Ἀθηναίων ἑτοῖμος εἴη — παρασχεῖν.*]

21. *κἂν παῖς.* 470 C.

ἐγὼ ὑπὸ σοῦ νῦν, ὡς σὺ οἴει, ἐξελήλεγμαι τούτῳ τῷ λόγῳ, φάσκων τὸν ἀδικοῦντα οὐκ εὐδαίμονα εἶναι; πόθεν, ὦ γαθέ; καὶ μὴν οὐδέν γέ σοι τούτων ὁμολογῶ ὧν σὺ φῄς.

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἐθέλεις, ἐπεὶ δοκεῖ γέ σοι ὡς ἐγὼ λέγω.

ΣΩ. Ὦ μακάριε, ῥητορικῶς γάρ με ἐπιχειρεῖς ἐλέγχειν, ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἡγούμενοι ἐλέγχειν. καὶ γὰρ ἐκεῖ οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους δοκοῦσιν ἐλέγχειν, ἐπειδὰν τῶν λόγων ὧν ἂν λέγωσι μάρτυρας πολλοὺς παρέχωνται καὶ εὐδοκίμους, ὁ δὲ τἀναντία λέγων ἕνα τινὰ παρέχηται ἢ μηδένα. οὗτος δὲ ὁ ἔλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστι πρὸς τὴν ἀλήθειαν· ἐνίοτε γὰρ ἂν καὶ καταψευδομαρτυρηθείη τις ὑπὸ πολλῶν καὶ δοκούντων εἶναί τι. καὶ νῦν περὶ ὧν σὺ λέγεις ὀλίγου σοι πάντες συμφήσουσι ταῦτα Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξένοι, ἐὰν βούλῃ κατ' ἐμοῦ μάρτυρας παρασχέσθαι ὡς οὐκ ἀληθῆ λέγω. μαρτυρήσουσί σοι, ἐὰν μὲν βούλῃ, Νι-

E

472

5. [Sokrates wendet sich nicht gegen Polos Urtheil über Archelaos, sondern gegen den Schluſs seiner Rede, worin Polos sich auf die Zustimmung aller Athener berief.] In den Gerichtsverhandlungen wurde je nach Bedarf bald die Notwendigkeit des Zeugenbeweises (vgl. „durch zweier Zeugen Mund wird allerwegs die Wahrheit kund"), bald die Unzuverlässigkeit der Zeugenaussagen behauptet (Anaximenes Rhet. 15. Aristot. rhet. 1, 15).

9. *ἕνα τινὰ — ἢ μηδένα* hier einfach wörtlich zu nehmen: ein Zeuge kann mehr werth sein, als eine ganze Menge auf seite des Gegners (nach dem später oft gebrauchten Worte des Herakleitos (113 Byw. *εἷς ἐμοὶ μύριοι*) und ein Beweis durch *τεκμήριον* auch ohne jeden Zeugen genügen und die vielen des Gegners aufwiegen. Sonst bisweilen *εἷς οὐδ' εἷς* auch nicht ein einziger (Herodot. 1, 32. Thuk. 2, 51: *ἕν τε οὐδὲ ἓν κατέστη ἴαμα.* Plat. Gesetze 5. 747 B *ἓν οὐδ' ἓν μάθημα*). Ähnlich Apolog. 17 B *ἤ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν* (wie unser einmal ist keinmal). vgl. 472 B: *ἕνα ὄντα.* 474 A. 475 E.

12. Vgl. Euthyd. 303 C: *τῶν πολλῶν ἀνθρώπων — καὶ δοκούντων τι εἶναι οὐδὲν ὑμῖν μέλει.* [Paul. ad Galat. 2, 4: *διὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους* — (6) *ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναί τι, ὁποῖοί ποτε ἦσαν, οὐδέν μοι διαφέρει.*] Staat 7. 527 B: *γνώσεως — οὐ τοῦ ποτέ τι γέγονόμενον καὶ ἀπολλυμένον.* Lach. 185 A: *νέων γάρ που χρηστῶν ἢ τἀναντία γενομένων.*

15. Als Bruder des berühmten und unglücklichen Feldherrn Nikias wird bei Lysias 18 § 4 Eukrates genannt und Plutarch sah noch von Nikias den *τοῖς χορηγικοῖς τρίποσιν ὑποκείμενον ἐν Διονύσου νεὼν ἐνίκησε γὰρ πολλάκις χορηγήσας* (Nik. c. 3): wahrscheinlich hatte auch Eukrates als Choreg gesiegt. Unter *Διονύσιον* aber ist *τὸ τέμενος τὸ Διονύσου*, der geweihte Bezirk des Dionysos, zu verstehn, in welchem sich das Theater und die Tempelchen mit

κίας ὁ Νικηράτου καὶ οἱ ἀδελφοὶ μετ᾽ αὐτοῦ, ὧν οἱ τρίποδες οἱ ἐφεξῆς ἑστῶτές εἰσιν ἐν τῷ Διονυσίῳ, ἐὰν δὲ βούλῃ, Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὗ αὖ ἔστιν ἐν Πυθίου τοῦτο τὸ
B καλὸν ἀνάθημα, ἐὰν δὲ βούλῃ, ἡ Περικλέους ὅλη οἰκία ἢ ἄλλη συγγένεια ἥντινα ἂν βούλῃ τῶν ἐνθάδε ἐκλέξασθαι. ἀλλ᾽ ἐγώ σοι εἷς ὢν οὐχ ὁμολογῶ· οὐ γάρ με σὺ ἀναγκάζεις, ἀλλὰ ψευδομάρτυρας πολλοὺς κατ᾽ ἐμοῦ παρασχόμενος ἐπιχειρεῖς ἐκβάλλειν με ἐκ τῆς οὐσίας καὶ τοῦ ἀληθοῦς. ἐγὼ δὲ ἂν μὴ σὲ αὐτὸν ἕνα ὄντα μάρτυρα παράσχωμαι ὁμολογοῦντα περὶ ὧν λέγω, οὐδὲν οἶμαι ἄξιον λόγου μοι πεπεράν-
C θαι περὶ ὧν ἂν ἡμῖν ὁ λόγος ᾖ· οἶμαι δὲ οὐδὲ σοί, ἐὰν μὴ ἐγώ σοι μαρτυρῶ εἷς ὢν μόνος, τοὺς δ᾽ ἄλλους πάντας τούτους χαίρειν ἐᾷς. ἔστι μὲν οὖν οὗτός τις τρόπος ἐλέγχου, ὡς σύ τε οἴει καὶ ἄλλοι πολλοί· ἔστι δὲ καὶ ἄλλος, ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι. παραβαλόντες οὖν παρ᾽ ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. καὶ γὰρ τυγχάνει περὶ ὧν ἀμφισβητοῦμεν οὐ πάνυ σμικρὰ ὄντα, ἀλλὰ σχεδόν τι ταῦτα περὶ ὧν εἰδέναι τε κάλλιστον μὴ εἰδέναι τε αἴσχιστον· τὸ γὰρ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστιν ἢ γιγνώσκειν ἢ ἀγνοεῖν ὅστις

den darauf stehenden Dreifüfsen der siegreichen Choregen befanden.

3. Arist. war ein angesehener Staatsmann der oligarchischen Partei: Thuk. 8, 89. Demosth. 58 § 67, einer der nach der Arginusenschlacht hingerichteten Feldherrn: Xen. Hell. 1. 7, 2. 34. In den Kannelüren einer Säule ist noch die Inschrift (C. I. att. 1, 422. Dittenberger sylloge 22.) erhalten: *Ἀριστοκράτης Σκελίου ἀνέθηκεν νικήσας Κεκροπίδ[ι] ἐν ἑορτ[ῇ] . . . Πυθίου* d. i. *ἐν Πυθίου τεμένει*, wie das Epigramm Thuk. 6, 54 sagt. *Πυθοῖ* ist unzulässig, denn von Delphi kann hier nicht die Rede sein und man sagt nicht *ἐν Π.* Photius lex. *Πύθιον· ἱερὸν Ἀπόλλωνος Ἀθήνησιν ὑπὸ Πεισιστράτου γεγονός, εἰς ὃ τοὺς τρίποδας ἐτίθεσαν οἱ τῷ κυκλίῳ χορῷ νικήσαντες τὰ Θαργήλια.* — *τοῦτο*: das bekannte, noch vorhandne.

4. *οἰκία ἢ — συγγένεια.* Abstractum für das Concretum. Gesetze 1. 627: *ἥ τε οἰκία καὶ ἡ συγγένεια αὕτη πᾶσα ἥττων αὐτῆς λέγοιτ᾽ ἄν.* – Das harte und schroffe Urteil über Perikles erklärt sich durch die 516 A entwickelten Ansichten.

6. *ἀναγκάζεις.* Richtig der Schol. *ταῖς ἀποδεικτικαῖς πίστεσι πείθεις.* Theät. 196 B: *καὶ τούτῳ αὐτῷ ἠναγκάζομεν μὴ εἶναι ψευδῆ δόξαν.*

8. von der Wahrheit abbringen wird verglichen mit dem Verdrängen aus Besitz und Eigenthum, und deshalb *καὶ τοῦ ἀλ.* als Erklärung zu *τῆς οὐσίας* hinzugefügt.

10. Sokrates spricht als allgemeinen Satz aus, was natürlich dann auch für den vorliegenden Fall gilt.

14. *ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι* neml. *τρόπον ἐλέγχου εἶναι.* vgl. 474 A.

τε εὐδαίμων ἐστὶ καὶ ὅστις μή· αὐτίκα πρῶτον, περὶ οὗ D
νῦν ὁ λόγος ἐστί, σὺ ἡγεῖ οἷόν τε εἶναι μακάριον ἄνδρα
ἀδικοῦντά τε καὶ ἄδικον ὄντα, εἴπερ Ἀρχέλαον ἄδικον
μὲν ἡγεῖ εἶναι, εὐδαίμονα δέ. ἄλλο τι ὡς οὕτω σου νομί-
ζοντος διανοώμεθα;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἐγὼ δέ φημι ἀδύνατον. ἓν μὲν τουτὶ ἀμφισ-
βητοῦμεν. εἶεν· ἀδικῶν δὲ δὴ εὐδαίμων ἔσται ἄρ' ἂν τυγ-
χάνῃ δίκης τε καὶ τιμωρίας;

ΠΩΛ. Ἥκιστά γε, ἐπεὶ οὕτω γ' ἂν ἀθλιώτατος εἴη.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐὰν ἄρα μὴ τυγχάνῃ δίκης ὁ ἀδικῶν, κατὰ E
τὸν σὸν λόγον εὐδαίμων ἔσται;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Κατὰ δέ γε τὴν ἐμὴν δόξαν, ὦ Πῶλε, ὁ ἀδι-
κῶν τε καὶ ὁ ἄδικος πάντως μὲν ἄθλιος, ἀθλιώτερος μέν-
τοι, ἐὰν μὴ διδῷ δίκην μηδὲ τυγχάνῃ τιμωρίας ἀδικῶν,
ἧττον δὲ ἄθλιος, ἐὰν διδῷ δίκην καὶ τυγχάνῃ δίκης ὑπὸ
θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων.

ΠΩΛ. Ἄτοπά γε, ὦ Σώκρατες, ἐπιχειρεῖς λέγειν. 473

ΣΩ. Πειράσομαι δέ γε καὶ σὲ ποιῆσαι, ὦ ἑταῖρε,
ταὐτὰ ἐμοὶ λέγειν· φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι. νῦν μὲν οὖν ἃ

1. Bei *αὐτίκα*, wenn es wie unser gleich nahe liegende Beispiele einführt, steht *πρῶτον* sonst nicht, aber hier denkt Sokrates schon an die zweite Meinungsverschiedenheit über das Wesen der *εὐδαιμονία*, die gleich nachher dem *ἓν μὲν* durch *δὲ* entgegengesetzt und 476 A ausdrücklich als *τὸ δεύτερον* bezeichnet wird.

1. 10. [Staat 3. 392 A: *καὶ ποιηταὶ καὶ λογοποιοὶ κακῶς λέγουσι — ὅτι εἰσὶν ἄδικοι μὲν εὐδαίμονες δὲ πολλοί, δίκαιοι δὲ ἄθλιοι, καὶ ὡς λυσιτελεῖ τὸ ἀδικεῖν, ἐὰν λανθάνῃ, ἡ δὲ δικαιοσύνη ἀλλότριον μὲν ἀγαθόν, οἰκεία δὲ ζημία.* Vgl. 4. 445 A. 9. 591 A.]

2. dem *ἡγεῖ οἷόν τε* entspricht *φημὶ ἀδύνατον*, das nachher folgt. *εἶναι* gehört zu *μακάριον*.

3. *ἀδικοῦντα* geht auf das einzelne Vergehn, *ἄδικον ὄντα* auf den daraus hervorgehenden Seelenzustand, der dauert.

9. *ἄρα* in Mitte des Satzes vor den Worten, die eigentlich den Gegenstand der Frage bilden, auch 467 E. 476 A.

17. *διδῷ δίκην* von dem aus die Sache angesehn, der die Strafe leidet, *τυγχάνῃ δίκης*, wie *ὑπὸ — ἀνθρώπων* zeigt, von dem aus, der die Strafe verhängt, wie vorher *τυγχάνῃ τιμωρίας*.

21. *φίλον — ἡγοῦμαι* erklärt sich durch die Vergleichung von 470 C: *ἀλλὰ μή κάμῃς φίλον ἄνδρα εὐεργε-*

διαφερόμεθα ταῦτ' ἐστί· σκόπει δὲ καὶ σύ. εἶπον ἐγώ που ἐν τοῖς ἔμπροσθεν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Σὺ δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τοὺς ἀδικοῦντας ἀθλίους ἔφην εἶναι ἐγώ, καὶ ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ.

ΠΩΛ. Ναὶ μὰ Δία.

ΣΩ. Ὡς σὺ οἴει, ὦ Πῶλε.

B ΠΩΛ. Ἀληθῆ γε οἰόμενος ἔσωγε.

ΣΩ. Σὺ δέ γε εὐδαίμονας αὖ τοὺς ἀδικοῦντας, ἐὰν μὴ διδῶσι δίκην.

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἀθλιωτάτους φημί, τοὺς δὲ διδόντας δίκην ἧττον. βούλει καὶ τοῦτο ἐλέγχειν;

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔτι τοῦτ' ἐκείνου χαλεπώτερόν ἐστιν, ὦ Σώκρατες, ἐξελέγξαι.

ΣΩ. Οὐ δῆτα, ὦ Πῶλε, ἀλλ' ἀδύνατον· τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται.

ΠΩΛ. Πῶς λέγεις; ἐὰν ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῇ
C τυραννίδι ἐπιβουλεύων, καὶ ληφθεὶς στρεβλῶται καὶ ἐκτέμνηται καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκάηται, καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ μεγάλας καὶ παντοδαπὰς λώβας αὐτός τε λωβηθεὶς καὶ τοὺς αὑτοῦ ἐπιδὼν παῖδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυρωθῇ ἢ καταπιττωθῇ, οὗτος εὐδαιμονέστερος

τῶν, ἀλλ' ἔλεγχε. Es ist ein Freundschaftsdienst, wenn Sokrates in so wichtiger Sache Polos von seiner falschen Ansicht zu befreien sucht.

2. ἐν τοῖς ἔμπρ. 469 B.

10. ἔσωγε ironisch. So auch [471 C] 483 E. Staat 1. 339 A: σμικρά γε ἴσως, ἔφη, προσθήκη.

16. ἐκείνου. 470 C.

20. An dies ἀδικῶν, das Polos hinzugefügt habe, erinnert ihn Sokrates 473 D: ἐὰν ἀδίκως ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

21. ἐκτέμνειν ohne Objekt entmannen. Gastm. 195 C: οὐ γὰρ ἂν ἐκτομαὶ οὐδὲ δεσμοὶ ἀλλήλων ἐγίγνοντο. — Ausbrennen der Augen kommt von Homer 1, 375 ff. und Euripides Kyklops 590 ff. an öfters vor, als Strafe auch Pl. Staat 2. 361 E: ἐκκαυθήσεται τὼφθαλμώ.

24. ἐπιδεῖν besonders von ansehn, ansehn müssen eines Leidens, eines Unglücks schon Homer X, 61: κακὰ πολλ' ἐπιδόντα. Bei Platon ist zu ergänzen λωβηθέντας.

25. καταπιττωθῇ. Nach Athenäos 12. 524 a hatte Herakleides

ἔσται ἢ ἐὰν διαφυγὼν τύραννος καταστῇ καὶ ἄρχων ἐν τῇ πόλει διαβιῷ ποιῶν ὅ τι ἂν βούληται, ζηλωτὸς ὢν καὶ εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων; ταῦτα λέγεις ἀδύνατον εἶναι ἐξελέγχειν; D

ΣΩ. Μορμολύττει αὖ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις· ἄρτι. δὲ ἐμαρτύρου. ὅμως δὲ ὑπόμνησόν με σμικρόν· ἐὰν ἀδίκως ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστερος μὲν τοίνυν οὐδέποτε ἔσται οὐδέτερος αὐτῶν, οὔτε ὁ κατειργασμένος τὴν τυραννίδα ἀδίκως οὔτε ὁ δίκην διδούς· δυοῖν γὰρ ἀθλίοιν εὐδαιμονέστερος μὲν οὐκ ἂν εἴη· ἀθλιώτερος μέντοι ὁ διαφυγὼν καὶ E τυραννεύσας. Τί τοῦτο, ὦ Πῶλε; γελᾷς; ἄλλο αὖ τοῦτο εἶδος ἐλέγχου ἐστίν, ἐπειδάν τίς τι εἴπῃ, καταγελᾶν, ἐλέγχειν δὲ μή;

ΠΩΛ. Οὐκ οἴει ἐξεληλέγχθαι, ὦ Σώκρατες, ὅταν τοιαῦτα λέγῃς ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων; ἐπεὶ ἐροῦ τινὰ τουτωνί.

über Milet berichtet: *τοιγάρτοι πάλιν οἱ πλούσιοι κρατήσαντες ἅπαντας ὧν κύριοι κατέστησαν μετὰ τῶν τέκνων κατεπίττωσαν· ὧν καιομένων* — —. Also wie das betheeren bei der Lynchjustiz der Amerikaner.

εὐδαιμονέστερος. Der Komparativ hier und im Folgenden, weil immer der eine mit dem andern der beiden verglichen wird.

5. Mormo war eine Schreckgestalt, mit deren Larve oder auch nur Nennung (Theokr. 15, 40) man die Kinder schreckte, wie Lamia, Empusa. Davon *μορμολυκεῖον* Schreckbild und *μορμολύττεσθαι*, vgl. Criton 46 C: *οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἡ τῶν πολλῶν δύναμις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττηται.* — Erst hat Polos Zeugenaussagen statt eines Beweises gegeben, jetzt will er durch Schreckbilder den Gegner zum Nachgeben bewegen, endlich meint er ihn widerlegt zu haben, wenn er ihn auslacht.

7. *ἐὰν* ist die Wiederholung des *ἐὰν* zu Anfang von Polos Worten, hier sind also dieselben Konjunktive hinzuzudenken, die von jenem *ἐὰν* abhängen. Die Frage *εἶπες*; schliefst sich epexegetisch an *ὑπόμνησον* an. Vgl. Theät. 151 E: *αἴσθησις, φῄς, ἐπιστήμη;*

10. *κατειργασμένος* nachdem er zu stande gebracht hat, aber *δίκην διδούς*, während er gestraft wird. Vgl. 478 E. 479 E.

13. *τυραννεύσας* d. i. *τὴν τυραννίδα κτησάμενος.* Der Aorist bezeichnet bisweilen den ersten Eintritt eines Zustands: Krüger 53. 5, 1.

14. [*καταγελᾶν.* Dies Verfahren fand auch in Schriften statt, vgl. Isokr. 10, 9 (von einer Lehre des Antisthenes?): *ἐμοὶ δὲ δοκεῖ πάντων εἶναι καταγελαστότατον.*]

17. *ἐπεὶ* (denn) mit Imperativ:

ΣΩ. Ὦ Πῶλε, οὐκ εἰμὶ τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρυσι βουλεύειν λαχών, ἐπειδὴ ἡ φυλὴ ἐπρυτάνευε καὶ ἔδει με
474 ἐπιψηφίζειν, γέλωτα παρεῖχον καὶ οὐκ ἠπιστάμην ἐπιψηφίζειν. μὴ οὖν μηδὲ νῦν με κέλευε ἐπιψηφίζειν τοὺς παρόντας, ἀλλ' εἰ μὴ ἔχεις τούτων βελτίω ἔλεγχον, ὅπερ νυν- 5
δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἐμοὶ ἐν τῷ μέρει παράδος, καὶ πείρασαι τοῦ ἐλέγχου οἷον ἐγὼ αἶμαι δεῖν εἶναι. ἐγὼ γὰρ ὧν ἂν λέγω ἕνα μὲν παρασχέσθαι μάρτυρα ἐπίσταμαι, αὐτὸν πρὸς ὃν ἄν μοι ὁ λόγος ᾖ, τοὺς δὲ πολλοὺς ἐῶ χαίρειν, καὶ ἕνα ἐπιψηφίζειν ἐπίσταμαι, τοῖς δὲ πολλοῖς οὐδὲ δια- 10
B λέγομαι. ὅρα οὖν εἰ ἐθελήσεις ἐν τῷ μέρει διδόναι ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα. ἐγὼ γὰρ δὴ αἶμαι καὶ ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους τὸ ἀδικεῖν τοῦ

Soph. El. 352: *ἐπεὶ δίδαξον.* Lysias 12, 39: *ἐπεὶ κελεύετε.*

1. Sokrates war im J. 406/5 Mitglied des Rathes der 500 und er hatte in der Prytanie seiner Phyle, der Antiochis, gerade an dem Tage den Vorsitz (war *ἐπιστάτης*) im Rath und in der Volksversammlung, an welchem in dieser über die Feldherrn der Arginusenschlacht abgeurtheilt werden sollte. Da er das Verfahren als ungesetzlich erkannte, liefs er sich durch keine Drohungen bewegen die Versammlung abstimmen zu lassen. Vgl. Apolog. 32 B. Xen. Hell. 1. 7, 15 f. Denkwürd. 1. 1, 18. 4. 4, 2. An dem Tage, an welchem Sokrates den Vorsitz hatte, kann also die Verurtheilung nicht erfolgt sein, wie Hell. 1. 7, 34 zu berichten scheint, sondern erst am folgenden Tage, wovon der Verfasser des Axiochos S. 368 E irgendwoher Kunde gehabt haben mufs. — Sokrates giebt, was er aus unerschütterlicher Gerechtigkeitsliebe gethan hatte, in seinem Humor für eine Folge seiner Ungeschicklichkeit und Unkenntnis aus. [Das beobachteten und tadelten schon Gegner Platons im Alterthume, vgl. Athen. V 217 f: *τοῦτο ὁ Σωκράτης οὐ κατὰ ἀδυναμίαν ἐποίησεν ἀλλὰ μᾶλλον κατὰ ἀνδραγαθίαν, οὐ γὰρ ἠβούλετο λύειν δημοκρατίας νόμους.* Vielleicht war der Vorgang von einem Gegner etwa vom Schlage des Polykrates entstellt worden, und dadurch sah Platon sich zu dieser ironischen Angabe veranlafst. Vgl. 484 D.]

4. *ἐπιψηφίζειν* wird meist absolut, manchmal mit dem Akkus. des Objekts (*ταῦτα* Demosth. 22, 9.), bisweilen wie hier mit d. Akk. der Abstimmenden gebraucht: vgl. nachher *ἕνα*, 476 A *σέ*.

5. *ὅπερ — ἔλεγον* weist auf 472 C zurück und ist mit den nächsten Worten zu verbinden, *ἐμοὶ — παράδος, καὶ πείρασαι —.* vgl. 475 E.

6. *παράδος.* Durch Beantwortung macht der Gefragte eine Widerlegung möglich, wie es nachher heifst, *δίδωσιν ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα.* So ist auch zu *παράδος* zu ergänzen *τὸν ἔλεγχον.* Phädr. 273 C: *ἀλλά τι ἄλλο ψεύδεσθαι ἐπιχειρῶν τάχ' ἂν ἐλεγχόν πῃ παραδοίη τῷ ἀντιδίκῳ.*

12. *ἐγὼ —.* Es beginnt Sokrates Beweisführung und Widerlegung des Polos.

ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι καὶ τὸ μὴ διδόναι δίκην τοῦ διδόναι.

ΠΩΛ. Ἐγὼ δέ γε οὔτ' ἐμὲ οὔτ' ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα. ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Καὶ σύ γ' ἂν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες.

ΠΩΛ. Πολλοῦ γε δεῖ, ἀλλ' οὔτ' ἐγὼ οὔτε σὺ οὔτ' ἄλλος οὐδείς.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποκρινεῖ; C

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ εἰδέναι ὅ τί ποτ' ἐρεῖς.

ΣΩ. Λέγε δή μοι, ἵν' εἰδῇς, ὥσπερ ἂν εἰ ἐξ ἀρχῆς σε ἠρώτων· πότερον δοκεῖ σοι, ὦ Πῶλε, κάκιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖσθαι ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δή; αἴσχιον πότερον τὸ ἀδικεῖν, ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι; ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ κάκιον, εἴπερ αἴσχιον.

ΠΩΛ. Ἧκιστά γε.

ΣΩ. Μανθάνω· οὐ ταὐτὸν ἡγεῖ σύ, ὡς ἔοικας, καλόν τε καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν καὶ αἰσχρόν. D

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

11. *ἐξ ἀρχῆς.* Um einen wichtigen Satz zu voller Klarheit der Auffassung zu bringen, läßt Sokrates sich oft das früher schon Berührte noch einmal in knapper Wiederholung von dem, mit dem er spricht, bestätigen.

12—17. [Die Ansicht des Polos bekämpft auch Isokrates in der Friedensrede (8, 31 ff.): *εἰς τοῦτο γάρ τινες ἀνοίας ἐληλύθασιν, ὥσθ' ὑπειλήφασι τὴν μὲν ἀδικίαν ἐπονειδιστον μὲν εἶναι κερδαλέαν δὲ καὶ πρὸς τὸν βίον τὸν καθ' ἡμέραν συμφέρουσαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην εὐδόκιμον μὲν ἀλυσιτελῆ δὲ καὶ μᾶλλον δυναμένην τοὺς ἄλλους ὠφελεῖν ἢ τοὺς ἔχοντας αὐτήν κτλ.* Hier ist *καλόν* und *αἰσχρόν* mit rühmlich und schmählich, *ἀγαθόν* und *κακόν* wie 474 Dff. und im Staat mit nützlich und unnütz wiedergegeben.]

15. *αἴσχιον.* Zu ergänzen *δοκεῖ σοι εἶναι.* Vor *πότερον* steht *αἴσχιον* wegen der Wichtigkeit dieses Begriffs für die weitere Beweisführung: 476 D. *ἆρα* 476 A. — Dann fügt S. *ἀποκρίνου* hinzu, als wenn Polos, weil ihm die Frage verfänglich vorkomme, mit der Antwort zögere. Vgl. 475 D. 476 B. 478 A.

18. [Vgl. 463 D. Krit. 49 B *τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικοῦντι καὶ κακὸν καὶ αἰσχρὸν τυγχάνει ὂν παντὶ τρόπῳ*, dazu 49 A.]

ΣΩ. Τί δὲ τόδε; τὰ καλὰ πάντα, οἷον καὶ σώματα καὶ χρώματα καὶ σχήματα καὶ φωνὰς καὶ ἐπιτηδεύματα, εἰς οὐδὲν ἀποβλέπων καλεῖς ἑκάστοτε καλά; οἷον πρῶτον τὰ σώματα τὰ καλὰ οὐχὶ ἤτοι κατὰ τὴν χρείαν λέγεις καλὰ εἶναι, πρὸς δ ἂν ἕκαστον χρήσιμον ᾖ, πρὸς τοῦτο, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα, ἐὰν ἐν τῷ θεωρεῖσθαι χαίρειν ποιῇ τοὺς θεωροῦντας; ἔχεις τι ἐκτὸς τούτων λέγειν περὶ σώ-
E *ματος κάλλους;*

ΠΩΛ. Οὐκ ἔχω.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τἆλλα πάντα οὕτω καὶ σχήματα καὶ χρώματα ἢ διὰ ἡδονήν τινα ἢ διὰ ὠφελίαν ἢ δι' ἀμφότερα καλὰ προσαγορεύεις;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ τὰς φωνὰς καὶ τὰ κατὰ τὴν μουσικὴν πάντα ὡσαύτως;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν τά γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστί, τὰ καλά, τοῦ ἢ ὠφέλιμα εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφότερα.

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

475 *ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ τῶν μαθημάτων κάλλος ὡσαύτως;*

3. [*εἰς οὐδέν*: *nonne ad aliquid*, aufgenommen durch *οἷον — οὐχὶ ἤτοι — ἢ*: daher vor *οἷον* vielleicht besser kein Fragezeichen.] Indem Platon hier nur von dem populären Begriff des Schönen [anders 497 E] ausgeht, stellt er auf, man könne von einer Sache nicht aussagen, dafs sie schön sei, ohne zu wissen, in Beziehung auf welche Wirkung, auf welche Objekte sie es sei, [und giebt diese sofort an]; der Begriff ist ein relativer. Hipp. maior 295 D: *ἀποβλέποντες πρὸς ἕκαστον αὐτῶν — τὸ μὲν χρήσιμον — καλόν φαμεν εἶναι.*

5. *πρὸς τοῦτο.* Mit Nachdruck wird nicht eben selten das Demonstrativum einem Substantivum oder Relativsatze nachgesetzt: Herodot. 2, 124: *ἐκ τῶν λιθοτομιέων τῶν ἐν τῇ Ἀραβίῳ οὔρεϊ, ἐκ τουτέων ἕλκειν λίθους.* Pl. Gastm. 199 B: *ὅπῃ αὐτὸς οἷοιτο δεῖν εἰπεῖν, ταύτῃ.* Staat 1. 345 B: *πρῶτον μέν, ἃ ἂν εἴπῃς, ἔμμενε τούτοις.* Demosth. 58, 35: *τὸ παρ' ὧν οὐδ' ἂν εἷς ἀξιώσαι λαβεῖν, τοῦτον παρὰ τούτων ἥδιστα λαβεῖν.*

17. Man könnte zu *τά γε* aus dem Vorigen *καλὰ* ergänzen, aber da vorher *καλὰ* adjektives Prädikat ist, hier Substantiv sein soll, ist *τὰ καλά* als Apposition zu *τά γε* hinzugefügt. Ebenso ist *τοῦ — ἀμφότερα* erklärende Apposition zu *τούτων.*

21. [Die Wissenschaft der Ethik ist Prot. 356 Dff. mit Mefskunde

ΠΩΛ. Πάνυ γε· καὶ καλῶς γε νῦν ὁρίζει, ὦ Σώκρατες, ἡδονῇ τε καὶ ἀγαθῷ ὁριζόμενος τὸ καλόν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ αἰσχρὸν τῷ ἐναντίῳ, λύπῃ τε καὶ κακῷ;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ὅταν ἄρα δυοῖν καλοῖν θάτερον κάλλιον ᾖ, ἢ τῷ ἑτέρῳ τούτοιν ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον κάλλιόν ἐστιν, ἤτοι ἡδονῇ ἢ ὠφελίᾳ ἢ ἀμφοτέροις.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ ὅταν δὲ δὴ δυοῖν αἰσχροῖν τὸ ἕτερον αἴσχιον ᾖ, ἤτοι λύπῃ ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον B *αἴσχιον ἔσται. ἢ οὐκ ἀνάγκη;*

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Φέρε δή, πῶς ἐλέγετο νυνδὴ περὶ τοῦ ἀδικεῖν καὶ ἀδικεῖσθαι; οὐκ ἔλεγες τὸ μὲν ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι, τὸ δὲ ἀδικεῖν αἴσχιον;

ΠΩΛ. Ἔλεγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, ἤτοι λυπηρότερόν ἐστι καὶ λύπῃ ὑπερβάλλον αἴσχιον ἂν εἴη ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις; οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ σκεψώμεθα, ἆρα λύπῃ ὑπερ- C *βάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον οἱ ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι;*

und Zahlenkunde gleichgestellt; vgl. 508 A.] — *ὡσαύτως*, neml. *ἔχει*. vgl. zu 460 B.

2. [Polos selbst setzt hier das Gute ein für das Nützliche; er räumt damit schon ein, daſs das Schöne der weitere Begriff ist.]

3. Hinzuzudenken *ὁρίζομαι καλῶς*.

11. Das Vorige und das Folgende machen die Einfügung des in den Hss. fehlenden *ἢ ἀμφοτέροις* nothwendig.

19. *λυπηρότερόν ἐστι καὶ λύπῃ ὑπερβάλλον* scheint eine unnütze Tautologie zu enthalten, wird aber durch die ganz gleiche Stelle 477 C geschützt. Platon hat also erst den einfachsten Ausdruck, das Adiektivum, gebraucht und dann *λύπῃ ὑπερβάλλον* hinzugefügt, um für alle drei möglichen Fälle die gleiche Art der Aussage zu gewinnen.

24. *τοῦ*. Nur selten hat *ὑπερβάλλειν* einen Genetiv bei sich. Gesetze 5. 734 A: *ὑπερβαλλούσας ἐν μὲν τῷ σώφρονι βίῳ τὰς ἡδονὰς τῶν ἀχθηδόνων, ἐν δὲ τῷ*

ΠΩΛ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα λύπῃ γε ὑπερέχει.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ λύπῃ, ἀμφοτέροις μὲν οὐκ ἂν ἔτι ὑπερβάλλοι.

ΠΩΛ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ ἑτέρῳ λείπεται.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τῷ κακῷ.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι.

D ΠΩΛ. Δῆλον δὴ ὅτι.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὑπὸ μὲν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων καὶ ὑπὸ σοῦ ὡμολογεῖτο ἡμῖν ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ αἴσχιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Νῦν δέ γε κάκιον ἐφάνη.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Δέξαιο ἂν οὖν σὺ μᾶλλον τὸ κάκιον καὶ τὸ αἴσχιον ἀντὶ τοῦ ἧττον; Μὴ ὄκνει ἀποκρίνασθαι, ὦ Πῶλε — οὐδὲν γὰρ βλαβήσει —, ἀλλὰ γενναίως τῷ λόγῳ ὥσ-
E περ ἰατρῷ παρέχων ἀποκρίνου, καὶ ἢ φάθι ἢ μὴ ἃ ἐρωτῶ.

ΠΩΛ. Ἀλλ' οὐκ ἂν δεξαίμην, ὦ Σώκρατες.

ἀκολάστῳ τὰς λύπας τῶν ἡδονῶν μεγέθει καὶ πλήθει.

5. ἔτι. Nach Wegfall des einen von zweien kann von beiden nicht mehr die Rede sein.

7. λείπεται. Zu ergänzen ὑπερβάλλειν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι.

15. 474 C. — Man hat χρόνῳ in der Beziehung auf das eben erst Geschehene unpassend gefunden und λόγῳ schreiben wollen. Aber ebenso heifst es Phädon 117 D Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο δακρύων.

21. ἧττον. Zu ergänzen κακοῦ καὶ αἰσχροῦ. — Natürlich zögert Polos, da er 474 B das Gegentheil behauptet hat.

23. παρέχων. 456 B. Protag. 348 A. [Das gleiche Bild Theät. 191 A, ein anderes Aristot. π. ψυχ. 1, 4. 407 b 28: λόγοις δ' ὥσπερ εὐθύνας δεδωκυῖα.]

ΣΩ. Ἄλλος δέ τις ἀνθρώπων;

ΠΩΛ. Οὔ μοι δοκεῖ κατά γε τοῦτον τὸν λόγον.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι οὔτ' ἂν ἐγὼ οὔτ' ἂν σὺ οὔτ' ἄλλος οὐδεὶς ἀνθρώπων δέξαιτ' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι· κάκιον γὰρ τυγχάνει ὄν.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὁρᾷς οὖν, ὦ Πῶλε, ὁ ἔλεγχος παρὰ τὸν ἔλεγχον παραβαλλόμενος ὅτι οὐδὲν ἔοικεν, ἀλλὰ σοὶ μὲν οἱ ἄλλοι πάντες ὁμολογοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐμοὶ δὲ σὺ ἐξαρκεῖς εἷς ὢν μόνος καὶ ὁμολογῶν καὶ μαρτυρῶν, καὶ ἐγὼ σὲ 476
μόνον ἐπιψηφίζων τοὺς ἄλλους ἐῶ χαίρειν. Καὶ τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτως ἐχέτω· μετὰ τοῦτο δὲ περὶ οὗ τὸ δεύτερον ἠμφεσβητήσαμεν, σκεψώμεθα· τὸ ἀδικοῦντα διδόναι δίκην ἆρα μέγιστον τῶν κακῶν ἐστίν, ὡς σὺ ᾤου, ἢ μεῖζον τὸ μὴ διδόναι, ὡς αὖ ἐγὼ ᾠμην. σκοπώμεθα δὲ τῇδε· τὸ διδόναι δίκην καὶ τὸ κολάζεσθαι δικαίως ἀδικοῦντα ἆρα τὸ αὐτὸ καλεῖς; B

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἔχεις οὖν λέγειν ὡς οὐχὶ τά γε δίκαια πάντα καλά ἐστι, καθ' ὅσον δίκαια; καὶ διασκεψάμενος εἰπέ.

ΠΩΛ. Ἀλλά μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε; ἆρα εἴ τίς τι ποιεῖ, ἀνάγκη τι εἶναι καὶ πάσχον ὑπὸ τούτου τοῦ ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἆρα τοῦτο πάσχον ὃ τὸ ποιοῦν ποιεῖ, καὶ τοιοῦτον οἷον ποιεῖ τὸ ποιοῦν; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· εἴ τις τύπτει, ἀνάγκη τι τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

3. 474 B. — *ἄν* oft zweimal, einmal bei den Verbum und einmal bei dem besonders betonten Worte des Satzes.

7. *ὁρᾷς οὖν* — —: vgl. 472 C. — *παραβαλλόμενος παρὰ τὸν ἔλεγχον* für das einfachere *ἐλέγχῳ*. vgl. Lysis 220 E: *τὸ ἄρα φίλον ἡμῖν ἐκεῖνο — οὐδὲν δὴ τούτοις ἔοικεν.*

11. *ἐπιψ.* 474 A.

12. *δεύτερον.* vgl. 472 D.

20. *καὶ δ. εἰπέ.* vgl. 474 C.

21. Nemlich *τὰ δίκαια πάντα καλὰ εἶναι.*

25. *τοῦτο* und *τοιοῦτον* hängen von *πάσχον*, *ὃ* und *οἷον* von *ποιεῖ* ab.

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα τύπτει ἢ ταχὺ ὁ τύπτων, οὕτω
C καὶ τὸ τυπτόμενον τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τοιοῦτον ἄρα πάθος τῷ τυπτομένῳ ἐστίν, οἷον ἂν τὸ τύπτον ποιῇ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ κάει τις, ἀνάγκη τι κάεσθαι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα γε κάει ἢ ἀλγεινῶς, οὕτως κάεσθαι τὸ καόμενον ὡς ἂν τὸ καῦον κάῃ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ τέμνει τις, ὁ αὐτὸς λόγος; τέμνεται γάρ τι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ εἰ μέγα γε ἢ βαθὺ τὸ τμῆμα ἢ ἀλγεινόν,
D τοιοῦτον τμῆμα τέμνεται τὸ τεμνόμενον, οἷον τὸ τέμνον τέμνει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Συλλήβδην δὴ ὅρα εἰ ὁμολογεῖς ὃ ἄρτι ἔλεγον περὶ πάντων· οἷον ἂν ποιῇ τὸ ποιοῦν, τοιοῦτον τὸ πάσχον πάσχειν.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ὁμολογῶ.

ΣΩ. Τούτων δὴ ὁμολογουμένων τὸ δίκην διδόναι πότερον πάσχειν τί ἐστιν ἢ ποιεῖν;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, πάσχειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὑπό τινος ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ; ὑπό γε τοῦ κολάζοντος.

E ΣΩ. Ὁ δὲ ὀρθῶς κολάζων δικαίως κολάζει;

7. Die Beispiele *κάειν* und *τέμνειν* sind mit Rücksicht auf Ärzte und Kranke gewählt: 456 B. 479 A. 521 E.

23. Gewöhnlich *ὡμολογημένων*. Dies drückt das aus, worüber ein Einverständnis zu Stande gekommen ist. Selten das Part. praes. d. i. das, worüber ein Einverständnis besteht: so auch Criton 48 b: *ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον*. — Vor dem Folgenden sollte streng genommen noch eingeschoben sein: frage ich, oder ein ähnlicher Gedanke, aber dieselbe Kürze des Ausdrucks ist allen Sprachen gemein.

28. Dafs das *κολάζειν* in richti-

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δίκαια ποιῶν ἢ οὔ;

ΠΩΛ. Δίκαια.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ κολαζόμενος δίκην διδοὺς δίκαια πάσχει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τὰ δὲ δίκαιά που καλὰ ὡμολόγηται;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τούτων ἄρα ὁ μὲν ποιεῖ καλά, ὁ δὲ πάσχει, ὁ κολαζόμενος.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ καλά, ἀγαθά; ἢ γὰρ ἡδέα ἢ ὠφέλιμα. 477

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀγαθὰ ἄρα πάσχει ὁ δίκην διδούς;

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ὠφελεῖται ἄρα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρα ἡνπερ ἐγὼ ὑπολαμβάνω τὴν ὠφελίαν; βελτίων τὴν ψυχὴν γίγνεται, εἴπερ δικαίως κολάζεται;

ΠΩΛ. Εἰκός γε.

ΣΩ. Κακίας ἄρα ψυχῆς ἀπαλλάττεται ὁ δίκην διδούς;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τοῦ μεγίστου ἀπαλλάττεται κακοῦ;

ger Weise stattfinde, ist als selbstverständlich angenommen und *ὀρθῶς* wird nur hinzugefügt, um den für die weitere Schlufsfolge nöthigen Begriff *δικαίως* einführen zu können. vgl. 478 A.

4. Der gerecht Strafende handelt gerecht. Er thut also Gerechtes. Also leidet auch, wer richtig gestraft wird (*ὀρθῶς* könnte auch hier zugesetzt sein), Gerechtes. Also giebt *δίκην διδοὺς* die Weise an, inwiefern der Gestrafte Gerechtes leide.

7. *ὁμολογεῖσθαι* nicht selten mit doppeltem Nominativ, wie das Aktivum mit dopp. Akkus. 477 C. Staat 477 E: *ἕτερον ἐπιστήμης δόξα ὁμολογεῖται ἡμῖν.* 610 C: *ἵνα μὴ ἀναγκάζηται ἀθανάτους τὰς ψυχὰς ὁμολογεῖν.*

10. *ὁ κολαζόμενος* epexegetisch zu *ὁ δὲ*. So oft bei *ὁ μὲν — ὁ δὲ* eine Epexegese nur bei dem einen, 501 A bei dem ersten: *ἡ μὲν — ἡ ἰατρική*, öfter bei dem zweiten.

13. Streng genommen wäre nach *ὠφέλιμα* noch der Zusatz nöthig 474 D: *ἡδέα δὲ οὐκ ἔστιν.* Sokrates betrachtet das als selbstverständlich.

19. *τὴν ὠφ.* hängt von *ὠφελεῖται* ab: forma etymologica.

B Ὧδε δὲ σκόπει· ἐν χρημάτων κατασκευῇ ἀνθρώπου κακίαν ἄλλην τινὰ ἐνορᾷς ἢ πενίαν;

ΠΩΛ. Οὔκ, ἀλλὰ πενίαν.

ΣΩ. Τί δ' ἐν σώματος κατασκευῇ; κακίαν ἂν φήσαις ἀσθένειαν εἶναι καὶ νόσον καὶ αἶσχος καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν ψυχῇ πονηρίαν ἡγεῖ τινὰ εἶναι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ταύτην οὖν οὐκ ἀδικίαν καλεῖς καὶ ἀμαθίαν καὶ δειλίαν καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν χρημάτων καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, τριῶν C ὄντων, τριττὰς εἴρηκας πονηρίας, πενίαν, νόσον, ἀδικίαν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς οὖν τούτων τῶν πονηριῶν αἰσχίστη; οὐχ ἡ ἀδικία καὶ συλλήβδην ἡ τῆς ψυχῆς πονηρία;

ΠΩΛ. Πολύ γε.

ΣΩ. Εἰ δὴ αἰσχίστη, καὶ κακίστη;

ΠΩΛ. Πῶς, ὦ Σώκρατες, λέγεις;

ΣΩ. Ὧδί· ἀεὶ τὸ αἴσχιστον ἤτοι λύπην μεγίστην παρέχον ἢ βλάβην ἢ ἀμφότερα αἴσχιστόν ἐστιν ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἐν τῷ ἔμπροσθεν.

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Αἴσχιστον δὲ ἀδικία καὶ σύμπασα ψυχῆς πονηρία D νυνδὴ ὡμολόγηται ἡμῖν;

ΠΩΛ. Ὡμολόγηται γάρ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἀνιαρότατόν ἐστι καὶ ἀνίᾳ ὑπερβάλ-

1. *κατασκευή* entspricht dem deutschen Einrichtung (Critias 117 A: *βωμὸς — συνεπόμενος — ταύτῃ τῇ κατασκευῇ*, nemlich der Königsburg), wofür hier bei *χρημάτων* und *σώματος* ein weiterer Begriff (etwa Beschaffenheit, Verhältnis, Zustand).

5. *αἶσχος* hier in sinnlicher, ursprünglicher Bedeutung Häfslichkeit.

9. Später (D) fügt Sokrates *ἀκόλαστον* hinzu, führt also die Gegensätze zu allen vier Kardinaltugenden an; hier läfst *καὶ τὰ τοιαῦτα* die Auslassung der *σωφροσύνη* nicht auffallen.

19. Polos kommt auf seine alten Zweifel zurück: 474 D ff. Sokrates erinnert deshalb an die dort gegebenen Erörterungen.

27. Vgl. zu 475 B.

λον αἴσχιστον τούτων ἐστὶν ἢ βλάβη ἢ ἀμφότερα;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἀλγεινότερόν ἐστι τοῦ πένεσθαι καὶ κάμνειν τὸ ἄδικον εἶναι καὶ ἀκόλαστον καὶ δειλὸν καὶ ἀμαθῆ;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, ἀπὸ τούτων γε.

ΣΩ. Ὑπερφυεῖ τινὶ ἄρα ὡς μεγάλῃ βλάβῃ καὶ κακῷ θαυμασίῳ ὑπερβάλλουσα τἆλλα ἡ τῆς ψυχῆς πονηρία αἴσχιστόν ἐστι πάντων, ἐπειδὴ οὐκ ἀλγηδόνι γε, ὡς ὁ σὸς E λόγος.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ἀλλὰ μήν που τό γε μεγίστῃ βλάβῃ ὑπερβάλλων μέγιστον ἂν κακὸν εἴη τῶν ὄντων.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἡ ἀδικία ἄρα καὶ ἡ ἀκολασία καὶ ἡ ἄλλη ψυχῆς πονηρία μέγιστον τῶν ὄντων κακόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τίς οὖν τέχνη πενίας ἀπαλλάττει; οὐ χρηματιστική;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ νόσου; οὐκ ἰατρική;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

6. ἀπό bezeichnet den Ausgangspunkt, Grund für ein Urtheil, eine Ansicht. Lysis 204 E: ἱκανὸς δὲ καὶ ἀπὸ μένου τούτου γιγνώσκεσθαι. Staat 8. 549 A: οὐκ ἀπὸ τοῦ λέγειν ἀξιῶν ἄρχειν οὐδ' ἀπὸ τοιούτου οὐδενός, ἀλλ' ἀπὸ ἔργων. Demosth. 2, 27: ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων κρίναντας. Gewifs nicht, sagt Polos zuversichtlich, nach dem, was jetzt vorliegt. [Im Grunde ist der Zusatz unlogisch, da der gesunde Menschenverstand die Antwort eingab, nicht irgend welche Untersuchungen, die Sokr. nirgends angestellt hat noch anzustellen brauchte. Polos denkt wohl schon an die jetzt unabweisbare Folgerung, der er 477 C sich entziehen wollte.]

7. Wie es 496 C heifst ὑπερφυῶς ὡς ὁμολογῶ (d. i. eigentlich ὑπερφυῶς ἐστιν ὡς ὁμ.), so sagt man mit Attraktion auch (wie in den bekannten Wendungen οὐδενός ὅτου etc. Prot. 323 C.) ὑπερφυὴς ὡς und ὑπερφυὴς δσος, θαυμαστοῦ ὡς und θαυμαστοῦ δσον u. s. w. — Wenn nach Polos eben erfolgtem Zugeständnis nicht die Unannehmlichkeit der Grund sein kann, so mufs das Übel, das durch πονηρία ψυχῆς verursacht wird, sehr grofs sein, wenn sie deshalb das Häfslichste von allen Dingen sein soll.

478 ΣΩ. Τίς δὲ [πονηρίας καὶ] ἀδικίας; — Εἰ μὴ οὕτως εὐπορεῖς, ὧδε σκόπει· ποῖ ἄγομεν καὶ παρὰ τίνας τοὺς κάμνοντας τὰ σώματα;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς ἰατρούς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ποῖ δὲ τοὺς ἀδικοῦντας καὶ τοὺς ἀκολασταί- 5
νοντας;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς δικαστὰς λέγεις;

ΣΩ. Οὐκοῦν δίκην δώσοντας;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ δικαιοσύνῃ τινὶ χρώμενοι κολάζουσιν 10
οἱ ὀρθῶς κολάζοντες;

ΠΩΛ. Δῆλον δή.

ΣΩ. Χρηματιστικὴ μὲν ἄρα πενίας ἀπαλλάττει, ἰα-
Β τρικὴ δὲ νόσου, δίκη δὲ ἀκολασίας καὶ ἀδικίας.

ΠΩΛ. Φαίνεται. 15

ΣΩ. Τί οὖν τούτων κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Τίνων λέγεις;

ΣΩ. Χρηματιστικῆς, ἰατρικῆς, δίκης.

ΠΩΛ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, ἡ δίκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὖ ἤτοι ἡδονὴν πλείστην ποιεῖ ἢ ὠφε- 20
λίαν ἢ ἀμφότερα, εἴπερ κάλλιστόν ἐστιν;

1. *πονηρία* braucht Platon in weiterem Sinne hier für schlechte Beschaffenheit überhaupt (477 C), nur eine Art davon ist *ἡ ψυχῆς πονηρία*. Und wenn von dieser die Rede ist, kann man z. B. *ἀκολασία καὶ ἀδικία* (wie nachher B) neben einander stellen, nicht *πονηρία* und *ἀδικία*. Daher können die WW. *πονηρίας καί*, die hier in den Hss. vor *ἀδικίας* stehn, nicht von Platon herrühren. vgl. [jedoch 470 E *ἄδικον καὶ πονηρόν* und] 478 D. — Polos zögert mit der Antwort; deshalb vor *εἰ μή* eine kleine Pause zu denken: vgl. 474 C. So erklärt sich das Asyndeton.

7. Wie er vorher *παρὰ τοὺς ἰατρούς* (neml. *ἄγομεν*) geantwortet hat, so fragt er jetzt, ob Sokrates die Antwort *παρὰ τοὺς δικαστὰς* erwarte. Ähnlich [504 B] Gastm. 202 B im Anschlufs an *παρὰ πάντων* des Sokrates die Frage der Diotima: *τῶν μὴ εἰδότων πάντων λέγεις ἢ καὶ τῶν εἰδότων;*

10. Vgl. 476 E.

17. *τίνων*, weil es sich auf *τούτων* bezieht, *τίνα ταῦτα λέγεις*. Nöthig scheint die Frage nicht, da sich *ταῦτα* kaum auf etwas andres beziehn läfst. Da man aber allenfalls auch *ἀπαλλάττεσθαι ἤτοι πενίας ἢ νόσου ἢ ἀδικίας* verstehn kann, so dient wohl die Frage dazu, die geringe Gewandtheit des Polos im *διαλέγεσθαι* zu beleuchten.

19. *δίκη*. Polos denkt an die Gerichte, in denen die Beredtsamkeit waltet.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τὸ ἰατρεύεσθαι ἡδύ ἐστι, καὶ χαίρουσιν οἱ ἰατρευόμενοι;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὠφέλιμόν γε. ἦ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί. C

ΣΩ. Μεγάλου γὰρ κακοῦ ἀπαλλάττεται, ὥστε λυσιτελεῖ ὑπομεῖναι τὴν ἀλγηδόνα καὶ ὑγιῆ εἶναι.

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὕτως ἂν περὶ σῶμα εὐδαιμονέστατος ἄνθρωπος εἴη, ἰατρευόμενος, ἢ μηδὲ κάμνων ἀρχήν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι μηδὲ κάμνων.

ΣΩ. Οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλλαγή, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις.

ΠΩΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Τί δέ; ἀθλιώτερος πότερος δυοῖν ἐχόντοιν κακὸν D εἴτ' ἐν σώματι εἴτ' ἐν ψυχῇ, ὁ ἰατρευόμενος καὶ ἀπαλλαττόμενος τοῦ κακοῦ, ἢ ὁ μὴ ἰατρευόμενος, ἔχων δέ;

ΠΩΛ. Φαίνεταί μοι ὁ μὴ ἰατρευόμενος.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ δίκην διδόναι μεγίστου κακοῦ ἀπαλλαγὴ ἦν, πονηρίας;

7. Ein Übergang wie von *ἰατρευόμενοι* zu *ἀπαλλάττεται* ist im Griech., namentlich auch bei Platon nicht selten: zu Prot. 319 D.

8. *καὶ ὑγιῆ εἶναι* tritt hinzu, um die heilsame Wirkung des *ὑπομεῖναι* anzugeben (und so gesund zu sein) vgl. 480 C. Zu dem Akkus. *ὑγιῆ* vgl. Staat 3. 414 A: *καὶ τιμὰς δοτέον καὶ ζῶντι καὶ τελευτήσαντι, τάφων τε καὶ τῶν ἄλλων μνημείων μέγιστα γέρα λαγχάνοντα.* Criton 51 D: *ᾧ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ αὑτοῦ ἀπιέναι.* Isokr. 17 § 29.

10. *οὕτως* wird durch *ἰατρευόμενος* erklärt.

13. *ἦν* (hier und nachher D. E): Imperfektum häufig bei allgemein gültigen Sätzen, indem was wir im Leben durch Erfahrung oder bei einer Untersuchung als wahr erkennen, als schon vorher vorhanden ausgesprochen wird, wie in den berühmten von Brutus bei Philippi gesprochenen Versen: *ὦ τλῆμον ἀρετή, λόγος ἆρ' ἦσθ', ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν, σὺ δ' ἆρ' ἐδούλευες τύχῃ* (Plut. Mor. 165 A).

14. Sonderbar ist *μηδὲ κτῆσις* für *τὸ μηδὲ κτήσασθαι*, wie sonst *μὴ* und *οὐ* mit abstrakten Substantiven verbunden werden.

21. 78, 3. Auch hier fällt es auf, daſs *πονηρία* nicht in weiterem Sinn schlechte Beschaffenheit, sondern *πονηρία τῆς ψυχῆς*, sittliche Schlechtigkeit ist, indessen ist hier durch *μεγίστου*

ΠΩΛ. Ἦν γάρ.

ΣΩ. Σωφρονίζει γάρ που καὶ δικαιοτέρους ποιεῖ καὶ ἰατρικὴ γίγνεται πονηρίας ἡ δίκη.

ΠΩΛ. Ναί.

E ΣΩ. Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη.

ΠΩΛ. Δῆλον δή.

ΣΩ. Δεύτερος δὲ δήπου ὁ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Οὗτος δ' ἦν ὁ νουθετούμενός τε καὶ ἐπιπληττόμενος καὶ δίκην διδούς.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Κάκιστα ἄρα ζῇ ὁ ἔχων ἀδικίαν καὶ μὴ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὗτος τυγχάνει ὢν ὃς ἂν τὰ μέγιστα ἀδικῶν καὶ χρώμενος μεγίστῃ ἀδικίᾳ διαπράξηται ὥστε
479 μήτε νουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μήτε δίκην διδόναι, ὥσπερ σὺ φῂς Ἀρχέλαον παρεσκευάσθαι καὶ τοὺς ἄλλους τυράννους καὶ ῥήτορας καὶ δυνάστας;

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Σχεδὸν γάρ που οὗτοι, ὦ ἄριστε, τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσὶν ὥσπερ ἂν εἴ τις τοῖς μεγίστοις νοσή-

---

κακοῦ und dann durch *σωφρονίζει* und *δικαιοτέρους ποιεῖ* die richtige Beschränkung auf die für das Wort gewöhnlich gewordene Bedeutung gesichert. Von hier aus ist es wohl 478 A hinzugefügt worden.

3. Ein Gedanke, der bei Platon und Späteren oft vorkommt: vgl. oben 464 C.

6. Vgl. 477 E. — *τοῦτο*: natürlich *τὸ ἔχειν κακίαν*.

13. *ἀδικίαν* statt des vorher gebrauchten allgemeinen *κακίαν*, denn das diese Art von *κακία* jetzt zu verstehn sei, wird durch *νουθετούμενος* ff. angezeigt. So wird das Folgende über Archelaos vorbereitet.

16. *οὗτος* Prädikat, wie vorher *οὗτος δ' ἦν — —*.

18. Das Nebeneinander der drei verneinten Begriffe ist ganz analog dem der drei vorher durch *τε καὶ — καὶ* verbundenen *ὁ νουθετούμενός — —*.

20. *ῥήτορας*: von ihrer Besprechung ging ja die ganze Verhandlung mit Polos aus: vgl. 466 B.

23. S. 79, 3. *ὥσπερ ἂν εἰ* eigentlich elliptische Verkürzung eines Satzes, indem entweder nur das zu *ὥσπερ*

μασι συνισχόμενος διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην τῶν περὶ τὸ σῶμα ἁμαρτημάτων τοῖς ἰατροῖς μηδὲ ἰατρεύεσθαι, φοβούμενος, ὥσπερανεὶ παῖς, τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι, ὅτι ἀλγεινόν. ἢ οὐ δοκεῖ καὶ σοὶ οὕτως;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε. B

ΣΩ. Ἀγνοῶν γε, ὡς ἔοικεν, οἷόν ἐστιν ἡ ὑγίεια καὶ ἀρετὴ σώματος. κινδυνεύουσι γὰρ ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν ὡμολογημένων τοιοῦτόν τι ποιεῖν καὶ οἱ τὴν δίκην φεύγοντες, ὦ Πῶλε, τὸ ἀλγεινὸν αὐτοῦ καθορᾶν, πρὸς δὲ τὸ ὠφέλιμον τυφλῶς ἔχειν καὶ ἀγνοεῖν ὅσῳ ἀθλιώτερόν ἐστι μὴ ὑγιοῦς σώματος μὴ ὑγιεῖ ψυχῇ συνοικεῖν, ἀλλὰ σαθρᾷ καὶ ἀδίκῳ καὶ ἀνοσίῳ. ὅθεν καὶ πᾶν ποιοῦσιν ὥστε δίκην C μὴ διδόναι μηδ' ἀπαλλάττεσθαι τοῦ μεγίστου κακοῦ, καὶ χρήματα παρασκευαζόμενοι καὶ φίλους καὶ ὅπως ἂν ὡσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν. εἰ δὲ ἡμεῖς ἀληθῆ ὡμολογήκαμεν, ὦ Πῶλε, ἆρ' αἰσθάνει τὰ συμβαίνοντα ἐκ τοῦ λόγου; ἢ βούλει συλλογισώμεθα αὐτά;

ΠΩΛ. Εἰ μὴ σοί γε ἄλλως δοκεῖ.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἡ ἀδικία καὶ τὸ ἀδικεῖν; D

ἂν gehörige Zeitwort (Opt. oder irrealer Indic. präter.) oder sowohl dies als das zu εἰ gehörige ausgelassen ist. Isokr. 4, 148: διεπορεύθησαν ὥσπερανεὶ προπεμπόμενοι (d. i. ὥσπερ ἂν διεπορεύθησαν εἰ προπεμπόμενοι διεπορεύθησαν). Dann ist es erstarrte Formel geworden und wird wie eine einfache Partikel gebraucht und geschrieben.

1. συνισχόμενος. 512 A.

6. Sokrates setzt seinen mit συνισχόμενος διαπράξαιτο angefangenen Satz mit ἀγνοῶν fort, wie dies in den platonischen Gesprächen oft geschieht.

9. αὐτοῦ weist auf τὴν δίκην zurück, als hiefse es τὸ δίκην δοῦναι.

10. μὴ ὑγιοῦς σώματος d. i. ἢ μὴ ὑγιεῖ σώματι. Selten steht bei einem Komparativ der Genetiv für ἤ mit dem Dativ. So Thuk. 6, 1: Ἀθηναῖοι μείζονι παρασκευῇ τῆς μετὰ Λάχητος καὶ Εὐρυμέδοντος πλεύσαντες. 1, 85: ἔξεστι δ' ἡμῖν μᾶλλον ἑτέρων διὰ ἰσχύν. Aeschin. 3 § 47: ἵνα ὁ κηρυττόμενος μείζω χάριν εἰδῇ τῶν στεφανούντων ὑμῶν. Demosth. 3 § 32.

14. παρασκευαζόμενοι hat drei Objekte, aufser χρήματα und φίλους noch ὅπως —, indem statt des einfachen Objekts die Absicht, die der Rüstende, Vorbereitende hat, angegeben wird.

18. vgl. 462 C.

19. συμβαίνειν wird bald durch εἶναι mit dem Prädikativ verbunden (Parmen. 134 A: ἡ παρ' ἡμῖν ἐπιστήμη τῶν παρ' ἡμῖν ὄντων ἑκάστου ἂν ἐπιστήμη συμβαίνοι εἶναι), bald durch ὤν (Euthyd. 281 E:

ΠΩΛ. Φαίνεταί γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγή γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ δίκην διδόναι;

ΠΩΛ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ διδόναι ἐμμονὴ τοῦ κακοῦ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶ τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδικεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην πάντων μέγιστόν τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἠμφεσβητήσαμεν, σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα δίκην οὐδεμίαν διδόντα, ἐγὼ δὲ τοὐναντίον οἰόμενος, εἴτ' Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὁστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι διαφερόντως τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, καὶ ἀεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ διδόντα δίκην τοῦ διδόντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδέδεικται ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Εἶεν. εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε, τίς ἡ μεγάλη χρεία ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς; δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν νῦν ὡμολογημένων αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν ὅπως μὴ ἀδικήσῃ, ὡς ἱκανὸν κακὸν ἔξοντα· — οὐ γάρ;

συμβαίνει — οὐδὲν ὂν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν), bald ist es selbst Kopula (wie hier auch Staat 1. 329 D: *καὶ γῆρας καὶ νεότης χαλεπὴ τῷ τοιούτῳ συμβαίνει*).

7. Verglichen mit andern Übeln ist *ἀδικία* das gröfste Übel [469 B] 477 E [480 D], aber mit *ἄδικον μένειν* verglichen ist *ἄδικον εἶναι* das geringere (*δεύτερον*). Wie umgekehrt von *κακία* frei sein das gröfste Glück, durch Bufse davon frei werden das zweitgröfste ist (478 E).

11. *τούτου*: das eben Wiederholte, dafs für Übelthaten nicht durch Strafe zu büfsen das gröfste Unglück sei.

15. *προσήκειν* nicht allein von dem, was sich für jemand ziemt zu thun, sondern auch von dem Unangenehmen, das einem gebührt, zukommt. 525 A.

22. Mit *εἶεν* schliefst Sokrates die bisherige Betrachtung ab und kehrt zu der Redekunst zurück, deren Nichtigkeit nachzuweisen [vgl. 466 B. 470 A], er die bisherige Erörterung angestellt hatte.

25. *ἀδικήσῃ*. Der Konjunktiv und

UNIV... OF CALIFORNIA

ΠΩΛ. Πάνυ γε. —

ΣΩ. ἐὰν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις ὧν ἂν κήδηται, αὐτὸν ἑκόντα ἰέναι ἐκεῖσε ὅπου ὡς τάχιστα δώσει δίκην, παρὰ τὸν δικαστήν, ὥσπερ παρὰ τὸν ἰατρόν, σπεύδοντα ὅπως μὴ ἐγχρονισθὲν τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας ὑπουλον τὴν ψυχὴν ποιήσῃ καὶ ἀνίατον· ἢ πῶς λέγωμεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; οὐκ ἀνάγκη ταῦτα ἐκείνοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μή;

ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὑτοῦ ἢ γονέων ἢ ἑταίρων ἢ παίδων, ἢ πατρίδος ἀδικούσης, οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἡ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι τοὐναντίον κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκείων καὶ τῶν ἄλλων ὃς ἂν ἀεὶ τῶν φίλων τυγχάνῃ ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρύπτεσθαι, ἀλλ' εἰς τὸ φανερὸν ἄγειν τὸ ἀδίκημα, ἵνα δῷ δίκην καὶ ὑγιὴς γένηται, ἀναγκάζειν δὲ καὶ αὐτὸν καὶ

zwar auch des 1. Aoristes, act. und med. nach Verba des Sorgens und ähnlichen ist gesichert durch Stellen wie Corp. inscr. att. 4. 27 a Z. 19: *ὅπως δ' ἂν ὁμόσωσιν ἅπαντες, ἐπιμελέσθων οἱ στρατηγοί.* Vgl. Z. 42. 67. 78. Aristoph. Ritter 81: *σκόπει, ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα.* 917: *διαμηχανήσομαί θ' ὅπως ἂν ἱστίον σαπρὸν λάβῃς.* 924: *εἰς τοὺς πλουσίους σπεύσω σ' ὅπως ἂν ἐγγραφῇς.* Vgl. Gorg. 481 A. 504 E. — *ἱκανόν* hier wie unser gehörig fast soviel als grofs. Phileb. 52 D: *ἢ τὸ σφόδρα καὶ τὸ πολὺ καὶ τὸ μέγα καὶ τὸ ἱκανόν.* Antiphon 2. *α*, 6: *ἱκανὸν μέρος τῶν ὄντων ἀποβέβληκε. β*, 2: *ἱκανὰς λύπας καὶ φροντίδας ἐμβέβληκεν.*

4. *ὥσπερ* — giebt nicht den Grund an als zu dem Arzt (das wäre *ὡς*), sondern vergleicht den Richter mit dem Arzt, der bei körperlicher Krankheit aufgesucht wird, 478 A. 479 A. 480 C.

9. Polos sieht ungern ein, dafs nichts übrig bleibt als zuzustimmen. Vgl. Kriton 50 C: *ταῦτα, ἢ τί ἐροῦμεν*; wo auch wie hier *ἄλλο* bei *τί* stehen könnte.

11. *πατρ. ἀδικ.* hängt nicht mehr von *τῆς ἀδικίας* ab, sondern zu *ἀπολογεῖσθαι* tritt erst *ὑπὲρ* — und dann *πατρ. ἀδικ.* in anderer Konstruktion, weil das Verhältnis einzelner von dem des Staates ganz verschieden ist, wie auch letzteres dann nicht weiter berücksichtigt wird.

13. *τοὐναντίον*. Die Hss. *ἐπὶ τοὐν.* aber dies steht nicht adverbial, wie *τοὐν.* (480 E), *κατὰ τοὐναντίον, ἐξ ἐναντίας*, und ergänzt man *χρήσιμον εἶναι*, so müfste die Epexegese durch *καὶ* vor oder *γὰρ* nach *κατηγορεῖν* sich anschliefsen. Also ist *ἐπὶ* wohl nur aus Z. 10 falsch wiederholt. —

17. Man könnte *τε* erwarten, aber *δὲ* stellt dem *κατηγορεῖν* und *μὴ ἀποκρύπτεσθαι ἀλλ' ἄγειν*, wobei

τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν ἀλλὰ παρέχειν μύσαντα καὶ ἀνδρείως, ὥσπερ τέμνειν καὶ κάειν ἰατρῷ, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διώκοντα, μὴ ὑπολογιζόμενον τὸ ἀλγεινόν, ἐὰν μέν
D γε πληγῶν ἄξια ἠδικηκὼς ᾖ, τύπτειν παρέχοντα, ἐὰν δὲ δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζημίας, ἀποτίνοντα, ἐὰν δὲ φυγῆς, φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα, αὐτὸν πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὑτοῦ καὶ τῶν ἄλλων οἰκείων καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ῥητορικῇ, ὅπως ἂν καταδήλων τῶν ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττωνται τοῦ μεγίστου κακοῦ, ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὦ Πῶλε;

E ΠΩΛ. Ἄτοπα μέν, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ, τοῖς μέντοι ἔμπροσθεν ἴσως σοι ὁμολογεῖται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ κἀκεῖνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν;

ΠΩΛ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει.

ΣΩ. Τοὐναντίον δέ γε αὖ μεταβαλόντα εἰ ἄρα δεῖ

es nur auf den eigenen Entschluſs des *κατηγορῶν* ankommt, das gegenüber, was der *κατηγορούμενος* zu thun hat und wozu er durch Beredtsamkeit vermocht werden soll.

1. *παρέχειν*. Vgl. 475 E. — *μύσαντα καὶ ἀνδρείως*. Wer den Schmerz fürchtet, dem er sich zu unterziehn als nöthig erkennt, schlieſst die Augen; der Tapfre faſst das Schmerzerregende ruhig ins Auge. Also beide Arten den Schmerz zu ertragen werden hier passend verbunden, wo es eben nur auf das Ertragen ankommt. Daſs *μύσαντα τλῆναι* sprichwörtlich war, zeigen Menanders Verse (com. gr. 4 p. 226): *ἢ μὴ γαμεῖν γάρ, ἂν δ' ἅπαξ λάβῃς, φέρειν μύσαντα πολλὴν προῖκα καὶ γυναῖκα δεῖ*. — Das unbestimmte Subjekt, an dessen Accus. sich die Participia *μύσαντα* u. s. w. schlieſsen, liegt in den von *δεῖν* (S. 81, 13) abhängenden Infinitiven.

8. *τοῦτο*. Vgl. 508 B.

12. *ὁμολογεῖσθαι* von Sachen übereinstimmen, vgl. zu Protag. 339 C. — *σοι* Dativus ethicus. Sokrates hat das Frühere und das Neue behauptet: ihm liegt also zumeist an der Übereinstimmung.

13. *κἀκεῖνα*. Entweder, schlieſst Sokrates, ist das, was sich zuletzt als Folge des Früheren ergeben hat, richtig und dann können wir, worüber wir früher übereinkamen, als wahr bestehen lassen, oder wir erkennen das endliche Ergebnis als falsch, dann müssen wir auch das Frühere aufgeben. Zu *λύειν* vgl. Protag. 332 E: *πότερον οὖν λύωμεν τῶν λόγων;*

16. *μεταβαλόντα*, wie 456 E *μεταστρέψαντες*. Sokrates hat gezeigt, daſs die Beredtsamkeit, entgegengesetzt der allgemeinen Ansicht, nur dadurch wirklich nützen könne, wenn sie Vergehn aufdecke und die Schuldigen zum Abbüſsen ihrer Vergehn führe. Nun aber hieſs das Sittengesetz des Volkes dem Freunde so viel als möglich nützen, dem Feinde so viel als möglich schaden. [Vgl. Men. 71 E. Staat 1. 336 A u.

τινὰ κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρὸν εἴτε ὁντινοῦν, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδικῆται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ· τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον, ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῇ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον καὶ πράττοντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῷ 461
δίκην μηδὲ ἕλθῃ παρὰ τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἕλθῃ, μηχανητέον ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῷ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐάν τε χρυσίον ἡρπακὼς ᾖ πολύ, μὴ ἀποδιδῷ τοῦτο ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκῃ καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐάν τε θανάτου ἄξια ἠδικηκὼς ᾖ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρὸς ὤν, εἰ δὲ μή, ὅπως ὡς πλεῖστον χρόνον βιώσεται τοιοῦτος ὤν. ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔμοιγε B
δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ἡ ῥητορικὴ χρήσιμος εἶναι, ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν οὐ μεγάλη τίς μοι δοκεῖ ἡ χρεία αὐτῆς εἶναι, εἰ δὴ καὶ ἔστι τις χρεία, ὡς ἔν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη οὖσα.

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ. Εἰπέ μοι, ὦ Χαιρεφῶν, σπουδάζει ταῦτα Σωκράτης ἢ παίζει;

ΧΑΙ. Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, ὦ Καλλίκλεις, ὑπερφυῶς σπουδάζειν· οὐδὲν μέντοι οἷον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.

ΚΑΛ. Νὴ τοὺς θεούς ἀλλ' ἐπιθυμῶ. — Εἰπέ μοι, C
ὦ Σώκρατες, πότερόν σε θῶμεν νυνὶ σπουδάζοντα ἢ παί-

5.] In übermütigem Humor nötigt deshalb Sokrates nun noch Polos das viel Paradoxere zuzugestehn, dafs die wahre Beredtsamkeit auch zu bewirken suchen müsse, dafs der Feind so lang als möglich ungestraft und schuldbeladen bleibe. Mit dieser ironischen Billigung der Volksansicht stimmt auch die Ausnahme, die Sokrates gestattet, dafs jemand es nicht zu dulden brauche, wenn ein anderer sich gegen ihn selbst Unrecht zu thun erlaube. [Der Nachsatz zu *εἰ — δεῖ* beginnt mit *παντὶ* Z. 3.]

6. *ὁ ἐχθρὸς* hebt noch einmal hervor, für welchen Fall, die paradoxe Behauptung gelte.

15. *εἰ δὴ — χρεία*: 480 A. Dafs der Angeklagte, wenn er unschuldig ist, der Beredtsamkeit zu seiner Verteidigung bedürfe (vgl. 486 A), ist nicht beachtet.

17. Wie Polos 461 B [für Gorgias eintrat, indem er] meinte, dafs Gorgias Sokrates [spitzfindigen Schlüssen und] Behauptungen nur aus Befangenheit zugestimmt habe, so tritt mit dem gleichen Vorwurf [482 C ff.] jetzt Kallikles an Polos Stelle.

20. Mit der gleichen Wendung wies Kallikles 447 C Sokrates an Gorgias.

22. *θῶμεν*. Aristides 2 S. 384 Ddf. *ὅρα μὴ παίζοντα μᾶλλον τιθῇ σέ τις ἢ σπουδάζοντα* erweist *φῶμεν*,

ζοντα; εἰ μὲν γὰρ σπουδάζεις τε καὶ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη τῶν ἀνθρώπων καὶ πάντα τὰ ἐναντία πράττομεν, ὡς ἔοικεν, ἢ ἃ δεῖ;

ΣΩ. Ὦ Καλλίκλεις, εἰ μή τι ἦν τοῖς ἀνθρώποις πάθος, τοῖς μὲν ἄλλο τι, τοῖς δὲ ἄλλο τι, τὸ αὐτό, ἀλλά D τις ἡμῶν ἴδιόν τι ἔπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι, οὐκ ἂν ἦν ῥᾴδιον ἐνδείξασθαι τῷ ἑτέρῳ τὸ ἑαυτοῦ πάθημα. λέγω δ' ἐννοήσας ὅτι ἐγώ τε καὶ σὺ νῦν τυγχάνομεν ταὐτόν τι πεπονθότες, ἐρῶντε δύο ὄντε δυοῖν ἑκάτερος, ἐγὼ μὲν Ἀλκιβιάδου τε τοῦ Κλεινίου καὶ φιλοσοφίας, σὺ δὲ τοῦ τε Ἀθηναίων δήμου καὶ τοῦ Πυριλάμπους. αἰσθάνομαι οὖν σου ἑκάστοτε, καίπερ ὄντος δεινοῦ, ὅ τι ἂν φῇ σου

das die Hss. haben, als falsch. Apol. 27 C: *τίθημι γάρ σε ὁμολογοῦντα.*

2. *ἡμῶν — τῶν ἀνθρώπων*, wie Aristoph. Plut. 499: *ὡς μὲν γὰρ νῦν ἡμῖν ὁ βίος τοῖς ἀνθρώποις διάκειται.*

3. *πάντα* verstärkt den Begriff *τὰ ἐναντία*: vgl. zu Protag. 317 B. Menander 4 p. 222 Mein. *πάντα γὰρ τἀναντία νῦν ἐστιν.*

πράττομεν. das, was wir thun, ist, wie es scheint, das Gegenteil. — Deshalb hier der Indikativ, während das Vorige (*ἂν εἴη*) nur Annahme ist.

5 f. Wer irgend ein Leiden hat, von irgend etwas ergriffen ist, so verschiedener Art das immer sein mag, kann sich nur dem, welcher im gleichen Fall ist, deutlich machen: vgl. Gastm. 217 E.

7 f. *τις — τῷ ἑτέρῳ*. über einen Zustand, der irgendjemand ganz eigentümlich ist, kann er sich mit dem Andern, mit dem er verhandelt, nur schwer verständigen.

10. Erst durch *δύο ὄντε* wird Sokrates veranlafst *ἐρῶντε* zu sagen, während er vorher wie gewöhnlich auch dann, wenn von zweien die Rede ist, den Plural gebraucht hat. Vgl. Protag. 317 E.

11. Um die Möglichkeit einer Verständigung mit Kallikles zu begründen, erinnert Sokrates in seiner Weise scherzhaft, dafs sie beide nicht allein lieben, sondern beide von doppelter Liebe erfüllt seien, einer sinnlichen und einer geistigen. Seines Verhältnisses zu Alk. hatte der wirkliche Sokrates gewifs oft in ähnlicher Weise gedacht: vgl. Protag. 309 A.

12. Pyrilampes, ein reicher, vornehmer Mann, Verwandter des Perikles, der zuerst, wohl von seinen Gesandtschaftsreisen nach Persien, Pfauen nach Athen gebracht hatte und diese immer am ersten des Monats sehen liefs (Fragm. oratt. attic. 2 p. 143), hatte einen Sohn Demos (513 B), der durch Schönheit (Arist. Vesp. 98), aber wohl nicht durch Geistesgaben ausgezeichnet war (Eupolis *Πόλεις* Bruchst. 17: *καὶ τῷ Πυριλάμπους ἀρ' ἐν ὠσὶ κυφέλη;*). Bei Lysias (19 § 25) erscheint er in Geldverlegenheit.

13. *ὅ τι*. Für *ὅτι ὅπως ἂν* der Hss. vermutete Bekker *ὅτι ὁπόσ' ἂν — οὐ δυναμένου*. Ähnlich sagt freilich Thukyd. 4, 37 *γνοὺς — ὅτι — διαφθαρησομένους αὐτούς*, aber

τὰ παιδικὰ καὶ ὅπως ἂν φῇ ἔχειν, οὐ δυναμένου ἀντιλέγειν, ἀλλ' ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου. ἔν τε τῇ Ε ἐκκλησίᾳ, ἐάν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων μὴ φῇ οὕτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις ἃ ἐκεῖνος βούλεται, καὶ πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον τοιαῦτα ἕτερα πέπονθας· τοῖς γὰρ τῶν παιδικῶν βουλεύμασί τε καὶ λόγοις οὐχ οἷός τ' εἶ ἐναντιοῦσθαι, ὥστε, εἴ τίς σου λέγοντος ἑκάστοτε ἃ διὰ τούτους λέγεις θαυμάζοι ὡς ἄτοπά ἐστιν, ἴσως εἴποις ἂν αὐτῷ, εἰ βούλοιο τἀληθῆ λέγειν, ὅτι, εἰ μή τις παύσει τὰ σὰ παιδικὰ τού- 482
των τῶν λόγων, οὐδὲ σὺ παύσει ποτὲ ταῦτα λέγων. νόμιζε τοίνυν καὶ παρ' ἐμοῦ χρῆναι ἕτερα τοιαῦτα ἀκούειν, καὶ μὴ θαύμαζε ὅτι ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ τὴν φιλοσοφίαν, τὰ ἐμὰ παιδικά, παῦσον ταῦτα λέγουσαν. λέγει γάρ, ὦ φίλε ἑταῖρε, ἀεὶ ἃ νῦν ἐμοῦ ἀκούεις, καί μοί ἐστι τῶν ἑτέρων παιδικῶν πολὺ ἧττον ἔμπληκτος· ὁ μὲν γὰρ Κλεινίειος οὗτος ἄλλοτε ἄλλων ἐστὶ λόγων, ἡ δὲ φιλοσοφία ἀεὶ

hier verlangt der Gedanke den Gegensatz *ὅ τι ἂν φῇ* und *ὅπως ἂν φῇ*.

2. *ἄνω καὶ κάτω*. 493 A. 511 A. Prot. 356 B.

ἔν —. Epexegetische Zusätze schliefsen sich sehr oft asyndetisch an.

5. Weder läfst sich *τὸν Π. νεανίαν* sagen noch *νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον* verbinden, und als Apposition zu *τὸν Π.* denken: wahrscheinlich ist *Πυριλάμπους* [oder *νεανίαν*] Glossem. Demos soll wohl in der Versammlung gegenwärtig gedacht werden.

6. *τοιαῦτα ἕτερα*. Wir: eben solches. Bei Platon sehr häufig. *ἕτ. τοιαῦτα* 482 A.

7. *βουλεύμασι* geht auf den Demos d. Athener, *λόγοις* auf den Sohn des Pyrilampes.

16. *ἔμπληκτος* eigentlich ergriffen, augenblicklichem Eindruck folgend, dann schwankend im Urtheil. Eur. Troad. 1192: *τοῖς τρόποις γὰρ αἱ τύχαι, ἔμπληκτος ὡς ἄνθρωπος, ἄλλοτ' ἄλλοσε πηδῶσι.* S. Aias 1358: *τοιοίδε μέντοι φῶτες ἔμπληκτοι βροτῶν.* Pl. Lysis 214 C: *τοὺς δὲ κακοὺς — μηδέποτε ὁμοίους μηδ' αὐτοὺς αὐτοῖς εἶναι, ἀλλ' ἐμπλήκτους τε καὶ ἀσταθμήτους.*

Κλεινίειος sagt Sokrates nach epischer Weise (*Ποιάντιον υἱόν* Hom. *γ*, 190), die sich bei Boeotern, Thessalern, Lesbiern noch spät erhielt (Ahrens dial. aeol. p. 214. Meister S. 196).

17. *λόγων*. Nur selten bezeichnet so der Gen. eine Eigenschaft. Herodot. 2, 148: *ἐλάσσονος πόνου τε ἂν καὶ δαπάνης φανείη ἐόντα.* Demosth. 3 § 56: *ἦσαν — τινὲς τοῦ βελτίστου.* 18 § 296: *οὗτοι πάντες εἰσὶν τῶν αὐτῶν βουλευμάτων.* [25] § 88: *οὐ γὰρ τῶν αὐτῶν οὔτε λόγων οὔτ' ἔργων ἐστὶν ἡ νεότης τῷ γήρᾳ.*

B τῶν αὐτῶν. λέγει δὲ ἃ σὺ νῦν θαυμάζεις, παρῆσθα δὲ καὶ αὐτὸς λεγομένοις. ἢ οὖν ἐκείνην ἐξέλεγξον, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, ὡς οὐ τὸ ἀδικεῖν ἐστὶ καὶ ἀδικοῦντα δίκην μὴ διδόναι ἁπάντων ἔσχατον κακῶν· ἢ εἰ τοῦτο ἐάσεις ἀνέλεγκτον, μὰ τὸν κύνα, τὸν Αἰγυπτίων θεόν, οὔ σοι ὁμο- 5
λογήσει Καλλικλῆς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ διαφωνήσει ἐν ἅπαντι τῷ βίῳ. καίτοι ἔγωγε οἶμαι, ὦ βέλτιστε, καὶ τὴν λύραν μοι κρεῖττον εἶναι ἀνάρμοστόν τε καὶ διαφωνεῖν,
C καὶ χορὸν ᾧ χορηγοίην, καὶ πλείστους ἀνθρώπους μὴ ὁμολογεῖν μοι ἀλλ' ἐναντία λέγειν, μᾶλλον ἢ ἕνα ὄντα ἐμὲ 10
ἐμαυτῷ ἀσύμφωνον εἶναι καὶ ἐναντία λέγειν.

ΚΑΛ. Ὦ Σώκρατες, δοκεῖς νεανιεύεσθαι ἐν τοῖς λόγοις ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὤν· καὶ νῦν ταῦτα δημηγορεῖς ταὐτὸν παθόντος Πώλου πάθος, ὅπερ Γοργίου κατηγόρει πρὸς σὲ παθεῖν. ἔφη γάρ που Γοργίαν ἐρω- 15
τώμενον ὑπὸ σοῦ, ἐὰν ἀφίκηται παρ' αὐτὸν μὴ ἐπιστάμενος τὰ δίκαια ὁ τὴν ῥητορικὴν βουλόμενος μαθεῖν, εἰ
D διδάξοι αὐτὸν ὁ Γοργίας, αἰσχυνθῆναι αὐτὸν καὶ φάναι διδάξειν διὰ τὸ ἔθος τῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἀγανα-

1. *παρῆσθα* —. während des Gesprächs zwischen Sokrates und Polos; wenn er es verstanden hätte, würde er sich nicht wundern.

2. *ἄρτι*: 469 B. 472 E. 479 D. 480 D.

3. *ὡς οὐ*. Vgl. zu 467 A. Protag. 350 D.

5. *μὰ τὸν κύνα*: s. zu 461 A. Mit dem scherzhaften Zusatz, dem ägyptischen Anubis mit dem Hundskopf, läfst sich der Schwur des Theodoros Potitic. 257 B: *νὴ τὸν ἡμέτερον θεὸν τὸν Ἄμμωνα* vergleichen.

8. *εἶναι* gehört zu *ἀνάρμοστον* und *κρεῖττον* (ohne *εἶναι*) hängt von *οἶμαι* ab. Vgl. 472 D. 505 E. Euthyphr. 11 E: *εἰ οὐκ ἀναγκαῖόν σοι δοκεῖ δίκαιον εἶναι πᾶν τὸ ὅσιον*. Theaet. 191 A: *ὁμολογήσαμεν ἀδύνατον δοξάσαι*. Tim. 52 B: *φαμὲν ἀναγκαῖον εἶναι τὸ ὂν ἅπαν ἔν τινι τόπῳ*.

12. *νεανιεύεσθαι*. Keck auftreten, wie die Jugend pflegt, grofsthun. 527 D.

13. Vielfacher Mifsbrauch hatte die Ansicht hervorgerufen, dafs es dem Volksredner nicht um Wahrheit zu thun sei, sondern nur darum, zu gefallen und seine Absicht zu erreichen, durch lange, kunstvolle, blendende, Verdrehungen nicht scheuende Rede: vgl. 494 D. 520 B. Protag. 336 B.

15. *ἔφη γάρ* — 461 B. 487 B.

18. *αὐτὸν* wiederholt *Γοργίαν*, wie dies bisweilen geschieht. Staat 3. 398 A: *ἄνδρα δή* — *προσκυνοίμεν ἂν αὐτόν*. 2. 375 E: *οἶσθα γὰρ τῶν γενναίων κυνῶν ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος*.

κτοῖεν ἂν εἴ τις μὴ φαίη· διὰ δὴ ταύτην τὴν ὁμολογίαν ἀναγκασθῆναι ἐναντία αὐτὸν αὑτῷ εἰπεῖν, σὲ δὲ αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν. καί σου κατεγέλα, ὡς γέ μοι δοκεῖν, ὀρθῶς τότε. νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταὐτὸν τοῦτο ἔπαθε, καὶ ἔγωγε κατ' αὐτὸ τοῦτο οὐκ ἄγαμαι Πῶλον, ὅτι σοι συνεχώρησε τὸ ἀδικεῖν αἴσχιον εἶναι τοῦ ἀδικεῖσθαι· ἐκ ταύτης γὰρ αὖ τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδισθεὶς ἐν τοῖς λόγοις ἐπεστομίσθη, αἰσχυνθεὶς ἃ ἐνόει εἰπεῖν. σὺ γὰρ τῷ ὄντι, ὦ Σώκρατες, εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ καὶ δημηγορικά, φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν, ἃ φύσει μὲν οὐκ ἔστι καλά, νόμῳ δέ. ὡς τὰ πολλὰ δὲ ταῦτα ἐναντία ἀλλήλοις ἐστίν, ἥ τε φύσις καὶ ὁ νόμος. ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. δ δὴ καὶ σὺ τοῦτο τὸ σοφὸν κατανενοηκὼς κακουργεῖς ἐν τοῖς λόγοις, ἐὰν μέν τις κατὰ νόμον λέγῃ, κατὰ φύσιν ὑπερωτῶν, ἐὰν δὲ τὰ τῆς φύσεως, τὰ τοῦ νόμου. ὥσπερ αὐτίκα ἐν τούτοις, τῷ ἀδικεῖν τε καὶ τῷ

488

3. *ἀγαπᾶν*. 461 C.

κατεγέλα. 473 E. Von da stammt wohl auch *καταγελᾶν*, das hier in den Hss. steht.

9. *τοιαῦτα*: nemlich wie der Satz ist, dafs Unrecht thun garstiger (*αἴσχιον*) sei als Unrecht leiden. — Über den Gegensatz, der nach den Sophisten zwischen *φύσις* und *νόμος*, Naturrecht und Menschensatzung, positivem Recht, bestehe, vgl. zu Protag. 337 D. Auch bei Euripides fand sich (Bruchst. 920 N.[2]): *ἡ φύσις ἐβούλεθ', ἢ νόμων οὐδὲν μέλει.*

10. [*τὴν ἀλήθειαν διώκειν*: ein auch bei Isokr. 10, 4 u. s. vorkommendes Schlagwort.]

14. *τοῦτο τὸ σοφὸν* (ungefähr = *τοῦτο τὸ σόφισμα*), durch Vermischung der Gegensätze Naturrecht und Menschensatzung den Gegner zu verwirren. Aristoteles (Sophist. elenchi c. 12) führt diesen Kunstgriff ausdrücklich aus unserer Stelle an. — Grammatisch schliefst sich *τ. τὸ σοφὸν* als erklärende Apposition an *ὃ* an. Während eine solche nicht selten nach dem Verbum des Relativsatzes hinzutritt (Protag. 313 A. 342 B), tritt sie bisweilen auch vor dem Verbum parenthetisch ein, wie bei Kratinos 2 p. 226 Mein. *ὄνπερ Φιλοκλέης, τὸν λόγον, διέφθορεν.* S. Antig. 404: *ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπεῖπας* (sc. *θάπτειν*) Antipho 5 § 4: *αἰτήσομαι δὲ ὑμᾶς οὐχ ἅπερ οἱ πολλοὶ τῶν ἀγωνιζομένων ἀκροᾶσθαι σφῶν αὐτῶν αἰτοῦνται.* Thuk. 3, 12: *ὃ τοῖς ἄλλοις μάλιστα εὔνοια πίστιν βεβαιοῖ.* Plat. Gesetze 1. 647 A: *ὃν δὴ καλοῦμεν — τὸν φόβον — αἰσχύνην.*

16. *ὑπερωτῶν*, wohl nur hier gebraucht, drückt das Unvermerkte, Absichtliche der Frage aus.

17. Kallikles Meinung ist: Polos sagte 474 C *κάλλιον* scheine ihm *τὸ ἀδικεῖσθαι, αἴσχιον* aber *τὸ ἀδι-*

ἀδικεῖσθαι, Πώλου τὸ κατὰ νόμον αἴσχιον λέγοντος σὺ
τὸν νόμον ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν. φύσει μὲν γὰρ αἴσ-
χιόν ἐστιν ὅπερ καὶ κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι, νόμῳ δὲ τὸ
B ἀδικεῖν. οὐδὲ γὰρ ἀνδρὸς τοῦτό γ' ἐστὶ τὸ πάθημα,
τὸ ἀδικεῖσθαι, ἀλλ' ἀνδραπόδου τινός, ᾧ κρεῖττόν ἐστι
τεθνάναι ἢ ζῆν, ὅστις ἀδικούμενος καὶ προπηλακιζόμενος
μὴ οἷόστε ἐστὶν αὐτὸς αὑτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλῳ οὗ ἂν
κήδηται. ἀλλ', οἶμαι, οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθε-
νεῖς ἄνθρωποί εἰσι καὶ οἱ πολλοί. πρὸς αὐτοὺς οὖν καὶ
τὸ αὑτοῖς συμφέρον τούς τε νόμους τίθενται καὶ τοὺς
C ἐπαίνους ἐπαινοῦσι καὶ τοὺς ψόγους ψέγουσιν· ἐκφοβοῦν-
τες τοὺς ἐρρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ δυνατοὺς
ὄντας πλέον ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλέον ἔχωσι, λέγουσιν,
ὡς αἰσχρὸν καὶ ἄδικον τὸ πλεονεκτεῖν, καὶ τοῦτο ἔστι τὸ
ἀδικεῖν, τὸ πλέον τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπῶσι γάρ,
οἶμαι, αὐτοὶ ἂν τὸ ἴσον ἔχωσι φαυλότεροι ὄντες.

Διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο ἄδικον καὶ αἰσχρὸν
λέγεται, τὸ πλέον ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν, καὶ ἀδικεῖν
D αὐτὸ καλοῦσιν· ἡ δέ γε, οἶμαι, φύσις αὐτὴ ἀποφαίνει
αὖ ὅτι δίκαιόν ἐστι τὸν ἀμείνω τοῦ χείρονος πλέον ἔχειν
καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου. δηλοῖ δὲ ταῦτα

κεῖν, indem er aus Scheu seine wirkliche Ansicht auszusprechen sich dem, was nach Menschensatzung gilt, sich anzuschliefsen verleiten liefs (τὸ κατὰ νόμον αἴσχιον λέγοντος). Sokrates aber trug nun, was in Wahrheit nur κατὰ φύσιν gilt, auf die Begriffe des νόμος über, ging dem νόμος so nach (ἐδιώκαθε), als wäre er φύσις, und zwang so Polos zuzugestehn, ἀδικεῖσθαι sei κακόν und der nicht bestrafte Ungerechte sei unglücklicher als der bestrafte und dafs die Begriffe des νόμος unbedingte Geltung haben. [Vgl. 489 B.]

4. [Men. 71 E αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετή — αὐτὸν εὐλαβεῖσθαι μηδὲν τοιοῦτον παθεῖν. 72 A und 73 D wird an den Sklaven erinnert.]

8. Ausführlich wird die hier berührte Ansicht der Sophisten über die Entstehung des positiven Rechtes im Staat 2. 358 E ff. erörtert.

11. ἐκφοβοῦντες — λέγουσιν schliefst sich ohne Copula epexegetisch an: vgl. Protag. 325 C.

16. Ironische Anspielung auf die ἰσονομία, das Ideal und den Stolz der Demokratie. 484 A. Schiller, Braut von Messina v. 885 ff.: Das Gesetz ist der Freund des Schwachen, Alles will es nur eben machen.

20. αὖ. im Gegensatz zu dem, was nach dem νόμος gilt.

21. δηλοῖ. vgl. zu Prot. 324 A und Demosth. 2 § 20. Von δηλοῖ hängt ταῦτα ab, das auf das Vorige zurückweist.

πολλαχοῦ ὅτι οὕτως ἔχει, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζῴοις καὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν ὅλαις ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω τὸ δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ πλέον ἔχειν. ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας; ἢ ἄλλα μυρία ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν. ἀλλ', οἶμαι, οὗτοι κατὰ φύσιν ταῦτα πράττουσι, καὶ ναὶ μὰ Δία κατὰ νόμον γε τὸν τῆς φύσεως, οὐ μέντοι ἴσως κατὰ τοῦτον ὃν ἡμεῖς πλάττοντες τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπᾴδοντές τε καὶ γοητεύοντες καταδουλούμεθα λέγοντες ὡς τὸ ἴσον χρὴ ἔχειν καὶ τοῦτό ἐστι τὸ καλὸν καὶ τὸ δίκαιον. ἐὰν δέ γε, οἶμαι, φύσιν ἱκανὴν γένηται ἔχων ἀνήρ, πάντα ταῦτα ἀποσεισάμενος καὶ διαρρήξας καὶ διαφυγών, καταπατήσας τὰ ἡμέτερα γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπῳδὰς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψε τὸ τῆς φύσεως δίκαιον. B

484

3. *ὅτι — κέκριται* nähere Ausführung von *ταῦτα ὅτι οὕτως ἔχει*.

5. *ἢ*. Ebenso mit Übergang in selbständigere Ausdrucksform Apolog. 41 C: *ἐπὶ πόσῳ δ' ἂν τις δέξαιτο ἐξετάσαι Ἀγαμέμνονα ἢ Ὀδυσσέα ἢ Σίσυφον; ἢ ἄλλους μυρίους ἂν τις εἴποι καὶ ἄνδρας ἢ γυναῖκας*. Riddel z. Apolog. p. 227 vergleicht noch Phaedo 73 D. 94 B.

9. *ὃν* hängt von *πλάττοντες* ab. Das positive Gesetz wird als willkürliches, künstliches Gebild bezeichnet. So auch Staat 2. 374 A: *ἡνίκα ἐπλάττομεν τὴν πόλιν*. Die Ungewöhnlichkeit des Ausdrucks veranlafste den Zusatz von *τιθέμεθα*, das die Hss. vor *πλάττοντες* haben. Die folgenden Akk. *τοὺς β.* hängen von *καταδουλούμεθα* ab (vgl. 492 A); diesem ordnen sich *κατεπ.* und *γοητ.*, diesen wieder *λαμβάνοντες* unter. Solche Häufung einander untergeordneter Participia findet sich bei Platon oft.

10. *λαμβάνοντες* wie Apol. 26 A: *ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νουθετεῖν*. — Über Abrichtung von Löwen vgl. Isokrates 15 § 213 [Aristoph. Frösche 1431 ff.]: zu *κατεπᾴδοντες* vgl. Euthyd. 290 A. Wir erinnern uns an Goethes Novelle.

14. *ἀποσεισ.* vergleicht mit dem Pferd, das den Reiter abwirft, *διαρρ.* mit dem Gefangnen, der seine Fesseln bricht. Die Anhäufung von ähnlichen Begriffen, hier und dann *γράμματα — νόμους*, gehört zu den Kunstmitteln sophistischer Beredtsamkeit. [Hierher würde Antisthenes Fabel passen von den Löwen und den Gleichheit beantragenden Hasen: Arist. Pol. 3, 13. 1284 a 15.]

15. *καταπατεῖν* in übertragener Bedeutung schon bei Homer *Δ* 157.

18. *ὁ δοῦλος* weist auf *καταδουλούμεθα* zurück [oder auf Archelaos, den Sklaven des Alketas: 471 A].

δοκεῖ δέ μοι καὶ Πίνδαρος ἅπερ ἐγὼ λέγω ἐνδείκνυσθαι ἐν τῷ ᾄσματι ἐν ᾧ λέγει ὅτι

Νόμος ὁ πάντων βασιλεύς
θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων·

οὗτος δὲ δή, φησίν,

ἄγει δικαιῶν τὸ βιαιότατον
ὑπερτάτᾳ χειρί· τεκμαίρομαι
ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ

ἀπριάτας — λέγει οὕτω πως· τὸ γὰρ ᾆσμα οὐκ ἐπίσταμαι. λέγει δ' ὅτι οὔτε πριάμενος οὔτε δόντος τοῦ Γηρυόνου ἠλάσατο τὰς βοῦς, ὡς τούτου ὄντος τοῦ δικαίου C φύσει, καὶ βοῦς καὶ τἆλλα κτήματα εἶναι πάντα τοῦ βελτίονός τε καὶ κρείττονος, τὰ τῶν χειρόνων τε καὶ ἡττόνων.

Τὸ μὲν οὖν ἀληθὲς οὕτως ἔχει, γνώσει δ', ἐὰν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν. φιλοσοφία γάρ

2. Die Stelle des Pindar (Bruchst. 151 Boeckh. 169 Bgk.) wird sehr oft angeführt, aber *νόμος* wird verschieden aufgefafst: Kallikles versteht *νόμος* von dem *νόμος κατὰ φύσιν* (vgl. 488 B. Gesetze 690 B. 4. 715 A), Herodot 3, 38 vom Herkommen, der Sitte, Hippias (Protag. 337 D) vom bürgerlichen Gesetz, Boeckh vom Schicksal (*fatalis lex*), [andere (Jambl. Protr. 101. Dümmler Progr. Basel 1891, 34 f.) vom Sittengesetze]. Was kann Pindar verstanden haben? Die Sage vom Rinderraub (Preller gr. Mythol. 2 S. 202³ ff.) zeigt, dafs er sagen wollte: der Satz, dafs wer siegt, recht hat (Gesetze 10. 890 A), ist den Menschen zur andern Natur geworden, zum *νόμος*, er beherrscht ihren Geist und läfst das Gewaltthätigste, wenn es gelang, als Recht erscheinen, (Recht des Erfolgs). [Dies bestätigt die alte Variante *βιαιῶν τὸ δικαιότατον* und Lysias (?) bei Liban. Ap. 30 R.]

6. *ἄγειν* ausführen, wie Olymp. p. 8, 87 (*Ζεὺς*) *ἀπήμαντον ἄγων βίοτον αὐτούς τ' ἀξίους καὶ πόλιν*. Pyth. 6, 19: *ὀρθὰν ἄγεις ἐφημοσύναν*. Vgl. zu 488 B.

9 ff. Nach Boeckhs Herstellung lauteten die Worte: *τεκμαίρομαι ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ Γηρυόνα βόας Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρυσθέος ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν*. Herakles sollte die Rinder des Geryones aus Erytheia (Spanien) nach Mykenae zu Eurystheus getrieben haben. *ἐπίστασθαι* wie Protag. 339 B auswendig wissen.

15. *ἤδη* drückt das späte Eintreten eines lange Erwarteten aus (etwa nun endlich, nunmehr). Vgl. 485 D. — Nur ein Leben der That schien dem Altertum [oft, wie der Gegenwart,] des Mannes wert, Vertiefen in rein geistige Thätigkeit mache dafür untauglich, sei unpraktisch. Dafs Beschäftigung mit Philosophie dem Jüngling für sein späteres öffentliches Auftreten nützlich sei (485 A *τοῦ πεπαιδεῦσθαι ἕνεκα ἀφέμενοι* Staat 6. 487 D), war schon ein Zugeständnis an den Fortschritt der Bildung. Aber in Athen, wie in Rom war die Ansicht der

τοι ἐστιν, ὦ Σώκρατες, χαίρειν, ἐάν τις αὐτοῦ μετρίως ἅψηται ἐν τῇ ἡλικίᾳ· ἐὰν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐνδιατρίψῃ, διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων. ἐὰν γὰρ καὶ πάνυ εὐφυὴς ᾖ καὶ πόρρω τῆς ἡλικίας φιλοσοφῇ, ἀνάγκη πάντων ἄπειρον γεγονέναι ἐστίν, ὧν χρὴ ἔμπειρον εἶναι τὸν D *μέλλοντα καλὸν κἀγαθὸν καὶ εὐδόκιμον ἔσεσθαι ἀνδρα. καὶ γὰρ τῶν νόμων ἄπειροι γίγνονται τῶν κατὰ τὴν πόλιν, καὶ τῶν λόγων οἷς δεῖ χρώμενον ὁμιλεῖν ἐν τοῖς συμβολαίοις τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, καὶ τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν τῶν ἀνθρωπείων, καὶ συλλήβδην τῶν ἠθῶν παντάπασιν ἄπειροι γίγνονται. ἐπειδὰν οὖν ἔλθωσιν εἴς τινα ἰδίαν ἢ πολιτικὴν πρᾶξιν, καταγέλαστοι γίγνονται, ὥσπερ γε, οἶμαι, οἱ πολιτικοί, ἐπειδὰν αὖ* E

grofsen Mehrzahl die, welche Ennius (nach Euripides) dem Neoptolemos in den Mund gelegt hatte: *philosophari est mihi necesse, at paucis: nam omnino haec placet.* (Cic. Tusc. 2, 1. Fragm. trag. rom. p. 65 Ribb.). In diesem Sinne spricht auch Isokrates [10, 4 f. und unumwunden 15, 266 ff. und sprach, wenn nicht noch radikaler, Polykrates in der Anklage gegen Sokrates] gegen die Philosophie. Dagegen ist Sokrates und Platons immer wiederholte Lehre, dafs Philosophie allein ein menschenwürdiges Leben begründe, nicht vom thätigen Leben und seinen Pflichten abwende [oder, wie im folgenden, zu höheren Pflichten hinführe].

4. *π. τῆς ἡλ.* hier ist *ἡλικία* Leben, also der Sinn wie Apol. 38 C: *ὁρᾶτε τὴν ἡλικίαν, ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου*, obgleich Z. 6 *ἡλικία* Jugend ist. Aber der Gen. bei *πόρρω* drückt in solchen Wendungen immer den Begriff aus, weshalb dessen etwas weit vorgerückt ist (*πόρρω τῶν νυκτῶν*).

6. *καλὸς κἀγαθὸς* bezeichnet im Wechsel seiner Bedeutung die Entwicklung der Lebensauffassung (etwa wie unser edel), erst von edlem Geschlecht, dann angesehn in der Lebensstellung, gentleman (wie hier), dann sittlich edel, tugendhaft. Zu *εὐδόκιμον* vgl. Hipp. maior 286 B: *ποτά ἐστι καλὰ ἐπιτηδεύματα, ἃ ἂν τις ἐπιτηδεύσας νέος ὢν εὐδοκιμώτατος γένοιτο.*

7. *νόμων.* Weil er im Leben mit denselben zurecht kommen mufs.

8. *συμβόλαια* sind Verträge, die Rechtsverbindlichkeit erzeugen, meist zwischen einzelnen, aber auch mit Staaten (vgl. die Inschr. bei Dittenberger Sylloge 46: *ὅσα δ' ἄλλα ξυμβόλαια πρὸ τοῦ ἦν τοῖς ἰδιώταις πρὸς τοὺς ἰδιώτας ἢ ἰδιώτῃ πρὸς τὸ κοινὸν ἢ τᾷ κοινῷ πρὸς ἰδιώτην*); dann aber auch das daraus hervorgehende Verhältnis der Vertragenden (Staat 1. 343 D: *ἐν τοῖς πρὸς ἀλλήλους συμβολαίοις — οὐδαμοῦ ἂν εὕροις — πλέον ἔχοντα τὸν δίκαιον.* So heifst es auch 1. 333 A, *δικαιοσύνη* sei *πρὸς τὰ συμβόλαια* nützlich).

11. *ἠθῶν.* Da sie mit Menschen wenig verkehren, lernen sie den Charakter derselben, was sie erfreut und was sie begehren, nicht kennen, wissen sie also auch nicht danach zu behandeln.

εἰς τὰς ὑμετέρας διατριβὰς ἔλθωσι καὶ τοὺς λόγους, καταγέλαστοί εἰσιν. συμβαίνει γὰρ τὸ τοῦ Εὐριπίδου· λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ,
κἀπὶ τοῦτ' ἐπείγεται,
νέμων τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος,
ἵν' αὐτὸς αὑτοῦ τυγχάνει βέλτιστος ὤν.
485 ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λοιδορεῖ τοῦτο, τὸ δ' ἕτερον ἐπαινεῖ, εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ, ἡγούμενος οὕτως αὐτὸς ἑαυτὸν ἐπαινεῖν. ἀλλ', οἶμαι, τὸ ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων μετασχεῖν. φιλοσοφίας μὲν ὅσον παιδείας χάριν καλὸν μετέχειν, καὶ οὐκ αἰσχρὸν μειρακίῳ ὄντι φιλοσοφεῖν· ἐπειδὰν δὲ ἤδη πρεσβύτερος ὢν ἄνθρωπος ἔτι φιλοσοφῇ, καταγέλαστον, ὦ Σώκρατες, τὸ χρῆμα γίγνε-
Β ται, καὶ ἔγωγε ὁμοιότατον πάσχω πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς ψελλιζομένους. ὅταν μὲν γὰρ παιδίον ἴδω, ᾧ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω, ψελλιζόμενον, χαίρω τε καὶ χαρίεν μοι φαίνεται καὶ ἐλευθέριον καὶ πρέπον τῇ τοῦ παιδίου ἡλικίᾳ, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγομένου παιδαρίου ἀκούσω, πικρόν τί μοι δοκεῖ χρῆμα εἶναι καὶ ἀνιᾷ μου τὰ ὦτα καί μοι δοκεῖ δουλοπρεπές τι εἶναι·
Ϲ ὅταν δὲ ἀνδρὸς ἀκούσῃ τις ψελλιζομένου ἢ παίζοντα ὁρᾷ, καταγέλαστον φαίνεται καὶ ἄνανδρον καὶ πληγῶν ἄξιον. ταὐτὸν οὖν ἔγωγε τοῦτο πάσχω καὶ πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας. παρὰ νέῳ μὲν γὰρ μειρακίῳ ὁρῶν φιλοσοφίαν

2. Nach dem Scholion sind die Verse aus der Antiope (frg. 183 N); dafs sie von Zethos gesprochen wurden, wie der Schol. sagt, geht aus Kallikles Stellung hervor, der dem praktischen Zethos entspricht, und wird durch 485 E. 489 E [506 B] bestätigt. Durch Dichterstellen machen die Sophisten gern ihre Darstellungen anziehender.

11. [Das nimmt Isokrates 15, 266 ff. auf, gegen Platon polemisierend: *φιλοσοφίαν μὲν οὖν οὐκ οἶμαι δεῖν προσαγορεύειν τὴν μηδὲν — ὠφελοῦσαν, γυμνασίαν μέντοι τῆς ψυχῆς καὶ παρασκευὴν φιλοσοφίας καλῶ τὴν διατριβὴν τὴν τοιαύτην. — — διατρῖψαι μὲν οὖν περὶ τὰς παιδείας ταύτας χρόνον τινὰ συμβουλεύσαιμ' ἂν τοῖς νεωτέροις κτλ.*]

15. Was die Hss. haben *καὶ παίζοντας* (nach *ψελλιζομένους*) und 16. *καὶ παῖζον* (nach *ψελλιζόμενον*), kann nicht von Platon herrühren, da sonst nach *διαλέγεσθαι οὕτω* und nach *σαφῶς διαλεγομένου — ἀκούσω* auch etwas dem *παίζειν* Entsprechendes stehn müfste. Der Zusatz ist wegen des Z. 21 folgenden *ἢ παίζοντα ὁρᾷ* gemacht.

ἄγαμαι, καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ, καὶ ἡγοῦμαι ἐλεύθερόν τινα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον, τὸν δὲ μὴ φιλοσοφοῦντα ἀνελεύθερον καὶ οὐδέποτε οὐδενὸς ἀξιώσοντα ἑαυτὸν οὔτε καλοῦ οὔτε γενναίου πράγματος· ὅταν δὲ δὴ πρεσβύτερον D
5 ἴδω ἔτι φιλοσοφοῦντα καὶ μὴ ἀπαλλαττόμενον, πληγῶν μοι δοκεῖ ἤδη δεῖσθαι, ὦ Σώκρατες, οὗτος ὁ ἀνήρ. ὃ γὰρ νυνδὴ ἔλεγον, ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ, κἂν πάνυ εὐφυνὴς ᾖ, ἀνάνδρῳ γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ τὰς ἀγορὰς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας
10 ἀριπρεπεῖς γίγνεσθαι, καταδεδυκότι δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιῶναι μετὰ μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων ψιθυρίζοντα, ἐλεύθερον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέ- E
ποτε φθέγξασθαι.

Ἐγὼ δέ, ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ ἐπιεικῶς ἔχω φιλι-

7. *νυνδή*. 485 C ff.

10. Hom. Il. 11, 441: *οὐδ' ἀγορέων, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν.*

Staat 9. 579 B: (tyrannus) *καταδεδυκὼς δὲ ἐν τῇ οἰκίᾳ τὰ πολλὰ ὡς γυνὴ ζῇ.* Später viel gebrauchtes Bild von der vita umbratica der Gelehrten. Auch Cicero de or. 1 § 57: *quibus (gymnasiis et philosophorum scholis) ego ut de his rebus in angulis consumendi otii caussa disserani cum concessero.* de RP. 1 § 2: *earum rerum, quas isti in angulis personant, reapse, non oratione perfectis.* [Auf den historischen Sokr. paſst dies nicht, vgl. (Lysias? bei) Liban. Apol. Socr. 13 R.: *καὶ γὰρ οὗτοι γ' ἔσται ἀναχωρεῖν σοι, ὅτι ἆρα καταδὺς οὗτος εἰς γωνίαν καὶ θύρας ἐπιθεὶς καὶ καταλαβὼν ὄρκοις τοὺς συνόντας, ἢ μὴν κρύψειν τὴν ἀκρόασιν καὶ θῦμα θυσάμενος δι' ἀπορρήτων ἐδίδασκε τοὺς λυμεῶνας λόγους.* Platon scheint also sich und seine abgeschlossene Schule im Auge gehabt zu haben, gegen die man solche Vorwürfe erheben konnte.]

12. *ψιθυρ.* im Gegensatz zum Gericht und der Volksversammlung. Der Akkus. schlieſst sich wie oft an den Infin. an.

νεανικὸν (so Heindorf für *ἱκανὸν*) wird durch Philon *περὶ μέθης* 1 p. 387 M. gesichert: *κατακεκονδυλισμένος τὴν ψυχὴν καὶ μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μὴ δυνάμενος.* Demosth. 3 § 32: *ἔστι δ' οὐδέποτε μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μικρὰ καὶ φαῦλα πράττοντας.* Vgl. 486 A.

14. *ἐπιεικῶς* steigert (wie unser recht, ganz). — Auch hier wieder sucht Kallikles für seine Ermahnung bei Euripides Hülfe. Amphion, der Verehrer der Musik, und Zethos, sein Bruder, der nur Pflug und Waffen hoch hält, entwickelten diese ihre Charaktere in dem allgemein bekannten Dialog der Antiope. Wie Zethos seinen Bruder, ermahnt Kallikles den Sokrates in selbstgefälliger Herablassung vernünftig zu handeln. Aber für Musik setzt er Philosophie, für Pflug und Waffen Teilnahme an Politik und Gesellschaft. Demgemäſs sagt er *μειρακιώδει* für *γυναικομίμῳ* des

κῶς. κινδυνεύω οὖν πεπονθέναι νῦν ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίονα ὁ Εὐριπίδου, οὕπερ ἐμνήσθην. καὶ γὰρ ἐμοὶ τοιαῦτ' ἄττα ἐπέρχεται πρὸς σὲ λέγειν οἷάπερ ἐκεῖνος πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὅτι ἀμελεῖς, ὦ Σώκρατες, ὧν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι, καὶ φύσιν ψυχῆς ὧδε γενναίαν μειρα- 5
486 κιώδει τινὶ διατρέπεις μορφώματι, καὶ οὔτ' ἐν δίκης βουλαῖσι προθεῖ' ἂν ὀρθῶς λόγον, οὔτ' εἰκὸς ἂν καὶ πιθανὸν λάκοις, οὔθ' ὑπὲρ ἄλλου νεανικὸν βούλευμα βουλεύσαιο. καίτοι, ὦ φίλε Σώκρατες — καί μοι μηδὲν ἀχθεσθῇς· εὐνοίᾳ γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ — οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ σοι 10
εἶναι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ σὲ οἶμαι ἔχειν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας; νῦν γὰρ εἴ τις σοῦ λαβόμενος ἢ ἄλλου ὁτουοῦν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀπάγοι, φάσκων ἀδικεῖν μηδὲν ἀδικοῦντα,
B οἶσθ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ὅ τι χρήσαιο σαυτῷ, ἀλλ' εἰλιγ- 15
γιῴης ἂν καὶ χασμῷο οὐκ ἔχων ὅ τι εἴποις, καὶ εἰς τὸ δικαστήριον ἀναβάς, κατηγόρου τυχὼν πάνυ φαύλου καὶ μοχθηροῦ, ἀποθάνοις ἄν, εἰ βούλοιτο θανάτου σοι τιμᾶσθαι. καίτοι πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν, ὦ Σώκρατες,

Dichters, und läfst *κοὔτ' ἂν ἀσπίδος κύτει προσομιλήσειας* vor *οὔτ' ἂν δίκης* — aus. Auch diese Worte, wie die ersten Worte *ἀμελεῖς* — *γενναίαν* und die letzten *οὔθ' ὑπὲρ* — *βουλεύσαιο* sind geändert (vgl. Nauck zu Frg. 185).

8. *λάσκειν* dichterisches, besonders von Euripides viel gebrauchtes Wort; vgl. Rutherford in Jahrbb. d. Philol. Suppl. 13 p. 392 ff. Auch diese Worte also müssen Euripides angehören. Das *εἰκὸς* und *πιθανὸν* zu finden ist die besondere Kunst des Redners. Phaedr. 266 E. Aristot. Rhet. 1, 2. 2, 24. Anaximenes c. 7.

12. Euthyphr. 4 B: *οὐ γὰρ οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόντος ὀρθῶς αὐτὸ πρᾶξαι, ἀλλὰ πόρρω που ἤδη σοφίας ἐλαύνοντος.* Cratyl. 410 E: *πόρρω ἤδη φαίνομαι σοφίας ἐλαύνειν.* Eur. Heracl. 904: *τιμᾶν θεοὺς ὁ μὴ σὲ φάσκων ἐγγὺς μανιῶν ἐλαύνει.*

15 ff. Gleiches stellt Sokrates für Kallikles in Aussicht 527 A, wo *ἄγῃ* für das hier in den Hss. stehende *ἀπάγοι* gegen *ἀπαγάγοι* spricht. — Die *ἀπαγωγὴ* trifft nur den gemeinen Verbrecher, der bei frischer That ergriffen den Eilfmännern zugeführt wird, die ihn ins Gefängnis werfen. Lipsius, d. att. Prozess 1 S. 273 f.

17. *ἀναβάς.* Apol. 17 D. 40 B: *ἡνίκα ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ ἐπὶ τὸ δικαστήριον.* Antiph. 6 § 21: *ἀναβὰς εἰς τὴν ἡλιαίαν τῶν θεσμοθετῶν.* Andoc. 1 § 23. Demosth. 30 § 32. Der stehende Ausdruck läfst auf die Lage der Heliäa schliefsen.

Vgl. 521 C. Geistig und sittlich wertlos.

19. Antiope frg. 186 N.

εἴ τις εὐφυᾶ λαβοῦσα τέχνη φῶτα ἔθηκε χείρονα, μήτε αὐτὸν αὑτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν
5 οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει; τὸν δὲ τοι- C
οῦτον, εἴ τι καὶ ἀγροικότερον εἰρῆσθαι, ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην. ἀλλ' ὦ 'γαθέ, ἐμοὶ πιθοῦ, παῦσαι δ' ἐλέγχων, πραγμάτων δ' εὐμουσίαν ἄσκει, καὶ ἄσκει ὁπόθεν δόξεις φρονεῖν, ἄλλοις τὰ κομψὰ
10 ταῦτ' ἀφεὶς, εἴτε ληρήματα χρὴ φάναι εἶναι εἴτε φλυαρίας, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις, ζηλῶν οὐκ ἐλέγχοντας ἄνδρας τὰ μικρὰ ταῦτα, ἀλλ' οἷς ἔστι καὶ βίος καὶ δόξα καὶ ἄλλα πολλὰ ἀγαθά.

ΣΩ. Εἰ χρυσῆν ἔχων ἐτύγχανον τὴν ψυχήν, ὦ Καλ- D
15 λίκλεις, οὐκ ἂν οἴει με ἄσμενον εὑρεῖν τούτων τινὰ τῶν λίθων αἳ βασανίζουσι τὸν χρυσὸν τὴν ἀρίστην, πρὸς ἣν-

1. Eigentlich entsprechen sich *μήτε αὐτὸν αὑτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μήτε ἄλλῳ μηδενί*, aber an das in *μήτε* erhaltene *μή* wird erst durch *μηδὲ* das synonyme *ἐκσῶσαι* angeschlossen und dann das erste *μήτε* wiederholt.

4. *περισυλᾶσθαι* und *ζῆν* hängen so gut wie *εἴ τις* — von *πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν* ab.

5. *τι* mildert das *ἀγροικότερον* (wie in *σχεδόν τι, πάνυ τι*).

6. *ἐπὶ κόρρης*. Der Faustschlag auf den Kopf (stärker als Backenstreich, Ohrfeige) galt als schwere Beschimpfung (*ὕβρις*): Demosth. 21 § 72. 147. vgl. 508 D. 526 A. D. Meier-Lipsius att. Proz. S. 392 ff.

7. Wieder Verse aus der Antiope (frg. 188 N.), aber statt des Partizip. *ἐλέγχων* sagte Zethos *μελῳδῶν* und *πολεμίαν* statt *πραγμάτων* (Geschäfte), *σοφίσματα* statt *εἴτε φλυαρίας*. Auch die Worte *καὶ ἄσκει ὁπόθεν* hat Kallikles statt anderer des Dichters gesetzt.

11. *ἐξ ὧν* —: brotlose Künste.

16. Theophr. *π. λίθ.* § 4: *οἱ δὲ* (neml. *λίθοι λέγονται*) *βασανίζειν τὸν χρυσὸν καὶ τὸν ἄργυρον ὅσπερ ἥ τε καλουμένη λίθος ἡρακλεία καὶ ἡ λυδή*, § 44: *θαυμαστὴ δὲ φύσις καὶ τῆς βασανιζούσης τὸν χρυσόν. — — εὑρίσκονται δ' αἱ τοιαῦται πᾶσαι ἐν τῷ ποταμῷ Τμώλῳ.* Cheilon (Bergk poet. lyr. 3^4 p. 199): *ἐν μὲν λιθίναις ἀκόναις ὁ χρυσὸς ἐξετάζεται διδοὺς βάσανον φανερόν.* Shakesp. Rich. III. 4, 2: den Prüfstein spiel' ich jetzt, ob du dich wohl als echtes Gold bewährst. Der Stein selbst hat weder *βάσανος* noch *ἀκόνη* geheissen. Noch jetzt brauchen die Goldschmiede Kiesselschiefer zur Prüfung des Goldes. — *αἱ* (für das hs. *ᾗ*) erweist Theophrast als richtig. Vorher ist wohl *τινὰ* [nicht] zu tilgen: irgend einen zu finden war gewifs nicht schwer [am Tmolos, wohl aber in Attika und auf geistigem Gebiete].

τινα ἔμελλον προσαγαγὼν αὐτήν, εἴ μοι ὁμολογήσειεν ἐκείνη καλῶς τεθεραπεῦσθαι, τὴν ψυχὴν εὖ εἴσεσθαι ὅτι ἱκανῶς ἔχω καὶ οὐδέν μοι δεῖ ἄλλης βασάνου;

E ΚΑΛ. Πρὸς τί δὴ τοῦτ' ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγώ σοι ἐρῶ· νῦν οἶμαι ἐγὼ σοὶ ἐντετυχηκὼς τοιούτῳ ἐρμαίῳ ἐντετυχηκέναι.

ΚΑΛ. Τί δή;

ΣΩ. Εὖ οἶδ' ὅτι ἂν μοι σὺ ὁμολογήσῃς περὶ ὧν ἡ ἐμὴ ψυχὴ δοξάζει, ταῦτ' ἤδη ἐστὶν αὐτὰ τἀληθῆ. ἐννοῶ
487 γὰρ ὅτι τὸν μέλλοντα βασανιεῖν ἱκανῶς ψυχῆς πέρι ὀρθῶς τε ζώσης καὶ μὴ τρία ἄρα δεῖ ἔχειν, ἃ σὺ πάντα ἔχεις, ἐπιστήμην τε καὶ εὔνοιαν καὶ παρρησίαν. ἐγὼ γὰρ πολλοῖς ἐντυγχάνω οἱ ἐμὲ οὐχ οἷοί τε εἰσὶ βασανίζειν διὰ τὸ μὴ σοφοὶ εἶναι ὥσπερ σύ· ἕτεροι δὲ σοφοὶ μέν εἰσιν, οὐκ ἐθέλουσι δέ μοι λέγειν τὴν ἀλήθειαν διὰ τὸ μὴ κήδεσθαί
B μου ὥσπερ σύ· τὼ δὲ ξένω τώδε, Γοργίας τε καὶ Πῶλος, σοφὼ μὲν καὶ φίλω ἐστὸν ἐμώ, ἐνδεεστέρω δὲ παρρησίας καὶ αἰσχυντηροτέρω μᾶλλον τοῦ δέοντος· πῶς γὰρ οὔ; ὥ γε εἰς τοσοῦτον αἰσχύνης ἐληλύθατον, ὥστε διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ἑκάτερος αὐτῶν αὐτὸς αὑτῷ ἐναντία λέγειν ἐναντίον πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων. σὺ δὲ ταῦτα πάντα ἔχεις ἃ οἱ ἄλλοι οὐκ ἔχουσι· πεπαίδευσαί τε γὰρ ἱκανῶς, ὡς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων, καὶ ἐμοὶ εἶ εὔνους. τίνι τεκμηρίῳ χρῶμαι; ἐγώ
C σοι ἐρῶ. οἶδα ὑμᾶς ἐγώ, ὦ Καλλίκλεις, τέτταρας ὄντας

11. *ἄρα* wie ich jetzt sehe, die Erfahrung mache.

12. *ἐπιστήμην* nennt es Sokrates ironisch, was nur *δόξα* war. Ironie liegt auch in *εὔνοια*, da ihm die geringschätzige Herablassung nicht entging. Die Ironie in der Belobung der *παρρησία* tritt im Folgenden noch stärker hervor.

16. *ὥσπερ σύ* mit Nachdruck wiederholt.

18. *μᾶλλον τ. δ.* hebt das schon im Komparativ liegende zu sehr noch mehr hervor. Ähnlich D *πέρα τοῦ δέοντος*.

20. Sokrates wiederholt Kallikles Worte 483 A. — Dafs sie vor vielen sich zu widersprechen entschliefsen, läfst die Scham vor den Folgerungen, die sie sich aus ihren früheren Behauptungen zu ziehen nicht getrauen, gröfser erscheinen, [aber auch ihre Selbstüberwindung, d. h. ohne Ironie: ihre Hülflosigkeit gegenüber Sokr. Beweisführung].

23. Platon schrieb wohl *οἱ πολλοί*.

κοινωνοὺς γεγονότας σοφίας, σέ τε καὶ Τεισανδρον τὸν Ἀφιδναῖον καὶ Ἄνδρωνα τὸν Ἀνδροτίωνος καὶ Ναυσικύδην τὸν Χολαργέα. καί ποτε ὑμῶν ἐγὼ ἐπήκουσα βουλευομένων, μέχρι ὁποι τὴν σοφίαν ἀσκητέον εἴη, καὶ οἶδα ὅτι ἐνίκα ἐν ὑμῖν τοιάδε τις δόξα, μὴ προθυμεῖσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσοφεῖν, ἀλλὰ εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ἀλλήλοις ὅπως μὴ πέρα τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι λήσετε διαφθαρέντες. ἐπειδὴ οὖν σου ἀκούω ταὐτὰ ἐμοὶ συμβουλεύοντος, ἅπερ τοῖς σεαυτοῦ ἑταίροτάτοις, ἱκανόν μοι τεκμήριόν ἐστιν ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι εὖνους εἶ. καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι καὶ μὴ αἰσχύνεσθαι, αὐτός τε φῂς καὶ ὁ λόγος ὀλίγον πρότερον ἔλεγες ὁμολογεῖ σοι. ἔχει δὴ οὑτωσὶ δῆλον ὅτι τούτων πέρι νυνί· ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι, βεβασανισμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ' ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, καὶ οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην βάσανον ἀναφέρειν. οὐ γὰρ ἄν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας ἐνδείᾳ οὔτ' αἰσχύνης παρουσίᾳ· οὐδ' αὖ ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσαις ἄν· φίλος γάρ μοι εἶ, ὡς καὶ αὐτὸς φῂς. τῷ ὄντι οὖν ἡ ἐμὴ καὶ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἕξει τῆς ἀληθείας. πάντων δὲ καλλίστη ἐστὶν ἡ σκέψις, ὦ

2. Andron, des Androtion Sohn, ist wohl der Protag. 315 C als Zuhörer des Hippias eingeführte. Teisander (so in den Inschriften, nicht *Τίσανδρος*) und Nausikydes in Athen mehrfach vorkommende Namen, aber die hier gemeinten unbekannt.

3. *ἐπακούειν* anhören, *ὑπακούειν* hören und das Gehörte thun.

6. Euthyd. 288 A: *τῆς ὑμετέρας τέχνης οὑτωσὶ θαυμαστῆς οὔσης εἰς ἀκρίβειαν λόγων.* Gesetze 7. 809 E: *πότερον εἰς ἀκρίβειαν τοῦ μαθήματος ἰτέον τὸν μέλλοντα πολίτην ἔσεσθαι μέτριον* (es ist dort von den *γράμματα* die Rede).

12. *αὐτός τε φῂς.* Selbst gesagt hat es K. nicht, aber S. entnimmt es aus dem, was 472 D ff. gesagt ist.

13. *ἔχει δή* —. Geht auf 486 E zurück.

18. *παρουσία* erklärt Harpocr. durch *περιουσία* und führt noch Krates (Com. 2 p. 240 Mein.) an: *ἔχοντες εὐπαθῆ βίον παρουσίαν δὲ χρημάτων.* Im Gegensatz zu *ἐνδείᾳ* ergiebt sich diese Bedeutung leicht.

19. *αὐτός.* 486 A.

20. *τέλος ἔχειν* vollkommen sein, vollkommen zur Erscheinung kommen. Phaed. 77 C. *εἰ μέλλει τέλος ἡ ἀπόδειξις ἕξειν.*

Καλλίκλεις, περὶ τούτων ὧν σὺ δή μοι ἐπετίμησας, ποῖόν
488 *τινα χρὴ εἶναι τὸν ἄνδρα καὶ τί ἐπιτηδεύειν καὶ μέχρι*
τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ὄντα. ἐγὼ γὰρ εἴ τι
μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν ἐμαυτοῦ, εὖ ἴσθι,
τοῦτο ὅτι οὐχ ἑκὼν ἐξαμαρτάνω ἀλλ' ἀμαθίᾳ τῇ ἐμῇ. 5
σὺ οὖν, ὥσπερ ἤρξω νουθετεῖν με, μὴ ἀποστῇς, ἀλλ'
ἱκανῶς μοι ἔνδειξαι τί ἔστι τοῦτο δ ἐπιτηδευτέον μοι,
καὶ τίνα τρόπον κτησαίμην ἂν αὐτό. καὶ ἐάν με λάβῃς
νῦν μέν σοι ὁμολογήσαντα, ἐν δὲ τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ μὴ
ταὐτὰ πράττοντα ἅπερ ὡμολόγησα, πάνυ με ἡγοῦ βλᾶκα 10
B *εἶναι καὶ μηκέτι ποτέ με νουθετήσῃς ὕστερον, ὡς μηδενὸς*
ἄξιον ὄντα. ἐξ ἀρχῆς δέ μοι ἐπανάλαβε, πῶς φῂς τὸ
δίκαιον ἔχειν καὶ σὺ καὶ Πίνδαρος τὸ κατὰ φύσιν; ἄγειν
βίᾳ τὸν κρείττω τὰ τῶν ἡττόνων καὶ ἄρχειν τὸν βελτίω
τῶν χειρόνων καὶ πλέον ἔχειν τὸν ἀμείνω τοῦ φαυλο- 15
τέρου; μή τι ἄλλο λέγεις τὸ δίκαιον εἶναι, ἢ ὀρθῶς μέμ-
νημαι;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτα ἔλεγον καὶ τότε, καὶ νῦν λέγω.

ΣΩ. Πότερον δὲ τὸν αὐτὸν βελτίω καλεῖς σὺ καὶ
C *κρείττω; οὐδὲ γάρ τοι τότε οἷς τ' ἦ μαθεῖν σου τί ποτε* 20
λέγεις. πότερον· τοὺς ἰσχυροτέρους κρείττους καλεῖς καὶ
δεῖ ἀκροᾶσθαι τοῦ ἰσχυροτέρου τοὺς ἀσθενεστέρους, οἷόν
μοι ἐδόκεις καὶ τότε ἐνδείκνυσθαι ὡς αἱ μεγάλαι πόλεις

1. *ὧν* wegen *τούτων* für *ἃ*, wie z. B. Demosth. 30 § 31: *εἴ τι τούτων ἀληθὲς ἦν ὧν νῦν λέγουσιν.* Vgl. Sophist. 243 A: *οὕτω μεγάλα κλεινοῖς καὶ παλαιοῖς ἀνδράσιν ἐπιτιμᾶν.*

13. Sokrates geht auf die Auffassung der Worte Pindars ein, die Kallikles 484 C vorgetragen hat. — Da nun eine gründliche Widerlegung des Kallikles beginnen soll, wiederholt er kurz die Behauptungen desselben, wie dies bei Platon mit *ἐπαναλαμβάνειν* und ähnlichen Worten nicht selten geschieht. Kallikles unterscheidet nicht die beiden Bedeutungen, die *κρείττων* haben kann, besser (= *βελτίων*) und überlegen, kräftiger (= *ἰσχυρότερος*). Er will es bald so, bald so verstanden haben.

19. dem *πότερον* entspricht S. 99, 5 *ἤ*.

20. *τότε*. 483 D ff, wo Kallikles (484 B) auch *ἐνδείκνυσθαι* gebraucht. [Eine ähnliche Unklarheit des Thrasymachos im Staat 1, 338 C ruft dort ähnliche begriffliche Untersuchungen hervor.]

23. Die Hss. *δοκεῖς*, aber Sokrates spricht davon, wie er damals K. Aeußerungen glaubte verstehn zu müssen. 489 B ist verschieden, dort sind *λέγειν* und

ἐπὶ τὰς μικρὰς κατὰ τὸ φύσει δίκαιον ἔρχονται, ὅτι κρείττους εἰσὶ καὶ ἰσχυρότεραι, ὡς τὸ κρεῖττον καὶ ἰσχυρότερον καὶ βέλτιον ταὐτὸν ὄν, ἢ ἔστι βελτίω μὲν εἶναι, ἧττω δὲ καὶ ἀσθενέστερον, καὶ κρείττω μὲν εἶναι, μοχθηρότερον δέ· ἢ ὁ αὐτὸς ὅρος ἐστὶ τοῦ βελτίονος καὶ τοῦ D κρείττονος; τοῦτό μοι αὐτὸ σαφῶς διόρισον, ταὐτὸν ἢ ἕτερόν ἐστι τὸ κρεῖττον καὶ τὸ βέλτιον καὶ τὸ ἰσχυρότερον;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐγώ σοι σαφῶς λέγω ὅτι ταὐτόν ἐστιν.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ πολλοὶ τοῦ ἑνὸς κρείττους εἰσὶ κατὰ φύσιν; οἱ δὴ καὶ τοὺς νόμους τίθενται ἐπὶ τῷ ἑνί, ὥσπερ καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες.

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Τὰ τῶν πολλῶν ἄρα νόμιμα τὰ τῶν κρειττόνων ἐστίν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τῶν βελτιόνων; οἱ γὰρ κρείττους E βελτίους που κατὰ τὸν σὸν λόγον.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τούτων νόμιμα κατὰ φύσιν καλά, κρειττόνων γε ὄντων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οἱ πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως, ὡς ἄρτι σὺ ἔλεγες, δίκαιον εἶναι τὸ ἴσον ἔχειν καὶ αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; ἔστι ταῦτα ἢ οὔ; καὶ ὅπως μὴ 489 ἀλώσει ἐνταῦθα σὺ αἰσχυνόμενος. νομίζουσιν, ἢ οὔ, οἱ πολλοὶ τὸ ἴσον ἔχειν ἀλλ' οὐ τὸ πλέον δίκαιον εἶναι, καὶ αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; μὴ φθόνει μοι ἀποκρίνασθαι τοῦτο, ὦ Καλλίκλεις, ἵν', ἐάν μοι ὁμολογήσῃς,

κατηγορεῖν als Inf. des Imperfekts zu fassen.

10. *ἐπί* Gesetze 9. 853 C: *τούτων ἀποτροπῆς τε ἕνεκα καὶ γενομένων κολάσεως τιθέναι ἐπ' αὐτοῖς νόμους.* Demosth. 24 § 70 (*ὁ νόμος*) *ὅλος ἐφ' ὑμῖν κεῖται.* Also zielen, abgesehen sein auf jemand.

11. *ἄρτι.* 483 B.

17. *που* (für das sinnlose *πολὺ* der Hss.) fügt S. hinzu, um seinen Zweifel an der Richtigkeit geltend zu machen.

22. *ἄρτι.* 483 C. 484 A.

25. *ἁλῶσει αἰσχυν.* Anspielung auf 482 E.

βεβαιώσωμαι ἤδη παρὰ σοῦ, ἅτε ἱκανοῦ ἀνδρὸς διαγνῶναι ὡμολογηκότος.

ΚΑΛ. Ἀλλ' οἵ γε πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως.

ΣΩ. Οὐ νόμῳ ἄρα μόνον ἐστὶν αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν
B *τοῦ ἀδικεῖσθαι, οὐδὲ δίκαιον τὸ ἴσον ἔχειν, ἀλλὰ καὶ* 5
φύσει· ὥστε κινδυνεύεις οὐκ ἀληθῆ λέγειν ἐν τοῖς πρόσθεν
οὐδὲ ὀρθῶς ἐμοῦ κατηγορεῖν λέγων ὅτι ἐναντίον ἐστὶν ὁ
νόμος καὶ ἡ φύσις, ἃ δὴ καὶ ἐγὼ γνοὺς κακουργῶ ἐν τοῖς
λόγοις, ἐὰν μέν τις κατὰ φύσιν λέγῃ, ἐπὶ τὸν νόμον ἄγων,
ἐὰν δέ τις κατὰ τὸν νόμον, ἐπὶ τὴν φύσιν. 10

ΚΑΛ. Οὐτοσὶ ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν. Εἰπέ
μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ αἰσχύνει, τηλικοῦτος ὤν, ὀνόματα
C *θηρεύων, καὶ ἐάν τις ῥήματι ἁμάρτῃ, ἅρμαιον τοῦτο*
ποιούμενος; ἐμὲ γὰρ οἴει ἄλλο τι λέγειν τὸ κρείττους
εἶναι ἢ τὸ βελτίους; οὐ πάλαι σοι λέγω ὅτι ταὐτόν φημι 15
εἶναι τὸ βέλτιον καὶ τὸ κρεῖττον; ἢ οἴει με λέγειν, ἐὰν
συρφετὸς συλλεγῇ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων
μηδενὸς ἀξίων πλὴν ἴσως τῷ σώματι ἰσχυρίσασθαι καὶ
οὗτοι φῶσιν ἅττα, ταῦτα εἶναι νόμιμα;

1. *βεβαιοῦσθαι παρά τινος* sich von jemand Sicherung, Bestätigung (für seine Ansicht) verschaffen. Staat 5. 461 E: *δεῖ δὴ τὸ μετὰ τοῦτο βεβαιώσασθαι παρὰ τοῦ λόγου.* Ebenso Sympos. 199 B: *ἵνα ἀνομολογησάμενος παρ' αὐτοῦ οὕτως ἤδη λέγω.*

5. In dem Satzglied *οὐδέ* ist aus dem ersten mit *οὐ* zu wiederholen *νόμῳ μόνον.*

6. *πρόσθεν.* 483 A.

10. [Nachgeahmt ist die Stelle von Lukian Nigr. 12: *οὗτος ἀνὴρ* (l. *ἀνὴρ*) *οὐ παύσεται τήμερον πρός με πολλῇ τῇ σκηνῇ καὶ τῇ τραγῳδίᾳ χρώμενος.*] In seinem Unwillen spricht K. zu den anderen, die da sind, wie Euthyd. 296 A: *οὗτος αὖ προσαποκρίνεται τοῖς ἐρωτωμένοις.* Über *ἀνὴρ* s. 467 B.

12. *ὀνόματα θηρεύειν* häufiges Bild für unser Silben stechen, an Worten klauben. Vgl. 490 A. Andokid. 1 § 9. — *ὄνομα* und *ῥῆμα* bedeuten hier ungefähr das Gleiche, Wort, Ausdruck. 450 E.

17. *συρφετὸς* eig. Kehricht, dann b. Platon und seinen Nachahmern zusammengelaufene Menge (*ἀγυρτώδης ὄχλος* Schol.) Theaet. 152 C: *ἡμῖν — τῇ πολλῇ συρφετῷ* entgegengesetzt *τοῖς μαθηταῖς.*

18. *τῷ* hängt von *ἀξίων* und *σώματι* von *ἰσχυρ.* ab, das sich stark fühlen durch etwas, bei den Rednern namentlich (z. B. *διαθήκαις*) stützen auf etwas.

19. *φῶσιν* hängt (wie *συλλεγῇ*) von *ἐὰν* ab. *φάναι* sagen bisweilen so viel als anordnen (*edicere*). *δοξάζουσαν ταῦτα ἀληθῆ εἶναι, ἅπερ ἂν καὶ τὸ σῶμα φῇ* Theaet. 197 A: *τούτων ἂν ἔφη ἁπέ-*

ΣΩ. Εἶεν, ὦ σοφώτατε Καλλίκλεις· οὕτω λέγεις;

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν. D

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ μέν, ὦ δαιμόνιε, καὶ αὐτὸς πάλαι τοπάζω τοιοῦτόν τί σε λέγειν τὸ κρεῖττον, καὶ ἀνερωτῶ γλιχόμενος σαφῶς εἰδέναι ὅ τι λέγεις. οὐ γὰρ δήπου σύ γε τοὺς δύο βελτίους ἡγεῖ τοῦ ἑνός, οὐδὲ τοὺς σοὺς δούλους βελτίους σοῦ, ὅτι ἰσχυρότεροί εἰσιν ἢ σύ. ἀλλὰ πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἰπέ, τίνας ποτὲ λέγεις τοὺς βελτίους, ἐπειδὴ οὐ τοὺς ἰσχυροτέρους; καὶ ὦ θαυμάσιε πρᾴοτερόν με προδίδασκε, ἵνα μὴ ἀποφοιτήσω παρὰ σοῦ.

ΚΑΛ. Εἰρωνεύει, ὦ Σώκρατες. E

ΣΩ. Μὰ τὸν Ζῆθον, ὦ Καλλίκλεις, ᾧ σὺ χρώμενος πολλὰ νυνδὴ εἰρωνεύου πρός με, ἀλλ' ἴθι εἰπέ, τίνας λέγεις τοὺς βελτίους εἶναι;

ΚΑΛ. Τοὺς ἀμείνους ἔγωγε.

ΣΩ. Ὁρᾷς ἄρα ὅτι σὺ αὐτὸς ὀνόματα λέγεις, δηλοῖς δὲ οὐδέν. οὐκ ἐρεῖς, τοὺς βελτίους καὶ κρείττους πότερον τοὺς φρονιμωτέρους λέγεις ἢ ἄλλους τινάς;

χεσθαι. Ebenso Soph. Ai. 1008: εἴτε μὴ σὺ φῂς (verbietest). Das Objekt dazu, das nicht fehlen kann, ist ἅττα (vgl. Staat 1, 339 D: προστάττοντας ποιεῖν ἅττα. Soph. 236 E: λέγειν μέν ἅττα, ἀληθῆ δὲ μή). Das αὐτὰ der Hss. (eben das) passt nicht zu dem Gedanken.

8. τίνας wie Z. 13 und 491 C. (Die Hss. τί, aber 448 B und in ähnlichen Stellen ist nur vom Nennen die Rede, nicht von der Bestimmung des Wesens.)

9. Um Kallikles hochfahrende und unfeine Weise zu rügen, stellt er sich demüthig als Schüler dar, der dem groben Lehrer entlaufen will. (φοιτᾶν 456 D. ἀποφοιτᾶν aus der Schule wegbleiben auch Lysias frg. 309). — προδιδάσκειν gleich διδάσκειν, weil der Lehrer es vormacht, *praecit.* So auch Euthyd. 302 C: εὑφήμει τε καὶ μὴ χαλεπῶς με προδίδασκε.

12. Ζῆθον. 485 E. Der Gedanke ist: Bewahre, ich verstelle mich nicht, sondern, im Ernst, sage mir, wen verstehst du unter den βελτίους? μὰ τὸν Ζῆθον, ἀλλ' ἴθι εἰπέ gehören zusammen, ᾧ σὺ εἰρωνεύου πρός με ist nur parenthetisch eingeschoben. So wird oft (namentlich bei Aristophanes z. B. Lysistr. 1090. Vögel 464 vor ἀλλὰ, das durch den Gegensatz auf die Verneinung hinweist, οὐ bei μὰ ausgelassen.

13. Ironie wirft S. dem Kallikles vor, weil er, wie Zethos gegen Amphion, so gegen Sokrates den liebevoll besorgten Lehrer spielte, aber in Wahrheit über nichts wirklich belehrte.

18. φρόνιμος kann nicht wie κρειττων und βελτίων in zwiefachem Sinn gesagt werden.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία τούτους λέγω, καὶ σφόδρα γε.

490 ΣΩ. Πολλάκις ἄρα εἷς φρονῶν μυρίων μὴ φρονούντων κρείττων ἐστὶ κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ τοῦτον ἄρχειν δεῖ, τοὺς δ' ἄρχεσθαι, καὶ πλέον ἔχειν τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων — τοῦτο γάρ μοι δοκεῖς βούλεσθαι λέγειν, καὶ οὐ ῥήματα θηρεύω —, εἰ ὁ εἷς τῶν μυρίων κρείττων.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτ' ἔστιν ἃ λέγω. τοῦτο γὰρ οἶμαι ἐγὼ τὸ δίκαιον εἶναι φύσει, τὸ βελτίω ὄντα καὶ φρονιμώτερον καὶ ἄρχειν καὶ πλέον ἔχειν τῶν φαυλοτέρων.

B ΣΩ. Ἔχε δὴ αὐτοῦ. τί ποτε αὖ νῦν λέγεις; ἐὰν ἐν τῷ αὐτῷ ὦμεν, ὥσπερ νῦν, πολλοὶ ἀθρόοι ἄνθρωποι, καὶ ἡμῖν ἢ ἐν κοινῷ πολλὰ σιτία καὶ ποτά, ὦμεν δὲ παντοδαποί, οἱ μὲν ἰσχυροί, οἱ δ' ἀσθενεῖς, εἷς δὲ ἡμῶν ἢ φρονιμώτερος περὶ ταῦτα ἰατρὸς ὤν, ἢ δέ, οἷον εἰκός, τῶν μὲν ἰσχυρότερος, τῶν δὲ ἀσθενέστερος, ἄλλο τι ἢ οὗτος φρονιμώτερος ἡμῶν ὢν βελτίων καὶ κρείττων ἔσται εἰς ταῦτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

C ΣΩ. Ἦ οὖν τούτων τῶν σιτίων πλέον ἡμῶν ἐκτέον αὐτῷ, ὅτι βελτίων ἐστίν, ἢ τῷ μὲν ἄρχειν πάντα ἐκεῖνον

3. *εἷς—μυρίων.* Klingt sprichwörtlich. Schon Heraclitus sagte: *εἷς ἐμοὶ μύριοι, ἐὰν ὁ ἄριστος ᾖ.* Fragm. 113 Byw. *Cato ille noster, qui mihi unus est pro centum militibus* Cic. ad Att. 2. 5, 1. *Plato enim mihi unus instar est centum milium* Cic. Brut. 191. Ähnlich sagt Plato Sympos. 194 B: *ὅτι νοῦν ἔχοντι ὀλίγοι ἐμφρονες πολλῶν ἀφρόνων φοβερώτεροι.* [Zum Folgenden vgl. Gorgias Ansicht 452 D.]

7. Sokrates enthält sich der vorher gebrauchten Worte, um zu zeigen, dafs er keinen Wortstreit wolle, sondern es ihm nur um die Sache zu thun sei.

8. *τοῦτο* weist auf *τὸ—ἄρχειν καὶ—ἔχειν* als seine Erklärung hin. *ὄντα* schliefst sich als pradikative Bestimmung an das im Inf. liegende unbestimmte Subjekt.

11. *ἔχε.* 460 A.

12. *ὥσπερ νῦν* vgl. 447 B. 455 C. 473 E. — *ἀθρόοι* wird bisweilen so mit *πολλοί* oder *πάντες* verbunden. Staat 6. 492 B: *συγκαθεζόμενοι πολλοὶ ἀθρόοι εἰς ἐκκλησίας.*

21. *τῷ.* Inf. mit *τῷ* giebt bei Platon (und besonders Demosth.) oft Ursache, Mittel, Art und Weise aus. Staat 5. 471 D: *ἄριστ' ἂν μάχοιντο τῷ ἥκιστα ἀπολείπειν ἀλλήλους.* Dafs aber der *φρονιμώτατος* zu herrschen berechtigt sei, hat Kallikles 490 A zugestanden. Zu *νέμειν* vgl. 492 C.

δεῖ νέμειν, τῷ δὲ ἀναλίσκειν τε αὐτὰ καὶ καταχρῆσθαι εἰς τὸ ἑαυτοῦ σῶμα οὐ πλεονεκτητέον, εἰ μὴ μέλλει ζημιοῦσθαι, ἀλλὰ τῶν μὲν πλέον, τῶν δ' ἔλαττον ἑκτέον· ἐὰν δὲ τύχῃ πάντων ἀσθενέστατος ὤν, πάντων ἐλάχιστον τῷ βελτίστῳ, ὦ Καλλίκλεις; οὐχ οὕτως, ὦ ᾽γαθέ;

ΚΑΛ. Περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ φλυαρίας· ἐγὼ δὲ οὐ ταῦτα λέγω. D

ΣΩ. Πότερον οὖν τὸν φρονιμώτερον βελτίω λέγεις; φάθι ἢ μή.

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐ τὸν βελτίω πλέον δεῖν ἔχειν;

ΚΑΛ. Οὐ σιτίων γε οὐδὲ ποτῶν.

ΣΩ. Μανθάνω, ἀλλ' ἴσως ἱματίων, καὶ δεῖ τὸν ὑφαντικώτατον μέγιστον ἱμάτιον ἔχειν καὶ πλεῖστα καὶ κάλλιστα ἀμπεχόμενον περιιέναι;

ΚΑΛ. Ποίων ἱματίων;

ΣΩ. Ἀλλ' εἰς ὑποδήματα δῆλον ὅτι δεῖ πλεονεκτεῖν τὸν φρονιμώτατον εἰς ταῦτα καὶ βέλτιστον. τὸν σκυτοτόμον ἴσως μέγιστα δεῖ ὑποδήματα καὶ πλεῖστα ὑποδεδε- E μένον περιπατεῖν.

ΚΑΛ. Ποῖα ὑποδήματα; φλυαρεῖς ἔχων.

1. *καταχρῆσθαι* hier (neben *ἀναλίσκειν*) aufbrauchen, nicht mifsbrauchen. Vgl. Lysias 19 § 22: *ὁ δὲ καὶ ταύτας* (sieben Minen) *λαβὼν κατεχρήσατο.*

6. Bei *λέγειν* steht *περὶ* mit Akkus. nur selten: Phaed. 109 C: *τοὺς πολλοὺς τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰωθότων λέγειν.* Vgl. Gorg. 450 A: *λόγους οἳ τυγχάνουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα.* Isocr. 5 § 11: *χαλεπόν ἐστι περὶ τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν δύο λόγους ἀνεκτῶς εἰπεῖν.*

8. *φλυαρίας.* 486 C. 519 A. Protag. 347 D.

15 *περιιέναι* und 20 *περιπατεῖν* lassen das Bizarre des sokratischen Einfalls um so anschaulicher hervortreten. Zu diesem Zweck fügt er überhaupt Z. 18 noch den Satz *τὸν σκυτοτόμον* — hinzu.

16. *ποίων ἱματίων;* So pflegen zu fragen, die über das zu ihnen Gesagte unwillig sind und nichts davon wissen wollen. Theaet. 180 B: *ποίοις μαθηταῖς;* Charmid. 174 B: *ἆρά γε ἦ τὸ πεττευτικόν; Ποῖον, ἦ δ' ὅς, πεττευτικόν;* Aristoph. Wolken 367: *ποῖος Ζεύς; οὐ μὴ λεήσεις.*

21. *ἔχων* bezeichnet in Verbindung mit ähnlichen tadelnden Verben den Begriff derselben als dauernden Zustand (in einem fort): vgl. 497 A. Selten steht es vor dem Verbum, das meist in der zweiten, nur selten in der ersten steht: Aristoph. Eccl. 853: *τί γὰρ ἐστηκ' ἔχων ἐνταῦθα;*

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα λέγεις, ἴσως τὰ τοιάδε· οἷον γεωργικὸν ἄνδρα περὶ γῆν φρόνιμόν τε καὶ καλὸν κἀγαθόν, τοῦτον δὴ ἴσως δεῖ πλεονεκτεῖν τῶν σπερμάτων καὶ ὡς πλείστῳ σπέρματι χρῆσθαι εἰς τὴν αὑτοῦ γῆν;

ΚΑΛ. Ὡς ἀεὶ ταὐτὰ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ μόνον γε, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν.

491 ΚΑΛ. Νὴ τοὺς θεούς, ἀτεχνῶς γε ἀεὶ σκυτέας τε καὶ κναφέας καὶ μαγείρους λέγων καὶ ἰατροὺς οὐδὲν παύει, ὥσπερ περὶ τούτων ἡμῖν ὄντα τὸν λόγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ ἐρεῖς τίνων ὁ κρειττων τε καὶ φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ; ἢ οὔτε ἐμοῦ ὑποβάλλοντος ἀνέξει οὔτ' αὐτὸς ἐρεῖς;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἔγωγε καὶ πάλαι λέγω. πρῶτον μὲν
B τοὺς κρείττους οἱ εἰσιν, οὐ σκυτοτόμους λέγω οὐδὲ μαγείρους, ἀλλ' οἳ ἂν εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα φρόνιμοι ὦσιν, ὁντινα ἂν τρόπον εὖ οἰκοῖτο, καὶ μὴ μόνον φρόνιμοι, ἀλλὰ καὶ ἀνδρεῖοι, ἱκανοὶ ὄντες ἃ ἂν νοήσωσιν ἐπιτελεῖν, καὶ μὴ ἀποκάμνωσι διὰ μαλακίαν τῆς ψυχῆς.

ΣΩ. Ὁρᾷς, ὦ βέλτιστε Καλλίκλεις, ὡς οὐ ταὐτὰ σύ τ' ἐμοῦ κατηγορεῖς καὶ ἐγὼ σοῦ; σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ φῂς

6. Sokrates Vorliebe für Gleichnisse aus dem täglichen Kleinleben, um durch sie gewisse ethische Grundgedanken zu erläutern, wird oft erwähnt. Symp. 221 E: *ὄνους γὰρ κανθηλίους λέγει καὶ χαλκέας τινὰς καὶ σκυτοτόμους καὶ βυρσοδέψας καὶ ἀεὶ διὰ τῶν αὐτῶν ταὐτὰ φαίνεται λέγειν.* Xen. Comment. 4. 4, 6 [hieraus und aus 491 B f. entlehnt, vgl. E. Richter in Fleck. Suppl. 19, 141]: *οὐ μόνον ἀεὶ τὰ αὐτὰ λέγω, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν· σὺ δ' ἴσως — περὶ τῶν αὐτῶν οὐδέποτε τὰ αὐτὰ λέγεις.* Das weist wohl auf ähnliche Äußerungen des Sokr. selbst zurück.

10. *ὡς* die Hss. Das gäbe die Annahme an, in der Sokrates nicht aufhöre (weil — sei), aber hier soll gesagt werden, daß S. so handle, wie es unter andern Verhältnissen passend sein würde: das ist *ὥσπερ*. vgl. 448 E: *ὥσπερ τινὸς ψέγοντος.*

11. *τίνων* kann nur von *πλέον ἔχων* abhängen: daher kann *περὶ τίνων* der Hss. nicht richtig sein, das wohl nur aus *περὶ τούτων* der vorigen Zeile entstand.

14. *πρῶτον*. dem sollte mit *ἔπειτα* folgen *τίνων δικαίως πλεονεκτήσουσιν* (vgl. 492 E); aber Sokrates Einwände verursachen die Auslassung.

15. *οἳ εἰσιν* die es wirklich sind, im Gegensatz zu denen, die so genannt werden. Ähnlich Goethe: gieb sie dem Kanzler, den du hast.

ἀεὶ ταὐτὰ λέγειν, καὶ μέμφει μοι· ἐγὼ δὲ σοῦ τοὐναντίον ὅτι οὐδέποτε ταὐτὰ λέγεις περὶ τῶν αὐτῶν, ἀλλὰ τοτὲ μὲν τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους τοὺς ἰσχυροτέρους ὡρίζου, αὖθις δὲ τοὺς φρονιμωτέρους, νῦν δ' αὖ ἕτερόν τι ἥκεις ἔχων· ἀνδρειότεροί τινες ὑπὸ σοῦ λέγονται οἱ κρείττους καὶ οἱ βελτίους. ἀλλ', ὠγαθέ, εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, τίνας ποτὲ λέγεις τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους καὶ εἰς ὅ τι.

ΚΑΛ. Ἀλλ' εἴρηκά γε ἔγωγε, τοὺς φρονίμους εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρείους. τούτους γὰρ προσήκει τῶν πόλεων ἄρχειν, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτ' ἐστί, πλέον ἔχειν τούτους τῶν ἄλλων, τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων.

ΣΩ. Τί δέ αὐτῶν, ὦ ἑταῖρε; ἢ ἄρχοντας;

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ἕνα ἕκαστον λέγω αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχοντα. ἢ τοῦτο μὲν οὐδὲν δεῖ, αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχειν, τῶν δὲ ἄλλων;

1. *σοῦ* kehrt zu dem *καὶ ἐγὼ σοῦ* (neml. *κατηγορῶ*) zurück, die Worte dazwischen sind parenthetisch zur Erklärung der Worte *σύ τ' ἐμοῦ* eingefügt. — *τοὐναντίον* adverbial, wie 479 E und öfter; so auch *τἀναντία*.

5. *ἥκεις ἔχων*. so 518 A *ἥκεις λέγων*. Also *ἥκειν* wie kommen in übertragener Bedeutung, wie Symp. 187 D: *πάλιν γὰρ ἥκει ὁ αὐτὸς λόγος*.

6. Cratyl. 425 E: *καὶ ἡμεῖς οὕτως εἰπόντες ἀπαλλαγῶμεν, ὅτι* —.

14. Mit den WW. *τί δὲ αὐτῶν* leitet Sokrates ganz unerwartet zu einer anderen Gedankenreihe über. Als *ἄρχοντες* sollen nach Kallikles die *κρείττους* Gewalt haben über die *ἀρχόμενοι*. Sokrates fragt, wie sie in der Beziehung zu sich selbst stehn: da sie *ἄρχοντες* sind, müssen sie es doch wohl auch über sich sein. Das versteht Kallikles nicht und es bedarf dazu noch zweier Fragen. Aber aus Sokrates Antwort auf die erste: *ἕνα ἕκαστον — ἄρχοντα* scheint hervorzugehen, daſs derselbe *ἄρχοντες* schon vorher erwähnt habe. Deswegen darf man das *τί ἢ τί*; *ἀρχομένους* oder *τί ἢ τί*; *ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους* der Hss. nicht ganz streichen, sondern mit *ἤ* (oder doch wohl) fügt Sokrates hinzu, was er allein als möglich zu denken annimmt. Zu *τί αὐτῶν* vgl. 509 D: *τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν*; Symp. 204 D: *τί τῶν καλῶν ἐστιν ὁ ἔρως*; was im Verhältniss zum Schönen ist die Liebe? (Madvig Philol. 2. Suppl. S. 68).

16. *λέγω* entspricht dem *εἴρηκα* von Kallikles.

17. *τοῦτο*. der Nominativ der nöthigen Sache steht selten bei *δεῖ*. Theaetet. 184 D. *δεῖ δὲ οὐδέτερα*. Eur. Suppl. 595: *ἓν δεῖ μόνον μοι*. Aristoph. Frösche 1368: *εἴπερ γε δεῖ καὶ τοῦτό με*.

ΚΑΛ. Πῶς ἑαυτοῦ ἄρχοντα λέγεις;

ΣΩ. Οὐδὲν ποικίλον, ἀλλ' ὥσπερ οἱ πολλοί, σώφρονα ὄντα καὶ ἐγκρατῆ αὐτὸν ἑαυτοῦ, τῶν ἡδονῶν καὶ
E ἐπιθυμιῶν ἄρχοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ.

ΚΑΛ. Ὡς ἡδὺς εἶ. τοὺς ἠλιθίους λέγεις, τοὺς σώ- 5
φρονας;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὔ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίη ὅτι τοῦτο λέγω.

ΚΑΛ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες. ἐπεὶ πῶς ἂν εὐδαίμων γένοιτο ἄνθρωπος δουλεύων ὁτῳοῦν; ἀλλὰ τοῦτ' 10
ἐστὶ τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον, ὃ ἐγώ σοι νῦν παρρησιαζόμενος λέγω, ὅτι δεῖ τὸν ὀρθῶς βιωσόμενον τὰς μὲν ἐπιθυμίας τὰς ἑαυτοῦ ἐᾶν ὡς μεγίστας εἶναι καὶ μὴ
492 κολάζειν, ταύταις δὲ ὡς μεγίσταις οὔσαις ἱκανὸν εἶναι ὑπηρετεῖν δι' ἀνδρείαν καὶ φρόνησιν καὶ ἀποπιμπλάναι 15
ὧν ἂν ἀεὶ ἡ ἐπιθυμία γίγνηται. ἀλλὰ τοῦτ', οἶμαι, τοῖς πολλοῖς οὐ δυνατόν· ὅθεν ψέγουσι τοὺς τοιούτους δι' αἰσχύνην, ἀποκρυπτόμενοι τὴν αὑτῶν ἀδυναμίαν, καὶ αἰσχρὸν δή φασιν εἶναι τὴν ἀκολασίαν, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐγὼ ἔλεγον, δουλούμενοι τοὺς βελτίους τὴν φύσιν ἀνθρώ- 20

3. durch *ὄντα*, dem *ἄρχοντα* Z. 4 untergeordnet ist, antwortet Sokr. auf das *πῶς* der Frage.

5. *ἡδὺς* führt schon Philodemos *περὶ κακιῶν* 10 § 34 unter den von Platon oft gebrauchten ironischen Ausdrücken auf.

7. Ganz mit seiner humoristischen Weise stimmt es, dafs Sokrates die plumpe, verächtliche Frage des Kallikles, ob er die Thoren, die *σώφρονες* meine (d. h. nach dem Vorhergehenden für *βελτίονς καὶ κρείττονς* halte), entschieden bejaht. Wenn man mit geringeren Hss. *οὐ* wegläfst, so verneint Sokrates entweder, dafs er die *σώφρονες* meine: aber er meint sie ja natürlich; oder dafs er sie für *ἠλίθιοι* halte: aber das im Ernst zu verneinen kann ihm nicht einfallen und er würde sich dafür nicht auf das allgemeine Urtheil zu berufen brauchen. Aber *οὕτως* der Hs. B kann nicht richtig sein: im Sinne etwa von *τοῦτο* ist es gegen den Sprachgebrauch, und eine Beschaffenheit der Aussage kommt hier nicht in Frage. *τοῦτο* (*οὐ τοῦτο* T), nemlich: ‚dafs ich die *σώφρονες* für die *βελτίονς* halte', ist, was der Zusammenhang fordert.

9. *πάνυ γε σφόδρα* erwidert Kallikles, weil er überzeugt ist, dafs die allgemeine Meinung dahin gehe, die *σώφρονες* des Sokrates wirklich, nicht wie Sokrates die Frage des K. bejaht hatte, für *ἠλίθιοι* zu halten.

19. *πρόσθεν*. 483 C.

πους, καὶ αὐτοὶ οὐ δυνάμενοι ἐκπορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πλήρωσιν ἐπαινοῦσι τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν δικαιοσύνην B διὰ τὴν αὐτῶν ἀνανδρίαν. ἐπεί γε οἷς ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρξεν ἢ βασιλέων υἱέσιν εἶναι ἢ αὐτοὺς τῇ φύσει ἱκανοὺς ἐκπορίσασθαι ἀρχήν τινα ἢ τυραννίδα ἢ δυναστείαν, τί τῇ ἀληθείᾳ αἴσχιον ἂν καὶ κάκιον εἴη σωφροσύνης τούτοις τοῖς ἀνθρώποις; οἷς ἐξὸν ἀπολαύειν τῶν ἀγαθῶν καὶ μηδενὸς ἐμποδὼν ὄντος, αὐτοὶ ἑαυτοῖς δεσπότην ἐπαγάγοιντο τὸν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων νόμον τε καὶ λόγον καὶ ψόγον; ἢ πῶς οὐκ ἂν ἄθλιοι γεγονότες εἶησαν ὑπὸ C τοῦ καλοῦ τοῦ τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς σωφροσύνης, μηδὲν πλέον νέμοντες τοῖς φίλοις τοῖς αὑτῶν ἢ τοῖς ἐχθροῖς, καὶ ταῦτα ἄρχοντες ἐν τῇ ἑαυτῶν πόλει; ἀλλὰ τῇ ἀληθείᾳ, ὦ Σώκρατες, ἣν φῂς σὺ διώκειν, ὧδ' ἔχει· τρυφὴ καὶ ἀκολασία καὶ ἐλευθερία, ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχῃ, τοῦτ' ἐστὶν ἀρετή τε καὶ εὐδαιμονία· τὰ δὲ ἄλλα ταῦτ' ἐστί, τὰ καλλωπίσματα, τὰ παρὰ φύσιν συνθήματα ἀνθρώπων, φλυαρία καὶ οὐδενὸς ἄξια.

ΣΩ. Οὐκ ἀγεννῶς γε, ὦ Καλλίκλεις, ἐπεξέρχει τῷ D λόγῳ παρρησιαζόμενος· σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις ἃ οἱ ἄλλοι διανοοῦνται μέν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσι. δέομαι

4. *αὐτούς.* Akkusativ so im Wechsel mit Dativ auch 510 E. Charmid. 173 B: *ἄλλο ἂν ἡμῖν τι συμβαίνοι ἢ ὑγιέσι τε σώματα εἶναι μᾶλλον ἢ νῦν καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ κινδυνεύοντας καὶ ἐν πολέμῳ σῴζεσθαι* und sonst oft.

7. *οἷς ἐξὸν — ἐπαγάγοιντο.* Das Relativum, das als Subjekt zum Hauptverbum gehört, schliefst sich nicht selten an ein dazwischen stehendes Partizipium an. Staat 5. 465 E: *οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν οὐδὲν ἔχοιεν.*

8. *ἀμπ. ὄντος*, neml. *τῷ ἀπολαύειν.*

9 f. Man würde *καὶ λόγον* oder *καὶ ψόγον* nicht vermissen, aber sie können als Hendiadyoin ganz gut verbunden werden und Kallikles liebt Parisosen und anderen Zierrath der Sophisten. *λόγον καὶ ψόγον* bilden neben *νόμον* ein Ganzes.

14. [Vgl. 482 E: ungenau.]

15. *ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχῃ* d. i. *ἐάν τις τῇ τρυφῇ ἱκανὸς ᾖ ὑπηρετεῖν* (492 A).

16. *τὰ ἄλλα ταῦτ'* — die schönen Benennungen (*σωφροσύνη, δικαιοσύνη*), die Verherrlichungen derselben (*τὸ καλὸν τὸ τῆς δικ. καὶ τῆς σωφρ.* Z. 11), und das positive Recht (483 B C 484 A); zur Erklärung setzt deshalb Kallikles hinzu *τὰ καλλ., τὰ — ἀνθρ.*, die Prädikate sind dann *φλυαρ. — ἄξια.*

20. Noch einfacher und schamloser ist des Kyklopen Rede bei Eurip. 334: *ὡς τοὐμπιεῖν γε καὶ φαγεῖν τοὐφ' ἡμέραν Ζεὺς οὗτος*

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

οὖν ἐγώ σου μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατάδηλον γένηται πῶς βιωτέον. καί μοι λέγε· τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῂς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἁμόθεν γέ ποθεν ἑτοιμάζειν, καὶ τοῦτο εἶναι τὴν ἀρετήν;

Ε *ΚΑΛ.* Φημὶ ταῦτα ἐγώ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς λέγονται οἱ μηδενὸς δεόμενοι εὐδαίμονες εἶναι;

ΚΑΛ. Οἱ λίθοι γὰρ ἂν οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαιμονέστατοι εἶεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ καὶ ὡς γε σὺ λέγεις δεινὸς ὁ βίος. οὐ γάρ τοι θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ Εὐριπίδης ἀληθῆ ἐν τοῖσδε λέγει, λέγων

τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μέν ἐστι κατθανεῖν,
τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν;

498 καὶ ἡμεῖς τῷ ὄντι ἴσως τέθναμεν· ἤδη του ἔγωγε καὶ ἤκουσα τῶν σοφῶν, ὡς νῦν ἡμεῖς τέθναμεν, καὶ τὸ μὲν

ἀνθρώποισι, τοῖσι σώφροσιν, λυπεῖν τε μηδὲν αὐτόν. οἳ δὲ τοὺς νόμους ἔθεντο ποικίλλοντες ἀνθρώπων βίον, κλαίειν ἄνωγα.

3. εἶναι hängt von μέλλει ab, aber zu οἷον δεῖ ist εἶναι zu ergänzen.

5. ἑτοιμάζειν nach κολαστέον, als hätte δεῖν κολάζειν gestanden. Criton 51 C: ποιητέον ἃ ἂν κελεύῃ ἡ πόλις ἢ πείθειν αὐτήν. Ziemlich oft.

7. Auch bei Xenophon Comm. 1. 6, 10 als sokratische Lehre angeführt: ἔοικας τὴν εὐδαιμονίαν οἰομένῳ τρυφὴν καὶ πολυτέλειαν εἶναι, ἐγὼ δὲ νομίζω τὸ μὲν μηδενὸς δεῖσθαι θεῖον εἶναι, τὸ δ' ὡς ἐλαχίστων ἐγγυτάτω τοῦ κρατίστου. Es ist der Keim des Kynismus. [Über dessen Folgerungen vgl. zu S. 55, 15.] Aber auch Lucretius sagt 5, 1116: *divitiae grandes homini sunt vivere parce aequo animo: neque enim est unquam penuria parvi.*

12. Die Verse standen sowohl im Phrixos als im Polyidos des Euripides (Fragm. 638 und 833 N.), dort sprach sie ein Mann, hier eine Frau, wie aus Aristophanes Parodie (Frösche 1082 verglichen mit 1477) hervorgeht. Ciceros Worte de Rep. 6 § 14: *immo vero ei vivunt, qui e corporum vinculis tanquam e carcere evolaverunt, vestra vero, quae dicitur vita mors est*: sind eine Erinnerung an Platon.

17. Kratyl. 400 C: καὶ γὰρ σῆμά τινές φασιν αὐτὸ (d. i. τὸ σῶμα) εἶναι τῆς ψυχῆς ὡς τεθαμμένης ἐν τῷ νῦν παρόντι. Nach Clemens Strom. 3 p. 433 A hatte Philolaos (S. 181 Boeckh) gesagt: μαρτυροῦνται δὲ καὶ οἱ παλαιοὶ θεολόγοι τε καὶ μάντεις, ὡς διά τινας τιμωρίας (ἁμαρτίας Lobeck Aglaoph. p. 795) ἁ ψυχὰ τῷ σώματι συνέζευκται καὶ καθάπερ ἐν σάματι τούτῳ τέθαπται. Nun schreibt allerdings Platon Staat 2.

σῶμά ἐστιν ἡμῖν σῆμα, τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο ἐν ᾧ αἱ ἐπιθυμίαι εἰσὶ τυγχάνει ὂν οἷον ἀναπείθεσθαι καὶ μεταπίπτειν ἄνω κάτω καὶ τοῦτο ἄρα τις μυθολογῶν κομψὸς ἀνήρ, ἴσως Σικελός τις ἢ Ἰταλικός, παράγων τῷ ὀνόματι διὰ τὸ πιθανόν τε καὶ πειστικὸν ὠνόμασε πίθον, τοὺς δὲ ἀνοήτους ἀμυήτους, τῶν δ' ἀμυήτων τοῦτο τῆς ψυχῆς οὗ αἱ B ἐπιθυμίαι εἰσί, τὸ ἀκόλαστον καὶ οὐ στεγανόν, ὡς τετρημένος εἴη πίθος, διὰ τὴν ἀπληστίαν ἀπεικάσας. τοὐναντίον δὴ οὗτος σοί, ὦ Καλλίκλεις, ἐνδείκνυται ὡς τῶν ἐν Ἅιδου — τὸ ἀιδὲς δὴ λέγων — οὗτοι ἀθλιώτατοι ἂν

363 C das Zutragen von Wasser im Siebe als Strafe, welche die Lasterhaften im Hades treffe, und die Einführung von Weihen, deren Genossen vor dieser Strafe sicher seien (364 E), schon Musaeos und Orpheus zu. Aber damit verträgt es sich doch sehr wohl, dafs hier den Pythagoreern, die manches von den Orphikern entlehnten, die Ausdeutung der *ἀμύητοι* auf die *ἀνόητοι*, des *πίθος* und *κόσκινον* auf die menschliche Seele, des *πίθος τετρημένος* oder *κόσκινον τετρημένον* auf die *ψυχὴ ἀκόλαστος* (nemlich *διὰ τὴν ἀπληστίαν*) zugeschrieben und auf Philolaos aus Kroton oder Tarent als letzten berühmten Vertreter der pythagoreischen Lehre in Sokrates Zeit hingewiesen wird. Die auf ihn deutenden Worte *κομψὸς ἀνήρ, ἴσως Σικελός τις ἢ Ἰταλικός*, verdanken ihre Form wohl nur der Anspielung auf eine damals bekannte Stelle des Timokreon: *Σικελὸς κομψὸς ἀνὴρ ποτὶ τὰν ματέρ' ἔφα* (Bergk poetae melici frag. 6); *Ἰταλικός* ist das eigentlich Gemeinte. Mit Philolaos selbst scheint Sokrates nicht zusammengetroffen zu sein und er beruft sich deshalb auf einen unbestimmten Gewährsmann (*τον τῶν σοφῶν* und *ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων*), fügt auch noch *ἴσως* hinzu.

1. Bekannt ist die platonische Theilung der Seele in ein *λογιστικόν*, *θυμοειδές* und *ἐπιθυμητικόν*: Staat 4. 439 D ff.

2. *ἀναπείθεσθαι*, *πιθανός*, *πειστικός*, *ἀπιστία* (S. 110, 5) hat den Anlafs gegeben, das Wesen der Seele, durch das Bild des *πίθος* darzustellen; für beide, Seele und *πίθος*, pafst dann auch *μεταπίπτειν ἄνω κάτω*.

3. *μυθολογεῖν* einen Gedanken durch Bilder, Symbole zur Darstellung bringen: vgl. 493 D. *μῦθος* Gegensatz von *λόγος* [523 A].

5. *πιθανὸς* und *πειστικὸς* sind hier beide in passivem Sinne gesagt, wie *πιθανὸς* auch Aeschylos Agam. 485: *πιθανὸς ἄγαν ὁ θῆλυς ὄρος ἐπινέμεται ταχύπορος.*

7. Nach *ἀκόλαστον* haben die Hss. *αὐτοῦ*, aber es geht kein Begriff vorher, auf den es sich beziehen könnte, denn *τὸ ἀκόλ.* — *στεγανόν* können nur nähere Bezeichnungen des *τοῦ τῆς ψυχῆς οὗ* — sein. *ὡς* aber hängt von einem in *ὠνόμασε* liegenden *ἔλεγε* ab.

8. *τοὐναντίον — σοι.* Politic. 281 A: *τοὐναντίον ὑφ' ἡμῶν φαίνεται.*

10. [*ἀιδὲς* hat Usener GGA 1892, 47 nach dem Phaidon-Papyros gebessert für das überlieferte] *ἀειδὲς.* Diese Etymologie scheint besonderes Aufsehen und bei vielen Bedenken erregt zu haben, Platon

εἶεν, οἱ ἀμύητοι, καὶ φοροῖεν εἰς τὸν τετρημένον πίθον ὕδωρ ἑτέρῳ τοιούτῳ κοσκίνῳ. τὸ δὲ κόσκινον ἄρα λέγει, ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων, τὴν ψυχὴν εἶναι· τὴν δὲ ψυχὴν C κοσκίνῳ ἀπῄκασε τὴν τῶν ἀνοήτων ὡς τετρημένην, ἅτε οὐ δυναμένην στέγειν δι' ἀπιστίαν τε καὶ λήθην. ταῦτ' ἐπιεικῶς μέν ἐστιν ὑπό τι ἄτοπα, δηλοῖ μὴν δ ἐγὼ βούλομαί σοι ἐνδειξάμενος, ἐάν πως οἷός τε ὦ, πεῖσαι μεταθέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἀπλήστως καὶ ἀκολάστως ἔχοντος βίου τὸν κοσμίως καὶ τοῖς ἀεὶ παροῦσιν ἱκανῶς καὶ ἐξαρκούντως ἔχοντα βίον ἑλέσθαι. ἀλλὰ πότερον πείθω τί σε καὶ D μετατίθεσαι εὐδαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων, ἢ οὐδ' ἂν ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα μυθολογῶ, οὐδέν τι μᾶλλον μεταθήσει;

ΚΑΛ. Τοῦτ' ἀληθέστερον εἴρηκας, ὦ Σώκρατες.

erwähnt sie auch Kratyl. 403 A. Phād. 80 D. 81 C. Hier ist sie für die Absicht, welche die Erwähnung des Hades veranlafst hat, ganz gleichgültig und erklärt sich nur durch das übermütige Spiel mit Bildern, durch welche Sokrates die Ansichten des Kallikles widerlegen zu wollen angiebt, obgleich er das Vergebliche des Versuchs einsieht. Durch das Schwankende und Wechselnde im Gebrauch solcher Bilder findet wohl auch Entschuldigung, dafs die Seele erst mit dem *πίθος* und dann mit dem *κόσκινον* verglichen wird. Die Pythagoreer liebten solche Bilder und etymologische Ausdeutungen.

1. *οἱ ἀμύητοι* tritt als Apposition zu *οὗτοι*.

2. Dies war von den Danaiden auf die *ἀμύητοι* übertragen, obgleich für die Sage von jenen erst spāte Zeugnisse vorhanden sind [oder von den orphischen Mysterien auf die Ausgestaltung der Sage, vgl. Schuster, Rh. Mus. 29, 628. v. Wilamowitz, Homer. Unters. 202]. — Aber ein *κόσκινον* ist immer *τετρημένον*, also ist *τετρημένῳ*, das in den Hss. nach *τοιούτῳ* steht als Glossem zu *ἑτέρῳ τοιούτῳ* anzusehn. Das Sieb ist als solches schon das Gegenstück zum *τετρημένος πίθος*.

5. *στέγειν* von Gefässen eigentlich gesagt, die eine Flüssigkeit nicht halten, sondern durchsickern lassen (Staat 10, 621 A: *οὐ τὸ ὕδωρ ἀγγεῖον οὐδὲν στέγειν*), hier in übertragenem Gebrauch Ansichten und Empfindungen.

6. *ὑπό τι* (Phādr. 242 D: *ὑπό τι ἀσεβῆ*) ermäfsigt die Ausdehnung des *ἄτοπα*, *ἐπιεικῶς* besagt, dafs man eine gewisse Ungereimtheit doch wohl zugeben dürfe.

7. Hier ist *μετατίθεσθαι* die frühere Ansicht ändern, dann aber (*μετατίθεσαι*) mit Änderung der früheren Ansicht annehmen, wie bei den Zusammensetzungen mit *μετά* das Objekt nicht selten das durch eine Änderung Bewirkte, Erreichte ist.

10. *ἑλέσθαι* Erklärung, zu *μεταθέσθαι* als Apposition hinzugefügt.

13. Die Negation am Anfang eines Satzes folgt oft, wenn ein Nebensatz eingeschoben ist, noch einmal (hier *οὐδὲ — οὐδέν*).

ΣΩ. Φέρε δή, ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αὐτοῦ γυμνασίου τῇ νῦν. σκόπει γὰρ εἰ τοιόνδε λέγεις περὶ τοῦ βίου ἑκατέρου, τοῦ τε σώφρονος καὶ τοῦ ἀκολάστου, οἷον εἰ δυοῖν ἀνδροῖν ἑκατέρῳ πίθοι πολλοὶ εἶεν, καὶ τῷ μὲν ἑτέρῳ ὑγιεῖς καὶ πλήρεις, ὁ μὲν οἴνου, ὁ δὲ μέλιτος, ὁ δὲ γάλακτος, καὶ ἄλλοι πολλοὶ πολλῶν, νάματα δὲ σπάνια ἑκάστου τούτων εἴη καὶ μετὰ πολλῶν πόνων καὶ χαλεπῶν ἐκποριζόμενα· ὁ μὲν οὖν ἕτερος πληρωσάμενος μήτ' ἐποχετεύοι μήτε τι φροντίζοι, ἀλλ' ἕνεκα τούτων ἡσυχίαν ἔχοι· τῷ δ' ἑτέρῳ τὰ μὲν νάματα, ὥσπερ καὶ ἐκείνῳ, δυνατὰ μὲν πορίζεσθαι, χαλεπὰ δέ, τὰ δ' ἀγγεῖα τετρημένα καὶ σαθρά, καὶ ἀναγκάζοιτο ἀεὶ καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν πιμπλάναι αὐτά, ἢ τὰς ἐσχάτας λυποῖτο λύπας· ἆρα τοιούτου ἑκατέρου ὄντος τοῦ βίου λέγεις τὸν τοῦ ἀκολάστου εὐδαιμονέστερον εἶναι ἢ τὸν τοῦ κοσμίου; πείθω τί σε ταῦτα λέγων συγχωρῆσαι τὸν κόσμιον βίον τοῦ ἀκολάστου ἀμείνω εἶναι, ἢ οὐ πείθω;

ΚΑΛ. Οὐ πείθεις, ὦ Σώκρατες. τῷ μὲν γὰρ πεπληρωσαμένῳ ἐκείνῳ οὐκέτ' ἔστιν ἡδονὴ οὐδεμία, ἀλλὰ τοῦτ' ἔστιν ὃ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὸ ὥσπερ λίθον ζῆν, ἐπειδὰν

2. Ähnlich sagt der Chor der Alten Aristoph. Vesp. 525 f.: *νῦν δὲ τὸν ἐκ δημοτέρου γυμνασίου λέγειν τι δεῖν καινόν*, nur dafs dort die Übertragung (etwa: Kameradschaft) näher liegt, hier sie nur auf Ähnlichkeit der Denkweise [?], aus der das neue Bild hervorgeht, mit der Denk- und Ausdrucksweise der Genossenschaft, der die früheren Bilder ihre Entstehung verdankten, gehn kann. *τῇ νῦν* heifst es mit der bei Vergleichungen häufigen Kürze (pars cum toto verglichen) etwa für *τῷ τῆς νῦν* (*ἐξ οὗ ἡ νῦν εἰκὼν ἐστι*). Der neue Vergleich soll ohne Zweifel als Sokrates Eigentum gelten, der das ganz für Kallikles zugeschnittene Bild dem täglichen Leben entnommen. [Näher liegt dieselbe Schule und Lehre der Pythagoreer, die dem Kallikles nicht imponirt, so dafs 494 B S. zur Zergliederung der Begriffe schreiten muss.]

7. nach *σπάνια* haben die Hss. *καὶ χαλεπά*, aber das sind die *νάματα* nicht, sondern nur *χαλεπὰ πορίζεσθαι*, wie es gleich nachher heifst; das Glossem stammt aus Z. 12, wo aber zu *χαλεπὰ* aus dem Vorhergehenden *πορίζεσθαι* zu ergänzen ist.

12. Nicht *ἀναγκ. δὲ*, wie andere wollen, denn hier ist kein Gegensatz zum Vorigen, sondern ein Umstand, der sich aus dem Vorigen ergiebt und zu ihm hinzukommt, also *καὶ ἀναγκ.*

13. *ἤ*, wie oft, sonst, oder sonst.

19. *ἐκείνῳ*. 493 E.

20. *νυνδή*. 492 E. — An das in *ζῆν* liegende Subjekt schliessen

B πληρώσῃ, μήτε χαίροντα ἔτι μήτε λυπούμενον. ἀλλ' ἐν τούτῳ ἐστὶ τὸ ἡδέως ζῆν, ἐν τῷ ὡς πλεῖστον ἐπιρρεῖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη γ', ἂν πολὺ ἐπιρρέῃ, πολὺ καὶ τὸ ἀπιὸν εἶναι καὶ μεγάλ' ἄττα τὰ τρήματα εἶναι ταῖς ἐκροαῖς;

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Χαραδριοῦ τινὰ αὖ σὺ βίον λέγεις, ἀλλ' οὐ νεκροῦ οὐδὲ λίθου. καί μοι λέγε, τὸ τοιόνδε λέγεις οἷον πεινῆν καὶ πεινῶντα ἐσθίειν;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

C ΣΩ. Καὶ διψῆν γε καὶ διψῶντα πίνειν;

ΚΑΛ. Λέγω, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἁπάσας ἔχοντα καὶ δυνάμενον πληροῦντα χαίροντα εὐδαιμόνως ζῆν.

ΣΩ. Εὖ γε, ὦ βέλτιστε· διατέλει γὰρ ὥσπερ ἤρξω, καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ. δεῖ δέ, ὡς ἔοικε, μηδ' ἐμὲ ἀπαισχυνθῆναι. καὶ πρῶτον μὲν εἰπέ, εἰ καὶ ψωρῶντα καὶ κνησιῶντα, ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ κνῆσθαι, κνώμενον διατελοῦντα τὸν βίον εὐδαιμόνως ἔστι ζῆν.

D ΚΑΛ. Ὡς ἄτοπος εἶ, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀτεχνῶς δημηγόρος.

ΣΩ. Τοιγάρτοι, ὦ Καλλίκλεις, Πῶλον μὲν καὶ Γοργίαν καὶ ἐξέπληξα καὶ αἰσχύνεσθαι ἐποίησα, σὺ δὲ οὐ μὴ

sich πληρώσῃ und die Akkus. χαίρ. und λυπ. an.

7. χαραδριὸς ὄρνις τις, ὃς ἅμα τῷ ἐσθίειν ἐκκρίνει Schol. und Aristot. Thierg. 9, 11 p. 615 a 1. Die Ornithologen schwanken, was für ein Vogel gemeint sei. [Sein Name kam von χαράδρα, Sturzbach.] Das war der Anschauung des Kallikles nach ein idealer Zustand.

13. Asyndetische Häufung von Participien, wie sie im Griechischen oft vorkommt. Wer 1. von allen möglichen Begierden bewegt ist und 2. sie erfüllen kann und 3. wirklich erfüllt, ist 4. in der Freude darüber glücklich. Aus πληροῦντα denkt man πληροῦν zu δυνάμενον hinzu. (Ganz ebenso nachher 1. κνησιῶντα, 2. ἀφθόνως ἔχ. τ. κν., 3. κνώμενον διατελοῦντα, 4. εὐδ. ἔστι ζῆν.) Dieselbe Ansicht vom Leben spricht Faust aus: 'So tauml' ich von Begierde zu Genuss und im Genuss verschmacht' ich nach Begierde.'

16. Über die Mischung von Schmerz und Lust in solchen Zuständen vgl. Phileb. 46 D. und Phaed. 60 B.

19. Bei Kallikles regt sich das [rein äufserliche Anstandsgefühl, sein] Gewissen, und er erkennt, dafs Sokrates spottet. vgl. E. — δημηγόρος wie 482 C. E. der gemeine Volksredner, der nur nach dem Beifall seiner Zuhörer trachtet.

21. 482 C. 487 A f.

ἐκπλαγῇς οὐδὲ μὴ αἰσχυνθῇς· ἀνδρεῖος γὰρ εἶ. ἀλλ' ἀποκρίνου μόνον.

ΚΑΛ. Φημὶ τοίνυν καὶ τὸν κνώμενον ἡδέως ἂν βιῶναι.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἡδέως, καὶ εὐδαιμόνως;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Πότερον εἰ τὴν κεφαλὴν μόνον κνησιῴη, — ἢ ἔτι τί σε ἐρωτῶ; ὅρα, ὦ Καλλίκλεις, τί ἀποκρινεῖ, ἐάν τίς σε τὰ ἐχόμενα τούτοις ἐφεξῆς ἅπαντα ἐρωτᾷ; καὶ τὸ τούτων τοιούτων ὄντων κεφάλαιον, ὁ τῶν κιναίδων βίος, οὗτος οὐ δεινὸς καὶ αἰσχρὸς καὶ ἄθλιος; ἢ τούτους τολμήσεις λέγειν εὐδαίμονας εἶναι, ἐὰν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται;

ΚΑΛ. Οὐκ αἰσχύνει εἰς τοιαῦτα ἄγων, ὦ Σώκρατες, τοὺς λόγους;

ΣΩ. Ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα, ὦ γενναῖε, ἢ ἐκεῖνος ὃς ἂν φῇ ἀνέδην οὕτω τοὺς χαίροντας, ὅπως ἂν χαίρωσιν, εὐδαίμονας εἶναι, καὶ μὴ διορίζηται τῶν ἡδονῶν 495
ὁποῖαι ἀγαθαὶ καὶ κακαί; ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν λέγε, πότερον φῂς εἶναι τὸ αὐτὸ ἡδὺ καὶ ἀγαθόν, ἢ εἶναί τι τῶν ἡδέων οὐκ ἔστιν ἀγαθόν;

1. *ἀνδρεῖος.* 487 D. 492 D.

7. Nach *κνησιῴη* zögert Sokrates einen Augenblick, weil er sich scheut das Unanständige auszusprechen, worauf er kommen müsste: er lässt den *κίναιδος* nur erraten (*αἰνιχθέντα* 495 B.). Anders 496 D.

9. *τούτοις* ist mit *ἐφεξῆς* zu verbinden, das Platon bald mit dem Dat. bald mit dem Genit. verbindet, während *ἐχόμενα* den Dativ nicht zu sich nimmt (Politic. 271 B ist *ἑπόμενον* das Richtige). *τούτοις* geht auf die angeführten Beispiele des *ψωρᾶν, κνησιᾶν*. Platon konnte auch *τὰ τούτοις ἐφεξῆς* sagen ohne *ἐχόμενα* (Phileb. 34 D: *τὸ δ' ἐφεξῆς τούτοις πειρώμεθα λέγειν*) oder *τὰ ἐχόμενα τούτων* (ohne *ἐφεξῆς*), aber warum nicht auch: alles sich Anschliessende in der Reihe nach dem Genannten durchfragen? — Dann ist *τό*, das in der Hss. fehlt, nothwendig: denn der Sinn ist: das Entscheidende bei allem, was wir da durchgenommen haben, ist, dafs *ὁ τῶν κιναίδων βίος* in jedem Fall *αἰσχρός* ist und nicht *εὐδαίμων* sein kann. Theaet. 190 B: *ἡ καί, τὸ πάντων κεφάλαιον, σκόπει, εἰ* —. Gastm. 223 D: *τὸ μέντοι κεφάλαιον, προσαναγκάζειν τὸν Σωκράτη* —. Euthyphr. 8 E: *τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις, τὸ κεφάλαιον.*

17. *οὕτω* nur so, ohne weiteres, mit *ἀνέδην* zu verbinden. vgl. 503 D. Sokrates geht zu der Untersuchung des Verhältnisses von *ἡδὺ* und *ἀγαθόν* über, von Kalli-

ΚΑΛ. Ἵνα δή μοι μὴ ἀνομολογούμενος ᾖ ὁ λόγος, ἐὰν ἕτερον φήσω εἶναι, τὸ αὐτό φημι εἶναι.

ΣΩ. Διαφθείρεις, ὦ Καλλίκλεις, τοὺς πρώτους λόγους, καὶ οὐκ ἂν ἔτι μετ' ἐμοῦ ἱκανῶς τὰ ὄντα ἐξετάζοις, εἴπερ παρὰ τὰ δοκοῦντα σαυτῷ ἐρεῖς.

B *ΚΑΛ.* Καὶ γὰρ σύ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν ὀρθῶς ποιῶ οὔτ' ἐγώ, εἴπερ ποιῶ τοῦτο, οὔτε σύ. ἀλλ', ὦ μακάριε, ἄθρει μὴ οὐ τοῦτο ᾖ τὸ ἀγαθόν, τὸ πάντως χαίρειν· ταῦτά τε γὰρ τὰ νυνδὴ αἰνιχθέντα πολλὰ καὶ αἰσχρὰ φαίνεται συμβαίνοντα, εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΑΛ. Ὡς σύ γε οἴει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σὺ δὲ τῷ ὄντι, ὦ Καλλίκλεις, ταῦτα ἰσχυρίζει;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

C *ΣΩ.* Ἐπιχειρῶμεν ἄρα τῷ λόγῳ ὡς σοῦ σπουδάζοντος;

ΚΑΛ. Πάνυ γε σφόδρα.

ΣΩ. Ἴθι δή μοι, ἐπειδὴ οὕτω δοκεῖ, διελοῦ τάδε. ἐπιστήμην που καλεῖς τι;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ ἀνδρείαν νυνδὴ ἔλεγές τινα εἶναι μετὰ ἐπιστήμης;

ΚΑΛ. Ἔλεγον γάρ.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον ὂν τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγες;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

kles Ansicht als verwerflich zu erweisen.

1. *ἀνομολογούμενος* ist nicht Participium von *ἀνομολογεῖσθαι* (sich nochmals verständigen), sondern *ὁμολογούμενος* (Tim. 29 C: *πάντως αὐτοὺς αὐτοῖς ὁμολογουμένους λόγους*) mit negativem Sinn, wie solche negative Zusammensetzungen mit Participien viele vorhanden sind (*ἀνέλπιστος, ἀναίσθητος* u. s. w.).

3. *διαφθ.* Protag. 360 A: *διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμολογίας.* Gastm. 174 B: *ἵνα καὶ τὴν παροιμίαν διαφθείρωμεν μεταβάλλοντες.* Kallikles erklärt jetzt nur, um nicht mit sich selbst in Widerspruch zu kommen, Sokrates zu widersprechen, giebt also in Wahrheit seine frühere Meinung auf. Mit *καὶ γὰρ σύ* meint Kallikles, dass Sokrates nicht im Ernst seine Behauptungen aufgestellt haben könne.

10. *πολλὰ* muss man wohl streichen; *καὶ* ist sogar.

20. *νυνδή.* 491 AB.

23. Bei *ὡς* mit Accus. absol.

ΣΩ. Τί δέ; ἡδονὴν καὶ ἐπιστήμην ταὐτὸν ἢ ἕτερον;

ΚΑΛ. Ἕτερον δήπου, ὦ σοφώτατε σύ. D

ΣΩ. Ἦ καὶ ἀνδρείαν ἑτέραν ἡδονῆς;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Φέρε δὴ ὅπως μεμνησόμεθα ταῦτα, ὅτι Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεὺς ἡδὺ μὲν καὶ ἀγαθὸν ταὐτὸν εἶναι, ἐπιστήμην δὲ καὶ ἀνδρείαν καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἡδέος ἕτερον.

ΚΑΛ. Σωκράτης δέ γε ἡμῖν ὁ Ἀλωπεκῆθεν οὐχ ὁμολογεῖ ταῦτα. ἢ ὁμολογεῖ;

ΣΩ. Οὐχ ὁμολογεῖ· οἶμαι δέ γε οὐδὲ Καλλικλῆς, E ὅταν αὐτὸς αὑτὸν θεάσηται ὀρθῶς. εἰπὲ γάρ μοι, τοὺς εὖ πράττοντας τοῖς κακῶς πράττουσιν οὐ τοὐναντίον ἡγεῖ πάθος πεπονθέναι;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν, εἴπερ ἐναντία ἐστὶ ταῦτα ἀλλήλοις, ἀνάγκη περὶ αὐτῶν ἔχειν ὥσπερ περὶ ὑγιείας ἔχει καὶ νόσου; οὐ γὰρ ἅμα δήπου ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἄνθρωπος, αὐδὲ ἅμα ἀπαλλάττεται ὑγιείας τε καὶ νόσου.

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Οἷον περὶ ὅτου βούλει τοῦ σώματος ἀπολα-

(Krüger Gr. § 56. 9, 10) kann das Particip. nicht fehlen.

2. So steht gewöhnlich σὺ einem adjektivischen Vokativ nach, Hipp. mai. 290 D ὦ σοφὲ σύ. Vgl. Euthyd. 303 C ὦ μάκαριοι σφώ. — Kallikles spottet, da ihm ἡδονή mit ἐπιστήμη in Verbindung zu bringen thöricht erscheint.

5. Wie in officiellem Ausdruck (Volksbeschlüssen, Gerichtserkenntnissen, Zeugnissen) setzen Sokrates und dann ihn im Spott nachahmend Kallikles den Demennamen zu dem der Person, als sei die Aussage eine feierliche Willenserklärung: vgl. Gastm. 172 A: ὦ Φαληρεὺς οὗτος Ἀπολλόδωρος. Arist. Wolken 134: Φειδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικυννόθεν. Der Artikel steht bald, bald nicht.

7. Für ἀγαθοῦ der Hss. ist ἡδέος notwendig zu schreiben, denn Sokrates fasst hier nur die vorhergegangenen Aussagen des Kallikles zusammen (495 A und C. D).

11. αὐτὸς αὑτὸν θεάσηται, wenn er das, was er an sich selbst erfahren hat, betrachtet.

[εἰπὲ. Hier beginnt der Beweis gegen K. (495 A), dafs Lust und Gut verschieden sind, dies eine οὐσία, jenes ein stets Werdendes ist. Vgl. Phileb. 53 C, Staat 9, 583 E.]

20. ἀπολαβών. aus ὅτου, wovon τοῦ σώματος abhängt, ist ein αὐτό zu denken. Vgl. Staat 3. 392 E ἀπολαβὼν μέρος τι πειράσομαί σοι ἐν τούτῳ ὃ βούλομαι δηλῶσαι. 4. 420 C: τὴν εὐδαίμονα πλάττομεν πόλιν οὐκ ἀπολαβόντες ὀλίγους, ἐν αὐτῇ τοιούτους τινὰς τιθέντες, ἀλλ' ὅλην.

496 βὼν σκόπει. νοσεῖ που ἄνθρωπος ὀφθαλμούς, ᾧ ὄνομα ὀφθαλμία;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐ δήπου καὶ ὑγιαίνει γε ἅμα τοὺς αὐτούς;

ΚΑΛ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΣΩ. Τί δέ; ὅταν τῆς ὀφθαλμίας ἀπαλλάττηται, ἆρα τότε καὶ τῆς ὑγιείας ἀπαλλάττεται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τελευτῶν ἅμα ἀμφοτέρων ἀπήλλακται;

ΚΑΛ. Ἥκιστά γε.

ΣΩ. Θαυμάσιον γάρ, οἶμαι, καὶ ἄλογον ἐγίγνετ' ἄν, ἢ γάρ;

B ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν μέρει, οἶμαι, ἑκάτερον καὶ λαμβάνει καὶ ἀπόλλυσι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἰσχὺν καὶ ἀσθένειαν ὡσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τάχος καὶ βραδυτῆτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἦ καὶ τἀγαθὰ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν καὶ τἀναντία τούτων, κακά τε καὶ ἀθλιότητα, ἐν μέρει λαμβάνει καὶ ἐν μέρει ἀπαλλάττεται ἑκατέρου;

ΚΑΛ. Πάντως δήπου.

C ΣΩ. Ἐὰν εὕρωμεν ἄρα ἄττα ὧν ἅμα τε ἀπαλλάττεται ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἔχει, δῆλον ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἂν εἴη τό τε ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν. ὁμολογοῦμεν ταῦτα; καὶ εὖ μάλα σκεψάμενος ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Ἀλλ' ὑπερφυῶς ὡς ὁμολογῶ.

ΣΩ. Ἴθι δὴ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν ὡμολογημένα. τὸ πεινῆν ἔλεγες πότερον ἡδὺ ἢ ἀνιαρὸν εἶναι; αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν.

10. Die Hss. *γίγνεται*, aber was Sokrates gesagt hat, kann ja nicht vorkommen.

29. Ἴθι gewöhnlich (wie ἄγε) verbunden mit einem Imperativ (449 D. 452 D. 489 E.), hier mit *ἐπί*, wie 497 A mit *εἰς* vom Übergehn zu etwas Anderem.

30. *αὐτό* tritt bei Platon oft hinzu, um den Begriff von der konkreten Erscheinung, den Gegenstand an und für sich, ohne Eigen-

ΚΑΛ. Ἀνιαρὸν ἔγωγε· τὸ μέντοι πεινῶντα ἐσθίειν ἡδύ.

ΣΩ. Μανθάνω· ἀλλ' οὖν τό γε πεινῆν αὐτὸ ἀνιαρόν. D ἢ οὐχί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ διψῆν;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἔτι πλείω ἐρωτῶ, ἢ ὁμολογεῖς ἅπασαν ἔνδειαν καὶ ἐπιθυμίαν ἀνιαρὸν εἶναι;

ΚΑΛ. Ὁμολογῶ, ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.

ΣΩ. Εἶεν. διψῶντα δὲ δὴ πίνειν ἄλλο τι ἡδὺ φὴς εἶναι;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτου οὗ λέγεις τὸ μὲν διψῶντα λυπούμενον δήπου ἐστίν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ δὲ πίνειν πλήρωσίς τε τῆς ἐνδείας καὶ ἡδονή;

ΚΑΛ. Ναί. E

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις;

ΚΑΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Διψῶντά γε;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Λυπούμενον;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Αἰσθάνει οὖν τὸ συμβαῖνον, ὅτι λυπούμενον χαίρειν λέγεις ἅμα, ὅταν διψῶντα πίνειν λέγῃς; ἢ οὐχ

schaft oder Begleitung, auszudrücken —. ἔλεγες 494 B.

3. μανθάνω häufig bei Plato (474 C. 490 D), wie unser Verstehe, immer ohne Zusatz, unmittelbar am Anfang einer Antwort. Daher hat man mit Recht die in den Hss. vorausgehenden WW. καὶ ἐγὼ gestrichen, die sich auch mit dem Sinn des Verstehe nicht vertragen. — ἀλλ' οὖν — γε ebenso 506 B. Soph. Ant. 84: ἀλλ' οὖν προμηνύσῃς γε τοῦτο μηδενί.

11. Die Antwort ἔγωγε zeigt, daſs hier ἄλλο τι nur eine zu bejahende Frage einleitet, also das in den Hss. zugefügte ἢ nicht richtig sein kann.

14. τούτου οὗ d. i. die Worte διψῶντα πίνειν, die er nun einzeln bespricht.

26. [Auf diese Ausführung stützt sich Phaedon 60 B f.]

ἅμα τοῦτο γίγνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει; οὐδὲν γάρ, οἶμαι, διαφέρει. ἔστι ταῦτα ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εὖ γε πράττοντα κακῶς πράττειν ἅμα ἀδύνατον φῂς εἶναι.

ΚΑΛ. Φημὶ γάρ.

497 ΣΩ. Ἀνιώμενον δέ γε χαίρειν δυνατὸν ὡμολόγηκας.

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ χαίρειν ἐστὶν εὖ πράττειν οὐδὲ τὸ ἀνιᾶσθαι κακῶς, ὥστε ἕτερον γίγνεται τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἄττα σοφίζει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οἶσθα, ἀλλὰ ἀκχίζει, ὦ Καλλίκλεις. καὶ πρόϊθί γε ἔτι εἰς τὸ ἔμπροσθεν.

ΚΑΛ. Τί ἔχων λῃρεῖς;

ΣΩ. Ἵνα εἰδῇς ὡς σοφὸς ὢν με νουθετεῖς. οὐχ ἅμα διψῶν τε ἕκαστος ἡμῶν πέπαυται καὶ ἅμα ἡδόμενος διὰ
B τοῦ πίνειν;

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδα ὅ τι λέγεις.

ΓΟΡ. Μηδαμῶς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλ' ἀποκρίνου καὶ ἡμῶν ἕνεκα, ἵνα περανθῶσιν οἱ λόγοι.

2. *ψυχῆς* und *σώματος* können nicht von *τόπον καὶ χρόνον* abhängen, sondern geben den Bereich an, zu dem das im Satze Ausgesagte gehört, wie der Genitiv, namentlich am Anfang von Sätzen bisweilen steht: vgl. 509 D.

6. *φῂς* wie S. 117, 11. Vgl. *φημί* Z. 7. S. 117, 23 u. *λέγεις, λέγῃς*: die Hss. *ἔφῃς*, aber Platon sagt *ἔφησθα*.

11. *γίγνεσθαι* giebt bisweilen das Ergebnifs des Vorhergegangenen an, bei Zahlen (Apolog. 36 A *τὸν γεγονότα ἀριθμόν*) u. in anderer Beziehung, hier mit d. Adjektiv. Ähnlich *τὸ συμβαῖνον ὅτι* (S. 117, 26).

13. *ἀκχίζεσθαι* scheint unserem dumm thun (etwas nicht verstehn wollen) zu entsprechen, nach Art einer in Lustspielen des Hermippos und Amphis (Kock Bruchst. 1 p. 226. 2 p. 236) vorkommenden Frau Akko, die mit ihrem Spiegelbild sprach, als wenn es eine fremde Person sei oder von ihr dafür gehalten werde. — *πρόϊθι — εἰς τὸ ἔμπροσθεν*. Vgl. zu Protag. 339 D.

15. *ἔχων λ.* Vgl. 490 E. Wie hier als Frage Phaedr. 236 E: *τί δῆτα ἔχων στρέψεις;* Mit steigendem Unwillen lehnt K. es ab auf Sokrates Fragen zu antworten, die ihn sorgfältig nachzudenken nöthigen und in Verlegenheit zu bringen drohen.

20. *μηδαμῶς*, wie wir Nicht doch! Eigentlich sollte ein Konjunktiv (wie *ποιῇς*) dabei stehn. Gorgias erkennt das Streben des K. das Gespräch abzubrechen. Staat

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἀεὶ τοιοῦτός ἐστι Σωκράτης, ὦ Γοργία· σμικρὰ καὶ ὀλίγου ἄξια ἀνερωτᾷ καὶ ἐξελέγχει.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τί σοὶ διαφέρει; πάντως οὐ σὴ αὕτη ἡ τιμή, ὦ Καλλίκλεις· ἀλλ' ὑπόσχες Σωκράτει ἐξελέγξαι ὅπος ἂν βούληται. C

ΚΑΛ. Ἐρώτα δὴ σὺ τὰ σμικρά τε καὶ στενὰ ταῦτα, ἐπείπερ Γοργίᾳ δοκεῖ οὕτως.

ΣΩ. Εὐδαίμων εἶ, ὦ Καλλίκλεις, ὅτι τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρά· ἐγὼ δ' οὐκ ᾤμην θεμιτὸν εἶναι. ὅθεν οὖν ἀπέλιπες, ἀποκρίνου, εἰ οὐχ ἅμα παύεται διψῶν ἕκαστος ἡμῶν καὶ ἡδόμενος.

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πεινῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθυμιῶν καὶ ἡδονῶν ἅμα παύεται;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τῶν λυπῶν καὶ τῶν ἡδονῶν ἅμα παύεται; D

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐχ ἅμα παύεται, ὡς σὺ ὡμολόγεις· νῦν δὲ οὐχ ὁμολογεῖς;

ΚΑΛ. Ἔγωγε· τί οὖν δή;

1. 334 D: *μηδαμῶς* (*λέγῃς*). Gastm. 175 B. Sehr oft bei Aristophanes.

2. Die Klage der nicht auf genaue Erkenntnifs bedachten Rhetoren und Sophisten über Sokrates Erörterungen aller einzelnen Begriffe kehrt immer wieder. *κνήσματα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ διῃρημένα* nennt sie Hippias maior 304 A. [Gorgias bleibt hier ein objektiver Vermittler.]

4. *τιμή* bei Homer bisweilen Busse, Sühne (*Γ*, 286 = *ποινῆς* 290), wie auch in *τιμωρία* hervortritt, also *οὐ σὴ ἡ τιμὴ αὕτη* du hast die Kosten davon nicht zu tragen, d. h. wenn Sokrates Verfahren kleinlich ist, so hast du nicht dafür einzustehn, so gereicht dir das nicht zum Vorwurf. Wahrscheinlich Redensart der Umgangssprache. — *ὑπόσχες*. wie sonst *παράσχει*. Vgl. 456 B.

8. Man unterschied in Athen die grofsen Geheimweihen (*τὰ μεγάλα μυστήρια*), die in Eleusis im Boedromion (Herbst) gefeiert wurden, von den kleinen (*τὰ μικρά* oder früher *τὰ ὁλείζω μυστήρια*, die im Anthesterion — etwa Februar — stattfanden). In sie mufste eingeweiht sein, wer Zutritt zu den grofsen suchte: Schömann gr. Alt. 2 S. 385. Bildlich auch Gastm. 210 A. und Euthyd. 277 C. über die, welche ohne vorher das Leichtere ordentlich gelernt zu haben an das Schwerere giengen.

20. *ὡμολόγεις*. 496 C.

21. Bei der häufig gebrauchten

ΣΩ. Ὅτι οὐ ταὐτὰ γίγνεται, ὦ φίλε, τἀγαθὰ τοῖς ἡδέσιν οὐδὲ τὰ κακὰ τοῖς ἀνιαροῖς· τῶν μὲν γὰρ ἅμα παύεται, τῶν δὲ οὔ, ὡς ἑτέρων ὄντων. πῶς οὖν ταὐτὰ ἂν εἴη τὰ ἡδέα τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τὰ ἀνιαρὰ τοῖς κακοῖς; ἐὰν δὲ βούλῃ, καὶ τῇδ' ἐπίσκεψαι· οἶμαι γάρ σοι οὐδὲ ταύτῃ
E δμολογεῖσθαι. ἄθρει δέ· τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθοὺς καλεῖς, ὥσπερ καλοὺς οἷς ἂν κάλλος παρῇ;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; ἀγαθοὺς ἄνδρας καλεῖς [τοὺς] ἄφρονας καὶ δειλούς; οὐ γὰρ ἄρτι γε, ἀλλὰ τοὺς ἀνδρείους καὶ φρονίμους ἔλεγες. ἢ οὐ τούτους ἀγαθοὺς καλεῖς;

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; παῖδα ἀνόητον χαίροντα ἤδη εἶδες;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἄνδρα δὲ οὔπω εἶδες ἀνόητον χαίροντα;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε. ἀλλὰ τί τοῦτο;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλ' ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Εἶδον.

498 ΣΩ. Τί δέ; νοῦν ἔχοντα λυπούμενον καὶ χαίροντα;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Πότεροι δὲ μᾶλλον χαίρουσι καὶ λυποῦνται, οἱ φρόνιμοι ἢ οἱ ἄφρονες;

Formel *τί οὖν δή;* ist bald *ἐστι* bald *λέγεις* hinzu zu denken. 515 D: *τί οὖν δή; οὐδέν.* Cratyl. 368 A: *τί οὖν δή; Ὅτι οἶμαι ἐγὼ λέγειν αὐτόν.* —

3. Man wollte *ὡς ἑτ. ὄν.* streichen, aber Sokrates will zeigen, daſs *τὰ ἡδέα* uud *τὰ ἀγαθὰ* verschieden seien. Nun hat er bisher erst gezeigt, daſs *τὰ ἀγ.* und *τὰ κακὰ* nicht zugleich erlangt oder zugleich verloren werden können, dann dass dagegen bei *ἡδέα* und *ἀνιαρά* dies der Fall ist. Also zieht er hier den Schluſs: da der Mensch (*ἕκαστος* 497 C ist noch als Subjekt in Gedanken) *τῶν μὲν* (die *ἡδέα* und *ἀνιαρὰ*) erlangen und verlieren kann, *τῶν δέ* (die *ἀγαθὰ* und *κακά*) nicht, so können *ἡδέα* und *ἀγαθά*, *ἀνιαρὰ* und *κακὰ* nicht zusammenfallen. Zu *τῶν δὲ* kann er aber nach 496 E *ὡς ἑτέρων ὄντων* mit Recht hinzufügen, obgleich es nicht nöthig wäre.

5. [Zweite Widerlegung des K. (vgl. 495 E) auf Grund der Ideenlehre. Genauer würde es Z. 6 heiſsen müssen *ἀγαθοῦ παρουσίᾳ* von der Idee des Guten, vgl. 506 C.]

9. [*τοὺς* fehlt mit Recht in den besten Hss.: auch nicht einige der thörichten Männer nennt man gut, aber alle verständigen.]

10. *ἄρτι.* 491 B. C.

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε οὐ πολύ τι διαφέρειν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἀρκεῖ καὶ τοῦτο. ἐν πολέμῳ δὲ ἤδη εἶδες ἄνδρα δειλόν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Τί οὖν; ἀπιόντων τῶν πολεμίων πότεροί σοι ἐδόκουν μᾶλλον χαίρειν, οἱ δειλοὶ ἢ οἱ ἀνδρεῖοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι ἔμοιγε ὁμοίως· εἰ δὲ μή, παραπλησίως γε. B

ΣΩ. Οὐδὲν διαφέρει. χαίρουσι δ' οὖν καὶ οἱ δειλοί;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Προσιόντων δὲ οἱ δειλοὶ μόνον λυποῦνται ἢ καὶ οἱ ἀνδρεῖοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι.

ΣΩ. Ἆρα ὁμοίως;

ΚΑΛ. Μᾶλλον ἴσως οἱ δειλοί.

ΣΩ. Ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκοῦν λυποῦνται μὲν καὶ χαίρουσι καὶ οἱ ἄφρονες καὶ οἱ φρόνιμοι καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ ἀνδρεῖοι παραπλησίως, ὡς σὺ φῄς, μᾶλλον δὲ οἱ δειλοὶ τῶν ἀνδρείων; C

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἵ γε φρόνιμοι καὶ ἀνδρεῖοι ἀγαθοί, οἱ δὲ δειλοὶ καὶ ἄφρονες κακοί;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Παραπλησίως ἄρα χαίρουσι καὶ λυποῦνται οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ

7. Statt *ὁμοίως* haben die Hss. *μᾶλλον*, das sich nicht erklären lässt. Für *ὁμοίως*, das nach *ἔμοιγε* leicht ausfiel, spricht das folgende *Ἆρα ὁμοίως* (vgl. 499 A) während *μᾶλλον* aus den WW. *ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν*; stammt.

11. Vor *προσιόντων* schieben die Hss. ein *ΣΩ. Καὶ οἱ ἄφρονες, ὡς ἔοικεν. ΚΑΛ. Ναί.* Aber von den *φρόνιμοι* und *ἄφρονες* hat Sokrates vorher gesprochen, hier ist nur von den *ἀνδρεῖοι* und *δειλοί* die Rede. [Doch vgl. Z. 19 u. 23 f.]

28. 1. die *φρόνιμοι* und *ἀνδρεῖοι* sind *ἀγαθοί*, die *ἄφρονες* und *δειλοί* sind *κακοί*. 2. die *ἀγαθοί* sind *ἀγαθοὶ* nur *ἀγαθῶν παρουσίᾳ*, die

οἱ ἀγαθοί τε καὶ οἱ κακοί; ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ εἰσιν οἱ κακοί;

D ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ οἶδ' ὅ τι λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ οἶσθ' ὅτι τοὺς ἀγαθοὺς ἀγαθῶν φῄς παρουσίᾳ εἶναι ἀγαθούς, τοὺς κακοὺς δὲ κακῶν; τὰ δὲ ἀγαθὰ εἶναι τὰς ἡδονάς, κακὰ δὲ τὰς ἀνίας;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῖς χαίρουσι πάρεστι τἀγαθά, αἱ ἡδοναί, εἴπερ χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀγαθῶν παρόντων ἀγαθοὶ εἰσιν οἱ χαίροντες;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; τοῖς ἀνιωμένοις οὐ πάρεστι τὰ κακά, αἱ λῦπαι;

ΚΑΛ. Πάρεστιν.

E ΣΩ. Κακῶν δέ γε παρουσίᾳ φῄς σὺ εἶναι κακοὺς τοὺς κακούς. ἢ οὐκέτι φῄς;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀγαθοὶ ἄρα οἱ ἂν χαίρωσι, κακοὶ δὲ οἱ ἂν ἀνιῶνται;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἱ μέν γε μᾶλλον, μᾶλλον, οἱ δ' ἧττον, ἧττον, οἱ δὲ παραπλησίως, παραπλησίως;

κακοί sind *κακοί* nur *κακῶν παρουσίᾳ*. 3. Nun sind aber *ἀγαθὰ* die *ἡδοναί*. *κακὰ* die *ἀνίαι*. 4. Wer dies glaubt, mufs auch annehmen, dafs *ἡδονῶν παρουσίᾳ* die (*χαίροντες* oder) *ἡδόμενοι* zugleich *ἀγαθοί*, die *ἀνιώμενοι* zugleich *κακοί* seien. 5. Bei dem Nahen des Feindes empfinden die *δειλοί* = *κακοί* mehr Unlust, beim Abzug desselben mehr Lust als die (*ἀνδρεῖοι* (= *ἀγαθοί*). Also sind die *κακοί* in jenem Fall mehr *κακοί*, im letzteren mehr *ἀγαθοί*, als die *ἀγαθοί* und umgekehrt die *ἀνδρεῖοι* (= *ἀγαθοί*) in jenem Fall weniger *κακοί*, in letzterem weniger *ἀγαθοί* als die *κακοί*. Um die Verkehrtheit von 3. zu erweisen, genügt das unter 6 Gesagte; was sich für die *ἀγαθοί* ergiebt, übergeht Sokrates hier ebenso, wie 499 A. Vgl. auch 498 E *τοὺς δειλούς*. Aus dem Gesagten erhellt, dass, was die Hss. haben: *ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ* [*καὶ οἱ B*] *κακοὶ εἰσιν οἱ κακοί*, nicht richtig sein kann, sondern die WW. *οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοὶ* gestrichen werden müssen.

5. [*τοὺς* von Sauppe eingesetzt.]

23. d. i. *μᾶλλον χαίρουσι*, *μᾶλλον ἀγαθοί* u. s. w.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν φῆς παραπλησίως χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι τοὺς φρονίμους καὶ τοὺς ἄφρονας, καὶ τοὺς δειλοὺς καὶ τοὺς ἀνδρείους, ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι τοὺς δειλούς;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Συλλόγισαι δὴ κοινῇ μετ' ἐμοῦ, τί ἡμῖν συμβαίνει ἐκ τῶν ὡμολογημένων· καὶ δὶς γάρ τοι καὶ τρὶς φασι καλὸν εἶναι τὰ καλὰ λέγειν τε καὶ ἐπισκοπεῖσθαι. Ἀγαθὸν μὲν εἶναι τὸν φρόνιμον καὶ ἀνδρεῖόν φαμεν. 499
ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἄφρονα καὶ δειλόν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἀγαθὸν δὲ οὗ τὸν χαίροντα;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀνιώμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀνιᾶσθαι δὲ καὶ χαίρειν τὸν ἀγαθὸν καὶ κακὸν ὁμοίως, ἴσως δὲ καὶ μᾶλλον τὸν κακόν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμοίως γίγνεται κακὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ ἀγαθῷ ἢ καὶ μᾶλλον ἀγαθὸς ὁ κακός; οὐ ταῦτα συμβαί- Β
νει καὶ τὰ πρότερα ἐκεῖνα, ἐάν τις ταὐτὰ φῇ ἡδέα τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι; οὐ ταῦτα ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις;

ΚΑΛ. Πάλαι τοί σου ἀκροῶμαι, ὦ Σώκρατες, καθομολογῶν, ἐνθυμούμενος ὅτι, κἂν παίζων τίς σοι ἐνδῷ

7. Schol. *παροιμία. δὶς καὶ τρὶς τὸ καλόν, ὅτι χρὴ περὶ τῶν καλῶν πολλάκις λέγειν. Ἐμπεδοκλέους τὸ ἔπος, ἀφ' οὗ καὶ ἡ παροιμία· φησὶ γάρ· καὶ δὶς γὰρ ὅ δεῖ καλὸν ἐστιν ἐνισπεῖν.* (wohl zu schreiben *καὶ* (auch) *δὶς γάρ τοι καὶ τρὶς, ὃ δὴ καλόν, ἐστιν ἐνισπεῖν.* Platon führt das Sprichwort auch Phileb. 60 A. Gesetze 12, 956 E an.

22. *ταῦτα* geht auf das eben Gefolgerte (*οὐκοῦν — ὁ κακός;*), *τὰ πρότερα ἐκεῖνα* dagegen auf 494 E.

24. *ἀνάγκη.* 475 C.

25. *τοι* führt Aussagen mit einer gewissen Erregung ein (fürwahr, doch): vgl. 458 C. Polit. 264 D: *τοῦδ' ἕνεκά τοι πάντα ἠρώτησα ταῦτα.* Staat 1. 330 B: *οὔ τοι ἕνεκα ἠρόμην.*

26. *ἐνθυμούμενος* giebt die Erwägung und Stimmung an, in der das

ὁτιοῦν, τούτου ἄσμενος ἔχει ὥσπερ τὰ μειράκια· ὡς δὴ
σὺ οἶει ἐμὲ ἢ καὶ ἄλλον ὁντινοῦν ἀνθρώπων οὐχ ἡγεῖ-
σθαι τὰς μὲν βελτίους ἡδονάς, τὰς δὲ χείρους.

C ΣΩ. Ἰοὺ ἰού, ὦ Καλλίκλεις, ὡς πανοῦργος εἶ, καί
μοι ὥσπερ παιδὶ χρῇ, τοτὲ μὲν αὖ φάσκων οὕτως ἔχειν, 5
τοτὲ δὲ ἑτέρως, ἐξαπατῶν με. καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ'
ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἑκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος
φίλου· νῦν δὲ ἐψεύσθην, καὶ ὡς ἔοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ
τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι
τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ. ἔστι δὲ δή, ὡς ἔοικεν, ὃ νῦν λέ- 10
γεις, ὅτι ἡδοναί τινές εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί.
ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

D ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἀγαθαὶ μὲν αἱ ὠφέλιμοι, κακαὶ δὲ αἱ
βλαβεραί; 15

ἀκροῶμαι καθομολογῶν seinen Grund hat. Er will, um sich aus der Enge, in die ihn Sokrates getrieben, zu retten, sagen, dass er nur zum Scherz immer ja gesagt [Lust und Gut 495 D gleichgesetzt] habe.

1. Kinder greifen hastig nach dem, was man ihnen auch nur im Spaſs hinhält. — ὡς δή ironisch, oft mit Participien (Protag. 342 C: ὡς δὴ τούτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους. Phaedr. 228 C: ἐθρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν. aber auch mit Ind. und Opt. Gorg. 468 E.

4. ἰού, ἰού Ausdruck der Verwunderung, bald freudiger, bald ärgerlicher.

5. αὖ. Schon 491 B hat Sokrates Kallikles rasches Wechseln der Ansichten bemerklich gemacht.

7. ἐξ. εἶναι. Krüger Gr. § 55. 1, 1. das Prädikativ richtet sich nach dem Wort des Satzes, auf das es sich dem Gedanken nach bezieht.

8. φίλου. 485 E. 487 B. D.

9. Das Sprichwort (ὁ παλαιὸς λόγος auch Symp. 195 B) wird bei Diog. L. 1 § 77 auf Pittakos, von Philodemos (de vitiis 10 § 24) auf Epicharmos zurückgeführt; die Lexicographen bezeugen, daſs Kratinos es in der Pylāa erwähnte (Kock, Fragm. com. att. 1 p. 66.). Eine andere Form τὸ παρὸν εὖ θέσθαι ist vom Würfelspiel hergenommen. Platon Staat 10. 604 C: βουλεύεσθαι περὶ τὸ γεγονὸς καὶ ὥσπερ ἐν πτώσει κύβων πρὸς τὰ πεπτωκότα τίθεσθαι τὰ αὐτοῦ πράγματα, ὅπῃ ὁ λόγος αἱρεῖ βέλτιστ' ἂν ἔχειν. Cicero de Sen. § 27: *quod est, eo decet uti.* Terentius Ad. 4. 5, 22. Ähnlichen Sinn hat das Sprichwort: δέχεσθαι τὸ διδόμενον, wie hier auch Euthyd. 285 A und Phileb. 11 C. Cic. ad Fam. 1. 1,5: *Quod dat, accipimus.* Ähnlich ist unser: Dem geschenkten Gaul —.

11. τινές—αἱ μὲν—αἱ δὲ. Protag. 343 E: ὡς ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς ἀγαθῶν, τῶν δὲ ἀγαθῶν μέν, οὐ μέντοι ἀληθῶς. So nicht selten. Auch Thukyd. 5, 54: ὧν τινες οἱ μὲν — προυφασίσαντο, οἱ δὲ — ἡσύχαζον. [Die Lehre kurz auch Staat 6. 505 C.]

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ὠφέλιμοι δέ γε αἱ ἀγαθόν τι ποιοῦσαι, κακαὶ δὲ αἱ κακόν τι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τὰς τοιάσδε λέγεις, οἷον κατὰ τὸ σῶμα ἃς νυνδὴ ἐλέγομεν ἐν τῷ ἐσθίειν καὶ πίνειν ἡδονάς· ἦ ἄρα τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσαι ἐν τῷ σώματι ἢ ἰσχὺν ἢ ἄλλην τινὰ ἀρετὴν τοῦ σώματος, αὗται μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ τἀναντία τούτων κακαί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ λῦπαι ὡσαύτως αἱ μὲν χρησταί E εἰσιν, αἱ δὲ πονηραί;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ αἱρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὰς δὲ πονηρὰς οὔ;

ΚΑΛ. Δῆλον δή.

ΣΩ. Ἕνεκα γάρ που τῶν ἀγαθῶν ἅπαντα ἡμῖν ἔδοξε πρακτέον εἶναι, εἰ μνημονεύεις, ἐμοί τε καὶ Πώλῳ. ἆρα καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτω, τέλος εἶναι ἁπασῶν τῶν πράξεων τὸ ἀγαθόν, καὶ ἐκείνου ἕνεκα δεῖν πάντα τἆλλα πράττεσθαι, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνο τῶν ἄλλων; σύμψηφος ἡμῖν εἶ 500 καὶ σὺ ἐκ τρίτων;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τῶν ἀγαθῶν ἄρα ἕνεκα δεῖ καὶ τἆλλα καὶ τὰ ἡδέα πράττειν, ἀλλ' οὐ τἀγαθὰ τῶν ἡδέων.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστιν ἐκλέξασθαι ποῖα

5. *οἷον*. ebenso 501 E.

6. *νυνδή*. 463 B ff. — [*ἦ* Sauppe statt *εἰ* der Hss.] *ἆρα*, weil durch die zweite Frage die erste erläutert wird.

19. 468 B. [Das ist jetzt sicher.]

24. Zu Sokrates und Polos der dritte. *ἐκ τρίτων* attische Formel. Symp. 213 B: *ἵνα ἐκ τριτων κατακήται*. Tim. 54 B: *ἐξ οὗ τὸ ἰσόπλευρον τρίγωνον ἐκ τρίτου συνέστηκε*. Eur. Orest 1176: *ἔχειν δοκῶ σωτηρίαν σοι τῷ δὲ τ' ἐκ τρίτων τ' ἐμοί*. Ähnlich wie *ἐκ τῶν ὁμοίων*, *ἐξ ἀέλπτων*.

29. *ποῖα-ὁποῖα*. Sehr häufig (z. B. 501 B) steht so im indirekten

ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶ καὶ ὁποῖα κακά, ἢ τεχνικοῦ δεῖ εἰς ἕκαστον;

ΚΑΛ. Τεχνικοῦ.

ΣΩ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ ὧν αὖ ἐγὼ πρὸς Πῶλον καὶ Γοργίαν ἐτύγχανον λέγων. ἔλεγον γάρ, εἰ μνημονεύεις, 5
B ὅτι εἶεν παρασκευαὶ αἱ μὲν μέχρι ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο μόνον παρασκευάζουσαι, ἀγνοοῦσαι δὲ τὸ βέλτιον καὶ τὸ χεῖρον, αἱ δὲ γιγνώσκουσαι ὅ τι τε ἀγαθὸν καὶ ὅ τι κακόν· καὶ ἐτίθην τῶν μὲν περὶ τὰς ἡδονὰς τὴν μαγειρικὴν ἐμπειρίαν, ἀλλ' οὐ τέχνην, τῶν δὲ περὶ τὸ ἀγαθὸν 10
τὴν ἰατρικὴν τέχνην· καὶ πρὸς Φιλίου, ὦ Καλλίκλεις, μήτε αὐτὸς οἷον δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν μηδ' ὅ τι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δοκοῦντα ἀποκρίνου, μήτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ
C οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος· ὁρᾷς γὰρ ὅτι περὶ τούτου ἡμῖν εἰσὶν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις καὶ 15
σμικρὸν νοῦν ἔχων ἄνθρωπος, ἢ τοῦτο, ὄντινα χρὴ τρόπον ζῆν, πότερον ἐπὶ δν σὺ παρακαλεῖς ἐμέ, τὰ τοῦ ἀνδρὸς δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ ῥητορικὴν ἀσκοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρό-

Fragsatz nach dem direkten Fragwort des ersten Gliedes im zweiten das indirekte.

1. *τεχνικός* ist der Sachverständige, der eine Sache genau kennt: vgl. 463 A *τέχνη* Gegensatz von *ἐμπειρία* und *τριβή*, die *ῥητορικὴ* kein *ἐπιτήδευμα τεχνικόν*. 504 D: *ὁ ῥήτωρ ἐκεῖνος, ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός* [d. i. hier aber der Philosoph].

4. *αὖ* —. 464 B — 466 A [Überleitung zum Thema (vgl. zu Z. 18) der folgenden Untersuchung].

6. Schol. *οὐ τέχνας, οὐκ ἐμπειρίας εἶπεν, ἀλλὰ τὸ μέσον τούτων, τὰς παρασκευάς, ὥσπερ ἐν τοῖς πρόσθεν τὰς ἐπιτηδεύσεις* (501 D). *πραγματεῖαι* 501 B.

11. *Φιλίου* = 519 E. Kallikles hat sich ja Freund des Sokrates genannt: zu 499 C. *πρὸς Διὸς Φιλίου* Phaedr. 234 E. Preller Griech. Mythol.[4] 1 S. 148.

16. *ἢ τοῦτο* wiederholt epexegetisch den Genetiv *οὗ*, der das vorausgehende *τούτου* bestimmt. So nicht selten nach Komparativen. Kriton 44 C: *τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξα, ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος ποιεῖσθαι ἢ φίλους;* Gesetze 7. 811 D: *οὐκ ἂν ἔχοιμι τούτου βέλτιον φράζειν, ἢ ταῦτα διδάσκειν παρακελεύεσθαι.* Isaeus 1 § 20: *τίς γὰρ ἂν γένοιτο ταύτης μανία μείζων, ἢ — ἡμᾶς κακῶς ποιεῖν;*

18. *δὴ* ironisch. Es handelt sich um die Wahl zwischen dem, was Kallikles 484 Cff. als die Sache dessen, der wirklich ein Mann sei, bezeichnet hat, und dem Leben der Philosophen, für die Sokrates sich schon 481 D f. erklärt hat

που δν ὑμεῖς νῦν πολιτεύεσθε, ἢ τόνδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. ἴσως οὖν βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διαι- D
ρεῖσθαι, διελομένους δὲ καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ἔστι τούτω διττὼ τὼ βίω, σκέψασθαι τί τε διαφέρετον ἀλλήλοιν καὶ ὁπότερον βιωτέον αὐτοῖν. ἴσως οὖν οὔπω οἶσθα τί λέγω.

ΚΑΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγώ σοι σαφέστερον ἐρῶ. ἐπειδὴ ὡμολο-
γήκαμεν ἐγώ τε καὶ σὺ εἶναι μέν τι ἀγαθόν, εἶναι δέ τι ἡδύ, ἕτερον δὲ τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ, ἑκατέρου δὲ αὐτοῖν μελέτην τινὰ εἶναι καὶ παρασκευὴν τῆς κτήσεως, τὴν μὲν τοῦ ἡδέος θήραν, τὴν δὲ τοῦ ἀγαθοῦ — αὐτὸ δέ μοι E
τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μή· σύμφῃς;

ΚΑΛ. Οὕτω φημί.

ΣΩ. Ἴθι δή, ἃ καὶ πρὸς τούσδε ἐγὼ ἔλεγον διομο-
λόγησαί μοι, εἰ ἄρα σοι ἔδοξα τότε ἀληθῆ λέγειν. ἔλε-
γον δέ που ὅτι ἡ μὲν ὀψοποικὴ οὔ μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι ἀλλ' ἐμπειρία, ἡ δ' ἰατρική, λέγων ὅτι ἡ μὲν τούτου οὗ **501**

(*τόνδε*). Es entsprechen sich *ἐπὶ δν* (d. i. *τοῦτον τρόπον ζῆν, ἐπὶ δν*) und *ἢ τόνδε τὸν βίον*. Das *ἐπὶ* der Hss. vor *τόνδε* ist für den Gedanken unmöglich.

4. *ἄρτι*. 464 B.

5. *ἔστι*. Es giebt einige Stellen, wo Singular der Verba *εἶναι* und *γίγεσθαι* vor einem Plural (oder Dual) des Subjekts in guten Hss. steht (Aristoph. Vesp. 58: *ἡμῖν οὐκ ἔστι δούλῳ διαρριπτοῦντε*. Thuk. 4, 26: *αἴτιοι δὲ ἦν οἱ Λακεδαιμόνιοι προειπόντες*. Plat. Staat 2. 363 A: *ἵνα δοκοῦντι δικαίῳ εἶναι γίγνηται — ἀρχαί τε καὶ γάμοι*(vgl. Vahlen zu Arist. poet.[3] p. 230 ff.). Doch haben sie immer etwas, das die Abweichung erklären und entschuldigen zu können scheint. Daher ist die Vermuthung Hirschigs *ἐστόν* wahrscheinlich richtig.

6. Ein Leben, das nur nach Erkenntniſs und Tugend strebt, liegt ganz aufser dem Gesichtskreis der Menschen wie Kallikles. Der Nachsatz zu *ἐπειδὴ—τοῦ ἀγαθοῦ* sollte an das erinnern, was Sokrates 464 B ff. über die zwei mal zwei *τέχναι* und die ihnen entsprechenden *κολακευτικαί* gesagt hat, aber die Parenthese *αὐτὸ — σύμφῃς* unterbricht den Satz und der Inhalt des Nachsatzes folgt anakoluthisch: *ἃ καὶ — διομολόγησαί μοι* u. s. w.

14. 475 E. 490 D. 501 D. Zu *σύμφῃς* vgl. 489 A: *ἔστι ταῦτα ἢ οὔ;* Charmid. 166 B: *συγχωρεῖς;* Hipp. 1. p. 299 C: *ὁμολογήσομεν;*

19. *ἡ δ' ἰατρικὴ* sc. *δοκεῖ εἶναι*. — Mit *λέγων*, das sich an *ἔλεγον* anschlieſst, folgt eine nähere Angabe des damals Ausgeführten.

θεραπεύει καὶ τὴν φύσιν ἔσκεπται καὶ τὴν αἰτίαν ὧν πράττει, καὶ λόγον ἔχει τούτων ἑκάστου δοῦναι, ἡ ἰατρική· ἡ δ' ἑτέρα τῆς ἡδονῆς, πρὸς ἣν ἡ θεραπεία αὐτῇ ἐστὶν ἅπασα, κομιδῇ ἀτέχνως ἐπ' αὐτὴν ἔρχεται, οὔτε τι τὴν φύσιν σκεψαμένη τῆς ἡδονῆς οὔτε τὴν αἰτίαν, ἀλόγως τε παντάπασιν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν διαριθμησαμένη, τριβὴ καὶ ἐμπειρία, μνήμην μόνον σωζομένη τοῦ εἰωθότος γίγνεσθαι, ᾧ δὴ καὶ πορίζεται τὰς ἡδονάς. ταῦτ' οὖν πρῶτον σκόπει εἰ δοκεῖ σοι ἱκανῶς λέγεσθαι, καὶ εἶναί τινες καὶ περὶ ψυχὴν τοιαῦται ἄλλαι πραγματεῖαι, αἱ μὲν τεχνικαί, προμηθίαν τινὰ ἔχουσαι τοῦ βελτίστου περὶ τὴν ψυχήν, αἱ δὲ τούτου μὲν ὀλιγωροῦσαι, ἐσκεμμέναι δ' αὖ, ὥσπερ ἐκεῖ, τὴν ἡδονὴν μόνον τῆς ψυχῆς, τίνα ἂν αὐτῇ τρόπον γίγνοιτο, ἥτις δὲ ἢ βελτίων ἢ χείρων τῶν ἡδονῶν, οὔτε σκοπούμεναι, οὔτε μέλον αὐταῖς ἄλλο ἢ χαρίζεσθαι μόνον, εἴτε βέλτιον εἴτε χεῖρον. ἐμοὶ μὲν γάρ, ὦ Καλλίκλεις, δοκοῦσί τε εἶναι, καὶ ἔγωγέ φημι τὸ τοιοῦτον κολακείαν εἶναι καὶ περὶ σῶμα καὶ περὶ ψυχὴν καὶ περὶ ἄλλο ὅτου ἄν τις τὴν ἡδονὴν θεραπεύῃ ἀσκέπτως ἔχων τοῦ ἀμείνονός τε καὶ τοῦ χείρονος· σὺ δὲ δὴ πότερον συγκατατίθεσαι ἡμῖν περὶ τούτων τὴν αὐτὴν δόξαν ἢ ἀντίφῃς;

2. *ἡ ἰατρική*. Deutlichkeit beabsichtigende Wiederholung, vgl. 476 E. 518 A. 520 A. Protag. 323 B: *τἀληθῆ λέγειν*. 351 A: *τὴν δύναμιν*.

3. *ἡ δ' ἑτέρα* — hängt nicht mehr, wie es sollte, von *λέγων ὅτι* ab, sondern geht in unabhängige Stellung über (*ἔρχεται*), *τῆς ἡδονῆς* aber hängt von *τὴν φύσιν* und *τὴν αἰτίαν* ab, nur ist, statt analog dem ersten Gliede (*ἡ μὲν*) zu sagen *οὔτε τὴν φύσιν ἐσκεμμένη οὔτε τὴν αἰτίαν ἐπ' αὐτὴν ἔρχεται* das Letztere den Participien vorangestellt.

6. *διαριθμ.* Schol. *διακρίνασα ἢ διαλογισαμένη*. Phaedr. 273 D: *ἐὰν μήτις τῶν ἀκουσομένων τὰς φύσεις διαριθμήσηται*.

7. *τριβὴ καὶ ἐμπ.* 463 B. — Sokrates kann sich kaum genugthun im Nachweis der Verwerflichkeit bloss auf Genufs ausgehender Bestrebungen.

13. *ἐκεῖ* bei den *ἐμπειρίαι καὶ τριβαί*, die es mit dem Körper zu thun haben.

17. *εἶναι* (= *ὑπάρχειν*) neml. *τοιαῦταί τινες πραγματεῖαι*.

21. *συγκατατίθεσθαι* hat gewöhnlich nur den Dativ dessen, mit dem jemand übereinstimmt, die gleiche Meinung abgiebt, bei sich, hier tritt *δόξαν* für *ψῆφον* hinzu, vgl. 500 A *σύμψηφος*.

ΚΑΛ. Οὐκ ἔγωγε, ἀλλὰ συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος καὶ Γοργίᾳ τῷδε χαρίσωμαι. D

ΣΩ. Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχὴν ἔστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Οὔκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλάς.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀθρόαις ἅμα χαρίζεσθαι ἔστι μηδὲν σκοπούμενον τὸ βέλτιστον;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε.

ΣΩ. Ἔχεις οὖν εἰπεῖν αἵτινές εἰσιν αἱ ἐπιτηδεύσεις αἱ τοῦτο ποιοῦσαι; μᾶλλον δέ, εἰ βούλει, ἐμοῦ ἐρωτῶντος, ἢ μὲν ἄν σοι δοκῇ τούτων εἶναι, φάθι, ἢ δ' ἂν μή, μὴ φάθι. πρῶτον δὲ σκεψώμεθα τὴν αὐλητικήν. οὐ E δοκεῖ σοι τοιαύτη τις εἶναι, ὦ Καλλίκλεις, τὴν ἡδονὴν ἡμῶν μόνον διώκειν, ἄλλο δ' οὐδὲν φροντίζειν;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ αἱ τοιαίδε ἅπασαι, οἷον ἡ κιθαριστικὴ ἡ ἐν τοῖς ἀγῶσιν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δὲ ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία καὶ ἡ τῶν διθυράμβων ποίησις; οὐ τοιαύτη τίς σοι καταφαίνεται;

1. 497 B. — *καί*: als besondern Zweck für seine Zugeständnisse fügt Kallikles hinzu, dafs doch auch die langweilige Erörterung zu Ende kommen möge.

3. Sokrates sucht den Übergang auch die Rhetorik als eine Fertigkeit darzustellen, die nur die *ἡδονή* der Zuhörer im Auge hat.

5. *οὔκ*: vgl. zu 453 D.

12. Von den Künstlern, die sich öffentlich hören lassen, scheinen Platon die Flötenspieler die schädlichsten zu sein (Staat 3. 399 D); die Vieltönigkeit der Flöte und die leidenschaftliche Vielgestaltigkeit der äolischen Harmonie schien verderblich auf die Sitten zu wirken. Sie fand zwar auch zu Athen Eingang und namentlich im Dionysosdienst vielfache Anwendung. Aber die Sage von Athene und Marsyas zeigt die alte Abneigung gegen sie, und Aristoteles Polit. 8, 6 berichtet, dafs man zwar nach dem Perserkrieg die Flöte in den Jugendunterricht aufnahm, später aber *βέλτιον δυναμένων κρίνειν τὸ πρὸς ἀρετὴν καὶ τὸ μὴ πρὸς ἀρετὴν συντείνον* wieder beseitigte.

17. *ἡ ἐν τοῖς ἀγ.* Die Kithara im Unterrichte galt als vorzügliches Bildungsmittel, insofern also auch die Kitharistik, aber das öffentliche Auftreten der Virtuosen in den Wettkämpfen verwarf man [in der Akademie]. Die Kitharoden, d. h. die zur Kithara sangen, traf, eben auch wegen ihres öffentlichen Auftretens, das gleiche Urtheil.

19. Sokrates denkt hier (wie 502 B zeigt) nicht an das Drama, sondern an die kyklischen Chöre, deren Wettkämpfe an den grofsen

ἢ ἡγεῖ τι φροντίζειν Κινησίαν τὸν Μέλητος, ὅπως ἐρεῖ τι τοιοῦτον ὀθεν ἂν οἱ ἀκούοντες βελτίους γίγνοιντο, ἢ
502 ὅ τι μέλλει χαριεῖσθαι τῷ ὄχλῳ τῶν θεατῶν;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου γε πέρι.

ΣΩ. Τί δὲ ὁ πατὴρ αὐτοῦ Μέλης; ἦ πρὸς τὸ βέλτιστον βλέπων ἐδόκει σοι κιθαρῳδεῖν; ἢ ἐκεῖνος μὲν οὐδὲ πρὸς τὸ ἡδιστον; ἠνία γὰρ ᾄδων τοὺς θεατάς. ἀλλὰ δὴ σκόπει· οὐχὶ ἥ τε κιθαρῳδικὴ δοκεῖ σοι πᾶσα καὶ ἡ τῶν διθυράμβων ποίησις ἡδονῆς χάριν εὑρῆσθαι;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

B ΣΩ. Τί δὲ δὴ ἡ σεμνὴ αὕτη καὶ θαυμαστή, ἡ τῆς τραγῳδίας ποίησις, πότερόν ἐστιν αὐτῆς τὸ ἐπιχείρημα καὶ ἡ σπουδή, ὡς σοὶ δοκεῖ, χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς

Dionysien und den Panathenäen stattfanden. Sie trugen da die Dithyramben vor, Chorlieder zu Ehren des Dionysos, mit freiem und kühnem lyrischen Erguſs (Horat. 4. 2, 10: *seu per audacis nova dithyrambos verba devolvit numerisque fertur lege solutis*). — ἡ — διδασκαλία umfasst alles, was zum Chor gehört, seine Unterweisung und seinen Wettgesang. τί δὲ ἡ — ποίησις; So geht oft ein Nominativ mit τί voran, dem das Prädikat in einer zweiten Frage folgt. 502 A. B. Auch im Lat. Terent. Ad. 4. 5, 22: *Quid ipsae? quid aiunt?*

1. Kinesias, der Dithyrambendichter von Athen, wurde von Pherekrates im Χείρων (Com. att. 1 p. 188) als ἐξαρμονίους καμπὰς ποιῶν, von Aristophanes (Wolken 332, vgl. Schol.) als κυκλίων χορῶν ἁρματοκάμπτης (Gesangesverdreher) hart getadelt. Auch sittlich war er verrufen (Lysias Bruchst. 73. 74).

6. Μέλης. Pherekrates in den Ἄγριοι (Schol. zu Aristoph. Vögel 858 Fragm. com. att. 1 p. 147 K.): φέρ' ἴδω, κιθαρῳδὸς τίς κάκιστος ἐγένετο; Β. Ὁ Πεισίου Μέλης μέν, μετὰ Μέλητα δ' ἦν — Α. ἔχ ἀτρέμ', ἐγῷδα, Χαῖρις. Kinesias wird als noch lebend, Meles als tot bezeichnet.

12. Man sieht, wie hohen Wert man der tragischen Poesie zu Athen beilegte. — Der wiederholte Artikel hebt das hinzugefügte Attribut besonders hervor. Symp. 213 E: ἵνα ἀναδήσω καὶ τὴν τούτου ταυτηνί, τὴν θαυμαστὴν κεφαλήν. Politic. 300 E: τὴν ἀληθινὴν ἐκείνην, τὴν τοῦ ὄνδς μετὰ τέχνης ἄρχοντος πολιτείαν. Aristoph. Wolk. 766: τὴν λίθον ταύτην ὁρᾶκας, τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ.

14. ὡς σοὶ δοκεῖ sagt Platon, weil es sich für den vorliegenden Zweck die Rhetorik nach der damals herrschenden Auffassung zu beurteilen nicht darum handelt, welches das wahre Wesen der Kunst und Poesie (Veranschaulichung idealer Sittlichkeit, Gesetze 7. 817 B) sei, sondern was die Menge, auch die sogenannten Gebildeten als Aufgabe derselben betrachten. Was hier gesagt ist, soll als Kallikles Auffassung erscheinen. Darauf ging schon 501 D. [Vielmehr ver-

μόνον, ἢ καὶ διαμάχεσθαι, ἐάν τι αὐτοῖς ἡδὺ μὲν ᾖ καὶ κεχαρισμένον, πονηρὸν δέ, ὅπως τοῦτο μὲν μὴ ἐρεῖ, εἰ δέ τι τυγχάνει ἀηδὲς καὶ ὠφέλιμον, τοῦτο δὲ καὶ λέξει καὶ ᾄσεται, ἐάν τε χαίρωσιν ἐάν τε μή; ποτέρως σοι δοκεῖ παρεσκευάσθαι ἡ τῶν τραγῳδιῶν ποίησις;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, ὅτι πρὸς τὴν ἡδονὴν μᾶλλον ὥρμηται καὶ τὸ χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς. C

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ τοιοῦτον, ὦ Καλλίκλεις, ἔφαμεν νυνδὴ κολακείαν εἶναι;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Φέρε δή, εἴ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης τό τε μέλος καὶ τὸν ῥυθμὸν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ λόγοι γίγνονται τὸ λειπόμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκ οὖν πρὸς πολὺν ὄχλον καὶ δῆμον οὗτοι λέγονται οἱ λόγοι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστιν ἡ ποιητική;

ΚΑΛ. Φαίνεται. D

ΣΩ. Οὐκοῦν ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴη. ἢ οὐ ῥητορεύειν δοκοῦσί σοι οἱ ποιηταὶ ἐν τοῖς θεάτροις;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Νῦν ἄρα ἡμεῖς εὑρήκαμεν ῥητορικήν τινα πρὸς

wirft Platon die Tragödie als Schmeichelei mit Zustimmung des K., weil sie nicht bessert. Dies Kriterion hat schon Aristoph. Frösche 1008 f. Vgl. Isokr. 2, 48. Pl. Staat 2. 377 ff.]

3. *ἀηδὲς καὶ ὠφέλιμον* für *ἀηδὲς μέν, ὠφέλιμον δέ*. Die Satzbildung mit *μέν* (Nebensatz), *μὲν* (Hauptsatz), *δὲ* (Nebensatz), *δὲ* (Hauptsatz) ist bekannt (Krüger 69. 16, 2).

13. Aristoteles Poet. 1 verbindet *ῥυθμῷ καὶ μέλει καὶ μέτρῳ*, dagegen 6: *λέγω δὲ ἡδυσμένον μὲν λόγον τὸν ἔχοντα ῥυθμὸν καὶ ἁρμονίαν καὶ μέλος.* [Plat. Staat 10. 601 A *ἐν μέτρῳ καὶ ῥυθμῷ καὶ ἁρμονίᾳ.*] Hier ist *μέλος* die musikalische Begleitung, *ῥυθμὸς* Gesetz der Bewegung (in Tanz und Dichtung), *μέτρον* Gesetz für die Ordnung der Worte.

21. Da die Tragödien vor grofsen Versammlungen vorgetragen werden, sind sie Ansprachen an das Volk (*δημηγορίαι*) und zwar sind sie wie Leistungen der Redner zu [betr]achten, denn die Tragiker zeigen oft genug rednerische Kunst. Da aber *δημηγορίαι* verschiedener Art sein können, so fügt Platon *ῥητορικὴ δημηγορία* (als Prädikat zu

δῆμον τοιοῦτον οἷον παίδων τε ὁμοῦ καὶ γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, καὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων, ἧν οὐ πάνυ ἀγάμεθα· κολακικὴν γὰρ αὐτήν φαμεν εἶναι.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Εἶεν. τί δὲ ἡ πρὸς τὸν Ἀθηναίων δῆμον ῥη- 5
Ε τορικὴ καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι δήμους τοὺς τῶν ἐλευθέρων ἀνδρῶν, τί ποτε ἡμῖν αὕτη ἐστί; πότερόν σοι δοκοῦσι πρὸς τὸ βέλτιστον ἀεὶ λέγειν οἱ ῥήτορες, τούτου στοχαζόμενοι, ὅπως οἱ πολῖται ὡς βέλτιστοι ἔσονται διὰ τοὺς αὑτῶν λόγους, ἢ καὶ οὗτοι πρὸς τὸ χαρίζε- 10
σθαι τοῖς πολίταις ὡρμημένοι, καὶ ἕνεκα τοῦ ἰδίου τοῦ αὑτῶν ὀλιγωροῦντες τοῦ κοινοῦ, ὥσπερ παισὶ προσομιλοῦσι τοῖς δήμοις, χαρίζεσθαι αὐτοῖς πειρώμενοι μόνον,
503 εἰ δέ γε βελτίους ἔσονται ἢ χείρους διὰ ταῦτα, οὐδὲν 15
φροντίζουσιν;

ΚΑΛ. Οὐχ ἁπλοῦν ἔτι τοῦτο ἐρωτᾷς· εἰσὶ μὲν γὰρ οἳ κηδόμενοι τῶν πολιτῶν λέγουσιν ἃ λέγουσιν, εἰσὶ δὲ καὶ οἷους σὺ λέγεις.

ΣΩ. Ἐξαρκεῖ. εἰ γὰρ καὶ τοῦτό ἐστι διπλοῦν, τὸ μὲν ἕτερόν που τούτου κολακεία ἂν εἴη καὶ αἰσχρὰ δημη- 20

ἡ ποίησις zu fassen) — θεάτροις hinzu.

1. Die Zuhörerschaft, die solch ein Redner von der Bühne vor sich hat, ist die bunteste und unverständigste, die sich denken läfst, zeigt also, was von der Kunst zu halten ist, die das Vergnügen solcher Versammlung zum Zweck hat. — Uber Besuch des Theaters durch Frauen vgl. Hermann gr. Alt. 2. 43, 9. 3, 10 S. 73. Über Sklaven vgl. Herm. zu Beckers Charikles 3 S.146 f.

7. Mit bitterem Spott, dafs die so Versammelten sich freie Männer dünken und nennen.

10. So urteilen über die Redner der Volksversammlung auch Isokrates 8 § 5: πεποιήκατε τοὺς ῥήτορας μελετᾶν καὶ φιλοσοφεῖν οὐ τὰ μέλλοντα τῇ πόλει συνοίσειν, ἀλλ' ὅπως ἀρέσκοντας ὑμῖν λόγους ἐροῦσιν. Demosth. 3 § 3: ὁρᾶτε γὰρ ὡς ἐκ τοῦ πρὸς χάριν δημηγορεῖν ἅπαντες εἰς πᾶν προελήλυθε μοχθηρίας τὰ παρόντα.

16. Was du fragst, ist nicht einfach: man mufs zwei Arten von Rednern unterscheiden. So Symp. 183 D: οὐχ ἁπλοῦν ἐστιν, ἀλλὰ καλῶς μὲν πραττόμενον καλόν, αἰσχρῶς δὲ αἰσχρόν. Phaedr. 244 A: εἰ μὲν γὰρ ἦν ἁπλοῦν τὸ μανίαν κακὸν εἶναι. — Zur Konstruktion vgl. Phileb. 29 C: τοῦτο μὲν οὐδ' ἀποκρίσεως ἄξιον ἐρωτᾷς. Protag. 318 B: τοῦτο μὲν οὐδὲν θαυμαστὸν λέγεις.

19. τοῦτο. τὸ ῥητορεύειν, ἡ ῥητορική.

γορία, τὸ δ' ἕτερον καλόν, τὸ παρασκευάζειν ὅπως βέλτισται ἔσονται τῶν πολιτῶν αἱ ψυχαί, καὶ διαμάχεσθαι λέγοντα τὰ βέλτιστα, εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα ἔσται τοῖς ἀκούουσιν. ἀλλ' οὐ πώποτε σὺ ταύτην εἶδες τὴν B ῥητορικήν· ἢ εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστιν;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ ἔχω ἔγωγέ σοι εἰπεῖν τῶν γε νῦν ῥητόρων οὐδένα.

ΣΩ. Τί δέ; τῶν παλαιῶν ἔχεις τινὰ εἰπεῖν δι' ὃν- τινα αἰτίαν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι βελτίους γεγονέναι, ἐπειδὴ ἐκεῖνος ἤρξατο δημηγορεῖν, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ χείρους ὄντες; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ οἶδα τίς ἐστιν οὗτος.

ΚΑΛ. Τί δέ; Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἄνδρα ἀγα- C θὸν γεγονότα καὶ Κίμωνα καὶ Μιλτιάδην καὶ Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα, οὗ καὶ σὺ ἀκήκοας;

ΣΩ. Εἰ ἔστι γε, ὦ Καλλίκλεις, ἦν πρότερον σὺ ἔλεγες ἀρετήν, ἀληθής, τὸ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι καὶ τὰς αὐτοῦ καὶ τὰς τῶν ἄλλων· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ'

2. [*διαμ.* Phaedr. 270 E *οὐκοῦν ἡ ἁμιλλα αὐτῇ τέτακται πρὸς τοῦτο πᾶσα.*]

6. *τί οὐχὶ ἔφρασας;* dem Sinn nach = *φράσον*: vgl. zu Protag. 310 A.

10. *αἰτίαν ἔχειν* hat gewöhnlich den Genitiv des Schlimmen, selten auch den des Guten bei sich, für dessen Urheber jemand gilt: so hier und Theaet. 169 A: *ὧν δὴ σὺ πέρι αἰτίαν ἔχεις διαφέρειν.*

13. Aristides, den Sokrates mit hohem Lobe [526 B] erwähnt, wird hier nicht angeführt: seine strenge Sittlichkeit paſst nicht [zu Platons augenblicklichem Ziele, dem vernichtenden Urtheile über die falsche Staatskunst und die falschen Helden der Demokratie (515 D ff.), wohl aber zu dem Einwurfe und] zu den Anschauungen des Kallikles.

15. *ἀκήκοας.* 455 E. — Zu *νεωστί* vgl. Einleitung.

16. *πρότερον.* 491 E f. — Als Hauptsatz zu *εἰ ἔστι γε* — ist aus den Worten des Kallikles zu entnehmen: *ἀγαθοὶ ἦσαν.* Nur für den Fall (*γε*), 'daſs die Fähigkeit die Begierden im weitesten Umfang zu befriedigen als wahre *ἀρετή* gilt, sind jene Reden gut zu nennen.

18. Vollständig wäre das Folgende etwa: *εἰ δὲ μὴ ἐκείνη ἡ ἀληθὴς ἀρετή ἐστιν, ἀλλ' εἰ, ὅπερ — ἠναγκάσθημεν ὁμολογεῖν, αἱ μὲν — βελτίω ποιοῦσι τὸν ἄνθρωπον, ταύτας μὲν ἀποτελεῖν, αἱ δὲ χείρω, μὴ ἀποτελεῖν ἀληθῆς ἀρετή ἐστιν, τοῦτο δὲ τέχνη τις* (neml. *ἐστί*), *οἶσθα—γεγονέναι;* Die WW. *τοῦτο δὲ τέχνη τις* hängen noch von dem *εἰ* vor *δέ* ab, ebenso wie *τοῦτό ἐστι, ἀλλ'—ἀληθὴς ἀρετή ἐστιν.* Erklärung finden sie in dem, was 500 A gesagt ist: *ἡ τεχνικοῦ δεῖ εἰς ἕκαστον* (vgl 501 B. 504 D. 506 D). In den Hss. steht nach *ὁμολογεῖν* noch *ὅτι* und statt *οἶσθα* haben sie *εἶναι*, aber beides fügt

ὅπερ ἐν τῷ ὑστέρῳ λόγῳ ἠναγκάσθημεν ἡμεῖς ὁμολογεῖν,
ὅτι αἱ μὲν τῶν ἐπιθυμιῶν πληρούμεναι βελτίω ποιοῦσι
D τὸν ἄνθρωπον, ταύτας μὲν ἀποτελεῖν, αἱ δὲ χείρω, μή,
τοῦτο δὲ τέχνη τις, οἶει τοιοῦτον ἄνδρα τούτων τινὰ γε-
γονέναι; 5

ΚΑΛ. Οὐκ ἔχω ἔγωγε πῶς εἴπω.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐὰν ζητῇς καλῶς, εὑρήσεις· ἴδωμεν δὴ
οὑτωσὶ ἀτρέμα σκοπούμενοι εἴ τις τούτων τοιοῦτος γέ-
γονεν. φέρε γάρ, ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ καὶ ἐπὶ τὸ βέλτιστον
E λέγων ἃ ἂν λέγῃ, ἄλλο τι οὐκ εἰκῇ ἐρεῖ, ἀλλ' ἀποβλέπων 10
πρός τι; ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ πρὸς
τὸ αὑτῶν ἔργον ἕκαστος οὐκ εἰκῇ ἐκλεγόμενος προσφέρει ἃ
ἂν προσφέρῃ, ἀλλ' ὅπως ἂν εἰδός τι αὐτῷ σχῇ τοῦτο ὃ ἐργά-
ζεται. οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, τοὺς οἰκοδό-
μους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς, ὁν- 15
τινα βούλει αὐτῶν, ὡς εἰς τάξιν τινὰ ἕκαστος ἕκαστον
τίθησιν δ ἂν τιθῇ, καὶ προσαναγκάζει τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ
504 πρέπον τε εἶναι καὶ ἁρμόττειν, ἕως ἂν τὸ ἅπαν συστήση-
ται τεταγμένον τε καὶ κεκοσμημένον πρᾶγμα, καὶ οἱ τε δὴ
ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ οὓς νυνδὴ ἐλέγομεν, οἱ περὶ τὸ σῶμα, 20

sich in durchaus keine Satzverbindung; *οἶει* soll natürlich nur den nöthigen Sinn geben.

1. *ὑστέρῳ λ.* 499 E.

4. *τούτων*: unter den genannten Staatsmännern.

7. *ἐὰν ζητῇς, εὑρήσεις* wohl sprichwörtlich. Ev. Matth. 8, 7: Suchet, so werdet ihr finden. Soph. Oed. T. 116: *τὸ δὲ ζητούμενον ἁλωτόν.*

8. *οὑτωσί* wie 494 E.

10. *ἀποβλέπων πρός τι* heifst hier und 504 D (vgl. 507 D) bei der Ausführung, Herstellung von irgend etwas hinblicken auf einen Zweck, ein Vorbild (Cic. orat. § 9 *speciem quandam intuens in eaque defixus*), es ist dasselbe, wie 504 E: *πρὸς τοῦτο ἀεὶ τὸν νοῦν ἔχων.* Also ist, was die Hss. nachher haben: *βλέποντες πρὸς τὸ αὐτῶν ἔργον*, unmöglich richtig. *ὅπως ἂν εἰδός τι σχῇ ὃ ἐργάζεται* ist das, *πρὸς ὃ ἀποβλέπει.* Nur von *προσφέρειν* kann *πρὸς τὸ ἔργον* oder *ὃ ἐργάζεται* hier, wie *ψυχαῖς* 504 D abhängen.

12. *προσφέρει* nach *ἕκαστος* gerichtet, weil es zunächst steht, vgl. Sympos. 220 C: *καὶ θαυμάζοντες ἄλλος ἄλλῳ ἔλεγεν.* Thukyd. 1, 141: *πάντες τε ἰσόψηφοι ὄντες τὸ ἐφ' ἑαυτὸν ἕκαστος σπεύδῃ.*

16. *ὡς* —. Das Folgende sollte Nachsatz sein, aber es schliefst sich an *ἰδεῖν* an, wie nicht selten ein Infinitiv an Ausdrücke wie *ὡς ἔοικεν.* vgl. zu 453 A. Symp. 177 B: *εἰ δὲ βούλει αὖ σκέψασθαι τοὺς χρηστοὺς σοφιστὰς — ἐπαίνους καταλογάδην συγγράφειν.*

20. *νυνδή.* 500 A. E.

παιδοτρίβαι τε καὶ ἰατροί, κοσμοῦσί που τὸ σῶμα καὶ συντάττουσιν. ὁμολογοῦμεν οὕτω τοῦτ' ἔχειν ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ἔστω τοῦτο οὕτως.

ΣΩ. Τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πλοῖον ὡσαύτως; B

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὰ σώματά φαμεν τὰ ἡμέτερα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ ψυχή; ἀταξίας τυχοῦσα ἔσται χρηστή, ἢ τάξεώς τε καὶ κόσμου τινός;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη ἐκ τῶν πρόσθεν καὶ τοῦτο συνομολογεῖν.

ΣΩ. Τί οὖν ὄνομά ἐστιν ἐν τῷ σώματι τῷ ἐκ τῆς τάξεώς τε καὶ τοῦ κόσμου γιγνομένῳ;

ΚΑΛ. Ὑγίειαν καὶ ἰσχὺν ἴσως λέγεις.

ΣΩ. Ἔγωγε. τί δὲ αὖ τῷ ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένῳ C ἐκ τῆς τάξεως καὶ τοῦ κόσμου; πειρῶ εὑρεῖν καὶ εἰπεῖν ὥσπερ ἐκείνῳ τὸ ὄνομα.

ΚΑΛ. Τί δὲ οὐχ αὐτὸς λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἀλλ' εἴ σοι ἡδιόν ἐστιν, ἐγὼ ἐρῶ. σὺ δέ, ἂν μέν σοι δοκῶ ἐγὼ καλῶς λέγειν, φάθι· εἰ δὲ μή, ἔλεγχε καὶ μὴ ἐπίτρεπε. ἔμοιγε δοκεῖ ταῖς μὲν τοῦ σώματος τάξεσιν ὄνομα εἶναι ὑγιεινόν, ἐξ οὗ ἐν αὐτῷ ἡ ὑγίεια γίγνεται καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος. ἔστι ταῦτα ἢ οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς τάξεσι καὶ κοσμήσεσι νό- D μιμόν τε καὶ νόμος, ὅθεν καὶ νόμιμοι γίγνονται καὶ κό-

13. Kallikles Antwort berücksichtigt nur den zweiten Teil der Frage, da *χρηστὴ ἢ* nur der Form angehört, wie die Frage ausgedrückt ist [etwa — oder nicht —? K. mufs jetzt sich selbst (492 B f.) widersprechen.]

17. Man sieht, wie wenig angenehm es Kallikles ist zu antworten. Im Folgenden steigert sich sein Mifsmuth mehr und mehr.

24. *ἐπίτρεπε*, ohne Objekt = *συγχώρει*, wie 517 B. Apol. 35 B: *οὔτ', ἐὰν ἡμεῖς ποιῶμεν, ὑμᾶς ἐπιτρέπειν χρή.*

28. Staat 4, 444 C: (*τὸ ἀδικεῖν*

σμιοι· ταῦτα δ' ἔστι δικαιοσύνη τε καὶ σωφροσύνη. φῂς ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς ταῦτα βλέπων ὁ ῥήτωρ ἐκεῖνος, ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός, καὶ τοὺς λόγους προσοίσει ταῖς ψυχαῖς οὓς ἂν λέγῃ καὶ τὰς πράξεις ἁπάσας, καὶ δῶρον ἐάν τι διδῷ, δώσει, καὶ ἐάν τι ἀφαιρῆται, ἀφαιρήσεται, πρὸς τοῦτο ἀεὶ τὸν νοῦν ἔχων, ὅπως ἂν αὐτοῦ τοῖς πολίταις δικαιοσύνη μὲν ἐν ταῖς ψυχαῖς γίγνηται, ἀδικία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ σωφροσύνη μὲν ἐγγίγνηται, ἀκολασία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ ἐγγίγνηται, κακία δὲ ἀπίῃ. συγχωρεῖς ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Συγχωρῶ.

ΣΩ. Τί γὰρ ὄφελος, ὦ Καλλίκλεις, σώματί γε κάμνοντι καὶ μοχθηρῶς διακειμένῳ σιτία πολλὰ διδόναι καὶ τὰ ἡδιστα ἢ ποτὰ ἢ ἄλλ' ὁτιοῦν, ὃ μὴ ὀνήσει αὐτὸ ἔσθ' ὅ τι πλέον ἢ τοὐναντίον κατά γε τὸν δίκαιον λόγον καὶ ἔλαττον; ἔστι ταῦτα;

505 ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐ γάρ, οἶμαι, λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώματος ζῆν ἀνθρώπῳ· ἀνάγκη γὰρ οὕτω καὶ ζῆν μοχθηρῶς. ἢ οὐχ οὕτως;

καὶ αὖ τὰ δίκαια ποιεῖν) τυγχάνει οὐδὲν διαφέροντα τῶν ὑγιεινῶν τε καὶ νοσωδῶν, ὡς ἐκεῖνα ἐν σώματι, ταῦτα ἐν ψυχῇ. Πῇ; ἔφη. Τὰ μέν που ὑγιεινὰ ὑγίειαν ἐμποιεῖ, τὰ δὲ νοσώδη νόσον. Ναί. Οὐκοῦν καὶ τὸ μὲν δίκαια πράττειν δικαιοσύνην ἐμποιεῖ, τὸ δ' ἄδικα ἀδικίαν. [Gorg. 477 E f.]

1. ταῦτα d. i. τὸ νόμιμόν τε καὶ νόμος. Aber für νόμος hat Kratz wohl mit Recht κόσμος vermutet: vgl. 506 E [dagegen 464 B ff.].

7. Bei δῶρον konnte ein Athener an θεωρικά, χρεανομίαι, Richtersold, bei ἀφαιρεῖσθαι an Steuern, Aufhebung der ἀτέλεια, Leiturgien denken.

8. αὐτοῦ. so die Hss., aber es müfste wohl τοῖς πολίταις αὐτοῦ heifsen: wahrscheinlich ist ὅπως δι' αὐτοῦ zu lesen: was die Absicht des guten Redners sein soll, wird hervorgehoben.

16. ὃ μὴ ὀνήσει —. Der Sinn mufs sein: Was hilft es dem Körper zu bieten, was ihm entweder nicht nützt oder gar schadet? ἔσθ' ὅ τι kann heifsen in irgend einer Weise (Staat 6, 507 C: ἔστιν ὅ τι προσδεῖ ἀκοῆ καὶ φωνῇ γένους ἄλλου;). Man kann also von einer unnützen Gabe sagen: die in keiner Weise mehr Nutzen gewährt (nemlich als wenn sie nicht gereicht wird) oder im Gegenteil sogar weniger. [Zur Sache Isokr. 2, 45: εὑρήσομεν τοὺς πολλοὺς αὐτῶν

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι, οἷον πεινῶντα φαγεῖν ὅσον βούλεται ἢ διψῶντα πιεῖν, ὑγιαίνοντα μὲν ἐῶσιν οἱ ἰατροὶ ὡς τὰ πολλά, κάμνοντα δέ, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδέποτ' ἐῶσιν ἐμπίπλασθαι ὧν ἐπιθυμεῖ; συγχωρεῖς τοῦτό γε καὶ σύ;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Περὶ δὲ ψυχήν, ὦ ἄριστε, οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος; ἕως μὲν ἂν πονηρὰ ᾖ, ἀνόητός τε οὖσα καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄδικος καὶ ἀνόσιος, εἴργειν αὐτὴν δεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ μὴ ἐπιτρέπειν ἄλλ' ἅττα ποιεῖν ἢ ἀφ' ὧν βελτίων ἔσται; φῂς ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὕτω γάρ που αὐτῇ ἄμεινον τῇ ψυχῇ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ εἴργειν ἐστὶν ἀφ' ὧν ἐπιθυμεῖ κολάζειν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ κολάζεσθαι ἄρα τῇ ψυχῇ ἄμεινόν ἐστιν ἢ ἡ ἀκολασία, ὥσπερ σὺ νυνδὴ ᾤου.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἄλλον τινὰ ἐρώτα.

ΣΩ. Οὗτος ἀνὴρ οὐχ ὑπομένει ὠφελούμενος καὶ αὐτὸς τοῦτο πάσχων περὶ οὗ ὁ λόγος ἐστί, κολαζόμενος.

ΚΑΛ. Οὐδέ γέ μοι μέλει οὐδὲν ὧν σὺ λέγεις, καὶ ταῦτά σοι Γοργίου χάριν ἀπεκρινάμην.

ΣΩ. Εἶεν. τί οὖν δὴ ποιήσομεν; μεταξὺ τὸν λόγον καταλύομεν;

ΚΑΛ. Αὐτὸς γνώσει.

οὔτε τῶν σιτίων χαίροντας τοῖς ὑγιεινοτάτοις κτλ. ἀλλὰ παντάπασιν ἐναντίας τῷ συμφέροντι τὰς ἡδονὰς ἔχοντας.]

19. Man muſs immer festhalten, daſs *κολάζειν* eigentlich einschränken, beschränken bedeutet, *ἀκολασία* Schrankenlosigkeit. [Vgl. 476 E f. 478 E.]

20. *νυνδή*. 491 C. 492 C.

23. *ἀνήρ*. 467 B. 489 B.

26. *Γοργ. χ*. 497 B. 501 C.

28. *καταλύομεν*: er thut es schon u. hat es eigentlich schon gethan, deshalb Präsens [458 B *καταλύωμεν*].

29. Formel, mit der jemand, der

ΣΩ. Ἀλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις
D εἶναι καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλήν, ἵνα μὴ ἄνευ
κεφαλῆς περίῃ. ἀπόκριναι οὖν καὶ τὰ λοιπά, ἵνα ἡμῖν
ὁ λόγος κεφαλὴν λάβῃ.

ΚΑΛ. Ὡς βίαιος εἶ, ὦ Σώκρατες. ἐὰν δὲ ἐμοὶ 5
πείθῃ, ἐάσεις χαίρειν τοῦτον τὸν λόγον, ἢ καὶ ἄλλῳ τῳ
διαλέξει.

ΣΩ. Τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει; μὴ γάρ τοι ἀτελῆ γε
τὸν λόγον καταλείπωμεν.

ΚΑΛ. Αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναιο διελθεῖν τὸν λόγον, 10
ἢ λέγων κατὰ σαυτὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαυτῷ;

E ΣΩ. Ἵνα μοι τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου γένηται, ἃ πρὸ
τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον, εἷς ὢν ἱκανὸς γένωμαι; ἀτὰρ κιν-
δυνεύει ἀναγκαιότατον εἶναι οὕτως. εἰ μέντοι ποιήσο-
μεν, οἶμαι ἔγωγε χρῆναι πάντας ἡμᾶς φιλονίκως ἔχειν 15
πρὸς τὸ εἰδέναι τὸ ἀληθὲς τί ἐστι περὶ ὧν λέγομεν καὶ
τί ψεῦδος· κοινὸν γὰρ ἀγαθὸν ἅπασι φανερὸν γενέσθαι
αὐτό. δίειμι μὲν οὖν τῷ λόγῳ ἐγὼ ὡς ἄν μοι δοκῇ ἔχειν·
506 ἐὰν δέ τῳ ὑμῶν μὴ τὰ ὄντα δοκῶ ὁμολογεῖν ἐμαυτῷ, χρὴ

befragt wird, das Urtheil von sich abweist und dem Fragenden zuschiebt. Vgl. Phileb. 12 A.

1. *θέμις* ist in der Formel *οὐ θέμις ἐστί* = *οὐ θεμιτόν ἐστι* neutrum indeclinabile. Buttmann, ausf. Gr. 1 S. 227².

2. In *κεφαλὴν ἐπιτιθέναι* und ähnlichen Formeln hat *κεφαλή* die bildliche Bedeutung Vollendung, Abschluſs. so Tim. 69 B: *καὶ τελευτὴν ἤδη κεφαλήν τε τῷ μύθῳ πειρώμεθα ἁρμόττουσαν ἐπιθεῖναι τοῖς πρόσθεν.* Gesetze 6, 752 A: *οὔκουν δήπου λέγων γε ἂν μῦθον ἀκέφαλον ἐκὼν καταλίποιμι.* Vielleicht weil in älterer Zeit der Kopf [bisweilen] besonders gearbeitet und erst der fertigen Statue aufgesetzt wurde. Eine Göttersage nicht bis zu Ende zu erzählen verbot religiöse Scheu.

3. *περιῇ* nach *τοὺς μύθους*: vgl. zu Protag. 319 D.

5. *ὡς—εἶ.* 491 E.

8. *γάρ.* das andere, was du räthst, geht nicht an: denn —.

12. Der Vers des Epicharmos aus Kos (seit etwa 488 v. Chr. in Syrakus), des grofsen Meisters der dorisch-sikilischen Komödie, lautet bei Athenaeos 7. 308 C und 8. 362 D: *τὰ πρὸ τοῦ δύ' ἄνδρες ἔλεγον, εἷς ἐγὼν ἀποχρέω* (p. 262 Lorenz). In welchem Zusammenhange er da stand, ist unerkennbar.

17. *ἅπασι* hängt von *ἀγαθὸν* ab. Charm. 166 D: *ἢ οὐ κοινὸν οἴει ἀγαθὸν εἶναι σχεδόν τι πᾶσιν ἀνθρώποις γίγνεσθαι καταφανὲς ἕκαστον τῶν ὄντων ὅπῃ ἔχει;*

19. *ὁμολογεῖν.* da er für zwei spricht, müssen Frage und Antwort von ihm übereinstimmen.

ἀντιλαμβάνεσθαι καὶ ἐλέγχειν. οὐδὲ γάρ τοι ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἃ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν, ὥστε, ἄν τι φαίνηται λέγων ὁ ἀμφισβητῶν ἐμοί, ἐγὼ πρῶτος συγχωρήσομαι. λέγω μέντοι ταῦτα, εἰ δοκεῖ χρῆναι διαπερανθῆναι τὸν λόγον· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἐῶμεν δὴ χαίρειν καὶ ἀπίωμεν.

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὐ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, χρῆναί πω ἀπιέναι, ἀλλὰ διεξελθεῖν σε τὸν λόγον· φαίνεται δέ B μοι καὶ τοῖς ἄλλοις δοκεῖν. βούλομαι γὰρ ἔγωγε καὶ αὐτὸς ἀκοῦσαί σου αὐτοῦ διιόντος τὰ ἐπίλοιπα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δή, ὦ Γοργία, καὶ αὐτὸς ἡδέως μὲν ἂν Καλλικλεῖ τούτῳ ἔτι διελεγόμην, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου· ἐπειδὴ δὲ σύ, ὦ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλεις συνδιαπεραῖναι τὸν λόγον, ἀλλ' οὖν ἐμοῦ γε ἀκούων ἐπιλαμβάνου, ἐάν τί σοι δοκῶ μὴ καλῶς λέγειν. καί με ἐὰν ἐξελέγξῃς, οὐκ ἀχθέσομαί σοι ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' C ἐμοὶ ἀναγεγράψει.

ΚΑΛ. Λέγε, ὦ ᾽γαθέ, αὐτὸς καὶ πέραινε.

ΣΩ. Ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς ἐμοῦ ἀναλαβόντος τὸν λόγον. Ἆρα τὸ ἡδὺ καὶ τὸ ἀγαθὸν τὸ αὐτό ἐστιν; Οὐ

2 f. *λέγειν τι*, etwas Richtiges sagen, *εἶναί τι* etwas Ordentliches, Bedeutendes sein, 472 A. Protag. 339 C.

7. *οὐ — πω* werden bisweilen weit getrennt: vgl. Menon 72 D: *οὐ μέντοι ὡς βούλομαί γέ πω κατέχω τὸ ἐρωτώμενον.* — Sokrates gewinnt durch die Aufforderung allein weiter zu sprechen die Möglichkeit die Ergebnisse seiner Erörterungen im Zusammenhange zu wiederholen und dann zu Ende zu führen: der Beteiligung des Kallikles bedarf es nicht mehr, da er die Hauptsache zugegeben hat.

13. *Ἀμφίονος.* 485 C.

17. Zum Gedanken vgl. 458 A. — Zu Wohlthätern aber unter Ertheilung von allerlei Vorrechten ernannten die Athener und ebenso andere Staaten um ihr Gemeinwesen verdiente Fremde nicht selten, wie viele noch erhaltene Inschriften zeigen. Dasselbe that der König der Perser: Herodot. 8, 85. Thukyd. 1, 129. In demselben Verhältnifs standen die von Rom zu *amici* Ernannten. Listen (*ἀναγραφαί*) der Ernannten, wie von manchen andern griechischen Städten sind von Athen noch nicht bekannt, waren aber ohne Zweifel vorhanden (Xenoph. de redit. 3, 11).

19. *ὦ ᾽γαθέ* häufige, ironisch höfliche Anrede, wie mein Bester. 507 A.

ταὐτόν, ὡς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν. Πότερον δὲ τὸ ἡδὺ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ πρακτέον, ἢ τὸ ἀγαθὸν ἕνεκα τοῦ ἡδέος; Τὸ ἡδὺ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ. Ἡδὺ δέ ἐστι τοῦτο οὗ παραγενομένου ἡδόμεθα, ἀγαθὸν δὲ οὗ
D παρόντος ἀγαθοὶ ἐσμεν; Πάνυ γε. Ἀλλὰ μὴν ἀγαθοί γέ ἐσμεν καὶ ἡμεῖς καὶ τἆλλα πάντα ὅσα ἀγαθά ἐστιν, ἀρετῆς τινὸς παραγενομένης; Ἔμοιγε δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι, ὦ Καλλίκλεις. Ἀλλὰ μὲν δὴ ἥ γε ἀρετὴ ἑκάστου, καὶ σκεύους καὶ σώματος καὶ ψυχῆς αὖ καὶ ζῴου παντός, οὔ τοι εἰκῇ παραγίγνεται, ἀλλὰ τάξει καὶ ὀρθότητι
E καὶ τέχνῃ, ἥτις ἑκάστῳ ἀποδέδοται αὐτῶν. ἆρα ἔστι ταῦτα; Ἐγὼ μὲν γάρ φημι. Τάξει ἄρα τεταγμένον καὶ κεκοσμημένον ἐστὶν ἡ ἀρετὴ ἑκάστου; Φαίην ἂν ἔγωγε. Κόσμος τις ἄρα ἐγγενόμενος ἐν ἑκάστῳ, ὁ ἑκάστου οἰκεῖος, ἀγαθὸν παρέχει ἕκαστον τῶν ὄντων; Ἔμοιγε δοκεῖ. Καὶ ψυχὴ ἄρα κόσμον ἔχουσα τὸν ἑαυτῆς ἀμείνων τῆς ἀκοσμήτου; Ἀνάγκη. Ἀλλὰ μὴν ἥ γε κόσμον ἔχουσα κοσμία; Πῶς γὰρ οὐ μέλλει; Ἡ δέ γε κοσμία σώφρων;
507 Πολλὴ ἀνάγκη. Ἡ ἄρα σώφρων ψυχὴ ἀγαθή. Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι, ὦ φίλε Καλλίκλεις· σὺ δ' εἰ ἔχεις, δίδασκε.

ΚΑΛ. Λέγ', ὦ γαθέ.

ΣΩ. Λέγω δὴ ὅτι, εἰ ἡ σώφρων ἀγαθή ἐστιν, ἡ τοὐναντίον τῇ σώφρονι πεπονθυῖα κακὴ ἐστιν. ἦν δὲ αὕτη ἡ ἄφρων τε καὶ ἀκόλαστος; Πάνυ γε. Καὶ μὴν ὅ γε σώφρων τὰ προσήκοντα πράττοι ἂν καὶ περὶ θεοὺς

1. *ὡμολογήσαμεν*: 495 C. 500 D.
2. *ἕνεκα* — 500 A.
10. *τοι* hebt die Zuversichtlichkeit, mit der die zufällige Entstehung der vorzüglichen Beschaffenheit jedes Dinges verneint wird, stark hervor, (doch gewifs nicht). Von einer mehr oder weniger vorzüglichen Art und Weise, wie die *ἀρετὴ* entstehe, ist hier nicht die Rede, sondern vom Entstehn überhaupt: deshalb mufs *κάλλιστα*, das die Hss. nach *εἰκῇ* haben, gestrichen werden.
12. *τάξει* kann hier bei *τεταγμένον* stehn (forma etymologica), ohne Adjektivum, weil eine bestimmte *τάξις*, die jedem Dinge besonders zukommende, zu verstehn ist.
20. Phaedon 107 A: *Οὔκουν—ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν.*
24. *ἦν*. Imperfektum, weil dieser Satz 477 E aufgestellt worden war.

REESE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

καὶ περὶ ἀνθρώπους; οὐ γὰρ ἂν σωφρονοῖ τὰ μὴ προσ-
ήκοντα πράττων; Ἀνάγκη ταῦτ' εἶναι οὕτως. Καὶ μὴν B
περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν
πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια
πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι; Ἔστι ταῦτα.
Καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη· οὐ γὰρ δὴ σώφρο-
νος ἀνδρός ἐστιν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν ἃ μὴ προσ-
ήκει, ἀλλ' ἃ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδο-
νὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν, καὶ ὑπομένοντα
καρτερεῖν ὅπου δεῖ. ὥστε πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις, C
τὸν σώφρονα, ὥσπερ διήλθομεν, δίκαιον ὄντα καὶ ἀν-
δρεῖον καὶ ὅσιον ἀγαθὸν ἄνδρα εἶναι τελέως, τὸν δὲ ἀγα-
θὸν εὖ τε καὶ καλῶς πράττειν ἃ ἂν πράττῃ, τὸν δ' εὖ
πράττοντα μακάριόν τε καὶ εὐδαίμονα εἶναι, τὸν δὲ πο-
νηρὸν καὶ κακῶς πράττοντα ἄθλιον. οὗτος δ' ἂν εἴη ὁ
ἐναντίως ἔχων τῷ σώφρονι, ὁ ἀκόλαστος, ὃν σὺ ἐπῄνεις.

Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα οὕτω τίθεμαι καί φημι ταῦτα
ἀληθῆ εἶναι. εἰ δὲ ἔστιν ἀληθῆ, τὸν βουλόμενον, ὡς
ἔοικεν, εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ D
ἀσκητέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον ὡς ἔχει ποδῶν ἕκαστος

13. *εὖ πράττειν* heifst eigentlich, gut, richtig handeln, ist aber dann, äufserlich aufgefafst, auch zu der Bedeutung es gut machen d. i. sich wohl befinden gekommen. Sokrates will es [zuerst nur] in seiner ursprünglichen, eigentlichen aufgefasst wissen (*καὶ καλῶς*). Vgl. Charm. 172 A: *ἐν πάσῃ πράξει καλῶς πράττειν ἀναγκαῖον τοὺς οὕτω διακειμένους, τοὺς δὲ εὖ πράττοντας εὐδαίμονας εἶναι.* Staat 1, 353 E: *Ἀνάγκη ἄρα κακῇ ψυχῇ κακῶς ἄρχειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι, τῇ δὲ ἀγαθῇ πάντα ταῦτα εὖ πράττειν.* [Nachher (Z. 14 f. wie im Charm.) schimmert die 2. Bedeutung durch, vgl. Aristot. Pol. 7, 1. 1323 b 32 *ἀδύνατον δὲ καλῶς πράττειν τοῖς μὴ τὰ καλὰ πράττουσιν.*]

16. *ἐπῄνεις.* 491 E. 492 C.

17. *τίθεμαι.* Prot. 355 B: *θέμενοι δὲ οὕτω λέγωμεν, ὅτι* —. Theaet. 202 C: *Ἀρέσκει οὖν σε καὶ τίθεσαι ταύτῃ;* Vom Bretspiel, wie *μεταθέσθαι* 493 C u. *πρὸς τὰ πεπτωκότα τίθεσθαι τὰ αὑτοῦ πράγματα* Staat 10. 604 C. (509 A *τίθημι*).

18. *τὸν βουλόμενον — διωκτέον* —. Über den nicht eben seltenen Akkus. der handelnden Person bei den Verbaladjektiven in *-έον*, bei dem die Analogie von *δεῖ* mit Infin. zu Grunde liegt, s. Krüger § 56. 18, 3. — Über *παρασκευστέον* mit Medialbedeutung Krüger a. a. O.

20. Formel des täglichen Lebens: vgl. Herodot. 6, 116: *Ἀθηναῖοι δὲ, ὡς ποδῶν εἶχον, τάχιστα ἐβοήθεον ἐς τὸ ἄστυ* (= Thuk. 2, 90: *ὡς τάχους εἶχον*). Wir: so schnell einen die Füfse tragen.

ἡμῶν, καὶ παρασκευαστέον μάλιστα μὲν μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι, ἐὰν δὲ δεηθῇ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις τῶν οἰκείων, ἢ ἰδιώτης ἢ πόλις, ἐπιθετέον δίκην καὶ κολαστέον, εἰ μέλλει εὐδαίμων εἶναι. οὗτος ἔμοιγε δοκεῖ ὁ σκοπὸς εἶναι, πρὸς ὃν βλέποντα δεῖ ζῆν, καὶ πάντα εἰς τοῦτο τὰ αὑτοῦ συντείνοντα καὶ τὰ τῆς πόλεως, ὅπως δικαιοσύνη παρέσται καὶ σωφροσύνη τῷ μακαρίῳ μέλ-
E λοντι ἔσεσθαι, οὕτω πράττειν, οὐκ ἐπιθυμίας ἐῶντα ἀκολάστους εἶναι καὶ ταύτας ἐπιχειροῦντα πληροῦν, ἀνήνυτον κακόν, λῃστοῦ βίον ζῶντα. οὔτε γὰρ ἂν ἄλλῳ ἀνθρώπῳ προσφιλὴς ἂν εἴη ὁ τοιοῦτος οὔτε θεῷ· κοινωνεῖν γὰρ ἀδύνατος· ὅτῳ δὲ μὴ ἔνι κοινωνία, φιλία οὐκ ἂν εἴη. φασὶ δ' οἱ σοφοί, ὦ Καλλίκλεις, καὶ οὐρανὸν
508 καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιότητα, καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν, ὦ

3. 479 E ff.

6. *εἰς τοῦτο συντ. — ὅπως —.* Staat 9. 501 C: *ὅ γε νοῦν ἔχων πάντα τὰ αὑτοῦ εἰς τοῦτο συντείνας βιώσεται.* Gesetze 10, 903 C: *ὧν ἓν καὶ τὸ σὸν μόριον εἰς τὸ πᾶν συντείνει βλέπον ἀεί.*

8. *πράττειν* hängt von *δεῖ* ab und *οὕτω* nimmt noch einmal das *συντείνοντα* mit dem, was von ihm abhängt, zusammenfassend mit Nachdruck auf. Ebenso 457 C. Protag. 325 A: *καὶ μετὰ τούτου πάντ' ἀνδρα, ἐάν τι καὶ ἄλλο βούληται μανθάνειν ἢ πράττειν, οὕτω πράττειν.* Phaedon 67 E: *ἀνδρα παρασκευάζονθ' ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅ τι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνάναι, οὕτω ζῆν.*

9. *ἀνήνυτον κακόν*: Apposition zum ganzen Satze: Gesetze 8. 831 A: *φόβου δὲ οἷον τελευτήσαντος ἐν πᾶσι τοῖς τοιούτοις βάσανον οὐχ εὑρήσειν τῶν τε ἀμεινόνων καὶ χειρόνων, οὐ σμικρῷ πόλει μεῖζον κακὸν ἐκεῖνον.* Krüger 57. 10, 10. Häufiger bei Dichtern, emphatisch.

13. Unter den *σοφοί* sind ohne Zweifel Pythagoras von Samos, später in Kroton und Metapont [ca. 582—500] und Empedokles von Agrigent [ca. 490—430] zu verstehn. Jener lehrte, dafs Harmonie die Seele der Welt sei, und das Gewordene sollte er deshalb zuerst *κόσμος* genannt haben, Ordnung [nach Theophrasts Zeugnis der Eleat Parmenides in der ersten Hälfte des 5. Jahrh.]; Empedokles lehrte, dafs die Dinge aus den vier Grundstoffen Feuer, Luft, Wasser, Erde von den beiden Grundkräften, *Φιλότης* und *Νεῖκος* (Liebe und Streit) in immer wechselnder Verbindung und Trennung gebildet würden. [Doch ist hier schon die Stoische Lehre vom Staat der Götter, Menschen und Thiere vorgebildet. Meist verstand man unter *κόσμος* noch den Himmel: Xen. Mem. 1. 11, 11. Isokr. 4, 179.]

15. *δικαιότητα* seltene Form für *δικαιοσύνη*, hier durch *κοσμιότητα* und *ἰσότης*, wie Prot. 331 B durch *ὁσιότης* veranlafst.

ἑταῖρε, οὐκ ἀκοσμίαν οὐδὲ ἀκολασίαν. σὺ δέ μοι δοκεῖς οὐ προσέχειν τὸν νοῦν τούτοις, καὶ ταῦτα σοφὸς ὤν, ἀλλὰ λέληθέ σε ὅτι ἡ ἰσότης ἡ γεωμετρικὴ καὶ ἐν θεοῖς καὶ ἐν ἀνθρώποις μέγα δύναται. σὺ δὲ πλεονεξίαν οἴει δεῖν ἀσκεῖν· γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς. Εἶεν. ἦ ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὡς οὐ δικαιοσύνης B καὶ σωφροσύνης κτήσει εὐδαίμονες οἱ εὐδαίμονες, κακίας δὲ οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι, ἢ εἰ οὗτος ἀληθής ἐστι, σκεπτέον τί τὰ συμβαίνοντα. τὰ πρόσθεν ἐκεῖνα, ὦ Καλλίκλεις, συμβαίνει πάντα, ἐφ' οἷς σύ με ἤρου εἰ σπουδάζων λέγοιμι, λέγοντα ὅτι κατηγορητέον εἴη καὶ αὐτοῦ καὶ υἱέος καὶ ἑταίρου, ἐάν τι ἀδικῇ, καὶ τῇ ῥητορικῇ ἐπὶ τοῦτο χρηστέον. καὶ ἃ Πῶλον αἰσχύνῃ ὧν συγχωρεῖν, ἀληθῆ ἄρα ἦν, τὸ εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, ὅσῳπερ αἴ- σχιον, τοσούτῳ κάκιον· καὶ τὸν μέλλοντα ὀρθῶς ῥητορι- C κὸν ἔσεσθαι δίκαιον ἄρα δεῖ εἶναι καὶ ἐπιστήμονα τῶν

3. Die Erklärung ist aus den Gesetzen 6. 757 B zu entnehmen. Dort werden zwei *ἰσότητες* unterschieden: die eine verteile nach Mafs, Gewicht und Zahl, die andere *Διὸς κρίσις* genannt, *τοῖς ἀνθρώποις ἀεὶ σμικρὰ μὲν ἐπαρκεῖ, πᾶν δὲ ὅσον ἂν ἐπαρκέσῃ πόλεσιν ἢ καὶ ἰδιώταις, πάντ' ἀγαθὰ ἀπεργάζεται. τῷ μὲν γὰρ μείζονι πλείω, τῷ δ' ἐλάττονι σμικρότερα νέμει, μέτρια διδοῦσα πρὸς τὴν αὑτῶν φύσιν ἑκατέρῳ, καὶ δὴ καὶ τιμὰς μείζοσι μὲν πρὸς ἀρετὴν ἀεὶ μείζους.* Dafs jene *ἀριθμητική*, diese *γεωμετρική* genannt wurde, zeigen Aristot. Ethic. Nicom. 5, 6. 7. Plut. Symp. probl. 8 p. 719 B, nach dem Lykurg aus seinem Staate die *ἀριθμητικὴ ἀναλογία* entfernte und die *γεωμετρικὴ* einführte, *ὧν ἡ μὲν ἀριθμῷ τὸ ἴσον, ἡ δὲ λόγῳ τὸ κατ' ἀξίαν ἀπονέμει.* Es waren das Übertragungen mathematischer Verhältnisse und Ausdrücke auf ethisches und politisches Gebiet: vgl. Cantor Gesch. d. Math. 1 S. 140. 205 ff. Von diesen beiden *ἰσότητες* spricht auch Isokrates 7 § 21 f. [Plat. Gorg. 475 A].

4. *πλεονεξίαν* 491 D. — Wegen ihres streng wissenschaftlichen Charakters wurde die Geometrie von den nur auf äusseren Erfolg Bedachten geringgeschätzt und vernachlässigt; darauf geht auch Protagoras Äufserung Prot. 318 C.

5. *ἐξελεγκτέος ὡς* — hier nicht wie 467 A und 482 B: man mufs die Behauptung widerlegen und beweisen, dafs nicht —, sondern man mufs die Behauptung, dafs nicht —, widerlegen, d. h. als falsch erweisen.

8. [*ἄθλιοι* ist nur einmal überliefert, also vielleicht *κτήσει κακοδαίμονες* hinzu zu denken, vgl. 513 E. Zur Sache 470 E. 506 D.]

9. *τί τὰ* u. S. 144, 3 f. *τί — ἃ*: vgl. Krüg. 61. 8, 2. — Mit besonderem Nachdruck tritt die Antwort asyndetisch hinzu. *τὰ πρόσθεν* geht auf 480 B [*ἦρου* auf 481 B].

14. 16. *ἄρα* — weil sich erweist, dafs das 469 E Gesagte richtig sei; mit *δεῖ* geht die Rede in

δικαίων, δ αὖ Γοργίαν ἔφη Πῶλος δι᾽ αἰσχύνην ὁμολογῆσαι.

Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων σκεψώμεθα, τί ποτ᾽ ἐστὶν ἃ σὺ ἐμοὶ ὀνειδίζεις, ἆρα καλῶς λέγεται ἢ οὔ, ὡς ἄρα ἐγὼ οὐχ οἷός τ᾽ εἰμὶ βοηθῆσαι οὔτε ἐμαυτῷ οὔτε τῶν φίλων οὐδενὶ οὐδὲ τῶν οἰκείων, οὐδ᾽ ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων, εἰμὶ δὲ [ἐπὶ τῷ βουλομένῳ] ὥσπερ
D οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος, ἄν τε τύπτειν βούληται, τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο τοῦ σοῦ λόγου, ἐπὶ κόρρης, ἐάν τε χρήματα ἀφαιρεῖσθαι, ἐάν τε ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πόλεως, ἐάν τε, τὸ ἔσχατον, ἀποκτεινύναι· καὶ οὕτω διακεῖσθαι πάντων δὴ αἴσχιστόν ἐστιν, ὡς δ σὸς λόγος· δ δὲ δὴ ἐμὸς ὅστις, πολλάκις μὲν ἤδη εἴρηται, οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ ἔτι λέγεσθαι· οὐ φημι, ὦ Καλλίκλεις, τὸ τύπτεσθαι ἐπὶ
E κόρρης ἀδίκως αἴσχιστον εἶναι, οὐδέ γε τὸ τέμνεσθαι οὔτε τὸ σῶμα τὸ ἐμὸν οὔτε τὸ βαλλάντιον, ἀλλὰ τὸ τύ-

selbständige Form über, so daſs es dem *ἀληθῆ ἦν* gleich steht. Etwas anders geht S. 144, 4 *ἆρα* nur darauf, daſs schon Gesagtes wiederholt wird.

1. *ὁμολογῆσαι*. 461 B. [*ᾠδον*] 482 D.

5. vgl. 483 B. 486 A ff.

7. *ἐπὶ τῷ βουλομένῳ* in der Gewalt jedes der will, wie *ἐπί* mit Dat. nicht selten so steht (Krüger 68. 41, 9), bedeutet dasselbe wie *τοῦ ἐθέλοντος*: vgl. Soph. Phil. 386: *πόλις γὰρ ἐστι πᾶσα τῶν ἡγουμένων*. Oed. T. 917 (Oedipus) *ἐστὶ τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι*. Plat. Polit. 307 E: *ὄντες ἀεὶ τῶν ἐπιτιθεμένων*. Phaedr. 250 A: *ἐκπλήττονται καὶ οὐκέθ᾽ αὑτῶν γίγνονται*. Da undenkbar ist, daſs Platon beide Ausdrücke verbunden habe, statt wie gewöhnlich das Gleichniss einzuschieben, und *ἐπί* mit Dat. viel häufiger, namentlich bei Späteren vorkommt, so ist dies als Glossem anzusehn.

8. Wer mit Atimie bestraft war, muſste jede Beleidigung über sich ergehn lassen, da er kein Recht hatte eine Klage anzustellen: vgl. Schömann-Lipsius att. Proceſs S. 755 f.

9. vgl. 486 C. Zu dem eingeschobenen *τὸ νεανικὸν τοῦτο* vgl. 507 E. 509 A. 514 E und das gleich folgende *τὸ ἔσχατον*. Über *νεανικόν* s. zu 482 C.

11. *τὸ ἔσχατον* 473 C zuletzt, hier vielmehr das Äuſserste.

12. Mit *ὁ δὲ δὴ ἐμὸς* wird die Rede unabhängig, während sie bis dahin von *σκεψώμεθα τί ποτ᾽* und *ἆρα* abhängt.

16. *τέμνεσθαι* ist vorzüglich in Beziehung auf *βαλλάντιον* gesetzt und zu *σῶμα* daraus ein passender Begriff zu ergänzen, durch den irgend eine Verstümmlung bezeichnet wird: *ἐκτέμνεσθαι* kann mit, aber nicht allein gemeint sein: vgl. 473 B C. *βαλλαντιοτόμος* (*βαλλαντιοτομεῖν*) (Staat 8. 552 D, 9. 575 B) kommen nicht selten vor: Meier-Lipsius att. Proc. S. 456.

πτειν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ ἀδίκως καὶ τέμνειν καὶ αἴσχιον καὶ κάκιον, καὶ κλέπτειν γε ἅμα καὶ ἀνδραποδίζεσθαι καὶ τοιχωρυχεῖν καὶ συλλήβδην ὁτιοῦν ἀδικεῖν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ κάκιον καὶ αἴσχιον εἶναι ἢ ἐμοὶ τῷ ἀδικουμένῳ. ταῦτα ἡμῖν ἄνω ἐκεῖ οὕτω φανέντα, ὡς ἐγὼ λέγω, κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι 509 εἰπεῖν ἐστί, σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις, ὡς γοῦν ἂν δόξειεν οὑτωσί· οὗς σὺ εἰ μὴ λύσεις ἢ σοῦ τις νεανικώτερος, οὐχ οἷόν τε ἄλλως λέγοντα ἢ ὡς ἐγὼ νῦν λέγω καλῶς λέγειν· ἐπεὶ ἔμοιγε ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν ἀεί, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει, ὅτι μέντοι ὧν ἐγὼ ἐντετύχηκα, ὥσπερ νῦν, οὐδεὶς οἷός τ' ἐστὶν ἄλλως λέγων μὴ

Plaut. Pseud. 1. 2, 37: *I, puere, prae: ne quisquam pertundat cruminam cautiost.* Dafs Sokrates die gemeinsten und am meisten verachteten Vergehen erwähnt, läfst seine sittliche Anschauung um so einleuchtender erscheinen.

1. *καὶ αἴσχιον καὶ κάκιον.* Die Gegenüberstellung des Unrechtleidens und des Unrechtthuns, die Zerlegung des letzteren in zwei Gruppen, die zweite mit Hervorhebung des Übelthäters, die Wiederholung des *καὶ αἴσχιον καὶ κάκιον* und *καὶ κάκιον καὶ αἴσχιον* in jeder derselben, das immer neu hinzufügende *καὶ* überwältigt den Leser durch die Fülle des sich aufdrängenden Stoffes.

5. *ἄνω ἐκεῖ*: 475 E. 479 C ff. 489 A. Die hier in den Hss. hinzugefügten WW. *ἐν τοῖς πρόσθεν λόγοις* sind ohne Zweifel ein Glossem, vielleicht aus 509 E.

6. *καὶ εἰ ἀγρ.* 462 E. 486 C: wenn es da *εἴ τι καὶ ἀγρ.* heifst, wird das Gesagte, obgleich es ein starker Ausdruck sei, als in jedem Fall richtig bezeichnet, *καὶ εἰ* sagt, dafs das Gesagte, selbst den Fall gesetzt, dafs es ein zu starker Ausdruck sein sollte, doch Geltung habe. Es kommt ungefähr auf dasselbe heraus.

7. *ἀδαμαντίνοις.* Staat 2, 360 B: *οὐδεὶς ἂν γένοιτο οὕτως ἀδαμάντινος.* 10. 618 E: *ἀδαμαντίνως δεῖ ταύτην τὴν δόξαν ἔχοντα εἰς Ἅιδου ἰέναι.* Erst bei Theophrast *περὶ λίθων* § 32 wird *ἀδάμας*, der Diamant, sicher erwähnt. Früher von Hesiod an ist *ἀδάμας* ein durch Härte ausgezeichnetes Metall, etwa Stahl, oft übertragen auf menschliche Sitte und Denkweise. Pindar frg. 123: *ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου κεχάλκευται μέλαιναν καρδίαν.* Pinder de adam. p. 71. Blümner Gewerbe und Künste der Gr. u. R. 3 S. 229 f. [So stolz spricht S., weil er die absolute Wahrheit ermittelt zu haben glaubt; vgl. 473 B.]

10. *ὁ αὐτὸς λόγος*: ähnlich 506 A. Ausführlich stellt er Apolog. 21 A ff. dar, dafs seine Weisheit nur in dem Wissen, dafs er nichts wisse, und in dem unermüdlichen Suchen nach dem Wissen und der Wahrheit bestehe, wobei er sich überzeuge, dafs die vielen, die zu wissen glaubten, nichts wissen. [Wie kann er das hier nach Z. 6 f. wiederholen?] Schleiermacher meint, dafs Sokrates nur an die noch mangelnde wissenschaftliche Begründung denke.

11. *ὧν* — vgl. Protag. 361 E.

12. *ὥσπερ νῦν* ist mit Rücksicht

οὐ καταγέλαστος εἶναι. ἐγὼ μὲν οὖν αὖ τίθημι ταῦτα
B οὕτως ἔχειν. εἰ δὲ οὕτως ἔχει καὶ μέγιστον τῶν κακῶν
ἐστιν ἡ ἀδικία τῷ ἀδικοῦντι καὶ ἔτι τούτου μεῖζον με-
γίστου ὄντος, εἰ οἷόν τε, τὸν ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην,
τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἀνθρωπος βοηθεῖν ἑαυτῷ
καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; ἆρ᾽ οὐ ταύτην, ἥτις
ἀποτρέψει τὴν μεγίστην ἡμῶν βλάβην; ἀλλὰ πολλὴ
ἀνάγκη ταύτην εἶναι τὴν βοήθειαν αἴσχιστον μὴ δύνα-
σθαι βοηθεῖν μήτε αὑτῷ μήτε τοῖς αὑτοῦ φίλοις τε καὶ
C οἰκείοις, δευτέραν δὲ τὴν τοῦ δευτέρου κακοῦ καὶ τρίτην
τὴν τοῦ τρίτου, καὶ τἆλλα οὕτως· ὡς ἑκάστου κακοῦ
μέγεθος πέφυκεν, οὕτω καὶ κάλλος τοῦ δυνατὸν εἶναι
ἐφ᾽ ἕκαστα βοηθεῖν καὶ αἰσχύνη τοῦ μή. ἆρα ἄλλως ἢ
οὕτως ἔχει, ὦ Καλλίκλεις;

ΚΑΛ. Οὐκ ἄλλως.

ΣΩ. Δυοῖν οὖν ὄντοιν, τοῦ ἀδικεῖν τε καὶ ἀδικεῖ-
σθαι, μεῖζον μέν φαμεν κακὸν τὸ ἀδικεῖν, ἔλαττον δὲ τὸ
ἀδικεῖσθαι. τί οὖν ἂν παρασκευασάμενος ἄνθρωπος
D βοηθήσειεν αὑτῷ, ὥστε ἀμφοτέρας τὰς ὠφελείας ταύτας
ἔχειν, τήν τε ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ μὴ
ἀδικεῖσθαι; πότερα δύναμιν ἢ βούλησιν; ὧδε δὲ λέγω·

auf das Folgende gesagt. — *οὐδείς — μὴ οὐ.* Krüger 60. 12, 6.

6. *καταγέλαστος*: wohl mit Rücksicht auf 484 D. 485 A gesagt.

8. Sokrates hat 508 E f. gesagt, dafs Unrecht leiden ein Übel sei, aber ein gröfseres Unrecht thun, das gröfste Unrecht thun und nicht büfsen dafür. Wenn nun sich gegen diese Übel nicht schützen zu können schlimm sei, müsse es auch gegen das gröfste es nicht zu können, das schlimmste, gegen das gröfsere weniger schlimm, gegen das verhältnismäfsig geringste am wenigsten schlimm sein. Die Kraft sich zu schützen ist hier *βοήθεια*, wobei der Genitiv dessen steht, wogegen man sich schützt. Nach den Hss. würde nun die Unfähigkeit sich gegen das gröfste Übel zu schützen *τὴν αἰσχίστην βοήθειαν* genannt sein für *τὴν αἰσχίστην ἀδυναμίαν*. Das ist nicht möglich, aber das Entstehn der Verderbnifs leicht zu erklären, wenn man liest *τὴν β. αἴσχιστον*.

11. *καὶ τἆλλα οὕτως*. vgl. zu 460 B. Protag. 312 D.

14. Das von Sokrates [zuletzt] Gesagte scheint so einleuchtend und unbedenklich, dafs sich Kallikles verführen läfst [es auf die direkte Anfrage zu bejahen, also] wieder auf das Gespräch einzugehn.

21. *δύναμιν ἢ βούλησιν* nähere Bestimmung zu *τί οὖν*.

πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται, ἢ ἐὰν δύναμιν παρασκευάσηται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὅτι ἐὰν δύναμιν.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ' ἐστίν — οὐ γὰρ ἀδικήσει —, ἢ καὶ ἐπὶ τοῦτο δεῖ δύναμίν τινα καὶ τέχνην παρασκευ- Ε ἀσασθαι, ὡς, ἐὰν μὴ μάθῃ αὐτὰ καὶ ἀσκήσῃ, ἀδικήσει; Τί οὖν αὐτό γέ μοι τοῦτο ἀπεκρίνω, ὦ Καλλίκλεις, πότερόν σοι δοκοῦμεν ὀρθῶς ἀναγκασθῆναι ὁμολογεῖν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις ἐγώ τε καὶ Πῶλος ἢ οὔ, ἡνίκα ὡμολογήσαμεν μηδένα βουλόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ' ἄκοντας τοὺς ἀδικοῦντας πάντας ἀδικεῖν;

ΚΑΛ. Ἔστω σοι τοῦτο, ὦ Σώκρατες, οὕτως, ἵνα 510 διαπεράνῃς τὸν λόγον.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ τοῦτο ἄρα, ὡς ἔοικε, παρασκευαστέον ἐστὶ δύναμίν τινα καὶ τέχνην, ὅπως μὴ ἀδικήσομεν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τίς οὖν ποτ' ἐστὶ τέχνη τῆς παρασκευῆς τοῦ μηδὲν ἀδικεῖσθαι ἢ ὡς ὀλίγιστα; σκέψαι εἰ σοὶ δοκεῖ ἥπερ ἐμοί. ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ ἥδε· ἢ αὐτὸν ἄρχειν δεῖν ἐν τῇ πόλει ἢ καὶ τυραννεῖν, ἢ τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἑταῖρον εἶναι.

ΚΑΛ. Ὁρᾷς, ὦ Σώκρατες, ὡς ἐγὼ ἕτοιμός εἰμι

2. *οὐκ ἀδικήσεται* könnte wegbleiben, kann aber, wenn man *μὴ βούληται* etwas stärker betont, ebenso gut auch stehn.

4. [Macht schützt gegen Unrecht leiden, Wille und Wissen gegen Unrecht thun.]

5. *τοῦ ἀδικεῖν* ist von einem *πότερον βούλησιν ἢ δύναμιν* abhängig zu denken, dessen Sinn in einer anderen Wendung folgt. Vgl. zu 491 E. So sind solche Genitive am Anfang der Sätze immer zu erklären.

8. *ὡς* bezeichnet einen Grund. Protag. 335 D: *ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἑνὸς ἥδιον ἀκούσαιμι' ἄν.* Gesetze 11. 926 A: *ὡς τὰ τοῦ νομοθετοῦντος — οὐ δύνανται προστάγματα τελεῖν.* Isäus 5. § 45: *ἢ ὡς τριηραρχῶν πολλὰ κακὰ τοὺς πολεμίους εἰργάσω;* Lysias 30 § 27: *ἀλλ' ὡς αὖθις ἀποδώσει τὰς χάριτας;*

9. *τί — ἀπεκρίνω;* [für *ἀποκρίνου*] vgl. zu 503 B. [K. hatte bereits 500 A beigestimmt.]

11. *ἐν τ. ἐ. λόγοις.* 468 B.

24. Bei *ἕτοιμος* bleibt das Verbum gewöhnlich aus, daſs es aber auch hinzugefügt worden sei, zeigt Aristophanes Frösche 860: *ἕτοιμός*

B ἐπαινεῖν, ἄν τι καλῶς λέγῃς; τοῦτό μοι δοκεῖς πάνυ καλῶς εἰρηκέναι.

ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε ἐάν σοι δοκῶ εὖ λέγειν. φίλος μοι δοκεῖ ἕκαστος ἑκάστῳ εἶναι ὡς οἷόν τε μάλιστα, ὅνπερ οἱ παλαιοί τε καὶ σοφοὶ λέγουσιν, ὁ ὅμοιος τῷ ὁμοίῳ. οὐ καὶ σοί;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Οἰκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαίδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φοβοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος καὶ τούτῳ ἐξ
C ἅπαντος τοῦ νοῦ οὐκ ἄν ποτε δύναιτο φίλος γενέσθαι;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐδέ γε εἴ τις πολὺ φαυλότερος εἴη, οὐδ' ἂν οὗτος· καταφρονοῖ γὰρ ἂν αἰτοῦ ὁ τύραννος καὶ οὐκ ἄν ποτε ὡς πρὸς φίλον σπουδάσειεν.

ΚΑΛ. Καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.

ΣΩ. Λείπεται δὴ ἐκεῖνος μόνος ἄξιος λόγου φίλος τῷ τοιούτῳ, ὃς ἂν ὁμοήθης ὢν, ταὐτὰ ψέγων καὶ ἐπαινῶν, ἐθέλῃ ἄρχεσθαι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ ἄρχοντι. οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων
D ἀδικήσει. οὐχ οὕτως ἔχει;

εἰμ' ἔγωγε. — Ebenso begrüfst Polos 475 A eine ihm zusagende Äufserung des Sokrates mit seiner Anerkennung.

5. Seit Homer Od. ρ, 218: *ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον* kommt das Sprichwort in verschiedenen Fassungen vor: vgl. zu Protag. 337 C. Mehrere stellt Aristoteles rhet. 1, 11 p. 1371b 15 zusammen.

10. *τούτῳ* mufs auf *αὐτόν*, den *βελτίονα*, gehn, denn es handelt sich nur um die Gunst und Unterstützung, die der Einzelne bei dem Gewalthaber findet, dieser aber wird sie weder dem ihm Überlegenen noch dem viel Unbedeutenderen zuwenden, sondern nur dem Gleichgesinnten. Deshalb ist auch kein Anstofs zu nehmen, dafs zu *οὗτος*, auf *τις φαυλότερος* bezogen, aus dem vorigen ergänzt werden muss: *δύναιτο φίλος γενέσθαι*, nur dafs *φίλος* hier in passivem Verhältnifs zu nehmen ist. — *οὐδ'* nimmt das vor dem Bedingungssatz stehende *οὐδὲ* wie häufig wieder auf.

15. *σπουδάζειν πρός τινα* jemand gegenüber sich eifrig bemühn. Staat 3. 403 B: *τὰ δ' ἄλλα οὕτως ὁμιλεῖν πρὸς ὃν τις σπουδάζοι.* Demosth. 23 § 12: *καὶ ἄλλως ἐσπουδακότες πρὸς ὑμᾶς.*

19. Staat 6. 494 C: *ὑποκείσονται ἄρα δεόμενοι καὶ τιμῶντες.*

20. *ἐν τ. τῇ πόλει.* vgl. zu 468 E.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ ἄρα τις ἐννοήσειεν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει τῶν νέων, Τίνα ἂν τρόπον ἐγὼ μέγα δυναίμην καὶ μηδεὶς με ἀδικοίη; αὕτη, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδός ἐστιν, εὐθὺς ἐκ νέου ἐθίζειν αὐτὸν τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι τῷ δεσπότῃ, καὶ παρασκευάζειν ὅπως ὅ τι μάλιστα ὅμοιος ἔσται ἐκείνῳ. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτῳ τὸ μὲν μὴ ἀδικεῖσθαι καὶ μέγα δύνασθαι, ὡς ὁ ὑμέτερος λόγος, ἐν τῇ πόλει διαπεπράξεται. E

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν; ἢ πολλοῦ δεῖ, εἴπερ ὅμοιος ἔσται τῷ ἄρχοντι ὄντι ἀδίκῳ καὶ παρὰ τούτῳ μέγα δυνήσεται; ἀλλ' οἶμαι ἔγωγε, πᾶν τοὐναντίον οὕτωσὶ ἡ παρασκευὴ ἔσται αὐτῷ ἐπὶ τὸ οἷῳ τε εἶναι ὡς πλεῖστα ἀδικεῖν καὶ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην. ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μέγιστον αὐτῷ κακὸν ὑπάρξει, μο- 511
χθηρῷ ὄντι τὴν ψυχὴν καὶ λελωβημένῳ διὰ τὴν μίμησιν τοῦ δεσπότου καὶ δύναμιν.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἑκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω καὶ κάτω, ὦ Σώκρατες. ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι οὗτος ὁ μιμούμενος τὸν μὴ μιμούμενον ἐκεῖνον ἀποκτενεῖ, ἐὰν βούληται, καὶ ἀφαιρήσεται τὰ ὄντα;

9. Das dem *μὲν* entsprechende *δὲ* folgt in anderer Wendung *Ἆρ' οὖν καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν;*

10. *ὑμέτερος*: nach deiner und der dir gleich Gesinnten Ansicht: vgl. [487 C] 511 B.

13. *τὸ μὴ ἀδικεῖν.* Überraschend für Kallikles schlägt die Äufserung des Sokrates, dafs es rathsam sei sich nach dem Gewalthaber zu richten, in das Gegentheil um.

16. *οἷῳ τε — ἀδικοῦντα.* zu 492 B.

21. Macht (nicht die Macht), die er durch die Nachahmung des Gewalthabers erlangt hat, ist für ihn das gröfste Unglück. Von den allgemeinen Begriffen *βούλησις* und *δύναμις* war die Rede. So rechtfertigt sich *δύναμιν.*

25. *βούληται.* Was Sokrates 467 A über den Unterschied von *βούλεσθαι* und *δοκεῖν* mit Polos gesprochen hat, beobachtet Kallikles nicht.

B ΣΩ. Οἶδα, ὦγαθὲ Καλλίκλεις, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί, καὶ σοῦ ἀκούων καὶ Πώλου ἄρτι πολλάκις καὶ τῶν ἄλλων ὀλίγου πάντων τῶν ἐν τῇ πόλει. ἀλλὰ καὶ σὺ ἐμοῦ ἄκουε, ὅτι ἀποκτενεῖ μέν, ἂν βούληται, ἀλλὰ πονηρὸς ὢν καλὸν κἀγαθὸν ὄντα. 5

ΚΑΛ. Οὐκ οὖν τοῦτο δὴ καὶ τὸ ἀγανακτητόν;

ΣΩ. Οὐ νοῦν γε ἔχοντι, ὡς ὁ λόγος σημαίνει. ἢ οἴει δεῖν τοῦτο παρασκευάζεσθαι ἄνθρωπον, ὡς πλεῖστον χρόνον ζῇν, καὶ μελετᾶν τὰς τέχνας ταύτας, αἱ ἡμᾶς ἀεὶ C ἐκ τῶν κινδύνων σῴζουσιν, ὥσπερ καὶ ἣν σὺ κελεύεις 10 ἐμὲ μελετᾶν, τὴν ῥητορικήν, τὴν ἐν τοῖς δικαστηρίοις διασῴζουσαν;

ΚΑΛ. Ναὶ μὰ Δί' ὀρθῶς γέ σοι συμβουλεύων.

ΣΩ. Τί δέ, ὦ βέλτιστε; ἢ καὶ ἡ τοῦ νεῖν ἐπιστήμη σεμνή τίς σοι δοκεῖ εἶναι; 15

ΚΑΛ. Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Καὶ μὴν σῴζει γε καὶ αὕτη ἐκ θανάτου τοὺς ἀνθρώπους, ὅταν εἰς τοιοῦτον ἐμπέσωσιν οὗ δεῖ ταύτης τῆς ἐπιστήμης. εἰ δ' αὕτη σοι δοκεῖ σμικρὰ εἶναι, ἐγώ D σοι μείζονα ταύτης ἐρῶ, τὴν κυβερνητικήν, ἣ οὐ μόνον 20 τὰς ψυχὰς σῴζει ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα καὶ τὰ χρήματα ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύνων, ὥσπερ ἡ ῥητορική. καὶ αὕτη

6. Kallikles Meinung ist, daſs der Gute an seiner Hülflosigkeit selbst schuld sei, und daſs deshalb, was er erleide, Unwillen zu erregen geeignet sei. Er hätte sich eben sollen in der Rhetorik üben.

7. *ὡς — σημαίνει.* Bei Platon oft vorkommende Formel, z. B. 527 C. Im Deutschen etwa: wie das Gesagte zeigt. So sprach Sokrates nach seiner eigenen Verurtheilung, so noch König Agis: *καὶ γὰρ οὕτως παρανόμως καὶ ἀδίκως ἀπολλύμενος κρείττων εἰμὶ τῶν ἀναιρούντων* (Plut. Ag. 20).

9. *παρασκ. ζῆν.* 507 D. Phädon 65 E: *δς ἂν μάλιστα — παρασκευάσηται αὐτὸ ἕκαστον δεηθῆναι.* Staat 8. 562 C: *τὴν πολιτείαν — παρασκευάζει τυραννίδος δεηθῆναι.* — Zum Gedanken vgl. Crito 48 B. Apol. 28 B. 39 C.

10. *κελεύεις.* 485 E ff.

14. Schwimmen sollte jeder Athener können. Diogenian 6, 56: *μήτε νεῖν μήτε γράμματα· ἐπὶ τῶν ἀμαθῶν.*

18. *τοιοῦτον* ohne *τι* substantivisch gebraucht wird durch *οὗ* [wo] verdeutlicht.

21. *καὶ — καὶ* sowohl — als auch, *τὰ σώματα* wiederholt hier nur den Begriff von *τὰς ψυχάς*, um wie gewöhnlich *σώματα* und *χρήματα* zu verbinden. Anders 512 A.

μὲν προσεσταλμένη ἐστὶ καὶ κοσμία, καὶ οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν τι διαπραττομένη, ἀλλὰ ταὐτὰ διαπραξαμένη τῇ δικανικῇ, ἐὰν μὲν ἐξ Αἰγίνης δεῦρο σώσῃ, οἶμαι δύ' ὀβολοὺς ἐπράξατο, ἐὰν δὲ ἐξ Αἰγύπτου ἢ ἐκ τοῦ Πόντου, ἐὰν πάμπολυ, ταύτης τῆς μεγάλης εὐεργεσίας, σώσασ' ἂν νυνδὴ ἔλεγον, καὶ αὐτὸν καὶ παῖδας καὶ χρήματα καὶ γυναῖκα, ἀποβιβάσασ' εἰς τὸν λιμένα δύο δραχμὰς ἐπράξατο, καὶ αὐτὸς ὁ ἔχων τὴν τέχνην καὶ ταῦτα διαπραξάμενος ἐκβὰς παρὰ τὴν θάλατταν καὶ τὴν ναῦν περιπατεῖ ἐν μετρίῳ σχήματι. λογίζεσθαι γάρ, οἶμαι, ἐπίσταται ὅτι ἄδηλόν ἐστιν οὑστινάς τε ὠφέλησε τῶν συμπλεόντων οὐκ ἐάσας καταποντωθῆναι καὶ οὑστινας ἔβλαψεν, εἰδὼς ὅτι οὐδὲν αὐτοὺς βελτίους ἐξεβίβασεν ἢ οἷοι ἐνέβησαν, οὔτε τὰ σώματα οὔτε τὰς ψυχάς. λογίζεται οὖν ὅτι οὐκ, εἰ μέν τις μεγάλοις καὶ

1. *προσεσταλμένη* nur hier in übertragener Bedeutung, sonst von eng anliegender Kleidung. Isokrates 8 § 85: *τοὺς μὲν ἄλλους αἱ συμφοραὶ συστέλλουσι καὶ ποιοῦσιν ἐμφρονεστέρους.*

2. *ἐσχηματισμένη* herausgeputzt: Staat 9. 577 A: *καθάπερ παῖς ἔξωθεν ὁρῶν ἐκπλήττεται ὑπὸ τῆς τῶν τυραννικῶν προστάσεως, ἣν πρὸς τοὺς ἔξω σχηματίζονται.* Davon in der Rhetorik *οἱ ἐσχηματισμένοι λόγοι.*

2 f. *διαπραττομένη* als sei ihre ganze Thätigkeit eine grofsartige, *διαπραξαμένη* nachdem sie eben dasselbe (im einzelnen Falle) vollbracht.

4. Über die äufserst niedrigen Schiffspreise spricht Boeckh. Staatsh. 1 S. 166. — 2 Obolen = 26 Pf., 2 Dr. = 1,57 M. — Im Peiräeus sind noch zwei Grenzsteine des Hafens für die Fahrschiffe (*πορθμεῖα*) erhalten: C. I. A. 1, 520. 521. — Zu *ἐπράξατο* (Aor. des Pflegens) vgl. 484 A. — Der Handelsverkehr Athens mit dem Pontos und Aegypten war der lebhafteste: vgl. Büchsenschütz, Besitz und Erwerb S. 422. 433.

6. *αὐτὸν*: den, von dem dann das Frachtgeld eingezogen wird.

14. *οἷοι*: die Hss. haben *οἵ*, aber hier fordert der Komparativ die ausdrückliche Bezeichnung der Eigenschaft: die Angabe der Persönlichkeit selbst (als die, welche) wäre unpassend.

15. *ὅτι οὐκ* —. Der Satz „während es für den körperlich Kranken ein Unglück ist nicht zu sterben, ist es für den geistig Kranken ein Glück gerettet zu werden" wird verneint (*οὐκ*), statt des Vordersatzes (während — sterben) und des Nachsatzes (ist es — zu werden) aber stehn zwei parataktische (*εἰ μὲν — ὠφέληται* und *εἰ δὲ — σώσῃ*) und für den Vordersatz wie für den Nachsatz stehn Perioden, die eine mit *μὲν-μέν*, die andere mit *δὲ-δέ* in ihrem Vorder- und Nachsatz (502 B). Während alles dies von *λογίζεται ὅτι* abhängt, kehrt die unabhängige Aussage mit *ἀλλ' οἶδεν* zurück.

ἀνιάτοις νοσήμασι κατὰ τὸ σῶμα συνεχόμενος μὴ ἀπεπνίγη, οὗτος μὲν ἄθλιός ἐστιν ὅτι οὐκ ἀπέθανε, καὶ οὐδὲν ὑπ' αὐτοῦ ὠφέληται· εἰ δέ τις ἄρα ἐν τῷ τοῦ σώματος τιμιωτέρῳ, τῇ ψυχῇ, πολλὰ νοσήματα ἔχει καὶ ἀνίατα, τούτῳ δὲ βιωτέον ἐστὶ καὶ τοῦτον ὀνήσει, ἄν τε ἐκ θα- 5
λάττης ἄν τε ἐκ δικαστηρίου ἄν τε ἄλλοθεν ὁποθενοῦν
σώσῃ, ἀλλ' οἶδεν ὅτι οὐκ ἄμεινόν ἐστι ζῆν τῷ μοχθηρῷ
B ἀνθρώπῳ· κακῶς γὰρ ἀνάγκη ἐστὶ ζῆν.

Διὰ ταῦτα οὐ νόμος ἐστὶ σεμνύνεσθαι τὸν κυβερνήτην, καίπερ σῴζοντα ἡμᾶς. οὐδέ γε, ὦ θαυμάσιε, τὸν 10
μηχανοποιόν, ὃς οὔτε στρατηγοῦ, μὴ ὅτι κυβερνήτου, οὔτε ἄλλου οὐδενὸς ἐλάττω ἐνίοτε δύναται σῴζειν· πόλεις γὰρ ἔστιν ὅτε ὅλας σῴζει. μή σοι δοκεῖ κατὰ τὸν δικανικὸν εἶναι; καίτοι εἰ βούλοιτο λέγειν, ὦ Καλλίκλεις, ἅπερ
C ὑμεῖς, σεμνύνων τὸ πρᾶγμα, καταχώσειεν ἂν ὑμᾶς τοῖς 15
λόγοις, λέγων καὶ παρακαλῶν ἐπὶ τὸ δεῖν γίγνεσθαι μηχανοποιούς, ὡς οὐδὲν ταλλά ἐστιν· ἱκανὸς γὰρ αὐτῷ ὁ λόγος. ἀλλὰ σὺ οὐδὲν ἧττον αὐτοῦ καταφρονεῖς καὶ τῆς τέχνης τῆς ἐκείνου, καὶ ὡς ἐν ὀνείδει ἀποκαλέσαις ἂν μηχανοποιόν, καὶ οὔτ' ἂν τῷ υἱεῖ αὐτοῦ δοῦναι θυγατέρα 20

3. *αὐτοῦ*. von dem Steuermann.

5. Man könnte *βιωτὸν* erwarten, aber der Steuermann bedenkt, dafs es für den Kranken nicht, wie dieser in verkehrter Weise anzunehmen pflegt, eine Nothwendigkeit zu leben ist.

8. [Vgl. Isokr. 6, 91 *ἂν μὴ προσῇ τὸ καλῶς τῷ σῴζεσθαι, τὸν θάνατον ἡμῖν μετ' εὐδοξίας αἱρετέον ἐστίν.*]

11. *μηχανοποιόν*. Kriegsmaschinenbauer, wie Artemon unter Perikles (Plut. Perikl. 27).

13. *μή*. — Von Kallikles war nicht zu erwarten, dafs er den Maschinenbauer dem Gerichtsredner gleichstellen werde. — *κατὰ* zu vergleichen mit. Staat 5, 406 A: *ὁ τῶν ἐπικούρων βίος — μή πῃ κατὰ τὸν τῶν σκυτοτόμων φαίνεται βίον.*

15. *καταχώσειεν*. hier übertragen, in eigentlicher Bedeutung Herodot 7, 225: *ἐν τούτῳ σφέας — κατέχωσαν οἱ βάρβαροι βάλλοντες.*

17. *ὡς — ἐστιν* hängt von *λέγων* ab, dem sich *καὶ παρακαλῶν* nur als nähere Bestimmung anschliefst.

20. Die Hss. haben *τῷ υἱεῖ αὐτοῦ οὔτ' ἄν*, aber hier konnte der Schriftsteller nicht erst, nachdem er das den beiden Satzgliedern gemeinsame Wort gesetzt, an die Zweitheilung denken, wie das in andern Fällen anakoluthischer Ordnung geschieht, sondern der Gegensatz musste von Anfang beabsichtigt sein. Dafs der Zusatz *τῷ σαυτοῦ* nach *αὐτὸς* nicht nöthig ist, zeigt Herodot 2, 47: *οὐδέ σφι (τοῖς συβώταις) ἐκδίδοσθαι θυ-*

ἐθέλοις, οὔτ' ἂν αὐτὸς λαβεῖν τὴν ἐκείνου. καίτοι ἐξ ὧν τὰ σαυτοῦ ἐπαινεῖς, τίνι δικαίῳ λόγῳ τοῦ μηχανοποιοῦ καταφρονεῖς καὶ τῶν ἄλλων ὧν νυνδὴ ἔλεγον; οἶδ' ὅτι φαίης ἂν βελτίων εἶναι καὶ ἐκ βελτιόνων. τὸ δὲ βέλ- D
5 τιον εἰ μὴ ἔστιν ὃ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτ' ἐστὶν ἀρετή, τὸ σῴζειν αὑτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ, ὄντα ὁποῖός τις ἔτυχε, καταγέλαστός σοι ὁ ψόγος γίγνεται καὶ μηχανοποιοῦ καὶ ἰατροῦ καὶ τῶν ἄλλων τεχνῶν, ὅσαι τοῦ σῴζειν ἕνεκα πεποίηνται. ἀλλ', ὦ μακάριε, ὅρα μὴ ἄλλο τι τὸ γεν-
10 ναῖον καὶ τὸ ἀγαθὸν ᾖ ἢ τὸ σῴζειν τε καὶ σῴζεσθαι. μὴ γὰρ τοῦτο μέν, τὸ ζῆν ὁποσονδὴ χρόνον, τόν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα ἐατέον ἐστὶ καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλὰ E ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς γυναιξὶν ὅτι τὴν εἱμαρμένην οὐδ' ἂν εἷς ἐκφύγοι, τὸ ἐπὶ
15 τούτῳ σκεπτέον τίν' ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλοι χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιοίη· ἆρα ἐξομοιῶν αὑτὸν τῇ πολιτείᾳ ταύτῃ ἐν ᾗ ἂν οἰκῇ; καὶ νῦν δὲ ἆρα δεῖ σὲ ὡς 513

γατέρα οὐδεὶς ἐθέλει οὐδ' ἄγεσθαι ἐξ αὐτέων. Lysias 19 § 17 Frohb.

6. ὁποῖός τις ἔτυχε ohne ὤν, wie 502 B. (vgl. zu Protag. 313 E), ohne wie der Steuermann zu überlegen, ob der zu Rettende gut oder schlecht sei.

11. Den Gedanken „Nicht darauf kommt es an, wie lang das Leben währt, sondern nur, dafs es ein tugendhaftes sei" spricht Sokrates in Worten voll tiefen Unwillens über [jede] andere Auffassung des Lebens aus. Μὴ γὰρ weist den Gedanken, dafs es sich nur um das Retten handle, lebhaft zurück (Staat 2. 381 E: μὴ γάρ, ἔφη. Protag. 318 B: ἀλλὰ μὴ οὕτως): Nicht doch! τοῦτο μὲν tritt dann nach dem Ausruf asyndetisch ein und wird durch τὸ ζῆν ὁποσονδὴ (= ὁποσονοῦν) χρόνον erklärt, es hängt aber, da ἑατέον wie ἐᾶν δεῖ angesehn wird (vgl. zu 507 C), als Objekt von diesem ἐᾶν ab. Der ernsten Forderung schliefst dann Sokrates mit bitterer Ironie die Frage an: ἆρ' ἐξομοιῶν —, und dem allgemeinen Inhalt derselben die Anwendung auf Kallikles selbst, um mit der Erinnerung an den verhängnisvollen Ausgang solcher Lebensrichtung zu schliefsen.

13. ἐπιτρέπειν περί — sagt auch Aeschines 3 § 83: εἰ δὲ ἐπιτρέπειν ἐθέλοι πόλει τινὶ ἴσῃ περὶ τῶν ἐγκλημάτων.

14. ταῖς γυναιξίν: als unnützes Weibergeschwätz wird der Gedanke wegen seiner Selbstverständlichkeit bezeichnet. Das Orakel in Delphoi erwidert Krösus: τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγέειν καὶ θεῷ: Herodot 1, 91.

14. τὸ ἐπὶ τούτῳ nimmt nur die vorhergehenden Begriffe ἑατέον u. s. w. wieder, wie sonst ἔπειτα οὕτω. vgl. 452 C τὸ μετὰ τοῦτο. Apolog. 27 B: ἀλλὰ τὸ ἐπὶ τούτῳ γε ἀπόκριναι.

ὁμοιότατον γίγνεσθαι τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων, εἰ μέλλεις τούτῳ προσφιλὴς εἶναι καὶ μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει. τοῦθ' ὁρᾷ εἰ σοὶ λυσιτελεῖ καὶ ἐμοί, ὅπως μή, ὦ δαιμόνιε, πεισόμεθα ὅπερ φασὶ τὰς τὴν σελήνην καθαιρούσας, τὰς Θετταλίδας, σὺν τοῖς φιλτάτοις ἡ αἵρεσις ἡμῖν ἔσται 5
ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει. εἰ δέ σοι οἴει
ὄντινοῦν ἀνθρώπων παραδώσειν τέχνην τινὰ τοιαύτην,
B *ἥτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει τῇδε ἀνόμοιον ὄντα τῇ πολιτείᾳ εἴτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον εἴτ' ἐπὶ τὸ*
χεῖρον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐκ ὀρθῶς βουλεύει, ὦ Καλλίκλεις· 10
οὐ γὰρ μιμητὴν δεῖ εἶναι ἀλλ' αὐτοφυῶς ὅμοιον τούτοις,
εἰ μέλλεις τι γνήσιον ἀπεργάζεσθαι εἰς φιλίαν τῷ Ἀθηναίων δήμῳ καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπους γε πρός.
ὅστις οὖν σε τούτοις ὁμοιότατον ἀπεργάσεται, οὗτός σε
ποιήσει, ὡς ἐπιθυμεῖς εἶναι, πολιτικὸν καὶ ῥητορικόν· 15
C *τῷ αὐτῶν γὰρ ἥδει λεγομένων τῶν λόγων ἕκαστοι χαί-*

5. *ἔσται* hängt wie *πεισόμεθα*, dem es epexegetisch folgt, von *ὅπως* ab. — Die Thessalerinnen galten als besonders zauberkundig, namentlich den Mond vom Himmel herabzuziehen im Stande, aber, wie die Zauberer des Mittelalters, mit eigener Lebensgefahr. Strepsiades sagt (Aristoph. Wolken 749): *γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην.* Zenobius 4, 1: *ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθαιρεῖς: αἱ τὴν σελήνην καθαιροῦσαι Θετταλίδες λέγονται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τῶν παίδων στερίσκεσθαι. εἴρηται οὖν ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς τὰ κακὰ ἐπισπωμένων ἡ παροιμία.* Horat. Epod. 5, 45.

σὺν τοῖς φιλτάτοις. [Neutr.] wie Prot. 314 A, hier Tugend und Weisheit. *σὺν* nicht, wie beim Würfelspiel: mit Einsatz von —, sondern einfach zusammen mit. —

8. *ἐν τῇ π. τῇδε*: in Athen, 468 E.

9. *ἐπὶ τὸ βέλτιον*: ein tugendhafter Bürger, *ἐπὶ τὸ χεῖρον* geht wohl darauf, dafs er Gewaltthäter zu werden streben könne, was bei Kallikles Ansichten zu meinen nahe lag.

12. *φιλίαν* mit dem Dativ *τῷ δήμῳ* verbunden, wie manche Verbalsubstantive. 522 C. Phädon 109 A: *ὁμοιότης ἑαυτῇ.* Sophist 257 A: *κοινωνίαν ἀλλήλοις.*

13. *Πυριλάμπους.* 481 E.

15. Vor *εἶναι* haben die Hss. *πολιτικόν* aber von den nachher verbundenen Eigenschaften *πολιτικὸς καὶ ῥητορικός* ist das, worauf hier alles ankommt, *ῥητορικός*: denn *πολιτικοί* können auch andere sein. Also müfste *ῥητορικὸς* für *πολιτικὸς* stehn.

16. *ἥδει.* die Denkweise, in der die Reden gehalten werden, ist als Mittel der Hervorbringung, Art und Weise derselben im Dativ gesetzt: ähnlich Theaet. 163 A: *εἰ ἀποδέξεσθε πιθανολογίᾳ τε καὶ εἰκόσι περὶ τούτων λεγομένους λόγους.* — Nur die Kunst, welche dich der Stadt gleichgesinnt macht,

ρουσι, τῷ δὲ ἀλλοτρίῳ ἄχθονται. εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις, ὦ φίλη κεφαλή. Λέγωμέν τι πρὸς ταῦτα, ὦ Καλλίκλεις;

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὁντινά μοι τρόπον δοκεῖς εὖ λέγειν, ὦ Σώκρατες. πέπονθα δὲ τὸ τῶν πολλῶν πάθος· οὐ πάνυ σοι πείθομαι.

ΣΩ. Ὁ δήμου γὰρ ἔρως, ὦ Καλλίκλεις, ἐνὼν ἐν τῇ ψυχῇ τῇ σῇ ἀντιστατεῖ μοι· ἀλλ' ἐὰν πολλάκις ἴσως καὶ βέλτιον ταὐτὰ ταῦτα διασκοπώμεθα, πεισθήσει. D ἀναμνήσθητι δ' οὖν, ὅτι δύο ἔφαμεν εἶναι τὰς παρασκευὰς ἐπὶ τὸ ἕκαστον θεραπεύειν, καὶ σῶμα καὶ ψυχήν, μίαν μὲν πρὸς ἡδονὴν ὁμιλεῖν, τὴν ἑτέραν δὲ πρὸς τὸ βέλτιστον, μὴ καταχαριζόμενον ἀλλὰ διαμαχόμενον. οὐ ταῦτα ἦν ἃ τότε ὡριζόμεθα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν ἑτέρα, ἡ πρὸς ἡδονήν, ἀγεννὴς καὶ οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία τυγχάνει οὖσα. ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Ἔστω, εἰ βούλει, σοὶ οὕτως. E

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἑτέρα, ὅπως ὡς βέλτιστον ἔσται τοῦτο, εἴτε σῶμα τυγχάνει ὂν εἴτε ψυχή, ὃ θεραπεύομεν;

wird dir zu Macht verhelfen; eine Kunst, die dich, ohne diese Gleichheit des Wesens wirklich hervorzubringen, dich (den *ἀνόμοιον*) einflufsreich machen könnte, giebt es nicht.

2. *ὦ φ. κεφ.* Schon bei Homer Il. Θ 281. Bei Platon sagt es Sokrates nicht selten ironisch. Viel freier Demosth. 21 § 117: *ταῦτ' ἔλεγ' ἡ μιαρὰ καὶ ἀναιδὴς αὕτη κεφαλή.*

8. Von der Unwiderlegbarkeit seiner Ansicht ist S. überzeugt, aber ob Kallikles es noch mehrmals und in eingehenderer Weise zur Erörterung kommen lassen werde, ist ungewiss. Aber er verweist deshalb (*δ' οὖν*) auf das Frühere, 464 B. 504 B. So ergiebt sich *πολλάκις ἴσως καὶ βέλτιον* als richtig.

11. *ἕκαστον* ist Objekt von *θεραπεύειν* und wird durch *καὶ σῶμα καὶ ψυχήν* verdeutlicht, *ὁμιλεῖν* dagegen, von dem *πρὸς ἡδονήν* und *πρὸς τὸ βέλτιστον* abhängen, bildet die Erklärung zu *δύο παρασκευάς*. An das in *ὁμιλεῖν* liegende Subjekt schliefsen sich die Akkusative *καταχαρ.* und *διαμαχ.* Zum Gedanken vgl. Isokr. 8 § 10: *καίτοι προσῆκεν ὑμᾶς — μᾶλλον τοῖς ἐναντιουμένοις ταῖς ὑμετέραις γνώμαις προσέχειν τὸν νοῦν ἢ τοῖς καταχαριζομένοις.* — Man hat *ἑκάτερον* schreiben wollen, aber bei der Mannigfaltigkeit der geistigen und körperlichen Zustände, die der *θεραπεύων* zu beachten hat, ist der Superlativ gerechtfertigt.

19. dem *ἀγεννὴς καὶ — οὖσα* entsprechend könnte hier ein Prädikat,

ΚΑΛ. *Πάνυ γε.*

ΣΩ. *Ἆρ' οὖν οὕτως ἐπιχειρητέον ἡμῖν ἐστὶ τῇ πόλει καὶ τοῖς πολίταις, θεραπεύειν ὡς βελτίστους αὐτοὺς τοὺς πολίτας ποιοῦντας; ἄνευ γὰρ δὴ τούτου, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ηὑρίσκομεν, οὐδὲν ὄφελος ἄλλην εὐεργε-*
514 *σίαν οὐδεμίαν προσφέρειν, ἐὰν μὴ καλὴ κἀγαθὴ ἡ διάνοια ᾖ τῶν μελλόντων ἢ χρήματα πολλὰ λαμβάνειν ἢ ἀρχήν τινων ἢ ἄλλην δύναμιν ἡντινοῦν. φῶμεν οὕτως ἔχειν;*

ΚΑΛ. *Πάνυ γε, εἴ σοι ἥδιον.*

ΣΩ. *Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους, ὦ Καλλίκλεις, δημοσίᾳ πράξοντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά, ἢ τειχῶν ἢ νεωρίων ἢ ἱερῶν ἐπὶ τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα, πότερον ἔδει ἂν ἡμᾶς σκέψασθαι ἡμᾶς*
B *αὐτοὺς καὶ ἐξετάσαι, πρῶτον μὲν εἰ ἐπιστάμεθα τὴν τέχνην ἢ οὐκ ἐπιστάμεθα, τὴν οἰκοδομικήν, καὶ παρὰ τοῦ ἐμάθομεν; ἔδει ἂν ἢ οὔ;*

etwa *γενναῖα* oder *σπουδαῖα καὶ καλή* zu erwarten sein, aber ihren Wert zu bezeichen bedarf es nur der Angabe des Ziels, das sie erstrebt. Zu *ἑτέρα* ist, entsprechend dem *τυγχάνει οὖσα*, nur *ἐστίν* zu ergänzen und das Prädikativ sind die W.W. *ὅπως — τοῦτο*.

2. *οὕτως* d. i. *ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται*, im Anschlufs an das Vorige, aber es wird durch die W.W. *θεραπεύειν ὡς — ποιοῦντας* noch einmal erklärt, indem auch hier der Akk. sich nach dem in *θεραπεύειν* enthaltenen Subjekt richtet. Ohne *θεραπεύειν*, das man streichen wollte, wäre der Akk. nicht zu erklären. Zu *θεραπεύειν* nach *ἐπιχειρητέον* vgl. 492 D und zu *ἐπιχειρ. τῇ π.* 514 C.

4. *τούτου* geht auch hier auf das Vorige, wird aber durch *ἐὰν μή* — dann nochmals erklärt.

6. Ohne edle Gesinnung ist Vermehrung des Reichthums und der Macht verderblich 519 A. —.

τινων Objekt von *ἀρχήν*: vgl. Protag. 354 B: *ἄλλων ἀρχαὶ καὶ πλοῦτοι*.

8. *φῶμεν*. vgl. 514 C. *φῶμεν* die Hss., aber das würde statt *ἔχειν* das Participium fordern, s. 481 C.

12. *πράττειν* ist hier wirken, thätig sein, wie Protag. 317 A: *τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πάττειν*. Thukyd. 8, 72: *πεντακισχίλιοι ὅτι εἶεν οἱ πράσσοντες*, und *δημοσίᾳ πράττειν = δημοσιεύειν*. Dafs aber Platon *πράξοντες* schrieb, beweist 514 C *ἰέναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα* und 515 B *πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν*: letzteres aber zeigt, dafs auch 514 D *ἐπιχειρήσοντες* nöthig sei.

τῶν πολιτ. πραγμ. hängt von *ἐπὶ τὰ οἰκοδομικὰ* ab, von denen dann besonders bedeutende und schwierige genannt werden, wozu dann noch als Apposition tritt: *ἐπὶ — οἰκοδομήματα*.

14 und 17 ist *ἄν* nothwendig, da ja die sorgfältige Prüfung nur für den Fall nothwendig sein

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν δεύτερον αὖ τόδε, εἴ τι πώποτε οἰκοδόμημα ᾠκοδομήκαμεν ἰδίᾳ ἢ τῶν φίλων τινὶ ἢ ἡμέτερον αὐτῶν, καὶ τοῦτο τὸ οἰκοδόμημα καλὸν ἢ αἰσχρόν ἐστι. καὶ εἰ μὲν ηὑρίσκομεν σκοπούμενοι διδασκάλους τε ἡμῶν ἀγαθοὺς καὶ ἐλλογίμους γεγονότας καὶ οἰκοδομήματα C *πολλὰ μὲν καὶ καλὰ μετὰ τῶν διδασκάλων ᾠκοδομημένα ἡμῖν, πολλὰ δὲ καὶ ἰδίᾳ διὰ ἡμῶν, ἐπειδὴ τῶν διδασκάλων ἀπηλλάγημεν, οὕτω μὲν διακειμένων νοῦν ἐχόντων ἦν ἂν ἰέναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα· εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν ἡμῶν αὐτῶν ἐπιδεῖξαι οἰκοδομήματά τε ἢ μηδὲν ἢ πολλὰ καὶ μηδενὸς ἄξια, οὕτω δὲ ἀνόητον ἂν ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις καὶ παρακαλεῖν ἀλλήλους ἐπ᾽ αὐτά. φῶμεν ταῦτα ὀρθῶς λέγεσθαι ἢ οὔ;*

ΚΑΛ. Πάνυ γε. D

ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω πάντα, τά τε ἄλλα, κἂν εἰ ἐπιχειρήσοντες δημοσιεύειν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους ὡς ἱκανοὶ ἰατροὶ ὄντες, ἐπεσκεψάμεθα δήπου ἂν ἐγώ τε σὲ καὶ σὺ ἐμέ, Φέρε πρὸς θεῶν, αὐτὸς δὲ ὁ Σωκράτης πῶς ἔχει

würde, dafs Sokrates und Kallikles Staatsbauten übertragen haben wollten. [Über diese vgl. 455 B ff. 519 A.]

5. *εἰ μὲν —, οὕτω μὲν —. εἰ δὲ — οὕτω δὲ —*: wie 502 B. 512 A. Die Hss. falsch *οὕτω δή —*.

9. *διακειμένων*: nach dem Zusammenhang *ἡμῶν* zu denken.

10. [*διδάσκ.* Der Gedanke, dafs jede lehrbare *τέχνη* oder *ἐπιστήμη* Lehrer aufweisen müsse (Men. 89 D —96 C) wird hier nur angedeutet, nicht weil 513 B an den Schüler eine höhere Anforderung gestellt ist, sondern weil jetzt statt der idealen Kunst der Politik die im realen Leben allein herrschende Afterkunst behandelt werden soll.]

12. *πολλὰ καὶ μηδ. ἄ.* ein missratenes Werk beweist nichts, aber viele und nichts werthe zeigen, dafs der Urheber nichts versteht. — *ἦν.* 514 AB *ἴδοι ἄν — ἴδοι ἄν*, CE *ἦν ἄν*, E *ἂν εἶναι* sprechen dafür, dafs auch hier *ἂν* zuzusetzen, also *δ᾽ ἂν* [*ἀνό.*?] *ἦν* für *δὴ* [*ἀνό.*] *ἦν* der Hss. zu schreiben sei. vgl. noch D *ἐπεσκ. δήπου ἄν.*

16. *οὕτω πάντα*: wegen des zu ergänzenden Verbums vgl. zu 460 B. — In *κἂν* gehört *ἂν* zu *ἐπεσκεψάμεθα*, bei dem es, wie oft, wiederholt ist. — Zu *ἐπιχειρήσοντες* vgl. *πράξοντες* 514 A.

17. Für *δημοσιεύειν* (öffentlich thätig sein) gebraucht Sokrates *δημοσιεύειν* in seinem engeren Sinne ärztlicher öffentlicher Thätigkeit: vgl. 455 B.

18. *Φέρε — ἐλεύθερος;* Direkte Rede, die Kallikles Sokrates gegenüber (*καὶ σὺ ἐμέ*) brauchen würde. Vgl. 515 A. *δὲ* führt nach Vokativen oft die Rede ein, namentlich in direkten Fragen. Euthyd. 293

τὸ σῶμα πρὸς ὑγίειαν; ἢ ἤδη τις ἄλλος διὰ Σωκράτην ἀπηλλάγη νόσου, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; Κἂν ἐγώ, οἶμαι, περὶ σοῦ ἕτερα τοιαῦτα ἐσκόπουν. καὶ εἰ μὴ ηὑρίσκομεν
E δι' ἡμᾶς μηδένα βελτίω γεγονότα τὸ σῶμα, μήτε τῶν ξένων μήτε τῶν ἀστῶν, μήτε ἄνδρα μήτε γυναῖκα, πρὸς Διός, ὦ Καλλίκλεις, οὐ καταγέλαστον ἂν ἦν τῇ ἀληθείᾳ εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε, πρὶν ἰδιωτεύοντας πολλὰ μὲν ὅπως ἐτύχομεν ποιῆσαι, πολλὰ δὲ κατορθῶσαι καὶ γυμνάσασθαι ἱκανῶς τὴν τέχνην, τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο, ἐν τῷ πίθῳ τὴν κεραμείαν ἐπιχειρεῖν μανθάνειν, καὶ αὐτούς τε δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν καὶ ἄλλους τοιούτους παρακαλεῖν; οὐκ ἀνόητόν σοι δοκεῖ ἂν εἶναι οὕτω πράττειν;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

515 ΣΩ. Νῦν δέ, ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν, ἐπειδὴ σὺ μὲν αὐτὸς ἄρτι ἄρχει πράττειν τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἐμὲ δὲ παρακαλεῖς καὶ ὀνειδίζεις ὅτι οὐ πράττω, οὐκ ἐπισκεψόμεθα ἀλλήλους, Φέρε, Καλλικλῆς ἤδη τινὰ βελτίω πεποίηκε τῶν πολιτῶν; ἔστιν ὅστις πρότερον πονηρὸς ὤν, ἄδικός τε καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄφρων, διὰ Καλλικλέα καλός τε κἀγαθὸς γέγονεν, ἢ ξένος ἢ ἀστός, ἢ δοῦλος ἢ
B ἐλεύθερος; Λέγε μοι, ἐάν τίς σε ταῦτα ἐξετάζῃ, ὦ Καλλίκλεις, τί ἐρεῖς; τίνα φήσεις βελτίω πεποιηκέναι ἄνθρωπον τῇ συνουσίᾳ τῇ σῇ; Ὀκνεῖς ἀποκρίνασθαι, εἴπερ ἔστι τι ἔργον σὸν ἔτι ἰδιωτεύοντος, πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν;

ΚΑΛ. Φιλόνικος εἶ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐ φιλονικίᾳ γε ἐρωτῶ, ἀλλ' ὡς ἀληθῶς βουλόμενος εἰδέναι ὁντινά ποτε τρόπον οἴει δεῖν πολι-

B: *ὦ μακάριε, ἔστι δὲ ἐπὶ σοὶ τοῦτο;* Bernhardy Synt. S. 73.

9. *τὸ λεγ.* 447 A. — Das Sprichwort selbst auch Laches 187 B: *μὴ οὐκ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνῃ ἐν πίθῳ ἡ κεραμεία γιγνομένη*, wo d. Schol. sagt: *ἐπὶ τῶν τὰς πρώτας μαθήσεις ὑπερβαινόντων ἀπτομένων δὲ τῶν μειζόνων καὶ ἤδη τῶν τελειοτέρων* [l. *-τάτων*].

20. *ἄδικος — ἄφρων* erklären das vorausgehende *πονηρός*.

22. *ἐξετάζειν* mit 2 Akkusativen auch Lach. 189 D: *οὐ κακῶς ἔχει ἐξετάζειν τὰ τοιαῦτα ἡμᾶς αὐτούς.*

27. Schon 457 E hatte Sokrates diesen Vorwurf zurückgewiesen.

τεύεσθαι ἐν ἡμῖν· ἢ ἄλλου του ἄρα ἐπιμελήσει ἡμῖν ἐλθὼν ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα ἢ ὅπως ὅ τι βέλτιστοι C
οἱ πολῖται ὦμεν; ἢ οὐ πολλάκις ἤδη ὡμολογήκαμεν
τοῦτο δεῖν πράττειν τὸν πολιτικὸν ἄνδρα; ὡμολογήκαμεν
ἢ οὔ; ἀποκρίνου. Ὡμολογήκαμεν· ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀπο-
κρινοῦμαι. Εἰ τοίνυν τοῦτο δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἄνδρα πα-
ρασκευάζειν τῇ ἑαυτοῦ πόλει, ὧν μοι ἀναμνησθεὶς εἰπὲ
περὶ ἐκείνων τῶν ἀνδρῶν ὧν ὀλίγῳ πρότερον ἔλεγες, εἰ
ἔτι σοι δοκοῦσιν ἀγαθοὶ πολῖται γεγονέναι, Περικλῆς καὶ D
Κίμων καὶ Μιλτιάδης καὶ Θεμιστοκλῆς.

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἀγαθοί, δῆλον ὅτι ἕκαστος αὐτῶν
βελτίους ἐποίει τοὺς πολίτας ἀντὶ χειρόνων. ἐποίει ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅτε Περικλῆς ἤρχετο λέγειν ἐν τῷ δήμῳ,
χείρους ἦσαν οἱ Ἀθηναῖοι ἢ ὅτε τὰ τελευταῖα ἔλεγεν;

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκ ἴσως δή, ὦ βέλτιστε, ἀλλ' ἀνάγκη ἐκ τῶν
ὡμολογημένων, εἴπερ ἀγαθός γ' ἦν ἐκεῖνος πολίτης. E

ΚΑΛ. Τί οὖν δή;

ΣΩ. Οὐδέν. ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέ-
γονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι, ἢ πᾶν

1. Da Kallikles die Anfrage, ob er sich vorbereitet habe, die sittliche Ausbildung der Bürger fördern zu können, zu beantworten verweigert, fragt Sokrates, ob er etwa also ein anderes Ziel als Staatsmann im Auge habe.

3. Für *ὅσιν* sagt Sokrates *ὦμεν*, um sich selbst mit einzubegreifen.

5. Kallikles antwortet nicht auf die manchen Fragen, nach denen immer eine kleine Pause zu denken ist, deshalb glaubt S. dies selbst thun zu können, da Kallikles hier nur das Zugeständnifs noch einmal bestätigen sollte, dafs er dem Inhalt nach schon wiederholt gegeben hatte. Ähnlich 506 C.

8. *ὁλ. πρότ.* 503 C. Vgl. Einleitung: [hier beginnt eine *καταδρομὴ τῶν Ἀθήνησι δημαγωγῶν*, wie sie auch Antisthenes im *πολιτικὸν διάλογος* gab. Die Grundlage (513 E) hat auch Aristoph. Frösche 1010: *Ταῦτ' οὖν εἰ μὴ πεποίηκας, ἀλλ' ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτέρους ἀπέδειξας, τί παθεῖν φήσεις ἄξιος εἶναι; Τεθνάναι.*]

14. *Ναί* geht auf *ἐποίει*, so dafs *ἢ οὔ* nicht beachtet wird. Vgl. 454 A. 490 C. 516 B.

17. *Ἴσως.* vgl. 473 B. 519 A.

20. *τί οὖν δή; οὐδέν.* vgl. zu 448 B.

22. Perikles war als Urheber der wunderbaren Bewegung, die das Leben des attischen Staates in dem

τοὐναντίον διαφθαρῆναι ὑπ᾽ ἐκείνου. ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργοὺς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα.

ΚΑΛ. Τῶν τὰ ὦτα κατεαγότων ἀκούεις ταῦτα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ τάδε οὐκέτι ἀκούω, ἀλλὰ οἶδα σαφῶς, καὶ ἐγὼ καὶ σύ, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ηὐδοκίμει Περικλῆς καὶ οὐδεμίαν αἰσχρὰν δίκην κατεψηφίσαντο αὐτοῦ Ἀθηναῖοι, ἡνίκα χείρους ἦσαν· ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ ἐγέ- 516 γονεσαν ὑπ᾽ αὐτοῦ, ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου τοῦ Περικλέους, κλοπὴν αὐτοῦ κατεψηφίσαντο, ὀλίγου δὲ καὶ θανάτου ἐτίμησαν, δῆλον ὅτι ὡς πονηροῦ ὄντος.

ΚΑΛ. Τί οὖν; τούτου ἕνεκα κακὸς ἦν Περικλῆς;

Menschenalter vor dem peloponnesischen Kriege erfüllt, allgemein anerkannt. Aber wie die alten Vorrechte der Geschlechter, so war auch die alte Strenge der Zucht und Sitte erschüttert worden, Genufssucht und Vielgeschäftigkeit durch die Ermöglichung allgemeinerer Theilnahme aller am öffentlichen Leben eingerissen. Dies machten die Gegner als die vor allem in Betracht kommende Folge seiner Thätigkeit gegen Perikles geltend. Dafs er den Richtern (Aristot. [Verf. Athens 27 und] Polit. 2, 12: *τὰ δὲ δικαστήρια μισθοφόρα κατέστησε Περικλῆς*), und er doch wohl auch den Rathsmitgliedern Sold erwirkt (Curtius Gr. G. 2⁶ S. 223 [Dagegen v. Wilamowitz Arist. u. Athen 2, 95]), habe sie nur um Redefertigkeit bemüht (*λάλους*) und regelmäfsiger Arbeit (als Landwirthe oder Kaufleute: Isokr. 7 § 44) abgeneigt (*ἀργούς*), so aber auch genufssüchtig und goldgierig gemacht (*φιλαργύρους*). Sokrates (Platon) wollte Tugend der Bürger, Perikles die Gröfse und Blüthe Athens, nicht was nach ihm aus seiner Schöpfung geworden war.

3. *μισθοφορίαν*. Soldbeziehung, besoldete Thätigkeit findet sich wohl zuerst C. I. Att. 2. 1, 73 aus d. J. 404 v. Chr.: *τὴν δὲ μι]σθοφορίαν εἶναι αὐτῷ* ... (der Betrag folgte im Genitiv).

5. *τῶν — κατεαγότων*. d. i. Nachäffern lakonischer Weise: vgl. zu Protag. 342 B. Zur Konstruktion vgl. Gorg. 469 D.

11. 2 J. 6 Mon. vor Perikles Tod nach Thukyd. 2, 65. — Die Angaben über die Höhe der Strafe schwanken zwischen 15 und 50 Talenten: Plut. Perikl. 35. Er war auf Volksbeschlufs wegen seiner Amtsführung als *στρατηγὸς* vor Gericht gezogen worden.

13. Während Sokrates spottend sagt: Da Perikles die Athener nach eurer Meinung zu *καλοὶ κἀγαθοὶ* gemacht hat, müssen sie ihn, da sie ihn verurtheilten, für *κακὸς* (oder *πονηρὸς*) sittlich schlecht gehalten haben, findet Kallikles es wunderlich, wegen einer solchen Verurtheilung einen Staatsmann für schlecht zu halten (denn Kallikles hält für schlecht nur den, der seinen Willen nicht durchzusetzen weifs), Sokrates aber nimmt im

ΣΩ. Ὄνων γοῦν ἂν ἐπιμελητὴς καὶ ἵππων καὶ βοῶν τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτίζοντας ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε ταῦτα ἅπαντα ποιοῦντας διὰ ἀγριότητα. ἢ οὐ δοκεῖ σοι κακὸς εἶναι ἐπιμελητὴς ὁστισοῦν ὁτουοῦν ζῴου, ὃς ἂν παραλαβὼν B ἡμερώτερα ἀποδείξῃ ἀγριώτερα ἢ παρέλαβε; Δοκεῖ ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, ἵνα σοι χαρίσωμαι.

ΣΩ. Καὶ τόδε τοίνυν μοι χάρισαι ἀποκρινάμενος, πότερον καὶ ὁ ἄνθρωπος ἓν τῶν ζῴων ἐστὶν ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνθρώπων Περικλῆς ἐπεμέλετο;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἔδει αὐτούς, ὡς ἄρτι ὡμολογοῦμεν, δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου, εἴπερ ἐκεῖνος ἐπεμελεῖτο αὐτῶν ἀγαθὸς ὢν τὰ πολιτικά; C

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἵ γε δίκαιοι ἥμεροι ὡς ἔφη Ὅμηρος. σὺ δὲ τί φῄς; οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀγριωτέρους γε αὐτοὺς ἀπέφηνεν ἢ οἵους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, ὃν ἥκιστ' ἂν ἐβούλετο.

ΚΑΛ. Βούλει σοι ὁμολογήσω;

ΣΩ. Εἰ δοκῶ γέ σοι ἀληθῆ λέγειν.

ΚΑΛ. Ἔστω δὴ ταῦτα.

Folgenden *κακὸς* schlecht für ungeschickt, unfähig.

1. Auch Xenophon Denkwürdigk. d. Sokr. 1. 2, 32 erzählt von einem ähnlichen Gleichnifs [auf Grund des Gorgias nach E. Richter, Xenophonstudien Leipz. 1892, 144. Auch Isokrates 2, 12 verwendet (vgl. 2, 31) dasselbe. Den durchgeführten Vergleich der Staatskunst mit der Hirtenkunst (bei Antisthenes? Zeller II⁴ 326 Anm.) verwirft Platon später: Staatsm. 267 C bis 275 C. Die Lehre ohne Bild auch 486 B (Eur.), 501 D—503 C, Aristoph. zu 515 C.] — Die Symmetrie verlangt wohl die Umstellung *μηδὲ δάκνοντας μηδὲ κυρίττοντας*. Zu *ἑαυτὸν* vgl. 516 C.

7. Kallikles merkt, dafs Sokrates ihm gegenüber Recht behalten wird.

17. Nur dem Gedanken nach ist Homers Od. ζ, 120 = ι, 175 ähnlich: *ἦ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι*. — Als synonym verbindet Platon auch Staat 5, 470 E *ἀγαθοί τε καὶ ἥμεροι*.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἀγριωτέρους, ἀδικωτέρους τε καὶ χείρους;

D ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΚΑΛ. Οὐ σύ γε φῄς.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐδέ γε σὺ ἐξ ὧν ὡμολόγεις. Πάλιν δὲ λέγε μοι περὶ Κίμωνος· οὐκ ἐξωστράκισαν αὐτὸν οὗτοι οὓς ἐθεράπευεν, ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς; καὶ Θεμιστοκλέα ταὐτὰ ταῦτα ἐποίησαν καὶ φυγῇ προσεζημίωσαν; Μιλτιάδην δὲ τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ
E βάραθρον ἐμβαλεῖν ἐψηφίσαντο, καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρύτανιν, ἐνέπεσεν ἄν; Καίτοι οὗτοι, εἰ ἦσαν ἄνδρες ἀγαθοί, ὡς σὺ φῄς, οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἔπασχον. οὔκουν οἵ γε ἀγαθοὶ ἡνίοχοι κατ' ἀρχὰς μὲν οὐκ ἐκπίπτουσιν ἐκ τῶν

7. *πάλιν*. Sokrates geht zu den andern 515 D Erwähnten über. — Die Freunde des Alten (Kimon) und die der Neuerungen (Perikles) standen sich so schroff gegenüber, dafs man übereinkam einen der Führer durch den Ostrakismos zu entfernen. Kimon hatte den von den Lakedämoniern erbetenen Hilfszug durchgesetzt; da er von diesen zurückgeschickt wurde, erzürnte dies die Athener so, dafs es gegen Kimon den Ausschlag gab. Aber er wurde im fünften Jahre zurückberufen, während der Ostrakismos eigentlich für 10 Jahre galt. Das Jahr der Entfernung ist unsicher: man schwankt zwischen 462—459.

10. Themistokles wurde 471 durch das Scherbengericht ausgewiesen (warum eigentlich, ist nicht überliefert): Thukyd. 1,135. Dann als verwickelt in die hochverrätherischen Pläne des Pausanias zu Athen verdächtigt (465) entzog er sich dem Versuch ihn zu ergreifen durch die Flucht nach Persien.

11. Herodot berichtet 6, 136, dafs die Freunde das Volk vom Todesurtheil zurückhielten. Dafs es der *πρύτανις* (d. i. der *ἐπιστάτης*, der die Abstimmung verweigerte, wie Sokrates, vgl. 470 E) that, giebt nur Platon an. *πρύτανις* so auch Thukyd. 6, 14: *καὶ σὺ ὦ πρύτανι ταῦτα — ἐπιψήφιζε*. [Ganz anders Liban. Ap. 55 *ὁ μὲν Μιλτιάδης δεδεμένος ἀπέθνησκεν*, aber der Grundgedanke ist derselbe wie hier Z. 13 f.]

12. *βάραθρον* eine felsige Schlucht im Westen des Nymphenhügels (jetzt Sternwarte), worein man verurtheilte Landesverräther warf. Curtius att. Studien 1 S. 7 f.

εἰ μὴ διὰ — elliptische Formel der Volkssprache; hinzuzudenken *ἐγένετο*, nämlich: dafs es nicht dazu kam. Lysias 12 § 60. Isokr. 5 § 92. Thuk. 2, 18.

14. *φῄς*. 503 C. 515 D.

οὔκουν: die Verneinung gilt, wie nicht selten, für beide durch *μὲν—δὲ* verbundene Glieder des Satzes.

15. S. 163, 2. *ἐκπίπτουσιν*. bei solchen Gegensätzen wiederholt Platon gern das Verbum. 509 D. 522 E.

ζευγῶν, ἐπειδὰν δὲ θεραπεύσωσι τοὺς ἵππους καὶ αὐτοὶ ἀμείνους γένωνται ἡνίοχοι, τότ' ἐκπίπτουσιν. οὐκ ἔστι ταῦτ' οὔτ' ἐν ἡνιοχείᾳ οὔτ' ἐν ἄλλῳ ἔργῳ οὐδενί. ἢ δοκεῖ σοι;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀληθεῖς ἄρα, ὡς ἔοικεν, οἱ ἔμπροσθεν λόγοι ἦσαν, ὅτι οὐδένα ἡμεῖς ἴσμεν ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα τὰ 517
πολιτικὰ ἐν τῇδε τῇ πόλει. σὺ δὲ ὡμολόγεις τῶν γε νῦν οὐδένα, τῶν μέντοι ἔμπροσθεν, καὶ προείλου τούτους τοὺς ἄνδρας. οὗτοι δὲ ἀνεφάνησαν ἐξ ἴσου τοῖς νῦν ὄντες, ὥστε, εἰ οὗτοι ῥήτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο — οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον — οὔτε τῇ κολακικῇ.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ μέντοι πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Σώκρατες, μή ποτέ τις τῶν νῦν ἔργα τοιαῦτα ἐργάσηται οἷα τούτων Β
ὅς βούλει εἴργασται.

ΣΩ. Ὦ δαιμόνιε, οὐδ' ἐγὼ ψέγω τούτους ὡς γε δια-

6. ἔμπροσθεν. 503 B [D. Eben darum fehlt Aristeides].

9. Vollständig wäre der Satz: ὡμολόγεις τῶν γε νῦν πολιτικῶν ἀνδρῶν οὐδένα ἀγαθὸν γεγονέναι, τῶν μέντοι ἔμπροσθεν ἀγαθοὺς γεγονέναι, indem aus ὡμολόγεις dann ein ἔφησθα und aus οὐδένα ein positives Wort (etwa τινάς) zu ergänzen ist. — τούτους: von denen eben die Rede gewesen ist, aber dann B C τούτων die Jetzigen, ἐκείνοι die Früheren.

12. οὐ γὰρ — wenn sie durch wahre Staatskunst die Bürger gebessert hätten, wäre wie bei den erfahrenen Wagenführern auch bei ihnen kein Mifserfolg möglich gewesen; wenn sie auch nur nach dem Wunsche des Volks zu reden und zu handeln verstanden hätten, wäre das Volk auf ihrer Seite gewesen: sie erreichten weder was sie sollten, noch was sie wollten. ἐκπίπτειν hier Misserfolg haben, bildlich, vorher bei den ἡνίοχοι in eigentlichem Sinne. Übertragen auch bei Schauspielern (Demosth. 18 § 265: ἐξέπιπτες, ἐγὼ δ' ἐσύριττον.)

13. μή — ἔργ. während sonst nach πολλοῦ γε δεῖ nicht selten der Infin. steht (Apol. 39 D: πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν), folgt hier μή, indem πολλοῦ δεῖ die Stelle von οὐ vertritt.

15. ὅς steht im Kasus des vor ihm zu denkenden Demonstrativs. Kratyl. 432 A: τὰ δέκα ἢ ὁσοιοῦν βούλει ἄλλος ἀριθμός. Man vergleicht *quivis* = *is quem vis*.

16. ὡς γε δ. εἶναι giebt den Vorbehalt an, unter welchem er sie nicht tadelt: (wenn man sie in Bezug auf das Diener der Stadt sein denkt). εἶναι könnte wegbleiben, hier wie Herodot 2, 8: οὐκέτι πολλὸν χωρίον ὡς εἶναι Αἰγύπτου. 4, 81: καὶ ὀλίγους ὡς Σκύθας εἶναι und in dem nicht seltenen ἑκὼν εἶναι: Gorg. 499 C., τὰ — εἰς δύναμιν εἶναι γεγραμμένα Politic. 300 C.

16. διάκονοι, διακονική, δουλοπρεπής (518 A) sind noch etwas verächtlichere Ausdrücke als das

κόνους εἶναι πόλεως, ἀλλά μοι δοκοῦσι τῶν γε νῦν διακονικώτεροι γεγονέναι καὶ μᾶλλον οἷοί τε ἐκπορίζειν τῇ πόλει ὧν ἐπεθύμει. ἀλλὰ γὰρ μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας καὶ μὴ ἐπιτρέπειν, πείθοντες καὶ βιαζόμενοι ἐπὶ τοῦτο ὅθεν ἔμελλον ἀμείνους ἔσεσθαι οἱ πολῖται, ὡς
C ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν τούτων διέφερον ἐκεῖνοι· ὅπερ μόνον ἔργον ἐστὶν ἀγαθοῦ πολίτου. ναῦς δὲ καὶ τείχη καὶ νεώρια καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα καὶ ἐγώ σοι ὁμολογῶ δεινοτέρους εἶναι ἐκείνους τούτων ἐκπορίζειν. Πρᾶγμα οὖν γελοῖον ποιοῦμεν ἐγώ τε καὶ σὺ ἐν τοῖς λόγοις. ἐν παντὶ γὰρ τῷ χρόνῳ ὃν διαλεγόμεθα οὐδὲν παυόμεθα εἰς τὸ αὐτὸ ἀεὶ περιφερόμενοι καὶ ἀγνοοῦντες ἀλλήλων ὅ τι λέγομεν. ἐγὼ οὖν σε πολλάκις οἶμαι ὡμολογηκέναι καὶ
D ἐγνωκέναι ὡς ἄρα διττὴ αὕτη τις ἡ πραγματεία ἐστὶ καὶ περὶ τὸ σῶμα καὶ περὶ τὴν ψυχήν, καὶ ἡ μὲν ἑτέρα διακονικὴ ἔστιν, ᾗ δυνατὸν εἶναι ἐκπορίζειν, ἐὰν μὲν πεινῇ τὰ σώματα ἡμῶν, σιτία, ἐὰν δὲ διψῇ, ποτά, ἐὰν δὲ ῥιγῷ, ἱμάτια, στρώματα, ὑποδήματα, ἄλλ' ὧν ἔρχεται σώματα εἰς ἐπιθυμίαν. καὶ ἐξεπίτηδές σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκόνων λέγω, ἵνα ῥᾷον καταμάθῃς. τούτων γὰρ πoριστικὸν

sonst gebrauchte *κόλακες, κολακεία*: das Volk ist der Herr (Aristoph. Ritter), die Staatsmänner sind Schmeichler und Bedienten.

3. *μεταβιβάζειν* und *ἐπιτρέπειν* hängen von *διέφερον* ab. Vgl. Protag. 328 B: *διαφέρει προβιβάσαι.*

13. *οὖν* führt aus, inwiefern sich Sokrates und Kallikles immer gegenseitig mifsverstehen.

14. *διττὴ* vgl. 464 B. *διττή τις* ist Prädikat zu *αὕτη ἡ πραγμ.* Nicht dafs es eine Sorge für Geist und Körper gebe, sondern dafs es eine zweifache, eine wahre und falsche, gebe, war zweifelhaft gewesen.

15. Dem *ἡ μὲν ἑτέρα* entspricht anakoluthisch S. 165 5: *ὅτι ἔστι τις — τέχνη.* [Die hier folgende Skizze ist ausgeführt im Staat 2. 371 D ff., wo sich aber trotz der wörtlichen Anklänge deutlicher Platons Verachtung des Nährstandes zeigt, wie auch Politic. 289 E.]

16. *εἶναι* hängt noch von *ὡμολογηκέναι καὶ ἐγνωκέναι* ab, ebenso wie *ὡς ἄρα — ἐστὶ — καὶ ἡ μὲν ἑτέρα δ. ἐστιν.* Nicht selten setzt sich nach Relativen die abhängige Konstruktion fort: Staat 2, 359 E: *ὃν περιελόμενον ἐκβῆναι.*

20. Natürlich nennt es Sokrates, dafs der, welcher dem Verlangen des Körpers entspricht, als *θεραπευτὴς* des Körpers gilt, sei er Kaufmann oder Handwerker, nicht dafs er *πoριστικὸς* sei, also muss *εἶναι*, das in den Hss. nach *πoριστικὸν* steht, beseitigt werden. Das am Anfang des Satzes stehende *τού-*

REESE LIBRARY UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ἢ κάπηλον ὄντα ἢ ἔμπορον ἢ δημιουργὸν τοῦ αὐτῶν τούτων, σιτοποιὸν ἢ ὀψοποιὸν ἢ ὑφάντην ἢ σκυτοτόμον E ἢ σκυτοδέψον, οὐδὲν θαυμαστόν ἐστιν, ὄντα τοιοῦτον δόξαι καὶ αὐτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις θεραπευτὴν εἶναι σώ- 5 ματος, παντὶ τῷ μὴ εἰδότι ὅτι ἔστι τις παρὰ ταύτας ἁπάσας τέχνη γυμναστική τε καὶ ἰατρική, ἡ δὴ τῷ ὄντι ἐστὶ σώματος θεραπεία, ἥνπερ καὶ προσήκει τούτων ἄρχειν πασῶν τῶν τεχνῶν καὶ χρῆσθαι τοῖς τούτων ἔργοις διὰ τὸ εἰδέναι ὅ τι χρηστὸν καὶ πονηρὸν τῶν σιτίων ἢ 10 ποτῶν ἐστὶν εἰς ἀρετὴν σώματος, τὰς δ' ἄλλας πάσας 518 ταύτας ἀγνοεῖν· διὸ δὴ καὶ ταύτας μὲν δουλοπρεπεῖς τε καὶ διακονικὰς καὶ ἀνελευθέρους εἶναι περὶ σῶμα πραγματείας, τὰς ἄλλας τέχνας, τὴν δὲ γυμναστικὴν καὶ ἰατρικὴν κατὰ τὸ δίκαιον δεσποίνας εἶναι τούτων. ταὐτὰ 15 οὖν ταῦτα ὅτι ἔστι καὶ περὶ ψυχήν, τοτὲ μέν μοι δοκεῖς μανθάνειν, ὅτε λέγω, καὶ ὁμολογεῖς ὡς εἰδὼς ὅ τι ἐγὼ λέγω· ἥκεις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων ὅτι ἄνθρωποι καλοὶ κἀγαθοὶ γεγόνασι πολῖται ἐν τῇ πόλει, καὶ ἐπειδὰν ἐγὼ B ἐρωτῶ οἵτινες, δοκεῖς μοι ὁμοιοτάτους προτείνεσθαι ἀν- 20 θρώπους περὶ τὰ πολιτικά, ὥσπερ ἂν εἰ περὶ τὰ γυμναστικὰ ἐμοῦ ἐρωτῶντος οἵτινες ἀγαθοὶ γεγόνασιν ἢ

των ποριστικῶν wird durch *ὄντα τοιοῦτον* wieder aufgenommen.

1. *κάπηλον — ἔμπορον.* [bildlich für den Sophisten] Protag. 313 C.

5. *παρὰ ∾ ὑπὲρ.* vgl. Lach. 183 C: *οὗτοι δὲ παρὰ τοὺς ἄλλους οὕτω σφόδρα — δεδυστυχήκασιν.*

11. *ἀγνοεῖν* wie *εἰδέναι* von *διὰ τὸ* abhängig. — Der Relativsatz *διὸ δή — εἶναι — εἶναι* hängt noch von *παντὶ τῷ μὴ εἰδότι* ab. Die Konstruktion wechselt, wie 517 D.

13. *τὰς ἄλλας τέχνας* Apposition zu *πραγματείας*, denn nur Kallikles erkennt sie als *τέχναι*, Sokrates als *ἐμπειρίαι.*

15. Während Platon 517 E *γυμναστική τε καὶ ἰατρική*, die zwei Theile der einen *πραγματεία περὶ τὸ σῶμα* (464 B), als eine *τέχνη* behandelte, denkt er sie hier als zwei von einander verschiedene, *δεσποίνας.*

17. *ἥκεις — λέγων ∾ λέγεις*, wie D *ἦκε — φέρουσα ∾ φέρε* und 491 C. — *δὲ* aber entspricht anakoluthisch dem vorausgehenden *τοτὲ μέν.*

17. *ἀνθρωποι καλοὶ κἀγαθοὶ πολῖται* gehören zusammen, wie dann S. 166, 8 *παρασκευαστὰς ἀνθρώπους*, und mit Adjektiven Protag. 319 A: *ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας.* Thukyd. 1, 74: *ἄνδρα στρατηγὸν συνετώτατον.* (Oft bei Homer *ἀνήρ, ἄνδρες* mit einem Substantiv: Bekker homer. Blätter 2 p. 15 f. Goethe Knabe Wagenlenker.

εἰσὶ σωμάτων θεραπευταί, ἔλεγές μοι πάνυ σπουδάζων, Θεαρίων ὁ ἀρτοκόπος καὶ Μίθαικος ὁ τὴν ὀψοποιΐαν συγγεγραφὼς τὴν Σικελικὴν καὶ Σάραμβος ὁ κάπηλος, ὅτι οὗτοι θαυμάσιοι γεγόνασι σωμάτων θεραπευταί, ὁ μὲν C ἄρτους θαυμαστοὺς παρασκευάζων, ὁ δὲ ὄψον, ὁ δὲ οἶνον. 5

Ἴσως ἂν οὖν ἠγανάκτεις, εἴ σοι ἔλεγον ἐγὼ ὅτι Ἄνθρωπε, ἐπαίεις οὐδὲν περὶ γυμναστικῆς· διακόνους μοι λέγεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστὰς ἀνθρώπους, οὐκ ἐπαΐοντας καλὸν κἀγαθὸν οὐδὲν περὶ αὐτῶν, οἳ, ἂν οὕτω τύχωσιν, ἐμπλήσαντες καὶ παχύναντες τὰ σώματα τῶν 10 ἀνθρώπων, ἐπαινούμενοι ὑπ' αὐτῶν, προσαπολοῦσιν D αὐτῶν καὶ τὰς ἀρχαίας σάρκας. οἱ δ' αὖ δι' ἀπειρίαν οὐ τοὺς ἐστιῶντας αἰτιάσονται τῶν νόσων αἰτίους εἶναι καὶ τῆς ἀποβολῆς τῶν ἀρχαίων σαρκῶν, ἀλλ' οἳ ἂν αὐτοῖς τύχωσι τότε παρόντες καὶ συμβουλεύοντές τι, ὅταν 15 δὴ αὐτοῖς ἥκῃ ἡ τότε πλησμονὴ νόσον φέρουσα συχνῷ ὕστερον χρόνῳ, ἅτε ἄνευ τοῦ ὑγιεινοῦ γεγονυῖα, τούτους αἰτιάσονται καὶ ψέξουσι καὶ κακόν τι ποιήσουσιν, ἂν οἷοί τ' ὦσι, τοὺς δὲ προτέρους ἐκείνους καὶ αἰτίους τῶν

2. Thearions gedachten auch Aristophanes in zwei Stücken, Gerytades und Aeolosikon (Meinekes Com. Gr. 2, 2 p. 946. 1000), und Antiphanes in der Omphale (Mein. 3 p. 97). — Mithaekos aus Syrakus soll auch nach Sparta gekommen, aber dort ausgewiesen worden sein (Maximus Tyr. 23, 1). Pollux 6, 70 und Athenaeos 12 p. 516 C führen ihn unter den Verfassern von Ὀψαρτυτικὰ an. Dafs Sicilien wegen seiner Feinschmeckerei berühmt war, ist bekannt. Staat 3. 404 D: *Συρακοσίαν — τράπεζαν καὶ Σικελικὴν ποικιλίαν ὄψου, ὡς ἔοικας, οὐκ αἰνεῖς.* Horat. C. 3. 1, 18: *non Siculae dapes dulcem elaborabunt saporem.* — Sarambos (richtiger wohl *Σάραβος*) war *οἰνοπώλης*, vielleicht zu Plataeae, da sich der Vers des Poseidippos (Mein. com. gr. 4 p. 525. Kock com. att. 3 p. 345): *καὶ τὸ Σαράβου κλέος* doch wahrscheinlich auf denselben bezieht. Die nicht seltene Erwähnung bei Späteren verdankt er wohl nur unserer Stelle.

3. Die WW. *ὅτι — θεραπευταί* können wegbleiben, aber *οὗτοι* spricht dafür, dafs Plato sie als Erklärung mit besonderem Nachdruck hinzugefügt hat.

13. *αἰτιᾶσθαι* nach Sinn und Konstruktion *λέγειν* ähnlich. Ebenso Phileb. 22 D: *αἰτιώμεθ' ἂν ἑκάτερος ὁ μὲν τὸν νοῦν αἴτιον, ὁ δ' ἡδονὴν εἶναι.*

15. *τότε* hier erklärt durch *ὅταν δή* — (wie 519 A), dagegen dann *τότε* damals, als sie zu unverständigem Genufs verleitet wurden.

κακῶν ἐγκωμιάσουσιν. καὶ σὺ νῦν, ὦ Καλλίκλεις, ὁμοιό- E
τατον τούτῳ ἐργάζει· ἐγκωμιάζεις ἀνθρώπους οἳ τούτους
εἰστιάκασιν εὐωχοῦντες ὧν ἐπεθύμουν. καί φασι μεγάλην
τὴν πόλιν πεποιηκέναι αὐτούς, ὅτι δὲ οἰδεῖ καὶ ὑπουλός
ἐστι δι' ἐκείνους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. ἄνευ γὰρ 519
σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης λιμένων καὶ νεωρίων καὶ
τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν ἐμπεπλήκασι
τὴν πόλιν. ὅταν οὖν ἔλθῃ ἡ καταβολὴ αὕτη τῆς ἀσθε-
νείας, τοὺς τότε παρόντας αἰτιάσονται συμβούλους, Θε-
μιστοκλέα δὲ καὶ Κίμωνα καὶ Περικλέα ἐγκωμιάσουσι,
τοὺς αἰτίους τῶν κακῶν· σοῦ δὲ ἴσως ἐπιλήψονται, ἐὰν
μὴ εὐλαβῇ, καὶ τοῦ ἐμοῦ ἑταίρου Ἀλκιβιάδου, ὅταν καὶ
τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο, οὐκ αἰτίων B
ὄντων τῶν κακῶν ἀλλ' ἴσως συναιτίων. καίτοι ἔγωγε ἀνό-
ητον πρᾶγμα καὶ νῦν ὁρῶ γιγνόμενον καὶ ἀκούω τῶν
παλαιῶν ἀνδρῶν πέρι. αἰσθάνομαι γάρ, ὅταν ἡ πόλις
τινὰ τῶν πολιτικῶν ἀνδρῶν μεταχειρίζηται ὡς ἀδικοῦντα,
ἀγανακτούντων καὶ σχετλιαζόντων ὡς δεινὰ πάσχουσι·
πολλὰ καὶ ἀγαθὰ τὴν πόλιν πεποιηκότες ἆρα ἀδίκως ὑπ'
αὐτῆς ἀπόλλυνται, ὡς ὁ τούτων λόγος. τὸ δὲ ὅλον ψεῦ-
δός ἐστι. προστάτης γὰρ πόλεως οὐδ' ἂν εἷς ποτὲ ἀδίκως C

2. *τούτῳ* dem was die unverständig *ἐμπλησθέντες* thun, wenn sie krank werden. Zu *ὁμοιότατον* (ohne *τι*) vgl. Protag. 340 D. *τούτους* d. i. die Athener hier. Was diese jetzt thun und später thun werden (1. *καί φασι* — 2. *ὅταν οὖν ἔλθῃ*) setzt dann Sokrates auseinander. Durch *καί φασι* — *τὴν πόλιν* erklärt er das Bild *ἐμπεπλήκασιν* — *ἐπεθύμουν*.

4. *ὑπουλος*. 480 B.

7. *φλυαριῶν*. 490 D. [Hier wohl gegen Polykrates gerichtet, vgl. zu 455 E. Allgemeiner von allem Irdischen: Staat 7. 515 D.] Wie hier *τοιούτων*, ist Gastm. 211 E *πολλῆς ἄλλης φλυαρίας* hinzugefügt.

8. *αὕτη*. Die nach dem *οἰδεῖ καὶ ὑπουλός ἐστι* zu erwarten war. *καταβολὴ* Anfall, Ausbruch, namentlich des Fiebers. Demosth. 9, 29: *ὥσπερ περίοδος ἡ καταβολὴ πυρετοῦ ἢ τινος ἄλλου κακοῦ — προσέρχεται*.

12. Vgl. [481 D und] Einleitung.

17. *μεταχειρίζηται*. Demosth. 24 § 171 *τοὺς μὲν πολλοὺς ὠμῶς μεταχειρίζεσθαι*.

19. *ἆρα*. Wenn sie als Übelthäter behandelt werden, sind sie unwillig und jammern, sie erleiden also, wie sie sagen, Unrecht, da sie doch — —. Wie hier, steht *ἆρα* auch anderwärts bisweilen spät im Satze. Prot. 355 B. Gastm. 177 E: *ταῦτα δὴ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ἆρα συνέφασαν*.

ἀπόλοιτο ὑπ' αὐτῆς τῆς πόλεως ἥς προστατεῖ. κινδυνεύει γὰρ ταὐτὸν εἶναι, ὅσοι τε πολιτικοὶ προσποιοῦνται εἶναι καὶ ὅσοι σοφισταί. καὶ γὰρ οἱ σοφισταί, τἄλλα σοφοὶ ὄντες, τοῦτο ἄτοπον ἐργάζονται πρᾶγμα· φάσκοντες γὰρ ἀρετῆς διδάσκαλοι εἶναι πολλάκις κατηγοροῦσι τῶν μαθητῶν ὡς ἀδικοῦσι σφᾶς αὐτούς, τούς τε μισθοὺς ἀποστεροῦντες καὶ ἄλλην χάριν οὐκ ἀποδιδόντες, εὖ παθόντες
D ὑπ' αὐτῶν. καὶ τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομένους, ἐξαιρεθέντας μὲν ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου, σχόντας δὲ δικαιοσύνην, ἀδικεῖν τούτῳ ᾧ οὐκ ἔχουσιν; οὐ δοκεῖ σοι τοῦτο ἄτοπον εἶναι, ὦ ἑταῖρε; Ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν με ἠνάγκασας, ὦ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλων ἀποκρίνεσθαι.

ΚΑΛ. Σὺ δ' οὐκ ἂν οἷός τ' εἴης λέγειν, εἰ μή τίς σοι ἀποκρίνοιτο;

2. *ταὐτὸν — ὅσοι.* Was die Staatsmänner thun (520 A), erläutert Sokrates durch das ebenso Verkehrte, was die Sophisten, die sich [freilich nur zum Theil, nach Men. 95 B] Lehrer der Tugend nennen, thun. Vor *ὅσοι — σοφισταί* ist etwa *παρὰ τούτοις* hinzuzudenken. Der Sinn derselbe wie 520 A *ταὐτὸν — ἐστὶ σοφιστὴς καὶ ῥήτωρ.*

4. *τοῦτο.* Prädikativ zu *ἄτοπον πρᾶγμα.*

6. *αὐτοὺς* könnte fehlen, wie 520 B, aber wie 519 E *ὑφ' ἑαυτοῦ* (520 B) im Nebensatz auf das Subjekt des Hauptsatzes zurückgeht, kann hier auch *σφᾶς αὐτοὺς* stehn, das bei den Attikern mit *ἑαυτοὺς* gleichbedeutend wechselt.

8. *καί* fügt bisweilen (und doch) einen dem Vorausgehenden entgegengesetzten Gedanken hinzu. Apol. 29 B: *δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστιν (ὁ θάνατος). καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὕτη ἡ ἐπονειδιστος;*

10. *ἐξαιρεθ.* Thukyd. 6, 24: *οἱ δὲ τὸ μὲν ἐπιθυμοῦν τοῦ πλοῦ οὐκ ἐξηρέθησαν ὑπὸ τοῦ ὀχλώδους τῆς παρασκευῆς.* In anderem Sinne Herodot. 3, 137: *ἀλλ' ἐξαιρεθέντες τε τὸν Δημοκήδεα καὶ τὸν γαυλόν, ὃν ἅμα ἦγοντο, ἀπαιρεθέντες.* — Verwunderung über solche Klagen der Lehrer wird oft ausgesprochen (vgl. Xenoph. Denkw. 1. 2, 7 [hiernach]. Isokr. 13 § 6) und derselbe Sinn liegt auch den bekannten Erzählungen über Korax und Teisias, Protagoras und Euathlos zu Grunde. [Der innere Widerspruch ist ganz ähnlich wie bei den alle Verantwortung auf ihre Schüler wälzenden Rhetoren 456 D — 457 C.]

14. Zu der langen Rede (517 B ff.), sagt S., sei er durch Kallikles Weigerung zu antworten genöthigt worden. Da Kallikles darauf ironisch erwidert: als ob du nicht auch ohne das reden könntest, macht S. auf den Unterschied [?] von *δημηγορεῖν* (lange Reden halten, Worte machen) und *λέγειν* (bestimmt, kurz die Sache sagen, wie sie ist) aufmerksam, wie er *δημηγορεῖν* und *διαλέγεσθαι* Protag. 336 B einander

ΣΩ. Ἔοικά γε· νῦν γοῦν συχνοὺς τείνω τῶν λόγων, ἐπειδή μοι οὐκ ἐθέλεις ἀποκρίνεσθαι. ἀλλ', ὦ ἸΓαθέ, εἰπὲ πρὸς Φιλίου, οὐ δοκεῖ σοι ἄλογον εἶναι ἀγαθὸν φάσκοντα πεποιηκέναι τινὰ μέμφεσθαι τούτῳ ὅτι ὑφ' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγονώς τε καὶ ὢν, ἔπειτα πονηρός ἐστιν;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀκούεις τοιαῦτα λεγόντων τῶν φασκόντων παιδεύειν ἀνθρώπους εἰς ἀρετήν;

ΚΑΛ. Ἔγωγε. ἀλλὰ τί ἂν λέγοις ἀνθρώπων πέρι οὐδενὸς ἀξίων;

ΣΩ. Τί δ' ἂν περὶ ἐκείνων λέγοις οἱ φάσκοντες προεστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται πάλιν αὐτῆς κατηγοροῦσιν, ὅταν τύχωσιν, ὡς πονηροτάτης; οἴει τι διαφέρειν τούτους ἐκείνων; ταὐτόν, ὦ μακάριε, ἐστὶ σοφιστὴς καὶ ῥήτωρ, ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον, ὥσπερ ἐγὼ ἔλεγον πρὸς Πῶλον. σὺ δὲ δι' ἄγνοιαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι οἴει εἶναι, τὴν ῥητορικήν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς. τῇ δὲ ἀληθείᾳ κάλλιόν ἐστι σοφιστικὴ ῥητορικῆς ὅσῳπερ νομοθετικὴ δικαστικῆς καὶ

entgegenstellt (vgl. 465 E. Protag. 329 B.) In anderem Nebensinn gebraucht Kallikles *δημηγόρος* 482 C. 494 D [hier ironisch].

1. *συχνὸν λόγον* 465 E und öfter, aber *συχνοὺς τῶν λόγων* (nach Analogie ähnlicher Ausdrücke im Singular, wie *ὁ πλεῖστος τοῦ λόγου* Isaeos 2 § 19) sehr selten. Herodot. 3, 39: *συχνὰς τῶν λόγων ἀραιρήκεε.* Statt *τείνειν* steht gewöhnlich *ἀποτείνειν*, wie 458 B (zu Protag. 329 B), doch wie da *κατατείνειν* und Sophist. 217 D *ἐκτείνειν*, ist auch *τείνειν* richtig.

9. Polos sagt 461 B, dafs nur falsche Scham Gorgias bestimmt habe Sokrates zuzugeben, dafs er, wenn er Rhetorik lehre, zugleich auch gerecht zu sein lehren müsse. Die also Tugend im Ernst als das Ziel ihres Unterrichts angaben, wie etwa Prodikos, wurden von Leuten wie Kallikles und Anytos (Menon 91 C) mifsachtet. 484 C nennt sie K. *φιλόσοφοι* und spricht gegen sie. Die Zahl derer, die wie K. dachten, war ohne Zweifel sehr grofs.

16. *ἔλεγον.* 465 C.

18. Wie Gymnastik sorgt, dafs der Körper gesund sei, Heilkunst die gestörte Gesundheit herstellt, so sorgt die *νομοθετικὴ* für die Gesundheit des Geistes, die *δικαστικὴ* stellt die gestörte her. Also ist Gymnastik der Heilkunst, die *νομοθετικὴ* der *δικαστικὴ* vorzuziehen, denn sie [sind grundlegend] machen die andern beiden [besten Falls] überflüssig. Einen Vorzug aber der Sophistik, die der *νομοθ.* entspricht, vor der Rhetorik, der Doppelgängerin der *δικαστική*, konnte Platon wohl nur insofern zuerkennen, weil die Rhetorik [auf die Grundlage der Erkenntnifs grundsätzlich verzichtet und] in

γυμναστικὴ ἰατρικῆς. μόνοις δ' ἔγωγε καὶ ᾤμην τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγχωρεῖν μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν ὡς πονηρόν ἐστιν εἰς σφᾶς, ἢ τῷ αὐτῷ λόγῳ τούτῳ ἅμα καὶ ἑαυτῶν κατηγορεῖν ὅτι οὐδὲν ὠφελήκασιν οὓς φασιν ὠφελεῖν. 5
C οὐχ οὕτως ἔχει;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ προέσθαι γε δήπου τὴν εὐεργεσίαν ἄνευ μισθοῦ, ὡς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει, εἴπερ ἀληθῆ ἔλεγον. ἄλλην μὲν γὰρ εὐεργεσίαν τις εὐεργετη- 10
θείς, οἷον ταχὺς γενόμενος διὰ παιδοτρίβην, ἴσως ἂν ἀποστερήσειε τὴν χάριν, εἰ προοῖτο αὐτῷ ὁ παιδοτρίβης καὶ μὴ συνθέμενος αὐτῷ μισθὸν ὅ τι μάλιστα ἅμα με-
D ταδιδοὺς τοῦ τάχους λαμβάνοι τὸ ἀργύριον· οὐ γὰρ τῇ βραδυτῆτι, οἶμαι, ἀδικοῦσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀλλ' ἀδικίᾳ. ἦ γάρ; 15

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴ τις αὐτὸ τοῦτο ἀφαιρεῖ, τὴν ἀδικίαν, οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ μήποτε ἀδικηθῇ, ἀλλὰ μόνῳ ἀσφαλὲς ταύτην τὴν εὐεργεσίαν προέσθαι, εἴπερ τῷ ὄντι δύναιτό τις ἀγαθοὺς ποιεῖν. οὐχ οὕτως; 20

ΚΑΛ. Φημί.

ihrem häufigen Verwenden der sophistischen Mittel viel gröfseres Unheil anrichtete.

1. *καί.* Wie Sokrates Sophisten und Rhetoren für sehr ähnlich hält, so glaubte er auch, dafs beide kein Recht hätten sich über Undank ihrer Schüler zu beklagen: *καί* gehört nicht zu *ᾤμην*, sondern zum ganzen Satze. So Theaet. 166 D: *ἀλλ' αὐτὸν τοῦτον καὶ λέγω σοφόν.*

3. *πρᾶγμα* geht auf das Volk, das die Redner, d. i. die Politiker, leiten und unterrichten. Vgl. zu Protag. 312 C.

5. Wie *ἐγχωρεῖν* so hängt auch *κατηγορεῖν* von *ᾤμην* ab.

8. *προέσθαι* bedurfte des Zusatzes *ἄνευ μισθοῦ* nicht (vgl. dann C. D), aber S. fügt es hinzu, weil man gerade dies Lehren für Geld an den Sophisten so tadelte (Apolog. 20 A).

9. *ἐνεχώρει.* Nicht hypothetisch mit *ἄν*, sondern als die Politiker sich beklagten und Sokrates dies sah und hörte (519 B), war es wirklich für sie unbedenklich. Möglich wäre allerdings auch hypothetische Aussage.

13. *συντίθεσθαι* wird oft ohne Dativ dessen gebraucht, mit dem jemand etwas ausmacht; deshalb ist hier *αὐτῷ* für sich angemessener. *αὐτῷ* wäre überflüssig. — *ὅτι μάλιστα* gehört mit *ἅμα διδοὺς λαμβάνοι* zusammen.

20. *ἀγαθ. ποιεῖν* ohne Accus. des Objekts, wie Protag. 319 A.

ΣΩ. Διὰ ταῦτ' ἄρα, ὡς ἔοικε, τὰς μὲν ἄλλας συμβουλὰς συμβουλεύειν λαμβάνοντα ἀργύριον, οἷον οἰκοδομίας πέρι ἢ τῶν ἄλλων τεχνῶν, οὐδὲν αἰσχρόν. E

ΚΑΛ. Ἔοικέ γε.

ΣΩ. Περὶ δέ γε ταύτης τῆς πράξεως, ὁντιν' ἄν τις τρόπον ὡς βέλτιστος εἴη καὶ ἄριστα τὴν αὑτοῦ οἰκίαν διοικοῖ ἢ πόλιν, αἰσχρὸν νενόμισται μὴ φάναι συμβουλεύειν, ἐὰν μή τις αὐτῷ ἀργύριον διδῷ. ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ ὅτι τοῦτο αἴτιόν ἐστιν, ὅτι μόνη αὕτη τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὖ παθόντα ἐπιθυμεῖν ποιεῖ ἀντ' εὐ ποιεῖν, ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι, εἰ εὖ ποιήσας ἀντ' εὖ πείσεται· εἰ δὲ μή, οὔ. ἔστι ταῦτα οὕτως ἔχοντα;

ΚΑΛ. Ἔστιν. 521

ΣΩ. Ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν τῆς πόλεως; διόρισόν μοι· τὴν τοῦ διαμάχεσθαι Ἀθηναίοις ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται, ὡς ἰατρόν, ἢ ὡς διακονήσοντα καὶ πρὸς χάριν ὁμιλήσοντα; Τἀληθῆ μοι εἰπέ, ὦ Καλλίκλεις· δίκαιος γὰρ εἶ, ὥσπερ ἤρξω παρρησιάζεσθαι πρὸς ἐμέ, διατελεῖν ἃ νοεῖς λέγων. καὶ νῦν εὖ καὶ γενναίως εἰπέ.

ΚΑΛ. Λέγω τοίνυν ὅτι ὡς διακονήσοντα. B

6. Das war es, was Sophisten und Rhetoren versprachen: vgl. Prot. 318 A. E.

8. *αὐτῷ* geht auf das in dem Infinitiv *συμβουλεύειν* liegende unbestimmte Subjekt. 469 C. E.

10. *τοῦτο* wiederholt das Z. 2 vorausgeschickte *διὰ ταῦτ'* und *ὅτι* erklärt, weshalb das der wirkliche Grund davon sei, daſs der Lehrer der Tugend und Gerechtigkeit keine Unbill von dem Unterwiesenen zu fürchten habe.

13. Vollständig wäre es: *εἰ δὲ μὴ ἀντ' εὖ πείσεται, οὐ καλὸν δόξει τὸ σημεῖον εἶναι.* Was Sokrates zeigen will, ist eigentlich nur dies, der erste Fall *εἰ — πείσεται* ist nur, um den Gegensatz stark herauszuheben, vorausgeschickt. Niemand hat *εὐεργεσίαν ποιεῖν* gesagt; was die Hss. nach *ποιήσας* hinzusetzen: *ταύτην τὴν εὐεργεσίαν*, ist Zusatz eines Grammatikers.

15. Vgl. 513 D. Weil von diesen beiden Arten die Rede ist, steht auch hier *τὴν* dabei, wie Phädr. 263 C: *ποτέρου δν τυγχάνει τοῦ γένους.*

17. *ἢ ὡς.* — Statt *ἢ ἐπὶ τὴν τοῦ διακονεῖν καὶ — ὁμιλεῖν* fortzufahren, wechselt Platon den Ausdruck.

22. Zu ergänzen *ὅτι ὡς διακονήσοντά σε παρακαλῶ ἐπὶ τὴν θεραπείαν.*

ΣΩ. Κολακεύσοντα ἄρα με, ὦ γενναιότατε, παρακαλεῖς;

ΚΑΛ. Εἴ σοι Μυσόν γε ἥδιον καλεῖν, ὦ Σώκρατες· ὡς εἰ μὴ ταῦτά γε ποιήσεις —

ΣΩ. Μὴ εἴπῃς δ πολλάκις εἴρηκας, ὅτι ἀποκτενεῖ με ὁ βουλόμενος, ἵνα μὴ αὖ καὶ ἐγὼ εἴπω, ὅτι Πονηρός γε ὢν ἀγαθὸν ὄντα· μηδ' ὅτι ἀφαιρήσεταί ἐάν τι ἔχω, ἵνα μὴ αὖ ἐγὼ εἴπω ὅτι Ἀλλ' ἀφελόμενος οὐχ ἕξει δ τι χρήσεται αὐτοῖς, ἀλλ' ὥσπερ με ἀδίκως ἀφείλετο, οὕτω καὶ λαβὼν ἀδίκως χρήσεται· εἰ δὲ ἀδίκως, αἰσχρῶς· εἰ δὲ αἰσχρῶς, κακῶς.

ΚΑΛ. Ὡς μοι δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, πιστεύειν μηδ' ἂν ἓν τούτων παθεῖν, ὡς οἰκῶν ἐκποδὼν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθεὶς εἰς δικαστήριον ὑπὸ πάνυ ἴσως μοχθηροῦ ἀνθρώπου καὶ φαύλου!

ΣΩ. Ἀνόητος ἄρα εἰμί, ὦ Καλλίκλεις, ὡς ἀληθῶς, εἰ μὴ οἶομαι ἐν τῇδε τῇ πόλει ὁντινοῦν ἄν, ὅ τι τύχοι,

1. Platon hätte zu *κολακ.* wie vorher zu *διακον.* auch *ὡς* hinzufügen können, aber das bloſse Partic. Fut. bezeichnet mit herbem Vorwurf nur noch entschiedner, daſs Kallikles ihn zu etwas Schimpflichem auffordere: das Particip. prädikativ wie bei *πέμπειν* und ähnlichen Zeitwörtern.

3. Kallikles ärgert sich und antwortet: ja wohl, und selbst wenn du den, dessen Verfahren ich dir zu befolgen rathe, lieber *Μυσόν* nennen willst. *γε* steht oft in solchen bedingten Bejahungen. Er spielt aber auf ein Sprichwort an: *Μυσῶν ἔσχατος.* Theaet. 209 B: *ὅ τι μᾶλλον ποιήσει με Θεαίτητον ἢ Θεόδωρον διανοεῖσθαι ἢ, τὸ λεγόμενον, Μυσῶν τὸν ἔσχατον*; wozu der Schol. (p. 367 Bkk.) sagt: *Μυσῶν ἔσχατος· ἐπὶ τῶν εὐτελεστάτων. Μάγνης Ποαστρίᾳ· οὐκ ἔστιν οὐδείς, οὐδ' ὁ Μ. ἔ.* (Mein. com. gr. 2, 1 p. 11) *καὶ Μένανδρος Ἀνδρογύνῳ· Μυσ. ἔ. πολέμιος* (Mein. 4 p. 86). Cicero pro Flacco § 65: *quid porro in graeco sermone iam tritum quam celebratum est quam, si quis despicatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur.* Der Sinn ist also: wenn dir auch, was ich dir rathe zu sein, noch so verächtlich erscheint, du muſst dich dazu bequemen, sonst rennst du in dein Verderben. Andre verglichen das Sprichwort *Μυσῶν λείαν εἶναι* (Demosth. 18 § 72), aber das erfordert gewaltsame Änderungen.

4. Sokrates läſst Kallikles nicht ausreden: er wisse längst, was K. meine.

5. *πολλάκις.* 486 B. 511 A.

12. *ὡς* des Ausrufs, wie 468 E. 490 E. — Natürlich will Platon immer an das, was Sokrates wirklich später erlitt, erinnern. [Er läſst ihn bewuſst, als Märtyrer seiner Überzeugung dem Tode entgegen sehen; selbst die Anklage sieht S. bis zum Wortlaut 422 B voraus.]

τοῦτο παθεῖν. τόδε μέντοι εὖ οἶδ' ὅτι, ἐάνπερ εἰσίω εἰς δικαστήριον περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων ὧν σὺ λέγεις, D πονηρός τίς με ἔσται ὁ εἰσάγων· οὐδεὶς γὰρ ἂν χρηστὸς μὴ ἀδικοῦντ' ἄνθρωπον εἰσαγάγοι. καὶ οὐδέν γε ἄτοπον εἰ ἀποθάνοιμι. βούλει σοι εἴπω δι' ὅ τι ταῦτα προσδοκῶ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἶμαι μετ' ὀλίγων Ἀθηναίων, ἵνα μὴ εἴπω μόνος, ἐπιχειρεῖν τῇ ὡς ἀληθῶς πολιτικῇ τέχνῃ καὶ πράττειν τὰ πολιτικὰ μόνος τῶν νῦν. ἅτε οὖν οὐ πρὸς χάριν λέγων τοὺς λόγους οὓς λέγω ἑκάστοτε, ἀλλὰ πρὸς τὸ βέλτιστον, οὐ πρὸς τὸ ἥδιστον, καὶ οὐκ ἐθέλων ποιεῖν E ἃ σὺ παραινεῖς, τὰ κομψὰ ταῦτα, οὐχ ἕξω ὅ τι λέγω ἐν τῷ δικαστηρίῳ. ὁ αὐτὸς δέ μοι ἥκει λόγος ὅνπερ πρὸς Πῶλον ἔλεγον· κρινοῦμαι γὰρ ὡς ἐν παιδίοις ἰατρὸς ἂν κρίνοιτο κατεγοροῦντος ὀψοποιοῦ. σκόπει γάρ, τί ἂν ἀπολογοῖτο ὁ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἐν τούτοις ληφθείς, εἰ αὐτοῦ κατηγοροῖ τις λέγων ὅτι Ὦ παῖδες, πολλὰ ὑμᾶς καὶ κακὰ δδε εἴργασται ἀνὴρ [καὶ αὐτούς, καὶ τοὺς νεωτάτους ὑμῶν διαφθείρει] τέμνων τε καὶ κάων, καὶ ἰσχναί-

2. *τούτων*. Leben und Eigentum. 521 B.

9. Apolog. 29 D ff. läfst Platon dies Sokrates den Athenern in herrlicher Weise auseinandersetzen. [Der selbstbewufste Ton ist ihm im Gorgias eigen, vgl. 509 A, andeutungsweise auch Men. 100 A. Bei *μετ' ὀλίγων* dachte Platon wohl an sich und seine Schule.]

12. *παραινεῖς*. Kallikles räth Sokrates das, was die dem Volke nach dem Munde redenden sogenannten Staatsmänner, zu reden und zu thun. Das nennt Sokrates hier *τὰ κομψὰ ταῦτα*, indem er die Worte des Zethos bei Euripides, durch welche Kallikles 486 C Sokrates zu bestimmen suchte die Schönrederei der Philosophie aufzugeben, in spöttischem Scherz auf das Thun und Treiben der kallikleischen Staatsmänner überträgt.

14. *ἔλεγον*. 464 D. Freilich spricht dort S. zu Gorgias, aber der ist nur für Polos vorübergehend eingetreten.

15. *ἐν τούτοις* mit *ἀπολογοῖτο* zu verbinden, *ληφθείς* für sich allein, vom Angeklagten, wie *λαβόμενος* (486 A) oder *λαβών* vom Kläger: vgl. auch das folgende *ἀπολῃφθέντα*.

17. Wozu hier ein Unterschied zwischen älteren und jüngsten Knaben gemacht sei, sieht man nicht ein, ebensowenig warum [von modernen Interpreten?] *τέμνειν καὶ κάειν* nur auf die jüngsten bezogen werde, *ἰσχναίνειν* und *πνίγειν* dagegen auf die älteren; *ἀπορεῖν ποιεῖν* aber gehört gar nicht hier in das Gleichnifs von den Knaben, sondern ist das, was in dem Verfahren des Sokrates den Jünglingen gegenüber dem *κακὰ ἐργάζεσθαι* des Gleichnisses ent-

522 νων καὶ πνίγων [ἀπορεῖν ποιεῖ], πικρότατα πώματα διδοὺς καὶ πεινῆν καὶ διψῆν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εἰώχουν ὑμᾶς. τί ἂν οἴει ἐν τούτῳ τῷ κακῷ ἀποληφθέντα ἰατρὸν ἔχειν εἰπεῖν; ἢ εἰ εἶπόι τὴν ἀλήθειαν, ὅτι Ταῦτα πάντα ἐγὼ ἐποίουν, ὦ παῖδες, ὑγιεινῶς, πόσον οἴει ἂν ἀναβοῆσαι τοὺς τοιούτους δικαστάς; οὐ μέγα;

ΚΑΛ. Ἴσως· οἴεσθαί γε χρή.

B · *ΣΩ.* Οὐκ οὖν οἴει ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι ὅ τι χρὴ εἰπεῖν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τοιοῦτον μέντοι καὶ ἐγὼ οἶδα ὅτι πάθος πάθοιμι ἂν εἰσελθὼν εἰς δικαστήριον. οὔτε γὰρ ἡδονὰς ἃς ἐκπεπόρικα ἔξω αὐτοῖς λέγειν, ἃς οὗτοι εὐεργεσίας καὶ ὠφελίας νομίζουσιν, ἐγὼ δὲ οὔτε τοὺς πορίζοντας ζηλῶ οὔτε οἷς πορίζεται· ἐάν τέ τίς με ἢ νεωτέρους φῇ διαφθείρειν ἀπορεῖν ποιοῦντα, ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέγοντα πικροὺς λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, οὔτε τὸ ἀληθὲς ἔξω εἰπεῖν, ὅτι Δικαίως πάντα ταῦτα

spricht. Daher haben Madvig und Cobet die eingeklammerten Worte mit Recht ausgeschieden: sie sind aus dem Folgenden (B) mifsverständlich hier zugesetzt.

2. *οὐχ ὥσπερ.* Vgl. zu Prot. 341 A.

6. *ὑγιεινῶς* ungewöhnlich gebraucht: um die Gesundheit zu erhalten oder herzustellen. Ähnlich 465 D: *ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὀψοποιικῶν.*

8. Zu *ἴσως* vgl. 471 C, zu *οἴεσθαί γε χρή* Protag. 325 C.

9. *ἐν πάσῃ ἀπ.* Ebenso Phädon 108 C: *ἐν π. ἐχομένην ἀπορίᾳ.* Sophist. 250 D: *πάσῃ συνεσχόμεθα ἀπορίᾳ.* Gorg. 523 B. Aristoph. Vesp. 709: *ἔζων ἐν πᾶσι λαγῴοις.*

16. *πορίζεται* mit unbestimmtem Subjekt; dem Sinn nach geht es auf *εὐεργεσίας* und *ὠφελίας.* — *ἐάν τε* entspricht dem *οὔτε* Z. 13, während *ἐγὼ δὲ — πορίζεται* als Nebenbemerkung parataktisch eingeschoben ist.

17. Dies wurde Sokrates viel vorgeworfen und mufste ihn vielen unbequem machen, wie hier Gorgias, Polos und Kallikles. vgl. Apol. 23 D: *ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν ἀπορεῖν — λέγουσιν κ. τ. λ.* Theaet. 149 A: *λέγουσι — ὅτι ἀτοπώτατός εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν.* Menon 80 A: *ἤκουον — ὅτι σὺ οὐδὲν ἄλλο ἢ αὐτός τε ἀπορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖς ἀπορεῖν.* — Das Folgende findet Apol. 30 Eff. [noch mehr durch Libanios Apol. 40 f. R.] die beste Erläuterung. [Nicht in der gerichtlichen Klage, sondern erst in der Schrift des Polykrates war S. vorgeworfen, dafs er auf Kosten der Älteren die Jugend gewinne.]

ἐγὼ λέγω καὶ πράττω· τὸ ὑμέτερον δὴ τοῦτο, ὦ ἄνδρες C
δικασταί, οὔτε ἄλλο οὐδέν. ὥστε ἴσως, ὅ τι ἂν τύχω,
τοῦτο πείσομαι.

ΚΑΛ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὦ Σώκρατες, καλῶς ἔχειν
ἄνθρωπος ἐν πόλει οὕτω διακείμενος καὶ ἀδύνατος ὢν
ἑαυτῷ βοηθεῖν;

ΣΩ. Εἰ ἐκεῖνό γε ἐν αὐτῷ ὑπάρχοι, ὦ Καλλίκλεις,
ὃ σὺ πολλάκις ὡμολόγησας· εἰ βεβοηθηκὼς εἴη αὐτῷ,
μήτε περὶ ἀνθρώπους μήτε περὶ θεοὺς ἄδικον μηδὲν D
μήτε εἰρηκὼς μήτε εἰργασμένος. αὕτη γάρ τις βοήθεια
ἑαυτῷ πολλάκις ἡμῖν ὡμολόγηται κρατίστη εἶναι. εἰ μὲν
οὖν ἐμέ τις ἐξελέγχοι ταύτην τὴν βοήθειαν ἀδύνατον
ὄντα ἐμαυτῷ καὶ ἄλλῳ βοηθεῖν, αἰσχυνοίμην ἂν καὶ ἐν
πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις ἐξελεγχόμενος καὶ μόνος ὑπὸ μόνου,
καὶ εἰ διὰ ταύτην τὴν ἀδυναμίαν ἀποθνῄσκοιμι, ἀγανα-
κτοίην ἄν. εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδεὶς τελευτῴην
ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥᾳδίως ἴσθι ἂν μὲ φέροντα τὸν θά-
νατον. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνῄσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, E
ὅστις μὴ παντάπασιν ἀλόγιστός τε καὶ ἀνανδρός ἐστι, τὸ δὲ
ἀδικεῖν φοβεῖται· πολλῶν γὰρ ἀδικημάτων γέμοντα τὴν ψυ-
χὴν εἰς Ἅιδου ἀφικέσθαι πάντων ἔσχατον κακῶν ἐστίν. εἰ
δὲ βούλει, σοὶ ἐγώ, ὡς τοῦτο οὕτως ἔχει, ἐθέλω λόγον λέξαι.

1. Apolog. 31 B: *οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε τὸ ἐμὲ — τοσαῦτα ἤδη ἔτη τὸ ὑμέτερον πράττειν ἀεὶ ἰδίᾳ ἑκάστῳ προσιόντα.* — *λέγω καὶ πράττω* gehört zusammen und *τὸ ὑμ. δὴ τοῦτο*, wozu *ἔστι* zu ergänzen, giebt den Grund an, warum er es *δικαίως* that. Zu *τὸ ὑμέτερον* 455 C.

2 *οὔτε* schliefst sich an *οὔτε τὸ ἀληθὲς ἔξω εἰπεῖν* an.

7. *εἰ — γε.* beschränkender Nebensatz als Antwort; als Hauptsatz ist hier zu denken: *καλῶς ἔχειν δοκεῖ.* — *πολλ.* 508 C. 509 B.

10. *τις βοήθεια* wäre eine Art von Hülfe, gewissermassen eine H. Mit der Gewifsheit, mit der Sokrates hierüber denkt und und spricht, und schon mit dem Superlativ *κρατίστη* verträgt sich das nicht. Vielleicht schrieb Platon *γάρ τοι.* — Zu dem Dativ *ἑαυτῷ* bei *βοήθεια* vgl. 513 A.

13 f. [Vgl. 487 B.]

15. [*ἀδυν.* vgl. zu 473 E f.]

17. Die heitere Ruhe, mit der S. dem Tode entgegen ging, wird Platon nicht müde bewundernd zu verherrlichen: Apolog. 38 E. Kriton 43 B. Phädon 117 B.

18. Apolog. 29 A: *τὸ γάρ τοι θάνατον δεδιέναι — οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι οὐκ ὄντα.*

22. *λόγος* hier zunächst Gegen-

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐπείπερ γε καὶ τἄλλα ἐπέρανας, καὶ τοῦτο πέρανον.

523 ΣΩ. Ἄκουε δή, φασί, μάλα καλοῦ λόγου, ὃν σὺ μὲν ἡγήσει μῦθον, ὡς ἐγῷμαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὡς ἀληθῆ γὰρ ὄντα σοι λέξω ἃ μέλλω λέγειν. Ὥσπερ γὰρ Ὅμηρος λέγει, διενείμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ ἀεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν
B βίον διελθόντα καὶ ὁσίως, ἐπειδὰν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμωτήριον, ὃ δὴ τάρταρον καλοῦσιν, ἰέναι. τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἔτι νεωστὶ τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντος ζῶντες ἦσαν ζώντων, ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ δικάζοντες ᾗ μέλλοιεν τελευτᾶν. κακῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο. ὁ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ οἱ ἐκ

satz zu *διαλέγεσθαι*, was sonst Sokrates immer zur Begründung der Wahrheit für nöthig hält. Nach Form und Inhalt ist es ein *μῦθος* (527 A), wie [Staat 10. 614 A—621 B] Prot. 320 C. 324 D, aber S. will es nicht so nennen, weil er den Inhalt für ernste, über jeden Zweifel erhabene Wahrheit hält (524 A. 527 A. E). [Als heiliger Seher offenbart er das Leben nach dem Tode, anknüpfend an die Orphischen Lehren der Pythagoreer (493 A ff.) und an volksthümliche Anschauungen, vgl. Rohde, Psyche 571, 1 und 513 Anm.]

1. Kallikles hat schon 497 B. 505 C. 506 B. C seinen Widerwillen das Gespräch fortzusetzen ausgesprochen, aber wie dort erklärt er sich, damit Gorgias Wunsch erfüllt werde, bereit Sokrates Ausführung ohne eigene Betheiligung bis zu Ende anzuhören.

3. *ἄκουε δή* — begann man gern (*φασί*: Gorg. p. 447 A) Erzählungen. Timaeus 20 D: *ἄκουε δή, ὦ Σώκρατες, λόγου μάλα μὲν ἀτόπου, παντάπασί γε μὴν ἀληθοῦς.* Aristoph. Ritter 1013: *ἄκουε δή νυν καὶ προσέχε τὸν νοῦν ἐμοί.* — Über den [Endzweck des] Mythos vgl. die Einleitung.

6. Ilias O, 187 ff.

9. *ἐν θεοῖς*: Noch jetzt ist es immer die göttliche Ordnung, dafs —. Das erste *καὶ* Z. 8 ist und, das zweite auch.

14. *νεωστὶ* gehört zu *ἔχοντος*, wie Protag. 318 B *τοῦ νῦν ἐπιδημοῦντος*, seit kurzem.

17. *ἐπιμεληταὶ* die über die *μακάρων νῆσοι* Gesetzten, wie Staat 4, 424 B *τοῖς ἐπιμελησταῖς τῆς πόλεως*, Xenoph. Hell. 3. 2, 11: *καταστήσας ἐν Ἀταρνεῖ Δράκοντα ἐπιμελητήν.* Statt *οἱ ἐν μ. νήσοις* werden sie hier *οἱ ἐκ μακάρων νήσων* wegen der Beziehung zu *ἰόντες* nach bekannter Weise genannt, wie Gastm. 174 E: *παιδά τινα τῶν ἔνδοθεν ἀπαντήσαντα ἄγειν.* Staat 7. 529 A: *ἀπὸ τῶν ἐνθένδε ἐκεῖσε ἄγει.*

μακάρων νήσων ἰόντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι φοιτῶέν C
σφιν ἄνθρωποι ἐκατέρωσε ἀνάξιοι. εἶπεν οὖν ὁ Ζεύς
Ἀλλ' ἐγώ, ἔφη, παύσω τοῦτο γιγνόμενον. νῦν μὲν γὰρ
κακῶς αἱ δίκαι δικάζονται. ἀμπεχόμενοι γάρ, ἔφη, οἱ
κρινόμενοι κρίνονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. πολλοὶ
οὖν, ἦ δ' ὅς, ψυχὰς πονηρὰς ἔχοντες ἡμφιεσμένοι εἰσὶ
σώματά τε καλὰ καὶ γένη καὶ πλούτους, καί, ἐπειδὰν
ἡ κρίσις ᾖ, ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μαρτυρήσοντες ὡς
δικαίως βεβιώκασιν. οἱ οὖν δικασταὶ ὑπό τε τούτων
ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ ἀμπεχόμενοι δικάζουσι, D
πρὸ τῆς ψυχῆς τῆς αὑτῶν ὀφθαλμοὺς καὶ ὦτα καὶ ὅλον
τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι. ταῦτα δὴ αὐτοῖς πάντα ἐπί-
προσθεν γίγνεται, καὶ τὰ αὑτῶν ἀμφιέσματα καὶ τὰ τῶν
κρινομένων. πρῶτον μὲν οὖν, ἔφη, παυστέον ἐστὶ προ-
ειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον· νῦν γὰρ προΐσασι. τοῦτο
μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ E
αὐτῶν. ἔπειτα γυμνοὺς κριτέον ἀπάντων τούτων· τεθνε-
ῶτας γὰρ δεῖ κρίνεσθαι. καὶ τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν

4. ἀμπέχ. — 6. ἡμφιεσμ. Der übertragene Gebrauch der Ausdrücke für Kleider, Gewand ist uralt und wohl allen Sprachen gemein: Hom. Il. A 149 ἀναιδείην ἐπιειμένε, magnum animum induere, Kleid (Grimms Wörterb. 5 Sp. 1072). Zeus spricht als Herrscher fast nur in [wuchtigen] kurzen, abgerissenen Sätzen.

7. Schönheit, Adel, Reichtum gelten nach gewöhnlicher Ansicht als die wesentlichen Bedingungen des Glücks. Protag. 319 C.

12. προκεκαλ. Prot. 316 D: πρόσχημα ποιεῖσθαι καὶ προκαλύπτεσθαι τοὺς μὲν ποίησιν — τοὺς δὲ αὖ τελετάς τε καὶ χρησμῳδίας, nur ist es da Medium, hier Passivum.

13. Gast. 213 A: τὰς ταινίας ἐπιπροσθεν τῶν ὀφθαλμῶν ἔχοντα οὐ κατιδεῖν τὸν Σωκράτη zeigt, wie ἐπίπρ. hinderlich bedeuten kann.

14. παυστέον, damit sie keine Vorbereitungen machen können, die Richter zu täuschen. Platon hat Aeschylos im Sinn, der Prometheus 248 sagen läfst: θνητοὺς γ' ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον.

16. ὅπως drückt nicht den Inhalt der Anweisung aus, sondern die Absicht, in der Prometheus von Zeus das (παυστέον εἶναι) gesagt worden ist, damit er es bei den Menschen beseitige: αὐτῶν hängt von τοῦτο (oder vielmehr von einem aus τοῦτο zu ergänzenden αὐτό) ab. Auch Phäd. 59 E: λύουσι γὰρ οἱ ἕνδεκα Σωκράτῃ καὶ παραγγέλλουσιν, ὅπως ἂν τῇδε τῇ ἡμέρᾳ τελευτήσῃ, schliefst sich ὅπως nicht an παραγγ., sondern an λύουσιν, so das καὶ παραγγ. nur διὰ μέσου eingefügt ist.

18. Man könnte δὲ vor δεῖ γ. einsetzen wollen, aber in seinem strengen Ton fügt Zeus viel ein-

εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος ἑκάστου, ἐρῆμον πάντων τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ τῆς γῆς πάντα ἐκεῖνον τὸν κόσμον, ἵνα δικαία ἡ κρίσις ᾖ. ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα ἐγνωκὼς πρότερος ἢ ὑμεῖς ἐποιησάμην δικαστὰς υἱεῖς ἐμαυτοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ Ῥαδά-
524 μανθυν, ἕνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν ἐπειδὰν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῷ λειμῶνι, ἐν τῇ τριόδῳ ἐξ ἧς φέρετον τὼ ὁδώ, ἡ μὲν εἰς μακάρων νήσους, ἡ δ' εἰς τάρταρον. καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ῥαδά-μανθυς κρινεῖ, τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνῳ δὲ πρεσβεῖα δώσω, ἐπιδιακρίνειν, ἐὰν ἀπορῇτόν τι τὼ ἑτέρω, ἵνα ὡς δικαιοτάτη ἡ κρίσις ᾖ περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.

B Ταῦτ' ἔστιν, ὦ Καλλίκλεις, ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι· καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιόνδε τι λογίζομαι συμβαίνειν. Ὁ θάνατος τυγχάνει ὤν, ὡς ἐμοὶ

dringlicher das zweite, was zu ändern ist, hinzu.

1. Phäd. 66 D: *ἀπαλλακτέον τοῦ σώματος καὶ αὐτῇ τῇ ψυχῇ θεατέον αὐτὰ τὰ πράγματα.* Hier aber schliefst sich abhängig von *θεωροῦντα* anakoluthisch an *τὴν ψυχὴν — ἑκάστου ἐρῆμον — καταλιπόντα* an, indem für *ψυχὴν* der, dessen Seele der Richter prüft, (*ἑκαστον*) gedacht wird.

2. *ἐξαίφνης* gehört zu *ἀποθανόντος*: er hat es nicht vorher gewufst, rasch tritt der Tod den Menschen an. Früher wufste der Mensch voraus, wann er sterben werde.

5. *πρότερος*: der weise Herrscher will das Heilsame nicht erst von andern gelernt haben.

6. Die homerischen Gedichte kennen Minos und Rhadamanthys als Könige in Kreta (Il. *N*, 450 Od. [*λ*, 568 ff.] *τ*, 172 ff. Il. *Ξ*, 322). Wenn sie hier Asien, Aeakos Europa zugetheilt werden, so müssen wir bedenken, dafs die Griechen nur zwei Erdtheile, Asien und Europa, kannten, dafs aber Kreta zu Asien zu rechnen die geographische Lage und die enge Verbindung der ältesten kretischen und asiatischen Sagen, der fremde Schein der kretischen Meeresherrschaft zu berechtigen schienen. — Aeakos, den Sohn des Zeus und der Aegina (526 E), den frommen Herrscher von Aegina, betrachteten, weil [nach attischer Sage] sein Sohn Telamon in Salamis herrschte, die Athener als den ihrigen.

8. Die heilige Aue des Gerichts, hier und Staat 10. 614 D, erinnern an den *ἀσφοδελὸς λειμὼν* der Odyssee *λ*, 539. 573. *ω*, 13. — Der Dreiweg hat, wie auf den Strafsen der Menschen (Hermes *τριπέφαλος*, Hekate *τριοδῖτις*), besondere Weihe. [Rohde, Psyche 513 u. 567 Anm.]

9. [Inseln der Seeligen 526 C; auch im Phaedon 114 B f. verheifsen, aber nicht genannt.]

δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγμάτοιν διάλυσις, τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, ἀπ' ἀλλήλοιν. ἐπειδὰν δὲ διαλυθῆτον ἄρα ἀπ' ἀλλήλοιν, οὐ πολὺ ἧττον ἑκάτερον αὐτοῖν ἔχει τὴν ἕξιν τὴν αὑτοῦ ἥνπερ καὶ ὅτε ἔζη ὁ ἄνθρωπος, τό τε σῶμα τὴν φύσιν τὴν αὑτοῦ καὶ τὰ θεραπεύματα καὶ τὰ παθήματα, ἔνδηλα πάντα. οἷον εἴ τινος μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφότερα ζῶντος, τούτου καὶ ἐπειδὰν ἀποθάνῃ ὁ νεκρὸς μέγας· καὶ εἰ παχύ, παχὺς καὶ ἀποθανόντος, καὶ τἆλλα οὕτως. καὶ εἰ αὖ ἐπετήδευε κομᾶν, κομήτης τούτου καὶ ὁ νεκρός. μαστιγίας αὖ εἴ τις ἦν καὶ ἔχνη εἶχε τῶν πληγῶν ἐν τῷ σώματι ἢ ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν, καὶ τεθνεῶτος τὸ σῶμα ἔστιν ἰδεῖν ταῦτα ἔχον. κατεαγότα τε εἴ του ἦν μέλη ἢ διεστραμμένα ζῶντος, καὶ τεθνεῶτος ταῦτα ἔνδηλα. ἐνὶ δὲ λόγῳ, οἷος εἶναι παρεσκεύαστο τὸ σῶμα ζῶν, ἔνδηλα ταῦτα καὶ τελευτήσαντος ἢ πάντα ἢ τὰ πολλὰ ἐπί τινα χρόνον. ταὐτὸν δή μοι δοκεῖ τοῦτ' ἄρα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι, ὦ Καλλίκλεις· ἔνδηλα πάντα ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὰν γυμνωθῇ τοῦ σώματος, τά τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα ἃ διὰ τὴν ἐπιτήδευσιν ἑκάστου πράγματος ἔσχεν ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἄνθρωπος.

1. Phädon 64 C: *καὶ εἶναι τοῦτο τὸ τεθνάναι, χωρὶς μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς ἀπαλλαγὲν αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ τὸ σῶμα γεγονέναι, χωρὶς δὲ τὴν ψυχὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγεῖσαν αὐτὴν καθ' ἑαυτὴν εἶναι.* Cic. Tusc. 1 § 18.

5. *τό τε σῶμα.* Anakoluthisch entspricht Z. 17 *ταὐτὸν — περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι.* Körper und Seele behalten ihren Zustand (*ἕξις*) einige Zeit nach dem Tod, [die Seele ewig,] fast unverändert (*οὐ πολὺ ἧττον*), wie er im Leben geworden. [Daher der fürchterliche Aberglaube, wonach der Mörder sein Opfer durch Abschlachten unschädlich macht: Aesch. Choeph. 439. Soph. El. 445, vgl. Rhode, Psyche 253.] Natürliche Anlage, Lebensgewohnheit, was sie Gutes und Schlimmes geübt und erfahren (vgl. Z. 20 f.), haben deutliche Merkmale [schon im Leben, vgl. Theaet. 173 A] hinterlassen.

9. *καὶ τἆλλα οὕτως.* zu 460 B. — Zu *ἐπετήδευε* ergänzt man leicht *τις*, da *τινὸς* (*ζῶντος, τούτου ἀποθανόντος*) vorangegangen ist.

11. *οὐλάς*, das nach *πληγῶν* in den Hss. steht, ist erklärender Zusatz aus S. 180, 6.

15. *παρεσκεύαστο.* durch das Medium wird besonders auf das hingewiesen, was der Mensch selbst mit seinem Körper gemacht hat.

16. Mit *ἔνδηλα ταῦτα — χρόνον* kehrt die Rede zu Z. 6 *ἔνδηλα πάντα* zurück.

Ἐπειδὰν οὖν ἀφίκωνται παρὰ τὸν δικαστήν, οἱ μὲν ἐκ
E τῆς Ἀσίας παρὰ τὸν Ῥαδάμανθυν, ὁ Ῥαδάμανθυς ἐκεί-
νους ἐπιστήσας θεᾶται ἑκάστου τὴν ψυχήν, οὐκ εἰδὼς ὅτου
ἐστίν, ἀλλὰ πολλάκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμε-
νος ἢ ἄλλου ὁτουοῦν βασιλέως ἢ δυνάστου κατεῖδεν οὐδὲν 5
ὑγιὲς ὂν τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην καὶ οὐλῶν
525 μεστὴν ὑπὸ ἐπιορκιῶν καὶ ἀδικίας, ἃ ἑκάστη ἡ πρᾶξις
αὐτοῦ ἐξωμόρξατο εἰς τὴν ψυχήν, καὶ πάντα σκολιὰ ὑπὸ
ψεύδους καὶ ἀλαζονείας καὶ οὐδὲν εὐθὺ διὰ τὸ ἄνευ ἀλη-
θείας τεθράφθαι· καὶ ὑπὸ ἐξουσίας καὶ τρυφῆς καὶ 10
ὕβρεως καὶ ἀκρατίας τῶν πράξεων ἀσυμμετρίας τε καὶ
αἰσχρότητος γέμουσαν τὴν ψυχὴν εἶδεν. ἰδὼν δὲ ἀτίμως
ταύτην ἀπέπεμψεν εὐθὺ τῆς φρουρᾶς, οἷ μέλλει ἐλθοῦσα
ἀνατλῆναι τὰ προσήκοντα πάθη.

Προσήκει δὲ παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι, ὑπ' ἄλλου 15
B ὀρθῶς τιμωρουμένῳ, ἢ βελτίονι γίγνεσθαι καὶ ὠφελᾶσθαι
ἢ παραδείγματι τοῖς ἄλλοις γίγνεσθαι, ἵνα ὁρῶντες
πάσχοντα ἃ ἂν πάσχῃ φοβούμενοι βελτίους γίγνωνται.
εἰσὶ δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην διδόντες ὑπὸ
θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων οὗτοι οἳ ἂν ἰάσιμα ἁμαρτήματα 20

2. Nach *τὸν Ῥαδάμανθυν* fehlt die Erwähnung des Aiakos und eine Hs. fügt hinzu *οἱ δ' ἐκ τῆς Εὐρώπης παρὰ τὸν Αἰακόν*, aber man darf dies doch nicht für platonisch halten. Wie auch nachher nur gesagt ist, was Rhad. thue, so hat es Platon überhaupt für genügend gehalten den einen zu erwähnen. Vgl. auch 526 B. Erst 526 C. E nennt er auch Aeakos.

3. *ἐπιστήσας.* Rhad. nimmt sie in Empfang, führt sie in das Gericht ein, stellt sie sich gegenüber. 527 A: *ἄγῃ.*

4. *μεγ. βασιλ.* mit Bezug auf 470 E gesagt. — An diese Stelle dachte Tacitus A. 6, 6: *neque frustra praestantissimus sapientiae* (d. i. Sokrates) *firmare solitus est si recludantur tyrannorum mentes posse aspici laniatus et ictus, quando ut corpora verberibus, ita saevitia, libidine, malis consertis animus dilaceretur.*

14. Über Wesen und Zweck der Strafe vgl. [478 A. D. 480 A. 505 B] Protag. 324 B [Staat. 2. 380 A u. ö.].

16. *ὀρθῶς τιμωρ.* 476 E. 478 A.

17. [*παραδ.* vgl. C. D. Theaet. 176 E. Staat. 10. 617 D u. ö. — *ἄλλοι* nach *ἵνα* von Sauppe getilgt.]

18. *ἃ ἂν πάσχῃ.* 494 E. Lysias 13, 53: *πεισθεὶς ὑφ' ὧν τότε ἐπείσθης.* Soph. Oed. T. 1376: *βλαστοῦ' ὅπως ἔβλαστε.* Eur. Hec. 857: *πάσχοντος ἀνδρὸς Θρηκὸς οἷα πείσεται.* So drückt jemand aus, was er nicht deutlicher bezeichnen kann oder will. Hier vgl. S. 181, 3.

20. Man hat befremdlich gefunden, daſs *ὑπὸ θεῶν καὶ ἀνθρώπων* und

ἁμάρτωσιν· ὅμως δὲ δι᾽ ἀληθόνων καὶ ὀδυνῶν γίγνεται αὐτοῖς ἡ ὠφελία καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν Ἅιδου· οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἀδικίας ἀπαλλάττεσθαι. οἱ δ᾽ ἂν τὰ ἔσχατα C ἀδικήσωσι καὶ διὰ τοιαῦτα ἀδικήματα ἀνίατοι γένωνται, ἐκ τούτων τὰ παραδείγματα γίγνεται, καὶ οὗτοι αὐτοὶ μὲν οὐκέτι ὀνίνανται οὐδέν, ἅτε ἀνίατοι ὄντες, ἄλλοι δὲ ὀνίνανται οἱ τούτους ὁρῶντες διὰ τὰς ἁμαρτίας τὰ μέγιστα καὶ ὀδυνηρότατα καὶ φοβερώτατα πάθη πάσχοντας τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀτεχνῶς παραδείγματα ἀνηρτημένους ἐκεῖ ἐν Ἅιδου ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ, τοῖς ἀεὶ τῶν ἀδίκων ἀφικνουμένοις θεάματα καὶ νουθετήματα. ὧν ἐγὼ φημι ἕνα καὶ Ἀρχέλαον ἔσεσθαι, εἰ ἀληθῆ λέγει Πῶλος, καὶ D ἄλλον ὅστις ἂν τοιοῦτος τύραννος ᾖ. οἶμαι δὲ καὶ τοὺς πολλοὺς εἶναι τοὺς τούτων τῶν παραδειγμάτων ἐκ τυράννων καὶ βασιλέων καὶ δυναστῶν καὶ τὰ τῶν πόλεων πραξάντων γεγονότας; οὗτοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνουσι. μαρτυρεῖ δὲ τούτοις καὶ Ὅμηρος· βασιλέας γὰρ καὶ δυνάστας ἐκεῖνος πεποίηκε τοὺς ἐν Ἅιδου τὸν ἀεὶ χρόνον τιμω- E ρουμένους, Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν. Θερσίτην

dann ἐνθάδε καὶ ἐν Ἅιδου gesagt ist, da hier von den Menschen und den Strafen derselben nicht die Rede sei. Aber schon παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι zeigt, dafs Platon von dem Wesen der Strafen allgemein spricht, den von Gerichten der Menschen und von den Todtengerichten verhängten, erst mit den ἀνίατοι, die nur bei den letzteren vorkommen, geht die Rede nur auf diese über. ὑπὸ θ. καὶ ἀνθρ. erinnert an 472 E, wie überhaupt was hier gesagt wird, dem früher über Strafe und Buſse Gesagten entspricht. Von den ἀνίατοι spricht Platon auch Phädon 113 E und Staat 10. 615 E.

12. Polos über Archelaos 470 D ff. [Der Pamphylier Er weist dafür auf den Tyrannen Ardiaios, Staat 10. 615 C.]

14. τοὺς πολλοὺς τούτους —. Staat 5. 457 C: τοῖς ἔμπροσθεν τοῖς ἄλλοις. Politic. 300 E: τὴν ἀληθινὴν ἐκείνην τὴν τοῦ ἐνὸς μετὰ τέχνης ἄρχοντος πολιτείαν. Gastm. 213 E: τὴν τούτου ταυτηνὶ τὴν θαυμαστὴν κεφαλήν. Isokrates 2 § 1: ἡ τῶν ἄλλων τε τῶν τοιούτων κτημάτων.

15. δυναστῶν. Gewalthaber, wie hier in Verbindung mit βασιλεῖς und τύραννοι genannt (479 A 524 D 492 B Staat 8. 544 D) heifsen Männer, die sich ohne bestimmte Verfassungsform der Staatsgewalt bemächtigt haben, meist erheben sie sich in Oligarchien (Thuk. 4, 126. 6, 38. Aristot. Polit. 4, 5).

18. Od. λ, 576 ff.

20. Il. B, 212 ff. Staat 10. 620 C.

δέ, καὶ εἴ τις ἄλλος πονηρὸς ἦν ἰδιώτης, οὐδεὶς πεποίηκε μεγάλαις τιμωρίαις συνεχόμενον ὡς ἀνίατον· οὐ γάρ, οἶμαι, ἐξῆν αὐτῷ· διὸ καὶ εὐδαιμονέστερος ἦν ἢ οἷς ἐξῆν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Καλλίκλεις, ἐκ τῶν δυναμένων εἰσὶ καὶ οἱ
526 σφόδρα πονηροὶ γιγνόμενοι ἀνθρωποι· οὐδὲν μὴν κωλύει καὶ ἐν τούτοις ἀγαθοὺς ἄνδρας ἐγγίγνεσθαι, καὶ σφόδρα γε ἄξιον ἄγασθαι τῶν γιγνομένων· χαλεπὸν γάρ, ὦ Καλλίκλεις, καὶ πολλοῦ ἐπαίνου ἄξιον ἐν μεγάλῃ ἐξουσίᾳ τοῦ ἀδικεῖν γενόμενον δικαίως διαβιῶναι· ὀλίγοι δὲ γίγνονται οἱ τοιοῦτοι. ἐπεὶ καὶ ἐνθάδε καὶ ἄλλοθι γε-
γόνασιν, οἶμαι δὲ καὶ ἔσονται καλοὶ κἀγαθοὶ ταύτην τὴν
B ἀρετὴν τὴν τοῦ δικαίως διαχειρίζειν ἃ ἄν τις ἐπιτρέπῃ· εἷς δὲ καὶ πάνυ ἐλλόγιμος γέγονε καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου· οἱ δὲ πολλοί, ὦ ἄριστε, κακοὶ γίγνονται τῶν δυναστῶν.

Ὅπερ οὖν ἔλεγον, ἐπειδὰν ὁ Ῥαδάμανθυς ἐκεῖνος τοιοῦτόν τινα λάβῃ, ἄλλο μὲν περὶ αὐτοῦ οὐκ οἶδεν οὐδέν,
C οὔθ' ὅστις οὔθ' ὁντινων, ὅτι δὲ πονηρός τις· καὶ τοῦτο κατιδὼν ἀπέπεμψεν εἰς τάρταρον, ἐπισημηνάμενος, ἐάν τε ἰάσιμος ἐάν τε ἀνίατος δοκῇ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφι-

3. ἐξῆν neml. *μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνειν.*

5. ἄνθρωποι. Wie unter den Heroengestalten der Sage, von denen die Dichter singen (*πεποίηκε* Z. 1, S. 181, 19), so sind auch jetzt die unheilbar schlechten Menschen, *οἷοι νῦν βροτοί εἰσιν*, unter den *δυνάμενοι* zu finden. Prot. 326 C *οἱ μάλιστα δυνάμενοι* und so öfter. Vorher hiefsen sie *οἱ τὰ τῶν πόλεων πράξαντες.* Auch Thukydides sagt 6, 39: *ἃ ὑμῶν οἵ τε δυνάμενοι καὶ οἱ νέοι προθυμοῦνται*, wo das Scholion erklärt: *οἱ ὀλιγαρχικοί.*

9. ὀλίγοι prädikativ. Politic. 270 D: *καὶ δὴ καὶ τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος ὀλίγον τι περιλείπεται.* Thukyd. 7, 70: *αἱ μὲν ἐμβολαὶ — ὀλίγαι ἐγίγνοντο.*

14. Diese Stelle hat Plutarch Aristid. 25 im Sinn. Nie erlosch das bewundernde Andenken an Aristides Gerechtigkeit bei Bestimmung der Beiträge der Bundesgenossen.

16. ἔλεγον. 524 D.

19. ἐπισημηνάμενος. Staat 10. 614 C: *δικασταὶ — τοὺς μὲν δικαίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν δεξιάν τε καὶ ἄνω διὰ τοῦ οὐρανοῦ, σημεῖα περιάψαντας τῶν δεδικασμένων ἐν τῷ πρόσθεν, τοὺς δὲ ἀδίκους εἰς ἀριστεράν τε καὶ κάτω, ἔχοντας καὶ τούτους ἐν τῷ ὄπισθεν σημεῖα πάντων ὧν ἔπραξαν.* [Hier wird nicht den Gottähnlichen (Theät. 176 A) schliefsliche Ruhe zuerkannt, sondern Wanderung für Gerechte und Ungerechte.]

κόμενος τὰ προσήκοντα πάσχει. ἐνίοτε δ' ἄλλην εἰσιδὼν
δσίως βεβιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου ἢ
ἄλλου τινός, μάλιστα μέν, ἔγωγέ φημι, ὦ Καλλίκλεις,
φιλοσόφου τὰ αὑτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονή-
σαντος ἐν τῷ βίῳ, ἡγάσθη τε καὶ ἐς μακάρων νήσους
ἀπέπεμψε. ταὐτὰ δὲ ταῦτα καὶ ὁ Αἰακός. ἑκάτερος
τούτων ῥάβδον ἔχων δικάζει. ὁ δὲ Μίνως ἐπισκοπῶν D
κάθηται μόνος ἔχων χρυσοῦν σκῆπτρον, ὡς φησιν Ὀδυσ-
σεὺς ὁ Ὁμήρου ἰδεῖν αὐτὸν

χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσιν.

Ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Καλλίκλεις, ὑπὸ τούτων τῶν λόγων
πέπεισμαι, καὶ σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς
ὑγιεστάτην τὴν ψυχήν. χαίρειν οὖν ἐάσας τὰς τιμὰς τὰς
τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, τὴν ἀλήθειαν σκοπῶν πειρά-
σομαι τῷ ὄντι ὡς ἂν δύνωμαι βέλτιστος ὢν καὶ ζῆν καὶ
ἐπειδὰν ἀποθνήσκω ἀποθνήσκειν. παρακαλῶ δὲ καὶ E
τοὺς ἄλλους πάντας ἀνθρώπους, καθ' ὅσον δύναμαι, καὶ
δὴ καὶ σὲ ἀντιπαρακαλῶ ἐπὶ τοῦτον τὸν βίον καὶ τὸν
ἀγῶνα τοῦτον, ὃν ἐγώ φημι ἀντὶ πάντων τῶν ἐνθάδε

1. *ἐνίοτε δ' ἄλλην* — führt den Gegensatz ein zu 524 E und im Gedanken an jene Stelle hat Platon hier *ψυχήν* nicht hinzugesetzt. Alles Dazwischenliegende ist nur wie eine Parenthese.

2. [*ἰδιώτου*. vgl. 514 E. Apol. 32 A. Staat 7. 520 B.]

4. *φιλοσόφου*. Im Gegensatz zu dem, was Kallikles 484 C ff. gesagt hat. Wenn aber Sokrates die *πολυπραγμοσύνη* verwirft (*τὸ τὰ αὑτοῦ πράττειν καὶ μὴ πολυπραγμονεῖν δικαιοσύνη ἐστίν* Staat 4, 433 A), so geht das vorzüglich auf das anmafsliche Zudrängen zu den Staatsgeschäften, wie es Kallikles forderte.

10. Odyss. *λ*, 569. [Dadurch ist M. als Oberrichter bezeugt.] Dafs die Verse 566—627 von Aristarch als Interpolation bezeichnet sind, kommt hier nicht in Betracht. Platon kannte sie ohne Zweifel. Aber an ein Todtengericht, wie das platonische, ist dort nicht zu denken und die ganze Erwähnung des Minos hier zwecklos. Die Anführungsweise *Ὀδυσσεὺς ὁ Ὁμήρου* kommt bei Platon, wohl überhaupt bei den Attikern, nur hier vor. Auch das asyndetische *ἑκάτερος* ist bedenklich. Es ist daher nicht ohne Grund vermutet worden, dafs die WW. *ἑκάτερος — νέκυσσιν* nicht von Platon herrühren.

14. *τὴν ἀλήθ.* Vgl. Z. 2 *μετ' ἀληθείας*.

18. *ἀντιπαρακαλῶ* im Gegensatz zu der Aufforderung des Kallikles 485 E. 521 A.

19. *ἀντί*. Hom. Il. I, 116: *ἀντὶ σὺ πολλῶν λαῶν ἐστιν ἀνὴρ ὅν τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ* (im Sinne von

ἀγώνων εἶναι, καὶ ὀνειδίζω σοι ὅτι οὐχ οἷός τ' ἔσει σαυτῷ βοηθῆσαι, ὅταν ἡ δίκη σοι ᾖ καὶ ἡ κρίσις ἣν νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀλλὰ ἐλθὼν παρὰ τὸν δικαστὴν τὸν
527 τῆς Αἰγίνης υἱόν, ἐπειδάν σου ἐπιλαβόμενος ἄγῃ, χασμήσει καὶ ἰλιγγιάσεις οὐδὲν ἧττον ἢ ἐγὼ ἐνθάδε σὺ ἐκεῖ, καὶ 5
σε ἴσως τυπτήσει τις καὶ ἐπὶ κόρρης ἀτίμως καὶ πάντως προπηλακιεῖ.

Τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθός σοι δοκεῖ λέγεσθαι, ὥσπερ γραός, καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν. καὶ οὐδέν γ' ἂν ἦν θαυμαστὸν καταφρονεῖν τούτων, εἴ πῃ ζητοῦντες εἴχομεν αὐ- 10
τῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα εὑρεῖν· νῦν δὲ ὁρᾷς ὅτι τρεῖς ὄντες ὑμεῖς, οἵπερ σοφώτατοι ἐστε τῶν νῦν Ἑλλή-
B νων, σύ τε καὶ Πῶλος καὶ Γοργίας, οὐκ ἔχετε ἀποδεῖξαι ὡς δεῖ ἄλλον τινὰ βίον ζῆν ἢ τοῦτον ὅσπερ καὶ ἐκεῖσε φαίνεται συμφέρων, ἀλλ' ἐν τοσούτοις λόγοις τῶν ἄλλων 15
ἐλεγχομένων μόνος οὗτος ἠρεμεῖ ὁ λόγος, ὡς εὐλαβητέον ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν μᾶλλον ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι, καὶ παντὸς μᾶλλον ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν εἶναι ἀγαθὸν ἀλλὰ τὸ εἶναι, καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ· ἐὰν δέ τις κατά τι κακὸς

ἀντάξιος). Phädr. 232 A: *τὸ βέλτιστον ἀντὶ τῆς δόξης τῆς παρὰ τῶν ἀνθρώπων αἱρεῖσθαι.*

1. Sokrates erwidert die Vorwürfe, die ihm Kallikles 486 A gemacht hat, zum Teil mit denselben Worten: vgl. 508 C.

6. vgl. zu 486 C. Daſs *τύπτειν ἐπὶ κόρρης* ehrenrührig sei, war den Athenern bekannt und wird auch durch *προπηλακιεῖ* ausgedrückt, aber wie *καὶ* den Schlag *ἐπὶ κόρρης* als besondere Unehre bringend bezeichnet, so ist auch *ἀτίμως* als nachdrucksvoll im prädikativem Sinne, wie attributiv S. 185, 11, hinzugefügt. — Ähnlich ist die Stelle Theaet. 175 D.

8. [Schluss: 1. Theorie, 2. (C ff.) praktische Nutzanwendung.]

9. Staat 1. 350 E: *ἐγὼ δέ σοι, ὥσπερ ταῖς γραυσὶ ταῖς τοὺς μύθους λεγούσαις, εἶεν· ἐρῶ καὶ καταινέσομαι καὶ ἀνανεύσομαι.* Theaet. 176 D: *ὁ λεγόμενος γραῶν ϑῦλος. aniles fabellae* bei Horatius.

12. Im feierlichsten Ernst bleibt Sokrates Humor derselbe.

14. *ἐκεῖσε.* Der Nutzen meiner Rathschläge reicht bis in die Zeit nach dem Tode.

16. *ἠρεμεῖν* ruhig sein und bleiben. Phaedon 96 B: *ἐκ δὲ μνήμης καὶ δόξης λαβούσης τὸ ἠρεμεῖν κατὰ ταὐτὰ γίγνεσθαι ἐπιστήμην.* [Zur Sache S. 509 A.]

18. Anspielung auf die berühmten Worte des Aeschylos Sieben g. Th. 592 über Amphiaraos: *οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος, ἀλλ' εἶναι ϑέλει*, welche die Athener auf Aristides deuteten. Staat 2. 361 B ist Aeschylos genannt.

γίγνηται, κολαστέος ἐστί, καὶ τοῦτο δεύτερον ἀγαθὸν μετὰ τὸ εἶναι δίκαιον, τὸ γίγνεσθαι καὶ κολαζόμενον δι- C
δόναι δίκην· καὶ πᾶσαν κολακείαν καὶ τὴν περὶ ἑαυτὸν καὶ τὴν περὶ τοὺς ἄλλους, καὶ περὶ ὀλίγους καὶ περὶ πολλούς, φευκτέον· καὶ τῇ ῥητορικῇ οὕτω χρηστέον, ἐπὶ τὸ δίκαιον ἀεί, καὶ τῇ ἄλλῃ πάσῃ πράξει.

Ἐμοὶ οὖν πιθόμενος ἀκολούθησον ἐνταῦθα, οἷ ἀφικόμενος εὐδαιμονήσεις καὶ ζῶν καὶ τελευτήσας, ὡς ὁ λόγος σημαίνει. καὶ ἔασόν τινά σου καταφρονῆσαι ὡς ἀνοήτου καὶ προπηλακίσαι, ἐὰν βούληται, καὶ ναὶ μὰ Δία σύ γε θαρρῶν πατάξαι τὴν ἄτιμον ταύτην πληγήν· οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει, ἐὰν τῷ ὄντι ἧς καλὸς κἀγαθός, ἀσκῶν D
ἀρετήν. κἄπειτα οὕτω κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἤδη, ἐὰν δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὁποῖόν ἄν τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, βελτίους ὄντες βουλεύεσθαι ἢ νῦν. αἰσχρὸν γὰρ ἔχοντάς γε ὡς νῦν φαινόμεθα ἔχειν, ἔπειτα νεανιεύεσθαι ὥς τι ὄντας, οἷς οὐδέ- E
ποτε ταὐτὰ δοκεῖ περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων· εἰς τοσοῦτον ἥκομεν ἀπαιδευσίας. ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι τῷ λόγῳ χρησώμεθα τῷ νῦν παραφανέντι, ὃς ἡμῖν σημαίνει ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἄριστος τοῦ βίου, καὶ τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἀσκοῦντας καὶ

1. *τοῦτο* erklärt durch *τὸ γίγν.* — *δίκην*, wie nachher *οὕτω* durch *ἐπὶ τὸ δίκαιον ἀεί.* Alle die Verbalia in *-έον* hängen von *ὡς* S. 184, 16 ab. Ausgeführt ist der Gedanke 479 D. 480 C.

8. *ὡς — σημαίνει* wie 511 B. 527 E.

11. *πατάξαι* hängt von *ἔασον* ab.

14. Lafs uns erst Tugend üben, dann wollen wir uns entweder über Theilnahme an dem Staatsleben oder über andere Fragen, die uns nöthig scheinen, was es immer sei, berathen, jetzt ist das bei unserer *ἀπαιδευσία* unmöglich. [Das wir statt du oder ihr zeigt die Höflichkeit des Sokr., der sich hier einbegreift, obwohl Z. 16 ff. nur auf K. passen. Vgl. Paulus Gal. 2, 18 und G. G. A. 1894, 596 f.]

17. Vgl. 491 B.

18. [Vgl. 482 A. 490 E. 513 C.]

21. *οὗτος* wird erklärt durch die WW. *καὶ τὴν δικ.* u. s. w. Diesen Gedanken, die Seele der platonischen Philosophie, wird er nicht müde zu wiederholen. So Phaedon 114 C: *ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν πᾶν ποιεῖν, ὅστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἆθλον καὶ ἡ ἐλπὶς μεγάλη.*

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY,
BERKELEY

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

Books not returned on time are subject to a fine of 50c per volume after the third day overdue, increasing to $1.00 per volume after the sixth day. Books not in demand may be renewed if application is made before expiration of loan period.

OCT 6 1925
13Oct50AL

5Nov'60JB

REC'D
OCT 22 1960

INTERLIBRARY LOAN
JAN 22 1976
UNIV. OF CALIF., BERK.

REC. CIR. NR 8.

25m-7,'25

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

YC135468